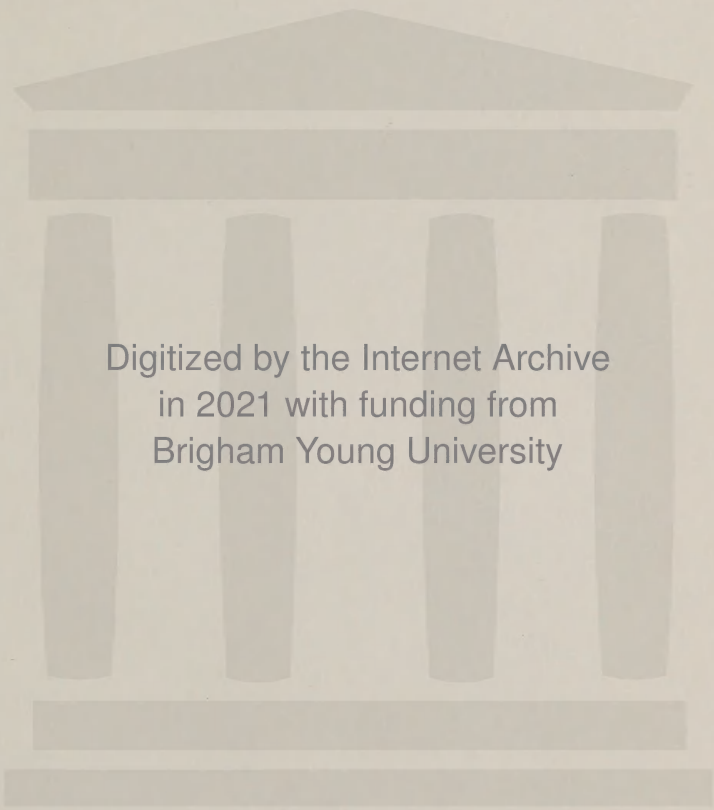
THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH


Digitized by the Internet Archive
in 2021 with funding from
Brigham Young University

https://archive.org/details/quellenzurschwei16base

1895

QUELLEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

DER SCHWEIZ.

SECHZEHNTER BAND.

BASEL 1895
VERLAG VON ADOLF GEERING
(vormals Felix Schneider).

Akten

über

die diplomatischen Beziehungen

der

römischen Curie zu der Schweiz

1512 — 1552.

Herausgegeben

von

Caspar Wirz.

BASEL 1895
VERLAG VON ADOLF GEERING
(vormals Felix Schneider).

Vorwort.

Ueber die Beziehungen der Schweiz zur römischen Curie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind die Akten, welche schweizerische Archive enthalten, in den Eidgen. Abschieden, den Aktensammlungen Dr. Stricklers, Eglis, des Piusvereins u. A. ziemlich erschöpfend publicirt worden. Ist damit dem Geschichtforscher für diesen Zeitraum ein Material von einer Vollständigkeit, wie es kaum ein anderes Land besitzt, an die Hand gegeben, so blieb dagegen die Schweiz mit der Sammlung der in Archiven jenseits der Alpen liegenden Ergänzungen im Rückstande. Cérésoles Forschungen waren auf Venedig beschränkt und die von Dr. Ritter in Rom unternommenen Arbeiten beschlugen, wenn auch dasselbe Thema, doch eine spätere Zeit, und so fand der Unterzeichnete, als er 1891 aus eigenem Antrieb seine Forschungen begann, ein dankbares Arbeitsfeld vor.

In italienischen, speciell römischen Archiven und Bibliotheken ist vielerlei für die Schweizer Geschichte höchst wertvolles Aktenmaterial vergraben; wie sich aber für die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts über die Beziehungen anderer Länder zur Curie kaum ein vollständiges Material zusammenbringen lassen wird, so müssen wir uns auch für die Schweiz mit Bruchstücken begnügen, und was an solchen zu finden und von bleibendem Werte war, soll in vorliegendem Bande geboten werden. Wenn er daher stellenweise den Ein-

druck einer mehr oder weniger zusammenhangslosen Aktensammlung macht, so findet dieser Mangel einerseits seine Begründung in dem spärlichen Fliessen der Quellen, die eben an den meisten Orten, den Vatican nicht ausgenommen, zu früh versiegten und versiegen mussten, weil Vieles, was einst vorhanden war, unwiderbringlich verloren, Manches noch völlig unzugänglich ist, anderseits erweist er sich um so weniger erheblich, als die Sammlung keineswegs die Bestimmung hat, ein für sich bestehendes Ganzes zu bilden, sondern nur die, jene schon erwähnten schweizerischen Publicationen zu ergänzen. Sie erhebt auch nicht in dem Sinne auf das Lob absoluter Vollständigkeit Anspruch, dass mit ihr Alles geboten wäre, was in Italien an bezüglichen Materialien findbar ist. Wohl glaube ich nach vierjähriger Arbeit den Vatican, die übrigen zugänglichen Archive und Bibliotheken von Rom, Neapel, Parma und Florenz als erschöpft bezeichnen zu dürfen und für eine Reihe anderer Städte ein negatives Resultat mit Bestimmtheit constatiren zu können; denn, wo irgend eine Spur auf schweizerische Akten hinzudeuten schien, wurde nachgesucht. Trotzdem würde es mich nicht befremden, nur freuen, wenn im Laufe der Zeit aus irgend einem der zahlreichen öffentlichen und namentlich Privat-Archive noch etwas ans Tageslicht gezogen würde, was hier fehlt. Als eine Sammlung von Bruchstücken betrachtet, liess mich aber schliesslich das Gesamtresultat nicht unbefriedigt und ich wage zu hoffen, die Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz, welche die dargebotenen Materialien würdig befand, unter die „Quellen zur Schweizer Geschichte“ aufgenommen zu werden, habe ihren Entscheid nicht zu bereuen. Gerechte Kritik wird da und dort einzusetzen Gelegenheit finden; denn ich bin mir selbst mehr als eines Mangels bewusst, welcher der Form und dem Inhalte dieses Bandes anhaftet. Der eine und andere Tadel wird aber vielleicht zurückgehalten, wenn man die Einleitung zu Rate zieht, welche über die Genesis der Sammlung genaueren Aufschluss giebt.

Der Gedanke, die staatlichen Archive der historischen Forschung allgemein zugänglich zu machen, ist noch ziemlich neu. Wien hat, wenn ich nicht irre, das gute Beispiel gegeben, dem andere Nationen folgten, und Italien, das den grössten Reichtum an handschriftlichen Schätzen besitzt, darf wohl den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die liberalsten Bestimmungen über die Benützung seiner staatlichen und communalen Archive für wissenschaftliche Zwecke aufgestellt zu haben, Bestimmungen, deren Wert sich noch wesentlich erhöht durch die Zuvorkommenheit, womit sie in den verschiedenen Provinzen des Landes von den betreffenden Beamten fast überall gehandhabt werden.

Leo XIII., von regem persönlichem Interesse für die historische Wissenschaft erfüllt, erschloss der gebildeten Welt ein Archiv, das seinesgleichen an Reichtum und Wert nicht hat. Es ist jetzt Jedermann der Zutritt zu diesem päpstlichen Archive nicht blos möglich gemacht, sondern die Arbeit selbst gestaltet sich in demselben für Jeden zu einer angenehmen, sowohl durch die ganze Organisation als namentlich durch das Auftreten der Archivbeamten, das alle Benützer des Archivs zu grösstem Danke verpflichtet. Es überrascht diese Erfahrung um so angenehmer, wenn man, wie Schreiber dies, mit ganz andern Voraussetzungen hinkommt und nur zu bald die Ueberzeugung gewinnt, dass das jederzeit bereitwillige und liberale Entgegenkommen der Beamten seinen Grund nicht blos in deren persönlichen Liebenswürdigkeit hat, sondern tatsächlich den Intentionen entspricht, welche an höchster Stelle gehegt werden.

Es wird mir hier die Gelegenheit, einer angenehmen Pflicht nachzukommen, indem ich den frühern Vorgesetzten des Archivs Sr. Excellenz Bischof Ciasca und Monsignor Tripepi und insbesondere dem gegenwärtigen päpstlichen Archivar Sr. Eminenz Cardinal Galimberti meinen aufrichtigen Dank ausspreche, dass sie mir sowohl bei der Sammlung vorliegender Akten als seitdem bei den im Auftrage der schweizerischen Bundesregierung fortgeführten Arbeiten

die Benützuug des Archivs gestatteten und zwar unter Einräumung aller Vergünstigungen, deren sich die Vertreter der in Rom arbeitenden historischen Institute erfreuen. Nicht weniger Anerkennung schulde ich den HH. Unterarchivaren Monsignor Pietro Wenzel und P. H. Denifle für ihre stets bereitwillige Beihülfe zum Aufsuchen der Materialien. Ganz besondere Verdienste um meine Arbeit hat sich Hr. P. Franz Ehrle, S. J., z. Z. Präfect der Vaticana, gemacht, der sich jederzeit mit unermüdlicher Geduld bereit finden liess, mir mit seiner reichen Erfahrung an die Hand zu gehen. Durch ihn wurde mir insbesondere die Benützung der Inventarien in der vaticanischen Bibliothek ermöglicht und der Weg zu dem unter separater Leitung des freundlichen Monsignor Marini stehenden Ceremonialarchiv gebahnt. Manchen wertvollen Wink verdanke ich ferner der Zuvorkommenheit und Uneigennützigkeit des Hrn. Dr. Stephan Ehses, Vertreter der Görres-Gesellschaft in Rom, sowie dem emsigen römischen Forscher Herrn Marchese Alessandro Ferraioli, welche Herren zum Teile dieselbe Periode wie ich nach anderer Richtung bearbeiten.

Rom, im August 1895.

Caspar Wirz.

Einleitung.

I. Allgemeines über den Inhalt der Sammlung.

Der diplomatische Verkehr der Curie mit den einzelnen Staaten erscheint gleichsam verkörpert in ihren jeweiligen Nuntien, und will man nach Akten über denselben für eine bestimmte Zeit suchen, so hat man sich naturgemäss an die Correspondenzen der betreffenden päpstlichen Gesandten zu halten als erste und wesentlichste Quelle. Schon J. A. F. Balthasar, der fleissige Sammler der „Fragmente und Nachrichten von den päpstlichen Nuntien in der Schweiz", hat auf den hervorragenden Wert einer umfassenden Geschichte der schweizerischen Nuntiatur hingewiesen, und gewiss müsste eine solche ein Quellenwerk ersten Ranges werden; denn was Prof. P. Schweizer im 4. Bande der „Quellen" von der Bedeutung der französischen Gesandtschaftsberichte sagt, gilt im vollen Umfange auch von denjenigen der päpstlichen Nuntien. Soweit die katholische Schweiz in Frage kommt, glaube ich nicht, dass die Correspondenz der Nuntien derjenigen der Vertreter irgend eines fremden Staates, ausser etwa Venedigs, nachstehen und auch diesen letzteren nur in einzelnen Perioden, während sie in andern dieselben vielleicht überragen. Wenn sich aber, wie die Herausgeber von Balthasars Fragmenten wünschten, eine gewandte Feder für eine zusammenhängende Bearbeitung der damals vorhandenen Materialien gefunden hätte, so wäre das nur zu bedauern gewesen; denn Balthasar waren sogar die im eignen Lande liegenden Akten nur zum Teile bekannt, und auch mit den Sammlungen, welche uns die letzten 30 Jahre

brachten, und allen den vereinzelten Stücken, welche die verschiedenen schweizerischen historischen Gesellschaften in ihren periodischen Zeitschriften publicirten oder citirten, hätte der Verfasser einer solchen Geschichte mehr Dichter als Historiker sein müssen, weil alle in der Schweiz vorhandenen Materialien, so zahlreich sie verhältnismässig erhalten sind, doch nur einen ganz geringen Bruchteil dessen bilden, was zu einer zusammenhängenden Darstellung, die etwas Ganzes bieten sollte, notwendig wäre. Das Beispiel eines Snell, Glück u. A. hat gezeigt, zu welcher Einseitigkeit es führt, wenn man mit halbem Material arbeiten und aus blossen Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten Geschichte machen will.

Der Nuntius erhielt jeweilen vor seiner Abreise eine Instruction, öfter deren zwei, eine geheime für ihn allein und eine offene, welche er am Bestimmungsorte vorzuweisen hatte, sowie die nötigen Beglaubigungs- und Vollmachtsbreven zugestellt. Wenn er zurückkehrte, überreichte er dem Staatssecretär ein Resumé seiner Tätigkeit, Relation genannt. Zwischen diese Anfangs- und Endpunkte einer Nuntiatur fügen sich dann die zahlreichen, teils offenen, teils chiffrirten Briefe der Nuntien an den Staatssecretär und die Gegenbriefe des letzteren an ihn. Geben die Depeschen der Nuntien ein erweitertes, detaillirtes Bild dessen, was die Relation meist nur in seinen Endresultaten zusammenfasst, so spinnen die Gegenbriefe die Instruction weiter aus oder geben derselben eine ganz andere Richtung. In letzterem Falle, d. h. wenn es sich um ein Novum handelt, sind sie fast immer von einem neuen Breve begleitet, das der Nuntius zur Rechtfertigung seiner veränderten Stellungnahme am Orte seiner Tätigkeit überreichte. Dass solche Breven von den Nuntien aus dem einen oder andern Grunde mit Abänderungsvorschlägen zurückgeschickt werden und neue Ausfertigungen erfolgen, geschieht nicht selten. Neben dem genannten Verkehr des Nuntius mit der Curie muss noch seine interne Correspondenz, d. h. seine Schreiben an Tagsatzungen, Regierungen, Beamte, Prälaten und Private berücksichtigt werden. Die Originale der letzteren, sowie die Breven und offenen Instructionen blieben in der Schweiz und sind zu einem Teile noch da. Ihre geheimen Instructionen, die erhaltenen Gegenbriefe und die Copierbücher ihrer ganzen internen Correspondenz brachten die Nuntien nach Italien zurück; ihre Depeschen waren ihnen alle vorausgegangen. Als Ergänzung zu diesen Akten kommen endlich noch

die directen Correspondenzen zwischen dem Papste oder dem Staatssecretär und den Regierungen, Prälaten u. A. in Betracht.

Was nun in der vorliegenden Publication geboten wird, lässt sich zum grössten Teile unter die angeführten Kategorien von Schriftstücken einreihen, unter die Correspondenzen von der Curie und an dieselbe, wie sich solche um die Tätigkeit der päpstlichen Vertreter in der Schweiz gruppirten; bildet aber keineswegs eine complete Serie von Nuntiaturberichten oder ein abgerundetes Aktenmaterial über die diplomatischen Beziehungen zwischen der Curie und der Schweiz, wie solches für jede spätere Zeit von 1579 an sich aus den zahlreichen in Rom und anderwärts zugänglichen Akten gewinnen liesse, sondern will nur die Fragmente der in Frage stehenden Nuntiaturperiode zusammenstellen.

Der Band liesse sich nach seinem Inhalte leicht in zwei ungleiche Hälften teilen, deren Abgrenzung die grosse Lücke vom März 1538 bis Januar 1541 bezeichnete. Während sich aus der Zeit vor 1541 nur Bruchstücke in geringer Zahl beibringen liessen, verdanken wir Alexander Farnese, welcher der päpstlichen Kanzlei zuerst Ordnung und Regel gab, die Erhaltung einer etwas mehr zusammenhängenden Briefsammlung für die Schweiz, die Correspondenz Franco-Rosin, und auch diese weist noch ganz bedeutende Lücken auf. So fehlen uns z. B. für Franco aus der Zeit von Anfang bis Herbst 1544, vom 5. Januar bis Mai 1549 und dann wieder bis September desselben Jahres alle Briefe; ebenso für Rosin vom November 1544 bis Februar 1545 und für die erste Hälfte 1546. Unter den aufgefundenen 280 Schreiben dieser Nuntiatur konnten nahezu 100 hier berücksichtigt, von den übrigen musste ihres allzu geringfügigen Inhalts wegen Umgang genommen werden und namentlich der geschwätzige Rosin durfte nur in beschränktem Masse zu Worte kommen. Dagegen ist bei der Zeit von 1512—1538 von einer Auswahl des Stoffes kaum die Rede, da mit Ausnahme einiger durchaus unbedeutender Stücke Alles Aufnahme fand, was erreichbar und nicht schon publicirt war.

Die Briefe des Papstes und des Staatssecretärs an die Nuntien überwiegen im ersten Teile weitaus an Zahl, während leider an Briefen und Relationen der letzteren bis zum Jahre 1532, aus welchem sich von Filonardi eine zusammenhängende Reihe von Briefen erhalten hat, nur wenige zu Gebote standen. Vom Anfange des Pontificats Leos X.

bis zum Jahre 1524 lassen uns die Quellen nie ganz im Stiche. Wenn sie dann bis 1531 versiegen, so erklärt sich das aus dem mit dem Jahre 1525 eingetretenen fast gänzlichen Stillstande aller diplomatischen Beziehungen zur Schweiz. Für 1526 wurde die Lücke ausgefüllt durch die auf die schweizerischen Truppen bezüglichen Correspondenzen Guicciardinis und der französisch-päpstlichen Werber. Ungern wird man den Briefwechsel vermissen, den Filonardi im Sommer 1531 von Mailand aus mit der Curie führte. Umfangreich mag derselbe zwar nicht gewesen sein, da der Kappeler Krieg nicht von langer Hand vorbereitet war; aber über die Bildung der innern Parteiverhältnisse in Zürich, sowie namentlich über die Beziehungen der Curie zu den V Orten müsste von Filonardi Vieles zu lernen sein. Etwelchen Ersatz bieten die Briefe Campeggios. Dessen Correspondenz, soweit sie Deutschland betrifft, wird zwar binnen Kurzem von Hrn. Dr. Ehses veröffentlicht; da aber die auf die Schweiz bezüglichen Partien kaum die für uns wünschenswerte Berücksichtigung finden werden, hielt ich es für angezeigt, solche dieser Sammlung einzuverleiben. Das Beiziehen einiger anderer Parallelen, wie z. B. von Briefen Panizonos, Nicolò Ardinghellis, Auszügen aus Diarien und Consistorialakten rechtfertigen sich durch deren Inhalt selbst, indem sie alle nicht unwesentlich zur Beleuchtung der diplomatischen Beziehungen zwischen der Curie und der Schweiz beitragen. Die Versuchung lag nahe, anderes ähnliches Material anzureihen, wie namentlich die Briefe Chieregatis von 1512/3, Briefe Göros aus der Schweiz an Lorenzo de' Medici, Auszüge aus Briefen des letzteren von 1513, des Cardinal de' Medici von 1515, aus den Berichten florentinischer Gesandten aus Rom, Frankreich u. a. O., welche die Mailänder Kriege berühren; aber es musste dem Umfange des Bandes Rechnung getragen werden und zum Teil lagen jene Briefe ausser dem eigentlichen Rahmen der gesetzten Aufgabe. Schon die zwei längeren Stücke Supersaxo-Schinner wurden als nicht direct zur Sammlung gehörig in den Anhang verwiesen. Ganz ausschliessen wollte ich sie nicht wegen der Wichtigkeit ihres Inhalts und um den schweizerischen Historikern, die über die spärliche Ausbeute an Materialien über Schinner enttäuscht sein werden, das Letzte geboten zu haben, was ich fand. Der in der Schweiz allgemein verbreiteten und in neuerer Zeit wieder mit aller Bestimmtheit ausgesprochenen Meinung gegenüber, es liegen umfangreiche Briefsammlungen Schinners im Vatican, darf mit ziem-

licher Sicherheit gesagt werden, dass weder in der Biblioteca Vaticana noch im Archivio Segreto sich etwas Weiteres finden lässt als das, was in diesem Bande geboten wird. Die Aeusserungen des frühern Archivbeamten Balan, er kenne Correspondenzen Schinners, bezogen sich jedenfalls nur auf die Briefe an diesen, die in Particolari T. 153 enthalten sind. Das im Staatsarchive zu Rom befindliche Testament Schinners wird von Hrn. Marchese Ferraioli in nächster Zeit im Archivio della R. Società Romana di storia patria veröffentlicht.

Grössere Vollständigkeit und engeren Zusammenhang hätte die Sammlung gewonnen, wenn ich mich nicht streng an die Regel gehalten hätte, alles schon Gedruckte auszuschliessen. Die Noten verweisen auf die erforderlichen Ergänzungen. Das Urteil über Wert oder Unwert der verschiedenen Stücke muss dem Leser überlassen werden. Der Historiker, der über diese Periode der Schweizer Geschichte Studien machen will, wird jederzeit den Eindruck erhalten, dass dieses Material zusammen mit allem bisher publicirten ein dürftiges und sprödes bleibt; wird aber gerade deshalb auch für minderwertige Stücke dankbar sein, weil das geringste Bausteinchen nicht selten wesentliche Dienste leistet, wo es sich um die Gestaltung eines Gesamtbildes handelt.

---

2. Charakteristik und Abgränzung der Periode.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nahmen die päpstlichen Nuntien in der Schweiz eine Stellung ein, die sich wesentlich unterscheidet von derjenigen der Nuntien früherer und späterer Zeit. Ihre Mission trägt einen rein weltlichen Charakter und ihre Aufträge haben stets ein politisches Ziel. Ihre Vorgänger, soweit sie bekannt sind vom 11. Jahrhundert an, erscheinen nicht nur ohne Ausnahme als kirchliche Würdenträger, sondern kommen auch meist ins Land zur Erledigung kirchlicher oder religiöser Angelegenheiten. Die Nuntien nach dem Tridentinum, ebenfalls alle dem geistlichen Stande angehörend, sehen wir allerdings vielfach sich auf politischem Gebiete bewegen, aber stets nur da, wo und nur so weit als das Interesse der katholischen Kirche oder einer Partei als Repräsentantin der römisch-katholischen Kirche in Frage steht. Die Nuntien zu Anfang des 16. Jahrhunderts hingegen

erscheinen lediglich als Vertreter des Kirchenstaates und dessen jeweiligen Regenten; sie haben in der Schweiz dasselbe Operationsfeld mit den Gesandten anderer Mächte, wie Frankreichs, Spaniens, des Kaisers, ja mehr als einmal sehen wir denselben Mann, der einige Zeit als päpstlicher Nuntius tätig war, als Mandatar eines andern Fürsten auftreten. Wo diese päpstlichen Gesandten in das kirchliche Gebiet eingreifen, geschieht es nur vorübergehend und sind ihre Functionen secundärer Natur; der Nuntius oder Legat tritt stets in den Hintergrund vor dem rein weltlichen Charakter des römischen Gesandten. Selbst während der Zeit der Reformation finden wir keinen besondern Nuntius, der von Rom nach der Schweiz abgeordnet würde mit der Bestimmung, wie Solches in Deutschland der Fall war, die drohende kirchliche Trennung abzuwenden. Die gleichzeitigen Nuntien in der Schweiz nehmen auf Zwingli nur soweit Rücksicht, als er auch seinerseits auf politisches Gebiet übergreift; als Mann der Kirche wurde er von ihnen in einer Weise ignorirt, die sich eben nur aus der rein politischen Stellung der Nuntien erklären lässt. Eben diese Stellung brachte es denn auch mit sich, dass einerseits die Nuntien dieser Periode ihren Wirkungskreis streng innerhalb der politischen Gränzen der Eidgenossen und ihrer Verbündeten fanden und nicht wie die späteren, anschliessend an die Diöcesen der Bischöfe, auf das Gebiet benachbarter Staaten hinüberzugreifen berechtigt waren, anderseits auch nach der Reformation bis zum Tridentinum an alle XIII Orte, also auch die häretischen accreditirt wurden.

Das erwähnte Gepräge der Nuntiatur reicht nun allerdings über das Jahr 1512 zurück. Sobald die Schweizer infolge der Burgunder Kriege eine politische Machtstellung errungen hatten und damit die Aufmerksamkeit aller umliegenden Fürsten auf sich zu ziehen begannen, begehrten auch die Päpste sie für ihre Interessen zu gewinnen, und gleich dem Kaiser, dem Könige von Frankreich u. A. nahmen auch sie schweizerische Mannschaften in Sold und versuchten mit den Eidgenossen ein Bundesverhältnis anzubahnen, eine Absicht, deren Erreichung ihnen wesentlich erleichtert wurde durch den Umstand, dass die Angehörigen dieses kriegerischen Volks zugleich treue Söhne der römischen Kirche waren.

So können wir mit Bestimmtheit sagen, dass unter Paul II., Sixtus IV., Innocenz VIII., Alexander VI. päpstliche Gesandte in rein

politischer Thätigkeit in die Schweiz kamen, dass unter Julius II. schon vor 1512 nicht nur Schinner, sondern auch Raimund Peraudi, Alexander de Gabellanotis, Achilles de Grassi in gleicher Eigenschaft in unser Land gesandt wurden. Gerne hätte ich daher die Periode nach rückwärts erweitert, musste aber davon abstehen bei dem gänzlichen Mangel an Akten. Für die Zeit vor 1512 stand mir ausser der Relation des Mantuanus vom Jahre 1483, welche im Anzeiger für schweizer. Geschichte 1891, Nr. 6 bereits im Drucke erschien, und einigen Breven Innocenz VIII. aus dem Jahre 1486 (Copien im Bundesarchive Bern) an Instructionen, Vollmachten, Relationen, Briefen etc. nicht ein einziges Stück zur Verfügung. Wenn ich auch die Hoffnung nicht aufgebe, später noch Einzelnes aus dieser „aktenlosen" Zeit zu finden, so werden es jedenfalls nur ganz vereinzelte Bruchstücke bleiben, weil nicht anzunehmen ist, dass je Vieles vorhanden gewesen sei. Die in Frage kommenden Nuntien, die meist nur zur Erledigung eines einzelnen Geschäftes die Reise unternahmen, mögen die Instruction mündlich erhalten und von der Schweiz aus bei der sehr dürftigen Verbindung und der kurzen Dauer ihres Aufenthalts einen äusserst schwachen brieflichen Verkehr mit der Curie unterhalten haben.

Es lag nahe, die Periode mit der letzten Sendung Filonardis, also mit dem Pontificate Clemens VII. abzuschliessen, weil Paul III. den politischen Beziehungen zur Schweiz weit geringern Wert beilegte als seine Vorgänger. Bis zur Reformation waren eben die Schweizer eine kräftige, man kann sagen die einzige zuverlässige Stütze des päpstlichen Stuhles; aber Paul III. fühlte ihre Bedeutungslosigkeit für denselben nach der kirchlichen Entzweiung. Von der Zeit des tridentinischen Concils an blieb der Titel „defensores ecclesiasticæ libertatis" eine leere Phrase, und die katholischen Schweizer wurden mehr und mehr ein Sorgenkind für die Päpste, deren Vertreter in Luzern oft genug einen schweren Stand bekamen. Trotzdem trägt die Nuntiatur Franco-Rosin, welche in die Zeit Pauls III. fällt, noch ganz deutlich den Charakter aller vorhergehenden, und wenn sie sich nicht zu einer bewegteren gestaltete, so lag die Ursache davon weniger in ihrer Tendenz als in den Verhältnissen, wie sie der Krieg von 1531 in der Schweiz geschaffen hatte. Jede Partei steht auf der Lauer, stets bereit, über die andere herzufallen. Voll gegenseitigen Misstrauens schauen beide ängstlich auf die Ereignisse jenseits der Landesgränze. Die Ka-

tholiken fühlen sich nie recht sicher in der errungenen Oberherrschaft, finden weder in Rom noch beim Kaiser einen kräftigen Rückhalt; die Reformirten sind alle Augenblicke versucht, die hemmenden Schranken, die ihnen der Landsfriede auferlegt hat, zu durchbrechen und freiere Bewegung zu erzwingen, während die innere Consolidirung alle ihre Kräfte absorbirt und zu keinem entscheidenden Handeln Raum lässt. Es ist die Zeit des steten Wollens und nicht Könnens. Die Entzweiung der Schweizer unter sich nahm ihnen ihre Bedeutung nach aussen. Statt dass sie ein entscheidendes Wort in fremden Streitigkeiten mitzureden gehabt hätten, waren sie stets der Gefahr ausgesetzt, in fremde Abhängigkeit zu geraten. Die Söldnerdienste waren auf ein Minimum zurückgegangen, nicht weil es eine Zeit allgemeinen Friedens gewesen wäre — an Kriegen fehlte es nicht; aber es waren zumeist Kriege zwischen den kirchlichen Parteien, an denen weder den schweizerischen Katholiken noch den Reformirten teilzunehmen möglich war, ohne den Krieg ins eigene Land verpflanzt zu sehen. So kam es, dass auch die Tätigkeit der Nuntien in dieser Zeit keine hervorragende war. Von ernstlichen Bemühungen der Curie, das verlorene Terrain für die Kirche wiederzugewinnen, ist wenig oder nichts zu verspüren. Sie lässt die Häretiker eben Häretiker sein und begnügt sich damit, diese zum Concil einzuladen durch ihre Vertreter. Für die Katholiken legt sie eben so wenig Interesse an den Tag. Es muss schon von Filonardi und andern Freunden der Eidgenossen kräftig geschürt werden, bis man zur Erneuerung der Schweizergarde schreitet, und nur schwer konnte man dem Papste den Gedanken belieben, sich der Schweizer auch für seine politischen Unternehmungen in Italien zu bedienen.

Auf diese kühle Stellung der Curie gegenüber der Schweiz einerseits und die Stellung der Parteien unter sich anderseits werfen die Berichte Francos und Rosins interessante Streiflichter und tragen bei zum Verständnisse eines Jahrzehnts, das in allen Werken über Schweizer Geschichte etwas stiefmütterlich behandelt ist. Wenn mit dem tridentinischen Concil auch für die Geschichte der Nuntiatur ein Wendepunkt eintritt, indem dieselbe von da ab das Gepräge borromäischen Einflusses unverkennbar an sich trägt, so fällt die Uebergangsperiode Franco-Rosin schon deshalb mit der früheren zusammen, weil die Tätigkeit dieser zwei Vertreter des römischen Stuhles, so lange sie überhaupt von Bedeutung war, unter der Leitung und dem Einflusse Filo-

nardis stand, eines Mannes, dessen Name uns wie ein roter Faden durch die ganze Nuntiatur von 1512 an hindurchleitet. So lose also dieser letzte Teil der Sammlung mit dem früheren zusammenzuhängen scheint, die innere Verbindung bildet die überall hervortretende Persönlichkeit Filonardis, dessen Beziehungen zur Schweiz als eine ununterbrochene Kette die fünf in Frage stehenden Pontificate umschliessen. Aus demselben Grunde darf ich mich wohl für die geschichtliche Einleitung in die Zeit von 1512—1552 darauf beschränken, auf die Monographie Filonardis*) zu verweisen, und lasse hier blos noch an der Hand von Akten verificirte biographische Notizen für die übrigen Vertreter des römischen Stuhls aus diesen Jahren folgen.

Matthäus Schinner von Mühlebach im Wallis, wo sein Geburtshaus noch gezeigt wird. Wann er geboren, lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen; es werden die Jahre 1456, 1465 und 1470 angegeben. Wenn, wie wahrscheinlich ist, die Domherrenstelle zu Sitten, welche Schinner 1490 erhielt, die erste geistliche Würde war, die er bekleidete, so läge am nächsten 1470 für das Jahr seiner Geburt anzunehmen, da in jener Zeit ein junger Mann von seinem Talent und seiner Bildung, der ausserdem von einflussreicher Beamtenfamilie stammte, nicht erst mit 25 oder gar 34 Jahren zu öffentlichen Stellen gelangte. Seine Ausbildung fand Schinner in Sitten, Bern, Zürich und Como. 1496 wurde er Pfarrer von Aernen, 1497 Domdecan auf Valeria in Sitten, 1499 Propst von St. Bernhardsberg und noch im selben Jahre mit Hülfe Georg Supersaxos an Stelle seines Onkels Nikolaus Schinner, der zur Resignation veranlasst wurde, Bischof von Sitten, zugleich Graf und Präfect der Landschaft Wallis. Seine Wahl zum Bischof wurde in Rom am 13. September e. a. bestätigt mit der Bestimmung, dass er an die Camera apostolica fl. 2000 zu entrichten und sich seinem Vorgänger gegenüber für eine Pension von 500 Ducaten zu verpflichten habe.

Als Präfect von Wallis nahm Schinner schon 1500 Partei für den Herzog von Mailand gegen Ludwig XII., und in dieser antifranzösischen Richtung bewegte sich seine Politik unabänderlich bis zu seinem Tode. Am 30. November 1500 erneuerte er mit Bern den 1475 geschlossenen

---

*) C. Wirz, Ennio Filonardi, der letzte Nuntius in Zürich. Fäsi u. Beer, Zürich 1894.

ewigen Bund, am 10. April 1503 war er zu Arona einer der Friedensvermittler zwischen Frankreich und den Eidgenossen, wogegen letztere 1507 zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Schinner und dem Herzoge von Savoyen Hand boten. Anlässlich des Reichstages von Constanz kam Schinner in Berührung mit Kaiser Maximilian I. und übernahm sofort die Vertretung seiner Interessen bei den Eidgenossen gegenüber dem Könige von Frankreich. 1508/9 griff Schinner auf Wunsch des Papstes in den Process gegen die Dominicaner in Bern kräftig ein, und als Achilles de Grassis im April 1509 in derselben Angelegenheit als päpstlicher Legat nach Bern kam mit dem weiteren Auftrage, die von dem Nuntius de Gabellanotis im Jahre zuvor angeregte Truppenwerbungen neuerdings zu betreiben und der Tagsatzung ein förmliches Bündnis mit dem römischen Stuhle zu belieben, stand ihm Schinner zur Seite und begleitete ihn, nachdem die bezüglichen Verhandlungen resultatlos geblieben, nach Rom. Ende Januar 1510 kehrte Schinner, während de Grassis zum Kaiser reiste, allein nach der Schweiz zurück, um nochmals den Abschluss eines Bündnisses zu versuchen. Er nahm seinen Wohnsitz in Zürich und mit den 20,000 Ducaten in bar, die er mitgebracht hatte, gelang es ihm in kurzer Zeit den Widerstand einzelner Orte zu brechen, so dass schon am 14. März 1510 das Bündnis der XII Orte nebst Wallis mit Julius II. zum Abschluss gelangte. Im Juli desselben Jahres verlangte Schinner ein Aufgebot von 6000 Mann und veranlasste, als sich im Herbst Soldanstände ergaben, eine Gesandtschaft der Schweizer nach Rom.

Die erste Gunst, die ihm Julius II. erwies, war die Loslösung des Bistums Wallis auf Schinners Lebenszeit von dem Metropolitanverbande mit Tarantaise, welche Befreiung dann Leo X. 1513 für alle Zeiten bestätigte. Nachdem Schinner am 6. Februar 1511 das durch den Abfall des Cardinals Sanseverino erledigte Bistum Novara übertragen worden, wurde er vom Papste am 10. März 1511 zu Ravenna in absentia zum Presbyter-Cardinal von S. Pudentiana ernannt und erhielt im August e. a. zu Rom die Insignien. Am 26. December 1511 stellte ihm der Papst ein Beglaubigungsbreve aus als apostolischen Legaten an die in der Lombardei stehenden Schweizertruppen. Dafür, dass ihm dieser Titel von Julius kurz vor dessen Tode entzogen worden und der Cardinal in seine Ungnade verfallen sei, finde ich nirgends eine Bestätigung in den Akten. Ende März 1512 traf Schinner in Venedig mit

schweizerischen Gesandten zusammen, ermahnte sie zum Festhalten am päpstlichen Bündnisse, warnte sie vor Hinneigung zu Frankreich und zeigte ihnen die für sie bestimmten Geschenke des Papstes, das Schwert und den Herzogshut. Auf die entscheidende Tagsatzung vom 19. April in Zürich liess er durch Hohensax einwirken und gesellte sich bald darauf als Legat zu dem Heere, das die Franzosen aus der Lombardei vertrieb. Am 24. Juli verabschiedete er die Schweizer ehrenvoll zu Alessandria und überreichte ihnen ausser den bereits erwähnten Geschenken gestickte Banner und eine Bulle des Papstes, welche ihnen den Titel defensores ecclesiasticæ libertatis verlieh. Schinner blieb mit einem Teil der Truppen in der Lombardei und erhielt vom Papste im August das Erzbistum Mailand in Aussicht gestellt für seine Beteiligung an dem Unternehmen gegen den Herzog von Ferrara. Eifrig betrieb er die Wiedereinsetzung Maximilian Sforzas in Mailand, welche am 29. December 1512 erfolgte. Für solche Dienste liess sich der Herzog bereit finden, die Herrschaft Vigevano nebst Gambalo, Vesperlate, Cassolnovo und allen andern Gütern, welche Joh. Jakob Trivulzio 1499 von Ludwig XII. als Lehen mit dem Titel eines Marchese erhalten hatte, am 29. Januar 1513 an Schinner als Eigentum für alle Zeiten abzutreten. Am selben Tage bestätigte Matthäus Lang als Vertreter des Kaisers die Schenkung, und letzterer sandte seine Zustimmung am 30. März noch schriftlich aus Augsburg. Nach der Schlacht bei Marignano aber verschafften die Franzosen dem Trivulzio seine frühere Herrschaft wieder, und es war vergeblich, dass Maximilian I. am 8. März 1516 in Trient einen Protest dagegen erliess und Schinners Rechte bestätigte, ebenso dass Karl V. am 28. Februar 1521 in Worms ein Gleiches tat. Erst nach der abermaligen Vertreibung der Franzosen aus Mailand gelangte Schinner wieder in den Besitz dieser Güter, die er dann durch sein Testament zu einem Fideicommiss für seine Familie bestimmte, in dessen Genusse sich dieselbe, wiewohl nicht ohne vielfache Störung, bis zum Jahre 1613 befand.

In Vigevano hielt sich Schinner 1513 meistens auf, da ihm das Wallis verschlossen war. Georg Supersaxo nämlich, sein früherer Gönner, der zur französischen Partei übergegangen und des Bischofs heftiger Gegner geworden war, hatte 1511 die sogenannten Matzen gegen ihn aufgeboten, so dass er aus dem Lande fliehen musste. Schinner fand in der Schweiz, namentlich in Freiburg und Bern, Schutz gegen

seinen Gegner, und dieser wandte sich im Sommer 1513 nach Rom, um vor dem Papste seinen Streit mit dem Cardinal auszutragen; wurde aber auf des letztern Betreiben im November e. a. in der Engelsburg gefangen gesetzt. Auch in den Differenzen mit Octavian Sforza, Bischof von Lodi, der ihn grosser Unterschlagungen beschuldigte, gewann Schinner bei den Eidgenossen die Oberhand.

Am 24. Februar 1513 war Schinner von Mailand abgereist, um am Conclave in Rom Teil zu nehmen, in welchem Leo X. gewählt wurde. Als der neue Papst durch besondere Nuntien die Verlängerung des unter seinem Vorgänger zu Stande gekommenen Bündnisses mit den Eidgenossen ohne Erfolg nachgesucht hatte, schlug Schinner im Sommer 1514 der Tagsatzung einen neuen Vertrag mit dem Papst, Florenz und Genua vor. Er erschien in dieser Angelegenheit persönlich in Bern, später mit Filonardi zusammen in Zürich und erreichte am 9. December die Annahme des Bündnisses, verzögerte aber dann selbst wieder die Ratification bis zum Ausbruche des Krieges mit Frankreich, da er dem Wunsche des Papstes, Parma und Piacenza dem Kirchenstaate einzuverleiben, nicht unbedingt beipflichtete. Daneben förderte er den Beitritt der Schweizer zu der gegen Franz I. gerichteten allgemeinen Ligue, welcher der Kaiser, Spanien und Mailand angehörten.

Im Feldzuge des Jahres 1515 begleitete Schinner die Truppen wieder als päpstlicher Legat, und er war es, der gedrängt durch die schwankende Haltung, welche die schweizerischen Führer einnahmen, den raschen Entscheid bei Marignano forcirte, der ihm selbst den grössten Schaden brachte. In Rom gewann nach dieser Schlacht die französische Partei die Oberhand. Der Papst liess Schinner gänzlich fallen, gab dessen Gegner Supersaxo frei und verwies dem Cardinal alles Ernstes seine Bemühungen, beim Kaiser, zu dem er geflohen war, weiter gegen Franz I. zu schüren. Schinner, ohne sich an die Wünsche seines geistlichen Oberherrn zu kehren, gewann Maximilian zu einem neuen Feldzuge nach Mailand und zwar mit Hülfe schweizerischer Truppen, welche der englische Gesandte geworben hatte, da Schinner selbst bei der allgemein gegen ihn herrschenden Missstimmung sich nicht ins Land wagen durfte. Im September 1515 reiste Schinner nach London und brachte am 29. October das Erbbündnis zwischen Heinrich VIII., dem Kaiser und dem Könige von Spanien zu stande; doch blieben alle seine Bemühungen für neue kriegerische Unternehmungen

gegen Frankreich erfolglos, selbst dann, als der Papst wieder von Franz I. sich abgewandt hatte.

Nachdem Supersaxo seine Freiheit gewonnen und in seine Heimat zurückgekehrt war, begann er sofort wieder die alten Feindseligkeiten gegen Schinner, und es gelang ihm, den grössern Teil des Landes zum Abfall vom Bischofe zu bewegen. Gegenseitige heftige Anklagen erfolgten. Die Walliser wollten den Streit vor den Eidgenossen entscheiden lassen, während Schinner, der Ende Juli 1517 von Augsburg nach Luzern kam, die Competenz der Tagsatzung bestritt, weil er als Cardinal und Reichsfürst nur dem Papste und dem Kaiser unterstellt sei, sich jedoch bereit erklärte, ein geistliches Schiedsgericht für die Streitpunkte geistlicher Natur und für die weltlichen Fragen den Spruch der Eidgenossen anzuerkennen; einzig Supersaxo sollte ihm vor dem Papste Recht stehen. Nachdem dieser Vorschlag von den Wallisern zurückgewiesen worden, sprach der Kaiser am 30. Januar 1518 gegen Supersaxo und seine Anhänger die Acht aus, und der Papst liess sie durch den Legaten Pucci in Bann erklären. Doch erhielt Pucci bald darauf die Weisung, mit Rücksicht auf seine Mission bei den Eidgenossen sich nicht mehr in den Handel zu mischen, und es erschien im April ein besonderer päpstlicher Commissär, Dandolo, zur Untersuchung der geistlichen Streitfragen. Die eidgenössischen Orte verwahrten sich auch gegen die Publication der Acht und des Bannes innerhalb ihres Gebietes. Im August 1519 legte dann Schinner das zu seinen Gunsten lautende Urteil der Rota in Baden vor und verlangte Anerkennung; die Sache wurde aber unter französischem Einflusse so lange erwogen und „heimgebracht", dass Schinner bis zu seinem Tode nicht mehr in sein Bistum zurückkehren konnte.

Karl V., zu dessen Kaiserwahl Schinner in und ausser der Schweiz kräftig mitgewirkt und dessen Krönung er beigewohnt hatte, bestätigte ihm die Reichsacht gegen Wallis und behielt ihn längere Zeit in seiner Nähe.*) 1519/20 hielt sich Schinner viel in Zürich auf und wohnte in der Propstei, kaufte sich aber auch ein eigenes Haus in dieser Stadt. Hier wie schon 1517 in Einsideln besprach Zwingli wiederholt mit ihm

*) Es ist ohne Zweifel auch des Kaisers Einfluss zuzuschreiben, dass der Papst Schinner am 1. November 1820 das Bistum Catania übertrug, das dann bis zu seinem Tode Peter Grabulet als Generalvicar für ihn versah.

die Notwendigkeit der Abstellung kirchlicher Missbräuche und fand im Allgemeinen Zustimmung. 1521 arbeitete Schinner auf dem Reichstage zu Worms, zu dem er abgeordnet war, mit aller Macht gegen Luther. Als dann im selben Jahre Karl V. und Leo X. sich gegen Frankreich verbündeten, erschien er in der Schweiz als kaiserlicher Gesandter, um gemeinschaftlich mit dem päpstlichen Legaten Filonardi Truppen zu werben; fand indes bei der allgemeinen Hinneigung der Schweizer zu Frankreich wenig Gehör und musste sich mit den geringen Mannschaften begnügen, welche Zürich und Zug dem Papste bewilligten. Er führte sie über Cur nach der Lombardei.

Kaum war Mailand den Franzosen abgenommen, Parma und Piacenza für den Kirchenstaat wieder gewonnen, als Schinner in letzterer Stadt die Nachricht von Leos X. Tode erhielt und am 5. December nach Rom zur Papstwahl reiste. Als im Conclave die Verteilung der Einkünfte von Städten des Kirchenstaates an Cardinäle, welche noch nicht im Besitze des lebenslänglichen Genusses solcher standen, beschlossen wurde, erhielt Schinner die Stadt Veroli zugeteilt. Dass er auch bestimmte Aussicht gehabt habe, Papst zu werden, kann nach den Wahlakten nicht behauptet werden. Zu Anfang des Conclaves dachte, da ganz andere Namen im Vordergrunde standen, niemand an Schinner und im Verlaufe desselben fielen erst bei der grossen Zersplitterung der Stimmen eine bedeutendere Anzahl auf ihn; doch erreichten sie in keinem Scrutinium auch nur die Hälfte der zur Wahl erforderlichen Stimmen. Am 10. Januar 1522 meldete Schinner die Wahl Hadrians VI. nach Zürich. Er scheint in Rom die Ankunft des Papstes abgewartet zu haben und starb daselbst in der Nacht vom 30. September auf den 1. October 1522 an der Pest. Seinem Wunsche gemäss fand er sein Begräbnis in der Kirche S. Maria dell' anima. Ueber seinen Nachlass hatte er auf seinem Sterbelager testamentarisch verfügt.

Eine vollständige Biographie Schinners ist nicht erschienen. Skizzen zu einer solchen geben: Furrer, Geschichte des Wallis 1; Kämpf, Kathol. Schweizer-Blätter für Wissenschaft und Kunst, Jahrg. 4; J. Fuchs, Mailänder Feldzüge 2; Gisi, Anteil der Eidgenossen an der europäischen Politik in den Jahren 1512—1516; Hottinger, Helvet. Kirchengeschichte 2; Nouvelle Biographie générale 43; E. Blösch im Sonntagsblatt des Bund 1890, Nr. 14 und 15; Herm. Escher in der allg. deutschen Biographie; Auberry, Histoire des cardinaux 3; Gallia chris-

tiana 12; Ughelli, Italia sacra 4; Moroni, Dizionario 62; Ciacconius, vita et reg. pontificum et cardinalium 3.

Handschriftliche Materialien über Schinners Leben und Tätigkeit liegen noch in verschiedenen schweizerischen Archiven, im Archivio storico Gonzaga zu Mantua (Copien im Bundesarchive Bern), im Staatsarchiv und im Archivio civico zu Mailand und im Staatsarchiv Florenz. Gedruckte enthalten unter andern: Burkhards Diarium herausg. von Thuasne 2; Frati, le due spedizioni militari di Giulio II; Diarii di Marino Sanuto 4 ff.; Moroni Dizionario 7, 28, 38, 42, 45, 48, 52, 66, 71, 72, 92, 100; Balan, Monumenta reformat.; Sadoleti epistolæ pontif.; Bembi epistolarum libri 5, 8, 9, 10, 11, 13; Morone, lettere et orazioni latine; Eidg. Abschiede III. 2, IV. 1 a; Stricklers Actensammlung zur Reformationsgeschichte 1; Archiv für schweizer. Reformationsgeschichte, herausg. vom Piusverein 3; Hottinger, Methodus, pag. 514; Letters and papers of the reign of Henry VIII.

Johannes Staphileus, aus vornehmer Familie in Trau (Dalmatien) stammend, ein Mann von feiner Bildung und grosser Intelligenz, Archidiakon in seiner Vaterstadt, dann Auditor Rotæ in Rom. Von Julius II. erhielt er 1512 das Bistum Sebenico in Dalmatien, das er bis zu seinem Tode, 22. Juli 1528, inne hatte, aber durch Vicare versehen liess. Die Regesten aus der Zeit Julius II. erwähnen Staphileus sehr oft und zeigen, von welchem Werte seine persönlichen Dienste für die Curie waren. Im Spätsommer 1512 betraute ihn der Papst mit einer diplomatischen Sendung nach der Schweiz, als es sich um die Besetzung Mailands durch Maximilian Sforza handelte, die ganz den Intentionen des Papstes entsprach. Staphileus erschien am 6. September vor der Tagsatzung in Baden, um mit aller Entschiedenheit darauf zu dringen, dass der Besitz von Parma und Piacenza dem Kirchenstaate gegenüber den Sforzas ausdrücklich vorbehalten bleibe. Des Weitern suchte er um Bewilligung von Söldnertruppen zur Verwendung gegen den Herzog von Ferrara nach; den Soldforderungen der Schweizer vom Chiasser Zuge her wusste er klug auszuweichen. Ob Staphileus auch in Luzern am 20. September persönlich vor der Tagsatzung erschien oder sich nur schriftlich an dieselbe wandte, ist ungewiss. Des Papstes Zustimmung zu der Besetzung Mailands durch den Sforza durfte jetzt unumwunden zugestanden werden, und zur Erledigung aller weitern Fragen

wurden die Schweizer eingeladen, eine Gesandtschaft nach Rom zu schicken. Diesem Wunsche entsprach die Tagsatzung bereitwilligst, und als die Gesandten Ende November 1512 in Rom eintrafen, war Staphileus bei deren Empfang und bei den Verhandlungen mit ihnen gegenwärtig. Ende December begleitete er dann zwei dieser Gesandten, welche auf Begehren des Papstes ihren Weg über Venedig nahmen, um einen Versuch zu machen, die Signoria mit dem Kaiser zu versöhnen.

Leo X. übertrug Staphileus 1517 den schwierigen Dienst eines Nuntius bei Franz I. Correspondenzen des Cardinalsecretärs de' Medici aus dieser Zeit an ihn sind in den Manoscritti Torrigiani enthalten und teilweise abgedruckt bei Guasti im Archivio stor. ital. Ser. III. T. 21. Von Staphileus erschien 1540 in Venedig ein Tractatus de gratiis expectativis im Drucke.

Girolamo Delfino, ein vornehmer Venetianer. Leo X. hatte ihn in die Schweiz geschickt, um für Joh. Jacob Trivulzio die Rückgabe seiner von den Eidgenossen nach der Schlacht bei Novara in Besitz genommenen Güter in Mailand und Graubünden zu erwirken. Delfino, nicht Goro, wie aus den Eidg. Abschieden III. 2. Nr. 526 Anm. d geschlossen werden könnte, stellte einen bezüglichen Antrag in der Tagsatzung vom 18. November 1513 in Zürich und scheint dann wieder nach Rom zurückgekehrt zu sein, ohne den Entscheid abzuwarten. Möglicherweise traf er am 5. December in Altorf mit Goro Gheri und Filonardi zusammen und wiederholte gemeinschaftlich mit ihnen sein Ansuchen, welches dann aber die beiden Letzteren, weil es den Schweizern nicht genehm und für den Papst von untergeordneter Bedeutung war, am 13. December vor der Tagsatzung in Zürich zurücknahmen.

Goro Gherio (Gorus Gherius, in deutschen Quellen und bei Moroni auch Ghersio geschrieben) von Pistoja, Dr. J. U. und apostolischer Protonotar, stand schon 1495 im Dienste der Familie Medici, der er ganz ergeben war. Jovius nennt ihn einen durch Treue und Klugheit ausgezeichneten Mann. Er schielte mit dem einen Auge.

Nachdem Goro 1512 im Auftrage Julius II. für einige Zeit Schinner begleitet hatte, ernannte ihn Leo X. im Herbst 1513 zum ausserordentlichen Nuntius an die Eidgenossen, als es sich um Ausdehnung des zwischen ihnen und dem römischen Stuhle bestehenden Bündnisses

auf die Medici und Florenz und in zweiter Linie auch um die Aussöhnung der Schweizer mit Ludwig XII. handelte. Die in den Vordergrund tretenden Familieninteressen des Papstes und dessen von der bisher befolgten franzosenfeindlichen Richtung abweichende Politik liessen es wünschenswert erscheinen, Filonardi, dem bisherigen Vertreter der Curie, Goro, als Begleiter mitzugeben. Er kam am 1. November nach Florenz, um Lorenzo de' Medici, der den Plänen des Papstes nicht unbedingt zustimmte, von dem Werte einer Verbindung mit den Eidgenossen zu überzeugen; doch wartete er den Entscheid des Rates nicht ab, sondern reiste am 3. November weiter, um in Mailand mit Filonardi zusammen zu treffen. Nachdem die beiden Nuntien schon dort bei den anwesenden schweizerischen Gesandten für den Frieden mit Frankreich und am 5. December in Altorf bei den Vertretern einzelner Orte für das Bündnis mit dem Papste und Florenz vorbereitend ihren Einfluss geltend zu machen gesucht, begann ihre volle Tätigkeit in Zürich am 13. December vor der gesammten Tagsatzung. Goro drängte sich bei den Verhandlungen überall vor, führte dieselben aber so ungeschickt, dass ihn der Papst Mitte Juni von seinem Posten abberief und Filonardi allein mit der Weiterführung der Geschäfte betraut wurde.

Goro kam den 20. Juli 1513 nach Rom zurück und trat zunächst in die Dienste Johann de' Medicis. Am 12. Mai 1515 wurde er an Stelle Julians de' Medici zum Generalstatthalter von Piacenza mit ausgedehnten Vollmachten ernannt und übernahm sein Amt am 8. Juni, musste aber schon am 25. October desselben Jahres vor den Franzosen die Stadt räumen. Während des Feldzuges stand er bei Lorenzo de' Medici und soll ihn verhindert haben, schon vor der Schlacht bei Marignano zu Franz I. überzugehen. Nach Beendigung des Krieges trat er in Lorenzos Dienste als Secretär. Als der Papst im September 1517 Goro das Bistum Alessandria zuwenden wollte, schrieb dieser von Florenz aus und der Cardinalsecretär von Rom aus an Staphileus, damals Nuntius bei Franz I., dass er des Königs Placet zu erwirken suchen möchte unter Hinweisung darauf, dass Goro s. Z. in der Schweiz wegen seiner ausgesprochen franzosenfreundlichen Gesinnung unmöglich geworden sei; die bezüglichen Bemühungen blieben aber ohne Erfolg. Dafür erhielt Goro am 10. November 1518 das Bistum Fano und als die Zürcher Truppen im Herbst 1521 dem Papste Parma und Piacenza

wiedergewonnen hatten, zog er am 29. November auch wieder als Statthalter in Piacenza ein. Am 28. December desselben Jahrs hielt er während der Sedisvacanz mit den unbezahlt gebliebenen schweizerischen Söldnern Abrechnung, versah sie mit Reisegeld und stellte ihnen ihren Abschied aus unter Versprechung pünktlicher Nachsendung ihres Guthabens nach Zürich. Die Parteiunruhen in Piacenza veranlassten ihn, im Mai 1524 seine Stellung aufzugeben, und im Jahre darauf wurde er Gouverneur von Bologna, wo er 1528 starb.

Ein Teil der Correspondenz Goros vom 9. Juni bis 3. September 1515 wurde im Archivio storico ital. 1848, Appendice VI veröffentlicht; weitere Briefe von ihm und an ihn in den Eidg. Abschieden III. 2, Stricklers Actensammlung 1, Archiv für Reformationsgesch. des Piusvereins 3. Noch ungedruckte Briefe Goros von 1513 und 1515 finden sich im Archivio Mediceo avanti il principato, in Filza 109 und 117 (Copien im Bundesarchiv Bern), andere unter den Manoscritti Torrigiani, von denen Guasti im Archivio storico ital. Ser. III. Bd. 19 einige veröffentlicht hat; seine Correspondenz als Gouverneur von Bologna 1525 in den Carte Strozziane, Filze 103—108.

Biographische Notizen über Goro: Ughelli, Italia sacra 1, Archivio stor. ital. 1848 Appendice VI, Einleitung.

Jacomo Gambaro (auch Gambero geschrieben), Dr. Jur. von Bologna, nicht aus der vornehmen Familie Gambara in Brescia stammend. Er war Anhänger des Hauses Bentivoglio und Secretär Johanns II., dem er die Herrschaft über Bologna zu erhalten bemüht war. Papst Julius II., der 1506 von genannter Stadt Besitz nahm, erblickte in Gambaro einen gefährlichen Gegner, dessen Gewandtheit ihm aber so viel Achtung einflösste, dass er ihn später in seine eigenen Dienste zog. Leo X. ernannte ihn zum Cameriere segreto und auch die Gunst Adrians VI. wie Clemens VII. fehlte ihm nicht.

1513/4 war Gambaro päpstlicher Commissär bei den spanischen Truppen in der Lombardei, 1515 päpstlicher Nuntius und Zahlmeister bei den Schweizern und focht mit ihnen an Schinners Seite in der Schlacht bei Marignano. Er war es auch, der Filonardi, den während des Feldzuges von 1515 in Zürich weilenden Nuntius, durch seine Berichte auf dem Laufenden erhielt. Da er sich bei den Eidgenossen grosse Beliebtheit erworben hatte, sandte ihn Leo X., der sich wieder

von Franz I. abgewandt hatte, im Juni 1516 als Nuntius nach der Schweiz, um die verfallenen Pensionen, sowie den Entwurf zu einigen Abänderungen im päpstlichen Bündnisse zu überbringen. Dies der offene Zweck seiner Sendung, während seine geheime Instruction dahin gieng, gemeinsam mit Filonardi die antifranzösischen Bestrebungen des englischen Gesandten in der Schweiz zu fördern und dem Abschluss des in Beratung stehenden Bündnisses der Eidgenossen mit Franz I. entgegenzuarbeiten. Letzteres Bemühen blieb ganz ohne Erfolg, und was die Modificationen des päpstlichen Bündnisses betrifft, so zogen sich die Verhandlungen darüber bis in das Jahr 1517 hinaus. Etwas über ein Jahr hielt sich Gambaro in Zürich auf und wohnte im Hause des Propstes Manz.

Als Anfang 1517 der Papst vor einem Kriege gegen den Herzog von Urbino stand und Gambaro mit Filonardi bei den Schweizern Hülfe nachsuchte, wurde solche verweigert, weil das Ausbleiben der verfallenen Pensionen allgemeine Misstimmung im Lande hervorgerufen hatte, und als Gambaro im Sommer mit dem Gardehauptmann von Silinen zu dem gleichen Zwecke ohne Bewilligung der Tagsatzung Truppen wegführte, wurden diese von ihren Regierungen sofort zurückberufen. Gambaro warb nun in Gemeinschaft mit Schinner mit den für die Schweizer bestimmten Pensionsgeldern deutsche Landsknechte und Graubündner, die sie in Cur sammelten und am 16. August von dort nach Italien führten.

Auch in den spätern Kriegen in der Lombardei, an welchen der Papst beteiligt war, findet sich Gambaro wieder bei den Truppen. Seit 1529 war er Gouverneur von Pavia und hatte diese Stelle noch inne, als die Stadt 1535 in Karls V. Besitz kam; die Zeit seines Todes ist unbekannt.

Briefe von und an Gambaro finden sich gedruckt bei Guasti, Archivio stor. ital. Ser. III. T. 20; Bembo epistolæ, liber 2, 8. In den Letters and papers of the reign of Henry VIII wird er öfter erwähnt.

Antonio Pucci, geboren den 8. October 1485, stammte aus einer angesehenen, ganz den Medici ergebenen Patricierfamilie von Florenz und erhielt eine sorgfältige klassische Ausbildung in seiner Vaterstadt und zu Pisa. Nachdem ihm schon in seinem 14. Jahre eine Chorherrenstelle am Dome zu Florenz, dann successive eine Reihe anderer geist-

ihnen reichliche Verpflegung zukommen und wollte sie im Mai entlassen, als der Papst in Folge seines gegen Frankreich gerichteten Bündnisses mit dem Kaiser ihr weiteres Verbleiben wünschenswert erachtete. Die Zurücknahme der Kündigung an die Truppen kam zu spät; die Mehrzahl zog ab, und nur 1500 Mann Freiwillige unter Jost Custer von Unterwalden, Rudolf Ziegler von Zürich und Rudolf Hetzel von Bern, für welch Letzteren später Hans Kaltschmid von Kaiserstuhl eintrat, verblieben bei Pucci in Reggio. Zu diesen kamen dann im Herbst die von Filonardi geworbenen 3300 Zürcher und Zuger, mit deren Hülfe es möglich wurde, Parma und Piacenza dem Kirchenstaate wiederzugewinnen. Als der Papst im December 1521 starb, riefen die Zürcher ihre Leute heim, während Pucci sich bemühte, sie zum Bleiben zu bewegen. Da es aber an Geld fehlte zur Auszahlung des Soldes, brach eine Meuterei aus. Der Bischof Goro von Fano versah sie endlich in den letzten Tagen des Jahres mit dem nötigen Gelde für die Heimreise. Pucci blieb mit seinen 1500 Freiwilligen in Bologna, bis das Conclave beendigt war.

Hadrian VI. zog ihn als vertrauten Ratgeber nach Rom und Clemens VII. sandte ihn im Januar 1524 als Nuntius nach Portugal, im März des folgenden Jahres an den gefangenen König Franz I. Bei der Einnahme Roms durch die Kaiserlichen 1527 teilte er mit dem Papste die Gefangenschaft in der Engelsburg, wurde als Geisel an die Feinde ausgeliefert, von diesen mit einigen Genossen in der Cancellaria in Ketten gelegt und wäre, da er den ungestümen Geldforderungen der Landsknechte nicht entsprechen konnte, gehängt worden, hätte ihn nicht im letzten Augenblick der Cardinal Colonna befreit. Im Februar 1528 sollte Pucci als Nuntius nach Spanien reisen, um dem Kaiser für des Papstes Befreiung zu danken und einen Frieden zwischen Karl V. und Frankreich anzubahnen; in Narbonne aber liess ihn der argwöhnische Franz I. gefangen nehmen, und es bedurfte energischer Intervention Salviatis, des Nuntius beim Könige, um Puccis Freilassung zu erwirken. Im September desselben Jahres abermals mit einer päpstlichen Mission an Karl V. betraut, verweilte er auf der Rückkehr im Auftrage Clemens VII. längere Zeit bei Franz und kehrte erst im April 1529 nach Rom zurück. Bei der Krönung Karls V. in Bologna assistirte Pucci dem Papste. 1531 wurde er zum Gouverneur von Balneoregii und im selben Jahre zum Cardinal von S. S. IV. und Grosspönitentiar er-

nannt. Bei Paul III. stand Pucci in nicht geringerem Ansehen als bei dessen Vorgängern und erhielt von ihm die Bistümer Vannes, Albano und Sabina. Pucci starb am 14. October 1544 in Balneoregii und wurde zu Rom in der Kirche S. Maria sopra Minerva beigesetzt.

Biographische Notizen von Pucci finden sich in Auberry, Ughelli, Ciacconius, Moroni und besonders in Litta, Famiglie celebri italiane.

Correspondenzen von und an Pucci bringen: Guasti im Archivio stor. ital. Ser. III, T. 21, 23, 26; Sadoleti epistolæ; Documenti di storia italiana T. 2, pag. 319; Eidg. Abschiede III. 2, IV. 1 a; die Actensammlung von Strickler T. 1, des Piusvereins T. 3 und Egli. Vereinzelte ungedruckte Briefe Puccis enthält das Staatsarchiv Florenz in den Carte Strozziane und den Lettere agli VIII.

Peter van der Vorst, aus Niederdeutschland gebürtig, Dr. J. U. Auditor Rotæ, von 1534 bis zu seinem Tode 1549 Bischof von Acqui in Piemont. 1536 erhielt er von Paul. III. den Auftrag, sowohl die katholischen wie protestantischen Fürsten und Städte in Deutschland, Dänemark und der Schweiz zur Beschickung eines allgemeinen Concils in Vicenza einzuladen. Im Codex Vaticanus 3915 finden sich Instructionen an van der Vorst für die verschiedenen Provinzen, auch einige seiner Berichte; aber die Schweiz wird weder in den einen noch in den andern erwähnt. Dagegen sind in dem ebenda enthaltenen Verzeichnisse der von dem Nuntius zu besuchenden Orte und Personen auch die Bischöfe von Constanz, Basel und Cur, sowie die Professoren Münster und Pellican genannt. Ende Mai 1537 wurde er aus den Niederlanden zurückberufen und berührte auf der Heimreise die Schweiz, um sich in aller Eile seines Auftrags auch hier zu entledigen. Am 29. November hielt er in Luzern seinen Vortrag, in welchem er zur Teilnahme am Concil und an einem vom Papste, Kaiser und Venedig gemeinsam gegen die Türken zu unternehmenden Feldzuge einlud, zugleich Luzern ersuchte, diese Einladung den andern Orten zu übermitteln, da er nicht Zeit habe, die Antwort abzuwarten. Sie erfolgte erst Anfangs März 1538 schriftlich und wurde von Panizono, dem mailändischen Gesandten, an den Papst übersandt. Leider ist nur der Begleitbrief Panizonos erhalten; das Antwortschreiben selbst hat sich bis jetzt nicht gefunden, und da die Abschiede nicht einmal die Ausfertigung eines solchen erwähnen, so bleibt dessen Inhalt unbekannt.

Vergl. Eidg. Abschiede IV. 1 c. Nr. 549, 556, 560.

Girolamo Franco, seit Filonardi der erste Nuntius, welcher in der Schweiz bleibenden Aufenthalt nahm. Er stammte aus San Severino in den Marken, war Laie, verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Wann er geboren und welche Stellung er vor dieser Nuntiatur bekleidet, ist nicht bekannt. Wenn berichtet wird, dass Franco längere Zeit in Frankreich war, so lässt sich vermuten, dass er die Secretärstelle bei einem Nuntius in genanntem Lande eingenommen habe. Er war vom Papste zum goldenen Ritter ernannt worden und unterzeichnet sich daher in allen seinen Briefen als Cavaliere, sehr oft mit dem Zusatze „de S. Severino". Sein Sigel trägt die Aufschrift: „Hier. Francus D. Sco. Se."

In der Schweiz erschien er fünfmal als Nuntius. Seine Ernennung erfolgte im Frühjahr 1541 und zwar auf Anraten Filonardis, der sein besonderer Gönner war. Rosin sollte sein Begleiter und Dolmetscher sein. Im Mai trat er die Reise nach der Schweiz an, konnte aber Mangels eines freien Geleites das Land nicht betreten bis Ende Juli und sah sich auch dann mit seiner Tätigkeit zunächst auf die drei Orte Uri, Unterwalden und Schwiz beschränkt; nach Luzern kam er erst Anfangs September. Der Zweck dieser ersten Sendung war, eine angeblich gegen die Türken gerichtete Truppenwerbung aus allen Kantonen vorzubereiten; kleinere Contingente aus den VI katholischen Orten, als Garden für die verschiedenen Städte des Kirchenstaates bestimmt, sollten die Grundlage dazu bilden. Mit diesem Auftrage erschien Franco am 15. September vor der Gesamttagsatzung der XIII Orte in Bremgarten, fand jedoch keine gute Aufnahme. Die feindliche Haltung der protestantischen Orte, die Furchtsamkeit der katholischen, die heimliche Opposition der französischen Gesandten und das fortwährende Drängen der Ansprecher an den römischen Stuhl um Befriedigung ihrer Forderungen liessen Franco eine so pessimistische Auffassung der Lage gewinnen, dass er seine Abberufung wünschte. Auf Anweisung des Staatssecretärs blieb er zwar auf seinem Posten, unterhandelte aber nur noch mit den Katholiken allein, indem er von ihnen 800 Mann zugesagt zu erhalten versuchte. Am 3. October stand er vor der Tagsatzung der V Orte in Zug, am 13. desselben Monats liess er sich in Brunnen durch Rosin vertreten, während er selbst der Pest wegen sich auf eine Höhe bei Zug zurückgezogen hatte. Am 16. November erneuerte er nochmals schriftlich sein Gesuch an die in Brunnen versam-

melten Abgeordneten und erhielt eine sehr unfreundliche Abfertigung. Gegen Ende des Jahres sidelte Franco nach dem Tessin über, wo er sich bis zum Herbste 1542 aufhielt. Während er selbst von Lugano und andern Orten aus mit angesehenen Männern aus den V Orten und auch aus Graubünden unterhandelte behufs nicht officieller Werbungen, schickte er Rosin mit einer Instruction ins Land zurück, um dort in gleichem Sinne zu wirken. Im März 1542 zogen dann die Urner, im Juli die Mannschaften von Unterwalden, Schwiz und Zug teils mit ausdrücklicher, teils mit stillschweigender Zustimmung ihrer Regierungen in des Papstes Dienste. Von Anfang October an hielt sich Franco in Altorf auf, musste aber weitere Werbungen auf Anweisung von Rom aus einstellen und sich auf die Beobachtung der Vorgänge in der Schweiz beschränken. Im December erhielt er Urlaub und kehrte über Piacenza, Parma, Bologna und S. Severino nach Rom zurück.

Am 3. Juli 1543 liess der Papst Franco zu sich nach Marino kommen, um ihn mit einer zweiten Sendung nach der Schweiz zu betrauen. In der Tat verliess der Nuntius am 12. desselben Monats Rom, nahm seinen Weg über venetianisches Gebiet und kam Anfang October wieder in Lugano an, um daselbst, wie ihm aufgetragen worden war, auf Instruction zu warten. Was die Curie mit dieser Sendung ursprünglich bezweckte, ist aus der vorhandenen Correspondenz nicht ersichtlich. Franco blieb ohne Auftrag, kaum dass die Einladung zum Concil durch seine Vermittlung nach der Schweiz gelangte. Nach einem Jahre, im Herbst 1544 kehrte er nach Rom zurück, ohne schweizerisches Gebiet betreten zu haben.

Im Sommer 1546 kam Franco zum dritten Male und nahm seinen Wohnsitz in Altorf. Instruction und Beglaubigungsschreiben für diese Sendung sind nicht vorhanden, doch geht aus der Correspondenz hervor, dass ihre Absicht eine doppelte war. Franco sollte die Schweizer energisch zum Besuche des Concils drängen und daneben ein Bündnis anbahnen zwischen den VII katholischen Orten und Pier Luigi Farnese, der vom Kaiser kurz zuvor als Herzog von Parma und Piacenza anerkannt worden war. Franco wandte sich in diesem Sinne am 22. Juni an die Tagsatzung der V Orte in Luzern, am 5. Juli an diejenige der XIII in Baden. Später wurde ihm der Auftrag erteilt, die Schweizer zum Anschlusse an die Vereinigung zwischen Papst und Kaiser gegen

den schmalkaldischen Bund aufzufordern. Der Ton, in welchem die päpstlichen Breven gehalten waren, erregten den Unwillen der Reformirten, so dass sie, vor allem Bern, des Nuntius Ausweisung verlangten. Franco zog sich Mitte October nach dem Tessin, dann auf dringenden Wunsch Uris ganz nach Italien zurück und hielt sich einige Wochen in Parma und Piacenza auf. Ende November befand er sich wieder in Bellinzona und sandte am 6. Januar 1547 sein neues päpstliches Creditiv mit eigenhändigem Begleitschreiben an die Tagsatzung der XIII Orte. Bald nachher nahm er seinen Wohnsitz wieder in Altorf, erschien am 16. Februar in Luzern persönlich vor der Tagsatzung der VII Orte mit der Antwort des Papstes auf ihr Hülfsbegehren und machte einen erneuten Versuch, sie mit dem Herzog Farnese in Verbindung zu bringen. Nach des letzteren Ermordung beschränkte sich Franco auf die Wiederholung seiner Einladung zum Concil, und Anfang 1548 betrieb er den Abschluss einer neuen Capitulation mit Luzern für die päpstliche Garde im Vatican. Als er im Januar 1549 einen Urlaub wünschte, wurde ihm die Bitte abgeschlagen, da man in Rom glaubte, sein Eingreifen könnte bei der veränderten politischen Stellung des Papstes nötig werden. Im Mai liess er durch Rosin bei der Tagsatzung in Soloturn die Erneuerung des Bündnisses zwischen den Schweizern und Frankreich befürworten und wiederholte im September nochmals seine Einladung zum Concil. Bald darauf verliess er die Schweiz und traf unmittelbar nach dem Tode Pauls III. in Rom ein.

Der neue Papst Julius III. hatte zwar schon acht Tage nach seiner Wahl den Schweizern gemeldet, dass er gute Beziehungen mit ihnen zu unterhalten wünsche und Franco deshalb bald wieder zu ihnen schicken werde. Doch erst am 26. Mai des Jahres 1551 erfolgte Francos Abreise von Rom. Am 11. Juni traf er in Baden ein und überreichte im Begleit Rosins der Tagsatzung ein Beglaubigungsschreiben vom 22. Mai, um Namens des Papstes die Einladung zum Concil zu wiederholen, die Beibehaltung der Schweizergarde zuzusichern und die eventuelle Bewilligung eines grössern Aufgebots nachzusuchen, wenn es die Ruhe und Sicherheit des Kirchenstaates erfordern sollten. Julius III. hoffte auf die Hülfe der Schweizer in seinen Streitigkeiten um Parma und Mirandola, und Franco hatte besonders sein Augenmerk darauf zu richten, dass die Werbungen Frankreichs nicht zum Schaden des Papstes vor sich gehen könnten. Nachdem Julius seine Parteinahme für

den Kaiser, wodurch er sich eben Frankreich verfeindet hatte, im Sommer 1552 aufgegeben und sich zur völligen Neutralität gegenüber den beiden Fürsten entschlossen hatte, wurde auch Franco heimberufen, und als 1554 die Absendung eines Nuntius nach der Schweiz wegen der tessinischen Protestanten geboten erschien, trat ein Prälat an seine Stelle, Octavian Roverea, Bischof von Tricarico.

Ueber eine weitere Tätigkeit Francos fehlen alle Berichte. Schon in der letzten Zeit seines Aufenthalts in der Schweiz hatten seine physischen Kräfte, namentlich seine Sehkraft, bedeutend abgenommen, so dass er kaum mehr ausserhalb Roms verwendbar war. In den Monaten September bis December 1559 war er nach den Aufzeichnungen in den päpstlichen Rechnungsbüchern provisorisch „cancellarius custodiæ utriusque" und ist vermutlich, da eine jährliche Pension von 150 Scudi, die ihm in viermonatlichen Raten ausbezahlt wurde, zum letzten Male am 1. Juni 1560 in den Rechnungen aufgeführt wird, im Sommer genannten Jahres gestorben.

Als Nuntius in der Schweiz bezog Franco für die ersten Jahre einen monatlichen Gehalt von 100 Scudi, von seiner dritten Sendung im Jahre 1546 an wurde sie ihm auf 120 erhöht, und diesen Betrag gewährte ihm auch Julius III. Daneben erhielt er von Zeit zu Zeit grössere oder kleinere Beträge als Extravergütung für Auslagen auf Visitationsreisen, Gastereien und Beförderung der Post. Seine Correspondenzen schrieb Franco fast alle selbst. Die Briefe an die Curie, in italienischer Sprache, waren unter Paul III. an den Staatssecretär Alexander Farnese, in dessen Abwesenheit an den Cardinal von Sta Fiora gerichtet, unter Julius III. an die Cardinäle Dandino und Del Monte. Mit Rosin correspondirte er italienisch, an schweizerische Adressen schrieb er meist lateinisch, zu Handen der Tagsatzung liess er gewöhnlich durch Rosin seine Anträge ins Deutsche übersetzen. Franco selbst verstand nicht deutsch; doch kam ihm im Verkehr mit den Schweizern öfter zu statten, dass er des Französischen kundig war.

Albert Rosin, 1493 in Zürich geboren, wollte Geistlicher werden, kam aber dann durch Schinners Vermittlung zur Schweizergarde, deren Schreiber er später wurde. 1527 befand er sich nicht in Rom, als die Kaiserlichen die Stadt einnahmen und die Mehrzahl der Gardisten umkam. Er blieb nach der Reformation beim alten Glauben, und wiewohl

ihm Zürich sein Bürgerrecht 1543 bestätigte, liess er sich doch später in Luzern zum Bürger aufnehmen. In dieser Stadt hatte er dann auch mit seiner Familie bleibenden Wohnsitz und wurde daselbst am 17. Januar 1548 zum Notar ernannt. Nach seiner Entlassung aus dem päpstlichen Dienste blieb er in Luzern, war dort einige Jahre Commissär und Verhörer in Ehesachen und versah aller Art Schreiberdienste. Von der Curie scheint ihm die Besoldung eines Gardeschreibers mit 8 Scudi monatlich als Pension zuerkannt und bis zu seinem Tode belassen worden zu sein. Er starb in Luzern 1573.

Schon Filonardi wünschte Rosin zum Secretär, als er 1532 nach der Schweiz reisen musste; doch sind keine Anzeichen vorhanden, dass ihm entsprochen wurde. Neben dem Nuntius Franco hingegen erscheint er von Anfang als dessen beständiger Begleiter und Dolmetscher und besorgte in seiner Abwesenheit die Geschäfte in der Schweiz als bevollmächtigter päpstlicher Agent.

Am 8. März 1541 verliess Rosin Rom, um Franco vorauszureisen und für ihn in der Schweiz das sichere Geleit auszuwirken. Am 24. Juli sah er Franco zum ersten Male, als er ihm die für einen Teil des Schweizergebietes ausreichenden Geleitsbriefe nach Olmo brachte, um dann mit ihm nach Bremgarten zu reisen. Rosin diente Franco als Uebersetzer im mündlichen und schriftlichen Verkehr, reiste in dessen Auftrag, da ihm die ganze Schweiz offen stand, von Ort zu Ort, erschien in Francos Namen und mit seinen Instructionen ausgerüstet vor Tagsatzungen und unterhandelte mit Beamten und Privaten beider Confessionen. Die Werbungen im Jahr 1542 waren Rosins Werk. Als selbständiger Agent trat er zum ersten Male in Tätigkeit während der Urlaubszeit Francos von Anfang Januar bis October 1543. Nach dessen Rückkehr begab er sich am 24. December 1543 zu ihm nach Lugano, da er sich in grosser Geldverlegenheit befand. Er gedachte nach Rom zu reisen, um dort seinen Posten bei der Garde, dessen man ihn inzwischen enthoben hatte, wieder einzunehmen. Durch schwere Krankheit wurde er in Lugano zurückgehalten bis zum 14. Februar 1544 und langte am 7. März in Rom an. Er reichte seine specificierte Abrechnung schriftlich ein, und am 28. Juni erhielt er endlich sein Guthaben von dem Datarius ausbezahlt. Seine Besoldung scheint nicht im voraus festgesetzt gewesen zu sein; denn Franco machte Ende Januar 1547 nach Rom den Vorschlag, man solle Rosin für die Zeit, während welcher

dieser mit ihm zusammen gewesen sei, die Besoldung als Gardeschreiber berechnen und für so lange, als er allein in der Schweiz arbeitete, einen Scudo per Tag.

In den letzten Tagen Juli 1544 konnte Rosin mit einem päpstlichen Creditiv versehen nach der Schweiz zurückkehren, um Franco für längere Zeit abzulösen. Er besorgte von Anfang November 1544 bis Ende Mai 1546 die Geschäfte wieder selbständig, ebenso in letzterem Jahre von October bis November während Francos Ausweisung; reiste aber unmittelbar nach dessen Rückkehr noch Ende desselben Jahres mit einer Empfehlung der VII katholischen Orte selbst nach Rom, da man ihn von dort wieder fortwährend ohne Geld gelassen und alle seine Reklamationen ohne Erfolg geblieben waren. Rosins Aufnahme in Rom war eine über Erwarten günstige, und sein Aufenthalt daselbst dauerte über ein halbes Jahr. Auf seinen Posten zurückgekehrt, arbeitete er dann mit aller Energie in Luzern an dem Abschlusse der Capitulation für die päpstliche Garde. Kaum war solche zu Stande gebracht, eilte er trotz Widerspruchs von Seiten Francos schon wieder für einige Monate nach Rom, um dort bei Installirung der Garde behülflich zu sein.

Nach dem Tode Pauls III. blieb Rosin alleiniger Vertreter des römischen Stuhles im Lande. Er versicherte als solcher die Schweizer des Wohlwollens des Cardinalcollegiums und meldete ihnen zu Anfang 1550 die Wahl Julius III. Im Herbst desselben Jahres begab er sich nach Rom und erhielt dort Mitte November seine noch ausstehende Besoldung für 9 Monate mit 273 Scudi, nebst 42 Scudi für Spesen, aber zugleich auch seinen Abschied, weshalb er sich in der Heimat um ein Pöstchen bewarb und im Februar 1551 sich auch in Zürich als Schreiber des Landvogtes von Locarno empfahl. Im Mai stand er dann wieder als Secretär und Dolmetsch Francos in päpstlichem Solde bei einem festen Jahresgehalte von 400 Scudi. Nach des Nuntius Abberufung verblieb er noch weitere zwei Monate allein in seiner Stellung als päpstlicher Agent, meldete aber im December der Tagsatzung seine Entlassung mit der Motivirung, dass der Papst, da er neutral zu bleiben gedenke, eine fernere Vertretung der Curie in der Schweiz für überflüssig halte. Rosin schied mit dem 18. December 1552 definitiv aus dem päpstlichen Dienste und wurde unter dem Nuntius Rovera nicht wieder eingestellt. Letzterer beauftragte ihn blos einmal im October 1555 schrift-

lich von Mailand aus, eine Meldung von Rom den VII Orten zu übermitteln.

So lange Rosin mit Franco zusammen arbeitete, war er diesem völlig untergeordnet; aber auch wenn er allein in der Schweiz zurückblieb, erhielt er niemals selbständige Aufträge, welche über diejenigen an Franco hinausreichten. Er sollte in des Nuntius Abwesenheit lediglich dafür sorgen, dass die von jenem angeknüpften Fäden nicht abgebrochen werden. Er selbst mass in solchen Zeiten seiner Stellung eine viel zu grosse Wichtigkeit bei und überschwemmte den Staatssecretär mit weitausholenden Berichten, die um ihrer Gehaltlosigkeit willen meist unbeantwortet blieben. Man schien seiner in Rom zeitweise ganz vergessen zu haben, so dass man ihm weder Briefe noch Geld zukommen liess und er mehrmals tief in Schulden geriet. In Francos Begleit hingegen war er unentbehrlich. Er besorgte die deutsche Correspondenz mit den Schweizern, Behörden und Privaten, konnte bei seiner persönlichen Beliebtheit und seiner Vertrautheit mit Land und Leuten überall hingelangen, wo Franco sich nicht zeigen durfte. Mit diesem, wie mit dem Staatssecretär und Filonardi, correspondirte er in den ersten zwei Jahren meist lateinisch, später italienisch; beide Sprachen kannte er nur mangelhaft.

Von allen in den Carte Farnesiane zu Neapel und Parma, im Vatican und in der Biblioteca Barberini aufgefundenen Briefen Rosins sind wie von denen Francos Copien im Bundesarchiv in Bern.

---

3. Die Fundorte.

Die vorliegenden Akten stammen zum grössten Teile aus Rom, wo der Vatican mit seinen verschiedenen Archiven und der Bibliothek nahezu unerschöpfliche Schätze für historische Studien darbietet. Die Hauptfundgrube bildet das päpstliche Geheimarchiv, durch Motuproprio Leos III. seit 1883 aus einem Archiv der Praxis in ein Studienarchiv umgewandelt. Die mit dem 9. Jahrhundert beginnenden und bis in das gegenwärtige herabreichenden Massen von Manuscripten, welche dem Historiker in diesem Archive zur Verfügung stehen, sind verhältnismässig recht gut geordnet, und die Organisation und Verwaltung

könnten kaum besser erwartet werden; aber der riesige Umfang lässt die Materialien weit weniger offen zu Tage treten, als man sich gewöhnlich vorstellt. Jedem Neuling wird die Orientirung ausserordentlich schwer, und es erfordert viel Zeit und Uebung, bis man erst weiss, was für verschiedene Serien sich vorfinden, um dann sich klar zu werden, in welche man sich zu vertiefen hat. Studien über ein Thema aus dem Mittelelter stossen auf geringere Schwierigkeiten als solche über die neuere Zeit. Es genügt zu wissen, dass für jene die päpstlichen Regesten, die Suppliken, die Breven und die Cameralacten in Frage kommen, dann gibt die mehr oder weniger chronologische Reihenfolge der Bände eine Wegleitung von selbst; während für die spätere Zeit der Strom sich bedeutend erweitert. Für die diplomatischen Beziehungen des römischen Stuhles zu irgend einem Staate in der Neuzeit treten die für das Mittelalter genannten Abteilungen des Archivs, soweit es sich nicht um Lokal- und Familiengeschichte handelt, in zweite Linie zurück, und es bieten sich andere Serien dar von weit grösserer Bedeutung, darunter vor allem die der Nunziature e Legazioni, die im Allgemeinen nach den Nationen geordnet und meist gebunden sind. Die Zahl der Bände und Fascikel wird auf 6000 angegeben. Register sind wohl über alle Serien und Armarien vorhanden und werden mit grösster Zuvorkommenheit zur Einsicht überlassen; aber abgesehen von deren teilweisen Unvollständigkeit liegt es in der Natur der Sache, dass sie nur ganz allgemein gehalten sein können und daher für ein bestimmtes Thema nur schwache Anhaltspunkte geben. Von Allem, was über das vaticanische Archiv veröffentlicht wurde, ist wohl Gachard, Les archives du Vatican, noch immer das Beste. Wiewohl seine Signaturen nicht mehr brauchbar sind, constatirt er wenigstens das Vorhandensein vieler einzelner Bände und Serien. Gedruckte Wegleitungen oder auch nur Andeutungen, welche das Auffinden von speciell schweizerischen Materialien im Vatican erleichtern würden, sind mir keine bekannt ausser den wenigen Notizen in Lämmers Analecta Romana, die eine viel spätere Zeit als die von mir ins Auge gefasste beschlagen, und Gall Morells flüchtige Aufzeichnungen, die mich nur irregeführt haben. Die Herausgabe der neuesten aus dem Vatican stammenden Aktensammlungen beschränken sich alle streng auf ihr eigenes Gebiet, und für schweizerische Geschichte ist weder aus den bezüglichen Einleitungen noch aus den Noten ein Anhaltspunkt

zu gewinnen. So kam ich mir bei meinem Eintritt in dieses Archiv, im Frühjahr 1891, vor wie ein Wanderer im Urwalde, und es dürfte manchem schweizerischen Historiker willkommen sein, Einiges über die Orientirung zu vernehmen.

Unter den verschiedenen Nuntiatur-Serien enthält das Archiv auch eine Nunziatura Svizzera, die natürlich zunächst in Betracht zu ziehen ist. Das Register gibt für sie drei Armarien mit zusammen 303 Nummern an. Ich glaube mit ziemlicher Sicherheit die Zahl der Bände auf 279, diejenige des Fascikel auf 31, somit die Gesammtzahl der Nummern auf 310 ansetzen zu dürfen, zu denen dann noch eine Partie „roba sciolta", d. h. vereinzelter Aktenstücke aus dem 16. bis 19. Jahrhundert kommen, mit deren Ordnung und Einreihung eben erst ein Anfang gemacht worden ist. Die ganze Serie, deren Nummerirung nur teilweise mit dem chronologischen Inhalte der Bände Schritt hält, reicht vom Jahre 1532 bis auf die Zeit des Wiener Congresses herunter: eine stattliche Sammlung, die Briefe der Nuntien, offene und chiffrirte, an die Curie, die Gegenbriefe der letzteren und eine Menge Beilagen in Originalen und Copien umfassend. Ein Teil dieser Correspondenz betrifft die ausser der Schweiz liegenden Gebiete der Nuntiatur-Provinz. Weil die politischen Verhältnisse des deutschen Gebietes vom Nuntius am kaiserlichen Hofe ins Auge gefasst werden, schickt der schweizerische Nuntius, ausser in politisch stark erregten Zeiten, wie z. B. während des 30jährigen Krieges, nur selten aus dem Reiche einlaufende Berichte nach Rom; dagegen gibt ihm seine Stellung vielfach Veranlassung, kirchliche Fragen aus Oberdeutschland zu behandeln. Will man die bezüglichen Correspondenzen, sowie alle Briefe der Nuntien in Privatangelegenheiten oder ihre Diöcesen betreffend, die Doubletten, die blossen Begleitschreiben zur allwöchentlichen Postsendung, die Dispensgesuche und Aehnliches, was sich unter Nunziatura Svizzera eingereiht findet, in Abrechnung bringen, so bleiben immer noch $^2/_3$ des Materials von Interesse für den Historiker.

Auf Vollständigkeit kann die Serie trotz ihres grossen Umfanges nicht Anspruch machen. Sie weist bedeutende Lücken innerhalb der einzelnen Nuntiaturen auf, ja es fehlt für mehrere Nuntien Alles oder weitaus der grösste Teil ihrer Correspondenz, so im 16. Jahrhundert für Filonardi, Franco, Rosin, Vulpio, Rovera, Bonomi, Ninguarda, im 17. Jahrhundert für Della Torre, Verallo, d'Aquino, Sarego u. a. An

Band 1 z. B., der bis 1534 reicht, schliesst sich chronologisch Band 232 an mit den nicht ganz vollzähligen Gegenbriefen der Curie für die Jahre 1560—1662, dann folgt Band 2 mit den Depeschen des Nuntius für 1588, und erst von da an zeigt die Serie mehr Zusammenhang. Manche Bestandteile der schweizerischen Nuntiatur haben sich in andere Serien verloren, so z. B. für 1579—1581 in Nunziatura di Germania, Stücke aus dem 17. Jahrhundert in die Nunziatura di Fiandra, Venezia, Napoli, Polonia, aus dem 18. Jahrhundert in die Nunziatura per le paci. Noch reichere Ergänzungen zu Nunziatura Svizzera, besonders für den Schluss des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts, finden sich in den vier Serien des Archivio Borghese, das nun seit drei Jahren ebenfalls dem vaticanischen Archiv einverleibt ist.

Von Nunziatura Svizzera kam für vorliegende Sammlung nur Band 1 in Betracht. Er trägt die Aufschrift: „Lettere da Milano de' Svizzeri. Mons. Filonardi" und besteht aus fünf unvollständigen Fascikeln, welche zusammen 277 Blätter zählen, mit Briefconcepten von Filonardi aus der Zeit vom 8. März 1532 bis 1. Juli 1540. Fasc. 1, Fol. 1—92, ist betitelt: „Minute di lettere scritte da Milano nell' anno 1532, particolarmente delle cose delli Svizzeri" und enthält die Correspondenz Filonardis mit der Curie über seine letzte Sendung nach der Schweiz, sowie zum Teil noch Berichte aus der Schweiz. Davon wurde Alles in die Sammlung aufgenommen, was irgend von Interesse sein konnte. In Fasc. 2, „Minute di lettere scritte da Milano l'anno 1534", sind nur drei Briefe von Bedeutung. Der Rest des Bandes enthält Briefe aus den Jahren 1535 und 1538—1540, die Tätigkeit Filonardis in Italien beschlagend und daher ohne Bezug auf die Schweiz. Die drei ersten Fascikel sind sehr flüchtig geschrieben mit einer Menge von Correcturen und Ergänzungen unten und oben, sowie auf beiden Seiten versehen. Gegen Ende des ersten Fascikels kommen mehrere Seiten mit Chiffren, zu deren Auflösung kein Schlüssel, auch keinerlei Stützpunkte sich finden.

An die Nuntiaturen schliessen sich im Archive zunächst an als Parallelen die Lettere di Principi e Titolati, di Vescovi e Prelati, di Particolari und Varia Politicorum. Die erstern drei sind Briefsammlungen von meist Originalbriefen, die nach den Autoren auseinandergehalten sind, wie deren Titel besagen. Die Serie der Lettere di Principi e Titolati (in der Sammlung „Principi" citirt) beginnt mit

1513. Es sind die Briefe von Fürsten und Regierungen aller Staaten an die Curie in Bänden (laut Register 207), nicht immer chronologisch geordnet und bis 1740 reichend. Darunter finden sich eine Reihe Briefe der schweizerischen Tagsatzungen und einzelner Kantonsregierungen. Dass das Princip der Sammlung nicht streng festgehalten wurde, zeigen die aus Bd. 10, 11, 14 und 19 aufgenommenen Stücke, welche ihrer Natur nach in die Nuntiaturserien gehörten.

Die Serie der Lettere di Vescovie e Prelati (in der Sammlung „Vescovi" citirt) umfasst 380 Bände, von denen 230 registrirt sind, und enthält in drei Teilen ziemlich consequent durchgeführt nur Correspondenzen zwischen Bischöfen, Prälaten, Legaten und Gouverneuren mit der Curie. Der erste Teil, die Briefe an die Curie, reichen von 1506 bis 1792, der zweite Teil, die Copirbücher der Gegenbriefe von 1644—1796, dann folgen als dritter Teil die Concepte der Gegenbriefe mit 1616 anfangend. Diese Serie gewinnt für die Schweiz durch die Briefe der Bischöfe und Aebte, welche in derselben aufbehalten sind, nicht selten Interesse, ganz besonders durch die umfangreiche Correspondenz des Bischofs von Como aus den Jahren 1711 bis 1733, welche an Bedeutung für Graubünden diejenige der gleichzeitigen Nuntien übertrifft. Für vorliegende Sammlung fanden sich nur 2 Stücke in Band 3.

Die Lettere di Particolari, laut Register 230 Bände, beginnen mit 1514 und enthalten die Correspondenz an die Curie von Laien geringerer Stellung herrührend. Aus dieser Serie hat nun Band 153 für die Schweiz einen grossen Wert. Das erste Blatt desselben trägt von späterer Hand den Titel: „Registro et Minute di lettere scritte per ordine della gl[oriosa] me[moria] di Leone X^{mo} alli Nunzi et altri nell' anno 1515 et in fine alcune altre di Blosio Palladio segr[etario] nel 1519." Es ist ein Rest von unordentlich geschriebenen Concepten für Gegenbriefe, vom Ende des Jahres 1514 bis zur Schlacht bei Marignano reichend, geschrieben von dem päpstlichen Staatssecretär an die Legaten beim Heere und die Nuntien in Frankreich, der Schweiz, Deutschland u. a. O. Eine nicht genaue und nicht vollständige Reinschrift dieses Bandes war als Band 154 der Nunziatura Svizzera, wo er seinem Inhalte nach am ehesten hingehörte, einverleibt worden, erhielt aber später die Bezeichnung Band 1 von Nunziatura di Germania. Diese Briefe, die eine Ergänzung in den Manoscritti Torrigiani von Florenz finden, geben ein deutliches Bild von der Stellung der Curie in dem

gegen Franz I. geführten Unternehmen in der Lombardei, bei dem die Schweizer in so hervorragender Weise beteiligt waren. Es wurden daher die an Schinner, Gambaro und Latino, welche beim schweizerischen Heere standen, sowie die an Filonardi gerichteten Briefe hier aufgenommen. Sie stammen bis Mitte August ohne Zweifel von dem Cardinal-Vicekanzler de' Medici, von da ab von einem päpstlichen Secretär. — In dieselbe Serie wie Band 2 gehört der mit Privati bezeichnete und so auch in der Sammlung citirte Band, der einen Bruchteil der Correspondenz Francesco Guicciardinis mit der Curie aus dem Jahre 1526 umfasst. Die 1859 in Florenz erschienenen Oper inedite Guicciardinis bringen Briefe aus der Zeit, da er als Generallieutenant die päpstlichen Truppen befehligte; aber die Sammlung hat eine Lücke vom 1. bis 26. Juli, und eben für diesen Zeitraum finden sich in Privati 2 die eigenhändigen Originale Guicciardinis an den Datarius Giberti, zum Teil in Chiffren geschrieben mit beiliegender Auflösung der päpstlichen Kanzlei. Es sind eine Anzahl Stellen darin, die teils über die Bedeutung der Schweizertruppen für das Unternehmen, teils über deren Bewegungen Aufschluss geben, und welche ich hier mitzuteilen um so weniger unterlassen wollte, als bis dato keine Aussicht vorhanden ist, dass der Gesammtrest dieser wertvollen Correspondenz zur Veröffentlichung kommen werde. Bei einer solchen würden aber jedenfalls die Beilagen, teils Copien teils Originale von Briefen der französischen und päpstlichen Agenten in der Schweiz, De Grangis, Sormann und Capino, ganz wegfallen. Als Ergänzung zu den betreffenden Nummern sei noch verwiesen auf die „Lettere di principi, le quali o si scrivono da principi o a principi o ragionan di principi". 3 Bde., herausg. von Girol. Ruscelli, Venetia 1562, 1575, 1577. Band 2 enthält die Schweiz betreffende Briefe von Giberti und Sanga an Filonardi, de Grangis, Capino u. A., vom Juli 1525 bis Juni 1526.

Die Varia Politicorum (citirt „Polit."), die meist Copien, teils gleichzeitige, teils spätere, von Bündnissen und Verträgen, Instructionen, Relationen und Akten über Papstwahlen, Consistorial-Verhandlungen u. a. enthalten, ergaben nur fünf Nummern aus drei Bänden.

Das Registro Dandini ist eine neuere Erwerbung des Archivs. Der eine Band ist aussen überschrieben: „Archivio Dandini 1542. Registro di lettere 1. Gen. 1542 al 27 Agosto 1542. Biblioteca Manzoni Manoscritti." Der Innentitel lautet: „Registrum litterarum a die prima

Januarii 1542. Prothonotarius Dandinus Secretarius." Der 2. Band ist betitelt: „Registro di lettere 1541. 1542." Die Briefe reichen vom 26. August bis 30. December 1541, dann vom 7. October bis Ende 1542. Es sind vom Secretär Girolamo Dandini geführte Copirbücher, die Gegenbriefe des Staatssecretärs Alexander Farnese an Verschiedene enthaltend. Für die Schweiz von Interesse sind nur die Briefe von 1542 an Filonardi, Franco und von Beroldingen u. a. Einige derselben sind in Parma und Neapel als Concepte unter den Carte Farnesiane zu finden. Ein weiterer Band aus diesem Archivio Dandini enthält Carte dell' Imperatore 1550/1 und die drei letzten Bände bringen die Gegenbriefe an den Nuntius Anselmo Dandini in Frankreich 1578—1580.

Armarium I, T. 150 gehört zu den Miscellanea und trägt den Innentitel: „Colletione di scritture di Lucerna et altri." Der Band enthält lauter schweizerische Correspondenzen aus dem 17. Jahrhundert, vorwiegend Originalschreiben der Tagsatzungen und einzelner Regierungen an die Nuntien; darunter einen Brief des Staatssecretärs an Filonardi von 1524, der hier Aufnahme fand.

Armarium VIII. Ordo I. Eine Briefsammlung aus dem Archiv des Castel St. Angelo stammend, alles Originale und seit 1630 in drei Bände geordnet, welche die Rückentitel tragen: „Literæ Diversorum ad Clementem Papam VII." Der erste Band enthält Briefe Verschiedener an Clemens VII. und an den Datarius Giberti, sowie Gegenbriefe des Letztern an den Bischof von Carpentras vom Jahre 1524. Band 2 Briefe an den Staatssecretär, den Datarius und Jac. Salviati von 1525 bis 1528 und 1532. Band 3 die Original-Minuten Salviatis für seine Briefe an Campeggio vom 1. bis 24. März 1528, 14. Juni 1530 und 18. Februar 1531 bis 19. Juni 1532. Aus allen drei Bänden liess sich etwas für die vorliegende Sammlung verwerten. Die Ergänzungen zur Correspondenz Campeggio-Salviati boten Band 54 von Nunziatura di Germania und Band 11 der Lettere di Principi. Für die vorkommenden Chiffren fanden sich überall die Dechifrate der Kanzlei vor mit Ausnahme eines einzigen Falles (Nr. 132), für welchen Hr. Dr. Ehses die Güte hatte, mir seine Auflösung zu überlassen.

Unter den in Kapseln aufbewahrten losen Akten aus dem Archiv des Castels St. Angelo sind nur wenige von Interesse für die Schweiz, für die Zeit von 1512—1552 nur drei Nummern.

Die Regesten und Minutæ Brevium ergaben für diese Periode

auch einige Ausbeute und die Diversorum Cameralia aus Armarium XXIX boten hie und da ein verwendbares Motuproprio. Die päpstlichen Rechnungsbücher, von denen nur ein kleiner Rest im Vatican, die grosse Mehrzahl im Staatsarchiv von Rom zu suchen sind, enthalten manche Notiz, die in den Anmerkungen verwendet werden konnte. Für eine spätere Zeit werden diese Aufzeichnungun sehr monoton. Es wiederholen sich periodisch die monatlichen Soldzahlungen an die Schweizerwache, die Rechnungen für deren Bekleidung und die Gehaltszulagen an deren Nuntien.

Für die Diarien der päpstlichen Ceremonienmeister weichen die vorhandenen Abschriften oft stark von einander ab, so dass eine Vergleichung derselben angezeigt erschien. Im Ceremonialarchiv des Vaticans findet sich die zahlreichste Sammlung. Don Gregorio Palmieri hat ein Verzeichnis derselben herausgegeben: „Brevis notitia et Catalogus Archivi S. Congregationis Cæremonialis, Romæ 1893." Eine ziemlich vollständige Serie besitzt auch das Archivio Segreto, dann einzelne Bände die Biblioteca Vaticana, Barberini, Casanatense u. a. Vier Stücke, welche auf die Schweiz Bezug haben, konnten den Diarien von Paris de Grassis (Ceremonienmeister bis 1528), Blasius de Martinellis (bis 1540) und Franciscus Firmanus (bis 1565) entnommen werden. Für die spätere Schweizer Geschichte enthalten die Diarien nichts als die ausführlichen Beschreibungen des Einzugs der jeweiligen Obedienzgesandtschaften der katholischen Orte und ihres Empfangs beim Papste.

Die Protokolle der Consistorien werden in einem besondern Consistorialarchiv (citirt „A. Consist.") aufbewahrt und zerfallen in zwei Abteilungen: die vom Vicekanzler und die vom Kämmerer des hl. Collegiums redigirten. Ausführlichere Nachricht über diese Akten geben Korzeniowskis Excerpta ex libris manuscr. Archivi Consistorialis, Cracovia 1890, Dr. Ehses in der Römischen Quartalschrift VI. 1892, und Pastor in seiner Geschichte der Päpste, 2. Aufl. I, S. 689 ff. Abschriften der Consistorialakten sind viele vorhanden. Es finden sich solche auch im Archivio Segreto, in der Biblioteca Barberini, Vallicelliana, Corsini u. a. Von den verschiedenen Copien bringen einzelne die Verhandlungsgegenstände in aller Ausführlichkeit, andere in kurzem Résumé, manche verraten einen bestimmten Gesichtspunkt, nach dem sie ihre Auswahl trafen. Dass die wenigen und kleinen Notizen, die für

unsere Zeit sich fanden, als besondere Nummern erscheinen, wird die Wichtigkeit ihres Inhalts rechtfertigen. Dass und wann z. B. die in denselben erwähnten Briefe geschrieben wurden und zu welchem Zeitpunkte die Curie von ihnen Kenntnis nahm, ist von Bedeutung. Die Nummern 86—89 fanden sich als willkommene Einlage in einem Bande des Consistorialarchivs. Für die spätere Zeit habe ich die Protokolle bis 1740 herunter durchgegangen. Sie enthalten nur Wahlbestätigungen und Resignationsbewilligungen für Bischöfe und Berichte über den Empfang schweizerischer Gesandten bei der Curie und gehen in letzterer Beziehung parallel mit den Notizen, welche sich in den Diarien finden.

In der Biblioteca Vaticana liegen eine Menge von Urkunden aufbewahrt, welche der Natur ihres Inhalts nach zum Archiv gehören. Für diese Sammlung kamen zwei Bände von grossem Werte in Frage. Codex Vaticanus 6559 enthält ein buntes Gemisch von Originalbriefen, Copien und Minuten, offenbar aus dem Nachlasse Filonardis stammend und meist Akten aus seiner Nuntiatur umfassend. Alles Verwendbare aus genanntem Bande wurde hier aufgenommen. Ein Originalbrief Filonardis an seinen Neffen Antonio, dat. Luzern, 21. August 1533, in welchem er von einem Attentate, das, während er sich mit einem Geleitsbriefe von Schwiz versehen in Stein a. Rh. aufhielt, gegen ihn geplant war, berichtet, musste leider weggelassen werden, da ein grosser Teil desselben in unlösbaren Chiffren geschrieben ist.

Ebenso reichliche Ausbeute ergab Codex Vaticanus 8580, ein in rotem Leder gebundener 8° Band von 193 Blättern, Copien aus der Correspondenz Filonardis enthaltend und grösstenteils von Joh. Ang. Ritius zusammengetragen. Es sind Briefe an Filonardi, meist päpstliche Breven und der Mehrzahl nach aus der Zeit seiner Nuntiatur in der Schweiz 1514—1517; dann viele Copien von Verträgen und andern Beilagen zu seiner Correspondenz. Der Band wurde laut einer Notiz auf dem ersten Folio von Cardinal Philippo Filonardi 1825 der Bibliothek geschenkt. Etwa 20 Jahre später gieng das Archiv der Familie Filonardi in den Besitz der Propaganda über und wird von dieser in drei Armarien aufbewahrt. Herrn Marchese Ferraioli, der so glücklich war, genanntes Archiv gründlich durchgehen zu dürfen, verdanke ich die Mitteilung, dass es von Ennio Filonardi durchaus nichts enthalte. Es scheint der Codex Vat. 8580 in der Tat den letzten Rest seines in

den Händen der Familie gebliebenen Nachlasses gebildet zu haben. Ein Teil seines Inhalts ist in den Briefsammlungen Bembos und Sadolets veröffentlicht, Anderes hat auf die Schweiz keinen Bezug; trotzdem blieben immer noch 18 Stücke zu berücksichtigen.

In andern Bibliotheken Roms wie der Biblioteca Angelica, Corsini, Vallicelliana, Casanatense, Chigi und Barberini finden sich schweizergeschichtliche Materialien erst für eine spätere Zeit; für diese Sammlung kamen nur wenige Duplicate zur Verificirung des Textes in Betracht. Sie sind bei den betreffenden Nummern citirt.

Die Ansicht, dass im Wesentlichen Alles, was je die päpstliche Kanzlei durchlaufen hat, sich im Vatican vorfinden müsse, ist noch eine weitverbreitete und doch erhält sie erst für eine verhältnismässig sehr späte Zeit Berechtigung. Habent sua fata libelli. Bis auf Paul V. und Urban VIII. pflegten die päpstlichen Secretäre ihre amtlichen Correspondenzen als Privateigentum zu betrachten und so wurde ein grosser Teil derselben bis zu den genannten Pontificaten in Privatarchive italienischer Familien verschleppt, wo sie sich von einer Linie auf die andere, oft in recht unkundige Hände, vererbten, so dass Vieles ganz verloren gieng, Anderes so verborgen liegt, dass den Forscher nur in den wenigsten Fällen Combination, weit öfter ein glücklicher Zufall zu deren Entdeckung führt. Den ersten Impuls, Ergänzungen meiner Sammlung ausserhalb dem Vatican zu suchen, gab mir eine kurze Notiz in Litta, famiglie celebri italiane, welche besagt, dass Puccis Correspondenz sich im Staatsarchive befinde. Nach den resultatlosen Anfragen in Rom und Turin fand ich solche im Staatsarchive Florenz unter den Manoscritti Torrigiani (in der Sammlung „Tor." citirt). Diese reichhaltige und für historische Studien über die zwei ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts höchst wichtige Sammlung von Manuscripten, ursprünglich im Besitze des Pietro Ardinghelli, Secretär Leos X., kam 1629 durch eine Heirat an Filippo del Nero, 1816 durch Vermächtnis an den Marchese Pietro Torrigiani und endlich laut Testament des Marchese Carlo Torrigiani 1865 an das Staatsarchiv zu Florenz. Der Testator hatte die Bedingung gestellt, dass die gesammten Materialien geordnet und ein Katalog über dieselben veröffentlicht werden müsse. Die Schenkung wurde angenommen und so erschien denn vom damaligen Archivdirector Cesare Guasti von 1874 ab im Archivio storico italiano Serie III, T. 19—26, ein genaues Verzeichnis

dieser sämtlichen Manuscripte. Jede Nummer ist besonders aufgeführt, von vielen sind Auszüge gegeben, manche in extenso abgedruckt, ohne dass bei der Auswahl ein besonderer Gesichtspunkt bestimmend gewesen wäre. Eine zweite, vermehrte, in einen 478 Seiten starken Band zusammengefasste Ausgabe publicirte das Staatsarchiv unter dem Titel: „I Manoscritti Torrigiani donati al R. Archivio di Stato. Firenze 1878." Da von diesem Bande nur eine Auflage von 100 Exemplaren erschien und kaum eines davon den Weg über die Alpen gefunden haben mag, citire ich, so oft in den Noten auf diesen Katalog verwiesen wird, stets nach dem in allen grössern Bibliotheken vorhandenen Archivio storico und ist immer Serie III verstanden.

Eine vollständige oder auch nur annähernd zusammenhängende Correspondenz Puccis fand ich freilich in der Sammlung Torrigiani nicht, dafür aber eine Reihe anderer einschlägiger Urkunden. Die Rubrik „Segretaria di Leone X" enthält allein 30 Briefe, deren Inhalt die Schweiz betreffen. Einiges ist der Rubrik „Svizzeri" entnommen; was sich hingegen unter „Germania", „Francia" und „Pergamene" auf die Schweiz Bezügliches findet, sind fast ausschliesslich Bündnisse, deren Texte in andern Werken abgedruckt sind. Die Gegenbriefe an Schinner, Filonardi, Gambaro, Goro, Pucci, Dandalo, ebenfalls Concepte der päpstlichen Kanzlei, erwiesen sich als Ergänzungen zu den im vaticanischen Archive in Particolari Band 2 enthaltenen. Sie sind mit einziger Ausnahme von Nummer 33 alle frühern oder spätern Datums als letztere und stammen, soweit es nicht Autographen des Cardinals de' Medici sind, von der Hand Ardinghellis. 28 Nummern der Sammlung Torrigiani wurden hier aufgenommen, weitere 14 konnten in den Noten citirt werden, als bei Guasti ganz oder in genügendem Auszuge enthalten.

Die ebenfalls im Staatsarchiv von Florenz aufbewahrten und gut katalogisirten Manoscritti Cerviniani, die für deutsche Geschichte so reichhaltig sind, ergaben für diese Sammlung nur die Copie eines Schreibens an Pier Luigi Farnese (Nr. 189) vom Jahre 1537 und eine ebensolche als Duplicat zu der aus Neapel stammenden Vorlage für Nummer 194. Wer sich mit Studien über die Mailänder Feldzüge beschäftigt, wird mit grossem Nutzen im selben Archive die Carte Strozziane zu Rate ziehen, sowie das Archivio Mediceo avanti il principato, die Lettere agli VIII und ai X, während die Lettere

alla Signoria weniger politischen Wert haben. Für den Anteil der Schweizer an den genannten Feldzügen und ihre Stellung zum römischen Stuhle bieten die erwähnten Serien viele eng an diese Sammlung anschliessende Parallelen. So die Lettere agli VIII in Filza 11, 12, 14, 16 die Berichte der florentinischen Gesandten aus Rom, Frankreich und a. O. von 1514—1517, die Lettere ai X in Filza 113, 115, 117 die Berichte ebenderselben aus Rom von 1513—1514, das Archivio Mediceo in Filza 108, 109, 117 Originalbriefe von Goro Gheri aus der Schweiz, von Ardinghelli, Giulio de' Medici, Balthasar de Piscia u. A. aus Rom an Lorenzo de' Medici. Die Minuten des Letzteren in Filza 3 der Carte Strozziane sind ebenfalls für die Schweiz von Bedeutung. Dann enthält diese Serie in Filza 320 die datumlose „Relatio della Valtellina del Capitano Nicolo Secco in tempo della M^{tà} Ces. Carlo V per occuparla al improviso, dedicato al Sr Governatore di Milano di quel tempo", und in Filza 310 weitere das Veltlin beschlagende Stücke aus dem 17. Jahrhundert. Der Filza 279 ist die letzte Nummer dieses Bandes entnommen. Als Beilagen enthalten die Briefe des Arch. Mediceo und der Lettere agli VIII und ai X mehrere Berichte der päpstlichen Gesandten in der Schweiz, teils vollständige Copien, teils Auszüge, von denen die Originale kaum mehr vorhanden sein dürften. Sie haben im Anhange noch Aufnahme gefunden.

Die Manuscriptensammlungen der öffentlichen Bibliotheken in Florenz: Biblioteca Nationale, Mediceo-Laurenziana, Riccardiana und Marucelliana, ergaben keine Ausbeute.

Wiewohl die Ordnung des päpstlichen Kanzleiwesens schon unter Paul III., respective dem Vicekanzler Alexander Farnese, seinen Anfang nahm, fehlen doch gerade aus dieser Zeit im Vatican alle Staatsschriften und diplomatischen Correspondenzen, welche auf die Schweiz Bezug haben. Von den Akten aus der Amtstätigkeit Alexander Farneses, d. h. bis zum Tode Pauls III., sind nur sieben Fascikel im päpstlichen Geheimarchive zurückgeblieben, die nichts für die Schweiz enthalten; alles Uebrige kam in das Familienarchiv der Herzöge von Parma und vererbte sich, da 1732 der Mannesstamm des Hauses ausstarb, nach Neapel. Diese sehr umfangreiche Sammlung der „Carte Farnesiane" bildet eine besondere Abteilung der Grandi Archivi di Napoli unter dem Namen Sala Farnesiana. Eine allgemeine Uebersicht über die vorhandenen Rubriken gibt Trinchera in seinem für das Ministe-

rium des öffentlichen Unterrichts bestimmten Berichte „Degli Archivi Napolitani 1872". Ferner ist zu nennen: „Gachard, les archives Farnesiennes a Naples. Compte rendu des séances Ser. 3, T. XI, Bruxelles 1870." In neuerer Zeit hat leider in der Sala Farnesiana eine grosse Unordnung Platz gegriffen, so dass die noch vorhandenen alten Register wertlos geworden sind und der Forscher die je 300 bis 500 bunt durcheinander gemischte Briefe umfassenden Fascikel auf Geratewohl durchgehen muss, ob er etwas Brauchbares finde. Von den etwas über 100 Fascikeln, in denen ich schweizerische Materialien vermutete und die ich deshalb einer genauen Durchsicht unterzog, ergaben 19 eine ziemlich reiche Ausbeute für die Nuntiatur Franco-Rosin.

Glücklicherweise wanderte ein nicht unbedeutender Teil dieser Carte Farnesiane später wieder nach Parma zurück, wo sie im Staatsarchive als Carteggio Farnesiano in ganz gleichen Fascikeln wie in Neapel, aber vorzüglich in chronologischer Reihenfolge geordnet zu finden sind. Das Fascikel anteriore al 1530, sowie die 17 nächsten, von 1530 bis März 1541 reichenden Fascikel, enthalten nichts für die Schweiz, dagegen vom April 1541 an bis Ende 1549, d. h. Fasc. 18—46 ergaben im Ganzen 115 Aktenstücke zur Ergänzung der in Neapel gefundenen. Es sind Briefe Francos und Rosins an die Curie, Minuten von Gegenbriefen der letztern, Briefe der genannten Nuntien an verschiedene Schweizer und solcher an sie, dann Correspondenzen zwischen Filonardi und der Curie u. A. m. Was im Staatsarchive in Neapel und Parma von auf die Schweiz bezüglichen Urkunden zu finden war, wurde copirt und das Wichtigste hier abgedruckt, alles Andere dem Bundesarchiv in Bern abgetreten.

Die Biblioteca Nazionale in Neapel enthält unter ihren reichhaltigen und musterhaft geordneten Manuscripten nichts für diesen Band Verwendbares, dagegen aus späterer Zeit, besonders für die Veltlinerwirren eine ziemliche Anzahl beachtenswerter Copien. Von letztern finden sich manche Duplicate auf der Biblioteca Brancacciana, die ausserdem noch die Vorlage zu Nummer 194 in dieser Sammlung lieferte. In der Biblioteca Palatina in Parma finden sich ebenfalls nur eine Anzahl für diese Sammlung wertloser Copien.

Das Staatsarchiv in Mailand ist, obschon ein grosser Teil seines ursprünglichen Bestandes nach Spanien gebracht wurde, doch noch sehr reich an Materialien für die Geschichte unsers Landes.

Ausser dem, was in den verschiedenen andern Abteilungen zu finden ist, liegen solche offen zu Tage in der nach Jahren und Monaten geordneten Serie Dominio Sforzesco und in der Abteilung Potenze Estere unter Rubrik Roma und Rubrik Svizzeri e Grigioni. Letztere mit 61 Cartellen umfasst die Jahre 1475—1792. Die der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehörenden Akten greifen überall in die päpstliche Nuntiatur in der Schweiz hinein und bilden eine Parallele zu den römischen Nuntiaturakten, wie die eine Nummer 182 erkennen lässt. Man vergleiche auch Bolletino storico della Svizzera Italiana 1893, Nr. 8, pag. 137 ff. Die Biblioteca Nazionale im Palazzo di Brera enthält nichts für diesen Band Verwendbares. Das Gleiche gilt von den im Archivio Civico aufbewahrten schweizerischen Akten; ebenso von der Biblioteca Ambrosiana, deren grosse Manuscriptensammlung über die nachtridentinische Zeit reiches Material für die Schweiz liefert, an welches sich dann Ergänzungen im Privatarchive der Familie Borromeo und im erzbischöflichen Archive anschliessen. Der Manuscripten-Catalog der Ambrosiana enthält noch immer: „Nr. 43 Schinner, Math., Card. Sedunensis epistolæ pontificæ ad eum missæ. Cod. Z. 55. Sup.“; verlangt man aber diese Nummer zu sehen, so erhält man einen ganz andern Band. Der gewünschte, für uns Schweizer so wertvolle, wird nach Mitteilung des Bibliothekars, Hr. Dr. Ciriani, schon seit 40 Jahren vermisst und konnte trotz wiederholter Revision der Bibliothek nicht gefunden werden, ist also vermutlich nicht mehr in der Ambrosiana. Es bleibt nur zu hoffen, dass er gelegentlich anderswo zum Vorschein komme. Nach der Stelle zu schliessen, wo der Band gestanden, war er von kleinem Formate und wahrscheinlich ein Copirbuch von Gegenbriefen der Curie an Schinner, ähnlich demjenigen Filonardis in Cod. Vat. 8580.

Eine Reihe anderer Archive und Bibliotheken Italiens, welche ich zu besuchen Gelegenheit hatte, ergaben teils ein ganz negatives Resultat für meine Forschungen, teils enthielten sie nur die allbekannten Copien, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts fabrikmässig für alle vornehmen Familien erstellt wurden und von denen die Originale meist in Rom zu finden sind; teils boten sie Materialien aus späterer Zeit, wie die Biblioteca Comunale in Verona, in welcher wesentliche Bestandteile, leider auch nur Reste einer unwiederbringlich verlorenen vollständigeren Sammlung, der Correspondenz des Nuntius Ludovico

di Sarego (1613—1621), aufbewahrt sind, das Privatarchiv der gräflichen Familie Bichi-Ruspoli mit einem Teil des Nachlasses des Nuntius Vincenzo Bichi (1703—1709), Staatsarchiv und Biblioteca publica in Lucca mit einigen wenigen, die italienischen Refugiés betreffenden Briefen, das Staatsarchiv Modena, das seit 1598 auch das Archiv der Herzoge von Ferrara-Este in sich fasst und zahlreiche Akten über die diplomatischen Beziehungen des genannten Fürstenhauses mit der Schweiz von den 1560er Jahren an besitzt. An dieses schliesst sich als Parallele das Archivio storico Gonzaga von Mantua, besonders mit seiner Rubrik E. XVII, welche 6 Cartellen „Svizzera" enthält". Unter den Rubriken Milano und Roma dieses Archivs finden sich noch 13 Briefe von Schinners Secretär, Francesco Chierigati, welche dieser in der Zeit vom 12. August 1512 bis Mai 1513 nach Mantua schrieb und in welchen über Schinners Thätigkeit sowie über seine Beziehungen zu den Schweizern und dem Papste wichtige Nachrichten enthalten sind. Endlich das Staatsarchiv Bologna, mit seinen Akten über die Schweizergarde jener Stadt von 1556—1783 reichend, an welche sich die Todtenbücher der Celestiner Pfarrgemeinde anreihen. Das Staatsarchiv von Bologna besitzt auch noch drei bedeutende Briefsammlungen, nämlich Lettere di Principi, Cardinali e Prelati al Senato, Lettere di Diversi al Senato und das Briefregister des Senats. Alle drei enthalten nichts auf die Schweiz Bezügliches, was von Bedeutung wäre.

Keinerlei Ausbeute ergaben die Biblioteca dell' Università und die Biblioteca Municipale in Bologna, Staatsarchiv und Biblioteca publica in Siena, Staatsarchiv, Universitätsbibliothek und Archivio segreto dell' Arciverscovado in Pisa, Archivio generale della Comunità civica, Archivio del Vescovado und Biblioteca Fabroniana in Pistoja.

---

4. Behandlung der Texte.

War schon das Sammeln der zerstreut liegenden Materialien mit Schwierigkeiten verbunden, so erforderte die Bearbeitung derselben ebenfalls grössere Mühe, als solches bei einheitlichem Stoffe der Fall gewesen wäre. Abgesehen von der Mannigfaltigkeit der Autoren, von denen jeder seine eigene Handschrift führte und seine stilistischen Be-

sonderheiten hatte, bestand ein grosser Teil der Vorlagen aus flüchtig geschriebenen Concepten voll der willkürlichsten Abkürzungen, so dass die Feststellung der richtigen Lesart oft ausserordentlich zeitraubend wurde. Doch konnte schliesslich nahezu Alles entziffert werden, und wo im Texte durch ... Lücken angezeigt sind, da finden sich solche meist auch in der Vorlage in Folge defecten Zustandes derselben. Was durch Combination zu ergänzen war, steht in [ ] eingeschlossen, die überall, wo nicht ein Besonderes bemerkt ist, da Verwendung fanden, wo es sich um Zugaben des Herausgebers handelte.

Für die Orthographie waren zunächst die von der Redactionscommission aufgestellten, glücklicherweise ganz allgemein gehaltenen Regeln massgebend, nach welchen v für u, æ und œ für e, i für j und y zu schreiben, die römischen Ziffern durch arabische zu ersetzen, Majuskeln nur für Eigennamen, Titulaturen und im Anfang des Satzes zu verwenden waren etc. Blosse Verschreibungen, wie man sie bei jedem Autoren hie und da findet, wurden verbessert, im Uebrigen die Originale und gleichzeitigen Copien mit grösster Pietät nach der Vorlage wiedergegeben. Die aus verschiedenen Provinzen stammenden, bald mehr bald weniger gebildeten Autoren bieten die mannigfaltigsten sprachlichen und orthographischen Verschiedenheiten, deren getreue Erhaltung gerade in dieser Periode der Entwicklung der italienischen Sprache von grossem Werte sein muss. Selbst Rosin mit seinem barbarischen, eben nur auf phonetischem Wege erlernten Italienisch dürfte in mehr als einer Beziehung von Interesse für den Philologen sein. Er schreibt die Schleiflaute gn und gl nach deutscher Art, verwendet gern, analog der römischen Aussprache, weiche Consonanten für härtere, z. B. d für t, g für c. Ein Lapsus, der bei Deutschen nicht selten ist, passirt auch ihm, dass er die erste Person des Definito mit der dritten verwechselt. Das Verständnis seines fehlerhaften Stils wird wesentlich erleichtert, wenn man sich stets erinnert, dass seine lateinischen wie italienischen Sätze deutsch gedacht sind, während Schinners Latein ganz von italienischem Sprachgeiste durchdrungen ist. Der dem Neuitalienischen eigenen Häufung von Reduplicationen der Consonanten begegnen wir bei den meisten Autoren seltener; bei einigen hingegen erscheint sie in Worten und Formen, wo sie heute nicht mehr gebräuchlich ist, wie z. B. cossì, sonno u. a. Inconsequenzen bei ein und demselben Autor sind nicht selten. Die Beifügung der Accente, die in dieser Zeit noch

ganz fehlen, bedarf kaum einer Rechtfertigung. Die Interpunction, in lateinischen wie italienischen Stücken ebenfalls Zugabe des Herausgebers, wurde in den letzteren nach der in Italien heute gebräuchlichen Methode durchgeführt, die nicht unwesentlich von der deutschen abweicht; wobei aber das Komma vor dem Relativsatze, dessen Fehlen dem Deutschen das Lesen der ohnehin oft nicht leichten Texte so sehr erschwert, analog ältern italienischen Drucken beibehalten wurde, soweit es wünschbar erschien. Ueberhaupt wurde mit der Interpunction nicht gespart, und gieng mein Bestreben dahin, möglichst kurze Sätze zu bilden und, wo es 'irgend angieng, Ruhepunkte zu schaffen. Sind doch in lateinischen wie italienischen Stücken der langatmigen Perioden voll der gesuchtesten Constructionen noch genug übrig geblieben, durch die man sich geduldig hindurch zu arbeiten hat.

Ueber die Schwierigkeiten, welche etwa das mittelalterliche Latein des curialen Stils mit sich bringt, mögen grössere Wörterbücher hinweghelfen; ebenso über die vielen etwas antiquirten italienischen Ausdrücke. Die vorkommenden ältern italienischen Wortformen finden sich in jeder bessern Grammatik aufgeführt. Von der Beigabe eines besondern Glossariums glaubte ich um so eher absehen zu können, als die Hauptschwierigkeiten der vorliegenden Texte in dem Satzbau liegen. Es wird die Construction fallen gelassen, namentlich in den Concepten; der unter einer Reihe von Zwischensätzen verlorene Faden durch ein et oder che wieder aufgenommen; Sätze werden in gewagtester Weise verkürzt, und andere Freiheiten mehr finden sich, wie sie nach der Logik jener Zeit statthaft waren und immerhin noch viel weniger Abweichungen von der heute üblichen Denk- und Schreibart bringen, als die meisten gleichzeitigen Schriftstücke deutscher Sprache. Wo es sich um reine Provinzialismen, Dialektausdrücke oder sprichwörtliche Redensarten handelte, ist gewöhnlich eine erklärende Note beigefügt.

Während sonst alle in den Vorlagen gegebenen Abkürzungen aufgelöst wurden, blieben sie für Titulaturen stehn und zwar wurde jeweilen die am häufigsten vorkommende Form gleichmässig im ganzen Bande durchgeführt.

Gruss- und Schlussformeln der Briefe sind meistens als entbehrlich weggelassen, ohne solches in den einzelnen Fällen besonders anzudeuten. Wo im Anfang oder Schlusse der Stücke oder auch mitten im

Texte ein — sich findet, soll damit auf das Fehlen ganzer Sätze oder Abschnitte aufmerksam gemacht werden, deren Inhalt entweder völlig wertlos erschien oder, was häufiger der Fall, nicht schweizerische Angelegenheiten betraf. Mancherorts, wo die Autoren sich allzusehr in die Breite verlieren, musste Kürzung der Texte in Regestform eintreten. Dass ganze Briefe in dieser Form gegeben als besondere Nummern erscheinen, statt in die Noten verwiesen zu werden, hat seinen Grund darin, dass sie nur auf diese Weise ihrem Zwecke, den chronologischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Stücken herstellen zu helfen, genügen konnten. In allen Fällen, wo das Regest zur Anwendung kam, wurde darauf Bedacht genommen, den ganzen Inhalt der Vorlage wiederzugeben.

Nr. 1. Rom 1512 November 18. — Einzug der schweizerischen Gesandten und deren Empfang in halböffentlichem Consistorium.[1]

Die iovis, 18 novembris, pontifex mihi dixit, quod, cum cras aut postcras debeant urbem ingredi 18 oratores Helvetiorum sive Svitensium, vellet eos honorare. Sed quoniam sunt imperatori subiecti tanquam taliter qualiter et scit eos non debere admitti cum solemnitate, sicut vellet, ex eo quod in veritate ipsi Helvetii causa fuerunt salutis et liberationis Italiæ, et propterea aliqualiter supra consuetudinem vellet, quod admitterentur, videlicet cum gubernatore urbis et cum uno prælato, qui est Sibinicensis electus, cognominatus Staphileus,[2] auditor rotæ, quem nuper pontifex miserat oratorem suum ad ipsos Helvetios; et quod isti duo prælati simul cum cubiculariis et scutiferis palatinis ac cum custodibus equestribus et pedestribus palatii ac cum oratoribus ecclesiæ subditis tantum[3] et non cum oratoribus liberorum principum et communitatum et cum familiis cardinalium, qui tantum particulariter vellent mittere, quibus tamen nulla memoria de hoc fieret, prout factum est: itaque cum die veneris ingressuri essent et parata essent omnia, non ingressi sunt, quia unus aut duo ex eis infirmantes erant, nec visum est eis, quod nonnisi omnes simul intrarent. Adde quod etiam pontifex, ut eis honorem faceret, indixit, ut ipsa die veneris non teneretur audientia rotæ; quod fuit pro errore factum. Unde pontifex a me intelligens non esse bene factum, quod audientia esset, illico mandavit, ut ipsa audientia teneretur. Et quia hora iam tarda erat, nec procuratores aut advocati, sed ne quidem auditores reperti fuerunt, ideo non est tenta audientia. Itaque die sabbati ingressi sunt per portam palatio proximam cum ea quæ decuit pompa. Aliqui scolpi in palatio et item in arce sonuerunt. Ex eis nonnisi unus latinum

loqui scivit; reliqui omnes latinitatis rudes, sed satis obedientes his, quæ sibi dicebantur. Tandem die mercurii 24 eiusdem auditi sunt post consistorium secretum in ipsa aula consistorii, ad quam intromissi sunt omnes oratores tam liberi quam subditi, qui in urbe essent, quasi 30, et omnes prælati, quasi centum, et pauci alii. Non fuerunt lectæ aliquæ literæ credentiales, quia non aliquas portarunt, nec instrumentum legationis suæ neque literas aliquas patentes, quia sic esse de more ipsorum dixerunt, ut nunquam fidem in scriptis secum portent oratores. Ingressi ergo singuli osculati sunt pedem tantum pontificis, et nihil post hoc dicentes retrogressi. Ad conspectum pontificis omnes genuflexi sunt, ex quibus ille, qui latinum sciebat, recitavit orationem suam, quasi per compendium et per summarium totam causam suæ legationis: videlicet quod postquam per publicam famam denuntiatum est eis de multis animi virtutibus pontificis, præsertim pro cultu apostolicæ sedis ampliando et pro luporum rapacium expellendo conatu, et quod etiam S. S^as^ eos muneribus et privilegiis ampliaverit (nam donavit ensem et birettum, quæ solent magis regibus et principalibus donari) et quod eisdem vexilla sacra donaverit cum titulo elegantissimo, videlicet ut perpetuo dicantur defensores ecclesiasticæ libertatis, venerunt ad agendas gratias; et quod plus est: quia apud eos rarum et inauditum est, ut nulli principi subesse velint tanquam obedientes, nunc tamen venerunt, ut obedientiam præstent eidem, prout præstiterunt.

Papa his auditis respondit ad proposita convenienter, et procurator fiscalis protestatus est. In fine omnes eorum familiares numero sexaginta vel circa venerunt ad osculum pedis papæ et sic finis.

A. V. Diaria[4]. T. 7. F 1. 1810. Fol. 356. Copie.

[1] E. A. III. 2. Nr. 472, 473.

[2] Ueber Staphileus v. Einleitung.

[3] Wie die Anweisung des richtigen Ranges für die Schweizer dem Ceremonienmeister Schwierigkeiten bereitete, zeigt eine andere Stelle aus dessen Tagebuche vom 29. März 1513: In capella adfuit orator unus Helvetiorum, qui cum staret supra Bononienses [oratores], nonnulli admirati sunt, quasi innuentes, male factum, quod starent Helvetii supra Bononienses. Et consului papam, an aliter vellet; qui rem ad me detulit. Ego autem, quia res nova erat, consului seniores cardinales, et omnes mihi responderunt, Helvetium debere esse supra Bononienses, maxime in præsentia papæ. Et sic fuit. B. V. Cod. Vat. 5636, Fol. 22.

[4] Diaria des Ceremonienmeisters Paris de Grassis, für welche mir drei Handschriften zu Gebote standen. B. Casanatense XX. III. 3—6; A. V. Arm. 12 und 19, verschiedene Abschriften nach dem Originale der B. V. Cod. Vat. 5635/6. Einige Notizen über Schinner und die Mailänder Feldzüge finden sich in: L. Frati, le due spedizioni militari di Giulio II tratte dal Diario di P. de Grassi. Bologna 1886. Die gedruckten Auszüge aus denselben Tagebüchern von Armellini enthalten keine auf die Schweiz bezüglichen Stellen. Aus früheren Jahren finden sich Notizen über die Schweizer in Burkhards Diarium, herausg. von Thuasne, Paris 1885, in Bd. 1 und 2.

Nr. 2. Rom 1513 Juni 4. — Leo X. an Filonardi.[1]

Quæ ad nos de renovatione fœderis cum dilectis filiis Helvetiis conficienda scripsisti, cognovimus diligentiamque tuam super his rebus in Domino commendamus, quamquam quidem ea pecuniarum summa,[1] quam illi ipsi ratione querelarum a nobis petunt, plane maior est, quam existimabamus; volumusque curari abs te omni diligentia, ut si fieri potest, detrahas aliquid de tam amplo corpore. Quod esse illis grave non debebit, si honestatem sedisque apostolicæ reverentiam non magnæ utilitati anteferent. Sed de rebus omnibus ad eas, quas ad te Matheus cardinalis Sedunensis et Bernardus Bibiena thesaurarius noster generalis litteras dabunt, remittimus, in eoque omnem curam, omne tuum studium exercebis, ut Helvetios in sedis apostolicæ fide, observantia, devotione convictioneque contineas. Bembus.[2]

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 131. Copie.

[1] Ueber Ennio Filonardi v. Einleitung.

[2] Die rückständigen Sölde vom Chiasserzuge her. Vergl. E. A. III. 2. Nr. 501, 502.

[3] Cardinal Pietro Bembo, ein vornehmer Venetianer und bekannter Schriftsteller, geb. 1470, † 1547. Leo X. ernannte ihn unmittelbar nach seinem Regierungsantritte zum päpstlichen Secretär. Die in Cod. Vat. 8580 enthaltenen Briefe zeigen nicht die Reinheit der Sprache, wie solche in den gedruckten Werken Bembos zu finden ist.

Nr. 3. Rom 1513 August 18. — Leo X. an Filonardi.

Suadet nobis pastoralis officii, quod gerimus debitum, ut Christi fideles, qui aliqua ipsorum oculis erroris prætensa nebula a recto tramite deviarunt, tamquam oves errantes per eorum receptationem ad ovile Dominicum reducamus et ad gremium sanctæ Romane ecclesiæ, a quo desciverant, benigne recipiamus. Quocirca Fraternitati Tuæ per præsentes facultatem et potestatem concedimus, ut omnes et singulos fautores scismaticorum et conciliabuli Pisani intra tuæ legationis seu commissionis terminos existentes ab omnibus censuris et pœnis ecclesiasticis per felicis recordationis Iulium papam II., prædecessorum nostrum, in eos propterea latis et quas alias dicta de causa incurrerunt, facta tamen per eos et eorum quemlibet coram te huiusmodi erroris abiuratione et in manibus tuis iuramento præstito, quod in futurum talia non committentur, auctoritate nostra hac vice dumtaxat absolvas in forma ecclesiæ consueta, ac gremio eiusdem sanctæ matris ecclesiæ et Christi fidelium unitati restituas, iniuncta eis et eorum cuilibet pœnitentia salutari et aliis, quæ de iure fuerint iniungenda; præmissis ceterisque contrariis non obstantibus quibuscunque. Bembus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 132. Copie.

Nr. 4. Rom 1513 October. — Sommario di alcuni brevi da stendersi in nome del papa et consegnarsi al nunzio che va a' Svizeri.[1]

Un breve a Firenze al Magn^co^ Lorenzo, per el quale N. S^re^ li scriva che, essendoli non manco a cuore la conservatione di quello stato che del suo proprio, veduto le cose de Italia nel termine, che si truovano degno di consideratione, li è parso, ultre quel paterno intractenimento, che tiene per la pace de' principi christiani da S. S^tà^ grandemente desiderata, ha deliberato di mandare spetial nuntio da' Svizeri, non solo per fermarli ne la confederatione già facta, ma per disporli meglo; et considerando quanto a quella S^ria^ et al presente stato sia expediente che in questa confederatione di S. S^tà^ con Svi-

zeri quelli piglassino per adiuncta quello stato et la casa sua, per questo iudicando essere necessario e predecti Svizeri intractenerli con qualche annua donativa ad tempus, come soglono fare tucti e principi, che cercano servirsi di loro, la quale somma per lo exhibitore del presente li sarà significata; et per questo li ordini che conferisca questo nostro parere con chi li parrà, ad ciò, sopra di ciò, lo exhibitore decto non habbi ad dimorare ricercando la sua andata celerità.

Item un breve al duca,[2] per il quale N. S^re^ li significhi che invigilando S. S^tà^ a la conservatione di S. Exc. non manco, che a li stati sua, et, come sino a questa hora, non ha mancato d'ogni oportuno remedio, per tale effecto li è parso, di presente, mandare lo exhibitore del presente per notificarli, come essendo le cose de Italia ne li termini, che sono, pensare tanto più attentamente a le cose sue; et per tale effecto, questo suo nuntio da' Svizeri, sì per stabilire con epsi quella confederatione, che se li è facta, come per disponerli tanto meglo per il benefitio et fermeza del suo stato, havendoli commesso che debbi piglar da S. Exc. quel più li occorressi. Et che quanto li sarà ricordato et commesso da quella con non manco diligentia l'habbi ad exequire, che le commissioni di S. S^tà^, come più largamente de le decte nostre commissioni S. S^ria^ intenderà dal prefato nuntio, al quale si dia la credentia.

Item si scrive uno breve al prefato duca, et per quello commenderà et lauderà el buono offitio, che 'l Magn^co^ Mes. Hieronimo Moroni[3] ha facto per la S. Exc. apresso S. S^tà^, per lo quale, havendolo conosciuto per persona prudente et vigilantissimo a le cose di S. Exc., S. S^tà^ ha con epso lungamente discorso sopra tucte quelle oportune provisioni, che el bisogno suo ricercono, et di quello che sopra ciò ne è occorso ne potrà far fede a S. Exc., quanto la S^tà^ S. sia studiosa ad lo stato et bene di quella.

Item uno breve al R^mo^ Sedunense,[4] per il quale N. S^re^ li mostri che non essendo inmemore de li benefitii, che S. S^tà^ in spetie da decto cardinale habbi receputo, et di quelli per lei collocati in questa sancta sede, li è parso, mandando questo presente messo da li Svizeri, ordinarli debbi visitare in suo nome S. S^ria^ et quella attente ricercare non solo dela opera sua verso decti Svizeri, ma questo presente nuntio instruirlo di quanto li occorrerà sopra le comunicationi che in nostro nome li farà, persuadendosi S. S^tà^ che la S. S^ria^

R^ma^, havendo quella auctorità et gratia apresso i Svizeri, quali meritano sue buone conditioni, et per il fervente desiderio, qual sempre ha conosciuto S. S^tà^ verso di lei et de la sede apostolica, non mancherà di far ben capace decti Svizeri del continuato buono animo nostro verso di loro et di dì in dì sia per stringersi con epsi più in una medesima fortuna; ma di quello che S. S^tà^ potessi mo desiderare di presente, ciò è la salute del duca di Milano, tanto meglo disponerli. La quale opera S. S^tà^ si persuade che il predecto Sedunense la farà tanto più volentieri, essendoli sì a cuore come sempre ha demostro la conservatione del prefato duca, al quale li mostri S. S^tà^ invigilare come al suo proprio dominio, come dal predecto nuntio la R^ma^ S. S^ria^ pienamente intenderà, sì in questo, come in evacuatione di molte sinistre relationi, che S. S^ria^ haveva hauto di quì, per le quali conoscerà, non solo la falsità di epse, ma la prompta et optima dispositione nostra a tucti li honori, desiderii et commodi sui; ricercandone che di quì avanti a simil sinistre referende non li vogli prestar fede, come de le medesime, che a S. S^tà^ son facte di S. S^ria^, non se ne è mai facto capace, per haver sempre hauto et haverà in lei quella singular confidentia, che in qualunque altro cardinale, ricercandoli che, se li occorre cosa alcuna che S. S^tà^ possi a suo benefitio et desiderio, ne li scriva per sua lettere, sanza intervento di altri mezi; et fare la credenza in decto breve.

Item uno breve al Verulano, commendando le opere et lettere sua, et havendo in quelle facto debita consideratione, et per esserli occorso qualche cosa di nuovo, l'uno et l'altro litteris non committendis, li è parso mandare el presente nuntio, al quale ha commesso vi conferisca el tucto et così Sua Paternità lo debbi raguaglare di quanto occorre dal canto di là, et, iusta la sua solita prudentia, fede et dexterità, sollicitare la sua expeditione, ad ciò che celerius se ne possi tornare, ordinandoli che, poi la sua expeditione, attenda con la solita diligentia a le cose di S. S^tà^ et di tucti e successi tenerla, di continuo, advisata; con la credentia.

Item uno breve a li Svizeri, si fieri poterit, per unum ad illos magistratos Elvetiorum scribatur; sin autem per plura, prout videbitur S^mo^ D. N.

Item duo brevia, in spetie unum D. Constantio, ch' è lor prothonotario apostolico, ac D. Anselmo Graff, curato Uraniæ, per

quæ D. N. scribat intellexisse assiduis litteris episcopi Verulani, quanta diligentia et fide sollicitaverint res S. S^tis apud Elvetios, et in præsentiarum, ut idem episcopus scribit, promptissimi sint, pro quibus bonis operibus factis et exequendis eosdem commendet et exhortetur in futurum, ut illud idem faciant ostendendo S^tem S. se gratissimam exhibituram ad omnia eorum commoda et honores.

Item scribantur plura alia brevia partim personis laicis velut ecclesiasticis absque supra scriptione supra dicti tenoris et sint creditiția in personam nuntii.

Tor. Busta III Fasc. X Ins. 3. Eigenhändiges Concept des Card. de' Medici.

[1] Die Vorlage trägt diese Aufschrift ohne Datum und ohne Namen des betreffenden Nuntius; von anderer Hand ist die Jahreszahl 1517 beigefügt, welche auf Pucci deuten würde. Das Datum kann aber nach dem Inhalt der Concepte nicht anders als auf die Zeit der Absendung Goro Ghersios, also 1513 cir. October, angesetzt werden.

[2] Herzog von Mailand.

[3] Kanzler des Herzogs von Mailand.

[4] Schinner befand sich damals in der Lombardei.

Nr. 5. Rom 1513 October 27. — Leo X. an Filonardi.[1]

Gratum nobis admodum fuit, quod sicut intelleximus, 12 legati[2] dilectorum filiorum Helvetiorum Mediolanum ad dilectum filium Maximilianum Mariam ducem accesserunt. Nam et ob ea, quæ multa ac præclara in illius et totius Italiæ salutem facinora egerunt, et ob virtutem illi nationi insitam facile confidimus, adventum ipsorum ea allaturum, quæ ad laudem ipsorum, quæ illis egregie parta est, et incolumitatem prædicti ducis ac illius status robur et firmamentum pertinebunt. Quæ res, quia et huic sanctæ apostolicæ sedi et totius Italiæ saluti ac non minus ipsorum Helvetiorum gloriæ atque laudi accomodata est, maiorem in modum desideratur a nobis, qui et pacem et tranquillitatem rerum cupimus et ducem ipsum in Domino diligimus et Helvetiorum maximis officiis, quæ erga nos et sanctam hanc sedem ostenderunt, gratiam et benevolentiam debemus non mediocrem. Quia vero quædam agere et tractare cum ipsis dilectis filiis Helvetiis instituimus, quæ non magis nostram et

supradicti ducis quam eorum ipsorum utilitatem et commoditatem spectant, hominem[3] fidum, ex nostris apprime præceptis et consiliis rerum per nos instructum, die crastino missuri sumus, qui commutatis equis celerrime ad te et tecum postea ad illos perveniat, amboque vos cum illis ea ut agatis, quæ mandata a nobis et commissa fuerint, quorum fies huius ipsius, quem missuri sumus, adventu certior. Interea quidem Fraternitatem Tuam volumus in expositione rerum, quæ ab Helvetiorum legatis apud ducem agentur, præsentem omnibus et rebus et consiliis interesse celeriterque legatis ipsis et nostram hanc mentem et voluntatem exponere et ut per eos conventibus et dietis Helvetiorum quam primum ut innotescat, curare. Summa nostræ sententiæ et voluntatis ea est, ut quibus omnibus rebus fieri poterit ea agantur, curentur perficianturque, quæ ad conservationem et statum supradicti ducis fuerint opportuna, in quo uno maximæ et totius Italiæ salutem et sedis apostolicæ dignitatem et ipsorum Helvetiorum fidei ac virtutis gloriam positam esse arbitramur. Sadoletus.[4]

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 134. Copie.

[1] Damals noch in Mailand sich aufhaltend.

[2] E. A. III. 2. Nr. 520, 523, 527, 528.

[3] Goro Ghersio.

[4] Giacomo Sadoleto, geb. 1476 zu Modena, bedeutender Schriftsteller, unter Leo X. und wieder unter Clemens VII. päpstlicher Secretär, seit 1536 Cardinal, † 1547 in Rom.

Nr. 6. Rom 1513 December 14. — Huldigung der Gesandten von Mailand vor Leo X.

Die mercurii 14 mensis decembris oratores sex ducis Mediolani præstiterunt obedientiam papæ in consistorio publico, ut moris est. — Ingressi sunt oratores sex cum septem prælatis. — Orationem habuit D. Hieronimus,[1] qui nuper rediit ex Helvetiis. Ad quosdam in urbem cum aliis primus ingressurus erat. Divertit, ut firmaret eos in fide contra Gallum et sic hodie nec prius potuit redire nec orare. Elegantissime et doctissime dixit, sicut omnes admirati sint et elegantiam et ornatum ac modum dicendi et quam animose

tetigerit Gallum regem nec interdicendum dubitavit appellare illum inimicissimum et pessimum et barbarum crudum. Finito sermone orator regis Galli, qui adfuit orationi, surrexit et protestatus est alte, satis quidem eleganter et bene de non admittenda obedientia ducis Mediolani, cum ipse non sit dux nec ad eum pertineat ducatus etc. Ad quem ille D. Hieronimus cum vellet replicare, nos magistri inhibuimus ac vocem repressimus, et subito papa respondit bene et eleganter, ut semper, et acceptavit obedientiam ducis. Neve inter ambarum partium oratores esset aliqua verbalis aut postea realis rixa, dixit festinanter utrique: quando regis Galli oratores præstabunt obedientiam pro rege et si forte nominabunt eum ducem Mediolani, quod tunc e converso orator Mediolani protestetur similiter, sicut iste nunc fecit. Et sic fuit finis.

De Grassis, Diaria. B. V. Cod. Vat. 5636. Fol. 72. Original.

[1] Hieronimus Delphinus, v. E. A. III. 2. Nr. 526. 530, 533.

Nr. 7. Rom 1514 März 28. — Julius und Julian de' Medici[1] an Goro.[2]

Messer Ghoro carissimo etc. Noi ricevemo avanti hieri le vostre de' 19 et con admiratione et dispiacere habbiamo inteso la mala interpretatione, che hanno facto cotesti S^ri^ de la buona mente et opere di N. S^re^, et la risposta, che vi hanno dato, così circa a le cose di Francia, come a la prorogatione de la legha. Et benchè noi siamo certi che presto conosceranno quanto e ricordi et consigli sua erano a benefitio loro et assicurtà di Italia et in proprietà de lo stato di Milano, nondimeno ci duole che tale cognitione non sarà forse in tempo, che non si potrà fare bene quelli remedii et trarne quel fructo, che si saria facto di presente. Dio sa qual sia suto lo animo di S. S^tà^ in questo accordo di Francia, et, veramente, la affectione, che porta a cotesti S^ri^, non merita tale opinione. Et così di tanta diligentia et fede usata ne riporta cattivo grado da tucte le parti. Conciosia che questi principi, a' quali non piace la grandeza de li Elvetii, hanno hauto molto per male, che S. S^tà^ li intratengha et dia loro reputatione; et, per havere uno odio comune a le lor S^rie^ et

al re di Francia, si tengono offesi da quella, che habbi procurato di concordarli insieme. Da la altra parte el re di Francia si tiene mal contento di S. S^{tà} dicendo: Ehe voi costà havete facto sì cattivo offitio per S. M^{tà}, di che voi medesimi vi havete dato cagione con havere dato in scriptis a cotesti S^{ri} molti particulari, che de directo sono contrarii a quella M^{tà}, come è de lo offerire le 500 lance per la defensione del duca di Milano, del volere N. S^{re} concorrere con loro a la guerra etc. La qual cosa in verità non è suta governata con quella prudentia, che solete usare ne le altre actioni vostre, de le quali, fuor di questa, molto ci tegnamo satisfacti, perchè sempre vi habbiamo ricordato: propognate et confermate le vostre commissioni in modo che possino giovare et non nuocere, et che secretamente con quelli, in chi voi confidassi de la fede et de lo amore, participiate li advisi nostri di importantia. Hor noi intendiamo che il re si duole come havete sempre persuaso a cotesti S^{ri}, che non faccino accordo sanza la renuntia de le ragioni di Milano, et, non obstante questo, si ritrahe di Francia S. M^{tà} havere strecta pratica di concordarsi con loro sanza la decta renuntia. Il che ci è molto difficile ad credere, considerato quello, che voi scrivete de la loro dispositione in contrario. Et benchè N. S^{re} aproverrà la pace et la guerra et ogni partito che lor pigleranno, tamen ci pareva che il procedere loro unitamente con S. B^{ne} ad quel tanto che volevon fare, fussi stato di più reputatione et di più sicurtà di questa sancta sede et de le lor S^{rie} et le cose anchor più durabili che si fussino concluse. Et vedranno manifeste che il desiderio suo è suto tanto di posar le cose loro honorevolmente et securamente, che non ha molto pensato a la mala contenteza, che havessino questi altri principi o a la poca satisfactione, che ne riportassi Francia di questo maneggio; perchè confidava, con la gratia di Dio et per mezo de la grandeza et unione loro, non solo assicurare questa sancta sede et lo stato de le lor S^{rie} et la libertà di Italia, ma disporre questi altri principi ad una pace universale, onde havessi ad nascere la quiete et exaltatione de la republica christiana; et per questo fine et con questa condizione vi commettemo che offerissi loro le 500 lance, quando voi scrivesti per le vostre de' 18 di dicembre, che vi havevono ricerco, se N. S^{re}, ritornando e Franzesi in Italia, saria per opporsi et per concorrere con loro a la defensione; ad che si respose per la nostra de' 28 di dicem-

bre et de' 27 di gennaio, che N. S^re^, ogni volta si facessi una ferma et vera intelligentia con le loro S^rie^, et che in facto volessino essere una medesima cosa et correre seco una medesima fortuna et servirlo ne' disegni sua ad benefitio comune, S. S^tà^ contribuirebbe, per defendere, in sino in 500 o 600 homini d'arme et qualche somma di danari, et non solo per la defensione di Italia, ma etiam, quando e' fussino offesi in casa loro, li adiuterebbe. Et queste sono le parole formali de le lettere et de le quali voi siete usciti di commissione; perchè ne la proposta, che vi feciono, con che capitoli voi domandavi la lega, havete risposto: con quelli di papa Iulio. Il che non è, secondo la commissione vi habbiamo dato expressa et tante volte, nè inportan quelli capitoli correr una medesima fortuna, nè che habbino ad servire S. S^tà^ et non dovevi dare in scriptis queste conditioni, se non vedevi le cose in luogo da doversi concludere. Da che nasce el carico, che ci dà el re di Francia, al quale N. S^re^ ha demostro la affectione, che porta a cotesti S^ri^, et tanto desiderare che la S. M^tà^ renunti a le ragioni di Milano, che forse, privo di speranza di haverlo mai ad recuperare, si è gittato ad fare lo accordo et la triegua con il re di Spagna et con lo imperatore. La quale a' 13 del presente si concluse, come a questa hora potrete havere inteso, et fra pochi giorni la ratificherà, et tucto si è tractato con saputa et ordine di S. Ces. M^tà^. Et, come per altre vi dicemo, el Quintana, secretario di Spagna, era stato in Francia, parlato col re et di poi andato a Cesare et praticato questa triegua et il mariaggio della figliuola del re con lo infante don Ferrando con darli per dota Milano, Genova et Asti; come per altra vi scrivemo. Et ritornatose in Francia et hauto resposta dal Catholico, hanno stipulato decta triegua et forse accordato molte altre cose che saranno a poco benefitio di Italia et di cotesti S^ri^; et così quello che N. S^re^ desiderava si facessi per le mani sue et de le lor S^rie^, si è facto da quelli, che monstrano tanta inimicitia con le parole verso di Francia, et con li effecti sanno poi quello che mette lor bene, in modo che non è più a tempo quello disegno che si faceva da S. S^tà^, et non achade più parlare de le 500 lance, nè di quelle altre conventioni, che si ragionavono; et maxime poi che le opere di N. S^re^ hanno si cattiva sorte, che il re di Francia et li inimici sua egualmente d'una medesima cosa si tenghono offesi. Et, di più, cotesti S^ri^, che non lo haremo cre-

duto mai, si monstrano mal satisfacti di S. S^{tà}, a la quale duol bene che non habbino prestato fede a li amorevoli ricordi et fideli consigli sua et che lo amore che porta et porterà lor sempre, più che non fece mai la sancta memoria di papa Iulio, non habbi quello riscontro, che noi speravamo. Nondimeno non è per mutare mai voluntà, nè variare dal paterno offitio verso di loro, sperando che la verità et la prudentia de le lor S^{rie} habbi ad superare ogni malignità di quelli, che non amono nè S. S^{tà} nè cotesta natione, et che hanno seminato zizanie per interrompere questa intelligentia. Et sempre che potrà far loro utile et honore, lo farà di buona vogla. Et però, poi che le cose sono ridocte in questo termine, per non far maggior perdita, el R^{mo} vescovo Verulano et voi, con buona gratia di cotesti S^{ri}, et preso opportuna licentia sanza aspectare altra commissione, tucti e due ve ne ritornerete da Noi con vostra commodità et sanza fare altro offitio o opera a Milano o in altro luogo; usando prima quelle ceremonie et termini, che vi occorreranno per lassarli bene edificati et disposti, offerendo, come è decto, la S^{tà} di N. S^{re} desiderosa et prompta ad ogni loro honore et commodo, facendoli nondimeno capaci che N. S^{re} non vi mandò costì per timore o bisogno che havessi di adiuto; perchè alhora era in buona amicitia con tucti questi altri principi, ma solo per la fede singulare, che haveva in cotesti S^{ri}, sperando remediare a li inconvenienti, che prevedeva et che, forse, presto si scopriranno, et venire ad una sancta pace universale; et li duole haversi affaticato invano et che cotesti S^{ri} sieno in una falsa oppinione di S. S^{tà}. Nondimeno conserverà sempre lo amor verso di loro et maxime per la speranza di potersene servire, et che habbino ad mutare voluntà et intenderlo meglo. Queste cose vi diciamo per vostra informatione et perchè possiate conferire con qualcuno più confidente, perchè sieno testimonii de lo animo di S. B^{ne}. Ma governatevi in modo cautamente che non si facci più perdita et non date più nulla in scriptis.

Quanto a' prelati et doctori Franzesi, che vorriano venire a Roma per extinguere el conciliabulo, ci maraviglamo forte che cotesti S^{ri} dannino la venuta loro, essendo offitio di qualunque christiano procurare la unione de la chiesa, et a N. S^{re} non solo conveniente, ma debito di acceptarli; altrimenti li scismatici saremo noi, et il duca per se medesimo non si opporrebbe contro a la auctorità

de la sancta sede apostolica et del sacro concilio. Et li decti prelati et doctori haranno forse molto caro, per non stare in su la spesa, haver causa tornarsene a casa, parendo loro haver satisfacto. Et cotesti S^ri^, che hanno facto tante cose egregie per la libertà ecclesiastica, molto più che li altri, debbono haver caro che si tagli tucte le radici che potessino generare alcuno scandolo ne la chiesa di Dio; perchè, se le cose hor non fussino posate, chi volessi far male, harebbe più occasione ad dividerla et ad fare periclitare molte anime christiane.

Habbiamo preso dispiacere grande de la vostra infirmità. Curate la valitudine con più diligentia sia possibile; che Dio vi renda sanità. Mandiamovi con questa ducati 150 d'oro per il vescovo et per voi.

P. S. Non obstante quello che di sopra vi diciamo, che, preso buona licentia, ve ne ritorniate, quando vedessi miglorata la dispositione di cotesti S^ri^, in modo da sperar qualche buona conclusione, soprasedete un poco el partire per vedere se voi potessi fare qualche bene, sanza ingerirvi, però, o offerirvi più che si bisogni, ad ciò, se Dio li havessi inspirati, non si perda la occasione; per chè intendiamo che il duca di Milano comincia pure ad conoscere el bisogno suo, et li agenti sua costì faranno forse miglor offitio che non hanno facto in sino a quì. Et, a dì passati, anchora si è spacciato al Sedunense, dal quale le cose nostre doverranno essere più favorite che per l'ordinario. Et per più intelligentia vostra, ad ciò meglo possiate conoscere, se la mutatione loro sarà da poter confidare, lo vedrete in due cose principali. L'una si è, se inclinassino ad fare concordia o soprasedimento d'arme per qualche tempo con Francia, il che sarebbe molto ad proposito et ci libererebbe da questi periculi et loro tocarrebbon danari et restarebbono in reputatione; l'altra è, che volessino piglare la total defensione di Italia sanza alcun respecto al mondo et correre con tucti li disegni di N. S^re^ ad benefitio comune. Et trovando questa speranza, ne adviserete subito. Et in caso che voi per la malattia non possiate soprasedere et vi sia necessario partire di costì, lassate questa cura al vescovo Verulano, che si fermi lui rachomandandovi. Ma se le cose saranno ne' medesimi termini et da non sperar far fructo, ve ne tornerete tucti e due, come di sopra è decto. Che Dio vi accompagni etc.

Tor. Busta I. 2. Concept.

[1] Julius de' Medici geb. 1478, 1513 Cardinal, päpstlicher Vicekanzler, wurde am 18. November 1523 Papst unter dem Namen Clemens VII., † 25. September 1534. Julian de' Medici, Bruder Leos X., verheiratete sich mit Philiberta von Savoyen, der Tante Franz I. 1515 ernannte ihn der Papst zum Statthalter von Parma, Piacenza, Reggio und Modena, sowie zum Generalcapitän der Kirche und übertrug ihm den Oberbefehl über die Truppen in Bologna. Wegen Kränklichkeit musste er dieses Commando seinem Neffen Lorenzo überlassen, zog sich nach Florenz zurück und starb den 17. März 1516.

[2] Ueber Goro Ghersio v. Einleitung. Ein Brief an ihn von ebendenselben, dat. 4. e. m. findet sich in genügendem Auszuge bei Guasti, A. stor. T. 19, pag. 56.

Nr. 8. Rom 1514 April 17. — Vollmacht an Filonardi und Goro.

In nomine Domini. Amen. Anno a nativitate Domini millesimo quingentesimo quartodecimo, die vero lunæ, decima septima mensis aprilis. Cunctis hoc præsens publicum instrumentum visuris, audituris et lecturis pateat evidenter, quod cum sit, quod felicis recordationis Iulius secundus, prædecessor noster, cum inclita natione Helvetiorum iniverit, fecerit et solemniter concluserit quasdam conventiones, confœderationes, ligam et capitula, quorum et quarum tenor sequitur et est talis:

[1] . . . . . .

Hinc est quod nos Leo, divina providentia papa X^us^, qui nationem præfatam utpote sanctæ sedis apostolicæ devotissimam et quam merito idem prædecessor noster titulo defensionis ecclesiasticæ honestavit, etiam dum in minoribus essemus, semper dileximus et nunc, ad apicem summi apostolatus assumpti, maiori quam unquam benivolentia complectimur; ideoque volentes confirmare, extendere et prorogare et alia facere, prout infra sequetur, confisi de fide, industria, doctrina, probitate venerabilis fratris nostri Ennii, episcopi Verulani, et dilecti filii Ghori Gherii de Pistorio, in præsentiarum apud eosdem Helvetios degentium: eosdem episcopum Verulanum et Ghorum et quemlibet eorum in solidum, ita quod non sit melior conditio occupantis nec deterior subsequentis, sed quod unus eorum inceperit, alter mediare, terminare valeat et finire, nostros et sedis apostolicæ procuratores, actores et factores, nuntios ac sindacos speciales ac generales, ita tamen, quod specialitas generali-

tati non præiudicet nec econtra facimus, creamus, constituimus et deputamus, a nostro nomine et sedis prædictæ cum præfata inclinata natione seu cum quibusvis pro ea legitima potestatem habentibus prædictas conventiones, confœderationes, ligam et capitula in omnibus et per omnia iuxta statum, modos, conditiones et qualitates tunc existentes ad approbandum, ratificandum et confirmandum; necnon easdem conventiones, confœderationes, ligam et capitula, quorum finis aliqualiter appropinquat, ad extendendum et prorogandum usque ad sex annos a fine termini prædictæ confœderationis seu ligæ in omnibus et per omnia, perinde ac si conventiones, confœderationes, liga et capitula cum præfato prædecessore nostro non ad quinque annos, sed ad undecim inita, facta et conclusa seu initæ, factæ et conclusæ fuissent; necnon ad prædicta capitula ligæ seu conventionis prædictæ in parte, in qua videbitur eisdem nostris procuratoribus seu alteri ipsorum, ut præfertur, etiam in substantialibus mutandum et alterandum seu delendum vel addendum; necnon alia omnia et singula faciendum, gerendum, exercendum, tractandum et concludendum, quæ nosmet ipsi facere, exercere, tractare et concludere possemus, si præsentes essemus; necnon alia omnia et singula, quæ in præmissis necessaria fuerint seu quomodolibet oportuna; dantes eisdem nostris procuratoribus et cuilibet in solidum, ut præfertur, potestatem et facultatem addendi præsenti mandato omnia et singula etiam in spetie, quæ eis et cuilibet ipsorum, ut præfertur, videbuntur necessaria pro expeditione præsentis negotii; etiam si talia forent, quæ mandatum exigerent magis speciale aut requirerent præsentiam nostram; promittentes in verbo Romani pontificis et sub auctoritate sedis apostolicæ, nos omnia et singula, quæ per præfatos procuratores nostros seu alterum eorum, ut præfertur, tractata, gesta et conclusa fuerint, rata et grata habituros ac firmiter et inviolabiliter observaturos. Actum Romæ in palatio apostolico, in camera nostra, præsentibus R^mo Domino D. P. tituli S. Eusebii, sanctæ Romanæ ecclesiæ cardinali, Anconitano nuncupato,[2] necnon R^mo D. D. B. S. Mariæ in Porticu diacono cardinali,[3] testibus a me infra scripto notario ad præmissa vocatis, habitis et rogatis.

Et ego Petrus Ardinghellus,[4] notarius de prædictis rogatus, in fidem subscripsi.

Tor. Busta III. Fasc. X. Inser 4[5]. Concept.

[1] Hier enthält das Concept einen leeren Raum zur Einschaltung des Vertrages, der am 9. December e. a. von der Tagsatzung angenommen wurde.

[2] Pietro Accolti von Florenz, geb. 1455, Auditor der Rota, Bischof von Ancona, 1511 Cardinal, noch unter Julius II. Legat bei den päpstlichen Truppen gegen Frankreich; † 1532.

[3] Bernardo Divizi, der bekannte Dichter, geb. 1470 in Bibbiena. Als treuer Anhänger der Medici wurde er von Leo X., seinem ehemaligen Zögling, 1513 zum Protonatar und e. a. zum Cardinal ernannt und mit mehreren Legationen betraut; er starb 1520.

[4] Ardinghelli v. Einleitung.

[5] Ebenda findet sich eine vom 30. September e. a. datirte, mit der vorliegenden wörtlich übereinstimmende, aber auf Filonardi allein lautende Vollmacht.

Nr. 9. Rom 1514 April 18. — Julius und Julian de' Medici an Goro.

Messer Ghoro carissimo. Noi ricevemo le vostre de' 8 a' dì 9 la sera a notte et con piacere intendemo li advisi vostri. Non bisogna piglate tanta alteratione in iustificare le proposte date in scriptis a cotesti S^ri^, perchè, siamo certi, harete facto tucto a buon fine, et noi amorevolmente vene dicemo el parer nostro. Molto ci è grato intendere che cotesti S^ri^ comincino ad piglare le cose per il verso, et gratissimo saria suto che prima ci havessino prestato fede, perchè forse N. S^re^ haria posto remedio a molti inconvenienti seguiti et che sono per seguire, se Dio non ci pone la sua mano. Et veramente ci siamo maraviglati de la vana suspitione de le loro S^rie^, che S. S^tà^ ne vogli più per Francia, che per loro, perchè, faccendo per S. S^tà^ la exaltatione di cotesta nazione, anzi, si può dire, correndo con quella un medesimo periculo, non poteva ricordare se non una cosa a benefitio comune et sicurtà; nè si è mosso ad altro fine S. B^ne^, quando ha persuaso a cotesti S^ri^ accordarsi con il re di Francia, che levare a quella M^tà^ la desperatione et la causa di unirsi con quelli, che sommamente desiderano la depressione de le lor S^rie^. Non di meno, come per le ultime nostre vi si disse, S. B^ne^ non è per mancare del paterno offitio, nè di una singulare affectione verso di loro. Et non ostante el brevissimo termine, che voi ci havete dato di dua giorni di sabato santo et del dì di paschua, ne' quali N. S^re^ è stato occupatissimo a le

cure et cerimonie spirituali, et perchè cotesti S^ri intendino che S. S^tà è per observare quello havete proposto, et ha caro la lor confederatione, vi commettiamo per questa che proroghiate la lega di S. B^ne con cotesti S^ri nel modo et forma, che vegghia di presente, secondo li capitoli della felice memoria di papa Iulio, de' quali vi mandiamo la copia, per tempo di anni sei, da dovere incominciare finiti li cinque anni; et se non per sei, per cinque, che un anno non guasti, se ne facessino caso. Desidereremo bene che, dove al presente sono obligati ad servire N. S^re di 6^m. fanti, si oblighino con le medesime condizioni ad servirlo per quel numero li piacerà, non passando però la somma di 12^m. in tucto se accadessi haverne bisogno, et a questo lor non doverranno fare difficultà, havendo li medesimi stipendii. Et quando e' facessino difficultà ne la somma, pigliatene più numero che si può da li 6^m. in sù, et non potendo altrimenti, si facci con li decti 6^m. Et benchè noi vi diciamo che proroghiate la tregua, come la vegghia di presente, et che si intenda che non si innovi oblighi, pur voglamo chiarirvi che, se vi movessino di volere le 500 lance, le quali havete offerte, rispondiate che adesso non si può in questa brevità di tempo tractar cose nuove, perchè, havendo a dare N. S^re le 500 lance, vorrebbe aver da loro più strecta colligatione, la quale a benefitio comune si potrà facilmente concordare altra volta. Haremo ben caro che, stando ferme tucte le altre cose, come di sopra, dove loro si oblighano ad defensionem solamente, le conducessi etiam ad offensionem inimicorum, si opus fuerit.

Noi desidereremo che in uno capitolo della legha vecchia, che comincia: „atque totiens quotiens“, che inanzi ha segnato una virgula, vi si adgiungnessi: „dignitatis, auctoritatis et præheminentiæ“ come vedrete per una poliza apiccata, et che seguissino immediate dopo el fine della faccia, che dice „terrarumque et hominum“, et poi ne la altra carta, che è la quarta, seguita „ipsius Romanæ ecclesiæ“ in modo che dopo „hominum“, che è l'ultima dictione, si ponessi le dicte tre parole; vedete di inscrirle, se si può, ne la stipulatione, che voi farete, perchè crediamo che loro non ne faranno caso, et a noi sono ad proposito; ma, se facessimo ombra, lassate le stare. Noi vi mandiamo con questa la procura et mandato amplissimo[1] di N. S^re, userete la non dimeno secondo la instructione soprascripta, et però sanza aspectare altra commissione concludete lo effecto sopra detto,

con quelle circumstantie et termini, che vi paranno honorevoli et securi per questa sancta sede, dandoci subito adviso di quanto harete facto; et con questo principio si potrà fare qualche altra più strecta et più particulare intelligentia con loro satisfactione, et speriamo ne nascerà molti buoni effecti. Non vi possiamo già per hora entrare in altro, perchè per le penultime vostre ci togliesti in modo la speranza di fermare cosa alcuna con cotesti S^ri^ che quasi ne havevamo levato el pensiero. Et non volendo mancare al tempo della dieta,[2] che comincia a' 23 dì, è parso a N. S^re^ darvi commissione di quello che è posto in arbitrio di S. S^tà^, exortate et persuadete le lor S^rie^ ad venire liberamente, et ad confidare in S. B^ne^, ne la quale sempre troverranno benignità et fede. Circa a le false calumnie che ne dà la Cesarea M^tà^ saremo più diligenti in purgarle, se non credessimo che lo animo suo et di qualche altro principe horamai fussi scoperto a cotesti S^ri^. Non voglamo già tacere che la tregua, di proximo conclusa intra Francia et Spagna, è suta tractata et facta con l'ordine et mandato di S. M^tà^ con disegno fare el mariaggio della figlia del re a don Ferrando et di poi havere Italia et la chiesa et le lor S^rie^ ad discretione. Et le imputationi, che ci danno di aspirare al regno di Napoli, non sono vere, che mai vi si è pensato; n'è verisimile anchora, che in uno medesimo tempo ci voglamo fare inimici Francia, lo imperatore et Spagna, et non si pigla un regno con le parole; et se di nessuno ci havessimo hauto ad valere cotesti S^ri^, sarien suti e primi richiesti, e quali son buon testimoni, se mai ne habbiamo parlato; S. S^tà^ non la hauto altro obiecto che la quiete e la pace universale et in proprietà di Italia, et conservare lo stato al duca di Milano, et se ben si è ragionato di tregua per qualche anno, non è stato ad altro effecto, se non perchè il re di Francia non si precipiti a colligarsi con chi desidera la ruina del duca di Milano, che ad lassare le cose ad benefitio di natura. Ma il male è questo che ci sarà creduto, quando li effecti seguiranno, et haremo tempo ad remediarvi.

Quanto a la querela che fa lo imperatore che N. S^re^ ha voluto dextrugger lo exercito delli Spagnuoli et adiutare e Venitiani, tenendo sospesa la declaratione della pace, non achade molto iustificarsi, perchè forse son troppo note le opere di S. S^tà^ di havere tenuto 300 lance et commissarii sua nel campo del vicerè, et servitolo di

24m. ducati con altre cose, che ben se le sa sua Cesarea Mtà, per le quali non possiamo credere che queste calumnie eschino da quella, come forse porge costì l'oratore suo. N. Sre ha indocto e Venitiani ad rimettersi in S. Stà liberamente, et insino che non viene el consenso del Catholico non si può procedere più avanti, et quando venga, secondo altra volta ha decta S. Mtà essere honesto et conveniente per il papa, non mancherà condurre la pace; ma li pensieri forse diversi, che qualchuno ha de la quiete, son causa di questa dilatione, et conoscendo loro non havere altro impedimento a loro disegni che la unione di S. Bne con cotesti Sri, si sforzano mettere divisione et sospecto, per il che è necessario tanto più star vigilante et unito.

Queste cose si vuol farle intendere a cotesti Sri in modo che non si facci perdita, perchè da l'un canto noi haremo caro che epsi intendessino tucto quello che ci occorre, come si conviene tra veri amici; da l'altra non vorremo sanza far fructo farci questi altri principi infesti. N. Sre ordina e danari della pagha, et di questo altro mese saranno presti, così potete prometter liberamente. Noi restiamo molto satisfatti dell' opera del Rmo Sedunense, et con Mes. Pietro[3] suo secretario, che è tornato quì et ci ha riferito la sua buona disposizione, si è facto quello offitio che voi ricordate et parlato anchora di Giorgio sopra Saxo,[4] et speriamo che S. Rma Sria habbi a procedere di bene in meglo per la sapienza et bontà sua et per la gratitudine, che troverrà in N. Sre, et voi costì in nome di S. Stà commenderete et ringratierete Mes. Gostanzo[5] et li altri, che si sono operati a benefitio nostro offerente. Et il medesimo offitio farete con cotesti Sri di quello hanno facto per il Sr Octavio Fregoso.[6]

E' ci dispiace el vostro male per lo amore, che vi portiamo, et anchora per lo interesse nostro, et poi che da voi è venuto havendo licentia ad voler sopraseder per far costì qualche profitto, sarete contento, avanti che partiate, advisarci di quello harete facto et aspectar resposta. Et se non intendiamo come succedono le cose, non vi possiamo dare instructione di quanto habbiate ad fare a Milano o altrove nel ritorno vostro. Le expeditioni di cotesti Sri respecto a questi giorni sancti et di paschua non si sono potute havere, per altra vi si manderanno. Conferite col vescovo di Veruli, perchè confidiamo ne la prudentia et fede sua.

Tor. Busta I. Concept.

[1] V. Nr. 8.

[2] Zu Bern. E. A. III. 2. Nr. 550.

[3] Peter Magni, ein geborner Walliser, 1501 Domherr zu Sitten, später päpstlicher Kämmerer. Er besorgte in den Jahren 1514/5 den Verkehr zwischen der Curie und den Nuntien in der Schweiz, ward auch selbst mit Instructionen und Vollmachten zu Unterhandlungen ausgerüstet. V. Nr. 19 und 20; E. A. III. 2 Nr. 549. Hergenröther, Regesta Leonis X. Nr. 1191.

[4] Georg auf der Flüe aus Wallis, der bekannte Gegner Schinners, zu dieser Zeit in Rom gefangen.

[5] Constanz Keller, aus dem adeligen Schaffhauser Geschlechte der Keller von Schleitheim, Dr. der canonischen Rechte, Chorherr zu Münster, dann bei St. Vincenz in Bern. Laut Puccis Rechenschaftsbericht stand er früher in Schinners Diensten, war diesem zunächst, dann dem Papste ergeben und bezog von letzterem eine jährliche Pension von fl. 200. V. einen Bericht von ihm an Filonardi über den Auszug der Schaffhauser nach Dijon in Diarii di M. Sanuto T. 17. Col. 52. Am 4. April 1514 war er Schinners Vertreter auf der Tagsatzung.

[6] Doge von Genua.

Nr. 10. Villa Magliana[1] 1514 Mai 18. — Leo X. an Filonardi.

Mandavimus per alias nostras litteras dilectis filiis præposito [et capitulo][2] ecclesiæ S. Vincentis[3] Bernensis, Lausanensis diocesis, ut de omnibus et singulis fructibus, redditibus et proventibus canonicatus et præbendæ ipsius ecclesiæ, quos dilectus filius magister Constantinus Keller, notarius noster et ipsius ecclesiæ canonicus, obtinet, donec in nostris et huius sanctæ sedis servitiis moraretur, integre responderent, prout in nostri desuper confectis litteris, quas præsentibus haberi volumus pro insertis, plenius continetur. Et quoniam intelleximus præfatos præpositum et capitulum huiusmodi nostris mandatis hactenus parere distulisse, Fraternitati Tuæ per præsentes committimus ac mandamus, ut eosdem ad respondendum præfato Constantio de fructibus et proventibus iuribusque obventionibus universis dictorum canonicatus et præbendæ, donec in prædictis servitiis morabitur, censuris ecclesiasticis et aliis, de quibus videbitur, pœnis, invocato etiam ad hæc, si opus fuerit, auxilio brachii sæcularis, cogas et compellas, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac dictæ ecclesie S. Vincentis Bernensis, Lausanensis diocesis, iuramento, confirmatione apostolica vel quavis

firmitate alia roboratis, statutis et consuetudinibus; illis præsertim, quibus caveri dicitur expresse, quod quilibet canonicus dictæ ecclesiæ teneatur in ea interesse in festo S. Bartholomei in celebratione capituli generalis, sub pœna privationis fructuum præbendæ illius anni, quum in dicto festo ab eadem ecclesia abfuerit. Quibus alias in suo robore permansuris hac vice dumtaxat derogamus ceterisque contrariis quibuscunque. Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 136. Copie.

[1] Ein zwischen Rom und Civitavecchia gelegenes Lustschloss des Papstes.
[2] Der Pluralis der Anrede und des Verbums verlangt diese Ergänzung.
[3] Das Münster in Bern.

Nr. 11. Rom 1514 Mai 26. — Julius und Julian de' Medici an Goro.

Messer Goro carissimo etc. Noi ricevemo le ultime vostre de' 30 del passato, a le quali habbiamo differito respondere per molte nostre occupationi et maxime per la absentia di N. S^re^, che è stato fuor di Roma molti giorni. Et considerato lo scriver vostro et le proposte et resposte di cotesti S^ri^, non ci pare le cose piglino quel verso che noi desidereremo et che saria el bisogno comune de le lor S^rie^ et nostro; et se bene con el R^mo^ Sedunense si conferì qualche disegno de unione, vi era dentro altre comprehensioni et condictioni, sanza le quali restano imperfecte le parti principali, et crediamo S. S^ria^ R^ma^, se questo è suo motivo, si sia mossa a buon fine, et messo innanzi quelle cose che habbino indicato expedienti. A noi parrebbe più ad proposito prorogare per hora la lega apunto de la felice memoria di papa Iulio nel modo, che per le ultime nostre vi commettemo, la quale non impedirebbe che non se ne potessi fare de le altre, et non obvierebbe a li altri disegni nostri a comune benefitio, nè etiam potria causare in altri qualche colligatione, di che noi insieme alle lor S^rie^ ci havessimo ad pentire. Per le quali cose, quando le sieno disposte ad continuare in decta lega di papa Iulio, ad che voi userete diligentia, se crederete far fructo, di persuaderli, manderete ad effecto quanto in decte nostre ultime vi commettemo. Quando pure le sieno in altra opinione, N. S^re^ non mancherà mai del paterno amore verso

di loro, et sempre harà singular fede ne la reverentia et devotione, che portano a questa sancta sede, et voi con buona gratia de lor S^rie^, di poi quelle amorevoli cerimonie et termini che vi parranno convenienti, ve ne tornerete da noi con vostra commodità, sanza fare altra opera pel cammino, lassando costì el R^mo^ vescovo di Veruli nel medesimo offitio, che, oltre al tenerli ben disposti, ci advisi de le cose degne di notitia, perchè confidiamo sommamente ne la prudentia et integrità sua.

Et si è dato quì a cambio a Fuccheri li 20^m^ ducati et sono rimessi in Constantia, dove altre volte per questo conto et per altri si son rimessi et è luogo molto commodo; a Lucerna saranno qualche giorno più tardi, perchè, non si possendo mandarli contanti questi mercatanti in una somma si grossa, dicono haver bisogno di qualche septimana per farli da altri luoghi venire in Constantia. El vescovo Verulano potrà, chè cosi è dato ordine, far pagare li 12^m^ fiorini di Reno a' XII cantoni, secondo li capitoli, et in forma che sieno pagati legittimamente, et li altri, che si dispensano in pensione di particulari, avanti che si paghino, N. S^re^ vuol vedere una notula di quelle persone ad chi si pagorono l'anno passato, et così li altri anni innanzi più particularmente che si può, et per questo el vescovo mandi una lista di questi tali, ad chi si hanno ad dare et la causa et il fine perchè si danno loro; perchè S. S^tà^ desidera sapere in chi proviene questo benefitio et che sieno persone bene merite di questa sancta sede et de la persona sua, et che in facto e' sieno bene allogati. Proponete voi questa substantia in quel modo che vi pare a proposito, et nel partir vostro usate con cotesti S^ri^ tucte quelle dolci et amorevoli parole et demostrationi che sia possibile, significando loro la partita vostra essere causata per la indispositione vostra et che resta lì el vescovo per conferire et intendere quello che occorressi, come si ricerca fra buoni confederati, et che la opinione di N. S^re^ tucta fondata in su la affectione saria che si prorogassi la lega vecchia, et che porria essere fra qualche mese che S. S^tà^ muterebbe pensieri ad conformarsi al parer de le lor S^rie^, et così quelle approverebbono quanto per S. B^ne^ di presente è ricordato, et che in ogni evento sempre sarà unita et affectionata come si expecta ad uno amorevol padre etc. Et de li danari, che havete pagati al vescovo Verulano fareteglene a sua posta chiareza che li havete pagati a S. S^ria^ per

conto di N. S^re^, et che da S. S^tà^ vi saranno admessi. Rachomandate questo maneggio di tener ben contenti cotesti S^ri^ de la predecta S. S^tà^. Con questa sarà un breve[1] a S. S^ria^, el quale voi li presenterete subiungendo quelle parole vi occorreranno.

Tor. Busta I. Concept.

[1] Sadoleti epistolæ pontificiæ Nr. 29. Das in allen gedruckten Ausgaben fehlende Datum des Breves ist nach der Copie in Cod. Vat. 8580 auf den 25. Mai 1514 anzusetzen.

Nr. 12. Rom 1514 Mai 31. — Julius und Julian de' Medici an Filonardi.

Reverendo etc. A' 26 del passato scrivemo a Mes. Goro quanto ci occorreva, come la S^ria^ V. potrà haver visto, et fra le altre cose li dicemo come si era rimesso in Constantia li 20^m^ ducati, de quali la S^ria^ V. ne haveva ad far pagare li 12^m^ fiorini de Reno a li XII cantoni secondo li capituli de la lega di N. S^re^ con cotesti S^ri^ Elvetii, et che del resto, che si haveva ad distribuire in pensione di particulari, S. S^tà^ voleva vedere una nota di quelli a chi si pagorono l'anno passato, et haverne notitia particulare de la qualità de li huomini et del fine et causa che moveva ad darli loro, perchè intendeva si pagassino ad chi ne fussi benemerito. Hora, per esser la somma grande, che si è rimessa, nè essendo facile o securo mandarli di contanti, con difficultà si è trovato chi possi piglar questo assumpto da rimetterli costì, et tandem questi Fuccheri di Roma li hanno tracti a Jacopo Fuccheri et saranno pagati in Gostantia(!) a dì primodi luglo, chè prima non si è potuto ordinare, et con questa saranno due seconde di cambio; l'una che sia pagato a la S^ria^ V. o a' sua legittimi mandati li sopradecti 12^m^ fiorini de Reno per pagarli a li predecti XII cantoni, et così quella exeguirà, usando diligentia che le cose procedino in buona forma, et ne pigli publice quitanza nel modo auctentico li occorrerà. De li altri sarà dato ordine si paghino a chi ordinerà N. S^re^, et però V. S^ria^, quanto prima potrà, manderà decta notula de li homini, in chi altre volte son pervenuti, perchè S. B^ne^ possi vedere et resolvere a chi vorrà si distribuischino, et le decte lectere di cambio

la S^ria V. potrà intanto mandare et ordinare la provisione, che si ricerca, facendo in questo mezo tucti quelli officii con cotesti S^ri, che habbino ad restare ben contenti di S. S^tà, come per la sua prudentia saprà benissimo exeguire. Et perchè questa cura ha ad essere de la S^ria V., a quella si indirizza le presenti lettere, le quali si mandano al governator di Piacenza, che ve le mandi per homo expresso, come si fece l'ultime nostre, a Mes. Goro, secondo el ricordo suo, al quale la S^ria V., non sendo partito, comunicherà quanto se li scrive.

Tor. Busta I. Concept.

Nr. 13. Rom 1514 Juli 1. — Julius und Julian de' Medici an Filonardi.

Reverende etc. A' 27 del passato comparsono le vostre de' 17, et circa a li advisi, li quali ne son suti gratissimi, non ci achade altra resposta. Quanto a la distributione de 20^m ducati, ci dispiace la S^ria V. non habbi seguito l'ordine dato a Mes. Goro, perchè ci pare che il tempo scorra troppo a li 12^m fiorini di Reno, che si hanno a dispensare in publico a le comunità secondo l'obligo de capituli, li quali a la ricevuta subito, sanza altra replica, voi farete di havere, chè non achade in questo bisogno di altro breve, perchè saranno pagati liberamente a la S^ria V. o a suo legittimo procuratore, et li pagherete con quelle più grate parole et termini, che vi occorreranno, prendendone la quitanza in buona forma, et significando li altri de le pensioni private esser presti. N. S^re vorria intendere chi sono quelli che li hanno hauti li anni passati, per distribuirli et conoscere li amici di S. S^tà, et in questo ci maraviglamo la S^ria V. la intenda altrimenti, et non vogli lei medesima saperlo per potersi a' tempi valer di loro, et confidare et richiederli ad sicurtà; et per voler S. S^tà la notula, non si hanno ad publicare nè hanno ad uscire del pecto nostro; et par cosa ragionevole che, se uno ministro harà notitia di quelli in chi perverranno, che il patrone sappi anchor lui a chi e' dona e sua danari, et chi sarà in questo numero non doverrà farne difficultà per potere, essendo noto a S. S^tà come buon figluolo, valersi anchora in altro et ad ogni hora esser riconosciuto, benchè si può farlo sanza

dir lor nulla. Insomma S. Bne vorria sapere a chi si pagorono l'anno passato, et così a chi si debbono pagare di presente. Et inteso questo subito si manderà el breve che vi sieno dati, et potrete satisfare al papa et a cotesti Sri. La Sria V. usi hor diligentia in ritrovare questa notula et mandarla presto, et in questa dilatione tener bene contente le lor Srie, che per la prudentia sua confidiamo saprebbe trovare expediente ad maggior cose; et così per lo advenire observate bene tucti li andamenti loro, dandoci notitia di quanto ritrarrete degno di adviso; et maxime circa la resolutione haranno facto de la proposta vostra di propagare la lega vecchia; di quello haranno exposto li oratori di Inghilterra et la resposta facta loro da cotesti Sri, facendoli capaci de la buona mente di N. Sre, et conservateli devoti di S. Stà. Mandianvi con questa lettere di cambio di Antonio Belzeri et di quì a Bartolommeo Mayo, ch'è in Berna, per le quali vi si rimette 400 fiorini di Reno per conto di N. Sre; farete al tempo di haverli et servitevene a li bisogni vostri.

Tor. Busta I. Concept.

Nr. 14. Sitten 1514 November 3. — Schinner an Filonardi.

Reverende in Christo pater et domine, tanquam frater plurimum observande. Credimus D. V. iam Fryburgum ac Bernam transivisse, intellexisseque, quo pacto res nostræ in eisdem locis se habeant. Scripserunt autem ad nos D. Bernenses, significando et commonendo, quia quamvis dictæ institutio et convocatio ad eos spectarent, tamen ut non impediant res bonas et practicas fructiferas, exhortant et rogant, nos velimus in dietam Thuregi pro Cæsareis institutam[1] nos conferre tractandis rebus Smi D., seque scripturos Dis Thuricensibus, ut eam dietam differre et prolongare velint, quo eo pervenire valeamus. Intelligimus tractatus Cæsaris non omnino nostris convenire, quin potius eis impediendis quasi contrarios esse; quapropter indolemus ibi promiscue negocia tractari opportere, maxime eo in loco, ubi Cæsarei plurimos favores habere videntur. Utcumque tamen hoc sit, itineri nos citius ut poterimus accingemus, luna proxima hinc recessuri, nescientes tamen ob tempestatis inconstantiam, quam viam

accipiamus. Interim tamen D. V. rem apud Thurecenses ac alios disponere, quod si oratores Helveticorum impatientes de tarditate adventus nostri esse velint, aut, si alias expedire putaverit, ipsa primordia Helvetiis allata proponendo iacere velit, aut saltem dietam suspendi facere usque ad accessum nostrum. Citius autem quam octo dierum spatio iter hoc perficere nequaquam valemus. Interim apud amicos et quosque faventes negotia disponat apudque D. præpositum Thuricensem[2] efficere, ut secum locuti fuimus, ut nobis aut domum suam aut aliam commodam hospitio nos accipiendo præparet. Scripsit nobis Anshelmus,[3] rem apud suos et alios in eo circuitu cantonos bonis terminis esse. In Dominoque felicissime V. D. valeat.

B. V. Cod. Vat. 6559. Fol. 178. Autograph.

[1] E. A. III. 2. Nr. 579.
[2] Joh. Manz.
[3] Anselm Graf von Uri.

Nr. 15. Rom 1514 November 3. — Leo X. an Filonardi.

Scribimus[1] ad illam invictam nationem super novo successu et prosperitate tyranni Turcarum et nostræ fidei periculis mittimusque exemplum litterarum Selimi Turcæ ad Ragusinos missarum,[2] quibus de ingenti victoria sua contra Ismaëlem, nuncupatum Sophi, parta gratulatur. Exponimus item illis, quam debilitatæ sint Christianorum res, eorum præsertim, qui Turcis confines sunt, et e contrario quam hostis auctæ et multiplicatæ spiritusque huius novi regis elatos tot victoriis et animum Christianis inimicissimum significamus hortamurque, ut positis aliis curis et privatis simultatibus conferant virtutem et vires suas ad subveniendum communi saluti et nostræ sanctissimæ fidei, rationibus ostendentes, si hoc tempus amittatur, omnem postea occasionem salutis retinendæ, quod Deus avertat, forsan interituram. Tuam igitur Fraternitatem hortamur et tibi enixe iniungimus, ut instare apud nationem ipsam in hunc sensum et effectum diligentissime velis nosque de omni re et eorum animo quam primum facias certiores. — Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 138. Copie.

[1] Das betreffende Breve vom 3. November findet sich bei Hergenröther, Regesta Leonis X. Nr. 12524 abgedruckt. Ebenda ist Nr. 12537 ein Breve an Schinner vom 4. November über denselben Gegenstand erwähnt. Ein in gleichem Sinne an Kaiser Maximilian I. gerichtetes Breve v. Raynaldi, Annales 1514, Nr. 43 45.

[2] Eine Copie des Schreibens Selims an den Senat von Ragusa, dat. 27. August 1514, findet sich in Cod. Vat 8580. Fol. 129.

Nr. 16. Rom 1514 [November][1] 29. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

R^me^ D. — Io non ho curato, nè curo scrivere altrimenti a Mons. mio R^mo^ Sedunense, per haver sempre conferito quanto mi è accaduto col nostro Mes. Pietro Magno, et anche per haver sempre commesso a Cinthio,[2] che dovesse scrivere alla S^ria^ V., che li advisi che lui deva ad nome mio se dovessino tucti communicare colla S. S^ria^ R^ma^, alla quale, sendo io quello buon signore, che gli sono, mi pareva et pare superfluo di usare altre ceremonie. Mi sforzarò solamente nelli bisogni mostrargli quanto io sia buono et affectionato signore alla S. S^ria^ R^ma^ et usare termini, per li quali cognosca in me più facti che parole, riprometterse pur di me per quanto io voglio et posso, come faria de un suo figlio. Quello che N. S^re^ desidera è che questa lega si concluda presto, in quello modo che V. S^ria^ portò di quà, et la S. S^tà^ non vorria parimenti essere più gravata di quel che una volta ha dichiarato. Nel che, quando pure li S^ri^ Elvetii instasseno, alla S. S^tà^ pareria che loro non volessino haver intelligentia et confederatione con S. B^ne^ per un amor paterno et sincera charità, che porta alle S^rie^ loro, ma solo per utilità et per interesse loro. In questo V. S^ria^ ha da usare ogni diligentia, cura et studio possibile tanto con Mons. R^mo^ Sedunense, che interpona l'auctorità et braccio suo, quanto con li prefati S^ri^ Elvetii, che questa lega si concluda presto et nel modo che è decto di sopra; et quando ci fussi qualche difficoltà per le cose del duca di Milano, la S. S^tà^ non è di fare quanto disse alla S^ria^ V. ad suo beneficio. Et questo potete liberamente fare intendere da parte di N. S^re^ a cotesti Mag^ci^ S^ri^, che questa resolutione ce sia presto. V. S^ria^ può considerare, che importa assai, perchè la S.

S^tà non può risolvere et concludere nissun altra cosa, se prima non ha la conclusione di questa. Imperò iterum conforto V. S^ria a doverla solecitare con quella diligentia, fede et amore, che facto ha sin quì nelle altre negociationi sue. — Heute ist Bembo abgereist, um zwischen dem Kaiser und Venedig zu vermitteln. Von England ist keine Einmischung zu Gunsten Frankreichs zu befürchten. Es geht das kaum glaubliche Gerücht, die Adorni[3] stehen im Einvernehmen mit Schinner, um wieder nach Genua zurückkehren zu können. Filonardi soll Letzteren daran erinnern, dass die Adorni stets gut französisch gesinnt waren und dass mit ihnen gleichsam die Franzosen Einzug in Genua hielten.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 103. Concept.

[1] Ein weiteres Datum als der Tag 29 ist nicht angegeben; aber nach dem Passus über Bembo muss es der 29. November 1514 sein.

[2] Cinthio Filonardi, ein Bruder des Nuntius, bekleidete verschiedene Verwaltungsstellen, war später mehrere Jahre Vicelegat von Perugia.

[3] Ein politischer Umtriebe wegen aus seiner Vaterstadt Genua verbanntes Geschlecht.

Nr. 17. Rom 1514 [December][1] 8. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

Le ultime vostre sono de' 22 del passato, arrivate due giorni più tardi, che quelle copiosissime vostre de' 17, le quali tucte sono state gratissime alla S^tà di N. S^re et a questi S^ri Medici, per li prudenti et amorevoli discorsi, che in epse fa V. S^ria, sì ancora per la certeza, che quella ne dà, che la lega di N. S^re colli S^ri Elvetii habbia ad havere quell' exito, che per N. S^re et per tucti noi altri si cerca et si desidera. Il R^mo Mons. mio Sedunense ha scripto quasi in eandem sententiam al Mes. Pietro Magno suo segretario, il quale ha conferito il tucto con N. S^re con gran satisfactione di S. S^tà, la quale ha molto a lungo et molto largamente parlato con il prefato Mes. Pietro tucto quello che hora è sopra il tavoliere delle presenti occurentie, affinchè tucto scriva a Mons. R^mo prefato, il quale è tanto amato et stimato da N. S^re che non è alcuno di noi, che non incominci ad ha-

verli invidia, et non sono senza qualche timore che non habbia ad essere più favorito che alcun di noi, perchè infine, vescovo mio, Sedunense è l'anima del papa. Si che tenete noi altri raccommandati a S. S^ria R^ma, alla quale havendo N. S^re per via di Mes. Pietro aperto il core suo, et sapiendo che tucto a voi sarà nettissimo, posso per questa mia a voi essere assai più breve, che ordinariamente stato non sarei.

Solo risponderò per ordine et commissione di N. S^re a quella parte di Parma et di Piacenza che, se ciò non è seguito ancora, è solo proceduto che il Morone[2] non è mai arrivato; per il che è rimasto dal Sr Duca et non da noi, si che questo non deve far tardare puncto la conclusione della lega, maxime che in epsa si potria fare un capitulo, per il quale si dicesse che fra 3, 4, 5 o 6 mesi le terre presenti devonsi dare al Sr Duca; perciochè N. S^re non mancherà di quel che una volta vi disse et voi, credo, portasti in scriptis. Così havete a tenere per certo, et dove accada al bisogno, a farne fede et certezà, benchè stimiamo che, avanti lo arrivare di questa, voi havete di costà facta la resolutione et conclusione della lega, chè così expectiamo con gran desiderio de intendere per le prime lettere di V. S^ria, maxime per la speranza certa, che ce ne danno le ultime lettere vostre. Alle quali non accade altra risposta, sì perchè per l'ultima mia vi scrissi a lungo, sì ancora perchè il parlare largo et lungo, che hanno facto N. S^re con Mes. Pietro, supplisce a quello che manco io. A S. S^tà è stato di qualche dispiacere il parlare, che han facto con voi sopra questa lega nostra particolare li Mag^ci S^ri oratori Cesareo et Catholico, mostrando ne gelosìa et suspecto. Con Cesare et col Catholico per lettere nostre et con li loro oratori quì si è facto di ciò alcuna doglianza, perciochè ci pare strano che altri ci calunni di quel che grandemente devremo essere laudati. Voi in tucte le parole et actioni vostre con li prefati oratori costì farete tucti quelli amorevoli officii, che iudicherete bastanti a levarli di tal ombra, acciochè et in voi cognoschino lo animo di N. S^re verso li principi loro, et sappino che S. S^tà è con quelle M^tà, con li S^ri Elvetii et col duca di Milano una cosa medesima; così devono insieme essere li ministri di ciascuno. Fate voi il debito vostro, chè, se non sono persone naturalmente maligne, anche loro devranno fare il medesimo, maxime che, facta questa nostra, subito si farà la universal lega, id est quella con li prefati re, et però deveno quietare a quello che si cerca non manco

per le M^tà delli loro principi che per la sede apostolica. — Berichte von starken Rüstungen der Franzosen gehen täglich ein.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 102. Concept.

[1] Auch hier ist wie bei Nr. 16 nur der Tag angegeben; Monat und Jahr ergeben sich aus dem Inhalt des Briefes.

[2] Hieronymus Morone, Kanzler des Herzogs von Mailand.

Nr. 18. Rom 1514 December 17. — Leo X. an Filonardi.

Ex litterarum exemplo præsentibus introcluso cognosces, quæ scribimus dilecto filio nostro cardinali Sedunensi de rebus et iuribus dilecti item filii nostri Federici, S. Angeli diaconi cardinalis de S. Severino, cui iniuriam ullam præsertim in eo genere fieri moleste ferimus.[1] Id negotium igitur, quoniam nobis admodum cordi est, ita tractabis solita cura et dexteritate tua apud præfatum cardinalem, ut intelligamus, iis litteris te curante et laborante dicti cardinalis de S. Severino rebus per nos datis ex utriusque nostrum sententia fuisse consultum. Præterea eidem cardinali Sedunensi nostro nomine significabis, nos pro officio et æquitate, præsertim in re beneficiali et requisitos, non posse præfato cardinali deesse. — Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 142. Copie.

[1] Federico Sanseverino, nach Auberry von Mailand und Grossneffe des Herzogs Franz Sforza, nach Moroni von Neapel, wurde von Innocenz VIII. zum Cardinal-Diakon von S. Theodor erhoben und legte sich später den Titel von S. Angelo bei; † 1516. Wegen Teilnahme am schismatischen Concil zu Pisa enthob ihn Julius II. aller seiner Rechte und seiner reichen Beneficien, von welch letzteren 1511 einige auf Schinner übertragen wurden. Sanseverino, von Leo X. 1513 begnadigt und in seine frühern Rechte wieder eingesetzt, sah sich durch die Schweizer im Genusse seiner Einkünfte aus dem Kloster Miramanda beschränkt, und Bembo schrieb wiederholt am 8. und 17. Februar 1515 in dieser Angelegenheit an Filonardi. (Cod. Vat. 8580, Fol. 145 und 147.) E. A. III. 2. Nr. 595.

Nr. 19. Rom 1514 [December].[1] — Instruction Leos X. an Peter Magni.

Ante omnia proficisceris ad dilectum filium nostrum cardinalem Sedunensem dilectumque filium nobilem virum Maximilianum Sfortiam, Mediolani ducem, agesque eisdem pro viribus tuis, ut omnia sortiantur effectum, quemadmodum in instructione illa continetur, quam superioribus mensibus subscriptam manu nostra dedimus venerabili fratri Ennio, episcopo Verulano, nuntio apud Helvetios nostro, cum novissime a nobis discederet. Excepto tamen, quod, ubi in instructione illa declarabamus, velle nos sigillatis capitulis particularis fœderis nostri cum Mag^cis^ D. Helvetiis restituere tradereque civitates Parmæ ac Placentiæ præfato Mediolani duci, volumus nunc pollicemurque loco earumdem civitatum, sigillato fœdere præfato, perficere, ut civitas districtusque Bergami perveniat quamprimum ad manus eiusdem ducis eique libere permittatur cum investitura Cæs. M^tis^. Insuperque pollicemur daturos nos persoluturosque eidem duci de nostro loco proventum ac redditum, quos percepturus esset de Crema singulis annis 10 millia ducatorum. Quæ quidem tantisper persoluturi sumus, donec Crema ipsa ad præfati ducis manus deveniat eiusque ille possessionem libere habeat. Cuius sane Cremæ investituram ei dari a Cæs. M^te^, quantum in nobis erit, curaturi sumus. Insuperque pollicemur curaturos nos, quantum studio auctoritateque nostra consequi poterimus, ut Cæs. M^tas^ investituram det præfato duci civitatis comitatusque Astensis. Præterea conaturi sumus pro viribus nostris apud Cæsarem, ut M^tas^ illius civitatemque districtumque Brisciæ dare et consignare libere velit eidem duci. Et in tali casu forte contentabimur capere Brixiam, Bergamum et Cremam et ipsi duci restituere Placentiam et Parmam, ut res cum maiore satisfactione ipsius transigi possit. Stantibus reliquis conditionibus omnibus, quas episcopus Verulanus detulit in suo hinc recessu ad præfatum ducem. Quæquidem omnia, cum abs te acta curataque fuerint, quemadmodum tibi mandamus, volumus, ut dilecto filio nostro cardinali Sedunensi nostro nomine dicas ac pollicearis perfecturos nos omnino, ut pensiones tam privatæ quam publicæ Helvetiis per eum et venerabilem fratrem Ennium episcopum Verulanum præmissæ præsto sint in loco per capitula ipsa deputato ac

constituto idque intra spatium quadraginta dierum a sigillatione ipsa capitulationis huius. Item in recessu Verulani antedicti fuit sibi mandatum, ut non poneret in fœdere nostro nominatos illustres duces Mediolani et Genuæ, non quod intentio nostra non sit et semper fuerit, quod isti duo et etiam D. Florentini comprehendantur et sint comprehensi in fœdere nostro particulari, sed volumus habere cum istis præfatis capitula nostra ad partem, per quæ virtualiter et effectualiter intelligantur comprehensi in dicto fœdere. Et hoc solummodo ex ista causa videlicet, ne rex Franciæ possit habere iustam quærimoniam contra nos, quod nos colligamur cum inimicis suis manifestis et hoc, quousque ipse rex incipiat movere aut præparare arma; nam illo casu deponemus seu seponemus omnes respectus. Quare etiam nunc est instandum, ut in fœdere nostro particulari tollatur expressum nomen ipsius Genuæ. — Placet S[adoletus].

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 60. Copie.

[1] Das Datum fehlt ganz; der Tag lässt sich nicht ermitteln.

Nr. 20. Rom 1514.[1] — Verpflichtungen, welche der Papst gegenüber dem Herzog von Mailand zu übernehmen erklärt.

Imposuimus domino Petro Magno multa exponenda nomine nostro duci Mediolani et cardinali Sedunensi ac per consequens D. Helvetiis, prout in eius instructione[2] continetur. Et quoniam intelleximus 22 huius mensis dietam ipsos dominos celebraturos esse, cupientes omnes dilationes et difficultates, quæ possent exoriri, succidere: idcirco existimavimus, quæ pertinent ad recompensam dandam duci Mediolani pro civitatibus Parmæ ac Placentiæ declarare. In primis nos promittimus, sigillato fœdere particulari et universali cum Helvetiis intra mensem, cum exercitu convenienti tam pedestri quam equestri, communi impensa confœderatorum curare et cum effectu facere, ut Crema aut obsidione aut oppugnatione prematur usque ad eius deditionem aut oppugnationem vel assecutionem et immediate duci Mediolani consignetur. Ita tamen, si ceteris confœderatis pro rerum exigentia eam expeditionem facere videbitur, sed

si huiusmodi expeditio aliquo respectu non videretur in presenti fienda, eo casu nos et ceteri confœderati teneamur nostris expensis exhibere tot equites et pedites, quot necessarii iudicati fuerint pro custodiendis civitatibus, castris, villis et locis ducis Mediolani circumquaque vicinis, ne incursiones et direptiones cives et incolæ patiantur, et tuti possint frumenta et ceteros commeatus colligere et in domos suas importare. Quod pro recuperatione Cremæ et custodiendis locis, ut supradictum est, non teneatur dux Mediolani aliquas pecunias elargiri, quoniam æquum est, ut compensa Parmæ et Placentiæ sine onere aliquo et impensa ei assignetur; exceptis tamen pecuniis illis, quas persolvemus præfato duci loco proventuum et reddituum, quos dux ipse percepturus esset de Crema. Aequissimum nam est, ut præter copias cathafractosve equites, quos pro dicta expeditione una cum aliis confœderatis habere in castris tenetur, pecuniis etiam illis, quas ei dabimus Cremæ nomine, utatur potissimum in Crema ipsa recuperanda. — Promittimus etiam, quod eo tempore, quo præfatus dux Mediolani libere resignabit iuribus, quæ habet et pretendit habere in civitatibus Parmæ ac Placentiæ, eodem contextu dabitur sufficiens investitura imperatoris sine aliqua dilati one et absque aliqua solutione a præfato duce facienda Bergomi, Asti et Cremæ cum suis comitatibus, ditione et iurisdictionibus, ut æquum est. — Item faciemus etiam cum invictissimo imperatore, ut eodem tempore duci Mediolani assignetur ex castris et locis comitatus Brixiensis, Bergomo et Cremonæ vicinis tantum, quantum deerit ad complementum reddituum Parmæ ac Placentiæ, eo modo quo erat tempore felicis recordationis ducis Ludovici, genitoris præfati ducis moderni. Cetera, quæ diximus in instructione domini Petri Magni, etiam ad unguem observabimus. — Ita est. S[adoletus].[3]

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 61. Copie.

[1] Das Datum fehlt gänzlich; wahrscheinlich ist das Schreiben vom December 1514.

[2] V. Nr. 19.

[3] In der Vorlage findet sich nur „S".

Nr. 21. Rom 1515 Januar 12. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

Auf die durch Peter Magni übersandten Nachrichten erwartete man seit vielen Tagen Briefe und wünschte insbesondere zu hören, ob Schinner die Schweizer dazu gebracht, dem Herzog von Mailand den Tausch von Parma und Piacenza für Bergamo, Crema und Asti zu belieben, che quanto a la entrata vagliono circa la metà più che le due predecte città. Oltre all' utile, che o per sè o per e suoi S. S^ria^ R^ma^ haria da N. S^re^ et dal Magnifico,[1] le cose del duca sariano in perpetuo sicure et quiete, perchè non saria più che pensasse esser contro S. Exc., essendo in questa tucta unione del papa, Svizzeri, duca et Medici. Ho voluto dir questo a la S^ria^ V., perchè la lo sappia et ce indirizzi el buono ingegno suo. Se si potessi, per far tanto maggiore et più potente el duca, a la ricompensa di sopra adiungere ancor Brescia, sommamente lo desideraremo noi, forse non meno che il Sr Duca; ma intendemo che saria molto per turbar la mente di Cesare et alienarlo da questo nostro sancto proposito de haverlo coniuncto con noi alla conservatione del duca et al tener di là da' monti e Franzesi. — Er soll berichten, ob der Tod des Königs von Frankreich[2] die Stimmung der Schweizer beeinflusst. Der neue König ist noch mehr als der alte auf die Eroberung Mailands und Genuas bedacht; doch wird seine Kasse erschöpft werden durch Rückzahlung der 700,000 Scudi Mitgift an die Königin Witwe, die nach England zurückkehrt. Der König dürfte einen Versuch machen, sich mit den Schweizern auszusöhnen; Schinner soll deshalb offne Augen haben. — Julian de' Medici ist zum Herzog von Savoien gereist, theils in Heirathsangelegenheiten, theils um ihn mit den Verbündeten in gutem Einverständniss zu erhalten. Von Turin wird Julian nach Mailand gehn. — Den Franzosen und Venetianern sollte man die Pässe sperren, damit sie nicht neue Verhandlungen über ein Bündniss anknüpfen können. — Filonardi erhält mit diesem Brief ein Breve[3] über die Türkenangelegenheit. — Die Unterhandlungen mit dem Kaiser sind dem Abschluss nahe; Schinner erhält Abschrift des betreffenden Vertrags.[4]

A. V. Particolari T. 153. Fol. 3. Concept.

[1] Lorenzo de' Medici.

[2] Ludwig XII. starb am 1. Januar 1515.

[3] Dat. 7. Januar 1515, ausgefertigt von Sadolet. Copie davon Cod. Vat. 8580. Fol. 142to, ebenso St. A. Zürich, Papst I. Ein Breve an die Schweizer vom 27. Januar v. Bembo, epist. lib. X. Nr. 14.

[4] Das Vertragsinstrument zwischen Leo X., Maximilian I., Ferdinand von Arragon, dem Herzog von Mailand und den Schweizern vom 3. Februar 1515 findet sich bei Lanz, Aktenstücke und Briefe zur Geschichte Carls V. im Anhange; ferner E. A. III. 2 Beilage 29. A.

Nr. 22. Rom 1515 Februar 5. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

N. Sre sta con gran desiderio di haver lettere vostre in risposta di quelle, che vi scripsi[1] io per commissione di S. Stà per cavallaro a posta da Piacenca in là, dopo la nuova de la morte del re di Francia, per intendere, come quelli Magci Sri Elvetii se ne risentivano, et se sopra ciò facevano più un pensiero che un' altro diverso da quello, che havevano prima che il re morissi. Da V. Sria di tali lettere mie non ci è ancora risposta alcuna, et pure il tempo lo sopporteria, et però non poco sene maraviglia S. Stà, la quale me ha imposto ch' io vi scriva, et mandi per cavallaro a posta la presente lettera, discorrendo in epsa con V. Sria quel poco, che me ha commesso la S. Bne, la quale, come V. Sria ha potuto facilmente comprendere, non ha mai pensato nè procurato altro che la salute, la sicurtà et la quiete de le cose de Italia, ne le quali sono precipuamente quelle del Sr Duca, et ha sempre cercato più il ben publico che alcuno interesse particolare, et a questo segno ha sempre indirizati tucti li pensieri et li disegni suoi. Et parendoli che la pace de' Venetiani con la Mtà Cesarea fussi per redurre le cose a questo fine, non è cosa in questo mondo a S. Stà possibile che facto non habbia per concluderla,[2] parendoli, come dico, che questa fussi la vera via et il vero modo a ponere Italia in quiete et in vera sicurtà, et che non fussi necessario entrar altrimenti in periculo, et in tal caso per il particular del Sr Duca, quale ama da figliuolo per il publico commodo di tucta Italia, et per dare exemplo a li altri di fare il medesimo, era contenta S. Bne lasciar allo Illmo et Exmo Sr Duca Parma et Piacenza, come per mezo vostro

fece S. S^{tà} intendere a S. Exc., al R^{mo} Mons. mio Sedunense et a li S^{ri} Elvetii, perchè così in tal caso era la sua ferma intentione, presupponendo, come di sopra è decto, che, accordati Venetiani, Francia non fussi mai per pensare più ad Milano nè a Genova, et che per conseguens Italia, senza mettersi in altri travagli, restasse in perpetua quiete et securtà. Ma perchè dopo ogni exacta diligenza et opera facta per tucti quelli mezzi et modi che si sono potuti trovare et usare per fare questo accordo, non è stato possibile indurre mai Venetiani a la decta pace etiam con conditioni molto honorevoli et utili per loro, come quelli che sono unitissimi con Francia non vogliono spicharsi da lui,[3] sperando haver a recuperare con le forze Franzesi con ogni facilità et prestezza quanto hanno perso senza spendere molto. Onde N. S^{re}, vedendo che le cose di Lombardia non si possono quietare per via di decta pace et che sono in periculo di tornar sotto al iugo de' Franzesi, cognosce che a voler riparare a questo gli è forza a S. S^{tà} entrare in una spesa, in uno travaglio et in uno periculo maggior del mondo et farsi inimico di un re di Francia, col quale non ha alcuna particulare inimicitia nè che dividere seco, et maxime con questo nuovo re, che saria molto di S. B^{ne} per la nuova affinità, che ha contracta il Magnifico[4] con lo Illmo Sr Duca di Savoia, zio di S. M^{tà}, dalla quale ragionevolmente potria sperare et expectare ogni bene. Ma N. S^{re} per stimar assai più quelli S^{ri} Elvetii, de li quali tiene grande conto, et ne fa gran capitale vuole essere in ogni caso et in ogni fortuna et tempo con loro una cosa medesima et unirsi con loro et con li altri a la conservatione del Sr Duca. Ma gli pareria strano che S. S^{tà}, entrando in una spesa intollerabile et in uno periculo si grande et facendosi inimico un re di Francia et una republica Venetiana, fusse anche forzata lasciar quel che possiede senz' alcuna utilità, senza alcuno honore et senza laude di S. B^{ne} nè di questa sancta sede. Onde quella haveva designato havendo S. B^{ne} ad arrecarsi su le spalle sì grave et sì periculoso peso, affinchè potesse con qualche iusta querela, con qualche ragionevol colore, con alcuna utilità et con laude sua entrare in questo tempestoso mare, ritenersi Parma et Piacenza et a lo Illmo Sr Duca, per il qual principalmente se entra in questi grandi travagli fussi data ricompensa et de la qual ragionevolmente devessi contentarsi. Il che havendo inteso la M^{tà} Cesarea et parendole che iusto et ragionevol sia il desi-

derio di N. S^re^, come prudentissimo et sapientissimo principe lo ha non pure approbato, ma etiam dice voler lui del suo satisfar de la ricompensa el Sr Duca et farlo contento, et a questo effecto scrive haver mandati soi oratori a la Exc. S. — Dal R^do^ Mes. Pietro Magno o dal R^mo^ mio Mons. Sedunense harete inteso come la ricompensa si ragionava che fussi di Bergamo, Crema et Asti. Quanto a lo amore che N. S^re^ porta al Sr Duca et al desiderio che ha d'ogni bene di S. Exc., S. S^tà^ vorria che fussi più di quel che S. Exc. sapessi convenientemente domandare. Questo dico quanto a Brescia, la quale questi ducali domandano in ricompensa oltre a le altre terre di sopra. Se Cesare se ne contentassi, N. S^re^ non lo haria manco charo che il Sr Duca, ma è cosa di molta importantia et è da haver gran respecto alla M^tà^ Cesarea et da non stringerla a cosa che facessi indicare che del suo si volessi più per altri che per S. M^tà^ Cesarea et che per questo si sdegnassi et si spichassi da noi et facessi vani li pensieri et li disegni che si fanno per il bene del Sr Duca. Potria ben anche essere che col tempo S. M^tà^ dessi al Sr Duca Brescia, acquistando di quel che hora tengono Venetiani del suo. Se anche per opera di Mons. mio R^mo^ Sedunense S. M^tà^ volessi darla in questa recompensa, grandissimo contento ne sentiria S. B^ne^; ma non potendo haversi hora, iudicherià che non fussi bene per questo turbare tanto sancta impresa et che li S^ri^ Elvetii si disponessero a far contracto al Sr Duca di questa recompensa et concludere questa sanctissima lega universale et particolare la quale stabilisce et ferma et quieta et assicura intorno al Sr Duca in quello stato. Et li S^ri^ Elvetii haranno da tucti li confederati poco mancho che cento milia ducati di pensione l'anno, et Mons. mio R^mo^ sarà de una laude et gloria perpetua et fermerà per sempre la casa sua in questo stato, et li Franzesi staranno perpetuamente fuora de Italia; et tucto consiste in acceptare questa recompensa. El re di Francia, così grande et potente signore, dette Cremona et Ghiaradada a Venetiani per havere el ducato, et lasciò d'entrata per più di 130^m.^ ducati. El re Ferdinando giovane dette Otranto, Brindisi, Barletta et altri porti a Venetiani per esser aiutato a restar in quel reame. El re di Francia lasciò el titulo di Sicilia et mezo el regno di Napoli al re di Spagna, perchè gli ristassi quieta l'altra metà del regno. El duca Francesco, poichè hebbe rotto Venetiani, et che poteva farli ogni male che havessi voluto, come savio,

dette loro Crema per restar quieto nel ducato. Et però el duca, che sta ancora in aria in quello stato, non deve più pensarvi, perchè poca è la differentia de le entrate di quel che se li dà a quelle di Parma et di Piacenza. Usate hora lo ingegno et prudentia vostra, et pregate Mons. R^mo che metta in questa cosa la solita divinità dello spirito suo, perchè non dubito punto che la condurrà in porto, se obligherà per sempre N. S^re et la Illma casa de' Medici et per sè et per li amici soi harà più utilità, che havessi mai per una volta. Così dite et così assicurate la S. S^ria R^ma per mia parte, nella quale N. S^re ha tucta la sua fede, et a quella, quanto più possete, mi raccomandate et così al R^do Mes. Pietro Magno.

P. S. Per N. S^re non si lascia cosa alcuna indrieto per ridurre la M^tà Cesarea a questa cosa di Brescia per far restare ne la recompensa delle due città tanto più contenti et satisfacti el Sr Duca et li S^ri Elvetii. Et così andremo seguitando sintanto che sene harà qualche resolutione, perchè su questo puncto consiste quasi il tucto della lega generale. Perciochè nel resto credo che ogni cosa s'accorderia facilissimamente. Et già son tornate da Cesare et dal Catholico le risposte de la capitulatione,[5] che si mandò loro le septimane passate, che ha molto satisfacto et ha ciascuno di loro M^tà facto adiungere alcune cose più, le quali però non alterano quasi niente la forma di decta capitulatione, la quale si è facta di nuovo et messa con più ordine che non era quella, che portò il R^do Mes. Pietro Magno. Questa facta di nuovo non ha in sè alcuna cosa, che non sia approbata da N. S^re et da li Mag^ci Oratori quì Cesareo et Catholico, et in fine sono d'accordo in epsa, et per parte et in nome de li loro principi l'acceptano et concludono, perciochè hanno ampla facultà da poter fare lo senza mandare altrimenti de nuovo a consultare la cosa con li principi loro. N. S^re me ha commesso che io ne mandi la copia a Mons. mio R^mo Sedunense et a voi et mandandola per questo cavallaro a voi, penso haverla medesimamente mandata a S. S^ria R^ma, con la quale non ho cifra et non posso nè a S. S^ria nè a Mes. Pietro scrivere cosa alcuna securamente senza cifra, et tanto più che due lettere venute da Mes. P[ietro] sono state una età per via, che erano molto expectate da N. S^re. Hor V. S^ria manderà, volando subito, questa copia de' capituli a Mons. R^mo, et farete per commissione di S. S^tà intendere il tucto a S. S^ria R^ma, pregando quella che

governi hora lei queste cose, come meglio li pare. Bene prega S. Stà che non si dica a li Sri Elvetii che questa capitulatione sia stata approbata quì, come dico di sopra; perchè, vedendo loro non essere stati prima sopra ciò consultati, potriano pigliare alcuna indignatione et alterarsi. S. Sria Rma è prudentissima, et penso che habbia queste cose a cuore più che altra persona del mondo. N. Sre ha fede in S. Sria Rma quanto in homo, che viva, et ha ferma opinione che et la lega di S. Stà particulare et questa generale si condurrà facilmente per mezo et per auctorità di S. Sria Rma et de li amici suoi. Et però S. Bne in lei et in V. Sria rimette il governare et il guidare et indirizar queste importantie, come le pare il meglio, essendo certo che S. Sria Rma le ridurrà a quel fine, che più si desidera per N. Sre, che in somma è che le cose de Italia restino quiete et sicure et libere da la servitù et dal giogo Gallico. Faccino hora le Srie V., le quali N. Sre prega che scrivino spesso a lungo et particularmente ogni cosa, et sopra tucto la Sria V. avisi de la ricevuta di questa copia de' capituli, per li quali vi si manda da Piacenza un cavallaro a posta. Fate le mie calde et efficaci raccomandationi con il mio Rmo Mons. Sedunense et ricordateli che io sono più servitore suo dopo N. Sre che d'altra persona, che viva, perchè così mi stringono gli oblighi che la casa de' Medici et tucti noi havemo con S. Sria et l'amor grande, che si degna portarmi.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 23. Concept.

[1] Nr. 21.

[2] Ende November 1514 war Bembo im Auftrage des Papstes in Venedig; bemühte sich aber vergeblich, die Republik mit dem Kaiser auszusöhnen.

[3] sc. re di Francia.

[4] Juliano de' Medici.

[5] Der Vertrag wurde am 3. Februar in Rom abgeschlossen, aber nur von den Gesandten unterzeichnet unter Vorbehalt der Ratification seitens des Kaisers und des Königs.

Nr. 23. Rom 1515 Februar 28. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

L'ultime mie furono de' di †,[1] et in epse vi mandai la capitulatione facta quì dalla legha generale, nè di poi ci sono lettere vostre,

che me ne maraviglio assai attento la importantia delle cose grandi, che saranno atorno, chè per certo dovreste in queste tempi scrivere più spesso che voi non fate; perciochè come in maiori parti le cose tucte dependono di costà, così potete pensare che quì si sta di continuo in expectatione de' vostri avisi. Scripsi come la M^tà Cesarea havea facto stendere a la S^tà di N. S^re, che mandaria oratori suoi a la Exc. del Sr Duca et li S^ri Elvetii per disporli et farli contenti a la recompensa, che si disegna dar per Parma et per Piacenza al prefato Sr Duca, de la cui Exc. non ci è anchora resposta alcuna, senza la quale quì non si pensa nè si disegna di far altro, poichè, finchè non se intende la mente et la dispositione sua, in questo caso N. S^re non può nè deve resolversi in alcuna deliberatione; spera ben che el Sr Duca, essendo di quella prudentia che è, non dovrà star molto duro all' accettare la recompensa et contentarsi di quello, che desidera Cesare, come prudentissimo, et che è la sicureza et lo stabilimento perpetuo di tucto lo stato suo per quelle ragioni et cagioni, che vi scripsi per l'altra. Et perchè il N. S^re ama cordialmente el prefato Sr Duca, et desidera augmentare più presto che diminuire lo stato suo, fa ogni cosa per tucte le vie possibili perchè la M^tà Cesarea si contenti di lassar etiam Brescia; ma non sapremo mò, come facilmente se indurria a farlo in effecto. Di presente N. S^re desidera che voi intanto interteniate quelli S^ri Elvetii con la solita dextreza et prudentia vostra, facendoli intender che S. S^tà fa ogni suo fondamento sopra di loro, come quelli de' quali si promette assai et ne fa grandissimo capitale, nè mai è per deviarsi da loro.

Et venuto la resolutione del Sr Duca circa questa recompensa con la satisfactione de' S^ri Elvetii si concluderà subito in la particulare et la generale lega; et credo, che S. S^tà remanderà al R^mo Mons. mio Sedunense el R^do suo Mes. P. Magno, che più giorni sono glie ne parlò S. S^tà, nè, come dico, altro se expecta che la resposta del Sr Duca. — Die Venetianer halten beharrlich zu den Franzosen und sind eifriger als diese selbst, den König von Frankreich wieder in den Besitz von Mailand zu bringen. — Der Doge von Genua glaubt, dass die fortgesetzten Versuche der Verbannten,[2] in ihre Heimat zurückzukehren, nicht ohne Einverständniss des Herzogs von Mailand geschehen. Filonardi soll Schinner eindringlich bitten, dieser gefährlichen Politik Mailands entgegenzuwirken. — Lo Illmo

Sr Magnifico devrà havere mandato uno homo suo al R^mo Mons. prefato et facto intendere quanto N. S^re et tucta la casa de' Medici si tien ben satisfacta et contentata de S. S^ria R^ma; però io non replicherò il medesimo, sol vi dico che N. S^re fa hoggi non meno conto et capitale di S. S^ria che di qualsivoglia principe che sia, parendoli che ogni altro voglia dal papa et solo S. S^ria R^ma sia per far ogni cosa che può a beneficio et grandeza de la casa de' Medici. La quale essendo hora, come vedete, in strecta affinità con lo Illmo Sr Duca di Savoia, veneria a gran proposito, che S. S^ria R^ma havessi buona intelligentia con la Exc. S., affinchè fussi tucto un corpo et una unione per poter al bisogno servirsene. Et però, quando vi accade, confortateci S. S^ria R^ma, a la quale vi prego, quanto più potete, mi raccommandiate. Affinchè habbiate causa di poter scrivere indrieto, mando un cavallaro a posta sino a Piacenza et un altro ne harete di lì, battendo che così per questa staffetta commetto al commissario che faccia. — Aus Frankreich wird von dem grossen Eifer des Königs berichtet, Mailand und Genua zu erobern. — Del Sopra Saxo[3] et delle altre cose, che voi desiderate intendere, vi scriverà particolarmente Cinthio.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 40. Concept.

[1] Statt des Datums steht †; es ist der Brief vom 5. Februar gemeint, Nr. 22.

[2] Die Adorni und Fieschi.

[3] Georg auf der Flüe, der noch in Rom gefangen lag und an dessen Verurteilung Schinner so sehr gelegen war. Als nach der Schlacht bei Marignano Schinner die Gunst des Papstes verlor, bewirkte Franz I. Supersaxos Freilassung.

Nr. 24. Rom 1515 März 12. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

Horamai non passa senza colpa et imputatione vostra, accusata de alquanto di negligentia, che voi stiate tanto ad rispondere a le lettere che vi si spacciorno con li capituli della lega generale composti quì et con li avisi, che alhora vi si dettono che in vero state troppo ad scrivere, che non havete scusa col dire d' essere senza cavallari, perchè questo credo che sia il terzo; et ragionevolmente dovessi havere havuto materia di scrivere et cavallaro da mandare

indrieto, sicchè, come amico che vi sono quanto alcuno altro che habbiate, vi ricordo et conforto ad scrivere spesso con diligentia et resolutamente. Spacciasi da Piacenza in costà questo cavallaro a posta per mandarvi li allegati brevi del tenor che voi vedrete. Darete il suo a li S^ri Elvetii[1] et advisarete la risposta, pregando che voglino esser contenti a fare che sicuramente venghino questi prelati per ponere una volta perpetuo silentio de le cose passate di questi scismatici, chè così desidera N. S^re et questo sacro collegio; et però voi usarete la diligentia et dexterità vostra, rispondendo a S. S^tà quanto havete facto circa ciò. Havendo per le ultime mie che furono de' [28. Februar][2] scripto molto a lungo circa queste cose importanti, nè ci essendo altro di nuovo che molto importi, posso per questa fare senza dirvi altro, expectando con desiderio de intendere quel che haranno facto li oratori Cesarei col duca di Milano et con li S^ri Elvetii. Circa le cose di Parma et Piacenza attento che S. M^tà Cesarea ha promesso di fare in modo che il Sr Duca, et li S^ri Elvetii saranno contenti che Parma et Piacenza resti a N. S^re con quella ricompensa, de la quale siano d'accordo tra loro Cesare et duca. Così, havendo S. M^tà Cesarea tolto sopra sè questa impresa da contentare el duca et li S^ri Elvetii, noi in ciò non facciamo altra opera, havendo S. M^tà el modo de la ricompensa et l'auctorità da poter fare. Et voi sete in loco che ragionevolmente potete et dovete intendere questo maneggio, del quale, come io dico, N. S^re expecta la resolutione, senza la quale ogni cosa sta sospesa. Et però scrivete in nome di Dio. — Erneute Mahnung, den genuesischen Verbannten keine Unterstützung von Mailand zukommen zu lassen, sonst treibe man den Dogen zu einem Schritte der Verzweiflung. — Der Herzog von Savoien sei den Aliirten ganz ergeben.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 48. Concept.

[1] E. A. III 2 Nr. 596. Das begleitende, ebenfalls von Sadolet ausgestellte Breve an Filonardi, dat. 10. März 1515, findet sich in Cod. Vat. 8580. Fol. 148. Die Antwort der Tagsatzung auf das Breve v. E. A. III. 2. Nr. 598, 604.

[2] Das Datum fehlt im Concept.

Nr. 25. Romæ 1515 Martii 16. — Leo X rectoribus parochialium ecclesiarum in dominio antiquæ ligæ superioris Alemanniæ.

Dilecti filii. Salutem etc. Intelleximus non sine animi displicentia, quod licet tam felicis recordationis Iulius papa secundus quam alii prædecessores nostri nonnullas indulgentias etiam iubilei et plenarias per nos approbatas quibusdam ecclesiis et aliis piis locis temporalis dominii dilectorum filiorum confœderatorum antiquæ ligæ superioris Germaniæ seu Helvetiorum gratiose concesserint et nos alias similes gratias certis aliis ecclesiis et piis locis dicti dominii concesserimus et nos similiter mandaverimus litteras apostolicas desuper confectas per nos pubblicari: nihilominus aliqui ex vobis, in reprobum sensum ducti, litteras easdem pubblicare et populum sibi commissum, ut indulgentiæ huiusmodi promereantur, exhortari indebite recusaverint et recusant. Nos itaque recusationes huiusmodi frivolas reputantes, vobis et vestrum cuilibet in virtute sanctæ obedientiæ et sub excommunicationis latæ sententiæ pœna, a qua per nullum alium quam per nos nisi in articulo mortis constituti absolvi possitis, tenore præsentium committimus et mandamus, quatenus si et postquam litteræ prædictæ vel earum vera transumpta vobis exhibita fuerint et ostensa, illas omni cessante contradictione et sine ulteriori mora totiens, quotiens ad id requisiti fueritis, dominicis seu aliis festivis diebus publice isti populo interpretari et publicari et utriusque sexus homines, quorum curam geritis animarum, ad indulgentias inibi contentas promerendum cum omni sinceritate exhortari debeatis. Facietis in hoc rem Deo gratam et devotioni vestræ convenientem. Bembus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 152. Copie.

Nr. 26. Rom 1515 April 3. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

La S^{tà} di N. S^{re} et tucti noi stemo con molta admiratione et non senza qualche dispiacere che voi stiate tanto da l'una volta a l'altra senza mai scrivere lettera alcuna, maxime agitandosi al pre-

sente di cose di tanta importantia; et, se possibile fussi, saria necessario haver ogni giorno lettere hinc inde per poter intendere le altrui actioni et meglio consultar sè stesso et le cose proprie. Et voi state un mese da l'una volta a l'altra a scrivere una lettera; et non havete scusa però di mancarvi modo da mandar le lettere, perciòchè da due mesi inquà ne havemo sempre per via di Piacenza facto venir cavallari a posta, affinchè voi et havesti le lettere et li advisi nostri, et potessi indrieto rescrivere longamente; sichè, vescovo mio, da quì innanzi non ci tenete in tanto digiuno de' vostri avisi, che in vero sono quì desiderati assai. Et affinchè possiate scrivere indrieto, ordinò che da Piacenz in là venga un cavallaro a posta con queste lettere, onde pregovi non manchiate etc. Non laudo che V. S^ria non habbia mostro a li S^ri Elvetii li capituli de la lega generale, che quì furono approvati et forniti, et che vi si mandorno circa due mesi sono; perciochè egli è passato el tempo, nel quale dovevano esser approvati da ciascuno, ma nè dal duca nè da li S^ri Elvetii non che l'approbatione, ma non è venuto pur una minima risposta; chè a parlar con voi liberamente quanto al Sr Duca, la cui Exc. li ha visti et attribuito a poca estimatione de la cosa, la quale però non si sa se non a beneficio et a stabilimento de le cose sue. Questo è un discorrere con voi et con Mons. mio R^mo Sedunense, che doveva dir prima et non per altro. Quì s'expecta con gran desiderio le lettere vostre, per intendere quel che sarà concluso ne l'ultima dieta, che hanno facto li S^ri Elvetii; da la quale conclusione si potrà molto ben commendare come siano per passare queste cose, le quali non è bene tenere più in pendente et lassarle così irresolute; perchè li animi, mentre che sono inquesta dubietà, paulo momento huc vel illuc impelluntur, et voi sapete quanto N. S^re desidera la lega et unione particolare di cotesti S^ri Elvetii, de la quale in due anni non s' è mai venuto ad alcuna conclusione. Et sapete che non è alcuno che vada con maggior integrità di quel che faccia N. S^re con li S^ri Elvetii, li quali, devendo haver qer il duca equivalente ricompensa di Parma et di Piacenza, non dovriano però star così ostinati et duri in fermare la lega. Et el Sr Duca, essendo prudente, doveria esser quello che procurasse tal conclusione, come cosa che torna più a benefitio suo che d'altra persona del mondo. Ricordomi che, quando la bona memoria di suo padre era prigione et Mons. R^mo Ascanio [1] bona memoria

si trovava quì ne li ultimi anni suoi, et, volendo Giulio felicis recordationis per mezo de Venetiani rimetterlo nel ducato di Milano, haveva Mons. Ascanio quasi apuntato di dare a Venetiani, oltre Cremona, che tenevano, anchora Parma; et pur Cremona vale più che Parma et Piacenza insieme. Questo dico perchè notiate che el duca, et per conseguens li S^ri^ Elvetii, deveriano contentarsi di convenienti ricompense per assicurarsi una volta per sempre de le cose sue, et non obstante questo per noi non si lascia alcun termine indrieto per indurre la M^tà^ Cesarea a dar anchora Brescia, oltre Bergamo et Crema, affinchè el Sr Duca et li S^ri^ Elvetii restino tanto più contenti et satisfacti. Ma non semo già certi che la M^tà^ Cesarea sia per farlo effectualmente, se prima non ha parte di quel che altri[2] gli possede del suo. Intendemo quanto per le ultime vostre, et molto più per quelle, che scrive el R^mo^ Mons. mio Sedunense, circa le pensioni da darsi questo maggio alli S^ri^ Elvetii per indurli tanto più facilmente alla lega particulare et per conseguens consentire che ci resti Parma et Piacenza. N. S^r^ credo che non sia per mancare di queste pensioni, ma saria pur anche iusto che, innanzi quel termine, si vedessi cosa venire da li S^ri^ Elvetii, per la quale S. S^tà^ fussi certa che la lega fussi per concludersi. Expecteremo il primo aviso vostro et secondo quello ci governeremo, che, credo, sarà bono, perchè ci confidiamo tucto ne la prudentia, ne la dexterità, ne la fede et nel gran valore di Mons. mio R^mo^ Sedunense; che cosa non è così ardua et così difficile, che S. S^ria^ R^ma^ non sia per condurre a quel fine che desidera N. S^re^, che è quel medesimo di S. S^ria^ R^ma^. Quì non è altro di novo se non che hieri ci furono lettere di Francia de' dì 23 del passato, continenti come quel giorno s'era conclusa et publicata lega perpetua et parentado tra di Francia e lo arciduca,[3] dando a S. Exc. per mogliera Madama Renea, sorella de la presente regina di Francia. Questa nova, come quella che è di momento grandissimo, fa stare N. S^re^ in molta suspensione, parendoli che la cosa sia degna di grandissima consideratione, et expectiamo con maximo desiderio d'intendere, come sia passato questo maneggio, et quel che ne iudicherà la M^tà^ Cesarea, da la quale non si son lettere molti et molti giorni sono; forse perchè lo Illmo Sr Alberto,[4] circa 15 dì sono, si trova absente da la corte, che andò a S. Maria da Loreto ove si è ammalato di terzana doppia. Credo che anche a li S^ri^ Elvetii parerà

questo parentado cosa nova. Pensiamo che per altre vie a le loro Magnitudini sarà pervenuta la notitia di questa cosa, de la quale ci sarà carissimo intendere subito per lettere vostre quel che li S^ri^ Elvetii ne diranno, et quel che ne parerà a loro S^rie^.[5] Ma sopra tucto avisatene quel che ne iudica Mons. mio R^mo^ Sedunense, a la cui S^ria^ molto mi raccomandate. — Torno a replicare per commissione di N. S^re^, che Mons. R^mo^ et voi facciate ogni opera possibile, perchè si concluda la lega particulare tra N. S^re^ et li S^ri^ Elvetii; concio sia chè S. S^tà^ vuole essere unitissima con loro et volta et dispostissima sempre ad inclinare a quella banda, ove vorranno li S^ri^ Elvetii, mandando loro che, quando S. B^ne^ et epsi saranno uniti insieme et tireranno ad uno segno medesimo, oltre a lo essere per sempre sicure le cose di tucte due le parti per questa unione particulare, ciascun' altro potentato cercherà sempre di star bene con S. B^ne^ et con loro; et sia di grande securtà et di pari reputatione de li S^ri^ Elvetii et di questa sancta sede, ove che lo stare così disuniti non torna ad alcun buono proposito nè benefitio di quelli S^ri^ nè anche di S. B^ne^. Et primo per il bene et per lo interesse comune N. S^re^ desidereria che una volta si concludesse la lega particulare senza star più in tanta suspensione et perplexità, essendo certi li S^ri^ Elvetii, come voi li potete liberamente assicurare, che N. S^re^, come è decto, sarà sempre volto et fermo ad andare per quello camino, che epsi andaranno. Et volendo loro Magnificentie fare questa lega particulare, N. S^re^ è contento di mandare al tempo suo le pensioni di epsa nova confederatione. Così me ha hoggi imposto S. S^tà^ che io scriva a V. S^ria^, la quale può farlo intendere etiam al R^mo^ Mons. mio Sedunense. Voi sete prudentissimo, sete sul facto, havete la mente di N. S^re^, governate hora la cosa con quella prudentia et dexterità che ricerca tanta importantia.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 50. Concept.

[1] Cardinal Ascanio Maria Sforza † 1505.

[2] Die Venetianer.

[3] Carl von Burgund.

[4] Alberto Pio, Graf von Carpi, geb. 1475, 1510 Gesandter Ludwigs XII. in Rom, Botschafter des Kaisers an Leo X. (v. E. A. III. 2, Nr. 616), später wieder in französischen Diensten bis 1527 bei der Curie, teilte mit Clemens VII. die Gefangenschaft in der Engelsburg und zog sich dann nach Paris zurück, wo er 1531 starb.

[5] E. A. III. 2 Nr. 596, 598.

Nr. 27. Rom 1515 [April].[1] — Cardinal de' Medici an Filonardi.

Sono arrivate le vostre de' 22 et 24 del passato, 6, 7 et 9 del presente, de le quali il papa dice che non sa cavare constructo, perciochè trova in epse molte varietà et pargli che spesse volte l'una cosa contradica al' altra; et io ho voluto advertirvene per satisfare al desiderio che ho, che le actioni vostre passino con assai satisfactione di S. S^{tà}. Dice N. S^{re} che se voi examinerete bene, poichè el papa in manco tempo di due anni ha pagato a cotesti S^{ri} circa 62^{m} ducati, et pargli pure alquanto strano che anchora de le cose sue con loro ne sia ad quel medesimo che era il primo giorno, et possi anche dire che da epsi non habbia mai havuto, non dico buona resolutione, ma una buona parola. Et è intrato in questi frangenti contra Francia non per tema che habbia di quella M^{tà} che debba offendere lo stato di sancta chiesa nè per inimicitia che sia tra Franzesi et S. B^{ne}; ma ce è entrato sol per amor di epsi Svizeri, per mantenergli et per conservarsegli; et ha lassati infiniti grandi partiti honorevoli et utili che gli hanno voluto fare Franzesi et sono stati reiecti et rebutati da S. B^{ne} sol per volere più tosto li Svizeri che altri in sua unione et lega et per conservare il duca di Milano in quello stato, parendogli che questa deliberatione di N. S^{re} fussi per essere sempre grata et acceptata a li S^{ri} Elvetii. Et, se pel passato se è dato qualche intentione di lassare Parma et Piacenza, fu sol, come per altre longamente vi si è scripto, perchè S. S^{tà} pensava che Venetiani, secondo che epsi già havevano richiesto, fussino per accordarsi con Cesare con lassare a S. M^{tà} Verona sola. Et in tal caso N. S^{re} haria anche lui lassato le predecte città parendoli che, con l'accordo Veneto le cose de Italia fussino state per sempre quiete et sicure, et in questo haria messo non solo le doi città, ma molto maggior cosa per condurre una opera tanto laudabile et optima et da la quale si poteva sperare et expectare facilmente et presto la pace universale di tucti li principi christiani et per consequens la sanctissima expeditione contra li infideli. Ma, vedendo che Venetiani sono coniunctissimi con Franzesi et non vogliono per cosa del mondo alcuno accordo con Cesare, et che, volendo S. S^{tà} esser con li S^{ri} Elvetii et conservare el duca di Milano contra Francia et Venetiani, è necessario entrare in

una spesa intollerabile, in gran periculo et in continui travagli et fastidii. Et che anche S. Stà habia a lassare quel che possiede, a dire il vero, vescovo mio, questo saria troppo strano et fuor d'ogni dovere et passeria con poca laude di S. Stà, perchè non saria alcuno che non nelo riprendesse et come non è honesto nè conveniente, così non pare da consentire et che ha a ricevere tanta gratia et ha ad essere stabilito per sempre nello stato suo devria contentarsene, maxime havendo conveniente recompensa; nè li Sri Elvetii devriano stare punto duri se altri non se arreca alle cose ragionevoli ha il torto et chi non è ragionevole rare volte fa bene le cose sue. Oltra di questo li Sri Elvetii, secondo lo scriver vostro, per ogni piccola cosa entrano in suspecto et in gelosia che N. Sre sia Franzese, come se loro non sapessino con quanta instantia sempre cerchi S. Stà unirsi con loro. Præterea non sapete voi che li capituli fatti quì et de quali N. Sre vi mandò la copia sono stipulati, conclusi et stabiliti tra S. Stà, Cesare et Catholico con la inclusione del Sr Duca di Milano, Svizeri et Genova. Come adunque può el papa esser Franzese? Et voi con quella dignità et auctorità che devete, perchè con vive ragioni non difendete queste false calunnie et interpretationi tanto diverse dalla verità et dalla ragione? Deve V. Sria essende nuncio di S. Bne et di questa sancta sede stare su l'honorevole et resentirsi et respondere vivamente et stare et tenere le cose con maxima dignità come si conviene representando V. Sria quel che representa et non si remettere. Così vi dico per commissione di N. Sre la cui Stà desidera et vuole la unione et intelligentia et lega con li Sri Elvetii, perchè la iudica molto a proposito de la sede apostolica, ma ancore perchè le pare che ci sia drento il ben loro et la farà sempre d'una optima volontà; ma non le pare già che sia honorifico di S. Bne nè di questa sancta sede metterci il manico et la scura drieto et haverli a pregare del bene loro tanto tempo et non ne trovi mai conclusione nè constructo. La mente di S. Stà non potria al mondo esser migliore di quello che è verso Svizeri et vuole omnino esser con loro una cosa medesima et correr sempre una fortuna insieme con epsi. Così li accerti et assicuri V. Sria et stringendoli Cesare a contentarsi che le due città restino a S. Bne con conveniente recompensa pregateli che lo faccino per tucti li respecti; ma maxime per il bene del Sr Duca et concludasi una volta la lega et particulare con N. Sre et generale con

li altri, et stabiliscasi una volta col duca, et quietinsi, et assicurino le cose de Italia. Et V. S^ria sia, come fu sempre, viva et efficace in queste actioni sue, et risponda a tucte le parti soprascripte, affinchè N. S^re veda che voi le havete gustate, che tucto per ordine di S. B^ne vi ho scripto.

A. V. Particolari T. 153. F. 104. Concept.

[1] Das Datum fehlt ganz; scheint aber nach dem Inhalte auf Mitte April angesetzt werden zu müssen.

Nr. 28. Rom 1515 Mai 4. — Leo X. an Filonardi.

Novit optime Fraternitas Tua, cuius nos opera in tractandis huiusmodi rebus potissimum usi sumus, quantæ nobis curæ fuerit, ut invictam istam Helvetiorum nationem particulari aliquo fœdere nobis sanctæque huic sedi coniungeremus, tum quod eam nos singulari semper dilectione paternaque plane caritate prosecuti sumus, tum quod illius devotionem mirificamque erga sanctam Romanam ecclesiam fidem durissimis in rebus non sine magna illius laude perspeximus; quod tamen fœdus, cum utrique id magnopere cuperemus, perfici nondum concludique propter causas nonnullas, quas optime ipsi noverint, potuit. Quare, cum ulterius res differri non possit confœderationemque tandem concludi valde in Domino cupiamus, volumus et tibi mandamus, ut capitula illius obsignari sigillarique istic cures nationique præfatæ nostro sanctæque huius sedis nomine pollicearis, pensionem illam pecuniarum, de qua in capitulis ipsis continetur, intra quadraginta dierum spatium a die conclusionis sigillationisque præfatæ in loco per capitulationem ipsam deputato bona fide atque indubitanter adfuturam; quod quidem nos, quemadmodum a te nationi illi promissum fuerit, ita ratum plane firmumque habituri sumus. Diligentiamque in hac re tuam magnopere in Domino etiam atque etiam commendabimus. Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 153. Copie.

Nr. 29. Rom 1515 Mai 5. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

La S^{tà} di N. S^{re} manda el R^{do} Pietro Magno al R^{mo} Mons. Sedunense et allo Illmo Sr Duca di Milano, perciochè quella desidera che si venga una volta a la perfectione di questa lega particulare di S. S^{tà} con li S^{ri} Elvetii, parendoli che il tempo insti et che non sia bene prorogare più la cosa, la quale N. S^{re} rimette tucta in Mons. R^{mo} prefato per haver in S. S^{ria} grandissima fede et per esser certo che quella la governerà con grandissima prudentia. Et perchè da S. S^{ria} harrà quel tanto che far bisogna in questa cosa, non accade che circa ciò vi dica molto; sol vi ricordo che quel capitolo, che messono in epsa consideratione li S^{ri} Elvetii, che il catholico re si è acconcio di sorte che non possa generar alcuna gelosia nè suspitione in S. M^{tà} Catholica nè in Cesare, essendo, come sono, una cosa medesima con S. B^{ne} et con li S^{ri} Elvetii. Con questa vi mando per ordine di N. S^{re} la copia de la cedula, che porta il R^{do} Mes. Pietro, sottoscripta di mano di S. S^{tà}, la quale sebene è breve, pur a lui et per consequens a voi serve per instructione. Et circa quelle parti che sono in epsa non accade dirvi altro; sol vi ricordo et conforto et astringo a far ogni cosa, perchè questa benedecta lega si concluda, perciòche semo in tempo da far facende, et quanto più s'indugia tanto è peggio per l'una parte et per l'altra.

Per lettere de' 26, 27 et 28 di Francia se intende, come quel re ha mandato per ben 20$^{m.}$ lanzichenech, spacciato li capitani et dato danari. Et danno fama far queste genti per venire al' incontro de' Svizeri, publicando che epsi Svizeri hanno facto determinatione di calare in Borgogna, et che per questo vogliono a questa banda mandare un grossissimo exercito di 20$^{m.}$ lanzichenech, 12$^{m.}$ altri fanti, grossissima banda di artiglieria et 2500 lancie con gran numero di genti communi, et tucte le genti si hanno ad trovare al primo di giugno, non so in che lo coin Delfinato, dando, come dico, fama di preparare queste genti per conto de' Svizeri. Ma è da tener per certo che spargino così per voler poi ad un tracto far l'impresa di Milano. Sarà prudentia che voi spargiate questo adesso, affinchè li S^{ri} Svizeri lo intendino et ripensino. Ma non la publicate già come cosa commessovi di quà, affinchè non paresse che si facesse artificiosamente,

ma la verità è a puncto come vi la scrivo, et son certo la intenderete per altre vie. — Filonardis Nachricht vom Abfall des Dogen von Genua glaubt der Papst nicht; doch ist ein Extrabote dorthin abgegangen. — N. S^re^ vuol esser una cosa medesima con li S^ri^ Elvetii come sempre ha decto, parendoli che la unione sua con loro sia ad grandissima sicurtà et riputatione di questa sancta sede et di S. B^ne^ et che anche facci extremamente bene per quella natione. Però in quanto per noi, si può spionare che si concluda, et horamai non ci è difficultà, contentandosi el Sr Duca, et per consequens li S^ri^ Elvetii, di haver da Cesare Bergamo, Crema et Asti in ricompensa di Parma et di Piacenza. Ma desidera bene N. S^re^ che per quelli S^ri^ si facci ogni opera possibile per movere la M^tà^ Cesarea a dar Brescia, perciochè a la ventura N. S^re^ pigliarà Brescia, Bergamo et Crema per lasciar Parma et Piacenza al Sr Duca, affinchè la cosa passi con più contentezza et satisfactione di S. Exc. Voi intendete, sete prudente, sete sul facto et desiderate questa conclusione. Fate hora in modo che N. S^re^ ne senta il fructo che se è cerco tanto tempo, et ricordatevi che non è puncto de indugiar più, maxime che poi bisogna subito concluder la lega generale per far le provisioni necessarie, se pure advenisse che fussino di bisogno.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 53. Concept.

Nr. 30. Rom 1515 Mai 16. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

La S^ria^ V. deve ad questa hora haver havuto dal R^mo^ Mons. Sedunense quel tanto che N. S^re^ per Mes. Pietro Magno ha mandato in posta a S. S^ria^ R^ma^ et allo Illmo Sr Duca di Milano. Li ha facto intendere a bocca et messo in instructione per concludere questa benedecta lega particulare di S. S^tà^ con li S^ri^ Elvetii, li quali devriano pure horamai esser chiari che per S. S^tà^ non manca di ultimarla, come quel che molto desidera la sicurtà et quiete de Italia et per consequens lo stabilimento del prefato Sr Duca di Milano; et, stimando che ad questo effecto del concludere la decta lega sia bastante, per quanto specta a la parte di S. B^ne^, quel che et in scriptis et a bocca portò il prefato Mes. Pietro, circa ciò non vi si dice altro, expec-

tando con desiderio quel che harete exeguito, maravigliandosi extremamente che da li 26 del passato in qua non ci siano lettere vostre, maxime havendo voi cagione di spacciare per li movimenti de li S^ri^ Elvetii contra il doge di Genova, che pure era cosa degna di celere et diligente aviso. Intendendo N. S^re^ per lettere dello Illmo Sr Duca prefato al suo oratore quì et per quelle del R^do^ Mes. Pietro predecto ad me, come a li 22 del presente li S^ri^ Elvetii hanno intimato un' altra dieta per consultare et forse concludere molte cose circa le presenti occorrentie et precipue quelle della lega generale, ha voluto S. S^tà^ che io vi spacci questo cavallaro a posta volando, affinchè arrivi a tempo, et perchè li S^ri^ Elvetii cognoschino che non resta per S. S^tà^ di concludere etiam la generale, vuol tor via tucte le dubietà che nascer potessino in epsa. Voi haveste la copia delli capituli facti et stipulati quì della lega generale, li quali ragionevolmente non possono se non sommamente piacere et satisfare a li S^ri^ Elvetii, essendo maxime contenti de la ricompensa di Parma et di Piacenza, come la Exc. del Sr Duca ne fa intendere, et per questo approvare etiam loro decta capitulatione, come hanno facto la M^tà^ Cesarea et Catholica. A le quali capitoli forse epsi S^ri^ Elvetii vorranno adiungere alcuna di quelle che epsi temono costì, et così di due capitulationi fare una sola, togliendo da quella et mettere in questa alcune cose, come è il capitulo, che epsi S^ri^ Elvetii forse vorriano includervi de bello offensivo contra Gallos. Circa la qual parte S. S^tà^ dice che non est pontificis, qui Christi vices geret in terris, entrare senza iustissima causa in una guerra offensiva, perchè non passaria senza grandissimo carico di S. B^ne^ appresso tucto il mondo fare apertamente una simil cosa, et crederia che li S^ri^ Elvetii fussino li primi a reprenderne S. S^tà^. Et però nol faria mai, dice, una simil cosa, benchè, quando se havessi ad venire all' acto della offesa et che e' fussi iudicato cedere ad la salute et tranquillità de Italia et di epso Sr Duca di Milano, S. B^ne^ è contenta separatamente et secretamente obligarsi et concorrere pro rata insieme con li principi colligati ad tucto quel che sarà iudicato honesto, iusto et conveniente per questo conto, in modo che et li prefati principi et li decti S^ri^ Elvetii haranno causa di restar ben contenti et satisfacti di S. B^ne^. Così potrà V. S^ria^ dirlo loro liberamente, avertendoli che N. S^re^ non mancherà mai a quel che conoscerà essere il bene et commodo de Italia, ancorchè pro-

messo mai non l'havessi. Se li S^ri Elvetii vorranno forse nella generale lega includere distinctamente i capituli che li confederati siano obligati alla difesa loro, se mai advenisse che da qualche principe o potentato fussino offesi in casa loro: a questa parte N. S^re dice che è contento concorrere molto volentieri et obligarsi etiam nella generale per loro, avenga che superfluo sia, obligandosi così prestamente in questa parte come fa in federe particulare con decti S^ri Elvetii; li quali, quando anche vogliano particularmente qualche cosa più che li altri confederati, S. S^tà dice che lo domandino liberamente, perchè quanto a lei lo consentirà et approverà sempre d' una bonissima voglia come quel che grandemente desidera et cerca ogni sicurezza, ogni bene et ogni commodo di quella invicta natione.

Per ordine del R^mo Sedunense el prefato Mes. Pietro scrive molto efficacemente circa la cosa di Crema, mostrando desiderare che N. S^r specifichi quel che vuol fare per l' aquisto di epsa et che questo potria dare qualche disturbo. Di ciò parlato chiaramente con Mes. Pietro, la mente sua in somma è che pagando S. B^ne diecimila ducati l'anno, sinchè si sta ad haverla, pare ben ragionevole. Et li S^ri Elvetii possono anche essere ben certi che S. S^tà, più che nessun altro, desidera che la si pigli presto, per uscire de obligatione et de spesa. Et per questo vi si dice che, conclusa la lega, S. S^tà è contenta et così promette concorrere, pro rata, alla spesa et ad ogni altra cosa che bisognasse per quella expeditione insieme con li altri collegati, sia per pigliare la decta terra di Crema o per assedio o per forza, et questo si habbia ad ultimare un mese da poi fermata la capitulatione. Se questo venisse in discussione, havete la mente di S. B^ne. Se il non haversi così in prompto da la M^tà Cesarea la investitura di Bergamo, Crema et Asti fussi per far stare suspesi quelli S^ri et per conseguens allungare queste tanto salutifere conclusioni, direte loro che N. S^re procura con tucta la sua auctorità appresso de la prefata Cesarea M^tà che le mandi a dir che, quando il Sr Duca farà la resignatione di Parma et di Piacenza, harà la decta investitura in potere di S. Exc.; et però questo non sia in causa di alcuna prorogatione, attento maxime che l'una cosa non se ha a fare senza l'altra. La S^ria V. ha liberamente lo animo di S. B^ne in tucte quelle cose che potriano generare dubietà et alteratione nelli animi di quelli S^ri, et però V. S^ria li faccia chiari et li notifichi quanto S. B^ne vien calda et

pronta a questa unione con li S^ri^ Elvetii, particulare et generale, come quella che vuole in tucti li modi possibili essere sempre colligata con loro et del continuo correr seco una fortuna medesima. Si mette in ultimo quel che importa non men che altro, affinchè tanto più vi resti ne la memoria et più vivamente sia exeguito da voi. Per li S^ri^ Elvetii et per il Sr Duca di Milano si è havuto molta credenza che il Sr Doge di Genova fussi accordato con Francia, onde li S^ri^ Elvetii si sono messi contra epso doge. N. S^re^, sinchè non ha del contrario havuto certeza, non ha voluto nè confortare nè dissuadere tal cosa. Hora che S. B^ne^ è chiaro che il doge non è Franzese, benchè questo medesimo credesse sempre, dice che V. S^ria^ liberamente accerti et faccia fede, in nome di S. B^ne^, a quelli S^ri^ Elvetii che il doge non è nè fu mai d'accordo con Francia, et che tal calunnia et carico gli è stato dato fuori d'ogni verità da' Franzesi, sol per mettere zizania tra quelli S^ri^ et el doge, affinchè el doge fussi costrecto buttarsi da la banda di Francia, et che per questo praticar accordo et tra l'uno et l'altro duca et assicurare quel di Milano, el R^mo^ Sedunense et li S^ri^ Elvetii, che il doge non è Franzese, chè così è la verità et così ne fate fede, confortando li S^ri^ Elvetii a non mandarli gente contra,[1] perchè saria guerra iniusta et la quale offenderia Dio et saria di carico loro appresso de li homini del mondo.

Oltra di questo, vedendosi el doge offendersi iniustamente et senza alcuna colpa sua, potria far da disperato cosa, che daria a noi tucti colligati grandissimo disturbo et impedire tanto belli et così sancti et laudabili disegni facti tucti a benefitio de Italia et principalmente del Sr Duca di Milano. Fate questo offitio subito, subiungendo che S. B^ne^ manda domani homo apposta[2] il quale habbia etiam ogni sicureza possibile a quelli S^ri^ Elvetii in nome et per parte di N. S^re^, la cui S^tà^, se di ciò non fussi in tucto et per tucto secura et non ne havessi certeza, non ce useria el nome suo per non ponere in periculo alcuno l'honor suo, qual S. B^ne^ stima più che la vita propria. Et però V. S^ria^ con tucta la sua prompteza assicuri questi S^ri^ che il doge non è Franzese et per conseguens insti che, per il bene de Italia, epsi desistino dal molestarlo, di che S. B^ne^ harà grandissima satisfactione per tucti li conti; ma precipue per parerli che loro tenghino alcun conto de li ricordi di S. B^ne^. Faccendosi el capitulo de bello offensivo ne la lega generale, la S^ria^ V. avertisca che N. S^re^ sia ex-

ceptuato di non essere obligato nè tenuto a far cosa alcuna in decto bello offensivo, perchè, come è decto, di sopra, lo farà da parte secretamente et questa parte si dice a parole et non se ha ad mettere in decto capitulo, sicchè V. S^ria ci sia cauta. Se 'l R^do Pietro Magno è lì, N. S^re dice che con lui communichiate ogni cosa per essere quel fidel servitore et cameriere di S. S^tà, che è molto amato da lei per la molta fede et prudentia sua, et questa lettera viene ad essere risposta della lettera, che lui ha scripta da Viglevano a li 10, la quale S. S^tà ha molto commendata. N. S^re conforta tucte due le S^rie V. insieme con li R^di Mes. Constanzo et Mes. Anselmo[3] a fare ogni opera possibile affinchè una volta si venga a la perfectione di questa lega particulare et generale, et non si mandino, amore Dei, le cose tanto in lungo, perchè havuto a sapere che Franzesi non dormono et se armano grandemente, in modo che è necessario che queste cose nostre si concludino bene et presto per haver tanto più tempo a fare le altre provisioni opportune et necessarie alla guerra. Rispondete con ogni celerità et diligenza.

P. S. Molte cose potriano ricordarsi alla S^ria V. per ultimare queste benedecte leghe; ma presupponendo che il R^mo mio Mons. Sedunense supplisca a tucto quello che bisognerà in queste cose con lettere et con li ricordi suoi prudentissimi, circa ciò non vi diremo altro. Il cavallaro si manda prima da S. S^ria R^ma affinchè possa scrivere per il medesimo et ricordare quel più che gli occorressi.

Alcune cose, che secondo questi oratori Cesareo, catholico et ducale potriano causare o dilatione o impedimento ad queste leghe particulare et generale, che si sono messe per le loro S^rie in scriptis, et per più chiareza de li S^ri Elvetii hanno voluto che N. S^re le sottoscriva di sua mano, et così ha facto S. S^tà, et vi si mandano con questa, affinchè, nascendo per ciò alcuna difficoltà, possiate risolverla, et di tucto se è mandato copia al R^mo Mons. Sedunense. Se li S^ri Elvetii adiungeranno quelli capituli a la capitulatione facta quì et approvino il resto, dico de la lega generale, potranno mandare il mandato per concludere quì. Alla lega particulare non si fa più dubbio, et però speriamo che sia più presto conclusa questa che la generale, come si desidera et cerca.

Sappiate che tucto quello, che vi si manda, si è facto con consulta et approbatione di questi ambasciatori Cesareo, catholico et

ducale, nè quì se expecta altro che la conclusione de le leghe particulare et generale.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 54. Concept.

[1] Eidg. Abschiede III. 2. Nr. 603, 609 Anm.
[2] Latino Giovenale, v. Nr. 31.
[3] Constanz Keller und Anselm Graf.

Nr. 31. Rom 1515 Mai 17. — Leo X. an die XIII Orte.

Mittimus ad dilectos filios, nobiles viros, ducem Mediolani ac ducem Genuæ pro differentiis inter ipsos atque nos concordandis et componendis dilectum filium Latinum Iuvenalem,[1] familiarem notariumque ac nuntium nostrum, de cuius opera atque ac in re diligentia plurimum in Domino confidimus. Hortamur autem in Domino Devotionem Vestram, ut apud ipsum Mediolani ducem, qui nihil est vobis petentibus negaturus, auctoritatem vestram, quam plurimum potestis, adhibeatis, quo se facilem ad eam concordiam præbeat, quod quidem ad Italiæ salutis statum summopere eoque maxime, quo certiores facti sumus exploratumque habemus, ducem Genuæ Gallicarum partium non esse. In eo si operam vestram posueritis, erit nobis perquam gratissimum. — Bembus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 130. Copie.

[1] Latino Giovenale de Manetti, ein bekannter Schriftsteller, Protonotar, päpstlicher Secretär, von Leo X., Clemens VII. und Paul III. mit verschiedenen diplomatischen Missionen beauftragt, † in Rom 1553. Näheres über ihn v. bei Marini, degli archiatri pontif., Roma 1784 T. 1 pag. 384; Bonamici, de claris pontif. epistolarum scriptoribus, Romæ 1770 pag. 233; Quadrio, della storia e della ragione d'ogni poesia, Milano 1741 T. 2, pag. 356, T. 7, pag. 100; Tiraboschi, storia della letteratura ital., Modena 1779 T. 7, pars 3, pag. 242; Briefsammlungen Bembos und Sadolets. Zu oben stehendem Schreiben Leos X. vergl. Bembi epist. lib. 10, Nr. 31.

Nr. 32. Rom 1515 Mai 21. — Cardinal de' Medici an Latino.[1]

La causa di questo spaccio, che vi si manda volando per cavallaro a posta per ordine et per commissione di N. S^re^ et delli Mag^ci^ S^ri^ Cesareo et Catholico, è sol per avisarvi come S. S^tà^ da homo di costà, che può saperlo, è stata advertita, per cosa quasi certa, come il duca di Milano et Svizeri et Sedunense hanno concluso di voler fare l'impresa di Parma et di Piacenza et procedere etiam più oltre a Bologna et a Firenze. Et benchè, come dico, tal notitia venga di costà da homo qualificato et che facilmente può sapere questo et ogni altra maggior cosa, tucta volta N. S^re^ non può per cosa del mondo persuadersi che tal cosa sia non che in disegno, ma nè etiam in pensiero delli predecti; ma non per questo vuol restare de investigar per ogni via la verità della cosa o el contrario di essa. Et però S. S^tà^ et li predecti S^ri^ Oratori vi mandano questo cavallaro volando, affinchè subito possiate rispondere indrieto, se di ciò per via alcuna havete sentito odore o fiato alcuno o se il negotiare delle cose, per che voi andasti, è mutato in modo da cotestoro che vi pare poter comprendere o buona o mala intentione di cosa a la conclusione delle cose loro con N. S^re^, cioè della lega et dell' accordo col doge di Genova. Usate in questo grande prudentia, grande cervello, grande secretezza, così in ritrarre quel che scrivo di sopra, come in advisar quà, perchè dalle lettere, che scriverete sopra ciò, si piglierà quella forma, che sarà iudicata più ad proposito. Sichè vedete la fede, che si ha in voi de la prudentia vostra, sia meritevolmente collocata bene, et scrivete spesso a longo et particularmente ogni cosa. Et, quando vi mancano messi, ricordatevi che il vicegovernatore et Mes. Loduvico manderanno quà sempre tucte le lettere vostre con ogni diligentia, perchè se ha havuto ordine di già.

P. S. Nonobstante questo vi si scrive di sopra, communicate pure col Sr Duca et col R^mo^ Mons. Sedunense. Etiam quel che vi scrivo nell' ultimo capitulo de la lettera mostrateli, perchè N. S^re^ ha poi parlato col ambasciatore quì di S. Exc. ne la medesima sentenza. Et voi investigate, come di sopra vi si dice, di saperne la verità, et datene particular aviso subito a S. S^tà^, quando anche trovate li animi

sereni et chiari et venire bene alle conclusioni, et avisatelo etiam subito per cavar S. B^ne di questa ambiguità.

A. V. Particolari T. 153 Fol 51. Concept.

[1] Latino Giovenale (v. Nr. 31) befand sich in Mailand.

Nr. 33. Rom [1515 Juni]. — Cardinal de' Medici an Filonardi.[1]

Questo dì è comparso Mes. Pietro Magno con le vostre de' 22, 24 et 26 et a bocca ha referito, et maxime per parte del R^mo Sedunense, in che grado si trovino le cose del papa con cotesti S^ri. Et benchè S. S^tà da qualche tempo in quà sia stata poco satisfacta delle lor S^rie, tamen per la relatione di decto Mes. Pietro si è resoluta dare perfectione al federe particulare, secondo la instructione, che voi portasti di quà, et con le condictioni, che di poi portò decto Mes. Pietro, et secondo le due cedule, che per l'ultimo cavallaro vi si mandorono. Et così noi per parte di S. B^ne, col nome de lo altissimo Dio, vi commettiamo che, exceptuate per expresso le cose di Parma et di Piacenza, concludiate con quella maggiore gratia et reputatione et securtà di N. S^re, che vi sarà possibile, et con tucta la prudentia et diligentia vostra. Et, intendendo noi che domenica proxima futura si celebra in Lucerna la dieta, habbiamo expedito subito el presente cavallaro, perchè siate a tempo ad potere in quella concludere et firmare decto federe. Et, ogni volta che quelli S^ri l'habbino dal canto loro stipulato et sigillato ne la forma, che di sopra si dice, iuxta la commissione vostra et che hebbe Mes. Pietro Magno et che per le ultime cedule vi si è mandato, promettete in nome di N. S^re, fuor de le cose di Parma et Piacenza, la observantia del tucto. Et, perchè noi ritrahiamo che lo oratore Cesareo usa dire costì, come lo imperatore non consentirà a la ricompensa di Bergamo et Crema pel duca di Milano, ci maraviglamo assai, atteso la buona intelligentia et integra fede, che è fra N. S^re et S. M^tà, la quale tanto largamente ha offerto et consentito questa ricompensa; et in conformità ne ha scripto S. M^tà quì al S^re Alberto, et il nuncio apostolico al papa et lo oratore del re catholico a lo altro oratore Hispano residente quì, et tucto

lo hanno da uno medesimo fonte de le proprie parole di quella M^{tà}, in modo che N. S^{re} non ci dubita punto. Et per questo è contento S. S^{tà}, confidando che lo effecto segua, di promettere et pagare al duca di Milano, fino a tanto che la predecta ricompensa habbi luogo, ducati 30$^{m.}$, cioè 20$^{m.}$ per Bergamo et 10$^{m.}$ per Crema per ciascuno anno che tale ricompensa si differissi; et così voi, in nome di S. B^{ne}, prometterete, perchè la cosa non si interrompa per questo conto et acconciate tucto in buona forma. Et, circa le pensioni, perchè Mes. Pietro Magno sollicita che le si mandino di presente, fra pochi giorni si invieranno a Bologna. Et, come le cose saranno ferme et li capituli sigillati, si manderanno loro sino a Piacenza et bisognando anchora più avanti per satisfare a le loro S^{rie}. Ma non voglamo già mancare di dirvi liberamente come N. S^{re} da qualche septimana in quà si è tenuto molto mal contento di cotesti S^{ri} per la impresa di Genova et per le false calunnie, che lì son sute date, chè sapiamo particularmente chi ha iniustamente imputato che S. S^{tà} sia Franzese. Et in verità, se senza passione noi vorremo discorrere l'una cosa et l'altra, iudicheremo S. B^{ne} meritare commendatione et grado di haver sempre amato, honorato et confidato più in cotesta natione, che in qualunque altra amicitia, et che la impresa contro a Genova sia suta poco considerata et manco iusta, perchè li capituli dello sborso de' danari, che ha ad fare N. S^{re}, sanno bene che vi si include dentro e S^{ri} Fiorentini et Genovesi, et per questo tale invasione è suta poco meno che assaltare lo stato ecclesiastico. Et quanto e' sia ragionevole et honesto andare hostilmente ad torre lo stato a uno, che ti habbi ad pagare e sui danari et speri ne la tua protectione in ogni suo sinistro, et appresso consenta entrare in lega et contribuire a la spesa per difendere principalmente el duca di Milano, che hora se li mostra tanto inimico, lo voglamo lassare iudicare a lor medesimi. N. S^{re} prese la protectione del doge di Genova et di quello stato a benefitio di Italia, et perchè non vi entrassino e Franzesi, e quali, quando vi havessino facto el nido, non sappiamo come di poi se ne fussino cacciati. Et siamo certi che il decto doge è stato sempre bono Italiano, et ha hauto de directo li medesimi inimici che quelli, e quali hora lo voglano offendere; ma, vedendosi S. S^{ria} pagare di tanta ingratitudine et essere offeso da chi pensava essere difeso, non ci maravigleremo già, se per desperatione si fussi precipitato.

Ad che N. S^re^ desiderando obviare lo ha confortato et sobvenuto perchè non habbi causa di gittarsi in braccio di chi aspecta per riceverlo gratiosamente. Et non ci maraviglamo se S. S^ria^ è suta calunniata, poichè anchora questa vana suspitione si è distesa et ha compreso N. S^re^ fuor d'ogni verità et d'ogni ragione. Pure noi speriamo che le cose habbino ad piglare buona forma et, con la gratia di Dio, si habbi ad godere questa legha particulare, la quale voi in Dei nomine concluderete, come di sopra si è decto. Ma per comunicarvi la mente di N. S^re^, vi habbiamo voluto fare questo discorso, perchè possiate iustificare, moderare et fare grado et gratia a N. S^re^ con cotesta natione, la quale S. S^tà^ ama singularmente.

Tor. Busta III. Fasc. X. Inser. 2. Concept.

[1] Das Schreiben ist ohne Datum und Adresse, ist aber unzweifelhaft an Filonardi gerichtet und nach dem Inhalt zu schliessen auf die ersten Tage des Monats Juni 1515 zu datiren.

Nr. 34. Rom 1515 Juni 6. — Leo X. an die XIII Orte.

Etsi non dubitamus, quanto egregia illa singularisque fides vestra et devotio, quamquidem durissimis temporibus difficillimisque in rebus cum excellenti vestra laude admirabilique gloria totiens erga sanctam Romanam ecclesiam ostendistis, tanta plane esset tamque altas in mentibus animisque vestris radices egisset, ut nullo unquam tempore nulloque casu convelli et labefactari posset ac propterea quæcunque a natione fortissima simulac fidelissima expectari debent, ea nobis sanctæque huic sedi de vobis deque fide vestra ac virtute pollicebamur, tamen nuperrime, cum partim ex litteris venerabilis fratris Ennii episcopi Verulani, nuntii apud vos nostri, partim ex dilecti filii Petri Magni, camerarii nostri, relatione copiosa et gravi certiores facti simus, quantæ vobis curæ fuerit quamque sollicite pro summa vestra erga nos eandemque sedem reverentia curaveritis, ne pedites illi nationis vestræ, qui proxime in Lombardiam descenderunt, aliquid rebus sacrosanctæ Romanæ ecclesiæ ac nostris detrimenti molestiæque inferrent, ac ob id quidem cum iteratis primum illis litteris, tum postremo per oratores etiam vestros Mediolanum

missos admonueritis, ut pro eo, quanti gratiam vestram faciunt, ab iniuria omni, etiam levissima, rerum nostrarum abstinerent: incredibile est, quantam cepimus animo iocunditatem. Non illud quidem certe propterea, quod de vobis aliter opinari possemus, sed quod gravissimum nobis fuit, omnes ita intelligere potuisse, tantam inter nos fortissimamque istam atque inclitam nationem vestram voluntatem atque animorum coniunctionem esse, ut maior profecto nec dici nec excogitari possit. Quare cum devotionem quidem vestram mirificamque in nos fidem vehementer in Domino etiam atque etiam commendamus magnopereque vos hortamur, ut in eadem permultum certe utilitatis gloriæque nobis allaturi permaneatis, tamen ita persuasum vobis esse volumus, quæcumque a vobis in nos et sanctam hanc sedem pietatis signa in hanc diem profecta sunt deincepsque proficiscentur, ea nobis fuisse certe foreque semperque gratissima curaturosque nos, quantum nobis cum Domino facultas erit, ut vestri in nos animi vestræque fidei ac devotionis nullo vos unquam tempore pœnitere possit. — Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 154. Copie.

Nr. 35. Rom 1515 Juni 6. — Instruction Leos X. für Peter Magni.

Etsi Mag^ci D. Helvetii partim ex instructione illa, quam superioribus diebus tecum ad eos detulisti, partim ex cedulis, quas, subscriptas manu nostra, misimus ad episcopum Verulanum, satis intelligere potuerunt voluntatem nostram desideriumque, quo quidem mirifice tenemur, ut particulari fœdere cum eis coniungamur, quo nemini dubium sit, quin unam eandemque fortunam habere velimus: tamen cum et relatione tua et litteris R^mi Verulani intellexerimus, oratores Ces. M^tis publice inter Helvetios dixisse, M^tem illam non dimissuram esse duci Mediolani Bergamum in recompensam Parmæ et Placentiæ, nisi nos generale illud fœdus, quod apud eos factum fuit, prius ingrediamur, etsi minime adduci possumus, ut credamus proficisci hoc a mente Cæsaris ipsius, cum certissimi sumus ex eiusdem litteris, M^tem S. libenter ad requisitionem nostram (quod tu in adventu illuc tuo forsan reperies) civitatem ipsam dimissuram esse,

tamen, ut dubitationes omnes huiusmodi tollantur cognoscantque adhuc certius D. Helvetii desiderium fervoremque animi nostri in præfato fœdere cum eis ineundo, volumus mandamusque tibi, ut R^mo cardinali Sedunensi reverendoque episcopo Verulano ita dicas, quod sigillato hoc fœdere cum Mag^cis D. Helvetiis contenti sumus. Itaque pollicemur ac promittimus facere, ut vel Ces. M^tas remittat ipsas tradatque effectualiter Bergamum duci Mediolani pro recompensa Parmæ ac Placentiæ intra spacium quatuor mensium, addita etiam Crema, seu pro ea 10 millia ducatorum annuatim iuxta tenorem cedulæ per nos factæ, donec ea per confœderatos capiatur,[1] vel solvemus ipsi de nostro prædicto duci annuatim 30 millia ducatorum, donec ei satisfactum fuerit pro præfata civitate Bergami ac Cremæ, vel remittimus ac trademus eidem civitates ipsas Parmæ et Placentiæ, prout eo casu nobis magis videbitur. Quantum vero ad fœdus particulare ineundum cum duce Mediolani, pollicemur, nos omnia facturos esse iuxta instructionem datam D. Verulano ac tibi iuxtaque cedulas missas postea eidem Verulano, quæ quidem tum instructiones, tum cedulæ signatæ omnes fuerunt manu nostra, dummodo ipsi D. Helvetii ingrediantur fœdus generale, quod Romæ stabilitum ac conclusum fuit.

Et quoniam ipsi Mag^ci D. Helvetii nolunt in fœdere præfato generale capitulum illud, quo cavetur, ne confœderatorum aliquis possit inire pacem aut inducias facere cum principe aliquo sine consensu reliquorum colligatorum etc., quantum ad nos plusquam deleatur totum illud capitulum possintque ipsi D. Helvetii pacem aut inducias libere facere, cum quo eis libuerit; dummodo huiusmodi pax aut induciæ non sint in præiudicium libertatis et quietis Italiæ. Sed expresse excipiatur et fiat cum hac clausula, videlicet salva Italia. Item pollicemur quod pensiones debitæ ac promissæ D. Helvetiis aderunt immediate post sigillationem fœderis particularis; quas quidem pensiones, quemadmodum nosti post reditum ad nos tuum, Placentiam statim destinavimus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 62.[2] Copie.

[1] Crema war noch im Besitz der Venetianer und sollte diesen erst von den Liguisten abgenommen werden.

[2] Ebenda Fol. 156 findet sich ein von Sadolet am 8. e. m. für P. Magni ausgestelltes Empfehlungsschreiben an Filonardi.

Nr. 36. Rom 1515 Juni 9. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Vor 10 Tagen sandte der Papst Vespucci[1] nach Genua, um in's Klare zu kommen, ob der Doge, durch die Haltung Mailands und der Schweizer gedrängt, mit Frankreich bereits ein Bündniss eingegangen sei. Heute reiste ein Extrabote ebendahin ab, um den Dogen von diesem Schritte womöglich zurückzuhalten. Wenn der Herzog von Mailand und die Schweizer das Ihrige tun, dürfte ein Erfolg nicht ausgeschlossen sein. Gambaro soll mit dem Herzoge und mit Schinner reden, dass sie ihrerseits den Dogen wieder Zutrauen gewinnen lassen.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 59. Concept.

[1] Giovanni Vespucci, ein Florentiner und Parteigänger der Medici, der bei Leo X. in hoher Gunst stand und deshalb von ihm 1514 mit einer diplomatischen Mission nach Spanien betraut worden war. Correspondenzen Vespuccis finden sich bei Guasti.

Nr. 37. Rom 1515 Juni 12. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Stamane ci sono lettere da Genova de' dì 9 venute con grande celerità, per le quali Mes. Giovanni Vespucci et Mes. Latino in nome del duca scrivono molto liberamente et chiaro che S. S^{ria} non solamente non è Franzese, ma che non si partirà mai da la voluntà di S. B^{ne} nè de la M^{tà} Catholica. Et il simile scrive anchora quì l'arcivescovo di Salerno[1] allo oratore di Genova nella medesima sententia, in modo che a N. S^{re}, a questi S^{ri} ambasciatori et a tucti noi altri pare che quelle cose siano in assai miglior termine di quello che prima ci pensavamo, et che per questo sia da sperare che le cose di Genova possino et debbano facilmente redurse come N. S^{re} et li altri confederati desiderano et cercano. Et però a S. B^{ne} et così al Sr Barzagno è parso di spacciarvi in diligentia questo cavallaro per dirvi la buona speranza che se ha del decto duce, et perchè confortiate et preghiate il Sr Duca et il R^{mo} Sedunense a non volere alterare lo stato del duca nè quella città col procedere contra con lo exercito, ma expectare la resolutione, che si harà da Mes. Gio. Ves-

pucci, circa quanto se li scripse avanti hieri. — Se pure il doge non conscendessi a far quel che per scoprirlo gli richiede N. S^re^, et dessi parole (il che si conoscerà subito), non per questo si toglie di fare, quanto si è concluso, di seguire la impresa, et per via delle arme assicurarsi presto di quello stato; in che N. S^re^ sarà più ardente che nessuno delli altri. Ma il vero modo di assicurarsi, senza periculo et con certeza di victoria, della impresa contro Franzesi, è di haver dal nostro canto il doge, et però con ogni possibile efficacia instarete col Sr Duca et col R^mo^ Sedunense di quanto di sopra vi si scrive. — È molto importante et da notare quella parte del volere el re di Francia mandare a pigliare el passo di Saluzo per tema che li S^ri^ Elvetii nol piglino prima loro. Dice N. S^re^ che facciate che il R^mo^ Sedunense noti bene quel puncto, come cosa da pensarvi et provedervi. Pareria a N. S^re^, et saria molto prudentemente et convenientemente facto, che essendo così vicino el tempo, nel quale Franzesi si preparano di passare così gagliardamente alla impresa di Milano, affinchè poi sul facto non si havessi a pensare et a fare ogni cosa ad un tracto, che il Sr Duca, R^mo^ Sedunense, Sr Vicerè, lo Illmo Sr Prospero, li oratori Elvetii et chi altri paressi alla loro Exc. et S^ria^, facessino a Lodi o altro loco commodo a ciascuno una dieta di doi o tre giorni, nella quale le loro S^rie^ discutessino, ponderassino et resolvessino del modo, delle genti et d'ogni altra cosa necessaria a questa impresa, che se ha da fare contra la venuta de' Franzesi, la quale potria esser più presta et più potente che forse per noi altri non si pensa, et però è da resolvere presto quanto se habbia a fare. Et di questa dieta fate instantia col Sr Duca et col R^mo^ predecto. Così ricorderete alle loro S^rie^ che per amor di Dio non si perda tempo a concludere le leghe, perchè importa troppo, et ogni giorno al presente vale un mese.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 61. Concept.

[1] Federigo Fregoso, Bruder des Dogen von Genua.

Nr. 38. Rom 1515 Juni 25. — Cardinal de' Medici an Filonardi.

Arrivorono avanti hieri le lettere vostre de' 16 del presente, le quali hanno portato allo animo di N. S^re^ ad uno tempo medesimo piacere et admiratione. Piacere per vedere che quelli S^ri^ Elvetii habbino conclusa la lega particolare con S. S^tà^, admiratione perchè con epse lettere la S^ria^ V. non mandò ne pure, anche dico, qual forma di capituli epsi S^ri^ Elvetii habbino conclusa, attento che hinc inde se ne siano più volte mandate et racconcie molte, et la penultima volta che Mes. Pietro Magno partì di quà per venire costì, portò la copia de' capituli, che si formarono la prima volta per doversi concludere tra N. S^r^ et li S^ri^ Elvetii. In queste lettere vostre non fate una mentione al mondo, qual forma di capituli si sigilli, che pareva pur conveniente che voi ne mandassi la copia a S. B^ne^, la quale dice che in decta confederatione non si esca di quello, che ha portato il prefato Mes. Pietro nelle cedule sue segnate di mano di S. S^tà^ per vostra fè. Monsignor mio, mandate volando per questo medesimo cavallaro la copia de li decti capituli conclusi, perchè ragionevole è che N. S^re^ li veda.

Se è anche N. S^re^ molto maravigliato et doluto che, in questo ultimare et concludere la lega particulare, voi et Ms. Pietro, come per cedula expressa vi si commetteva, non habbiate exposto a li S^ri^ Elvetii la intentione ferma di S. S^tà^ di non volere essere obligata per niente a parte per il doge di Genova, essendo lui Franzese, quelli 10^m.^ ducati,[1] perchè non è iusto nè honesto; et benchè Mons. R^mo^ molto astringa S. S^tà^ a pagarli per questa volta, tamen, considerato che si entra in una impresa nella quale si spenderà un pozo de oro et che lei sola ha ad esser quella, che più longamente et più continuamente gli convenirà substenere questo grave peso, non è per cosa del mondo volta a pagare questi 10^m.^ ducati per il doge prefato, se lui è Franzese, come si teme, per certo mosso a far ciò per disperatione de le iniurie ricevute da li nostri medesimi fuor d'ogni ragione et tempo. Sichè N. S^re^ non vuole pagare questi 10^m.^ ducati per lui, et ciascuno di questi S^ri^ oratori approvano che S. S^tà^ ha ragione et li S^ri^ Elvetii hariano il torto a volere di S. S^tà^ quel che non è iusto nè honesto, et si stima quì, loro come prudenti non hariano replicato a questa parte, quando voi havessi exposto la iusta resolutione di S. B^ne^ sopra ciò;

chè in tal caso non deveva mai restar di exeguir la commissione, perchè non sariamo hora a questo inconveniente, il quale però dovrà cessare incontinente che exponerete la causa, et tanto più quanto il resto de le pensioni sino a la somma di 30m. sarà a Piacenza subito che harete facto il tucto di questa lega particulare, expectando da voi, come dico di sopra, la copia de la capitulatione, affinchè N. Sre veda quale è concluso et a quello che è obligato a quelli Sri Elvetii et loro a S. Bne.

Quanto a li danari de le sigillationi N. Sre li manderà, come è honesto, per quest' altro cavallaro. Intanto Mons. mio Rmo Sedunense scrive che supplirà; quanto a quelli che mancassino, S. Sria Rma et se ne potria poi subito rimborsare. Siate certo, vescovo mio charo, che di cosa, che ragionevol sia o che promessa habbia, S. Bne mai non mancherà, et così vedrete S. Stà in questa cosa, che è tanto a beneficio del Sr Duca et ad honore et gloria de li Sri Elvetii, così calda et prompta, come loro medesimi non sapriano volere nè desiderare più. N. Sre ha pagato tucte le sue genti d'arme, che suol tenere et, benchè non sia obligato ad haverne più che 500 homini, per fare quanto può per vincere, ha conducte nuove genti et harà sino mille homini d'arme, senza quelli de li Sri Fiorentini che siano forse più di 500; et tucte queste nostre genti si mandano a la volta di Lombardia per unirle al tempo et al bisogno con li Sri Elvetii, et con epse sia la persona del Magco fratello di S. Stà, la quale, come vedete, vuol fare quanto sa et può in questa impresa et essere sempre una cosa medesima et correre una stessa fortuna con li Sri Elvetii, persuadendose che anche loro voglino fare il medesimo con S. Stà. El Sr Magnifico sarà col Sr Duca sempre, et vedrete tra loro tanta unione quanta dire si può. Io non so che più fare si potria. N. Sre per il duca et per Svizeri spenderà un thesoro, ponerassi in travagli, metterà le genti et manderà il fratello proprio, che è l'anima sua, a stare a quel bene et a quel male che faranno li altri soldati. Sichè fatelo intendere a quelli Sri, affinchè conoschino l'oltima intentione di S. Bne verso del Sr Duca et de le loro Srie.

Quando Mes. Pietro Magno partì di quì ultimamente, portò una cedula di N. Sre, che diceva che, in caso che il doge fussi Franzese, S. Stà restituiria al Sr Duca Parma et Piacenza, facto però prius federe particulare con li Sri Elvetii; et voi in queste lettere vostre

non fate una parola al mondo di questa cosa, che pure è di grandissima importantia. Sichè avisate, come si è governata di costà questa parte, perchè non sta insieme lo havere a spendere un thesoro et mettere a periculo quanto l'homo ha al mondo et essere obligato a rendere le due città, perchè, come dico, noi presupponiamo el doge Franzese et in quel caso dicevamo di rendere le città prefate con pensiero di starci neutrale, il che non facciamo, anzi ci semo dicato più che nessuno. Avertite a questa parte et rescrivete et per l'amor di Dio usate in queste gran cose gran diligentia et rispondete a N. S^re^ a tucte le parti delle lettere, le quali vi scrivo per commissione di S. S^tà^ tucte.

Per quanto tocca pro rata a N. S^re^ si dà ordine di pagare li fanti Elvetii, che sono da Lombardia andati a pigliare li passi de li monti. Et così si seguitaranno li pagamenti, purchè la lega generale si concluda, perchè senza epsa saria un guazo di anitre.[2] Con questa vi si mandano le risposte, che a N. S^re^ et questi S^ri^ Oratori sono parse convenienti di fare a le dubitationi facte per quelli S^ri^ Elvetii, da noi in scriptis mandate quì circa molti capituli di epsa lega generale, ne la quale non è da guardare così ogni cosa per il sottile, come s'è facto di costà per li S^ri^ Elvetii. Si vuole guardare a la intentione et a lo effecto. Non sono tempi questi nè cose da usar simili termini; ricordatevi di quel decto antiquo: „Dum ratione consulitur, Saguntum expugnatur.“ Tempo non ci è da lunghe consulte, perchè Franzesi et Venetiani se armano gagliardissimamente et, però, facciasi presto, presto, presto questa conclusione, senza la quale ogni cosa è in aere et senza fondamento. El doge di Genova fece ultimamente intendere a N. S^re^ che omnino si staria neutrale con pensiero et disegno di salvarsi con chi vincessi, pagando buona somma di danaro. N. S^re^ non crede che sia per stare neutrale, anzi che sia Franzese, et per meglio chiarirsene ha scripto un caldo breve a lo arcivescovo di Salerno che si debba trasferire quì. Se venisse, saria segno di neutralità, che saria assai bona cosa. Non venendo, si può credere che sia manco Franzese. N. S^re^ non lassa a far cosa che conosca cedere in beneficio de Italia et precipue del Sr Duca et in satisfactione di quelli S^ri^ Elvetii. — N. S^re^ ha decto hoggi che per questo altro spaccio manderà denari alla S^ria^ V., et io ne sarò buon sollecitatore. Di Francia non s'intende altro, se non grandissime preparationi di guerra. — Le ris-

poste, che si mandano alli capituli della lega generale, sono sottoscripte da me in nome di N. S^re^ et dalli S^ri^ Oratori Cesareo et Catholico, come cose da tucti approvate. Per l'amor di Dio non si faccino più repliche, sendo cose tucte iustissime, concedibili et acceptabili. Questa sia commune al R^do^ Mes. Pietro Magno, perchè così vuole N. S^re^, se è dove V. S^ria^, et però in particulare resposta alla sua non si fa altrimenti. —

A. V. Particolari T. 153. Fol. 67. Concept.

[1] Die Rate, welche der Doge laut Bundesvertrag an die Schweizer zahlen sollte.

[2] = viel Lärm um nichts.

Nr. 39. Rom 1515 Juni 25. — Cardinal de' Medici an Schinner.

Io ho questi dì passati ricevuto più lettere di V. S^ria^ R^ma^ a me tanto accepte et grate, quanto impossibil saria poter exprimere più, perchè vengono da un mio vero et singularissimo padrone et signore, da me tanto amato et stimato quanto alcun altro ch' io habbia al mondo dopo la S^tà^ di N. S^re^; perchè, quando mi vien in mente, che mi viene ogni hora, quel che V. S^ria^ R^ma^ ha facto per la sede apostolica, per la liberatione de Italia et tandem per l'assumptione di N. S^re^, io come membro, benchè indegno, di questa sancta sede, come vero Italiano et come servo di S. B^ne^, non posso fare che io non sia obligato ad epsa V. S^ria^ R^ma^ di quanto è in poter mio, sino alla propria vita, et che non sia a quella deditissimo et svisceratissimo servo, come in facto sono; et come questo è con effecto, così anco lo dico a tucto il mondo, et prego Dio et Mons. mio Sedunense che un dì mi diano la occasione et il modo di poter in altro che in parole mostrar a V. S^ria^, quanta servitù et quanta osservantia sia la mia verso di quella, et quanto ardente sia il mio desiderio di servirla et satisfarla, sichè comandi pure V. S^ria^ cosa a me possibile et vederane subito la prova.

N. S^re^ ha visto tucte le lettere vostre. Quanto a quella del veneno, dice che fu vero che di Francia gli fu scripto; ma che se ne rise come di cosa veramente trovata. Et ad me ha imposto che scriva a V. S^ria^ che prima credeva che suo fratello cercasse di non essere a

S. Stà che V. Sria Rma, tanto sa essere amata da lei, et che per l'amor di Dio V. Sria non tenga mai conto de simil false suggestioni, come fa S. Bne, la quale confida tanto in voi per la fede et per la prudentia vostra, che, se io dicessi V. Sria Rma essere in gran parte causa che S. Stà entra in questa impresa così gagliardamente, come fa, crederei non dire una bugia al mondo, et di ciò sia certa V. Sria Rma.

Alle due lettere di quella de' 19 non accade molta risposta, perchè, quanto a quella che contiene lo andar de li Sri Elvetii a pigliare li passi de li monti et del numero da quelli ordinato per di quà et di là contra communes hostes, N. Sre dice che non li accade rescrivere altro, se non che ne ha preso sommo piacere et commanda darli avisi la Sria V. Rma, confortandola et pregandola, quanto più caldamente far si può, che voglia et scriverle spesso et particularmente ogni cosa di costà a S. Bne, che ne piglia grandissima satisfatione et che, oltre di questo, in tucto quel che accade di costà circa le cose della presente impresa, faccia sempre, come ha facto sin quì, di ricordar che se avertisca del continuo al bene, honore et auctorità di questa sancta sede et di S. Bne et de li suoi veramente affectionatissimi di V. Sria Rma, la quale havrà appresso di se il suo Magco Iuliano,[1] che, con le genti tucte, sarà presto in Lombardia.

All' altra lettera di V. Sria Rma, contenente le parti della lega particulare et generale, anche non accade per questo fare molta risposta, perchè il Magco Mes. Iacomo Gambaro, nuntio di S. Stà con voi, ha la copia di tucto quello che si scrive al Rmo Verulano et ad Mes. Pietro Magno, perchè la mostri et conferisca con V. Sria Rma, alla quale credo che piaceranno tucte le parti et le resposte, salvo che una, perciochè N. Sre per niente non vuol pagare li 10m. ducati per il doge di Genova, essendo lui Franzese, dicendo havere molto bene expressa in ciò l'intentione sua per la cedula, che ultimamente portò di quà il Rdo Mes. P[ietro]; et questi Sri Oratori anche hanno decto che non è iusto che S. Bne li paghi. Sichè in questa parte non è suto possibile satisfare altrimenti.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 68. Concept.

[1] Julian de' Medici war vom Papste zum Generalcapitän der Kirche ernannt worden.

Nr. 40. Rom 1515 Juni 25. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Alla lettera vostra de' 19, che è l'ultima ricevuta da voi, non accade molta risposta, perchè non contiene in sè se non avisi et nuove. Voi havete havuto di poi le lettere mie et inteso quanto quà si era determinato circa la presente impresa. Il che ragionevolmente di costà deverà haver mirabilmente satisfacto, et da voi con desiderio se ne expecta risposta per intendere il parere di quelli S^ri^. Avisate se faranno la dieta et quando et dove. Queste dubietà, che son su li facti et mandati quì da li S^ri^ Elvetii sopra la capitulatione della lega generale, ha alquanto turbati li animi di quà, parendo che li S^ri^ Elvetii faccino difficultà in quel, che non bisognerà, et che per questo la conclusione vada in lungo fuora d'ogni proposito et di ogni bisogno de la impresa; perciochè sino la decta lega non è del tucto conclusa et stabilita, ad ognuno pare che la cosa sia in aere et senza fondamento et si va piutosto a rilento che altrimenti. Però è necessario che lo Illmo Sr Duca et il R^mo^ Sedunense facino ogni extremo, affinchè presto la se concluda. Sopra le dubitationi, facte da li S^ri^ Elvetii et mandate quì per N. S^re^ et per li Mag^ci^ Oratori Cesareo et Catholico, si è facto quella risposta che vedrete per la copia, che con questa vi si manda inclusa. Et così vi si manda allegata la copia de la lettera, che si scrive al R^do^ Mons. di Veruli, iuxta la commissione di N. S^re^, affinchè possiate tucto mostrare a la Exc. del Sr Duca et a Mons. mio R^mo^ prefato. Nè circa ciò accade dire altro, perchè per epse copie vederete tucto quello, che per questa mia vi si potria dire circa la presente negotiatione. Dice N. S^re^ che conferiate etiam col R^mo^ Mons. Prothonotario Caracciolo,[1] come con persona di S. S^tà^, tucto quello che di quà vi si scrive, et presupponendo che le lettere a voi li habbino ad esser communi, et perchè Mes. Iacomo Picinardo (?) quà si trova presente sempre a tucti li consigli, che sì fanno, et può et deve avisare particularmente ogni cosa, però non scrivo altrimenti a S. S^ria^, a la quale mi raccomandate.

Ragionevolmente li Svizeri, che sono a li passi de li monti, non devranno lasciar di quà venire alcuno. N. S^re^ desidera che quelli che vengono per expeditioni di benefitii a Roma, si lasciassino passare, sì perchè portino utilità quà, sì perchè si potria intendere ancora tucte le nuove di là. Et questo è senza preiuditio del Sr Duca et de

li S^ri Elvetii. Parlatene con S. Exc., con il R^mo Mons. Sedunense et con li S^ri Oratori Elvetii. Mantenete ne li prefati S^ri Duca, Cardinale et Elvetii quella buona dispositione et volontà, che hanno verso lo Illmo Sr Duca di Savoia, sì perchè non potriano far cosa più grata a N. S^re che haverli grande rispecto, sì ancora perchè la Exc. S. non è a li Franzesi quel che forse altri si pensa, et sarà sempre con N. S^re et con li confederati una cosa medesima, et di questo accertatene li prefati S^ri.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 68^a. Concept.

[1] Marino Caracciolo von Neapel, am Hofe des Cardinals Ascanio Sforza in Mailand aufgewachsen, 1524 Bischof von Catania, 1525 Cardinal. Er wurde mit einer Reihe der verschiedensten diplomatischen Sendungen betraut, so vom Herzog von Mailand 1515 zum Lateranconcil, von Leo X. nach Deutschland, vom Kaiser nach England. Karl V. machte ihn auch zum Gouverneur von Mailand, wo er 1528 starb.

Nr. 41. Instruction an Felix Grebel. — [Zürich 1515 Juli].[1]

Primo est bene advertendum, quomodo procedant omnes principum apparatus et præsertim, quæ gentes Cæs. M^tis sint in obstaculum Venetorum, et si sint in tanto numero, quod possint se intertenere in bello contra Venetos esse satis in hac expeditione. Si non sunt in sufficienti numero, essent addendi aliqui ex militibus pontificis vel Hispanorum, ita quod facile possent non solum resistere, sed obsistere Venetis ipsis. Reliquæ omnes copiæ, tam pontificis, quam Hispanorum, possent transferri in subsidium Elvetiorum et se locare versus passus proximiores Genuensium, ut uno eodemque momento possent se obiicere Gallis forte venturis[2] per dictos passus Genuenses vel se conferre in prædictum subsidium Elvetiorum. Item bonum esset, ab oratoribus pontificis, regis Catholici et ipsius Ill^mi D. Ducis Mediolani habere certitudinem omnium pecuniarum, quas quisque princeps confœderatus paravit et expositurus est pro præsenti bello, easque videre tutius esset et particulariter de singulis reddere certiores Mag^cos D. Elvetios, ut a me vel aliquo quovis bonis verbis non decipiantur vel seducantur.

Laudo plurimum, quod Magnificentia V. habeat continuum col-

loquium cum Mag^co D. Oratore pontificis existenti apud Ill^mum D. Ducem et ei referre, quam bonam spem habeant Mag^ci D. Elvetii in S^mo D. N. et quam sincere procedant cum Ste S., ita ut ad omnes istorum fœderum conclusiones devenerint intuitu S^tis S. Verumtamen S. B^do debet hoc cari pendere, istamque nationem manutenere et protegere et nullo modo permittere, quod decipiantur, cum et ipsi Mag^ci D. Elvetii in quacunque fortuna habituri sint omnem reverentiam et respectum ad S^tem S. et sanctam Romanam ecclesiam, et ideo non sunt perdendi. Bonum erit etiam, quod Magnificentia V. cum præfato D. Oratore pontificis sollicitet ratificationem fœderum particularis et generalis, dicendo, quod, cum hic sit iam finita sigillatio fœderis particularis, omnes Mag^ci D. Elvetii admirant et sunt male contenti, quod tantum differatur ipsa ratificatio; similiter sollicitare pecunias pensionum pontificis et ei dicere, quod Mag^ci D. Elvetii de nulla re tantopere sunt admirati et quottidie suspectiores, nisi quod fuerat eis propositum pecunias ipsas esse Placentiæ, et nunc, quod omnia sunt conclusa, de ipsis pecuniis nulla penitus fiat mentio.

Præterea, quia ex illo tumultu exorto Mediolani[3] dicebatur magnificam communitatem Mediolanensem decrevisse mittere oratores suos ad Mag^cos D. Elvetios, quod fuit optimum signum, nunc, quia nullum mittunt, est bene perscrutandum, quare a tam bono proposito se retraxerint, cum videatur quasi suspectum. Item laudarem multum, quod Magnificentia V. faceret sibi dari nomina omnium primatuum civium Mediolanensium et illos vocari facere et alloqui nomine omnium confœderatorum, a quibus D. Elvetiis etiam scriberentur litteræ credentiales vel boni tenoris, directæ communitati et civibus Mediolanensibus, dictosque cives humaniter alloqui et eis nomine D. Elvetiorum offerre tutionem ipsorum et civitatis, immo Mag^cos D. Elvetios multum cogitare, quod sit una bona et unita intelligentia inter ipsos D. Elvetios et præfatos D. Mediolanenses, offerendo velle sumere arma pro illis et eos tractare ut bonos amicos; immo dicere etiam, quod mens Mag^corum D. Elvetiorum sit, quod in ducatu illo ordinetur unum bonum regimen, ita quod omnes possint contentari et quiescere sub Illmo D. Duce et clipeo iustitiæ. Hoc multum confortabuntur cives illi.

B. V. Cod. Vat. 6559. Fol. 147. Concept.

[1] Das äusserst flüchtig geschriebene Concept trägt die Ueberschrift: „Memoria Mag^co D. Felici Grebel de tractandis Mediolani", ist ohne Datum und Unterschrift. Diese Instruction, offenbar von Filonardi ausgestellt, war für den mit den zürcherischen Truppen des zweiten Aufgebots ausziehenden Rathsherrn Felix Grebel bestimmt und fällt daher in die ersten Tage des Monats Juli.

[2] Unter Aimar de Prie.

[3] Dieser Aufstand dauerte vom 17. Juni bis Anfang Juli. E. A. III. 2, Nr. 615.

Nr. 42. Rom 1515 Juli 9. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

N. S^re ha ricevuto tucte le lettere vostre, che l'ultima è de' dì 4, arrivata hiersera, che è venuta molto tardi. Questi sono tempi et tali cose vanno a torno che saria necessario, se possibile fussi, haverne ogni hora avisi hinc inde et far volare le lettere. È ben pigliare ordine, come ho decto, et maxime conclusa che sia la lega generale, la quale hora mai non vuole indugiar più, perchè il tempo insta, et li Franzesi sollecitano quanto possono per passare in Italia, et tempo non è da perdere. Sichè voi altri di costà siate solleciti et diligenti et advisate spesso et particularmente ogni cosa.

A N. S^re hanno molto satisfacto le lettere et li ricordi vostri et, parendo a S. S^tà esser vero quello, che voi scrivete con tante vive et savie ragioni circa li danari, che sono di S. B^ne, nè volendo mancare al bisogno dello Illmo Sr Duca et per consequens de Italia, è contento che li 7500 ducati si sborsino a la Exc. S., purchè quella sottoscriva di sua propria mano una cedula, la copia della quale vi si manda inclusa in questa per ordine et commissione di S. B^ne. Farete bene et prudentemente ad haver due di decte cedule sottescripte di mano di S. Exc., per mandarne una a N. S^re et l'altra tener appresso di voi et, sottoscrivendo et sigillando lo Illmo Sr Duca questa cedula, voi, come è decto di sopra, li farete dare li decti danari et a questo effecto vi si manda l'alligata lettera de' Fochari[1] da quì a Fochari costì, che, ad ogni richiesta vostra, sborseranno li denari. Sichè N. S^re, come prudente et amorevole al Sr Duca, non manca di quanto può et ogni dì farà più per la conservatione di S. Exc., anche il Mag^co Sr Ambasciatore Hispano pagarà li denari suoi, sborsando N. S^r questi, et

così li S^ri^ Elvetii si potranno intractenere, finchè venuta sia questa benedecta conclusione de la lega generale. N. S^re^ et questi S^ri^ Ambasciatori, insieme col secretario del Sr Duca, sono stati hoggi in gran consulta sopra la presente expeditione contra Franzesi et finalmente, havendo diligentissimamente examinato ogni cosa, si risolve ciascuno che è di havere grandissima avertentia che non si entri in sì excessiva spesa, che poi al maggior bisogno mancassino li danari et non si potessi più reggere et per questo ruinare la impresa. Onde si iudica esser maxima prudentia che, sinchè li inimici non ne sforzano, non si debba condurre per hora più che otto overo dieci mila Svizeri, et in questo sia da fare ogni diligentia et da usare ogni dexterità, perchè epsi di questo si contentino. Perchè, a dire la verità, devendo la cosa andar in lungo, non potria mantenersi con maggior spesa molto tempo, et però è da fare quanto si può per fermare questa parte, havendo nondimanco sempre avertenze che di ciò non restassino mal satisfacti li S^ri^ Elvetii, li quali, quando pur pure non sene contentassino, si potria condurne sino al numero de dodici mila, chè di questo devriano grandemente satisfarsi, perchè è gran numero. Et devendo con epsi coniungersi le genti Hispane, che, oltre alli homini d'arme et li cavalli legieri, sono cinque mila optimi fanti, si potria stare sicuri che Franzesi non sforzeriano il passagio. Et così si potria mantener molto tempo la spesa et la guerra, et tanto più che per fare le cose con maturità et con sicureza, et si iudica esser necessario che li confederati paghino il presidio, che sia forza tenere ne le terre de la Ces. M^tà^, che è de bisogno sia grosso et buona gente, sì perchè il Sr Vicerè possa expeditamente venire con le genti Hispane contra Franzesi, sì anchora perchè le genti Venetiane, che siano numerose et grosse, non possino dare disturbo allo stato del Sr Duca, che in vero è da havervi gran consideratione per il sublevamento de li populi. Lo Illmo Sr Vicerè, come prudentissimo et desideroso del bene del Sr Duca et de Italia, ricorda che si paghi per li confederati il presidio de' fanti Alamanni, che bisogna mettere ut supra. Sichè, havendosi col supplire in tanti lochi a fare tante spese, è bene limitare più che si può, non sendo sforzati da li inimici, perchè quando epsi passassino et fussino superiori a le forze nostre, in tal caso potria la Exc. del Sr Duca, per salveza de li Svizeri, che fussino nello exercito nostro, et per vincere più al sicuro, far venire giù quel più numero

de Elvetii, che fussi iudicato necessario, dando S. Exc. alcuna subventione, ne la quale S. Exc. saria aiutata similmente da li S^ri Confederati pro rata.

È caduto anche hoggi in consideratione che non saria forse male preponere alli S^ri Elvetii che se li daria sessanta mila ducati el mese, et loro se obligassino et promettessino fare la guerra a Francia di là et di quà da' monti con tenere di quà, insieme con le genti de' confederati, quelli fanti che bastassino contra Franzesi, che volessino occupare lo ducato di Milano, et per questo haver trenta mila ducati, et di là da' monti fare guerra a Francia con fanti bastanti a farli grandissimi danni, havendo per questo conto trenta mila ducati da' confederati, che sono il mese come dico, sessanta mila ducati, et questa obligatione di pagamento et di guerra fussi per due mesi. Questo, come dico, è stato un discorso et un ragionamento, il quale N. S^re ha voluto che io vi scriva, affinchè ne parliate con lo Illmo Sr Duca et col Mag^co Sr Ambasciatore di S. A., et, se pare loro da movere il partito, lo faccia fare S. Exc. con grandissima dextreza et cautamente et per persona, che habbia credito con loro, mostrando rimaner la cosa come da sè, vedendo la difficultà del danaro, che è ne li confederati a potere substenere lungo tempo grandi spese. Dice N. S^re che voi siate insieme col prefato Sr Ambasciatore Hispano et di compagnia facciate ambedue tucta quella negotiatione con ogni maturità, prudentia et dextreza, tenendo sempre fermo questo puncto che tucto se intenda in caso che la lega generale si concluda, come de dì in dì con maximo desiderio expectiamo de intendere che conclusa sia.

Alle lettere vostre non accade altra resposta, perchè non contengano se non avisi. Dice N. S^re che di tucte queste cose ricordiateli che si usi maxima secreteza, perchè importano troppo, et non senza causa si ricorda questo. Iudicasi che saria grandissimo profitto el mandare a guastare li passi di Mon Ginevra, perchè si stima siano li più larghi, et che per altro passo li Franzesi senza gran tempo et senza grandissima difficultà non possono condurci l'artiglieria. Ricordatelo con instantia. Expectiamo d'intendere la resolutione de le diete di Casciano et di Vercelli et così di quella de' Svizeri, li quali ne aiuteranno a pensare et resolvere maturamente le cose di Genova.

Ho ordinato la provisione vostra che sia per li tre mesi, che restate, havere et per doi futuri. Sichè scrivete pure con fede et dili-

gentia, come facto sempre havete, che non vi mancherà nè utile nè honore. Di ciò ringraziate N. S^re^ per le lettere vostre.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 71. Concept.

[1] Banquier Fugger.

Nr. 43. Rom 1515 Juli 17. — Leo X. an Filonardi.

Scripsimus superioribus diebus ad dilectos filios Helvetios, quantæ nobis molestiæ fuisset acerbus casus dilecti filii Octaviani,[1] electi Laudensis, qui primum captus in arce Mediolanensi et ibi non sine magna læsione corporis sui detentus, deinde in eorum regiones abductus fuisset. Doluimus autem non mediocriter, tum quia hominem ipsum et fidelem et nobis probatum paterna charitate complectentes, ita indigne illum tractatum esse nullo suo demerito iudicabamus, tum quod omnis, quæ, illi fiebat, iniuria in grave dedecus pontificiæ dignitatis, qua ille est ornatus, et ignominiam sedis apostolicæ, quæ ipsos ut peculiares diligit filios, tendebat, quod eos pati minime conveniebat tantis officiis eidem sedi coniunctos. Monuimus etiam ipsos paterne, ut viderent, ne in graves laqueos censurarum talia perpetrantibus per sacros canones positos inciderent, petiimusque ab ipsis, ut ei, quem ad nos venire volebamus, tutum discessum et iter liberum præstarent. Nunc vero denuo, cum relatum nobis fuerit, illius innocentiam ita purgatam et probatam esse, ut a præfatis Helvetiis cognoscatur nihil in illo culpæ hærere, cupiamusque eum quam primum ad nos accedere, Fraternitati Tuæ mandamus, ut ipsos Helvetios nostro nomine hortari et magno studio requirere studeas, ut pro nostra et huius sanctæ sedis reverentia proque debito iustitiæ et ut apud omnes innotescat, eos ecclesiasticæ dignitatis defensores non modo in genere, sed in particularibus personis esse, velint dare omnem operam, ut præfatus electus Laudensis ad nos quam primum sine ullo impedimento venire possit. In quo ita diligentia tua et opera contendas, ut res omnino ad optatum deducatur effectum. Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 157. Copie.

[1] Ueber die Angelegenheit des Bischofs von Lodi, Octavian Sforza, v. E. A. III. 2. Nr. 585, 592, 596, 609, 620.

Nr. 44. Rom 1515 Juli 25. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Heute und morgen gehen Geldsendungen[1] an Gambaro ab zu Handen der Schweizer. Da der spanische Gesandte von seinem Könige Ordre hat, auch seine Rate zu leisten, sollte womöglich die Auszahlung gemeinschaftlich erfolgen und an die Schweizer die Ermahnung ergehn, das begonnene Unternehmen mutig fortzusetzen. Julian de' Medici ist noch krank; trotzdem werden seine Truppen der Lombardei zu marschiren. Gambaro soll Schinner und den Schweizern angelegentlich den Herzog von Savoien empfehlen,[2] damit dessen Land geschützt werde. Der Papst wünsche solches nicht nur aus Verwandtschaftsrücksichten, sondern auch weil der Herzog die Verbündeten gegen Frankreich so kräftig unterstütze.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 72. Concept.

[1] Statt der Summen stehen ... an den betreffenden Stellen des Concepts.

[2] In gleichem Sinne schrieb Ardinghelli am 24. c. m. an Julian und Lorenz de' Medici; v. bei Guasti A. stor. T. 19, pag. 242.

Nr. 45. Rom 1515 August 3. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Hoggi vi scripsi per li cavallari, che vi portano li 15$^{m.}$ ducati per dare alli S^{ri} Elvetii, oltre alli altri 15$^{m.}$, che vi si mandorono, hieri furono 8 dì. Et prima havevi havuti li 7500, et per mettere il presidio in Verona mandò N. S^{re} ducati 5$^{m.}$, sichè sin quì ha già S. S^{tà} sborsato 42$^{m.}$ e 500 ducati, senza li denari dati alle genti d'arme, li quali sono più di 70$^{m.}$ Con li denari sborsati li dì passati et che hora si sborsano per N. S^{re}, re Catholico et duca di Milano, si potranno assai bene mantenere li S^{ri} Svizeri, sinchè si pigli forma et modo di quanto numero se ne habia a tenere. In tanto bisogno è stata prudentia non lassarne partire alcuno, et di ciò supremamente è stato commendato il R^{mo} Sedunense. Gambaro erhält mit diesem sein Beglaubigungsbreve an die schweizerischen Hauptleute. — Dite al R^{mo} Sedunense che tenga in sepulto el non potersi per li confederati durar lungo tempo a tanta spesa, perchè, se li Franzesi lo intendessero, saria la ruina di tucti. Dite a Mons. R^{mo} che N. S^{re} ha

ratificato la lega generale et datala in mano allo oratore Catholico; ma non la vuole publicare, sinchè le genti non sono in ordine, et che il duca di Milano harà ratificato le cose concluse hieri in particulare tra N. S^re^ et S. Exc., chè ha tempo 8 dì a farlo. Et voi sapete che, per conto di Parma et Piacenza, in questo particulare accordo consiste il tucto; sicchè ditelo a S. S^ria^ R^ma^.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 75. Concept.

Nr. 46. Rom 1515 August 3. — Cardinal de' Medici an Schinner.

Hieri arrivorno le lettere di V. S^ria^ R^ma^ spacciate per cavallaro a posta da Moncalieri de' dì 29 del passato, le quali incontinente vide N. S^re^, et, parendoli cose tucte di maxima importantia, subito fece chiamare ad se li S^ri^ Ambasciatori Cesareo et Catholico et Ducale, et alle loro S^rie^ communicò tucto quello, che V. S^ria^ R^ma^ scrive ad me, et, dopo che molto excessivamente fu da N. S^re^ prima et di poi da tucti li altri laudata et commendata la V. S^ria^ R^ma^, sì di quanto haveva operato con li S^ri^ Helvetii con assai fatica et pericolo suo, in quietarli insieme et in ritenerli che non se ne ritornassino al paese et lasciassino ogni cosa a discretione de' Franzesi, come ancora del havere con tanta diligentia et celerità dato aviso a S. B^ne^ d'ogni cosa, si concluse per N. S^r^, per li oratori prefati et per tucti noi altri, che V. S^ria^ R^ma^ discorreva et ricordava tucto con maxima prudentia et fede, et, quanto alla parte de' danari da mandarsi lì, secondo che quella insta per tenere contenti li S^ri^ Elvetii, subito fu per S. S^tà^ deliberato di farlo. Et benchè, 8 dì sono, noi ne mandassino quindici milia, come per la longa lettera mia scripta a quella, credo a' 26,[1] non di manco, per non mancare al comune bene interesse et a quanto V. S^ria^ ricordava, N. S^r^ subito dette ordine che si mandassino altri 15^m.^ ducati per dare in nome di S. B^ne^ alli S^ri^ Elveti, et così anche lo oratore Catholico per parte del suo Seren^mo^ re ne mandassi 7500, et sene manderanno ogni giorno degli altri per subvenire a quelli S^ri^ Elvetii, purchè stiano uniti, di forte animo et constanti alla guerra, la quale non può durar molto, come scrivono conformamente la S^ria^ V. R^ma^, lo Illmo Sr Prospero, e il Mag^co^ Mes. Galeazzo Visconti,[2]

li quali hanno scripto quà cose tanto grandi in laude et commendatione di quella, che, benchè le loro S^rie dichino la verità et quello che la merita, non di manco anche potevano haverlo tacciuto, et poco iudico che V. S. R^ma ne habia con l'uno et l'altro molta obligatione. Tornando al poter poco durare la guerra, dico che anche da Francia se intende questo medesimo, sì per esser quel re disposto a fare hora ogni suo sforzo et cercar di uscirne presto, per non star troppo su tanto excessiva spesa, sì perchè egli è impossibile, che possino star molto di là, perchè hanno grandissima penuria di viveri, et impossibile è che per longo tempo possino fare in ciò le provisioni, che bastino; così concludono le lettere da Lione. Hor, dovendo la guerra esser breve, bisogna che V. S^ria R^ma et quelli S^ri sopportino queste fatiche, devendo uscirne presto et riportarne tanto honore et gloria, et N. S^r per quanto potrà non mancherà mai di subvenire li S^ri Elvetii; ma dico bene che non è per niente da dir loro che la lega sanctissima gli voglia pagare, come chiamati et soldati da quella, perciochè, quando, fuori d'ogni exspectatione, la cosa andasse in longo, saria quasi impossibile potere reggere à tanta spesa. Perciochè la S^ria V. R^ma ha ad sapere che epsa ha a provedere al presidio, che è necessario tenere in Brescia, Verona et nelle altri lochi della M^tà Cesarea contro Venetiani, affinchè le genti loro non venessino nel cor del stato di Milano et turbassino et rompessino tucti li disegni della lega, che saria cosa di grandissima ruina et pericolo; per il che N. S^re, 6 dì sono, mandò 5^m. ducati per fare et mantenere in Verona 3^m. lanzchnechi. Bisogno haver gente a cavallo et a piè contra Crema, affinchè il S^re Renzo[3] non scorra ogni dì sino a Milano, come facilmente faria non trovando obstaculi. Bisogno havere in buon numero cavalli et fanti contra Genova, ove il re di Francia ha inviato Mes. Marco de Prea[4] con 300 lance et mandato denari per fare chi scrive cinque mila o chi sette mila fanti Italiani, per saltar in Lombardia et far sublevare qualche terra col favore delli amici Franzesi et vedere che li S^ri Elvetii in gran parte si levino da' passi et lassino a Franzesi più libero et più sicuro lo adito del entrare in Italia. Et certo, volendo supplire a tucti questi lochi, come la ragione et la necessità ricerca et come si delibera di fare omninamente, saria a lungo andar impossibile potere tener et pagar ordinarie tucti li Svizeri, che sono calati; ma, sinchè insta il periculo del passar de'

Franzesi et che si stima se habbia a finir presto, è stata una sanctissima cosa el ritenerli, et, come dico, V. S^ria^ ne è stata extremamente commendato, et si sustenteranno come meglio sì potrà, mandando del continuo danari, quando una somma et quando un' altra, di sorte che haranno causa di non querelarsi con ragione et di star contenti et satisfacti.

Intanto si vedrà li andamenti delli inimici et si piglierà forma et modo a tucto, secondo che saviamente ricorda V. S^ria^ R^ma^, alla quale, come per l'ultima mia scripsi, si manderà il breve in assai miglior forma che per la altra sua non ha domandato. Sichè seguiti pure V. S^ria^ bono et leto animo, chè di quà harà quante instanze domandarà. Quanto al ricordo, che fa V. S^ria^ R^ma^, del mandar per li confederati li agenti suoi, N. S^re^ ha facto commandare a Mes. Iacomo Gambaro che se ne venga et si fermi appresso di V. S^ria^ et di quelli S^ri^ Elvetii in nome di S. B^ne^, et se li darà ordine et modo che, pro rata sua, proveda alli bisogni della guerra.

Circa le genti d'arme, egli è vero che il mal del Sr Mag^co^ Iuliano ha un poco facto tardarle al venire; pur gran parte d'epse hanno passato Bologna et tucta via cavalcano. Sarà necessario tenerne parte d'epse a Piacenza et Parma, affinchè questi Triulzi et Scotti et altri partisani de' Franzesi non facessino qualche insulto, di che se ha dubio assai; pur si fanno per obviar a questo provisioni necessarie et grandi. Sichè, Mons. mio R^mo^, la S^ria^ V. et così quelli S^ri^ Elvetii stiano di bona voglia, che N. S^re^ non mancherà di far et con li danari et con le genti et con ogni altra cosa possibile, perchè si resta con honore et con victoria.

El non haver mandato li danari della lega particulare è proceduto et procede, perchè Veroli scrive che li S^ri^ Elvetii vogliono che, prima diano sigillata la lega, N. S^re^ habbia composte et ferme le cose particulari con il Sr Duca di Milano. Preterea nelli capituli sono 2 o 3 cose, che è necessario acconciarle, come vederete per le alligate copie. Tucta volta li denari si preparano continuamente et saranno prompti, havuto l'aviso della total sigillatione, et si mandaranno volando, come si fanno questi. A trovare et mandare tanti danari in brevi dì non è poco, et V. S^ria^ R^ma^ deve haverci talhora a scusa et pensare che si fa quanto si può, et la S^ria^ V. R^ma^ come prudentissima et amorevolissima di N. S^re^ faria soportare questa pochissima dilatione

patientemente, maxime che, come dico, venuto lo aviso della integra sigillatione, li danari saranno promptissimi et prestissimi in quelle bande. Così, Monsignor mio, hora statene con lo animo quieto et contento. Egli è vero che N. S^re non può nè deve pagare quelli dieci mila per conto delli Genovesi. Li S^ri Capitani Elvetii in un consiglio facto a Milano, sin quando vi era el protonotario Caracciolo intendendo questa cosa, conclusero N. S^re non essere tenuto a pagarli, et crederono che li cantoni non vi faranno alcuna difficultà.

N. S^re fa un breve alli S^ri Capitani Elvetii di credentia nel Mes. Iacomo Gambaro che habbia ad exponere a bocha in nome di S. S^tà tucte quelle cose, che saranno a proposito per tenerli contenti et satisfacti di S. S^tà, come V. S^ria R^ma prudentemente ricorda; benchè, vedendo li effecti, ciò è li danari, et sentendo venire le genti avanti, possono loro esser certi che S. S^tà non potria andar meglio con le loro S^rie. Et di ciò, ove accade, faccia amplissimo testimonio V. S^ria R^ma, alla quale rimando volando il cavallaro suo, nè dirò altro, se non che dove manco in questa, supplisco in quella che scrivo al nostro Mes. Iacomo Gambaro, che ha commissione et ordine da N. S^re di communicare tucto con V. S^ria, della quale io sono devotissimo et svisceratissimo servitore et a quella, quanto posso, mi raccommando.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 76. Concept.

[1] Dieser Brief ist in der Sammlung der Concepte nicht enthalten.

[2] Prospero Colonna und Galeazzo Visconti waren Führer der mailändischen Truppen.

[3] Renzo de Ceri, mit venezianischen Truppen in Crema stationirt, plünderte Lodi.

[4] Aimar de Prie, Führer der französischen Armbrustschützen, nahm, während das Hauptheer über die Alpen vordrang, mit 400 Lanzen und 5000 Mann Infanterie seinen Weg der Küste entlang nach Genua, von wo aus er bald, durch 4000 Mann genuesischer Truppen verstärkt, nach der Lombardei zog.

Nr. 47. Rom 1515 August 5. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Tre giorni sono vi scripsi molto a lungo per ordine di N. S^re et le lettere vi si mandorono per un cavallaro, che se ne tornava al R^mo Mons. mio Sedunense, spacciato in quà da S. S^ria R^ma, et il dì mede-

simo ancora vi scripsi per li cavallari, che vi portorono li altri quindici mila ducati. Stimo tucto esser arrivato in mano vostra a salvamento, però non replicherò altro per questa, la quale per commissione di S. S^{tà} io vi fo et spaccio volando per il presente cavallaro a posta, affinchè a la ricevuta di questa voi siate subito col R^{mo} Mons. mio prefato, et con S. S^{ria} R^{ma}, con lo Illmo Sr Prospero, col Mag^{co} Mes. Galeazzo Visconti, con li S^{ri} Oratori et Capitani Elvetii conferiate, come N. S^{re} et questi oratori de li S^{ri} Confederati, examinata maturamente la importantia grande de le cose presenti et conoscendo che in simili exigentie non si può usare sì grande cautela et sì opportune provisioni, che non bisognassi anche usar le maggiori, hanno pensato et disegnato che saria optimamente facto et a grandissimo profitto de la impresa far venir giù altri cinque mila Svizeri. Li quali venendo sariano et di grande terrore a li inimici, conoscendo che la sanctissima lega vuol vincere in ogni modo, et accresceriano ancora tanto più lo animo a li Elvetii, che sono a li passi. Ma, perchè le spese sono pur grandi a questi S^{ri}, che venissino, si daria fino a due ducati per ciascuno per quel poco tempo che hariano a servire, che saria veramente poco; perciochè, messo il presidio in Verona et arrivato il capo alle genti d'arme di N. S^{re}, come dirò di sotto, el vicerè con tucto l'exercito Hispano et le genti di N. S^{re} et de li S^{ri} Fiorentini verranno a cotesta volta con maxime celerità. Se adunque al R^{mo} Mons. mio Sedunense, al Sr Prospero et alli altri prenominati pare che si debbino fare venire li decti cinque mila Svizeri di più, N. S^{re} et li prefati oratori dicono che si mandi per loro et che venghino con ogni possibile celerità et che, come di sopra si dice, si darà loro buona subventione. Et il far venire questi S^{ri} Elvetii non può essere se non a grande sicurtà et favore et reputatione de la impresa, perchè, quando pur pure quelli, che sono hora a li passi, bastassino per obstare a Franzesi, questi cinque mila, che venissino, potriano molto bene servire in altri lochi, ove è necessario omnino haver gente, et bona, per resistere alli inimici, come è Genova et Crema, et per reprimere et sbattere, chi volessi sublevare genti et terre in Lombardia in favore de' Franzesi. Sichè non può se non grandemente giovare lo haver gente assai, maxime quando è buona et valerosissima, come sono li Elvetii; et per questo, come scrivo di sopra, a N. S^{re} et a li oratori prefati piaceria molto il fare venire questi cinque

mila Svizeri più. Quando così approvino Mons. R^mo Sedunense et li altri S^ri predecti, mandisi per loro volando con ordine che venghino presto, perchè anche prestissimo si manderà la subventione soprascripta. Se poi, arrivate le genti di N. S^re et el Sr Vicerè con le Spagnole, sia iudicato non essere necessaria tanta gente, per allegerire tanta spesa et per poter tanto più mantenere la guerra, si iudicherà fermare un numero buono di Elvetii, si potrà poi fare rimandandone li superchi, come prudentissimamente per la sua de' 29 ricorda Mons. R^mo prefato. Se anche al hora sia iudicato esser di bisogno ritenerli et, come dico di sopra, operarli ad altra impresa, si potrà fare accertandoli quello con quelle più calde et efficaci parole, che far potrete, che N. S^re et li confederati non mancheranno di fare tucto quello che si potrà con genti et con danari et con ogni altra cosa, perchè li S^ri Elvetii habbino victoria, ne la virtù et forteza de' quali S. S^tà ha posto grandissima fede et speranza. —

Da Iuliano de' Medici noch krank ist, erhält Lorenzo vom Papste die Vollmacht. — Anche el R^mo Mons. Sedunense harà similmente el breve della legatione, et, quando advenisse che fussino insieme, el prefato R^mo Sedunense precederà et Mons. R^mo mio de' Medici li sarà obsequentissimo figliuolo; sì perchè extremamente ama S. S^ria R^ma, come quello che è gratissimo et sa quanti oblighi si ha col R^mo Sedunense, sì ancora perchè così harà in expressa commissione da N. S^re, la cui S^tà ha gran fede in Mons. R^mo Sedunense et molto molto ama S. S^ria R^ma. Credo Mons. mio de' Medici partirà fra doe dì et verrà con ogni possibile diligentia, et poi di certo se li manderà il breve et così al R^mo Sedunense volando.[1] El vicerè non è venuto verso li S^ri Elvetii, perchè di necessità bisogna si lasci buono presidio in quelle terre dello imperatore. — Der Papst hat 5000 Ducaten als seine Rate geschickt, um deutsches Fussvolk anzuwerben. Seine und der Florentiner Truppen dürften am 10. e. m. in Piacenza sein. Morgen oder übermorgen geht wieder Geld für die Schweizer ab. Das Bündniss ist vom Papste ratificirt und den Gesandten übergeben worden. An den Kaiser ergieng neuerdings die Aufforderung, durch seine Anwesenheit in Italien dem Unternehmen Ansehn zu verleihen. Die Annäherungsversuche des Königs von Frankreich[2] wurden vom Papste zurückgewiesen. — Mes. Iacomo, se V. S^ria per sorte fussi a Milano, Mons. mio R^mo Sedunense aprirà

questa lettera et S. Sria Rma exequirà con quelli Sri le commissioni di N. Sre scripte di sopra, et a questo effecto fa un breve alli Sri Oratori et Capitani Elvetii di credentia in S. Sria Rma. Et così voi, Monsignor mio Rmo, vi degnerete pigliare questa fatica di fare quanto si scrive di sopra et avisare indrieto le vostre deliberationi. Se voi Mes. Iacomo sete ove S. Sria Rma, fate quanto di sopra vi si scrive con consulta et col consiglio prudentissimo et amorevolissimo di Mons. Rmo prefato.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 77. Concept.

[1] Die Vollmachten an den Cardinal de' Medici und Schinner als Legaten, sowie das Breve an Schinner sind vom 13. August datirt; das Empfehlungsschreiben für ebendieselben und für Gambaro an die schweizerischen Hauptleute vom 16. e. m., v. E. A. III. 2. Nr. 621.

[2] Der Herzog von Guise wurde Anfangs August an den Papst abgesandt; v. Brief Ardinghellis vom 6. e. m. an Julian und Lorenzo de' Medici bei Guasti A. stor. T. 19, pag. 246.

Nr. 48. Rom 1515 August 14. — Staatssecretär an Gambaro.

Mes. Giacomo. Doi giorni sono vi scripsi a lungo, per il che sarò breve per questa, maxime non essendo cosa alcuna di nuovo degna di notitia. Hor ora ho ricevuto la vostra de' 9 da Vercelli, a la quale non accade risposta. Mons. Rmo nostro[1] hieri arrivò a Fiorenza. Hoggi se li sono mandati quindici mila ducati; a voi tre dì sono se ne mandorono 7500; postdomani, o al più lungo fra tre dì, ne manderà N. Sre, credo, altri quindici mila. Le genti tucte caminano a furia et, de la compagnia del duca de Urbino in fuora, tucte son passate Bologna, così quelle de' Fiorentini, et verranno unirsi con li Sri Svizari et anderanno in Alexandria et dove sia di bisogno, perchè una volta volemo vincere, se dovessimo bene metterci quanto havemo al mondo. Così dite a Mons. Rmo Sedunense mio et a quelli Sri Capitani, per parte di N. Sre; chè per sua commissione ne lo scrivo. Il Sr Vicerè scrive per lettere de' 9 che expecta li fanti Alamanni per metterli in Verona et poi verrà via con tucto lo exercito Hispano.

A Mons. mio Rmo Sedunense, doi dì sono, mandai el breve, per il quale N. Sre lo fa legato de latere con tucta l'auctorità del mondo. Parmi vedere che quelli Sri Elvetii lo hanno ad adorare, mentre darà

loro la benedictione; ma diteli che non faccia nel dar la benedictione la croce di Santo Andrea, come S. Sria Rma diceva quì che N. Sre la faceva qualche volta. Raccomandatemi a S. Sria Rma et diteli che io li sono fidelissimo servo, voglia o non.

A. V. Particolari T. 153. F. 81. Concept.

[1] Cardinal Julius de' Medici, der am 7. August von Rom abreiste und am 13. e. m. in Florenz eintraf.

[2] Schinner erhielt gleiche Vollmacht wie der Cardinal de' Medici, bis dieser beim Heere eintreffen könne.

Nr. 49. Rom 1515 August 18. — Staatssecretär an Gambaro.

Mes. Iacomo mio. N. Sre manda Ioanni Festella[1] presente latore, che è Svizero de la guardia quì, perchè parli al Rmo Sedunense et alli Sri Elvetii per dirli che loro stiano forti et di bona voglia et si mettino in qualche loco o città, ove possino havere il gran subsidio, che se li manda di tucte le genti di S. Stà, de' Fiorentini et del vicerè, che saranno in facto da 300 lancie et 150 cavalli leggeri. El vicerè harà sei mila fanti Spagnoli et N. Sre sette mila Italiani, che tuctavia si fanno a gran furia in Bolognese, in Romagna et in quelli contorni, per metterli, ove bisognerà, contra Franzesi o Veneziani. Tucto sta che Svizeri stiano forti. Quì si iudicheria che Parma fussi optimo loco per redursi lì drento, perchè se haria abundantia grande di vectuaria, Milano si teneria in freno et non faria novità, et le genti nostre et quelle del vicerè si potriano in quel loco securamente et presto unire con Svizeri. Et per tener anche lo adito securo dalli cantoni al campo saria bene mettere in Novara cinque o sei mila Svizeri, perchè N. Sre et li confederati vogliono far calare giù, oltre alli octo mila, anche dieci mila Svizeri più et, giunte che sono le genti d'arme con li Elvetii, andare a trovare Franzesi, li quali non possono star molto in Lombardia, perchè Spagna omnino romperà in Francia et Inghilterra entra nella sanctissima lega. Questo è un giuoco, che non può durar un mese et, se Svizeri stanno constanti et forti, non è dubio che la victoria è nostra. N. Sre ci vuole mettere quanto ha al mondo per vincere, et così dicono questi oratori de' col-

legati. Sichè, se Svizeri fanno, come son soliti, da strenui et valorosi, non è da temere.

Questa è la commissione del prefato Ioanni. Fate anche voi l'offficio col R^mo Sedunense et con li S^ri Elvetii et confortateli a stare constanti et forti. Perchè non sapemo se el camino è sicuro, si scrive in questo modo. Respondete subito. Scrivete spesso et per diverse vie. Intendesi del campo de' Franzesi essere state intercepte due lettere, che andavano a Milano o in quà per aviso. La via del duca di Savoia saria buona; di mandar le lettere sino a Piacenza non devria mancarvi via nè modo. Scrivete, scrivete, scrivete.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 84. Concept.

[1] Vom 1. Mai 1514 bis December 1524 wird Festella mit einem monatlichen Gehalte von 4 Ducaten in den päpstlichen „Introitus et Exitus" aufgeführt; in welcher Eigenschaft er denselben bezog ist nirgends erwähnt.

Nr. 50. Rom 1515 August 25. — Staatssecretär an Filonardi.[1]

Le occurrentie presenti et la celerità, che bisogna usar hora ne le expeditioni, non richiedono molti prohemii nè longheza di parole, ma venire presto a la substantia de la materia et a la executione dell' effecto. La tardità et longheza grande, che usarono li S^ri Elvetii in concludere la benedecta lega generale, ha causato che anche le provisioni da farsi per la impresa sono state tarde, et sapete che N. S^re non gridava altro se non: „concludete, concludete", sol per essere a tempo, per fare quello che bisognava. Questo si dice hora, perchè, se advenissi che costì alcuno si dolessi non essere arrivate genti d'arme nostre, nè quelle del Sr Vicerè a coniungersi con li S^ri Elvetii, diciate quel che ne è stato la causa, come è la verità; non per riprendere quelli S^ri, ma per excusare N. S^re, se alcuno, ut supra, se ne dolessi. Le cose passate et mal facte possono bene rimediarsi, ma non correggersi. Transeat hoc. Semo anche a tempo, pure che si faccia quel che si può et che si deve. — Teilt Filonardi den Uebergang der Franzosen über den Pass von Argentière mit. Von den Schweizern, von Schinner und Gambaro ist seit dem 14. e. m. keine direkte Nachricht mehr nach Rom gelangt, weil die Wege unterbrochen sind.

Meldet die Absendung der Breven an Schinner und die Schweizer, ferner was für Verstärkungen dieselben zu erwarten hätten. An Filonardi wurde längere Zeit nicht geschrieben, weil Gambaro Auftrag hatte, ihm von allen Ereignissen Kenntniss zu geben und man es für selbstverständlich hielt, dass die Kantone von Mailand aus und von ihren eigenen Gesandten auf dem Laufenden erhalten werden. Man habe fortwährend Geld nach dem Lager abgehen lassen; ma le provisioni non sono state a tempo del passare de' Franzesi, sì perchè, come dico, li cantoni indugiorono troppo a concludere la generale, sì ancora perchè Svizeri non assicuravano molto che Franzesi non potevano passare nè con facilità, nè con presteza. La cosa hora è quì. N. S^re^ mi ha imposto che io vi scriva la presente, dandovi aviso di tucto quel, che è di sopra, et vi dica di più che S. S^tà^ è disposta non mancare a li S^ri^ Elvetii, nè di genti, nè di danari, nè di auctorità, nè di quanto può fare al mondo, et così, dice, facciate intendere a quelli S^ri^ per parte di S. S^tà^, purchè epsi voglino stare costanti et forti et virilmente seguitare la impresa. Et in questa medesima dispositione sono li altri principi confederati. Se adunque li S^ri^ Elvetii vogliono (come al certo si crede che faranno) seguitare la impresa, li direte che a N. S^re^ et a questi oratori pare che oltra a quelli Elvetii, che hora sono in campo, se ne faccia venire quelli più che così iudica bisognare, per unirsi con la gente d'arme di N. S^re^ et del vicerè et subito tucte insieme andare a trovare lo inimico, per fare la giornata seco et vincere al sicuro. Et però è necessario che il numero delli S^ri^ Elvetii sia più che si può, assicurandoli che danari non mancheranno et che saranno pagati convenientemente. È necessario che li Elvetii del campo et quelli, che verranno di nuovo, si mettino in loco, che si possa haver sicuro l'adito con epsi per poter coniungere con loro le genti nostre et quelle del vicerè, affinchè non si mettessino in quel mezo Franzesi, che grossissimi sono, et per conseguens interrompessino il commercio de li Elvetii a li nostri, che saria grandissimo disturbo, et impedissino la via del coniungersi insieme. Però discorrendo N. S^re^ con questi oratori de' confederati, si disegnavano che la massa grossa de li Elvetii si mettessi in Pavia, et noi faremo sul Po un ponte a Piacenza, che di lì a Pavia si andrebbe sicurissimamente, et subito si potria per di lì coniungere li exerciti insieme senza alcuno impedimento. In Novara si mettessino 5^m.^ o 6^m.^ Svizeri per tenere la strada

aperta da' cantoni lì, et Milano si terria in freno, et per il Po si haria victuaria infinita, la quale non potria essere impedita, et senza alcun dubio la impresa si vinceria al certo et al sicuro. Ma bisogna che Svizeri venghino presto et venghino grossi, che altro che vincere non possono, sendo insieme con N. S^re^. Le nostre genti et quelle de' Fiorentini sono tucte fra Parma et Piacenza vecino a due mila homini d'arme. Li 7^m.^ fanti Italiani fra quattro dì sariano tucti facti. Conferirete tucto con li S^ri^ Elvetii, confortandoli a quando di sopra è scripto, perchè è cosa optima, notificando l'ardentissimo desiderio di N. S^re^ et di questi altri S^ri^ Confederati di proseguire la impresa et le provisioni grandi per unirsi con loro, et rescrivete subito indrieto, volando per il medesimo cavallaro, che a questo effecto vi si spaccia a posta, avisando de la gente, che de più li cantoni vogliono mandare giù ad unirsi con li altri, che vi sono, chè, quanti più saranno, tanto sarà meglio, sebbene fussino tucti insiemo 40^m.^, — et del loco ove pensano fare alto, expectando che li nostri si coniunghino con loro, chè, se anche ad epsi piacesse Pavia, saria una optima cosa. Rispondete volando et tucto in cifra, et anche scrivete etiam per altre vie, che per quella del cavallaro nostro presente, affinchè, capitandone male una, l'altra si conduca a salvamento. La S^ria^ V. non dubiti che, come punto si può per noi respirare, vi si manderanno denari per voi abundantemente, et vi si manderiano anche hora, se si iudicasse poter farlo securamente, essendo da Piacenza in là rotte le strade tucte. Li denari delle pensioni per la lega particulare assicurate quelli S^ri^ che restono a posta loro et non li possono mancare et saranno a Piacenza per pagarli subito, che da li S^ri^ Elvetii a Piacenza sia il comercio securo; assicurateli di questo come de la morte, et tenghino per fermissimo. N. S^re^ è di voi satisfactissimo et così tucti noi altri; ma noi non semo di natura di fare belle parole et cerimonie, et il silentio nostro con voi da molto tempo in quà è proceduto da quel che scrivo di sopra. State lieto et contento, Monsignor mio charo, perchè non harete invano speso il tempo, nè tante fatiche durate. Con questa sarà un breve a li S^ri^ Elvetii di credenza di quanto exponete loro in nome di N. S^re^. A V. S^ria^ mi raccomando. *[2]Se voi trovassi cotesti S^ri^ volti alla pace con Francia, ricordateli loro havere riguardo a la sede apostolica, a N. S^re^ et a lo stato presente di Firenze, et che insieme con S. S^tà^ et con li altri confederati venghino a l'accordo, in caso, dico, che

per loro stessi vi fussino volti. Se no, non ne fate parola. * [3]Tucto il disopra vi si scripse non hieri l'altro, et le lettere si mandarono per un cavallaro a posta. Et perchè, essendo state rotte le strade, potriano facilmente essere male capitate; affinchè, essendo andate in sinistro quelle, queste habbino buon recapito, ho indicato duplicarle et mandarvile per una lettera via Milano, et per farvi ancora intendere come questa mattina habbiamo lettere dal campo de li 20 et 21 da Mes. Iacomo, per le quali ci significa le cose di quello felicissimo exercito ritrovarse optimamente disposte, et quelli S^ri^ Elvetii stare molto constanti et con desiderio di combattere lo inimico et con speranza riportarne victoria. Et ci sono ancora lettere da Milano de li 23, le quali contengono come tucto l'exercito de li S^ri^ Elvetii si è conducto a salvamento in Vercelli et che lì expecta il soccorso de li 20^m.^ altri fanti, che di nuovo si mandano di costà. Il che certo ha portato tanto piacere et contento a l'animo di N. S^re^ et di tucti questi S^ri^ Oratori de' confederati, che difficile saria a posserlo exprimere. Onde S. S^tà^ con gran diligentia ha facto spacciare cavallari volando, per sollecitare che le genti d'arme vadino tucte a Piacenza, per condursi poi, dove Mons. mio R^mo^ Sedunense et quelli S^ri^ Capitani richiederanno. Et così a grande furia si manda di quà buona summa di danari, per dare a quelli S^ri^ Elvetii, et delli altri si mandaranno del continuo ogni dì. Intanto accertate per parte di S. B^ne^ che non se gli mancarà punto di cosa, che fare si possa per S. S^tà^, et così faranno li altri S^ri^ Confederati. Tucte le genti d'arme di N. S^re^ se ritrovano da Bologna in là, excepto quelle de lo Illmo S^re^ Duca de Urbino et del S^r^ Io. Paulo Baglione, che sono in viagio et presto se ritrovaranno con le altre, et fanno il numero quelle del duca 230 huomini d'arme et quelle del S^r^ Io. Paulo di 150, et tucte cavalcano con gran diligentia. Come di sopra vi si è decto, a Mes. Iacomo prefato si è data cura, et di nuovo se gli è anche ciò commesso che debba tenervi continuamente avisato di tucte le occorrentie di Lombardia et del campo, di quanto da noi gli sarà significato, et però S^ria^ V. non si meravigliarà, se di quà non se gli scriverà molto spesso; ma voi però non mancate scrivere continuamente et tenerce raguagliati di tucte le cose di costà.

A. V. Particolari T. 153 Fol 85. Concept.

[1] Von dem ersten Teil dieses Briefes ist ein Auszug enthalten in E. A. III. 2. Nr. 623.

[2] Die zwischen * * stehenden Worte sind im Concepte auf einem besondern Blatte geschrieben, das sich aber deutlich als Bestandteil des Ganzen kennzeichnet.

[3] Von hier bis zum Schluss weist die Vorlage eine andere Handschrift.

Nr. 51. Rom 1515 August 27. — Staatssecretär an Schinner.

Questo giorno sono arrivate lettere da Milano de' 23 del presente di quel Illmo Sr Duca, contenenti la nuova expectatissima et desideratissima da la S^tà di N. S^r et da questi S^ri Oratori del esser quelli invictissimi S^ri Elvetii condottisi a salvamento et illesi a Vercelli, con tanta laude et gloria loro, quanta ignominia de li inimici, che certo, considerato el loco et le genti, che havevano alle spalle, trovandosi senza cavalli et senza presidio alcuno fuor de le forze loro medesime, è da ciascuno iudicato una mezza victoria delli S^ri Elvetii, con maxima laude loro et con molta perdita di reputatione de' Franzesi, li quali con tanto impeto passarono, che, con la presa della persona et delle genti del Sr Prospero,[1] pareva che volessino sorbir l'universo, et non hanno poi havuto animo di combattere li S^ri Elvetii, che non sono el terzo del loro exercito, chè del campo proprio de' Franzesi è venuto scripto che non hanno osato affrontarli. Il che è parso significarvi a consolatione vostra, perciocchè è certo.

Tornando al vostro esser giunti a salvamento a Vercelli con tucto il felicissimo et invictissimo exercito Elvetico, dico a V. S^ria R^ma che il N. S^r ne ha preso tanta satisfactione et tanto contento, quanto di cosa in questi tempi intendere potesse; perciocchè non mancava chi voleva persuadere a S. S^tà che epsi S^ri Elvetii o s'accorderiano con Francia, o se ne ritorneriano a casa, o patiriano qualche gran danno et sinistro, che tucto era di molestia infinita a l' animo di S. S^tà, ove hora, condotti a salvamento, come dico, ne sentì incredibile contenteza et consolatione, et con V. S^ria R^ma se ne allegra con tucto l'affecto de l' animo suo, et a maggiore expressione del piacere, che ha preso, manda domani in posta volando alla S^ria V. R^ma et a quelli S^ri Elvetii, per rallegrarsi con loro in nome di S. S^tà di così laudabile

ritirata, da la quale si può expectar la total victoria della impresa. In che V. S^ria R^ma, come capo et legato di questa sancta sede et di S. B^ne, et, si può dire, duca di quello invictissimo exercito, ne riporterà eterna gloria et perpetuo honore, come fin a quì di tante fatiche et disagi sopportati merita grandissima laude et commendatione; chè certo si cognosce che V. S^ria R^ma ha sopportato pondus diei et æstus, chè ben lo ha scripto ad S. S^tà el Mag^co Mes. Giacomo Gambaro, quanto quella ha affaticato col corpo et operato con la prudentia sua per obviare appresso a quelli S^ri Elvetii che non seguissino molte cose, che potevano facilmente turbare el disegno della sanctissima lega. Et anche si è inteso el periculo in che si è trovato la S^ria V. R^ma, che tucto di quà gli porta gratia et li dà laude. Sit nomen Domini benedictum, le cose sono reducte a termine al presente, che, se si fa quel che far si deve et si può, io vedo la victoria quasi manifesta. Et del canto di N. S^r non mancherà di fare tucto quel, che per S. S^tà si potrà, et qualche cosa più, perchè è dispostissimo a far ogni cosa per vincere et di correre sempre una fortuna medesima con li S^ri Elvetii. Si è scripto subito volando alle genti d'arme che si riduchino tucti a Piacenza, ove dovranno essere in un tracto, per ciocchè quasi tucte sono da Bologna in là, excepte quelle del duca di Urbino et del Sr Gioan Paolo Baglioni.

Domani se invia bona summa di denaro per conto del papa, de' Fiorentini et del re Catholico, et post domani o il dì seguente se invieranno delli altri in maggior numero, in modo che in questa parte si farà più di quello, che si potrà. A Piacenza in mano del governatore,[2] pur per conto de li Elvetii, sono stati più giorni da 11^m. in 12^m. ducati. Al R^mo Mons. de' Medici anche si sono mandati danari et, come dico, ogni dì se ne manderanno, in modo che li S^ri Elvetii haranno causa di satisfarsi et contentarsi.

Dice N. S^r che la S^ria conforti se stessa prima, et poi tucti li oratori et capitani Elvetii et poi lo exercito tucto a stare di bona voglia et di forte et di constante animo, perchè S. S^tà et li S^ri Confederati sono più che mai disposti a far quanto mai possono al mondo per vincere. Et così si tiene per certo che seguirà, sì per haver la iustitia et la ragione dal canto nostro, sì ancora per trovarsi la lega haver in sua compagnia quella invictissima et victoriosissima natione.

A. V. Particolari T. 153 Fol. 86. Copie.

[1] Prosper Colonna war am 12. August in Villafranca von den Franzosen überfallen und sammt seiner Reiterei gefangen genommen worden.

[2] Goro Ghersio.

Nr. 52. Rom 1515 August 27. — Staatssecretär an Gambaro.

P. S.[1] Gambaro mag den Schweizern sagen, der Papst werde nach Kräften Geld schicken; doch soll er sich in keiner Weise verbindlich machen für die Bezahlung der nachrückenden Truppen. — Preterea dice S. S^{tà} che quando voi vedeste che la cosa dell' accordo con Francia procedesse pur tanto oltre, che non se li potesse dare remedio, et che Svizeri fossino per fare omninamente apponctamento con Franzesi, alhora facciate ogni conato che S. B^{ne} li sia inclusa et preservata anchor lei, et sopra tucto che Parma et Piacenza restino a S. S^{tà}. Ma, prima che si venga a questo, vuol che facciate ogni forza di vela e di remo, che non segua il predecto apponctamento, ma se interrompa. Pur quando non si possa obstarli, operiate che S. S^{tà} se li includa, ut supra, tenendo tucto secretissimo et non ne faccendo parola, se non quando sia di necessità che si faccia. Pare ancora a N. S^{re} che quelli capitani che hanno practicato di fare accordo con Francia si deveriano mandar via, perchè restando non havessino da contaminare et corrompere li altri, come potria forse essere che cercheriano di fare. Sichè non seria se non bene facto a ponerci consideratione et levarli via, il che tanto più si potria fare, quanto che da Milano ci sono lettere che a questa hora 20$^{m.}$ altri Svizeri si mandano dalli cantoni et vengono ad unirsi con li altri, che sono costì in campo.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 87. Concept.

[1] Es ist bloss ein Postcript mit dem Datum des 27. August vorhanden; der Brief, zu dem es gehört, fehlt. Aus eben dieser Zeit ist auch die bei Guasti A. stor. T. 26, pag. 200 enthaltene Instruction des Papstes an Giovannantonio zu datiren, welcher als ausserordentlicher Gesandter an die Schweizer im Felde abgeordnet wurde, mit dem Auftrage, sie am Abschlusse eines Friedens mit Franz I. zu verhindern, eventuell die Aufnahme des Kirchenstaates und der Republik Florenz in einen bezüglichen Vertrag zu bewirken. Er sollte dann sofort in die Schweiz reisen und die Regierungen in demselben Sinne bearbeiten; falls er aber in Piacenza vernehme, dass der Friede bereits geschlossen sei, von Allem abstehen und weitere Ordre abwarten.

Nr. 53. Rom 1515 September. — Staatssecretär an Gambaro.[1]

In questo puncto è arrivata la vostra de' 24 da Vercelli in cifra, la quale ha portato allo animo di N. S^re^ incredibile dispiacere per quello, che voi scrivete de la risposta factavi da li capitani Elvetii sopra la proposta del condursi a Pavia et de la opinione, che voi havete, che facilmente a Novara potriano resolversi de accordarsi con Francia. Il che, di quanta iactura fussi per essere a le cose de la povera Italia, potete iudicare benissime. Maravigliasi N. S^re^ che voi non scriviate quel, che di ciò dica il R^mo^ Sedunense legato, nè quel, che operi in contrario. Però è parso a S. S^tà^ che io rescriva subito indrieto et vi mandi, volando volando, questo cavallaro, il quale etiam incontinente rimandiate a noi con la resolutione di quello, che al suo arrivare si sia facto. Sarete adunque col prefato R^mo^ Sedunense et con quelli oratori et capitani, che piacerà a S. S^ria^ R^ma^, et li direte che N. S^re^ ha facto la lega particulare et generale con loro et intrato in questa spesa, travagli et periculo sol per conto loro, con fede et speranza certa che, come S. B^ne^ è disposta di mai non voler mancare ad epsi et con loro correr sempre una medesima fortuna, così ancora loro siano per fare il medesimo, et benchè sin quì S. S^tà^ non possa persuadersi, che habbino a fare altrimenti di quel che S. S^tà^ desidera, et che ricerca il debito et lo honore loro per essere collegati di S. S^tà^ et de li altri principi confederati, tucta volta queste practiche sono di male exemplo, sebbene potessino essere di optimo fine. A N. S^re^ sono state facte del continuo grandissime offerte di molto honore et di grande utilità, le quali tucte S. S^tà^ ha lassate sol per mantenersi in bona amicitia et optima confederatione con quelli S^ri^ Elvetii, da li quali questa sancta sede et N. S^re^, per la gran fede et speranza, che tiene in loro, non può se non expectare bene, honore et comodo da epsi, et tiene per fermo che staranno constantissimi in la lega. Et così con tucte vostre forze li conforterete, accertandoli che nè di gente nè di denari non se li mancherà. Se pure epsi fussino volti all' accordo con Francia et a ciò non fussi remedio, pregateli almeno che, et per honore loro et per il bene di questa sancta sede et di N. S^re^, vogliano in epso accordo capitulare col re che lo stato de la chiesa sia salvo et intacto, et così quello de li S^ri^ Fiorentini, comprendendo il presente governo et reputatione de la casa di S. B^ne^ in

quella città, facendo etiam instantia che, come epsi hanno operato che Parma et Piacenza siano de la chiesa, anche epsi facino sì in decto accordo, che si construisca per la chiesa. Et se pur pur pure questo non potessi obtenersi, non si manchi di fare l'altre soprascripte cose, salvendosi sempre le genti d'arme. Sichè voi intendete la mente di N. S^re^, la quale aprirete al R^mo^ Sedunense come a cardinale, et come devoto et affectionato servitore di N. S^re^ voglia operare per la chiesa et per la casa de' Medici. Fate prima tucte vostre prove di rompere l'accordo, se possibile sia, et non riuscendo, operarete quanto è decto di sopra; et di quanto succederà darete indrieto aviso subito volando volando volando, dando di tucto notitia al R^mo^ Mons. nostro de' Medici. Et voi farete ogni cosa per salvare li denari che vi trovate in mano. Hoggi si sono inviati venti cinque mila ducati per conto di N. S^re^ et tredici mila per quello del re Catholico per dare a li S^ri^ Elvetii, et le genti tucte sono in Piacentino, et il Sr Vicerè viene via a la volta vostra. Sichè se li S^ri^ Elvetii stanno forti, la impresa è gagliarda al possibile et vincta al securo.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 98. Concept.

[1] Zwei Blätter, mit A und B bezeichnet, enthalten das Concept. Der Anfang davon kommt als Reinschrift Fol. 99 wieder vor mit der Aufschrift: „Al Gambaro, che si cominciò et non si finì mai." Fol. 101 bringt ungefähr die Hälfte des Briefes zum dritten Mal und zwar zum Teil in Chiffern. Das Datum ist nirgends beigefügt, muss aber in die ersten Tage des September angesetzt werden.

Nr. 54. Rom 1515 September 6. — Staatssecretär an [Filonardi].[1]

Da Mons. mio R^mo^ de' Medici sarà mandata al R^mo^ Mons. mio Sedunense et dalla S. S^ria^ R^ma^ a V. S^ria^ la bulla della lega particolare,[2] facta per N. S^r^ con li Mag^ci^ et Potenti S^ri^ Elvetii; la quale, come potete vedere, fu expedita sino a kalende di agosto, se bene per li molti et varii impedimenti, che da quel giorno in quà di continuo sono occorsi, non si è potuto mandare, se non al presente, che il predecto Mons. R^mo^ Sedunense si trova a Piacenza.

La predecta bulla è de verbo ad verbum conforme a quella capitulatione, la quale ultimamente ne fu mandata da voi di costà, ex-

cepto alcune pochissime cose, le quali la S^tà di N. S^re ha iudicato che si debiano racconciare nel modo che V. S^ria vederà, et sono le infrascripte:

Nel secondo capitulo, dove si leggeva: „nisi prius nos Helvetii confœderati simus de hoc certiores facti et præservati," è parso a S. S^tà che si levino via quelle quattro parole „de hoc certiores facti," perciocchè nel nono capitulo, il quale è responsivo di questo, non sono le predecte parole; ma solo dice: „nisi cum S. S^tis præservatione" etc. Affine adunque, che l'un capitulo sia in tucto conforme all' altro, è piaciuto a S. B^ne di tor via le decte quattro parole del secondo, non essendo le medesime nel nono.

Nel quinto capitulo, dove era che „cuilibet tredecim cantonum et patriæ Vallesiæ etc. solvi deberent duo millia florenorum Rhenensium", è parso a N. S^r iustissima cosa che, sendoli mancati li Genovesi, li quali dovevano contribuire alla quarta parte di tucta la spesa, S. S^tà de cetero non sia tenuta a pagare tanta somma; ma se ne levi il quarto, et, dove diceva „duo millia florenorum", si dica „mille et quingenti floreni", che altrimenti saria graveza non honesta et insupportabile à S. B^ne, quando per lei se devesse pagare la portione et la rata de' Genovesi prefati. Dice bene S. S^tà che, proseguendosi la impresa, della quale è da expectare certa victoria, come si spera nello onnipotente Dio, mediante la virtù et valore di quella serenissima et invicta natione Elvetica, le cose de' Genovesi si potrano facilmente adextrare, di modo che epsi Genovesi satisfaranno a tucta questa parte et si obligheranno per l'advenire di contribuire a quella rata, che da principio si designava che dovessino pagare. Per il che S. S^tà non vuole, si come ho decto, esser tenuta per questo conto, se non in mille et 500 fiorini per conto suo et de' S^ri Fiorentini, parendoli che et la ragione et la equità, dalla quale quelli S^ri non furono mai alieni, non voglia nè richieda anchora lei altrimente.

Nel 23° capitulo, dove si dice che „in præsenti confœderatione comprehendantur omnes coniuncti S^mi D. N. et præsentes confœderati in Italia", ha voluto S. S^tà che, per maggior chiareza, si dica „confœderati et confœderandi in Italia", il che non era molto necessario adiungervi, come lei anchora dice, se non per tor ben via ogni ambiguità, che mai nascere ne potesse. — Nel fine del medesimo capitulo è parso à S. B^ne che, dopo le infrascripte parole: „Hac tamen expressione

addita, quod S^mus D. N. hoc tempore nullum penitus fœdus aut unionem cum dominio Venetorum habeat," sia suto meglio levare tucto quello, che seguitaria di decto capitulo, et farne immediate uno altro brevissimo in questa forma: „Item quod Ser^mus Catholicus rex Aragonum vel Neapolis in hoc præsenti fœdere non comprehendatur." Che, benchè sia tucto una medesima cosa, facendosi nondimeno un capitulo separato, par che habbia in se alquanto più del grave, sendo maxime il prefato re confederato anchor lui con quelli Mag^ci S^ri.

Nel 26° capitulo, dopo quelle parole che sono nel fine, videlicet: „omnibus viribus suis legitime subsistere debeant et servari," ha voluto S. B^ne, per obviare bene ad ogni dubietà, che si li subiunga immediate: „quatenus non contraveniant huic præsenti confœderationi."

Queste sono le cose, le quali è parso a N. S^re di toccare nella bulla di S. S^tà, confortando V. S^ria R^ma ad operare che così, come sono in se tucte honestissime, siano admesse dalli cantoni senza contradictione, et così si racconci la bulla loro, affinchè in amendue non sia discrepantia nè varietà alcuna.

Li danari delle pensioni si mettono tuctavia in ordine, et di già si sariano mandati, se non fussino suti li continui disturbi et le soverchie spese, che sono state, di maniera che non si è potuto ad un tracto medesimo supplire a tucti lati; per il che bisogna che li cantoni ne habbiano per excusati, se sino al presente non se li è potuto satisfare di quanto se li era promesso, alli quali però non si mancherà del debito sino ad un sol fiorino. Sichè V. S^ria R^ma potrà farli certi che dal canto di N. S^re non se li verrà mai meno di tucto quello che li serà suto promesso, come si richiede alla gran fede et incredibil virtù di quelli li quali, se sin quì sono appresso d'ogni persona degni di gran laude, nella presente impresa credemo sia di sorte che è per ponere in cielo tucta quella invictissima natione, alla quale, se mai N. S^re fu inclinato et ebbe in animo di favorirla et beneficarla, al presente, per vederli constanti et fermi, li è affectionato tanto, che impossibile saria a poterlo pensare, non che a dirlo.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 92. Concept.

[1] Das Concept trägt die Überschrift „Sedunensi"; doch kann der Brief seinem Inhalte nach unmöglich für Schinner, sondern muss für Filonardi bestimmt gewesen sein.

[2] Vergl. E. A. III. 2. Beilage 27 C.

Nr. 55. Rom 1515 September 20. — Staatssecretär an Filonardi.

Tornò il cavallaro con le lettere di V. S^ria^ de' dì . .[1], le quali satisfeceno molto a la S^tà^ di N. S^re^ per intendere la optima dispositione di quelli S^ri^ Elvetii de' cantoni di stare fermi et constanti ne la lega; chè volessi Dio che così havessino facto sempre tucti li capitani, che sono stati in campo con li fanti, però che alcuni di loro, per tenere dalla parte Franzese, hanno del continuo tenuto pratiche d'accordo col re di Francia tanto strecte et così frequenti et sì apertamente che N. S^re^ et li confederati et tucto il mondo hanno sempre creduto tale accordo essere concluso; per il che si è stato sempre con lo animo molto suspeso et mal contento. Et oltra di questo epsi capitani hanno sempre tenuto lo exercito Elvetico diviso, in modo che non si è mai per loro facto deliberatione ferma di quello che si havessi a fare, talmente che mai non è stato possibile intendere la loro intentione, per la quale si sia possuto indirizare la impresa a quel cammino che fussi iudicato il meglio. Et quando nel ritirarsi dalli passi de' monti li Svizeri vennero a Novara, con grande instantia si ricordò et pregò per N. S^re^ et per li confederati che si volessino ridurre a Pavia, essendo quel loco molto cpportuno et a proposito de la impresa per vincerla al sicuro; perchè, sendo lì S^ri^ Elvetii, le genti nostre et il Sr Vicerè potevano sicuramente et in un tracto coniungersi con loro, et così hariano havuto le genti d'arme in gran numero et li danari abundantemente. Ma, in loco di venire a Pavia, se ne andorono a Varese, et in Pavia entrorono li Franzesi et di poi in Lodi, et così fu precluso lo adito da li nostri a li S^ri^ Svizeri, in modo che senza periculo, immo senza manifesta perdita delle genti nostre non pure le genti, ma nè etiam li danari se li potevano mandare; et se o le genti d'arme nostre o sì grossa somma di danaro si perdeva, senza alcun dubio era del tucto rovinata la impresa. Vennono di poi li S^ri^ Elvetii a Milano, et li Franzesi et Venetiani con tucta la loro possanza, che era ben grande, si messono in mezo tra Milano et Piacenza, ove erano le genti di N. S^re^ et del vicerè, in modo che, essendo di gran lunga di fanti et cavalli superiori Franzesi et Venetiani et posti in quel mezo tra Svizeri et li nostri, non potevano andare a coniungersi con Svizeri, se prima non consultavano bene insieme le genti nostre et li Elvetii del tempo et del cammino, che si haveva a

tenere per scontrarsi et coniungersi insieme et poi unitamente seguitare la impresa, la quale certamente era vincta al sicuro, se con ordine et modo si governava. Non havevano li nostri a Piacenza a gran pena inteso li Svizeri essere arrivati a Milano, quando hebbono la nuova del facto d'arme, che ne parve la più strana et nuova cosa del mondo; perciochè era da fare tucto con consulta et intelligentia hinc inde delli S^ri^ Svizeri et delle genti nostre et del Sr Vicerè, affinchè si potessi ad un tempo medesimo dinanzi et di drieto combattere il commune inimico, il quale, se così si fussi facto in uno istante, si saria submerso, perchè li Svizeri soli si può dire che habbino quasi ruinato tucto l'exercito Franzese; perchè in vero et nel equitato et nel pedidato hanno dato a' Franzesi una grandissima bastonata, in modo che per tucta Italia et Spagna et nella Magna[2] sono andate lettere con la nuova de la rotta de' Franzesi con grandissima gloria et laude de' S^ri^ Elvetii; et quì per tucto se ne feciono tucti segni di allegreza. Così potete liberamente dire a quelli S^ri^ per parte di N. S^re^, perchè è la pura verità, et certo, se li S^ri^ Elvetii, quando partirono dal conflicto, si fossino fermi a Milano et non andatisene a Como, la impresa era più vincta che mai per lo grandissimo danno recevuto da' Franzesi, per non haver vectuaria, per trovarsi in mezo di due exerciti et per la venuta del Sr Marcantonio Colonna da Verona con sei mila fanti Alamanni, parte pagati per N. S^re^ et re Catholico et parte mandati dalla M^tà^ Cesarea; in modo che Franzesi erano constrecti o andarsi con Iddio o di nuovo combattere et perdere al certo. Questo essere andato a Como li S^ri^ Elvetii fa stare la brigata alquanto suspesa di quel che voglino fare. Ma, se si delibera di stare constanti et forti alla impresa, la victoria è ben un poco alungata, ma non già tolta via. Et però fate intendere a cotesti S^ri^ che voglino stare fermi, perchè li S^ri^ Confederati non mancheranno di quanto sono obligati, et faranno molto più et di genti d'arme et di danari, purchè la impresa si governi con ordine et con fermeza et che si stia fermo. Li danari sono a Piacenza et così le genti; ma faccisi in modo et tengasi forma et via che li danari si possino mandare alli Svizeri in campo et le genti si possino coniungere con loro. Et volendo fare questo, è necessario che si levino di campo quelli capitani, che tengono con Franzesi et che sono stati causa di tucti li inconvenienti et scandali seguiti, et in loco loro si mandino delli

altri capitani buoni, che siano sinceri et che vadino al bene della impresa et delli confederati. Et, [illegible] così si delibera et si fa per quelli S^ri^, N. S^re^ et li confederati tucti ci metteranno le genti, l'auctorità, li regni et quanto hanno al mondo et precipue S. S^tà^, la quale è intrata in questa spesa et in questi travagli sol per amore de li S^ri^ Elvetii, per mantenerli et per conservare la lega et amicitia et intelligentia loro, et ha sin quì speso un tesoro per questo conto della impresa et facto mille homini d'arme più di quello, che era tenuto haver per capituli de la lega, in modo che tra S. S^tà^ et S^ri^ Fiorentini hanno più di 2000 homini d'arme, sebbene qualchuno de li condocti ha mancato del venire in campo. Oltra questo S. S^tà^ per il presidio da lasciarsi in Verona, affinchè lo exercito di S. Altezza col vicerè venisse ad unirsi con li S^ri^ Elvetii, ha speso molte migliara di ducati et facto sette mila fanti per lasciare alla custodia di Reggio, Parma et delle altre città, perchè le genti di S. S^tà^ et de' Fiorentini potessino expeditamente venire alla impresa. Sichè fate bene constare a quelli S^ri^ che S. B^ne^ ha speso un grandissimo danaro et è intrato in questi periculi et travagli sol per rispecto loro et per mantenersi in loro bona amicitia; chè quanto a S. B^ne^ si poteva stare in sua sancta pace, et haria ricevuto honore et bene quanto havesse saputo domandare da Francia, dal quale[3] ha refutato grandissime offerte, sol per non voler lasciare l'unione et amicitia de' S^ri^ Elvetii, con li quali vuole continuare sino a morte; purchè loro faccino il medesimo, et, come dico, S. S^tà^ è disposta a metterci quanto può fare et dire. Et così dite a quelli S^ri^, con li quali conferirete tucta questa constantissima volontà di S. B^ne^, et confortate et pregate le loro S^rie^ che voglino stare fermi con li confederati et seguitare animosamente la impresa et fermare li fanti a Como, perchè, se così si farà, si vincerà al sicuro et presto, perchè li inimici sono mezo rotti, hanno perso la maggior parte della loro fanteria, non possono rifarsi et noi possiamo ogni hora multiplicare l'exercito. Et la M^tà^ Cesarea se ne verrà alla volta de Italia et manderà gente assai et bona, in modo che, se quelli S^ri^ stanno forti et seguitano la impresa, la victoria sarà nostra absolutamente. — Der König von England ist der Liga beigetreten, von Spanien aus wird ein Angriff auf Frankreich erfolgen und der Herzog von Geldern hat das französische Heer verlassen, um sein eigenes Land gegen den Erzherzog zu verteidigen, so dass, wenn die Schweizer fest bleiben,

der Sieg über die Franzosen gewiss ist. In mano del R^mo Medici è la bolla de la ratificatione de la lega particulare con S^ri Elvetii. In mano del Sr Mag^co Lorenzo a Piacenza è una grossissima somma di danaro per conto de' Svizeri, et li danari de le pensioni particulari si daranno, come le cose et le strade siano in modo assicurate che li danari si possino mandare senza manifesto periculo. Et questo è certo più che il sole, et tanto ha a loro a mancar questo quanto la morte. Conferirete tucto con il Sr Magnifico et Visconti et col Cesareo et Catholico oratore, et vedete fra tucti insieme et da parte ciascuno che le cose si conduchino al fine soprascripto; et sopra tucto rispondete subito subito subito di quanto costì si delibererà, recordando a quelli S^ri che l'honore, la gloria et l'exaltatione di quella invicta natione è di stare fermi con li colligati et seguitare la impresa, ove che, se altrimenti fanno per via d'accordo con Francia et di richiamare li fanti a casa, passa con loro gran vergogna, mancano de la fede et si dirà sempre che l'habbino facto per filo, et Franzesi si vanteranno haverli battuti.

Con questa sia un breve a li S^ri Elvetii di credentia in V. S^ria di quanto conferirete a le loro S^rie per parte di S. S^tà. Se pure, dopo ogni diligentia facta per voi in tener fermi Svizeri a seguitare la impresa, voi vedessi che loro volessino accordare con Francia, vedete che lo faccino insieme con N. S^re et con la salveza dello stato, che possiede la chiesa, et del presente stato di Fiorenza et de la casa di S. S^tà et con preservatione de li S^ri Confederati, chè questo saria l'honor loro.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 94. Concept.

[1] Das Datum fehlt in der Vorlage.
[2] = Alemagna.
[3] D. h. re di Francia.

Nr. 56. Rom 1515 September 20. — Staatssecretär an Schinner.

Questo dì havemo inteso la retirata de li S^ri Elvetii a Como, perchè furono partiti dal conflicto. Il che ha dato a tucti noi grandissima molestia, perchè, se si fermavano a Milano, l'impresa era

vincta al securo, attento che li Franzesi erano mezo rotti. Quì vennero due staffette come li Franzesi erano rotti, et se ne feciono fuochi de allegreza per tucto, et così sono andate le nuove per tucta Italia et in Spagna et nella Magna. Et così era con effecto, se S^ri Elvetii potevano fermarsi in campo; ma, se questo era impossibile dovevono, fermarsi almeno a Milano. Hor, poichè sono a Como, è necessario che stiano forti. Fatene, Monsignor mio, ultimo di potentia, perchè, se Svizeri sono constanti a seguitar la impresa, si vince al securo. Ferminsi a Como, mandinsi via li capitani maligni, venghino de' buoni, piglisi ordine del governare bene la impresa et faccisi ogni extremo di unire insieme le forze tucte et di seguitare il commune hoste, il quale non può più refarsi et noi sì. Danari ci saranno assai et così gente, purchè si apra in modo la via che li danari si possino mandare et la gente venire con li S^ri Elvetii. Facciasi presto; li confederati stanno più forti che mai. Il papa ci vuol mettere quanto al mondo ha, purchè Svizeri stiano constanti et seguitino di presente la impresa. A Cesare se è spacciato volando che venga verso Italia et mandi più gente che può, et così che mandi volando a' S^ri Elvetii a confortarli a stare fermi. N. S^re scrive al Verulano molto ardentemente che exorti quelli S^ri a stare constanti, mostrando che li inconvenienti seguiti siano causati per alcuni tristi capitani del campo, i quali è ben mandar via et castigarli, perchè sono sin quì stati la ruina della impresa, et che mandino de' buoni. N. S^re confida più in V. S^ria che in tucto il resto. Con questa fa un breve alli oratori et capitani Elvetii in campo di credentia in V. S^ria R^ma a quanto per parte di S. S^tà dirà alle loro S^rie per confortarli a star saldi. So che V. S^ria farà l'officio. Come dico, danari nè genti non mancheranno, se li Elvetii non mancano a loro stessi. Sichè, Monsignor mio, fate hora l'officio come N. S^re spera nella prudentia et sufficientia vostra. — S. S^tà ricorda a V. S^ria che, se pur li Svizeri s'accordassino con Francia, quella habia a mente le cose della chiesa, di S. B^ne, della casa de' Medici, del presente stato di Fiorenza et anche si ricordi delli S^ri Confederati. Et io alla S^ria V. sempre mi raccomando.

A. V. Particolari T. 153. Fol. 95. Concept.

Nr. 57. Viterbo 1515 November 9. — Leo X. an die Schweizer.[1]

Dilectus filius Octavianus, electus Laudensis, quem superioribus mensibus contra omnes canonicas sanctiones in carceribus detinuistis, etsi notabili iniuria et ignominia affectus a vobis fuerit, a nobis tamen uti vir mitis et placabilis absolutionem pœnarum et censurarum omnium, quas iuxta sacros canones aliasque summorum pontificum prædecessorum nostrorum constitutiones, in inferentes manus violentas in personas ecclesiasticas editas, incurisse dignoscebamini, propterea quod per nefas[2] a vobis tractatus fuerit, humiliter atque instanter petiit. Quam nos cum propter vestram in nos sedemque hanc apostolicam fidem et observantiam, quam quidem semper egregie ostendistis paternumque item affectum in illam inclitam nationem nostrum, sperantes etiam vos in posterum a talibus abstituros criminibus, tum ob ipsius electi preces libenter vobis concessuri sumus. Itaque committimus venerabili fratri episcopo Verulano, nuntio apud vos nostro, ut, iniuncta vobis de præmissis pœnitentia salutari, vos vestrumque singulos ab omnibus censuris ecclesiasticis per vos ob iniectionem manuum violentarum in electum Laudensem incursis, auctoritate nostra absolvat, a quo absolutionem ipsam petatis, quam vobis illum benigne tributurum scimus. Hortamur autem in Domino Devotionem Vestram, ut tam gravibus excessibus in posterum abstineatis, ac, postquam perspectum et cognitum nobis est, nihil electum ipsum contra vos commisisse, cum post mutationem status Mediolanensis bona omnia ei ab iis erepta fuerint, [quorum partes tenere suspectus fuerat,][3] curare velitis, ut tum fama honusque, tum bona amissa, quantum in vobis erit, illi restituantur. Quod vobis dignum erit, nobis admodum gratum.

A. V. Min. Brev. Leonis X. T. 4. Nr. 100. Concept.

[1] E. A. III. 2. Nr. 651, b. Von diesem Breve findet sich in Cod. Vat. 8580 eine Copie, die das Datum 5. November trägt.

[2] Die Copie hat statt dessen: „præter fas".

[3] Diese Worte fehlen im Concept und sind aus der Copie ergänzt.

Nr. 58. Florenz[1] 1515 December 30. — Leo X. an Filonardi.[1]

Intelleximus, quod nobis sane molestissimum fuit, Fraternitatem Tuam in carissimum in Christo filium nostrum Franciscum, Francorum regem Christianissimum, auctoritate tua atque officiis apud dilectos filios Elvetios male uti. Equidem non possumus credere te a solita tua prudentia usque adeo recessisse, ut ea abs te agantur. Cum scias pro nostra cum eo rege amicitia et fœdere, quod te non latet, inito, res ipsius nobis cordi et curæ esse non secus ac nostras atque huius sanctæ apostolicæ sedis debere. Volumus tamen, utcunque se res habet, mandamusque tibi, ut non solum ab agendo procurandove contra eius M^tem^ quicquam quoquomodo te prorsus abstineas, sed etiam ut des operam, ut ne suspitionem quidem eius rei ullam posthac præbeas, et, si quam adhuc præbuisti, eam eluas omnique ex parte te purges; demum sic te geras, ne quid deinceps eiusmodi ad nos de Tua Fraternitate asseratur. Bembus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 161. Copie.

Am 12. December traf der Papst mit Franz I. in Bologna zusammen, begab sich dann nach Florenz, wo er bis zum 19. Februar 1519 blieb.

Nr. 59. Rom 1516 März 16. — Leo X. an die XIII Orte.

Dilecti filii etc. Nostra inter nos coniunctio, quæ sedi apostolicæ et sanctæ Romanæ ecclesiæ sæpe utilis fuit, vobis vero non solum utilis, sed etiam honorifica, et ex qua vestro nomini summa laus apud omnes nationes comparata est, permansit illa quidem in animo nostro firma ac perennis, atque, ut confidimus, item quoque in vestro. Sed novis ac turbulentis rebus, quæ inciderunt, fuit in ipsis operibus aliquantum interrupta. Novis nam procellis, quæ postea emerserunt, nos et periculis sanctæ Romanæ ecclesiæ ac nostris præcavere fuimus compulsi et vestra diu consilia ignota habuimus, postremoque, quod nobis profecto magnæ molestiæ fuit, vos inter vos concordes parum et aliquantulum dissentientes intelligebamus. Quæ res maxime effecit, ut ad conclusionem omnimodam confœderationis eius, quæ

inter nos tractabatur, redderemur utrique tardiores et ad promissiones vobis per nos debitas persolvendas tardiores redderemur. Nunc vero accepto, quod ad unum atque idem signum universi contendere animati estis, nos qualemcunque concordiam vestram multis nostris desideriis anteponentes, eis dimotis obiicibus, qui nos impediebant, ad venerabilem fratrem E[nnium] episcopum Verulanum,[1] nuntium apud vos atque oratorem nostrum, multa scribimus cum Devotionibus Vestris nostro nomine communicanda, ac de pensionibus in primis, ut eas vobis paratas esse edoceat. Cui hortamur vos in Domino, ut plenissime fidem in omnibus habeatis. Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 165. Copie.

[1] Den Erlass Filonardis, worin er den Besuchern der Kirchen in Gfenn und Seedorf den Stationenablass der Stadt Rom verleiht, dat. Turegi 6. Kal. maii 1516, v. Geschichtsfreund der V Orte, Bd. XII, pag. 49.

Nr. 60. Rom 1516 Juni 3. — Instruction des Cardinals de' Medici an Gambaro.[1]

Messer Iacopo, voi ne andrete a' Svizeri per quella via, che vi parrà più commoda et più secura, di che vi potrete consiglare pel cammino et maxime col R^mo^ di S. Maria in Porticu.[2] A noi per hora piacerebbe la via de la Magna per le ragioni, che a bocca vi habbiam decto. Porterete con voi l'ordine de' danari et la bolla de la ratificatione et la minuta propria, che mandò el vescovo di Veruli con certe correctioni ecc. Nel passare vostro da Firenze visiterete Madama Alphonsina[3] et comunicherete [a S. S^ria^ et a quelli cittadini, che a lei parrà,][4] la andata et la commissione vostra, ricercando se harà da darvi alcuna commissione o ricordo.

Parlerete ad ogni modo con S. Maria in Porticu, andando ad trovarlo ove sarà, et li conferirete tucto quello che havete in commissione et quello che N. S^re^ vi ha ragionato, ricercandolo per parte di S. S^tà^ che vi consigli prima del cammino, che havete ad tenere, di poi vi instruisca come vi habbiate ad governare con Cesare, con

Sedunense et con quelli altri S^ri^ et così poi col Verulano et con Svizeri [non vi partendo da la substantia, che vi ha parlato N. S^re^];[4] perchè, essendo S. S^ria^ R^ma^ fresca in su li advisi et, havendo maneggiato lungo tempo queste pratiche di Cesare, del S^re^ Visconte et de li Elvetii, vi potrà dare buona instructione. Passando in loco che sanza molto sinistro possiate vedere Cesare, visiterete S. M^tà^ in nome di N. S^re^; presentandoli el breve di credenza in voi, et li direte secondo el ragionamento hauto con S. S^tà^ et la causa de la andata vostra a' Svizeri per stabilire la lega particulare et pagare loro le pensioni et monstrando nel parlare vostro la bona mente et affectione di N. S^re^ verso S. M^tà^. El medesimo offitio farete con Sedunense et con Gurgense et con quelli altri S^ri^, secondo vi è suto decto a bocca et secondo anchora e ricordi di S. Maria in Porticu.

Arrivato che sarete a' Svizeri, troverete el R^do^ Vescovo di Veruli[5] et participerete con S. S^ria^ tucta la vostra commissione per parte di N. S^re^, consultando et examinando maturamente el modo di exeguirla, dicendoli che S. S^tà^ non manda voi per alcuna diffidentia di S. S^ria^, ma perchè, havendo lei medesima scripto che si mandassi uno homo ad numerare questi danari, N. S^re^ vi ha electo per far tale offitio et per poter di bocca dirvi molte cose, che con difficultà si potevono scrivere; ⁂ apresso, havendo Franzesi a sospecto la S. S^ria^, come li è noto, et havendo loro fra li Svizeri la parte et partigiani, et per levarsi fastidio di querele, è parso a N. S^re^ mandarvi uno homo novo, ma che havete bene commissione di governarvi secondo el parere suo et haverlo per timone et guida vostra. ⁂[6]

Con li S^ri^ Elvetii, facto prima quella opera, che il vescovo et voi iudicherete ad proposito, parlerete, presentando el breve generale o particulare, secondo che occorrerà, salutandoli per parte di N. S^re^ con parole grate et amorevoli et piene di fede verso le loro S^rie^, monstrando essere mandato per portare loro la ratificatione de la lega sua particulare et li danari de le pensioni per conto suo proprio et anchora de' S^ri^ Fiorentini, subiungendo che S. B^ne^ non ha mandato prima per haver visto le cose loro da qualche mese in quà variare et alterare; intendendosi hora che per gratia di Dio procedano unite, li è parso mandarvi ad dare perfectione a questa lega, che più tempo è stata suspesa, ad ciochè la S. S^tà^ et le lor S^rie^ sieno una cosa medesima et arano una medesima fortuna, conoscendo per certo che questa

confederatione fa[7] per l'una parte et per l'altra, perchè N. S^re^ desidera la exaltatione et grandeza loro come patre de' proprii figliuoli, et apresso reputa che per la virtù loro et per la devotione, che portano a questa sancta sede, che sieno per conservare et augumentare lo honore et la auctorità de la persona di S. S^tà^ et di sancta chiesa et trarne anchora per loro utile et honore, et quelle amicitie facilmente si conservano, che fanno a benefitio de l'una parte et de l'altra, et che ciascuno sanza suo periculo può desiderare et procurare el bene del compagno; significando loro havere prompti e danari de le pensioni per questa prima pagha, che di presente ha ad incominciare, et che le altre poi a' tempi debiti non mancheranno. Et quando voi trovassi difficultà in questa parte de' pagamenti, ciò è de' termini de le paghe, potrete privatamente et publicamente, secondo che sarà bisogno, persuadere loro che, per essere stato questa lega fino a quì inperfecta et suspesa, et in la quale N. S^re^ non poteva posare lo animo nè valersene per la diversità de' pareri, per la varietà de li accidenti, che sono seguiti, non è ragionevole che S. S^tà^ habbi ad pagare le pensioni del tempo passato, mentre che non ha potuto godere questa confederatione, la quale cominciando al presente, che da ogni banda harà la perfectione sua, è ben iusto che cominci, et così vole, el primo termine del pagamento, et lo altro termine poi a maggio proximo futuro, et così successive. Et in somma circa a questa parte che del vecchio non si ragioni havete ad insistere principalmente, perchè N. S^re^ non intende essere obligato, come non è in facto, nè vole sborsare se non li danari, che voi portate et che servino per la prima paga, che cominci hora per lo anno futuro. Et, quando voi trovassi difficultà tale che non potessi resolvere questo articulo, non achade procedere più avanti, perchè questa è una de le conditioni, che N. S^re^ vole absolutamente, non obstante qualunque cosa vi fussi decta o allegata in contrario. Ma S. S^tà^ confida ne la ragione et ne la prudentia et dextreza del vescovo di Veruli et vostra, che leverete via, se vi fussi alcuno obstaculo, et farete capaci quelli S^ri^, quanto fa per loro questa amicitia, con la quale apresso li altri principi cresceranno di reputatione et a tempo di guerra et di pace ne trarranno sicurtà et commodità. Farete lor fede, quanta affectione et observantia porti a le lor S^rie^ lo stato di Firenze et il Sr Mag^co^ Lorenzo, rachomandandolo caldamente, et in questi pagamenti de le pensioni

publiche et private farete più amici, più grado et più reputatione al prefato Mag^co Lorenzo, che vi sarà possibile, perchè in effecto la persona sua et quella città, dulcissima patria di N. S^re, sono el core et la luce de li occhi di S. S^tà. Et perchè il vescovo di Veruli, quando mandò la minuta, come havea ad stare la bolla de la ratificatione, ricorda molto che non si muti o alteri parola alcuna, havendo N. S^re veduto che ne la conclusione fanno Svizeri in decta bolla, si ristringono a parole molto strecte, sanza nominare, come è necessario, che là stia bene, la città di Firenze et la famigla de' Medici, S. S^tà vi ha facto adiungere, come vi ha mostro, queste parole di più „et aliorum suprascriptorum", de le quali non si pensa che habbino ad fare ombra o generare difficultà alcuna, perchè, volendo quelli S^ri piglare le pensioni da' Fiorentini et da quello stato, che reggie el Mag^co Sr Lorenzo, semo certi che voglono sieno nominati di sotto, come sono di sopra. Ma questo si tocca con mano che è proceduto per inadvertenza, et se alcuno l'havessi ricordato, vi harebbono messo specificatamente nel fine, come era nel principio, la città di Firenze et la famigla de' Medici. Questo vi diciamo per notitia vostra et non perchè dubitiamo che se li facci replica alcuna, perchè è una parte tanto importante et tanto essentiale in questa lega, che quando punto si indebolissi o variassi, sarebbe un rompere ogni cosa; imperochè, oltre al dare el terzo de le pensioni per questo conto, N. S^re stima tanto la patria et la famigla sua, che per lo honore, per la quiete de lo animo et per la securtà et per levar via occasione a chi volessi malignare, sanza questa expressione et sanza che decta città et famigla fussi compresa, non sarebbe nulla de le altre cose in alcun modo. Et però voi, sanza mostrare di dubitarne, anzi mettendola per cosa stabilita et chiara, la farete passare ne la forma, che la si è acconcia. Et, quando in alcun capitulo nascessi discrepantia o difficultà, excepto questi dui principali, cioè del termine de' pagamenti et de la comprehensione di Firenze et de la famigla de' Medici, voi ci adviserete di quello che seguirà, et aspecterete da noi resposta, benchè, in qualunque modo passino le cose, non partirete di là nè romperete el filo in sino che non habbiate resolutione da N. S^re.

[Userete diligentia che questi danari et maximamente le pensioni private si spendino utilmente et che questa sancta sede et il Mag^co Lorenzo se ne possi servire et valere, come habbiamo fede

in la prudentia vostra et secondo che altra volta vi siete portato in le cose di N. Sr.][4]

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Eigenhändiges Concept des Cardinals.

[1] Im A. V. Varia Polit. T. 23, Fol. 113 findet sich eine Copie dieser Instruction.

[2] Bibbiena sollte als Legat im Auftrag des Papstes mit dem Kaiser zusammentreffen, als dieser wieder nach Italien kam in der Absicht, Mailand zurückzuerobern.

[3] Geborne Orsini, Gattin Pietros de' Medici, Mutter Lorenzos, zu dessen Gunsten sie den Papst zur Vertreibung des Herzogs von Urbino drängte; sie starb 1520.

[4] Die in [ ] eingeschlossenen Stellen finden sich von derselben Hand am Rande des Concepts beigefügt, in genannter Copie aber dem Texte eingereiht.

[5] Ein kurzes Beglaubigungsschreiben für Gambaro an Filonardi, dat. 29. Mai, findet sich in Cod. Vat. 8580, Fol. 167.

[6] Die zwischen ‡ ‡ stehenden Worte sind im Concepte durchgestrichen und fehlen in der Copie ganz.

[7] Fare = vorteilhaft sein.

Nr. 61. Rom 1516 September 10. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Magnifice vir, ecc. Per le vostre ultime de' 13 del passato, N. Sre ha inteso in che grado eron le cose sue fino a quel dì con cotesti Sri et quello che voi speravi et disegnavi fare per lo advenire et così li altri advisi et notitie, che voi scrivete, che tucto li è suto gratissimo. Attende hora la resolutione loro et la copia di quella bolla volete si facci, presupponendo che vi sia dentro tucte quelle parti principali ne la forma, che havesti per la instructione et che a bocca intendesti da S. Stà. Et in questo, conoscendo la prudentia vostra, non vi repli-cheremo altro, et semo certi harete bona advertenza a tucto. Non voglamo già mancar di ricordarvi expressamente che nel tractar le faccende con quelli Sri in publico et in privato et così con li agenti di Cesar, di Inghilterra, con Mes. Visconte o altri, habbiate somma et diligente cura di non dar carico a N. Sre col re di Francia, perchè ogni dì ci è querela da quella Mtà de' mali offitii, che il Rdo Veruli et voi fate costì contro di lei. Et dicono che procedete tanto publica-

mente et sanza alcuno respecto, che noi non lo possiamo credere, atteso quello vi commisse S. S^{tà} et quanto noi particularmente vi habbiamo per parte sua scripto et replicato. N. S^{re} è bene nel medesimo animo et desiderio, che voi sapete, circa accordare cotesta natione con Francia, et si move per la securtà di sancta chiesa et per la quiete della republica christiana; ma non vorria già, per venire a quel fine, passare per mezi, che cominciassino prima a nocere che ad giovare et ad fare contrario effecto del disegno suo, perchè, essendo in lega col Christ^{mo} et obligato ad difenderli lo stato di Milano, et facto a S. M^{tà} infiniti piaceri et benefitii et per conto suo etiam provocatosi molti altri, non vorria perdere in un tracto ogni cosa et farselo inimico, et entrare in novi pensieri et forse travagli. Et per questo non mancate di advertenza et misurate bene con chi parlate et conferite. A N. S^{re} piace che con quelli oratori di Cesare et Inghilterra, con Mes. Visconte et con li confidenti di Sedunense et con quelli Elvetii, che sono contrarii a Francia, voi facciate l'offitio, che havete in commissione, sanza riprova, sanza testimoni et sanza periculo, et lassate poi fare il resto a loro et a la natura, che faranno quasi el medesimo effecto; et voi non potrete essere imputato et N. S^{re} non ne potrà haver carico et starà in su la negativa, quando pure alcuno si dolessi et quando li presenti oratori et li altri prenominati ne parlassino loro et vi nominassino per seminare zizania fra S. S^{tà} et Franzesi o per altra causa, et, per esser loro partiali in questa cosa, non saranno sufficienti testimoni. Et tanto più bisogna hora andiate cauti a questa cosa, quanto el bastardo di Savoia[1] vi harà l'occhio a le mani et farà observare li andamenti vostri. Et quando per questa pace, che hanno facta col novo rè di Spagna,[2] o per non voler più Inghilterra regger a le spese, e Svizeri ne andassino a lo accordo di Francia, tanto più anchora è necessario vi governiate prudentemente. Et, benchè noi conosciamo che molti de li amici del Christ^{mo} vi daranno imputatione, per non li poter observare forse quello che havemo promesso, pure N. S^{re} desidera che Francia, se non si tiene adiutata, non si tenga offesa. La prima et principale vostra cura ha ad essere fermare, concludere et stabilire le cose del papa con cotesta natione et conservarla et augumentarla in fede et devotione con S. S^{tà}. La seconda è di interrompere ecc., se voi commodamente potete farlo. Et havendo ad mancare, più presto mancate in questo di

operare meno et non fare inimici al papa, che scoprendovi fare maggiore effecto et generare questa inimicitia, conoscendo che ne' governi populari, simili a quello di cotesti S^ri^, non si tiene secreto alcuno.

Quanto a le pensioni havete ad distribuire, piglate le quitanze da chi si possono havere facilmente et sanza diminuire el grado. Il resto vedete pure al tempo di allogare bene, et per questo non ritardate di dar quelle che vi pare sieno a benefitio di N. S^re^. Et fate ricordo voi a chi date e danari in una nota distincta, ponendo e nomi, cognomi, paese et di poi le qualità, le inclinationi et le auctorità et seguito che si hanno, secondo che voi, informandovi dextramente, troverete in facto, chè a N. S^re^ basta sapere chi sono li amici sui, che si è obligato, et di chi può confidare, chè per altro non volea le quitanze; et di Veruli et di voi si fida che non achade per vostro conto haver riscontro.

Harete inteso questa pace di Francia con Spagna, de la quale N. S^re^ ha lettere da tucti due li re. Appare per hora poco durabile, et maxime restando aperto una porta da potere non solo romperla, ma fare qualche altro accidente, perchè al Christ^mo^ è lecito adiutare Venetia ed offender Verona, et al Catholico adiutare Verona et offender Venetia. Pur potrebbe esser che per questa pace Svizeri trabuccassino ad accordarsi con Francia. In tal caso andatevi accomodando et navicate secondo el vento et fate demostrationi honorevoli al bastardo et a li sui che si tenghi honorato et servito. Et, se bene non li conferirete el secreto apunto de le cose, allargatevi ne le altre circumstantie, in modo che facciate grado a N. S^re^, benchè per l'ordinario S. S^tà^ desidera che li habbi ad scrivere di voi in commendatione et non in querele. El tempo et le faccende vi sieno instructione, chè di quà non possiamo dirvi se non el desiderio di N. S^re^ et il resto rimettere a la prudentia vostra.

Ne le lettere di Francia è uno adviso come un capitano di cotesti Svizeri, che Veruli o voi ha tentato che sia contro a Francia, ha rilevato el tucto a' Franzesi et ha decto che non si cura essere allegato. El nuncio non si ricorda del nome; ma per il primo ce lo scriverrà.[3] Et però vedete quanto bisogna esser prudenti. Portatevi in modo che N. S^re^ non habbi inimicitia d'un tanto re, et così advertite Veruli.

[1] Renatus, leiblicher Bruder des Herzogs Karl III. von Savoien.

[2] Der Friedensvertrag von Noyon vom 13. August; v. Dumont, Corps diplom. IV. pars I, 224.

[3] V. Nr. 62.

Nr. 62. ...[1] 1516 October 13. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Magnifice ecc. Noi ricevemo con le ultime vostre de' 15 del passato la minuta de la bolla con certe addictioni ne la forma, che voi l'havevi ferma con cotesti S^ri^, ne la quale manca una clausula di non poco momento nel capitolo 23°, che parla de le confederationi facte per il passato da' S^ri^ Elvetii con altri principi, che restino in suo robore etc.; perchè nel fine di decto capitolo vi dovea essere queste parole „quatenus non contraveniant isti præsenti fœderi", come erano ne la bolla, che si expedì ultimamente. Perchè, se le lor S^rie^ havessino facto per il passato con Cesare o con altro principe qualche lega et conventione, si potrieno excusare di non observare queste ne le cose che contradicessino a quella. Et se bene ne le addictioni, che hanno facto di novo, vi sono simili parole, si intendono per lo advenire et non fanno lo effecto, che si desiderava. Nondimeno la fede et affectione di N. S^re^ è tanto grande verso quella natione et la tiene tanto devota di questa sancta sede, che sanza altra replica ha voluto acceptare la capitulatione ne la forma, che voi l'havete mandata, et ha expedito la bolla secondo decta minuta, et col nome di Dio con questa ve la mandiamo. Presentatela in quel tempo et modo che vi parerà conveniente, et vi farete dare li capituli sigillati et auctentici, che hanno ad restare apresso di S. B^ne^, et finirete questa opera di tucto quello, che li bisogna. Et perchè voi scrivete che vi mancherà circa 2000 fiorini di Reno, ad ciochè dal canto di N. S^re^ si adempia ogni cosa in publico et in privato per satisfactione di quelli S^ri^, vi si manderanno, come saremo a Roma, et, piacendo a Dio, sarà al fine di questo mese; et voi vedrete di collocarli bene et se ne habbi grado et se ne possi trarre fructo a benefitio di N. S^re^ et de la Exc. del duca.[2]

[3] Più volte vi habbiamo scripto circa le querele, che fa el re di Francia de le opere vostre, et ricordato et commessovi che vi portassi in modo che N. S^re^ non havessi carico nè mala satisfactione

apresso di quella M^tà, la quale, havendo costì tanti amici et partigiani, potete essere certo che intendono la maggior parte de li progressi vostri. Et, trovandosi S. S^tà in lega et in bona amicitia col Christ^mo, li duole che habbiate facto o decto cosa, che possi diminuire el credito o lo amore con S. M^tà. Et nondimeno ogni giorno viene nuove querele di Francia et da Milano di quello che il R^do Vescovo di Veruli et voi fate contro a' Franzesi, di che forte ci maravigliamo; et maxime havendovi scripto expressamente non solo vi guardassi di far cosa, de la quale si tenessino offesi, ma che vedendo andare e Svizeri a la volta loro, come si intende et come voi scrivete, favorissi et adiutassi la materia; ad ciochè quello che naturalmente andassi, fussi attribuito dal Christ^mo a le bone opere vostre et messo in grado a N. S^re. Voi vi dovete essere troppo allargati con quelli, che hanno revelato ogni actione vostra; et alcuno ve ne è, che non si cura esserne allegato. Fra quali è un Mes. Pietro Falco,[4] che già fu oratore a Roma nel principio del pontificato di N. S^re. Queste cose hanno facto gran gelosia ne la mente del re, et diminuiscono assai li oblighi et il grado, che S. M^tà ha col papa per molti benefitii et commodi ricevuti. Per il che è necessario che voi vi sforziate di purgarvi et iustificarvi col bastardo di Savoia et con chi altri vi fussi per Francia et, andando le cose loro prospere, vi portiate in modo che più presto habbino da lodarsi che dolersi di voi; perchè tucto è attribuito a S. S^tà. Et, afinchè il sospecto loro cessi per lo advenire del vescovo di Veruli, N. S^re disegna, come harete expedito questa lega, che S. S^ria se ne ritorni, come per altra vi daremo notitia; et che voi vi fermiate qualche poco, tanto che vi si mandi un altro che non sia a sospecto. Noi di quà ci siamo excusati meglio che habbiamo possuto; pure bisogna che voi facciate le opere che ci possi essere creduto, et che sopra questa materia non vi habbiamo più ad scrivere. Conferite el tucto col R^do Verulano.

Noi intendiamo per la via de' Franzesi che cotesti S^ri si accorderanno con loro. State vigilante per darcene notitia. Lo imperatore tiene pratica strecta di accordarsi con Francia, et Verona, se lo accordo seguirà, si darà in mano del re Catholico per darla a' Venetiani fra 3 mesi, dando loro a Cesare 200 m. scudi. Vedete di ritrarre quello che ne sanno cotesti S^ri, et come la intendono.

Tor. Busta I. Fasc. II. Concept.

[1] Nach dem Inhalt des Briefes kann Rom nicht der Ausstellungsort sein, wahrscheinlich Monte Falisco, ein kleines Städtchen bei Spoleto in Umbrien, von wo aus zwei Briefe unter dem 4. e. m. geschrieben wurden; v. A. stor. ital. T. 20, pag. 235/6.

[2] Herzog Lorenzo de' Medici.

[3] Von dieser Stelle an bis zum Schlusse ist der Brief nahezu ganz auch bei Guasti A. stor. ital. T. 20, pag. 237 abgedruckt.

[4] Schultheiss Falk von Freiburg war im November 1512 als Gesandter bei Julius II., zwei Jahre später bei Leo X.

Nr. 63. Rom 1516 November 6. — Leo X. an Filonardi und Gambaro.

Aufzählung der Erfolge Selims I. im Orient und Hinweis auf seine Rüstungen gegen das Abendland. Visum nobis est ad vos scribere vobisque efficaciter iniungere, ut, postquam rem omnem Helvetiis ipsis communicaveritis, eos, ut de salute publica Christique religione et fide ab impuritate et atrocitate infidelium defendenda pie sollicitoque animo cogitent, nostro nomine diligentissime hortemini eosdemque moneatis, cum Dominus noster pro sua infinita gratia et profusa quadam largitate egregiam peculiaremque eis fortitudinem animique robur dederit, æquissimum pietatique maxime consentaneum esse, ut istas celebratissimas vires et præstantissimos animos suos ad rem tum nostram Christianorum communem, tum Dei propriam tuendam suo tempore conferant et depromant, neque expectent (si modo Christi fidem, si sacrosanctam sedem hanc et matrem omnium fidelium ecclesiam, si denique Christi nomen charum habent) ita augeri vires et potentiam tyranni, ut postea nos et imparatos et alia omnia cogitantes invadat, et cum maxime ingruentem furorem vel propulsare vel sustinere opus erit, tunc minus et minus aptos ad resistendum inveniat. Id autem egregie facient, si proposito apud animum suum, quod, qui in eadem causa sunt, ei subterfugere eandem fortunam non debent, ita se præparaverint et expedient, ut ad illam tam pulchram, tam a Deo expectatam tamque vere necessariam adversus hostes huiusmodi expeditionem capessendam cum aliis Christianis principibus, quando ipsi ad id convenient, quod quidem ut cito fiat, omni nostra diligentia, cura, studio, hortationibus, depreca-

tionibus animique nostri viribus omnibus elaboramus, præsto sint. Hæc vos illis proponere persuadereque omni studio et diligentia vestra elaborabitis. Tum illud etiam addetis: cum nos in causa hac omnes nostras et sanctæ huius sedis opes, nostrum etiam sanguinem, si oportuerit, libentissime profundere parati simus, esse tamen istam illam nationem, in cuius egregia virtute huius expeditionis spem multo maximam habemus et a qua Christiani homines maxime omnium id expectant. Bembus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 171. Copie.

Nr. 64. Rom 1516 November 19. — Leo X. an Schinner.

Grave nobis audire id, quod ex quorundam Christianorum principum quærela accepimus,[1] circumspectionem tuam incitandis animis aliquorum ad novas res commovendas bellaque denuo suscitanda non ipsam adhibere operam parum dignam et valde abhorrentem a sanctitate sacerdotii et eo honore, quem gerit, sed etiam in ea re nostra auctoritate abuti et nomine. Quo profecto (si ita est) satis mirari non possumus, cum et nostra omnis ad pacem et concordiam communem propensa sit cogitatio et tuæ prudentiæ minime conveniat tum te ipsum ingerere in eas actiones et Deo inimicas et saluti populorum fidelium infestas, tum nos falso ad eadem consilia admiscere. Verum non est nobis facile hæc ita de te credere, quod enim tu, qui optime conscius es, nihil tale esse a nobis nec cogitatum neque communicatum tecum, tanto mendacio ut fidem tuam corrumperes, in animum posses inducere. Sed si ea, quæ ad nos delata sunt, aliqua de parte vera sunt, primum monemus circumspectionem tuam, ut cogitet, quid sit sui officii, quid conveniat et loco sacerdotali et honori, quem restituet. Deinde mandamus eidem, ut ab his turbationibus nobis molestissimis desistat cogitetque, quod est magis sacerdotis et boni cardinalis proprium, nihil esse magis necessarium communi saluti hoc tempore quam pacem, quo tempore maximo successu rerum suarum (ut fama est) sublatus Turcarum tyrannus christiani nominis cladem et ruinam meditatur, cuius veterem voluntatem inimicissi-

mam adversus nos recordari, novam potentiam formidare debemus. Sadoletus.

B. V. Cod. Vat. 8580. Fol. 169. Copie.

[1] Der Brief bezieht sich auf Schinners Bemühungen, den Kaiser neuerdings zu einem Feldzuge gegen Mailand zu veranlassen und auf seine Reisen nach Flandern und England, um eine Ligue gegen Franz I. zu stande zu bringen. Vergl. den Brief des Cardinals de' Medici an den Nuntius in Paris vom 21. Oct. e. a. bei Guasti A. stor. ital. T. 20, pag. 239; ferner den Brief Leos X. an Schinner: Bembi epist. lib. XI, Nr. 29.

Nr. 65. Rom 1516 December 4. — Cardinal de' Medici an Gambaro.

Havendo per le ultime vostre de' 6 tenute a' 7 del passato inteso come havevi ricevuto le nostre de' 13 d'octobre con la bolla, et come attendevi a la expeditione, non havendo di poi altro da voi et essendo N. S^{r} ne la medesima opinione, non ci occorre se non ricordarvi che S. S^{tà} sta con expectatione di intendere che le cose sieno ferme et stabilite con quelli S^{ri}. Et pensiamo habiate ritenuto quattrino per mandare per lui la totale expeditione, la quale, quando anchora non sia perfecta, vi governerete secondo la ultima instructione, vi demo per le preallegate nostre. Ne le altre cose, per essere noi tanto discosto et scrivendo di raro, bisogna la prudentia vostra vi sia norma et regula, havendo più volte inteso qual sia la mente di N. S^{re}. Intendiamo che il Christ^{mo} si promette havere tucta quella natione Elvetica per amica et potersene servire, et sperava fino a' dì 20 del passato si concludessi tucto. Quando segua fra loro accordo et conclusione notabile, advisatene più particularmente si può, come stanno e capituli, et quello voi credete che sia per succedere.

Tor. Busta I. Fasc. II. Concept.

Nr. 66. Rom 1517 Februar 10. — Cardinal de' Medici an Filonardi und Gambaro.[1]

Bericht über den Feldzug gegen den Herzog von Urbino.[2] Die Nuntien sollen die Schweizer über die Ursache desselben aufklären. Einstweilen genügen die eignen Truppen; sollte man aber sehen, dass hinter dem Herzoge noch Andere stehen, so würde der Papst auf die Hülfe der Schweizer rechnen. — Voi harete facto intendere loro tucto come vi commettemo, et di novo lo farete, mostrando quanto importerebbe a la sede apostolica questa guerra, se fussi nutrita da altri che da Francesco Maria, et quanto anchora le loro S^rie^ vi hariano da pensare oltre a lo obligo de la confederatione. Questa spesa è suta sì subita, sì grande et necessaria che ha impedito el mandarvi le pensioni. Crediamo quelli S^ri^ in uno accidente tanto periculoso non ne pigleranno admiratione. Speriamo per gratia di Dio le cose presto si poseranno, et vi si manderà le decte pensioni, non obstante che anchora N. S^re^ non habbi in mano la lor lega sigillata, nè etiam ci sia adviso che voi l'habbiate del tucto expedita. Et se occorrerà bisogno de la opera loro, che Dio ne guardi, si manderà la provisione. Voi in questo mezo conferirete a le lor S^rie^ quanto vi scriviamo, tenendoli bene hedificati et disposti, et intenderete anchora quello occorrerebbe loro sopra questa materia, et, quando achadessi, in che tempo et quanti ci potriano venire ad servire, et certificandoli che S. S^tà^ li tiene per spetiali figliuoli et defensori de la libertà ecclesiastica, et è sempre per riconoscere la fede et virtù loro. Vorremo anchora che examinassi et intendessi, quando N. S^r^ si risolvessi ad piglar di questi fanti, qual saria meglio: o torre di quelli che volessino venire per lo ordinario senza ordine publico (che intendiamo saria molto manco spesa, et più presto sariano in ordine, et si potria dar loro qualche bono capo et fidele servitore a S. S^tà^), o vero che le comunità li mandassino loro (et, ci è referito, saria con lungheza di tempo et molto maggiore spesa). Pensate a l'una cosa et a l'altra, et dateci particulare adviso di quello che vi pare che sia più ad proposito et benefitio nostro.

Tor. Busta I. Fasc. II. Concept.

[1] Ein Teil dieses Briefes findet sich A. stor. ital. T. 20, pag. 372. An die Nuntien war im Januar e. a. ein Breve für die Schweizer über die von Seiten

der Türken drohende Gefahr nebst einem längeren Begleitschreiben des Cardinals de' Medici abgegangen. Guasti gibt letzteres in extenso, A. stor. ital. T. 20, pag. 253 und datirt den Brief auf den 14. Januar; vergl. dazu E. A. III. 2 Nr. 692, f. und Anm.

[2] Francesco Maria della Rovere, welchen der Papst aus Urbino vertrieb, um das Herzogtum seinem Neffen Lorenzo de' Medici zu übertragen, fand bei Franz I. heimlich Unterstützung.

Nr. 67. Rom 1517 März 6. — Cardinal de' Medici an Filonardi und Gambaro.

Der Herzog von Urbino ist geschlagen; man hofft baldige Beendigung des Feldzuges. Ma S. S^{tà} è suto sforzata fare una grossissima spesa in brevissimo tempo, la quale anchora dura, per il che non ha potuto mandare le pensioni nè etiam mandare senza epse per numero di fanti; perchè e pochi non facevano effecto et li assai ingomberavono gran somma di danari, che hora accozarli insieme saria impossibile, chè se non fussi stato questo extraordinario, che è suto grande, N. S^{re} vi haria più tempo fa mandato tucte le pensioni, anchora che voi non habbiate in mano questa benedecta lega expedita, di che si maravigla. Voi farete la excusa sua con quello miglior modo vi occorrerà, che in vero in questi tempi merita di essere acceptata, et conserverete et augmenterete la bona mente et dispositione loro, ne la quale S. B^{ne} fa grandissimo capitale et fondamento, et responderete pel primo, non l'havendo facto circa a questa parte, vi scriviamo per la nostra de' 10, qual saria più ad proposito di N. S^{re}: o piglare fanti de' loro, se achadessi che S. S^{tà} ne volessi, di quelli che mandano e cantoni et le comunità, che sono di più spesa et occupano più tempo, o vero torre de' particulari, che volessino venire sponte ad servire, et dare loro qualche bono capo confidente. Per hora in queste occupationi non vi possiamo dire altro, se non rimetterci a la prudentia vostra.

Tor. Busta I. Fasc. II. Concept.

Nr. 68. Rom 1517 Juli 7. — Ernennung Gambaros zum Commissär bei den Schweizer Truppen.

Alias[1] te ad conducendum Helvetiorum manum in nostris et sanctæ Romanæ ecclesiæ exercitibus eisque omnia ad transitum necessaria subministrari faciendum commissarium nostrum deputavimus. Nunc autem, quoniam opus Helvetiis erit, quamdiu ad nostra et dictæ ecclesiæ stipendia permanserint, viro aliquo ex nostris industrio et diligenti, qui apud eos continuo nostro nomine moretur illisque, quantum fieri poterit, commodet, eundum te ad permanendum apud Helvetios ipsos commissarium nostrum ad nostrum beneplacitum per præsentes confirmamus, dantes tibi plenam facultatem et potestatem omnia et singula agendi, exsequendi, ordinandi, mandandi, imperandi etiam sub pœnis arbitratu tuo infligendis et pro camera apostolica exigendis, quæ ceteri huiusmodi commissarii nostri ex more vel consuetudine aut potestate eis attributa agere, exsequi, ordinare, mandare et imparare, quoquomodo possunt aut debent.
Bembus.

A. V. Polit. T. 23. Fol. 111. Copie.

[1] Im Juni 1517. Die von Gambaro und Silinen geworbenen Schweizer sollten gegen den Herzog von Urbino geführt werden; v. E. A. III. 2 Nr. 711, w. Anm.

Nr. 69. Rom 1517 August 9. — Leo X Antonio Puccio nuntio et oratori ad burgimastros etc. dominiorum magnæ ligæ veteris superioris Alamaniæ.

Salutem etc. Considerantes et inter archana mentis revolventes verba illorum, qui dixerunt: nulla natio tam grandis habet Deos apropinquantes sibi, sicut Deus noster adest nobis, pro verissimo habemus Elvetiorum nationem verba huiusmodi iure et merito sibi vendicare posse, quippe quos felicis recordationis Paulus II primo eorum fidem circa plura et magna expertus, donec in humanis egit, præ ceteris fidos ac peculiares suos habuit, semperque eorum opera in arduis negotiis usus est. Deinde Iulius II Romanus pontifex, præ-

decessor noster, egregiis ac honorificis titulis decoravit eos, ecclesiasticæ libertatis defensores appellando et, ut ita se perpetuis futuris temporibus appellare possent, per suas litteras concedendo. Nos eorumdem prædecessorum vestigia imitantes, initio pontificatus nostri fœdus alias per eundem Iulium prædecessorem cum eis initum ac firmatum matura deliberatione innovavimus et stabilivimus, ea potissimum ratione ducti, quia, si natio ipsa regibus et principibus sæculi promissam fidem nunquam violavit, sed eam usque ad extremum proprii sanguinis effusionem integram et illibatam servavit, id multo magis erga sacrosanctam Romanam ecclesiam, quæ eorum ac aliorum omnium Christi fidelium mater est, ac sanctam apostolicam sedem et in ea sedentem vicesque illius, qui in cœlis regnat, gerentem facturos et Petri naviculæ occurrente periculo speratam a nobis opem et operam laturos certissime nobis persuademus, cum præsertim eos omni humanitatis ac beneficii genere prosecuti fuerimus nostrumque erga illos benivolum ac propensum animum semper ostenderimus et in huiusmodi animo nostro, donec vixerimus, perseverare intendamus. Quorum virtutem et arma victricia Deum ipsum, cuius dextera una die viginti tria millia eorum, qui fornicati fuerant, e terra substulit, pro honore et conservatione ecclesiæ, sponsæ suæ, ad exterminandum ac de terra eliminandum illius hostes promptos semper facturum indubie speramus. Et propterea te, quem maturitate consilii ac animi dotibus et eximiis virtutibus, quibus personam tuam illarum largitor insignivit altissimus, pollere cognovimus, statuentes in Domino fiduciam, quod ea, quæ tibi duxerimus committenda, tua exactissima et pervigili diligentia adimplere curabis sciesque et poteris, ad præfatos et quæcunque eorum loca, ad quæ te declinare contigerit, nostrum et apostolicæ sedis cum potestate legati de latere nuntium et oratorem, ut, quæ coram pro rebus nostrum et dictæ sedis honorem et commodum concernentibus, si liceret, dicturi ac etiam conclusuri essemus, communices aliaque mentis nostræ desideria in præmissis opportuna exponas et tractes, destinandum tibique plenam et liberam facultatem, ut ea, quæ cum præfatis necessaria tractanda contigerit, nostro et dictæ sedis nomine concludere et confirmare valeas, proinde concedendum duximus; firma spe fiduciaque conceptis, quod inspirante altissimo gressusque et sermones tuos dirigente, quæ pie optamus, perficies. Quocirca discretioni tuæ per apostolica scripta man-

damus, quatenus iniunctum tibi onus huiusmodi pro divina ac nostra et dictæ sedis reverentia devote suscipiens, sic illud utiliter, sic sollicite, fideliter et prudenter iuxta datam tibi a Domino providentiam exequaris, quod ex tuis laboribus, studio, fide et diligentia, divina favente clementia, fructus adveniant, quos speramus.

A. V.[1] Regesten T. 1203. Fol. 42.

[1] In demselben Bande Fol. 36 findet sich die Vollmacht e. dat. für Pucci, welche fast in allen Punkten gleichlautet mit derjenigen für Filonardi vom 8. October 1514 (v. Hergenröther, Reg. Leonis X Nr. 12156, J. Hr. Hottinger, Dissertationum miscellan. πέντας); ein Nachtrag dazu Fol. 44. Copien beider Stücke im Bundes-A. Bern. „Päpstl. Gewalt auf Hr. Antonio Pucci, um der römischen Kirche Angelegenheit bei den Eidgenossen best möglich zu befördern", dat. 9. August 1517, und ein Creditiv für ihn, dat. 11. e. m. im St.-A. Zürich, Papst I.

Nr. 70. Rom 1517 August 14. — Instruction des Cardinals de' Medici an Pucci.

Havendo voi parlato con la S^tà^ di N. S^re^ sopra la legatione vostra a' Svizeri et inteso bene da quella [la] mente sua, a lo arrivare di questa harete anchora ragionato con la Exc. del duca[1] et con Mes. Goro,[2] che vi haranno potuto illuminare di molte cose ad proposito, et, essendo voi per l'ordinario prudente et affectionatissimo, havete poco bisogno di instructione. Nondimeno per satisfarvi et per bona consuetudine vi replicheremo brevemente quello ci occorre. N. S^re^ desidera che in cammino non perdiate punto di tempo et vi conduciate in Elvetia quanto prima potete. Farete la via di Milano et parlerete col Rosso Ridolphi[3] et da lui intenderete li advisi, che harà da' Svizeri, et de' fanti che vengono et dove si trovi Mes. Iacobo Gambaro[4] et Veruli. Et visiterete col breve credentiale lo Illmo Sr Mes. Ioan Iacobo Triultio,[5] dandoli notitia de la andata vostra in Elvetia, offerendovi et per commissione di N. S^re^ a benefitio de le cose del Christ^mo^ et de la S. S^ria^ in proprietà, ringratiandolo de' boni offitii facti in servitio di S. B^ne^ et pregandolo che vogli dare quelli advisi et ricordi li occorressino, tenendo certo che saranno fideli et prudenti. Et il medesimo offitio, pure con el breve credentiale, farete

con il S. Visconti. Userete diligentia di aboccarvi con Mes. Iacobo Gambaro per havere da lui informatione di molti particulari, et maxime del modo et de le persone, a chi harete ad pagare le pensioni private, et di molte altre cerimonie et termini, che è bene sapere. Arrivato al paese, parlerete col R^do^ Episcopo Verulano, conferendoli quelle parti de le commissioni vostre, che vi parrà, et piglando notitia da S. S^ria^ de le cose passate, monstrandoli che questa varietà et alteratione de' Svizeri in un tempo tanto importante hanno mosso N. S^re^ ad mandare loro una voce viva, et, se forse la S. S^ria^ et il Gambaro per servire bene S. S^tà^ li havessi un poco, in piglare questi fanti, sdegnati, è parso, per raddolcire quelli animi et per possere meglo anchora exprimere lo animo suo, mandare voi per far lì residentia. Et di questa vostra andata vedrete di lassarlo più quieto che si può. Harete dui brevi al prefato Verulano, uno credentiale in voi, el quale potrete usare, l'altro revocatorio, che lo potrete dare quando a voi parrà, et saranno contrasegnati ne la metà; et con dextreza vedrete di lassarli ne li orecchi[6] che N. S^re^ harà molto caro parlarli.

A la prima audientia[7] vostra di quelli S^ri^, la quale procurerete subito dopo le salutationi, beneditioni et cerimonie, voi exporrete el paterno amore che N. S^re^ ha portato sempre, poi che fu in questa sancta sede, a quella natione per la devotione et fede, che hanno monstro a la chiesa, sì per la forteza et virtù loro, ne la quale S. S^tà^ ha posato la defensione de la libertà ecclesiastica, et come per questo conto la prefata S^tà^ nel principio del suo pontificato volle continuare la lega de la felice memoria di papa Iulio; et fare poi in proprietà questa che vegghia di presente. Excuserete di poi se le pensioni di questo anno, che si haveano ad pagare a la epiphania, si son differite qualche mese per respecto de le spese insupportabili, che S. S^tà^ ha patito et di continuo patisce, che per un caso simile quella haria creduto che de la loro propria pecunia lo havessino subvenuto. Nondimeno che per monstrare tanto più lo amore suo in questa difficultà havea mandato loro decte pensioni a li mesi passati et che per quella alteratione, che haveano preso de la condocta de' fanti, si era differito il pagarle, et che subito N. S^re^ lo intese, dette commissione fussino pagati in ogni modo, come sarà seguito a lo arrivare vostro. Subiungerete dextramente la admiratione grande non senza dispiacere, che

ha preso N. S^re^ di questa loro obstinatione di non volere concederli licentia di trarre e fanti in tanta necessità et periculo de la libertà et dignità ecclesiastica, de la quale loro benemerito si sono vendicati il nome di essere defensori, cum sit che il piglare alhora decti fanti secondo la lega occupava tanto tempo che non poteva fare fructo alcuno, come harà potuto monstrarlo la experientia del danno et preiuditio, che ha facto a S. S^tà^ con quella loro prohibitione; et che questo li ha facto danno in più modi, prima per non si essere potuto valere de' loro fanti di che havea necessità, nè et provederne d'altro loco in tempo che li habbi potuto giovare, stando S. S^tà^ incerta, sperando che le loro S^rie^ in questo caso per li sui danari mai li havessino ad mancare; di poi questa loro prohibitione ha tolto molto di reputatione a le cose di S. S^tà^ et dato animo a li inimici et per varii conti ha facto molti altri cattivi effecti. Et questa parte del dolersi N. S^re^ bisogna farlo con dolceza che più presto li mova, che li exasperi nel reprehender, subiungendo subito che non obstante tucte queste cose, perchè S. B^ne^ non crede per cosa del mondo che loro habbino facto questo per malignità nè a tristo fine, ha mandato voi per fare residentia per nuncio apostolico apresso de le loro S^rie^, et per accertarli del bono animo de la fede sua verso di quella natione, et che non è stato mai sua intentione fare loro dispiacere in piglare questi pochi fanti, che si sono presi; et che li nuncii come fidelissimi servitori, conoscendo el periculo, dove si trovava lo stato et l'honore de la sede apostolica, l'hanno facto, non credendo però che le loro S^rie^ ne piglassino tanta alteratione, chè, se S. S^tà^ havessi voluto piglarli contro a lo animo loro, non haria chiesto licentia. Ma quella è proceduta sinceramente, exhortando et pregando che voglino continuare ne la solita fede et observantia verso la chiesa et di S. S^tà^, la quale desidera la exaltatione et commodo di quella natione come el suo proprio; sperando che nè l'uno nè l'altro possi havere amicitia più conforme nè più ad proposito che questa de la sede apostolica con le loro S^rie^. Et così in una volta et più voi andrete riordinando le cose et disponendo quelli S^ri^ a la devotione de la sancta matre ecclesia ad ciò che, se caso advenisse, che Dio ne guardi, che si havessi bisogno di loro, si trovino prompti al servitio di N. S^re^. La medesima opera farete poi per conto de la Exc. del duca et del presente stato di Firenze in tucti quelli modi, che voi potrete fare benivolentia, grado et

reputatione a la prefata Exc. et al decto presente stato. Quanto al pagare le pensioni private, di che voi havete speciale cura, vedete con lo inditio del Gambaro di collocarle bene. Intenderete dal Verulano dove sia la sigillatione de la confederatione fra il papa et quelli S^ri^, et farete di haverla in mano, et che l'habbi tucte le solennità che si conviene, et maxime che a lo arrivare vostro Veruli harà pagato le pensioni publiche, et le cose doverranno essere in miglore termine che non sono state a dì passati. Et li avanzarà a' pagamenti ne le pensioni private qualche somma di danari, di che voi terrete diligente conto, de' quali darete al vescovo di Veruli quella parte, che intenderete da Mes. Fabritio da Prato li fu commesso da N. S^re^. Con questa vi mandiamo tre bolle de le facultà et molti brevi, dui a Milano, uno al Mes. Ioan Iacobo Triultio, l'altro al Sr Visconti, uno al Gambaro, uno a tucti e cantoni insieme et uno per separato a ogni cantone et ad altri, credentiali tucti, come vedrete, et alcuni sanza soprascripta, parte per prelati et parte per seculari, a quali potrete fare la soprascripta per servirvene, quando accadessi. Quì è venuto uno ambasciatore de' Svizeri[8] et hoggi ha hauto audientia da N. S^re^. Parla sensatamente et mostra una bona dispositione di quelli S^ri^. Quì se li farà careze, perchè possi con le sue lectere disporli meglo. De le nove voi siete in loco che l'havete più fresche et più certe di noi; per lo advenire vi terremo advisato di quello occorrerà di importanza.[9]

Tor. Busta III. Fasc. II. Ins. 1. Concept.

[1] Lorenzo de' Medici.

[2] Goro Ghersio war zu dieser Zeit Secretär des Herzogs.

[3] Der Florentiner Rosso Ridolfi kam im Juli 1517 als päpstlicher Commissär nach Mailand mit Geld für die Schweizer Truppen, welche Gambaro und Silinen herausgeführt hatten.

[4] Gambaro befand sich bereits in der Lombardei.

[5] J. J. Trivulzio, Mailänder Adeliger, Anhänger Frankreichs und von Ludwig XII. zum Marschall ernannt; führte das Heer Franz I. im Sommer 1515 glücklich über die Alpen und nahm ruhmreichen Anteil an der Schlacht bei Marignano; er besass auch die Herrschaft Misox; † 1518 in Frankreich.

[6] Lasciare negli orecchi = wissen lassen.

[7] Seinen ersten Vortrag in der Tagsatzung zu Zürich am 17. September 1517 v. P. A. III. pag. 492, dort unrichtig datirt.

[8] Balthasar Spross von Zürich, v. E. A. III, 2 Nr. 721. Anm. — Bibbiena schrieb am 29. August an Latino Giovenale, Nuntius in Venedig: „Gli Svizeri mandarono un ambasciatore quì a N. S^re^ ad ofirirsi di venire a servitii di S. S^tà

con quel numero di loro, che a lei piacesse. La quale havendo prima assoldati i lanzichinecchi et Grigioni, ha mandato a ringratiarli per il medesimo loro ambasciatore. Et per istare appresso a quella natione ha mandato Mes. Antonio Pucci, et il nostro Verulano se ne tornerà. Il Gambaro viene con l'ultima gamba de' lanzichinecchi et Grigioni. Sie stehn bereits 2500 Mann stark in Bologna und weitere 4000 werden erwartet." (Ruscelli, lettere di principi. T. 1, pag. 26).

[1] Briefe des Cardinals de' Medici an Pucci vom 11. October, 5., 17. November, 29. December 1517, 12., 20. Januar 1518 gibt Guasti A. stor. ital. T. 20, pag. 400, T. 21, pag. 189, 193, 203, 210, 214.

Nr. 71. [1517 August]. — Gambaros Instruction für [Pucci].

Prima domandare de Mons. Sedunense et farli intendere sotto el breve credentiale la commissione, che ha da N. S^re^, et inter cetera che S. S^ria^ R^ma^ sia contenta mandarli uno rotolo de tucti quelli che hano haver pensioni private, et di quelli che hano haver pensioni toto tempore durante federe. Come è il canton di Zurigo ha de haver in publico per le pensioni private cosa alcuna, per esserli dato alla distribution passata fiorini 500 per honoranza. Item se Bernesi hano d'havere 1000 fiorini continui da distribuir in suoi consiglii secreti et altri fiorini 1000 da distribuir in ondici persone del decto consiglio, et se S. S^ria^ R^ma^ ha facto electione de una persona più che de un' altra, et di che summa, et se ha da durar per uno anno o continuo, computandoli in questo el medico di Berna[2] et, in caso che se habia a continuar tale pensione, et, non essendo nominato una persona più che un' altra, se se ha da fare capo al sculteto di Vativil o vero a Mes. Gulielmo de Diaspacca. Nota de dire a Mes. Nicolò de Vativil che intenda da suo padre, se li domilia fiorini de l'anno passato, che prese Bartholomeo di Madii, se fureno dispensati al modo di sopra o in che modo. Item se quelli di Clarona, che hano iurato de non acceptar pensioni particulari, se hano de haver le pensioni continue o no. Item se quelli di Basilea hanno de haver fiorini 825 da ponere nel senato per pensioni private o vero per una volta sola, come se è pagato. Item se, essendosi composto Mes. Pietro Falco da Friburgo con lo R^do^ Mons. Vescovo Verulano in fiorini 1000 per le pensioni private, de li quali ne ha da haver sua Magnificentia

fiorini 200, se se ha ad star a quella pensione continua o pur per una volta, sì per la provisione de la persona sua, come etiam de tucto el cantone. Item se Scafusa, non volendo che li suoi piglino pensioni secrete, se lo suo consiglio ha da imbursarsi tal dinaro, che sono fiorini 375, per esserne cavata la quarta parte Zenua;[3] non obstante che questo anno habiano havuto fiorini 500 ad instantia di Mes. Constanzo,[4] et per satisfar a li amici suoi. Item se il senato de Lucerna ha de havere fiorini 375 oltra le pensioni private ogni anno, per haver scrito el prothoscriba de Lucerna, quando fu el tempo de le destributioni passate, che S. R^ma S^ria li haveva promesso tal pensione per el senato in lo primo pagamento per la honoranza de la confederatione et non più oltra. Item se quelli de Ondervalde de sopra et di soto hano de haver fiorini 1000 per pensioni private per una volta o per continuo. Item se quelli di Lucerna, Urania, Sviz, Zuch, Clarona, Friburgo et Sodoro et Valesia hano de haver le pensioni continue, secondo che se è facto in le distributioni passate, et se tali distributioni hano da essere così publicamente facte secondo li rotoli de li agenti de S. R^ma S^ria, o vero per honor de la S^tà di N. S^re et di S. S^ria R^ma tali pensioni se hano a redure in persone più secrete che non se è facto per lo passato, per che tucti li agenti hano dicto che in ogni cantone se ha da distribuir tanta somma de' dinari, et per questo è stato necessario che le cose secrete se siano publicate, et che provision se devria fare per lo avegnir, che le potessino andar più secrete. Per che la S^tà di N. S^re in questa expeditione de' fanti[5] si è trovata mal servita da li pensionarii privati, per che in effecto S. B^ne non ha potuto obtenere da quelli S^ri Confederati fanti nè liberi nè per via di confederatione, n'è per pensar che sia proceduto da la universalità Helvetica, ma da qualche particulare, che sotto specie charità hano inganato i boni credenti, et [se] saperia questo la S^tà di N. S^re, desidera intendere da S. S^ria R^ma come se ha da governar questa cosa per lo avegnire, che la distributione de le pensioni private habiano ad parturir qualche bono effecto in ogni occorrentia di S. B^ne, de la sanctissima sede apostolica et de la Illma casa de' Medici. Questo soprascripto memoriale è per la instructione de quello che haverà de andar a Mons. R^mo Cardinale Sedunense et rimetendome al sapientissimo consiglio et benvoler del prefacto R^do S^re Nontio.

Memoria de le pensioni a private persone.

In Zurigo lo R^do^ Preposto[6] di Zurigo ha fiorini 60 di pensione. Parendo a Mons. R^mo^ Nontio di accrescerlo fino al numero di fiorini 100, credo che sarano bene colocati per essere persona integerrima et bono ecclesiastico et fedele de la Illma casa de' Medici, del quale a me pare che se ne possa fidare liberamente. Lo simile se pò fidare del burgomestro Rost et de Berger, li quali hano facto dimostratione essere boni ecclesiastici, et lo R^do^ Preposto è bon mezo di questi. Mes. Henrico Utinger se ha fiorini 60 di pensione, che non solea havere se non fiorini 50, el qual se adopera per translatore di lingua Latina in Elvetica; ma ha da le parti, che non sono fideli, intendimento. Per adesso li daria la sua pensione, da quale ne ha havuto fiorini 10 da me, et non è da adoperarsene in quelle cose che non se ne po far altro. A Mes. Anselmo,[7] anchora che sia di mala natura, per adesso non li voria manchar de la sua provisione de fiorini 200, con dirli che se adopera, quando sarà bisogno, per haver la S^tà^ di N. S^re^, Mons. de' Medici et la Exc. del S^re^ D[uca] nostro bona opinione del facto suo. Lo simile far a Mes. Costanzo; ma de l'uno et de l'altro non se ne fidare. A Mes. Nicolò Vagner[8] se li da fiorini 13 de pensione per essere stato capelano de Mons. Verulano, ma è tenuto homo di malitia et mala vita; pur, se li par de darli la pensione et non se impaciar seco, me ne remeto a S. S^ria^ R^ma^. A Ioan Gleber[9] se li da 75 fiorini ordinati da Mons. Sedunense per essere stato suo cameriere; ma de la auctorità sua non se ne pò prevalere se non per satisfar al prefato Mons. R^mo^ Sedunense, al quale, volendo che habia decta pensione, lo mandarà in rotulo con li altri. A Mes. Francesco Zingk[10] se li da fiorini 200 per sua pensione per haver la cura di distribuir le pensioni particulari; et li ho pagato le spese, che ha facto andare per li cantoni, oltra le sue pensioni. Et potrà da epso haver la informatione, come se ha da governare in la presente distributione, facendole bono animo che la S^tà^ di N. S^re^ non li sarà ingrato etc. Et potendolo anchora compiacer di qualche benefitio in Elvetia, serà ben facto per farlo in tucto di N. S^re^. Item de domandare el rotolo di quelli di Valesia a Mons. Verulano, per havere anchora S. S^ria^ le quitantie de la distributione de le pensioni passate. Ludovico Helmsdorf de lo abbate di San Gallo l'anno pas-

sato hebbe fiorini 40 de pensione per che havessi a ratificare et aprobare li articuli; ma, in rei veritate, non de haver se non fiorini 30, per che se li ha da detraere la quarta parte de Zenua, rimetendomi però al bon voler di Mons. Nontio, per che Mons. l'Abbate de San Gallo in queste presente occurrentie ha molto ben servito la Stà di N. Sre. Item de procurar che subito siano mandate le sue pensioni publiche a li Grisoni et a lo abbate et a la terra di San Gallo, per che in le presenti occurrentie hanno ben servito N. Sre, et a questi se ne vuol fare ogni opera per farli star constanti a benefitio di N. Sre. A Ios de Urania se li è promesso fiorini 20 a le prime pensioni, le quali se porran cavar de doi, che son morti a Lucerna, et li avanzerà dinari. Recordesi Mons. prefato de adomandare a Verulano la lettera del prothoscriba de Lucerna, la qual fa mentione che Mons. Rmo Sedunense promesse al senato di Lucerna fiorini 500 pro una vice dumtaxat da pagar per honoranza de la sigillation de la confederatione, che dicta, tranne la quarta parte de Zenua, restano fiorini 375, li quali io li ho pagati per una volta. Questo dico acciò, se loro volessino che questo pagamento perseverassi, se li possa mostrar la lettera testimoniale del decto prothoscriba, la quale fa mentione de una volta sola et non più, et questi dinari saranno avanzati. Nota che[11] in la instructione se darà a quello, che andarà dal Rmo Cardinale Sedunense, dirli che quello rotulo, che darà S. Sria Rma, che el prefato Mons. Nontio lo manderà a mostrare a la Stà di N. Sre. Et, se S. Sria Rma se volessi remetere a quello che diranno Mes. Costanzo et Mes. Anselmo, che le sia risposto che, non havendo mai voluto dare a me per li tempi passati, che la Stà di N. Sre non crede che anchora lo dessino iustamente. Et saria da parere che, quando S. Stà manderà al prefato Mons. Rmo, se li mandassi incontinenti et più secretamente che se pò. Remetendomi del tucto al bon consiglio et volere del prefato Monsignor, alla bona gratia del quale mi racomando.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Autograph.

[1] Die Vorlage gibt weder Datum noch Ausstellungsort an, trägt bloss auf der Rückseite die Aufschrift: „Instructione de Mes. Iacobo Gambaro al novo nuntio in Elvetia."

[2] Der Chronist Valerius Anshelm.

[3] Zenua = Genua. Der Papst hatte sich verwahrt gegen die Uebernahme der dem Dogen Octav. Fregoso zufallenden Pensionsrate, als dieser vom Bündnis zurücktrat.

[4] Chorherr Constanz Keller.

[5] Gegen Urbino.

[6] Johann Manz.

[7] Anshelm Graf von Uri, Chorherr in Zürich.

[8] Nicolaus Wagner (Scopen), Chorherr des Stifts Zurzach.

[9] Verschrieben für Grebel.

[10] Franz Zingg von Einsideln, päpstlicher Caplan, mehrmals officieller Vertreter Filonardis (v. E. A. III. 2. Nr. 705, e.), wurde von Zwingli für die neue Lehre gewonnen, verheiratete sich 1522, nahm 1528 an der Disputation zu Bern teil, führte 1529 die Reformation in Zurzach ein, musste aber nach der Schlacht von Cappel auf zürcherisches Gebiet flüchten und starb bald nachher.

[11] Zu ergänzen: si debba.

Nr. 72. Freiburg 1517 October 18. — Puccis Relation an Cardinal de' Medici.[1]

R^mo^ mio S^re^. Havemo per gratia di Dio expedito tucti e pagamenti publici et privati, excepto le pensioni secrete de Ondervalden, con haver instituto octo cantoni, et dua ne institerò alla tornata a Zurich, cioè Ondervalden et Lucerna. Et, perchè tucto el fundamento de intrattenere costoro consiste potissimamente nella distributione de' denari, non mi sarà grave lo scriver circa questo quanto mi occorre, et anche a V. S^ria^ R^ma^ non sarà in dispiacer lo intendere, acciochè, restando io quà fino all' altra pagha o venendo un altro in luogo mio, et N. S^re^ et el ducha sieno bene resoluti de le cose loro di quà.

Zurich, primo cantone, ha receputo da me le pensioni publiche cioè 1500 fiorini, et le private non se li sono pagate fino a quì, che importavano 500 fiorini, per essere stato constrecto per la seditione de' popoli subditi suoi abiurare alle pensioni private, et Mes. Iacomo Gamboro l'anno passato le pagò in publico et furono convertite in uso del hospidale. Il che parendomi cosa fuora de ogni ragione, non ho voluto pagar loro niente questo anno, dicendo però che ero contento pagarle a privati con absolverli in foro conscientiæ dal iuramento; il che per anchora non hanno acconsentito. Fui ben ricerco da uno de' principali de uno breve di N. S^re^ al senato de Zurich absolutorio da tale iuramento, il che non ha voluto fare per non essere tagliato a pezzi da villani, che furon causa di esso iuramento, et credo certo, come per altra mia vi ho scripto, questi 500 fiorini o li

riterremo in borsa per altri usi del papa et del ducha o si distribuiranno in privato.

In Zurich N. S^re^ ha servidori assai, perchè universalmente è ecclesiastico et imperiale, et infra li altri el borgomastro Roist, homo di grandissimo credito et di tucta bontà, in favore del quale scripsi sopra la capitania dela guardia, per che certo non credo in tucta Elvetia S. S^tà^ potessi trovare el più fidato. Li doi altri borgomastri[2] si mostrano tucti affectionati, et el secretario similmente. Evvi uno fornaro Bercher,[3] che, da quella seditione de' villani in quà, ha havuto grandissimo credito nella terra, et adesso è adoperato in tucte le cose, et può tanto che V. S^ria^ R^ma^ si maraveglierebbe. Questo tale non ho anchor possuto vedere, per essere stato sempre in varie actioni fuori de la terra. Non resterò alla tornata mia a Zurich di usare tanti modi con lui, che spero guadagnarlo a N. S^re^ et al ducha. De clerici vi havemo servidori del papa et amici del ducha el preposto[4] de Zurich, homo da bene et antiquo, et el consiglio suo può assai appresso quelli homini, et li diamo sexanta fiorini. Anchora vi havemo duo canonici, Mes. Arrigo,[5] che se li dà cinquanta fiorini de pensione per essere optimo interprete o vero translatore di lingua Latina in Tedesca. L'altro è Mes. Erardo,[6] persona letterata et buono predicatore; a costui ho donato uno prothonotariato et trenta fiorini de pensione, perchè anchor lui qualche volta dura fatiga in translatare. Evvi poi un altro cappellano di Zurich, detto Mes. Nicolò, el quale haveva 13 fiorini, et io gnele ho accresciuti altri 7, perchè anchora che non sia homo di conto, non di meno per essere buono compagno et per stare sempre in su le taverne et nelle stufe al modo di quà, ritrahe di molte cose, che tornono a proposito nostro, perchè quivi privatamente si disputano le cose.

A Bada havemo un pensionario, cameriere del cardinale Sedunense, al presente uxorato, et, benchè lui per anchora sia giovene, non di meno, per havere da sei o setti parenti stretti del senato de Zurich, mi pare che detta pensione sia bene collocata, oltre a la satisfactione de Sedunense.

Berna, secondo cantone, ha receputo da me le sue pensioni publiche et private, et nelle private mi sono ingegniato redurre ogni cosa a migliore termine, che è stato possibile, perchè se gli sono dati

duomilia fiorini in due partite, mille al senato secreto et mille a ondici persone di detto senato, et nell' una et nell' altra somma si poteva meglio procedere. Prima perchè el senato non muor mai et anchora perchè li homini del senato, quando ricevono e danari dal senato proprio et non da le mani nostre, non pare loro havere obligo col papa et col ducha, et nel tempo del bisogno non si ricordono de' beneficii ricevuti; però ho ordinato quanto a' primi mille fiorini, che da quì avanti o io o el mio successore o el mio agente li paghi a le persone proprie secondo la distributione, che loro faranno, la quale ho detto essere contento di seguitare. Et da questo procederà più bene, el primo che noi conosceremo a chi noi diamo el nostro et li potremo a bisogni nostri con fidutia ricercare; di poi, morendone hor l'uno hor un' altro, starà a noi el constituire pensionarii li novi senatori et se li vorremo dare tanta portione o manco, et potremo accrescere a qualcun' altro, dal quale saremo bene serviti. Quanto a li altri mille, non posso se non lodare el Gambaro che più presto in ondici persone che in ventotto li distribuisse, perchè re vera illi sunt aurigeri senatus; ma non havrei voluto che el senato si fussi nominato et nè che li havessi dati a uno de li detti ondici huomini, perchè se li dividessino poi fra loro al modo suo, nè anche havessi dato loro tanta somma, perchè ogne dì surge qualcuno con nuovo favore populare, come interviene ne le communità, et bisogna a quel tale farseli incontro con la mano grave, et, per tal respecto, sempre è buono havere qualche riservo per non havere a passare la somma ordinaria. Però mi sono forzato redurre la cosa al meglio, che è suto possibile. Et prima ne ho cavati trecento fiorini et reducto la somma a 700. Di poi convenuto con loro che io proprio o altro nuntio o el nostro agente, paghiamo separatamente a ciascheduno di loro la sua rata, pigliando non una ma ondici quitanze. Tertio che, morendo alla giornata alcuno di loro, detta pensione rimanga in mano mia, et niuno me la possi dimandare nè in tucto nè in parte, et che io liberamente ne possa disponere a modo mio. Et così siamo restati d'accordo doppo molta contentione, perchè Mes. Bartholomeo de Madis[7] mi dissi che el Gambaro, per havere la sigillatione de lo articulo nuovo de la liga appartenente al Sr Ducha, promisse che questo pagamento de mille fiorini sempre si observerebbe loro durante federe et presenti alcuni testimonii, fra quali fu Mes. Costanzo et Mes. Fabritio, et

l'uno et l'altro mi dissono essere così la verità; quomodocumque la cosa è reducta in buono termine.

Berna, come sa la S^ria V. R^ma, generalmente inclina più a Francia che ad altro principe, per la convicinità et per el commertio et per el grande studio, che hanno messo li re di Francia in havere sempre questo cantone propitio a' desiderii suoi, come più opportuno ad intrattenere et più potente d'arme. Non di meno anche N. S^re ci ha la parte sua, et el ducha harà quella medesima. Lo sculteto Vatenvill, Mes. Guiglermo de Diaspach,[8] Mes. Bartholomeo de Madiis, Mes. Ioanni de Herlac[9] el giovane, el prothoscriba,[10] ciò è el secretario, particularmente si sono mostri affectionati a N. S^re et, se fra questi havessi a distinguere, quanto al confidare el secreto del mio cuore piglerei sempre lo sculteto, el prothoscriba et detto Mes. Ioanni, anchora che Mes. Bartholomeo sia tucto gentile et in questa nostra differentia habbi facto buona opera. Oltra questi havemo el medico, quale sempre è stato fedelissimo. Il senato li ha dato venti fiorini de li suoi 1000, oltra quelli gnele ho instituiti dieci, dato che questo anno gnele habbi donati 25 per una opera, che manda a la Exc. del ducha. Anchora ho dato una pensione di 20 fiorini a Mes. Ioanni de Herlac el vechio, el quale era stato privo del senato et de la città per tenere una concubina, essendo uxorato, et me ha promesso lassarla a ogni modo, perchè altrimenti, li ho detto non harà più danari da me. El senato è contento ogni volta, che la lassi, restituirlo, et costui ci sarà buono servidore et amico. Anchora ho facto pensionario di N. S^re et del ducha Mes. Gasparo de Mulinen,[11] nobile cavaliere et al presente consule; lui da pasqua in quà è stato facto dal senato et è huomo per venire in riputatione et credito, et spero servirà bene nelle occorrentie di N. S^re. De preti non havemo in Berna alcuno confidente nè pensionario, excepto Mes. Costanzo, del quale di sotto ne dirò quello intenda. Solo vi è el figliuolo del sculteto, preposto di Losana,[12] et questo priego V. S^ria R^ma et supplico che in tucti e modi operi con N. S^re che habbi questa sua prepositura pacifica, et V. S^ria R^ma sia contenta in questo prestarmi fede che N. S^re et el ducha non possano impiegare meglio uno benefitio in uno Elvetio, quanto in lui. A Sanctiquattro ne scripsi a lungo per el primo spaccio. Supplico V. S^ria R^ma si degni ricordarli questa expeditione.

Lucerna ha receputo le sue pensioni publiche et la maggior

parte de le private per le mie mani, et el resto ho consigniato a Mes. Francesco Zinch, distributore l'anno passato del Gambaro, et a questa hora debbono essere in tucto satisfacte. Et, anchora in queste l'anno passato fu facto grande errore per el detto Mes. Francesco, benchè l'importunità di coloro lo constringessino al fare così, perchè feciono concorso a l'hosteria, dove era et andavono a pigliare le sue pensioni, non singulatim, sed turmatim, di modo che furono facte notorie a tucti. Et, per questo anno, non ho potuto pigliare sexto alcuno buono sopra tale inconveniente, per essere stato differito tanti mesi el pagamento et non poterlo io più differire; quest' altra paga sarà necessario farla in un altro modo, acciochè loro non habbino più a dire: voi havete a pagare tanta somma al cantone di Lucerna per le pensioni private.

Che servidori o che amici habbi N. S^re^ in detto lugo per anchora non mi consta; vero è che tucti dicono essere fidelissimi. Il prothoscriba[13] è valente homo et si mostra molto favorabile a le cose nostre; ha una buona pensione. Lo sculteto[14] di detto loco ha facto grande amicitia meco per essere stato genero de lo sculteto Vatenvill di Berna. Siamo stati insieme a Bada, et facto buona ciera nel bagno et fuora del bagno, et donai a sua mogliera uno rubino assai bello, et a la sua cognata una berretta dal contornio semidoro con pennachi et uno smalto, che valeva dodici scudi, et feci loro una bella cena. Mostra volermi aiutare in redurre el facto de le pensioni secrete a qualche buono termine; non so quello si farà. Lui ha uno figliolo pagio del re Christ^mo^ et so da S. M^tà^ riceve altri benefitii, et non si può servire a duo signori. Benchè adesso chi è amico del Christ^mo^ è amico di N. S^re^, voleva che augumentassi la sua pensione et facessi pensionario uno suo figliolo, et per questa volta non l'ho voluto fare, perchè voglio posare del tucto due querele. La una de dieci persone del conseglio loro, le quali, poi che vidono tucti li altri andare ad Mes. Francesco Zinch per sue pensioni et loro non havere niente, volsono constringerlo a pagare loro cento fiorini et lo feciono citare in consiglio; lui se ne difese et questo anno sono stati da me, et credo non darò loro niente. L'altra querela è de' trecentosectantacinque fiorini, che 'l Gambaro pagò loro de' soprapiù per una volta sola per conto del sigillo, et loro li vorebbono ogni anno. Fino a quì me ne sono difeso, et anche credo me ne defenderò; come sarò stato là, darò

fine al tucto, et saprò meglio dare notitia a V. S^ria R^ma di quanto vi sarà di buono per noi.

Sviz ha receputo da me le pensioni publiche et per le mani di Mes. Francesco Zinch, nativo di detto cantone, le pensioni private, le quali quest' altra pagha fo pensiero che si paghino per le mani nostre per le ragioni, che V. S^ria R^ma di sotto intenderà. Et da questo loco non ho havuto alcuna querela; ma sono stati contenti a ricevere sue pensioni in quel modo che io le ho dato loro.

In Sviz ho trovato optima dispositione in tucti, et io me ho facto domestici cinque di loro, infra e quali è el presente amano,[15] et li nomi loro vi manderò un' altra volta. Et se N. S^re et el ducha deliberanno che io pratichi el fare borghese di qualche cantone S. Exc., ho desegnato che Sviz sia el primo et Urania el secondo; et, quando questi dua condescendino a tal cosa, Berna condescenderà sanza alcuna difficultà, et anche qualcunaltro, che, sanza lo exemplo di quelli dua cantoni, non so quello che facessino et quando. Et lo exemplo havemo visto nello abbate de Alta Ripa, el quale trovò si poca audientia in questa pratica, che non osò molto tentarla, ritenendosi el fascicolo de' brevi in mano. Et per tale effecto et per ogni altra occasione che potessi nascere in beneficio di N. S^re et del ducha, ho facto pensionario loro el curato[16] di Sviz, el quale è persona molto sagace et avido di satisfare a S. S^tà et S. Exc., et l'ho donato el prothonotariato, et non dubito che N. S^re et el ducha da questo curato riceveranno grandissimi servitii. Et a la communità ho facto qualche piacere appartenente al universale. Del che hanno ricevuto grandissimo contento. Et alla giornata tucto el tempo che starò in Elvetia, non mancherò di entractenerli, perchè el meritono.

Urania ha receputo le pensioni publiche da me et anchora le private; in questo modo però che a Zurich sono venuti quattro di loro et preso decte pensioni per parte di tucti. Et io ne sono stato contento per questa volta; quest'altra vorrò che la magior parte di loro pensionarii venghino a trovarmi in Zurich, per essere molto vicini, o vero manderò un mio con li danari, perchè li conosca tucti in faccia. In detto loco ho trovato buona dispositione universalmente, perchè amono Italia per la vicinità più che ogn' altro cantone. De' particulari servidori del papa et amici del ducha nominatamente anchora non posso dare notitia a V. S^ria; ma havemo Mes. Anselmo,

che è stato curato dideto luogo d ecine de anni, al quale si dà pensione doicento fiorini, et lui è padre et padrone de detto loco, et, quando haremo qualche pratica per le mani, lui è optimo instrumento a insinuar la prima in notitia de' detti Uraniensi et disponere li animi loro a la decta pratica. Et, benchè el Gambaro diffidassi di lui per rispecto di Sedunense, nondimeno l'ho trovato fidelissimo al papa, et per infino che lui et Mes. Costanzo terranno e modi, che tengono, non dubitate che possino mai adherire altrove che a N. S^re^, perchè al presente quì non corre altri danari che li suoi et del Christ^mo^. Et questi dua preti si sono bene usati et uno de' buoni capitanii, che N. S^re^ et el ducha possino havere in Elvetia per sollecitare le cose, che alla giornata si promoveranno dalli suoi imbassiadori.

Ondervalden di sopra et di sotto la selva hanno havuto le pensioni publiche da me; le private non ho anchora date loro, perchè lo anno passato el Gambaro le dette a distribuire tucte a lo amano di decto loco, et da lui ricevè una sola quietanza, et lui non ha di poi, nè a detto Gambaro nè a me, mostrato el rotolo de le persone, a le quali ha distribuito dette pensioni. Et io intendo distribuirle personalmente et cognoscere per nome et per presentia e pensionarii del papa et del ducha, et ne la visitatione, che io farò, satisfarò a tucti, ritenendo da ciascheduno la sua quietanza. In questo cantone non cognosco particulare servidore di N. S^re^ et del ducha, excepto uno capitano,[17] el quale ho facto pensionario particulare del ducha, et li do cento fiorini et è così valent homo, per quello ho inteso, quanto sia in Elvetia. Ondervalden di sopra la silva è tucto Francese, quello di sotto è forte ecclesiastico et volentieri seguita le resolutione de Sviz et de Urania. Quando sarò stato là, ve ne darò più certa notitia.

Zuch ha receputo le pensioni publiche et private per le mie mani, perchè lo anno passato furono date dal Gambaro a distribuire a lo amano Sgvarzamura[18] di detto loco, el quale o per fare bene a N. S^re^ et al ducha o far sequela a sè, non solo fece publiche le cose secrete; ma le communicò a tanti che quasi furono più li pensionarii, che li huomini di detto cantone, per infino a donare de pensione mezo scudo a uno, che non furono mai danari più buttati, oltre a lo inconveniente, che segue, quando si danno e danari in mano del officiale; perchè l'anno seguente poi dimanda quella medesima somma, etiam che molti ne siano morti; quo casu voluit che ius accrescendi habeat

locum in ipsis. Et, per obviare a questo et per insigniorirmi del danaro, ho voluto pagare io le dette pensioni in Zurich proprio, et anchora niuno de quelli, che hanno uno, dua o tre scudi non sono venuti, nè anche credo veranno. Et così si leverà via questa abusione del dare così publicamente quello, che in secreto doverebbe darsi, et anche le pensioni, che vacheranno o che non si daranno, si potranno exponere in acquistare nuovi servidori et amici. In questo cantone di Zuch non ho saputo observare particulare benivolentia et servitù verso di N. S^re^ et del ducha. Tucti promettono de fare et dire; de niuno ardirei promettere se non l'ordinario, et assai sarà quando in quello non manchino.

Clarona ha receputo da me le pensioni publiche et le private per le mani di Mes. Francesco Zinch, et quivi non so chi sia particularmente nostro, salvo el curato,[19] che è homo da bene et dotto et buono predicatore, el quale al presente sta a S. Maria de loco Heremitarum, non molto lontano da Clarona. Et a questo ho dato uno accolitato et anche una pensione, et uno dì, se li nuntii, che staranno quà, lo exercitaranno, et N. S^re^ et el ducha ne cavaranno buono servitio, dato che per anchora lui non sia suto exercitato in queste pratiche, perchè el subiecto non potrebbe essere più apto et la voluntà più prompta.

Basilea ha receputo da me le pensioni publiche et private; ma in quest' altra paga o non riceveranno le private o le riceveranno in privato questo et quell' altro cittadino, et non in publico, come fino al presente si è facto. Del che fu causa Sedunense, dato che si sia excusato meco, dicendo che per havere trovato tucto el senato buono verso del papa, non si curò dare in publico le pensioni secrete. In Basilea ho trovato buona dispositione universalmente verso di N. S^re^, et in particulare S. S^tà^ et el ducha vi haranno suoi Guglielmo Zeigler, borgomastro civium del anno passato, et el prothoscriba,[20] de' quali io fo grande stima in ogni occorrentia, che venissi, perchè sanno, possono et vogliono. Nel clero havemo el vescovo tucto deditissimo a N. S^re^; ma poco può per essere formidolosi l'uno et l'altro, el vescovo a la città et la città al vescovo, rispecto al mero et misto imperio, che già haveva in decta città. Mes. Ioan Fabro, officiale di Basilea, è tucto di N. S^re^ et del ducha, et benchè sia lanzchinet, non di meno per le sue virtù è amato assai et maxime in Basilea et in

Berna. Et anchora vi havemo uno Mes. Pietro, preposto della chiesa collegiata di S. Pietro in Basilea, e quali dua, si uno nuntio, che stia quà, li vogli usare o in Basilea o altrove, serviranno sempre bene; et se non a una cosa, a un altra, et al manco de la loro integrità non si harà da dubitare. Di poi vi è el preposto di S. Maria Grandis Vallis,[21] Basiliensis diocesis, antiquo curiale, el quale et in Basilea et in Solodoro sempre potrebbe fare buoni servitii a N. S^re^ et al ducha.

Friburgo ha receputo da me le pensioni publiche et private. Et non ho voluto dare a Mes. Pietro Falco sculteto di detto loco dette pensioni a distribuire; ma per le cause sopradette ho voluto redurre ogni cosa alle mie mani, et così io personalmente le ho distribuite. Et quì non ho trovato persona da farne gran capitale, se non detto sculteto, el quale fu uno de li tre Elvetii, che condussino questa natione alla pace col Christ^mo^, et se li dà circa doicento fiorini di pensione; et, perchè N. S^re^ penso ne habbi optima notitia, però non ne dico altro. Ce havemo Mes. Iacomo Helblig[22] mercante, homo da bene et tucto di N. S^re^ et di nuntii suoi, et, per quanto sua auctorità et gratia si extendessi, credo non mancherebbe mai a le cose di S. S^tà^.

Solodoro ha ricevuto da me le pensioni publiche et private, nelle quali lo anno passato iuditio mio fu errato assai, perchè furono date a lo sculteto, perchè lui o li altri del consiglio o la magior parte le distribuissino a' particulari al modo loro, et così seguirono quelli inconvenienti et danni a N. S^re^ et al ducha, che di sopra ho scripto. Et, per occorrere a questo, doppo molte contese, obtinui che loro dessino el rotolo ad me, et, se lo volevono in qualche parte variare, per questa volta potessino; ma da quì in là non si havessino a impacciare de niente, se non de ricevere le suoi pensioni, et, se alcuno moriva, intendevo disporne a modo mio et non suo. Et così furono contenti, aiunto questo che le pensioni, da diece fiorini in giù, havessi a pigliare lo sculteto et distribuirle lui col darmi le quietanze di tucte, le quali importono circa centoquaranta fiorini. Et in questo modo ho facto pagare a li proprii pensionarii la sua pensione et da ciascheduno havuto quietanza, et così il senato non harà più causa di chiedere per obligo le pensioni private. In Solodoro havemo particulari amici lo sculteto moderno[23] et il banderetto, et forsi che acquisteremo el prothoscriba,[24] il quale è allevato del secretario di Berna et è bene letterato. Non è anchora molto experto; ma alla giornata si

farà. Che così si facessi a benefitio nostro, ho li dato dieci fiorini, oltre la pensione, che li tocca per il rotolo, che sono altri dieci, et anche usatoli buone parole in darli speranza de meglio, si meglio si portarà. El plebano[25] di detto loco ho disegnato usare in ogni occorrentia, perchè è buono homo et quelli de la terra li deferiscono assai, et li ho promesso uno benefitio in diocesi Basiliense, si alcuno ne vacherà nel tempo, che starò quà.

Scafusa ha receputo da me le pensioni publiche et le private. Non ho voluto dare al senato, come furono date l'anno passato. Ma le ho depositate in Zurich per distribuirle a modo mio a questo et quell' altro cittadino, secondo che intenderò essere a proposito; et così sono stati contenti mediante l'opera de Mes. Costanzo, el quale è Scafusense, anchora che sia canonico di Berna, et fa di quello cantone ciò che vuole, et è homo di grande ingegno et lunga praticha, et in tucte le expeditioni di Svizeri in Italia si è trovato; et veramente a me pare che meriti essere amato da N. S^re^ et dal ducha, et intende meglio quello che costoro sieno per fare o non fare, che forsi alcun altro Elvetio; et è stato de Sedunense, perchè lui lo acquistò à la chiesa. Ma crediateme che lui è per essere sempre ecclesiastico, quando la chiesa lo vogli per suo. Ma pur con tucto questo procedo con lui con reservo, perchè prima voglio essere bene chiaro per molti capi.

Apuzel ha havuto da me le pensioni publiche; et, benchè da uno mi sia stato domandato pensione privata, non ho voluto fare niente per havere inteso dal cardinale, dal Veruli et dal Gambaro, che in detto cantone non si paga alcuna pensione privata. Chi sia là particulare servidore di N. S^re^, non lo so; quando vi andorò,[26] se non ve ne troverò, mi sforzerò farne qualcuno.

Curi, Vallese, terra di San Gallo, abbate di San Gallo, Melusa, Sana et Biella hanno havuto da me le loro pensioni. Et sopra questi non mi extendo, perchè non intervengono in dieta alcuna con li S^ri^ Elvetii, et le cose loro sono firme et non patiscono variatione.

In questo modo ho proceduto con li tredeci cantoni nel distribuire le pensioni private, nelle quali, quando pure debba intervenire quest' altra volta, non voglio usare più Mes. Franzesco Zincho, perchè li ho voluto dare lo interprete mio in compagnia et fu contento acceptarlo et poi non lo volse menare. Et, per essere la somma tanto piccola et sapere io che, chi ha da havere, vuole essere pagato,

nè è possibile defraudare alcuno de' pensionarii viventi, dissimulai, acciò non mi havessi a nuocere nel cantone de Sviz, donde lui è nativo, fino a tanto che loro intendino da me el proposito mio, che bene lo farò loro capace. Et non solo el detto Mes. Francesco non è da usare più; ma nè alcun altro Elvetio, possendo fare noi le cose nostre da noi, et quest' altre pensioni parte per me, parte per lo interprete mio si distribuiranno a le persone proprie, che le hanno da havere. Et quando N. S^re^ si contentassi che io mi partissi, ordinerò el rotolo de' pensionarii et del modo del pagamento, talmente che, chi verrà, non harà una fatica al mondo, et N. S^re^ et ducha potranno vedere sempre lo stato suo in Elvetia, la quale è ritornata assai, et si è intrattenuta di costà et quì da uno oratore, che dextramente et humanamente et liberalmente sappi essere con loro in negotii et fuora de negotii, credo che sempre nelle diete sue di quà farà buona resolutione per noi. Nelle executioni, che de poi costà si fanno per li Elvetii, è da usare ogni arte et cautela, perchè in quelle siate bene serviti, essendo costoro de natura che, quando sono fuora de Elvetia, non si vollono regere manco col suo proprio senso che con li ordini dati de quà. Io, oltre a le pensioni pagate nel modo subdetto, che al fine è piaciuto a tucti, mi sono forzato satisfare a questa natione a grandi et piccoli et poveri et richi in tucti e modi a me possibili, et con donare et pastigiare et con essere largo in tucte le cose, nelle quali me hanno ricerco, et credo in buona parte havere loro satisfacto. Et se harò speso troppo, la S^tà^ di N. S^re^ et la S^ria^ del ducha mi perdoneranno volentieri, perchè tucto ho facto et fo a servitio loro, chè per me non ho da aspectare di quà nè utile nè honore, se non quanto harò bene servito e padroni mia. Et sappi V. S^ria^ R^ma^ che al fine di septembre erono spesi li octocento ducati, che N. S^re^ mi fece dare in Roma. È el vero che in questi principii et in questa visitatione si è speso quasi tre volte più che non si farà, quando si sarà tornato a Zurich. Et, quando alcuna volta ho dissimulato el dare danari, mi sono poi stati dimandati. Et nella entrata de Berna mi venne incontro una bella compagnia de fanti in ordinanza, alla quale mi fu poi facto intendere che 'l bastardo de Savoia donò venti scudi, et che io ne dovevo dare almanco dieci, et così me li bisognò dare dieci fiorini de Reno et poi altri ventidua fiorini a diverse altre persone. Et de le spese, che si fanno a la tavola, non bisogna parlare, perchè è lecito

venire a chi vuole, etiam non invitato, et maxime in questi lochi et tempi de visitatione. De tucti li extraordinarii fo tenere conto, nè voglio spendere uno soldo, che N. S^re^ et el ducha non possino vedere in che sieno spese et per che causa. Et, quando sarò tornato a Zurich et receputo le quietanze da Mes. Franzesco Zinch de la distributione de' danari, che io li detti, manderò el conto de ogni cosa et de quello mi sia rimasto in mano et possi rimanere. Et, si sono stato troppo prolixo, V. S^ria^ R^ma^ per questa volta me habbi per excusato, perchè N. S^re^ a la mia partita mi disse che desiderava intendere come erono andati li suoi danari, parendoli havere buttati via tucti; et così desiderava sapere che amici si erano facti con tanti danari spesi et che parte S. S^tà^ ci haveva per essere stato sì mal trattato in quella expeditione de' fanti, nella quale non possete essere pegio servito. Quest' altre lettere, anchora che fussino si lunghe, saranno cose, che non daranno tedio alcuno.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 3. Autograph Puccis.

[1] Von anderer Hand wurde der Vorlage die Aufschrift beigefügt: „Relatione di Anto P. al Card. Vicecancelliere, concer. la distributione delle paghe publiche et private fatte ai cantoni Svizeri in nome del Papa et del Duca Lorenzo de' Medici." Datum und Ausstellungsort hingegen sind, wie das ganze Stück, von Pucci selbst geschrieben.

[2] Matthias Wyss, Bürgermeister von 1502—1510; Felix Schmid, Bürgermeister von 1510—1524.

[3] Hans Berger, Zunftmeister zum Weggen (der Bäcker).

[4] J. U. Dr. Johannes Manz, seit 1495 Propst, † October 1518. Betreffend die Wahl seines Nachfolgers (Felix Frey) schickte Pucci am 2. December 1518 aus Rom eine päpstliche Bulle. Original im St.-A. Zürich, Papst I.

[5] Chorherr Heinrich Utinger, päpstlicher Notar und Pfalzgraf, ein sehr gelehrter Mann, Freund Zwinglis, betrieb des Letzteren Berufung nach Zürich und wurde später seine kräftigste Stütze zur Hebung des Schulwesens; † 1536.

[6] Chorherr Erhard Weiss, versah 1523 für einige Zeit die Pfarrei Dällikon, † 1537. A. V. Nunz. Sviz. T. 1. Fol. 121 findet sich noch ein Brief Filonardis an ihn, datirt aus Mailand 25. September 1534, betreffend eine Forderung Heinrich Wyssenbachs an den Bischof von Lodi. Copie im Bundes-A. Bern.

[7] Rathsherr Bartholomäus von May, gestorben 1531.

[8] Wilhelm von Diesbach, 1481 Schultheiss von Bern, mit vielen diplomatischen Missionen betraut, † 1517.

[9] Johann von Erlach junior, 1512 Gesandter an Julius II., 1519 Schultheiss von Bern; † 1539.

[10] Stadtschreiber Nikolaus Schaller.

[11] Kaspar von Mülinen, 1517 Ritter des hl. Grabes, e. a. Mitglied des kleinen Rates.

[12] Nikolaus von Wattenwyl, päpstlicher Protonotar, seit 1516 Propst in Lausanne, 1518 Chorherr zu Basel. Er verzichtete als Anhänger der Reformation 1525 auf alle geistlichen Stellen; † 1551.

[13] Stadtschreiber Heinrich von Allikon.

[14] Jakob von Hertenstein, 1515 Schultheiss.

[15] Meinrad Stadler.

[16] Jakob im Wald, † 1519.

[17] Arnold von Winkelried, kämpfte gegen die Franzosen 1513 bei Novara, 1515 bei Marignano und fiel 1522 in der Schlacht bei Bicocca.

[18] Johannes Schwarzmaurer.

[19] Ulrich Zwingli. Eine Abschrift der Urkunde, durch welche er zum Akoluthen ernannt wurde, findet sich auf der Stadt-B. Zürich, Msc. B. 80, pag. 20, ist aber datirt Turegi 18. Kal. Septembris 1518, wobei eine Verschreibung wegen des Zusatzes „pontificatus domini nostri papæ anno sexto" nicht wohl anzunehmen ist. Über Zwinglis Pension s. das Schreiben Zinggs an den Rat von Zürich vom März 1521 in Zwinglii opera T. VII, pag. 179.

[20] Stadtschreiber Ulrich Falkner.

[21] Cornelius von Lichtenfels.

[22] Rathsherr Jakob Helbling.

[23] Peter Hebold.

[24] Georg Hartwig v. Nr. 83.

[25] Philipp Grotz von Zug, später Förderer der Reformation in Soloturn.

[26] Am 24. Juli war Pucci in Appenzell und teilte an die Kirchen des Kantons eine Menge Indulgenzen aus.

Nr. 73. [Zürich 1518 Januar.][1] — Puccis Rechnung pro 1517.

Le pensioni publiche, che si pagono alli S^ri^ Elvetii et suoi Confederati perpetui, del che havemo da tucti quietantia, importono fiorini de Reno ventitre milia quattrocento octantasepte e mezo, cio è fl. 23487. 50.

Le pensioni private, che si pagono a diverse persone in tucti e cantoni, del che havemo quasi tucti quietantia, importono tredicimilia fiorini de Reno, et, se io potrò obtenere che li S^ri^ de Zurich non piglino in publico le sue pensioni private et Lucerna non mi constringa a pagare li trecento sectantacinque fiorini, si potrà di questa somma avanzare qualche cento de fiorini, perchè bisogna in ogni modo per via indirecta dare in privato a chi non vuol pigliare se non in publico, fl. 13000.

In extraordinarii, per conto di N. S^re^, si sono spesi, dal giorno che entrammo in Elvetia per infino a hoggi, che sono quattro mesi et mezo, fiorini novecentodieci, et di questi extraordinarii non ho quietantia; ma appariscono al libro a partita per partita, dove sono spesi et per che conto, come alla mia tornata mostrerò, fl. 910.

Somma de la uscita per conto di N. S^re^ et del duca fl. 37397½.

El resto de quarantamilia fiorini ha servito a me, chè al fine de septembre havevo speso li octocento ducati, che N. S^re^ mi fece dare a Roma, benchè de quelli in grano, vino et altre masseritie del Verulano havevo speso circa centocinquanta fiorini, perchè se ne partissi con la bocca dolce, et de tucto alla tornata mia darò particulare conto.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 3. Autograph.

[1] Dieses mit Puccis Unterschrift versehene Stück bildet in der Sammlung Torrigiani einen Bestandteil von Nr. 83; kann aber nach der Bemerkung über die Zeit, welche Pucci in der Schweiz sei, nicht anders als auf Mitte Januar 1518 angesetzt werden. Es ist die summarische, in Nr. 74 erwähnte Rechnung, welche sich an den Bericht vom October 1517 (Nr. 72) anschliesst.

Nr. 74. Rom 1518 Februar 4. — Cardinal de' Medici an Pucci.

Reverende Pater. Benchè N. S^re^ non aspettassi altra resolutione da quelli Mag^ci^ S^ri^ Elvetii circa a la impresa del Turco, che quella per le vostre lettere de' 12 del passato vi havete significato, tamen ne ho preso gran letitia di veder questa loro bona mente, parendoli che si sia fatto non mediocre fundamento a la impresa, et che li altri principi, inteso questa deliberatione, doverrieno dal canto loro far el medesimo offitio, et molto etiam commenda la prudentia et dexterità vostra, che havete saputo condurre tal maneggio. Con questa sarà un breve di S. S^tà^ in genere a tucti li cantoni, come vedrete per la copia, secondo che voi ricordate commendando etc. Presenteretelo, accompagnandolo con quelle parole et termini, che vi parranno ad proposito di N. S^re^ et de la impresa etc. Quì si andrà dreto a la examina et a le provisioni sopra questa materia, et N. S^re^ non pensa ad altro; et di quello che si farà vi terremo del continuo advisato. Anchora non ci è il certo che la persona del Turco sia arrivata in Constantinopoli; ma intendiamo bene di certo che l'armata grossa,

che vi si fa, non può prepararsi se non per servirsene contro a li Christiani et in questi nostri mari. Habbiamo visto el conto delle pensioni pagate, attendiamo ad mettere insieme e danari per pagar le altre, et come saranno in ordine, le manderemo. Circa a la sententia data per il cardinale Sedunense, poi che havete exeguito la iustitia, et che non ne resulta rumore, non ci accade dire altro, se non darvi notitia che il re di Francia si è doluto grandemente con N. S^re di S. S^ria R^ma de' mali portamenti sui, et che tenta et procura con grande instantia di mettere zizania fra quella natione et Franzesi et suscitare qualche guerra; et ha ricerco un breve da S. S^tà, che admonisca gagliardamente decto cardinale che non vadi seminando guerre fra Christiani in questo tempo che le cose de' Turchi ricercono pace et unione. El papa non ha potuto negare, et per il parentado[1] che speriamo seguirà, come per le nostre de' 20 vi advisamo, et perchè non paia che S. B^ne habbi caro el travaglio di Francia, et etiam perchè naturalmente S. S^tà è amatore di pace et di quiete. Et, perchè lo faranno presentare forse per le mani vostre a Sedunense, habbiamo voluto che voi lo sappiate avanti. Ma si è bene commesso a Staphileo[2] che non dia decto breve sino a tanto che non sia in tucto concluso el parentado. De le altre expeditioni private ce ne remettiamo al R^mo Sancti IIII,[3] al quale N. S^re ha dato questa cura, et noi non manchiamo di quello che possiamo di favorirle etc. Dateci notizia di qualcuno che fussi a proposito per esser capitano[4] della guardia quì de' Svizeri, così di quelli che altra volta vi habbiamo scripto, come di quelli che ci havete messo innanzi o vi occorressino di novo etc.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] Die bevorstehende Vermählung des Herzogs Lorenzo de' Medici mit einer Verwandten des französischen Königshauses.

[2] Staphileus, episcopus Sibinicensis, z. Z. Nuntius in Frankreich.

[3] Cardinal Sancti IV., Lorenzo Pucci, Onkel Antonios.

[4] Von dem im Sommer 1517 bei Rimini gefallenen Gardehauptmann Kaspar von Silinen findet sich in den Introitus et Exitus T. 548, Fol. 146 folgende Notiz: „Die 5. decembris 1509 solverunt ducatus octingentos quinquaginta auri largos de mandato sub die prima præsentis Gaspari Silino, capitaneo Elvetiorum, pro sua ac centum octuaginta novem peditum provisione præsentis mensis.“ Diese Aufzeichnung wiederholt sich allmonatlich durch die folgenden Jahre hindurch bis zum September 1517; am 7. October e. a. heisst es: „substituto capitanei“. Später

findet sich allerdings Silinens Name, der in der päpstlichen Kanzlei nicht gestrichen worden zu sein scheint, wieder in Verbindung mit diesen monatlichen Zahlungen und erhält sich bis zum November 1519, taucht sogar December 1523 noch einmal auf. Von 1512 an wechselt der Betrag: 850, 854, 856 Dukaten. Am 1. Mai 1520 lautet die Zahlung zum ersten Male auf Kaspar Röist (entstellt in Roscio, Rovo, Rossio, Ressio, Rosis, Rosin).

Betreffend die Garde sind aus Introitus et Exitus noch folgende Stellen zu erwähnen: T. 548. „Die 15. iulii 1510 solvit ducatus 92 de mandato sub die 13 pannario (?) et compositoribus vestium Elvetiorum pro residuo eorum manifacturæ dictarum vestium.“ T. 561. „Die 30 septembris solvit trecentos similes [ducatus auri] de mandato sub die 29 præsentis domino Roscio (Roüst) Rodulfi pro totidem, in quibus erat creditor S. D. N., ut apparet in motu proprio S. Stis.“ Ebenda: „Die 5. decembris 1524 solvit ducatus centum quinquaginta similes de mandato sub die prima præsentis Rudolfo Elvetio et sociis sutoribus pro factura caligarum et diploidum ad usum Elvetiorum custodiæ palatii.

Nr. 75. Rom 1518 Februar 19. — Cardinal de' Medici an Pucci.

A' dì 16 ricevemo le vostre de' 7 et 8 et, se le altre vostre sono sute grate a N. S^re^, queste sono state gratissime per li prudenti advisi et discorsi vostri, et, parendo a S. S^tà^ che la proposta de' Franzesi et la dieta intimata per la seconda domenica di quaresima, secondo che voi scrivete, sia di grandissima importanza, ha voluto vi spacciamo a posta la presente, perchè intendiate presto la mente sua et nel negotiare vostro vi possiate conformare con quella.

[1] N. S^re^ per l'ordinario, come più volte vi si è scripto, ha particulare inclinatione et amore al re di Francia; et hora che il parentado è concluso et stipulato per verba de presenti, tanto più è cresciuta la affectione sua, et è disposto fare per quella M^tà^ quanto sia possibile con honore di questa sancta sede. Ma questa proposta di volere 10^m.^ Svizeri contro al Turco et contro ogni altro suo inimico non pare a S. S^tà^ che sia punto ad proposito de la pace universale, che ce bisognerebbe per le cose del Turco; anzi che più presto potessi seminare (obtenendo lo intento suo) nova guerra et nova confusione fra li principi Christiani; la qual cosa saria de directo opposito et contrario al bisogno de la sancta sede et republica Christiana. — Nach den eingehenden Berichten machen die Türken gewaltige Rüstungen,

welche ohne Zweifel ein Unternehmen gegen die Christen zum Zwecke haben. — La qual cosa preme a N. S^re insino a la anima; et ogni impedimento, che S. S^tà vede nascere a quella unione et pace, che è necessaria ad volere pure pensare ad defendersi, li dà nel core. Et però considerando S. B^ne a quello che richiede hora el re di Francia da' Svizeri di volere almeno 10^m. fanti per servirsene contro a ogni suo inimico, et conoscendo la natura di quella natione, ne ha dispiacere et dubita (come è decto) che, quando prestassino tal consenso, non sia per succederne qualche novo travaglio o scompiglo, di sorte che a sua posta non si possi poi raviare et redurre a quella concordia, che da tucti universalmente si desidera et si ricerca. Da l'un canto S. B^ne vorria adiutarè et favorire tucti li disegni et imprese del Christ^mo, perchè, havendo contracto seco questa affinità, ha da desiderare la securtà et la grandeza de lo stato suo, per benefitio della sede apostolica et de la Exc. del duca, et ragionevolmente ha hora ad correre seco una medesima fortuna. Da l'altra banda S. S^tà, come pastore et padre universale, ha da preporre il bene et la quiete publica a la privata, et per lo honore di Dio et per la securtà anchora de le cose temporali. Et quando Svizeri facessino la resposta et resolutione, che sarebbe honesta, debita et necessaria, che in facto saria questa, non accadrebbe fare altro discorso o opera; chè loro, essendo stati ricerchi da N. S^re, capo universale et in specie di questa sancta impresa contro li infideli, di numero di fanti come boni ecclesiastici et fideli, li hanno promesso di mandare per tale expeditione 12^m. fanti; et che sanno molto bene che S. S^tà sola non può fare la impresa et che questo numero servirà in comune, et non meno per la M^tà Christ^ma che per S. B^ne. Et quando pure decta M^tà particularmente per tal conto ne vogli qualche somma, che loro, potendo, di bona vogla, oltre a quelli che manderanno per nome del papa, ne daranno anchora a S. M^tà. Ma che il ricercarli hora di volersi servire di 10^m. fanti non solo contro al Turco, ma contro ogni altro suo inimico, pare loro che questa deliberatione sola, quando bene non si havessino ad operare in facto, sia per generare tanta gelosia et tanto suspecto ne li altri potentati che, dove si ha necessità che ad ognuno paia stare securo in casa sua et potere spoglare li stati sui per mandare le forze contro al Turco, in qualunque loco fussi iudicato opportuno, farebbe a punto el contrario effecto; cioè, che ciascheduno aban-

donerebbe la publica salute, et penserebbe solum a la sua propria. Se questi Svizeri respondessino in questa sententia, le cose passerebbono per l'ordine loro, et saria quella resposta che la stagione ricerca et la natura per se medesima insegna. Ma perchè li homini non fanno ogni volta tucto quello che è ragionevole, è parso a N. S^re^ aprirvi senza reservo alcuno la mente sua et mandarvi lo alligato breve[2] in comune a tucti li cantoni, per conferire come a confederati sui et come a membri principali d'ogni expeditione offensiva et defensiva, che si havessi ad fare per respecto del Turco, le bone resposte et le bone dispositioni, che monstrono le M^tà^ Ces., Christ^ma^, Catholica et di Inghilterra, et per confirmarli in questo sancto proposito, che hanno monstro di volere servire la republica Christiana; exhortando che dal canto loro, in quello che possono, augumentino queste bone voluntà de' principi, ad ciò che le loro S^rie^ conoschino che la principal cosa, che ci bisogna ad fare questa opera, è la pace et la unione de' principi, et per questo si astenghino di declararsi di volere servire l'uno contro l'altro, per non mettere suspecto et timore a chi forse, stando le cose così, non vi pensa et non teme. Et voi in su questo adviso nostro in genere, senza notare persona, potrete accompagnare el breve con qualche parola dolce et ad proposito et secondo questo fine di N. S^re^, exhortandoli ad fare dal canto loro tucto quello che possono per la concordia et pace, la quale da tucti li principi è messa innanzi et ricordata per il primo remedio, et senza el quale non si può fare nulla di bono. Et non monstrate di havere hauto notitia di quel particulare che il Christ^mo^ vogli fanti contro ogni suo inimico, nè manco di havercene dato notitia, ad ciò che alcuno Franzese o loro partigiano non possi comprendere che questo breve sia nato per impedire e disegni loro. Et così voi non comparirete in decta dieta, nè farete alcuna opera particulare di substantia, che habbi ad fare inclinare Svizeri ad concedere decti fanti al Christ^mo^ contro a qualunque suo inimico. Ma in su questi advisi, che vi mandiamo, de la bona mente et resolutione di decti principi, che sono venuti di proximo a N. S^re^, ve ne potrete congratulare con le lor S^rie^ per beneficio comune; et in questo harete el campo largo ad usare qualche parola et termine generale, chè, senza dire o specificare che faccino tal resposta, potranno intendere benissimo, qual sia el desiderio sancto del papa. Et procedete con quelli respecti et circum-

spectioni, che più et più volte vi habbiamo advertito, con fare più presto manco effecto che insuspectire et fare mal contento chi hora è diventato tanto strecto parente nostro. Anzi, se vi fussi Franzesi, fate loro festa et bona cera, et ralegratevi del parentado; et ne le altre cose passatevene ut supra, perchè nè il papa nè voi siete richiesti di fare alcuno favore a questa domanda. Ma quando con Sedunense o con altri confidenti voi potessi parlare non come nuncio, ma come Messer Antonio, et fare che loro interrompessino quelle deliberationi, che havessino ad parturire discordia et guerra fra Christiani, fate con la solita prudentia vostra quello che vi occorre a beneficio di questo fine, che intendete essere di N. S^re^, pro bono pacis et per la publica salute.

Le pensioni vi manderemo facto pasqua, et del dare li 500 sc[udi][3] a quelli cantoni, havendo ad essere una volta sola, ce ne rimetteremo al iuditio vostro.

A N. S^re^ è suto grato intendere che venghi el capitanò per la guardia, et maxime essendo procedute le cose con quella reputazione et gratia, che vòi scrivete.

Circa a la cosa di Sedunense non achade replicare altro. Al papa è piaciuto la lettera, che havete facta, et così ne habbiate mandato la copia per potere iustificare, se accadessi. De le expeditioni beneficiali ce ne rimettiamo al R^mo^ Sancti IIII, et con questa saranno lettere et bolle, che S. S^ria^ R^ma^ vi manda. Li Vallesani adversarii di Sedunense hannò scripto al R^mo^ Cardinale Triultio, dolendosi etc. et ricercando el commissario, el quale non si manderà in sino che non veggiamo la sententia data. Et a N. S^re^ è piaciuto che avanti che S. S^tà^ habbi mandato o commissario o inhibitione etc., l'habbiate terminata et ve ne commenda.

Vedesi alcuni segni del desiderio del Christ^mo^ di farsi imperatore con qualche opportunità, et maxime quando Cesare mancasse. Questo vi sia per adviso, non ne parlando etc. Le pratiche, che a questi giorni sono seguite fra Francia et Inghilterra, si crede, per quello si intende, non haranno effecto alcuno. N. S^re^ ha inteso che Venetiani tengono pratiche che Sedunense si adherisca a Francia. S. S^tà^ pensa che sia opera de' Franzesi, et però vedete dextramente di intendere la verità, et dateci di notitia del ritracto.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] Der nächstfolgende Abschnitt dieses Briefes findet sich auch bei Guasti, A. stor. T. 21, pag. 220.

[2] E. A. III. 2. Nr. 740, p.

[3] Die Privatpensionen von Zürich s. Nr. 72.

Nr. 76. Rom 1518 März 8. — Cardinal de' Medici an Pucci.

Für Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal sind vier Legaten ernannt worden, um die betreffenden Fürsten gegen die Türken aufzurufen. — Con questa sarà la copia di una cedula, che si manda a li prefati principi, ad ciò che intendiate ogni deliberatione di questa causa. Partecipatelo in quello modo, che vi parà a cotesti S^ri^, mantenendoli in devotione.

Lodovico Alamanni[1] ci scrive da Milano come uno amico nostro li ha facto intendere che a Mons. de Lautrec è suto referito da uno capitano Svizero, di chi dicono che voi molto vi fidate, et che referisce loro ogni cosa de' molti mali offitii vostri contro al re di Francia in favorire Sedunense et in haver disturbato che non si possi haver quelli diecimila fanti. Noi l'habiamo scritto che ringratii decto amico et iustificatoli l'opere vostre benissime, et, benchè crediamo non bisogni advertirvi, non di meno ci è parso darvi questa notitia, perchè andiate tanto più cauto et possiate examinare chi fusse questo capitano Svizero, perchè la fede de li homini è poca et il re di Francia ha mezi assai, non obstante che molti per parere di guadagnare le provisioni referiscono delle cose false. Habiamo commesso a Lodovico che, intendendo che vi sia dato carico alcuno, ve ne advisi, perchè non può se non giovare il saper quello che si dice da altri, maxime da' Franzesi, che sono suspectosi per natura.[2]

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] Lodovico di Piero Alamanni, seit Anfang 1518 Nuntius bei Lautrec in Mailand.

[2] Vergl. Nr. 58, 61, 62, 74 und Brief des Cardinals de' Medici an Pucci vom 5. November 1517 bei Guasti A. stor. T. 21, pag. 189.

Nr. 77. Rom 1518 März 29. — Cardinal de' Medici an Pucci.

Dopo l'ultime nostre de' 8 ricevemo in diversi giorni le vostre de' 23 et 27 del passato et l'ultima de' 9 del presente. A N. S^re^ è forte dispiaciuto la indispositione vostra et per lo amore, che vi porta, et per conto suo anchora, et desidera et ha bisogno che voi siate sano et possiate servire S. S^tà^ et questa sancta sede. Speriamo, per gratia di Dio et per la prudentia vostra, vi sarete curato, in modo che presto sarete tornato a la pristina sanità, et così vi confortiamo per parte di S. B^ne^ ad conservare sopra ogni altra cosa la valitudine vostra per consolatione et servitio suo. De le opere, che havete facto in mandare li brevi per lo interprete vostro et de lo scrivere a quelli S^ri^ de la dieta, N. S^re^ vi commenda, et li è suto gratissimo la resposta loro, la quale si salverà. N'harete di poi ricevuto la preallegata nostra de' 8 con lo adviso de la creatione de li R^mi^ Legati, con la copia de la cedula, et participato a quelli S^ri^ el contenuto per ritrarre la opinione loro et per conservarli in quella devotione et caldeza, che li havete reducti, perchè la unione et virtù loro è di tanto momento in questa impresa quanto alcuna altra cosa che si possi fare, et noi attendiamo da voi quello che poi sarà seguito. Quì si è facto, con grandissima devotione et humilità, prece a Dio che ci pongha la sua mano et inspiri la sua gratia. A' dì 12 per questo conto andò una solenne processione, con tucto el clero et altri religiosi et offitiali et tucto el populo, con le sancte reliquie et con quelle, che è 60 anni non sono uscite fori, da S. Agostino ad Araceli. A' dì 13 ne andò un' altra più solenne da S. Lorenzo in Damaso a S. Maria del Populo. La domenica a' dì 14 una solennissima da S. Pietro a la Minerva, dove andò N. S^re^ con tucto el collegio, a piedi, scalzo, che non si ricorda mai a Roma una cerimonia tanto devota et di tanta consolatione spirituale, et ne la solennità de la messa, dopo una celebre oratione de lo episcopo Carpentrassi publicorno per una bolla le tregue per 5 anni fra tucti li principi Christiani, sotto grave censure et con certe reservationi nel petto di S. S^tà^. Et, perchè intendiate tucti e progressi di N. S^re^ in questa causa del Turco et possiate conferire con li prefati S^ri^, vi mandiamo decta bolla piombata per conto de le tregue, simile a le altre che si sono mandate a li altri principi, la quale S. S^tà^ vi manda, ad ciò che con la solita diligentia et dextreza, presentato

prima el breve a le loro S^rie^, che sarà con epsa insieme con la copia, la comunicherete loro parlando o scrivendo, secondo che vi occorrerà, in conformità del breve, exhortandoli et persuadendoli ad ratificare in bona forma decta tregua, perchè tucto el fondamento di questa impresa consiste ne la unione de' Christiani, et per tale concordia et unione non si è iudicato miglore expediente che questo de la tregua et questa loro ratificatione. Per essere le loro S^rie^ nel numero de' membri principali sarà di grandissima utilità et reputatione et farà exemplo a li altri principi, che con miglore animo et più celerità doveranno per debito et per interesse publico et privato fare el medesimo, et a loro darà fama perpetua di essere veri et boni Christiani et amatori de la dignità et securtà de la fede apostolica, et etiam farà honore a N. S^re^. Apresso questa loro ratificatione leverà el pensiero a qualche principe, se alcuno ce ne fussi, che havessi disegno o voluntà, di suscitare nova guerra fra Christiani et servirsi de' fanti loro, in modo che ne seguirà mille effecti boni, come per la prudentia vostra potete discorrere; et però userete diligentia di persuadere loro decta ratificatione, usando quelle parole et lochi che crederete moverli, perchè hora saria tempo più che mai di mettere in effecto la sancta impresa, per essere el Turco, secondo li advisi ci sono da Venetia, Ragusa, Napoli et Ancona, occupato in Soria, et dicono che di Constantinopoli vi mandano gente per terra, et come il Sophi era uscito fori in campagna con tre exerciti, uno suo, un' altro di quelli de le berrette verdi, el terzo del residuo de' Mammalucchi et Arabi. Et, quando il Turco fussi rotto, la victoria sarià manifesta de' Christiani; quando fussi victorioso, quod Deus avertat, saria necessario prevenire, avanti che si volgessi a la ruina nostra. Et però, in qualunque evento vadino quelle cose di Soria, N. S^re^ non vole, per quanto sarà posto in S. S^tà^, alentare punto lo animo nè le provisioni, et però voi participarete questi advisi, che anche potrieno essere fallaci, in forma che non rafrediate la caldeza di quelli S^ri^, et precipue conservateli ne lo observare la promessa al papa de' 20^m.^ fanti; et S. S^tà^ presto vi manderà l'ordine de le pensioni etc.

La S^ria^ V. discorre benissime sopra le cose del Christ^mo^, et noi non le intendiamo altrimenti; ma poichè il duca è andato in Francia (che tucto si è facto a bono fine), et partì di Firenze, come harete inteso fino a' dì 22, et doverà far la pasqua a Lione et dipoi andarne a

lacorte, chè è stato sollicitato per tenere al baptesimo, in nome di N. S^re^, el figliuolo del re, bisogna che voi procediate in ogni sermone et opera vostra di sorte, che il re non solo non si tenghi offeso da V. S^ria^,ma che non habbi un minimo suspecto di voi; et lassate più presto andare le cose a benefitio di natura, havendo innanzi a li occhi el fine bono del papa, che lo sapete a punto. Quanto al cardinale Sedunense, noi crediamo che V. S^ria^ sarà proceduta ne la sententia con maturità et iustitia, et haremo caro ci mandiate el processo, perchè meglio anchora possiamo iustificare et voi et noi. Et a S. S^ria^ R^ma^ farete intendere, quanto S. S^tà^ lo ama, et lo terrete confortato con bona speranza, pure senza obligarvi etc. Circa a la venuta sua quà, al papa non pare che la sia ad proposito; perchè stando costì potrà fare qualche cosa, che è expediente che la si facci più presto per le mani sue che d'altri. Pure S. S^tà^ havea disegnato, per farli honore et utile et valersi etiam de la auctorità et virtù sua, mandarlo legato in Ungheria et Polonia, et se ne è scripto a lo imperatore. Voi potrete bene accennarli questo disegno, mostrandoli che sia facto per benefitio de la republica Christiana, et per non lo lassare in munitione,[1] con quelle amorevoli parole che saprete usare; et nondimeno havendo ne la pratica sua il respecto decto di Francia.

Quando si facci la dieta, che voi scrivete, in Alamagna, et vogliate andare per vedere, N. S^re^ lo rimette a lo arbitrio vostro. Quanto al comparire in dieta per nome di S. S^tà^, non saria ad proposito, mandandovi el R^mo^ Farnese legato, che è partito hoggi, et accelererà el cammino più che si potrà per essere a tempo; benchè si è scripto a Cesare de la partita sua, et monstrando che il papa haria caro che la differissi qualche dì, tanto che vi potessi intervenire.

Arrivò il figliuolo del capitano de la guardia.[2] N. S^re^ lo ha visto volontieri et factoli careze et maxime in nome vostro, per la bona relatione che havete facta; ma li saria suto anchora più grato che il padre si fussi condocto quì et havessi parlato con S. S^tà^, et veduto in viso la guardia et ordinato a suo modo molte cose, che accadrebbono, et di poi se ne saria potuto tornare al paese et lassare quì chi de' sui figliuoli li fussi parso più apto a l'offitio, chè intendiamo ne ha un altro più prosperoso di corpo et che forse saria più ad proposito, et anche nel venir suo quà non haria perso niente. Habbiamo

voluto significarvi quanto ci occorre, perchè voi possiate secondo el iuditio vostro exhortarlo ad venire.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] lasciare in munitione = unbeschäftigt lassen.
[2] Kaspar Röist, Sohn des Bürgermeisters Marx Röist.

Nr. 78. Rom 1518 Mai 13. — Cardinal de' Medici an Pucci.[1]

L'ultime nostre furono a' dì 29 del passato con la bolla piombata et con le copie sopra le cose del Turco. Di poi comparse la vostra de' 28, et intendemo e prudenti discorsi et ricordi vostri circa le pensioni et molti altri advisi, ai quali per hora non accade altra resposta se non a la parte di decte pensioni, le quali sono state sempre più a core a N. S^re^, et più ha desiderato la expeditione che non hanno facto quelli S^ri^, prima per beneficarli et per monstrare loro con questo segno lo amore et la fede sua verso di quella natione, di poi per levar via occasione a qualcuno che volessi dire male et sublevare li animi loro; benchè S. B^ne^ confidi tanto ne la prudentia et bontà de le loro S^rie^ che non dubita che sieno per variare un pelo de la fede et de le promesse facte. Perchè questa cosa de li danari, havendo S. S^tà^, come è noto a tucto el mondo, patito l'anno passato spese insupportabili, riesce sempre più difficile et più lunga che non ci pensiamo. Et la vera amicitia non si debbe misurare con la pecunia, perchè, chi non l'ha prompta et numerata in capsa, spesso differisce e termini di simili pagamenti contro a la vogla sua; ma è da considerare il bono animo et la sincera fede, che in N. S^re^ non potrieno esser maggiori in questa confederatione, che ha con li prefati S^ri^. Ha desiderato anchora S. S^tà^ di satisfare a questo debito, quanto prima è stato possibile, per levare fastidio et dispiacere a V. S^ria^, ad ciò che con più quiete di animo et con più facilità et favore possi negotiare con li prefati S^ri^; et nondimeno con tucte queste difficultà al fine del mese passato si era dato l'ordine di rimettere li danari. Et quando S. S^tà^ credeva che le lettere del cambio et le provisioni fussino ne le mani vostre, ha inteso che certi mercanti non si sono satisfacti de le commissioni di chi havea el carico quì di fare pagare,

et non hanno hauto commodità di rimettere una somma si grossa di danari in si breve tempo, cosa che veramente ha dato gran fastidio a S. S^{tà}, la quale subito ha provisto quì, in modo che con questa col nome di Dio vi mandiamo le lettere del cambio di 40$^{m.}$ fiorini di Reno, come vedrete per decte di cambio, con le quali sono anchora lettere di adviso a Fuccheri di Costanza, le quali manderete come meglo vi parrà. Et perchè più presto voi ne habbiate notitia et possiate notificarlo a quelli S^{ri} et fare intimare una dieta et quello altro vi occorressi, vi mandiamo questo spaccio per Hieronimo Corneto expresso. La S^{ria} V. con la solita prudentia et efficacia sua excuserà et iustificherà questa dilatione, per la quale nondimeno, se ben passa qualche mese di tempo, le loro S^{rie} non perdano niente; chè tucto sarà facto loro bono, faccendo lor fede con le lettere del cambio de la certeza hora de' pagamenti, che saranno ne li termini che vedrete, cioè la metà a dì primo di luglo et l'altra metà a dì primo di agusto proximi, et affirmando loro, quanto N. S^{re} li ama et stimi et desideri la loro exaltatione, exhortandoli ad continuare in quella devotione et observantia verso la sede apostolica, che hanno dimostro per il passato et che, N. S^{re} tiene per certo, habbino ad conservare in ogni evento per lo advenire. Quando cotesti S^{ri} non si contentassino de le monete, ricercate a decti Fuccheri oro, perchè di quà hanno commissione, et di quello che si peggiorassino N. S^{re} satisfarà.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] Briefe von ebendemselben an Pucci, datirt 28. April und 6. Mai e. a. s. bei Guasti A. stor. T. 23, pag. 11 und 14.

Nr. 79. Rom 1518 Juni 28. — Cardinal de' Medici an Pucci.

Ricevemo le vostre de' 28 tenute a' 29, et N. S^{re} ha preso piacere che le provisioni mandatevi con le lettere di cambio per le pensioni publiche et private sieno giunte in tempo opportuno et habbino satisfacto a lo universale et al particulare. Seguirete di exeguire et pagare li danari con la solita prudentia vostra, et, quanto al piglare tucto oro, crediamo ne sarete provisto per l'ordinaria commissione, che haveano li Fuccheri, et ad cautela di novo si è decto a questi

di quì. Quanto a la ratificatione di quelli S^ri de la tregua quinquennale,[1] la S^ria V. discorre prudentemente et, per le ragioni, che allegate, et per qualche altro respecto a N. S^re pare che per hora et finchè non habbiate altra commissione, lassiate stare le cose come stanno al presente, senza fare lor ratificarla altrimenti. Et in questo mezo S. S^tà si risolverà, come iudicherà che sia meglo, o che loro la ratifichino absolutamente o vero, in caso che li 4 principi ratifichino etc., tenete la materia ben disposta da potere, quando ci verrà bene, stringere decta ratificatione. Et non mostrate però di havere tale commissione da noi etc.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] E. A. III. 2. Nr. 744. e.

Nr. 80. Rom 1518 Juli 7. — Cardinal de' Medici an Pucci.[1]

L'ultime nostre furono a' dì 28, di poi arrivorno le vostre de' 21 del passato. Et, quanto al R^mo Cardinale Sedunense, N. S^re ha piacere che voi li prestiate favore et lo rachomandiate; ma noi vi possiamo ben fare fede che non bisogna punto nè apresso di S. S^tà nè apresso di noi, perchè conosciamo le virtù sue, et sappiamo quanto è benemerito de la sede apostolica et de la casa nostra. Et in questo suo caso N. S^re non ha potuto negare di mandare il commissario,[2] ma S. S^ria R^ma stia di bona vogla che al ritorno di decto commissario S. S^tà non prorogherà più le absolutioni; ma subito resolverà la cosa et, come speriamo, in modo che il cardinale se ne satisfarà. Et ad causa che il prefato commissario facci con più diligentia l'offitio suo in favore di Sedunense, li scriviamo la alligata lettera, rachomandandoli caldamente l'honore et li interessi sui. Et però confortate S. S^ria R^ma ad stare di bona vogla et ad non mancare di fede, perchè N. S^re non è per abandonarlo. Et per questa parte ghovernatela in modo con la prudentia vostra, che giovi ad confortare el cardinale et non nocha a le cose nostre. Et circa a le pensioni de' Vallesani, che importano, secondo che voi scrivete, 2550 fiorini de Reno, N. S^re rimette in voi tale distributione che la facciate a vostro mode, perchè, considerato li maneggi vostri fidelissimi et prudenti, rimetterebbe

molto maggiore cosa che questa, et harà caro che decti danari servino ad fare amici et dare reputatione a Sedunense, perchè spera che ogni sua auctorità l'habbi sempre ad spendere in benefitio nostro et, quando ne trahessi qualche commodità, saria bene colta. Sichè governatela voi secondo il iuditio vostro, chè tucto approverremo, perchè, siamo certi, saranno distribuiti in persone et in modo ce ne potremo servire.

Circa a la tregua quinquennale, che vi scrivemo già procurassi con quelli S^ri^, tenete la cosa così suspesa sanza taglar el filo o fare conclusione, fino che da noi non havete altra commissione.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] Weitere Briefe ebendesselben an Pucci vom 3. August und 2. September e. a. gibt Guasti A. stor. T. 23, pag. 406, 421.

[2] Sigismondo Dandalo.

Nr. 81. Rom 1518 Juli 7. — Cardinal de' Medici an Sigismund Dandolo.[1]

Venerabilis etc. Ricevemo la vostra de' 19 et l'altra prima, che accusate, et intendemo l'opera vostra ne la causa del R^mo^ Cardinale Sedunense, la quale N. S^re^ commenda et per la diligentia et per la prudentia, che havete usata, et desidera che similmente procediate avanti secondo la commissione vostra, conferendo sempre col R^do^ Nuncio Mes. Antonio. Et, perchè ci occorre dentro non solo lo interesse del prefato cardinale, ma anchora dello honore de la sede apostolica, voi vi sforzerete, quanto patisce iustitia, di favorire decto cardinale et di adiutare la causa sua, procedendo nondimeno con respecto che non paia ci habbiate passione; ma in tucte le cose, che potranno essere molte, dove voi potrete adiutare, consiglare et commodare S. S^ria^ R^ma^, fatelo liberamente, chè così è la voluntà di N. S^re^ per lo amore che li porta, et perchè li pare, come è decto, che, sendo membro di questa sancta sede, meriti di essere favorito et sollicitare la expeditione vostra, quanto comporta, quel che di sopra è scripto.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] Dr. jur. Sigismund Dandolo von Pistoja wurde Anfang Mai 1518 vom Papste als Kommissär nach dem Wallis abgeordnet, um die Streitigkeiten zwischen Schin-

ner und Supersaxo zu untersuchen. Im St.-A. Zürich (Papst I.) findet sich ein vom 15. April 1518 datirter, von Evangelista unterzeichneter „Gewaltbrief" Leos X. für Dandolo mit vollkommener Gewalt auszumachen. Vergl. E. A. III. 2. Nr. 747, 796.

Nr. 82. Augsburg 1518 September 4. — Maximilian I. an Leo X.[1]

Beatissime pater. Domine R^me^. Quotiens R^di^ in Christo patris et D. Mathei, tituli S. Pudentianæ presbiteri cardinalis, Sedunensis principis, consiliarii et amici nostri carissimi in sedem apostolicam et nos beneficiorum collatorum memoriam incidimus, et e contra calamitates atque angustias, quibus ille iactatur et opprimitur, animo revolvimus, non solum tanto viro non modicum compatimur, sed plurimum adversantis fortunæ impetum et violentiam miramur, quod tam dignissimum virum et omni virtutum genere præditum tantum concutere et opprimere potuerit præter omnem suum demeritum. De qua re licet alias ad B^nem^ V. scripserimus eamque per oratorem nostrum instanter sollicitaverimus, ut tam dignissimi prælati et de sede apostolica optime meriti defensionem contra subditos suos rebelles suscipere atque ita efficaciter operari dignaretur, ut ecclesiæ suæ præesse, rebelles suos compescere et fructibus illius frui posset; verum cum intelligamus, Paternitatem S. R^mam^ in istis turbinibus gravius quam unquam antea versari et ad hos extremos esse redactam terminos, ut vix habeat, unde dignitatis suæ statum honorifice sustinere amplius queat, non potuimus libenter pro præcipua nostra, qua semper Paternitatem S. R^mam^ prosecuti sumus, affectione præter-mittere, quin hanc causam suam denuo apud B^nem^ V. omni sinceri cordis affectu faceremus commendatam, etiam omni studio rogantes, ut pro paterna sua integritate ac clementia, qua non solum eos, qui de se ac sede apostolica benemeriti existunt, sed etiam quoscunque bonos ac dignos viros amplecti solet, dignetur tandem etiam dignissimum hunc prælatum auctoritate sua ita favere et ab iniuria adversantium et rebellium suorum vindicare et tutari, ut rebelles sui coherceantur, ipse ecclesiæ suæ restituatur, et in specie ulterius ille commissarius[2] a B^ne^ V. destinatus revocetur, et iuxta primam commissionem iustitiæ locus detur, quam etsi sciamus B^ni^ V. supra

omnes res mundi maxime esse cordi, tamèn multum veremur, ne temeritate et malicia æmulorum atque adversantium præfati cardinalis plerumque a B^ne V. obreptitie impetrentur, quæ in maximum præfati cardinalis præiudicium et iacturam vergant. Quare iterum atque iterum hanc causam B^ni V. commendamus, ut cum effectu tam nobile ac dignissimum sedis apostolicæ membrum optime meritum adiuvet et sibi ac toti reipublicæ Christianæ conservet, ut vestro alii exemplo illius discant de B^ne V. et sede apostolica benemereri. Faciet in eo B^do V. rem se dignam, æquitati conformem et nobis gratissimam. Sicut latius orator noster Carpen B^ni V. declarabit, quam diu suæ sanctæ ecclesiæ Deus conservare dignetur.

A. V. Arm. II. Capsa I. Nr. 85. Original.[3]

[1] In den Consistorialacten (A. V. Arm. XII. T. 122. Fol. 24) findet sich unter dem 23. August 1518 folgende Stelle: Fuerunt lectæ literæ Cæs. M^tis ad sacrum collegium, in quibus commendabat R^mum. Sedunensem in causa, quam habebat contra Vallesianos. Es scheint also bereits ein in ähnlichem Sinne gehaltener Brief des Kaisers zu Gunsten Schinners an die Curie gelangt zu sein. Das Datum der citirten Stelle, 23. August, wird von vier verschiedenen Handschriften bestätigt.

[2] Sigismund Dandolo.

[3] Der Brief ist auf Pergament geschrieben. Nach des Kaisers eigenhändiger Unterschrift folgt: „ad mandatum Cæsareæ Majestatis proprium Jac. Spiegelius."

Nr. 83. Zürich 1518 September. — Puccis Rechenschaftsbericht an Cardinal de' Medici.[1]

Pensioni publiche in Zurich	fl. 1500

Pensioni private in Zurich.

Prevosto di Zurich	fl. 60
Secretario di Zurich.[2] (Novo pensionario)	„ 60
Mes. Arrigo Utinger, traslatore de Latino in Tedesco. (Augumento 10)	„ 70
Mes. Erardo, canonico de Zurich. (Novo pensionario)	„ 50
Mes. Ioanni Gleber.[3] (Augumento 25)	„ 100
Mes. Nicolò Scopen, capellano di Zurich. (Augumento 7)	„ 20
Rodulfo, hoste fra Bada et Zurich. (Novo pensionario del duca)	„ 30

In Zurich non è vacato pensione alcuna nel tempo sono stato lì, excepto che questo anno non ho pagato al prevosto la sua pensione, per non me havere voluto dare la quitanza de l'anno passato. Ho accresciuto di pensione privata più de la detta somma de' fiorini 60 del prevosto, mettendola per vacata, fiorini 122, come di sopra si pò vedere.

Zurich è diviso in tre sorte de' cittadini. Una intende al bene commune et fa ogne forza che niuna privata utilità subverta l'honore et utile publico. Et questa si ritiene con villani subditi di Zurich, et, quando non pò altrimenti operare, usa el brazzo de' detti rustici, e quali non temono seditiosamente venire alla terra et corregere per via di iustitia le cose mal facte; et da trenta anni in quà due volte hanno usato questo. Nella prima feciono decapitare el borgomastro di Zurich, che era el primo homo di tucta Elvetia. Nella seconda incarcererorno sedici cittadini di Zurich et dettono corda a molti, et feciono sborsare ad alcuni tucti e danari, che havevono preso da Franza, poco avanti alla rotta di Novara. Et adesso è qualche rumore fra li detti rustici per la venuta di questi oratori Franzesi in Zurich. Un altra sorte de' cittadini intende al bene commune; ma non se scorda del ben privato; et, se non fussi la gran severità, che fino a quì se observa in tenere le mani monde da le pensioni private, qualche volta il ben particulare farebbe scordare l'honore universale; ma quello che non possono fare in Zurich, quando alcuno poi è mandato in quà et in là o a diete o qualche altra expeditione, chi di loro ha ad havere bisogno, debbe considerare el publico et el privato commodo, per riportare qualche buona conclusione. Una terza sorte de' cittadini ci è che unanime va sempre al bene publico; ma satisfacto che ha al debito suo in dire in senato liberamente quello che sente, non si piglia altro affanno, et questa adherisce ut plurimum alla prima. Per il che N. S^re^ viene ad havere in Zurich optima parte et, mentre che durerà questo rigore del non pigliare pensioni private, el papa non po' fare promuovere le cose sua più opportunamente che in Zurich. Et potrà essere mi risolverò per tale rispecto a donare loro questo anno li cinquecento fiorini, che l'anno passato non volsi dare. Amici particulari ho molti; ma, quando nel promuovere una cosa patesse difficultà, el principale ricorso mio sarebbe con li borgomastri Roist et Vis et anche adesso col borgomastro Smitt, poichè ho

acconcio el suo figliolo con la Exc. del ducha, con maestro Belgher,[4] con Henglart,[5] con Hans Keller,[6] con el cavaliere Gleber[7] et molti altri, che non ho a mente e nomi, per non essere pensionarii. El secretario sopradetto ha da noi la pensione di sexanta fiorini, sotto colore de interpretare da Latino in Tedesco, chè altrimenti non li sarebbe lecito el pigliarla. Et di questo ne fu causa el Sr Visconte; et, se sapevo quello che seppi poi et che altra volta ho scripto, io non gnene davo, perchè credo ne habbi più obligo al Sr Visconte che a me; ma, quando in Elvetia si dà principio a una cosa, con gran fatigha si pò tornare a drieto. El prevosto ha la sua pensione et non so perchè; credo per la commodità che ha facto della sua casa al Gambaro. Lui è ecclesiastico naturalmente, et quello che potesse fare col suo consiglio farebbe sanza altra remuneratione. Harebbe voluto che io li havesse accresciuto la sua pensione fino a cento fiorini; non l'ho facto, parendomi cosa superflua. Mes. Arrigo guadagna la sua pensione per essere buono interprete; ma, quando occorresse cosa di grandissima importanza et che fussi contro a Franza, non sarebbe da farla interpretare da lui, ma da Mes. Erardo, perchè ha uno suo genero in casa tucto Franzese; et quando el gennaro passato fu concluso in favore di N. S^re^ sopra li 22^m.^ fanti per el Turco,[8] partì el dì medesimo el detto genero con un altro Zurigano a portare tal nuova al re di Franza. Mes. Erardo è confidente nostro in tucto et per tucto, et non solo del papa, ma del ducha et de' Fiorentini, et con questo si pò negociare ogni cosa sicuramente, excepto che quando se praticasse in favore di Franza, perchè non credo in quello ci fusse fedele per essere naturale inimico di Franza. Ha grande amicitia con questi villani del lago di Zurich, et, quando venisse tempo di qualche expeditione, sarebbe homo molto a proposito, et el successore mio, se lo vorrà usare, ne caverà molto commodo. Ioan Gleber per se non pò molto in Zurich; ma la sua parentela pò assai, infra li quali è el cavaliere Gleber, che volentiere piglierebbe pensione da me per le mani di detto Ioanni; per essere stato cameriere di Sedunense ha tale pensione che altrimenti non l'harebbe. Mes. Nicolò Scopen è homo da essere più presto buffone che prete. Del continuo sta in su le stufe et taverne, et, quando vengono li oratori de le diete, sempre hanno piacere con lui. Pure è da usare la sua conversatione paciamente et che mai sappi secreto de importanza, et chi succederà debbe

anchora essere cauto che detto non sappi alcuna cosa di piacere importante nè di lui nè de la sua famiglia. Benchè, quanto a questo articulo delle sue conditioni, non mi sia curato; ma el dico per chi vorrà che non si lassasse intendere dal detto Mes. Nicolò si havesse qualche caprizzo de alcuna donna di conto, perchè non li havesse ad intervenire scandalo per la continua vexatione che l'homo patisce quì da quella seconda spetie de homini. Gaspar Guldin[9] l'anno passato mi fece ricercare per via di Sedunense di cento fiorini. Non li volsi dare; di poi mi fu sempre contrario. Tandem venne occasione che providi suo figliolo et suo nepote de beneficii per trecento fiorini. Credo che adesso sia alquanto mutato. Chi verrà dopo me, è buono sappi questo, acciò, havendo bisogno della opera sua, possi ricordarli el beneficio ricevuto dal papa et dal ducha, perchè in nome loro li feci tal gratia. Rodulfo, hoste fra Bada et Zurich, è pensionario del ducha et è persona da servirsene in muovere fanti, benchè non molti, et in praticare con altri capitani per indurli a servire al ducha con buono numero de fanti, et anchora in intendere le cose, che si praticassino in Zurich o in altri luoghi dove fussi dieta. È stato in campo del ducha nella guerra d'Urbino et tanto più è prompto al servitio di S. Exc. Et tengo certo che, havendosi a fare effecto alcuno di guerra in Elvetia a beneficio del ducha, che di questo Rodulfo si caverà bon fructo. El subscriba[10] di Zurich ha havuto da me dodici fiorini in dono sanza altra quitanza, per la pagura de' sua S^ri^. Fidomi più di lui che del prothoscriba, et chi anderà in Elvetia pigli qualche occasione di donarli venticinque fiorini, perchè faranno tanto fructo o forse più che li sexanta del prothoscriba. Li cinquecento fiorini sopradetti mi risolve a pagarli al senato di Zurich per instare el tempo di risolvere re di Franza, si doveva havere la lega o non. Et nondimeno, per non obligare el papa et el ducha a pagare questi cinquecento fiorini in publico et di poi a dare anchora pensioni private, li detti in quel modo et con quella conditione, che nella infrascripta mia proposta Latina apparisce, la quale anchora sarà adligata a questo quinterno in Tedesco.

Proposta. — Mag^ci^ ac Potent^mi^ Domini. Quid actum sit anno præterito inter Mag^cas^ D^nes^ V. et me super quingentis florenis Renensibus, quos D. Iacobus Gambarus, prædecessor meus, ultra pensionem publicam Mag^co^ senatui vestro persolvit, credo Mag^cas^ D^nes^ V.

recordari. Propterea non curabo hodie replicare omnes illas causas, quibus recusavi dictos quingentos Renenses vobis persolvere. Illud tantum dicam, quod, ne viderer ingratus tantæ humanitatis Mag^{corum} D^{num} V. erga personam meam, nunquam cessavi persuadere S^{mo} D. N. ac Illmo Principi D. Laurentio Medici, Urbini duci ac S^{tis} S. nepoti, confœderatis vestris, ut aliqua omnino ratio Mag^{corum} D. Turricensium haberetur, ex eo quia pensiones privatas accipere recusarunt et adhuc recusant, præferentes ut pientissimi suæ patriæ amatores publicam utilitatem privato commodo. Propter quod, cum ab utroque ipsorum, videlicet a S^{mo} D. N. et Illmo Principe nepote suo, fuerit mihi commissum, ut durante hoc vestro decreto de dictis quingentis florenis pro arbitrio meo in utilitatem et commodum Mag^{carum} D^{num} V. disponerem, ego hoc anno nomine S^{mi} D. N. Mag^{cis} D^{nibus} V. trecentum florenos Renenses dono; deinde nomine Ill^{mi} Principis nepotis sui ac reipublicæ Florentinæ, confœderatorum vestrorum, instituo quatuor studentes Turricenses per Mag^{cas} D^{nes} V. eligendos et ad inclitam civitatem Pisarum universitatem destinandos, quibus singulis singulos quinquaginta florenos Renenses quolibet anno aut ego aut alius successor meus persolvemus vel hic vel in civitate Pisarum, prout Mag^{cis} D^{nibus} V. magis placuerit. Quantum dicti studentes in dicta universitate Pisarum sint profecturi quantumque sibi commodi ac patriæ laudis comparaturi ex re ipsa potius per Mag^{cas} D^{nes} V. cognosci, quam ex meis nunc verbis intelligi volo. Si quid præterea aut S^{mus} D. N. aut præfatus Ill^{mus} Princeps, nepos suus, pro Mag^{cis} D^{nibus} V. efficere possunt, non minus prompti erunt in concedendo quam Mag^{cæ} D^{nes} V. in postulendo ob paternam unius dilectionem ac filialem alterius observantiam erga Mag^{cas} D^{nes} V., quibus et honorem et commodum dictorum confœderatorum suorum pro debito servitutis meæ iterum atque iterum commendo.

Pensioni publiche in Berna fl. 1500

Pensioni private in Berna.

A li consigli di Berna magiore et minore	fl. 1000	Nicolaus, secretarius (Aug. 2 pro duce)	fl. 90
Iacobus Vatenvill, scultetus (Aug. 20 pro duce)	„ 90	Antonius Spilman, vexillifer[11]	„ 70
		Joannes Wingarten, „ [12]	„ 70

Caspar Wyler, vexillifer	fl. 70	Ioannes Kokalem (?)	fl. 70
Ioannes Kuttler	„ 70	Caspar Mülinen. (Nov. pens.	
Lienart, bursarius[13]	„ 70	ducis)	„ 20
Bartholomeus de Madiis	„ 70	Ioannes Herlac minor	„ 20
Ioannes de Herlac. (Aug. 20		Valerius, fisicus[14]	„ 30
pro duce)	„ 90		

In Berna è vacata la pensione de lo sculteto de Diasbach, che importava 63 fiorini et soldi, et io ho accresciuto de pensioni particulari fiorini 98. Berna primamente ha mille fiorini per distribuire nel consiglio piccolo et grande per conto de pensioni private, e quali non è possibile redurre in persone particulari come li altri, et perchè a principio della lega fu così instituito, et sempre per tucti li agenti di N. S^re^ et del ducha si è perseverato in tale institutione. Et questi si danno sotto una quitanza publica. Di poi si distribuivono altri mille fiorini in undici persone del senato piccolo, e quali si pagavono anchora sotto una quitanza publica dello sculteto, et li detti undici se li dividevono fra loro al modo suo. Et, quando moriva uno loro, substituivono un altro sanza farne sapere niente alli agenti del papa et del ducha, et io l'anno passato ne defalcai trecento, et rimase d'accordo che, morendo alcuno di loro, fusse in mia libertà o del successor mio subrogare in quella pensione vacata uno o dua o accrescerla fra loro, secondo a me pareva. Et questo anno, essendo morto lo sculteto de Diasbach, uno de li undici, sono stato contento dividere la portione sua infra li dieci pro rata, perchè nel senato non fu subrogato il suo nepote, se non di poi che già la pensione di questo anno era obligata alli antiqui pensionarii. Ma, perchè el detto nepote molto me ha instato perchè li dessi la pensione del zio morto, et io non ho voluto determinare niente, giudico essere a proposito chi si troverrà in Elvetia per N. S^re^ et per el ducha nella proxima distributione, che del detto nepote se habbi consideratione in darli la metà rispecto alla casa de' Diasbach, dalla quale anchora noi fussimo mal serviti nella mossa de' fanti per la guerra d'Urbino; nondimeno, per essere pur casa de auctorità et credito in Berna, bisogna lassarse ingannare. L'altra metà si potrà distribuire o infra li dieci o infra tre o quattro di loro, secondo che più parrà a proposito a chi si troverrà in sul facto. Et, se loro replicassino che questo anno da me hanno havuto sexanta fiorini per uno, bisogna replicarli che non si era insti-

tuito altro pensionario per quella volta et piacque a me così fare; ma che di poi si è instituito novi pensionarii del senato medesimo di Berna et però li detti dieci pensionarii si debbono contentare di quella portione, che toccò loro quando divisono settecento fiorini in undici parti. Ma bisogna advertire alla portione dello sculteto Vatenvill, del secretario et de Mes. Ioanni de Herlac el giovane, a' quali tre ho accresciuto la sua pensione, tanto che habbino quel medesimo che havevono, quando si distribuivono infra undici mille fiorini. Et questo augumento ho facto in nome del ducha, perchè ho giudicato così essere expediente alle cose di S. Exc. Questo cantone di Berna al presente è tucto Franzese et maxime e principali del regimento alle cose particulari del ducha et de' Fiorentini, non si considerando el vinculo del sangue con N. S^re^, ha molto poca inclinatione per due cause, la una dirò a bocca, l'altra perchè li promotori delle cose di S. Exc. harebbono possuto uno poco più amplamente mostrare lo stato et la grandeza sua et de' Fiorentini che non hanno mostro. Credo che continuandose la amicitia con li detti S^ri^ di Berna in quel modo, che facilmente si pò continuare, seranno meglio disposti per lo advenire che per lo passato. Havemo lo sculteto Vatenvill tucto nostro et el secretario, el quale, anchora che serva bene Franzesi, nondimeno quando el papa o el ducha movessino qualche pratica in Svizeri, spero che el detto secretario insieme con lo sculteto sarebbono favorabili. Al quale, oltre allo augumento de la sua pensione in nome del ducha, ho facto anchora altri beneficii, ciò è al figliolo suo,[15] prevosto di Losana, al quale ho dato uno canonicato di Basilea, et di poi pacificato la sua prepositura mediante la auctorità et favore di N. S^re^, per il chè donai allo adversario suo cento ducati d'oro di camera, et N. S^re^ li concede una riserva per ricompensa di detta prepositura.

Mes. Ioan de Herlac spero che anchora lui sarà favorabile et per la coniunctione che ha con lo sculteto Vatenvill, et per el respecto che ho havuto alla sua persona in accrescerli la sua pensione in nome del ducha. Credo che sarà el primo sculteto che a pasca di resurrectione proxima si debbe fare. El banderetto Wingarten, anchora che non habbi havuto meco particulare conversatione, nondimeno per certo altro rispecto so che è tucto nostro, et è anima et corpo di Mes. Costanzo di Scafusa, canonico di Berna, el quale

sempre ne disponerà ad libitum nelle cose nostre, et sarei di parere che el primo de' dieci, a chi si facesse qualche augumento, fusse lui, anchora che io non li habbi nè promesso nè offerto cosa alcuna. Mes. Caspar de Mulinen è gentil creatura et de' nobili di Berna. Lui non è de' dieci pensionarii, ma participa solo della somma de mille come senatore. Et, per vedere io la buona gratia che ha nel populo et nel senato, et che uno dì è per diventare sculteto, si viverà, li ho instituito in nome del ducha venti fiorini di pensione privata, et quello che spero ne' sopradetti, spero anche di questo. Bartholomeo Madi, si dovesse havere da noi quello che merita, non harebbe un soldo, perchè è homo che fa male et dice pegio, et di lui non mi prometterei alcuna cosa se non tanto quanto vedessi la piena correre in favore nostro.

Pensioni publiche in Lucerna fl. 1500

Pensioni private in Lucerna.

Scultetus Daman	fl. 80	Iacob Feer. (Aug. pro duce 20)	fl. 60
„ Hertestein	„ 50	Nicol. Huoter	„ 30
Secretarius	„ 100	Vogt Hans Hug. (Aug. 10)	„ 30
Vogt Martin	„ 50	Antoni Bili	„ 20
Melchior de Lilio	„ 100	Rodolphus Golder	„ 8
Vogt Kloss. (Aug. 10)	„ 50	Ludovicus Russ	„ 12
„ Gössi	„ 25	Hans Pfyfer	„ 10
Nicol. de Meggen. (Aug. 58⅓)	„ 133⅓	Hans von Hertestein. (Aug. 15)	„ 25
M. Conradus, apothecarius	„ 20	Hans Meier	„ 10
Iacobus Amort	„ 10	Hans Wirz	„ 30
Nicol. Russ	„ 10	Mauritz de Mettenwil	„ 12
Vogt Rosenschilt. (Nov. pens.)	„ 10	Ioannes Martin, subscriba	„ 20
Werner de Meggen. „ „	„ 30	Wilhelm Richart	„ 6
Vogt Zukäs	„ 20	Vogt Hans Simier (?)	„ 20
Hans Holdermeier	„ 20		

Rotulus de consilio maiori ex plebe.

Leodegarius Razenhofer. (Nov. pens.)	fl. 5	Henricus Egklin	fl. 30
Petri Gering. (Nov. pens.)	„ 5	Hans Giger	„ 6
Heinrich Sattler	„ 8	Hans Rappestein	„ 6
Petrus Amrin. (Aug. 2)	„ 8	Hans Brandeberg. (Aug. 2)	„ 8
Hans Vesperleder. (Nov. pens.)	„ 5	Iacob Lienart. (Aug. 4)	„ 10
		Hs. Heinr. Cristen	„ 30

Hans Russ	fl. 5	Peter Heidenrich. (Aug. pro duce 10)	fl. 20
Peter Zukäs	„ 5	Ulrich Hodel	„ 12
Hans Peier	„ 10	Caspar Feer. (Nov. pens., 10 pro duce et 10 pro papa)	„ 20
Ulrich Feist	„ 5	Roger. (Nov. pens.)	„ 10
Uoli Vintergest	„ 10	Ciriacus Spengler. (Nov. pens.)	„ 6
Iacob Frankhuser. (Aug. 5)	„ 20	Heinrich Hertestein. „ „	„ 30
Hans Huoter	„ 10	Hans Daman. (Aug. 2)	„ 10
Conrad Breitenmoser	„ 5	Rodolphus Hünenberg. (Aug. 3)	„ 8
Hans Daman	„ 10	Claus Fridli „ „	„ 6
Uoli Huser. (Aug. 5)	„ 20	Iacob Martin	„ 40
Laurentius Zuckler	„ 6	Io Hasfurter	„ 20
Hans Kiel. (Aug. 6)	„ 12	Ioannes Glestig. (Nov. pens., 8 pro papa, 8 pro duca)	„ 16
Matheus Glestig. (Aug. 3)	„ 6	Nicol. Sidler	„ 10
Hans Golder. (Aug. 7)	„ 13	Matheus Lochman	„ 5
Hans Has. (Aug. 3)	„ 8		
Hans Tillman. (Aug. 3)	„ 6		

In Lucerna sono vacate pensioni per 147 fiorini, et io ho instituito et augumentato tante pensioni, che lo augumento et la institutione importa più 153 fiorini di quello che è vacato. [In] Lucerna el senato secreto è tucto o la magior parte disposto al servitio di Franza et, ex consequenti, al servitio nostro, per essere el papa et el ducha una medesima cosa col re Christ^mo^. La plebe è molto difforme dal detto senato. Son gente che bisogna havere gran patientia con seco et non dare mai luogo ad alcuna querela et observarli, quanto si promette. Delli dua sculteti lo sculteto Damen stimo più che l'altro, anchora che de tucti doi poco mi prometta. Damen al nome della chiesa pure assai inclina; l'altro non punto, se non quanto intendesse essere di voluntà et satisfactione de re di Franza. El secretario è de la medesima natura che lo sculteto Damen, anchora che me habbi dato sempre buone parole. Melchior de Lilio è de la medesima conditione, anchora che sempre me habbi detto essere parato a fare ogni servitio al ducha, perchè ho sempre observato con questi homini de auctorità et de ingegno, e quali hanno da noi grosse pensioni, di non li raccommandare manco el duca che 'l papa, con mostrare loro che S. Exc. et Fiorentini sono sempre parati con voluntà et con danari a perseverare in questa lega. Iacopo Fer[16] haveva di pensione quaranta fiorini et io li ho augumentato fino a sexanta, el quale augumento ho voluto sia in nome del ducha, perchè è homo da bene et sperarse el primo sculteto si habbi a fare, et costui sarà sem-

pre de' buoni promotori de le cose nostre che habbiamo in Lucerna. Fogt Clos, alias prefecto, haveva di pensione quaranta fiorini et io la ho cresciuta fino a cinquanta, perchè tende alla medesima via di Iacopo Fer. Fogt Hugo haveva di pensione venti, et io li ho accresciuto fino a trenta. Et costui prima non era cognosciuto per de' nostri; ma de poi è facto tanto nostro quanto niuno di Lucerna, et nella expeditione de dodici milia fanti per el Turco mi servì tanto bene, che non poteva servire meglio. Desidera nella prima expeditione, che habbia a fare N. S^re^ o el ducha, essere adoperato o da l'uno o da l'altro, perchè meglio possi mostrare la fede et la virtù sua. Iacopo Marti non è del senato, ma, per essere homo di guerra et stato capitano più volte, se li dà de pensione quaranta fiorini. Promette maria et montes. Quando le cose andassino con beneplacito di Franza et li fussi bene pagato, credo servirebbe bene. Fogt Hugo, per essere el suo figliolo herede de uno Petro Meier, pensionario de sei fiorini, morto questo anno, donai per amor suo al suo figliolo sei fiorini. Questo anno a venire non se li debbono dare, excepto se paresse a chi si troverrà in facto accrescerli la sua pensione. Nicolò Meghen ha cento scudi di pensione, anchora che da me non habbi havuto se non cento fiorini. È homo da bene et de' primi di Lucerna et per el papa et per el ducha è sempre per fare ogni cosa. Pure non harei accresciuto tanto la sua pensione, se non per rispecto del cardinale Sedunense, el quale per havere maritata sua nepote al detto Nicolò, li instituì li cento scudi di pensione, quando Fiorentini et Genovesi feciono la lega con Svizeri, e quali el Gambaro interpretò fiorini, et di poi li levò la quarta parte de' Genovesi. Et io per le sopradette cause li ho voluto dare questi doi anni cento fiorini per anno, et questo anno a venire li ho promesso che saranno cento scudi, come erono quattro anni fa, havendo con quello più non manco obligato el cardinale Sedunense che lui.

Pensioni publiche in Sviz fl. 1500

Pensioni private in Sviz.

D. Franciscus Zink	fl. 200	Werni Scumbel	fl. 20
Vogt Jost	„ 40	Werni Luntschman	„ 20
Ioannes Iost, commissarius. (Aug.)	„ 40	Martin Strub	„ 15
Vogt Kottig	„ 30	Vogt Pfyl	„ 50

Heini Huler	fl. 20	Martin Ufdermur	fl. 30
Andreas Zwyger	„ 20	Hans Gössi	„ 25
Vogt Degen	„ 30	D. Wernerus Ehrler	„ 30
Vogt Mertz	„ 40	Iost Keller. (Aug. 15)	„ 20
Vogt Viglig	„ 20	Antonius Gössi. (Nov. pens. ducis)	„ 15
Hans Kalchofner	„ 20	Iacob Redig. (Nov. pens.)	„ 15
Vogt Schifli	„ 40	Uoli Ufdermur „ „	„ 20
Vogt Rychmuoth	„ 150	Scriba[17] „ „	„ 10
Martin „	„ 40	Rudolf Zeg	„ 15
Iost „	„ 20	Ulricus Zeg	„ 15
Meinrad Lund	„ 20	Dietrich Underderhalden	„ 25
Iost Redig	„ 40	Iost Iacob	„ 20
Heini „	„ 40	Hans Pfyl. (Nov. pens.)	„ 15
Hans Voltrich	„ 30	Curatus. (Nov. pens. ducis)	„ 40
Heini „	„ 15		

In Sviz sono vacati quattro pensionarii, et, benchè per me nove altri pensionarii parte siano stati di nuovo instituiti, parte augumentati, nondimeno si sono avanzati 80 fiorini. Sviz è tucto ecclesiastico al possibile, et per più respecti è facto anchora affectionatissimo alla Exc. del ducha, di sorte che, quando havesse a fare praticha alcuna di momento in Elvetia in doi cantoni, bisognerebbe fare el principale fundamento in Zurich et Sviz. El moderno amano[18] è tucto nostro, et fino a quì ha tenuto le mani monde da ogni pensione privata, non so quanto perseverrà. Credo bene che con difficultà si potrà ridurre a pigliare danari da altri che dal papa et suo nepote, et non sarebbe forse fuora di proposito farli parlare nella proxima distributione, se volesse ricevere alcuna cosa in nome de' sopradetti; et non si mostrando molto molto alieno, li instituirei una pensione de cinquanta fiorini, trenta in nome del papa et venti in nome del ducha. Fogt Richmuot ha una grossa pensione et, quando perseveri nella buona voluntà che mostra, non sarà male alloghata, perchè di sei o octo Svizeri, che ho conosciuti ingeniosi et inframettenti in tucte le occorrentie pratiche, lui è uno. Fogt Jost è homo da bene et con meco ha usato ogni humanità et fede; credo non habbia a mancare etiam per lo advenire. Ioannes Iost, commissario, oltre ad essere homo da bene, è soldato strenuo et virile. Ho li cresciuto dieci fiorini la sua pensione in nome del ducha, acciò se ne possi servire et nelle pratiche civili et nelle cose de la guerra. El banderetto moderno[19] è

confidente nostro. Et, perchè l'anno passato pensai instituirlo pensionario di trenta fiorini et di poi non lo feci, per essere lui andato in prefectura, non sarà fuora di proposito, se lui sarà tornato alla proxima distributione et mostrasse essere desideroso di qualche recognitione, che sia in alcuna cosa recognosciuto. Dietrich Underderalden[20] è homo molto da bene; et credo se ne caverà sempre buono servitio, et però l'ho recognosciuto dieci fiorini oltre al suo ordinario. Antonio Gössi è pensionario solo del ducha, per essere persona strenua et havere assai buono credito per la guerra in Sviz; et credo che al tempo el dimostrerà. El curato moderno di Sviz è pensionario solo del ducha, perchè mi parve che S. Exc. havesse bisogno in quel cantone di tal ministro, et, quando sarà advertito qualche poco avanti di alcuna praticha che si habbia ad tenere in detto cantone al papa, è obligato di servire, et però, in nome di S. S^{tà} non li ho dato niente. Mes. Francesco Zink fu instituito pensionario de doicento fiorini dal Gambaro, la quale pensione ho voluto servarli per tenerlo homo da bene, ma più per essere lui Svitense, acciò non havesse mai ad turbare alcuno maneggio, che in detto cantone si facesse in beneficio del papa o del ducha. Ha bene lingua vulgare et Latina et cognosce molte persone; pure da la distributione de l'anno passato in quà non l'ho usato se non nelle cose de Sviz. Lo administratore de loco Heremitarum,[21] del quale sono protectori et defensori li S^{ri} de Sviz, è grande homo, et è per essere molto magiore. Ho lo acquistato totalmente per el ducha, con speranza che S. Exc. habbi ad obtenere certa gratia per lui da N. S^{re}, la quale desidera sopra tucte le altre cose di questo mondo, secondo che io a bocca referirò al prefato Sr Ducha. Et costui non solo è apto a disponere le communità de detto cantone, ma anchora molti altri particulari de diversi cantoni (che concorrono al detto loco per devotione et anche per fare qualche presente de cani et ucelli), come faceva lo abbate qualche anno a drieto, benchè di questo non fo conto.

Pensioni publiche in Uri fl. 1500

Pensioni private in Uri.

Vogt Troger. (Nov. pens.)	fl. 15	Vogt Muheim	fl. 40
Heini Silinen. „ „	„ 15	Amanus Troger	„ 40
D. Anselmus Graf	„ 200	Amanus Imoberdorf	„ 40

Amanus Albrecht	fl.	40	Vogt Brügger	fl.	15
Vogt Götschi[22]	„	80	Hans Scherer	„	10
Hauptman	„	30	Hans Biderbist	„	15
Caspar Imhof	„	30	Vogt Schuler	„	20
Vogt Gysler	„	20	Secretarius Valentinus[23]	„	20
Vogt Hans Dietli	„	20	Hans Zursellen	„	20

In Uri sono vacati tre pensionarii et, benchè per [ciò] si sia accresciuto a qualcuno et qualche altro di nuovo instituito, pure si è avanzato delle pensioni vacate fiorini 10. Uri è il primo cantone de' montani, et anchora che non habbi havuto molta domesticheza con lui, pure l'ho trovato sempre disposto a beneficio di N. S^re^, et questo anno non ho voluto distribuire le pensioni per mano de Mes. Anselmo come l'anno passato; ma mandai lo interprete mio, el quale andò villa per villa a dare a ciascheduno la sua pensione et raccommandare le cose di N. S^re^ et del ducha, perchè sempre bisogna distintamente fare mentione di S. S^tà^ et di S. Exc. Riservame le pensioni di quattro, ciò è de lo amano Troger, del fogt Muheim, del fogt Dieteli et un altro che non me si ricorda, perchè venissino a trovarme a Zurich et iustificassino alcune cose, le quali havevo contra di loro, il che poi che hebbono facto, li detti le sue pensioni, anchora che non faccesse tanto per volere iustificare, quanto per havere occasione di mostrare loro el suo errore. Di questo cantone Mes. Anselmo è stato curato ventidoi anni, et, anchora che adesso sia ritirato a Zurich, per il canonicato che ha lì, nondimeno non ha mai cessato dal maneggio de le faccende in Urania, et anchora è come un auriga di quelli homini del regimento. Et, quando hebbi a obtenere li dodici milia fanti, mandai lui in Urania con lettere parte informatorie del facto, parte credentiali in sua persona, et, avanti che partisse di là, fu concluso tucto quello si haveva da fare in servitio del papa. Et sempre che S. S^tà^ o el ducha haranno a negociare cose di momento in quel cantone, debbono usare sicuramente la opera del detto Mes. Anselmo, et non solo quivi, ma etiam in altri luoghi, perchè è homo de ingegno et de experientia et di fede, et sempre guadagnerà bene la sua pensione de doicento fiorini. Et non milita questa ragione: Mes. Anselmo et Mes. Costanzo[24] sono servidori di Sedunense, ergo sono fideli al papa et al ducha, prima per essere Sedunense et a S. S^tà^ et a S. Exc. servidore, di poi perchè tucta la servitù

loro con Sedunense fu contracta per la chiesa, et alla chiesa serviranno sempre.

Pensioni publiche in Undervalden fl. 1500

Pensioni private in Undervalden.

Hans Schilling	fl.	20	Caspar Henzli	fl.	6
Caspar Zimerman	„	5	Conrad Underfluh	„	10
Hans Stein	„	14	Heini Iordi	„	10
Hans Henzli	„	20	Claus Hernli	„	6
Eglof Ambrunnen	„	8	Hensi Anderhalden	„	6
Antonius Schmid	„	8	Hans Fruonz Heini „ Caspar „	„	28
Caspar Imfeld	„	12			
Heini ob dem Brunnen	„	16			
Claus im Grund	„	16	Heini Herling Hans Burach Bartli Berchtold Caspar Ambühl	„	29
Claus Torer	„	6			
Hans Wyssenbach	„	7			
Claus Halter	„	10			
Claus Huober	„	5	Iacob Virz	„	10
Aman Flue	„	30	Michael Virz	„	6
Hans Guot	„	30	Hans Cateriner	„	10
Heini Virz	„	10	Arnoldus, capitaneus. (Nov. pens. ducis)	„	100
Burcard Kretz	„	8			
Antonius Murer	„	6			

In Undervalden, anchora che siano vacati alcuni pensionarii, nondimeno non si è avanzato alcuna cosa, perchè loro medesimi hanno subrogato al modo suo altri; anzi ho dato loro più fiorini 100, che sono la pensione che si è data in nome del ducha al capitano de Undervalden di sotto selva. Nell' anno sequente si potrà disponere al modo nostro delle pensioni che vacheranno, perchè sono reducte a nostra mano. Undervalden è diviso in sopra et sotto selva. Li sopra silvani sono più inclinati a Franza che li sotto silvani; alla chiesa portono tucti affectione grande. Sopra selva havemo dua amani[25] molto nostri, lo amano Fruonz et lo amano Virz, benchè più confidi del secondo che del primo, el quale primo è de li astuti homini di Elvetia et ha grande nome in tucta la natione. Et è forte intrattenuto da Franza, et in tucte le pratiche di S. M^tà travaglia assai; pure non manca di essere anche nostro et al ducha porta qualche affectione particularmente. Desidera, nella prima expeditione che farà N. S^re o el ducha, che suo fratello sia electo capitano et offerisce cinquecento

fanti. Ho lì dato buona speranza; ma per non mi legare ho li detto che, quando S. Stà o S. Exc. non lo possino consolare del capitanato, lo consoleranno de la provisione solita darse a uno capitano; il che bisognerà observare non solo con lui, ma con alcuni altri amici et servidori nostri, perchè non è expediente havere molti capi, che commandino alle membra, per seguitare di poi facilmente confusione. Amano Virz è tucto nostro, anchora di qualcun altro è stato sempre nostro domestico et confidente; ma non tanto che io mi fidassi di quello non voleva si sapesse. Credo si el successore mio li farà buona ciera, ne caverà buono servitio. In Undervalden di sotto la sedia apostolica ha favore universale in tucti. Particulari amici non vi ho acquistato se non el moderno amano,[26] el quale è homo di grandissimo credito in quella parte del cantone et molto savio. Et chi anderà in Elvetia persuada a costui le cose harà da fare, et di poi componga bene la sua proposta et lasci fare lo effecto suo alla buona dispositione de li homini universalmente. Havevo uno hoste tucto mio, dal quale ritraevo secreti di grande importanza; adesso non me si ricorda el nome nè de la insegna; li volse dare pensione et lui la recusò. La Exc. del ducha ha uno pensionario suo particulare di cento fiorini, el quale si chiama Arnoldo Vincleriet di sotto selva, homo disposto de la persona et invicto de animo et strenuo nelle factioni de la guerra; ha grande credito, non solo quivi, ma in tucti li altri cantoni, appresso quelli che vogliono vivere in su l'arme, et sarebbe sufficiente lui solo a muovere doi milia fanti. Ha solo uno poco di defecto in riscaldarse qualche volta del vino; ma quello non impedisce mai la factione de la guerra; solo potrebbe generare qualche scandalo nella conversatione domestica, quando non si sapesse suo costume.

Pensioni publiche in Zuch fl. 1500

Pensioni private in Zuch.

Leonardus Steiner. (Aug. 4)	fl. 12	German Stocker	fl. 6
Amanus vogt Stocker. (Aug. 10)	„ 100	Oswald „	„ 8
Thomas Stocker. (Aug. 20)	„ 50	Sigismund Schwarzmurer. (Aug. 10)	„ 20
Iacob „ (Aug. 30)	„ 50	Heini Steinman	„ 4
Ios. „	„ 8	Hans Studer	„ 4
Bartli „	„ 6		

Caspar Schell	fl.	20	Seckler Iörg. (Aug. 4)	fl.	16
Heini Stadli	„	4	Rudi Seiler. (Aug. 7)	„	15
Fenrich Kolin. (Aug. 3)	„	15	Ios. Ungricht	„	2
Heini Frey	„	5	Osvald Schönbrunner filio, vogt. (Nov. pens.)	„	10
Erni Brandeberg	„	16	Werni Zobrist	„	3
Werni „	„	10	Osvald Osvald	„	4
Hans „	scudi	20	Hans Feist. (Aug. 2)	„	10
Lorenz „ (Aug. 4)	fl.	12	Osvald Gunder	„	2
Mathys „	„	3	Melchior Meyemberg	„	5
Rudi „	„	3	Iacob Tröller	„	2
Werni Doss	„	2	Erni Keiser	„	5
Werni Frey	„	4	Vogt Stadli. (Aug. 6)	„	16
Hans Steinmann. (Aug. 4)	„	8	Uoli Eberart	„	3
Etti Stadli vel Hans Stadli	„	3	Wolfgang Keiser	„	3
Uoli Schönbrunner	„	2	Erni Stockli	„	2
Uoli Bachman	„	21	Kristen Utiger	„	3
Helbling Andreas	„	2	Hans „	„	3
Hans Meyemberg	„	2	Heini Imhof. (Aug. 5)	„	10
Osvald Izilgi	„	2	Iacob von Mugerer	„	8
Marti Maler	„	2	Peter Pfluger	„	2
Seiler Müller. (Aug. 3)	„	10	Rudi Spilman	„	4
Ioannes Müller, filius. (Nov. pens.)	„	5	Henricus Bachman. (Nov. pens.)	„	5
Uoli Schnider	„	5	Hans Keiser	„	3
Hans Graf	„	5	Peter Döder	„	2
Herman Bluntschli	„	5	Ios. Weber	„	2
Engelart Sigrist	„	3	Ios. Herster	„	2
Hans „	„	3	Hans Ians (?)	„	2
Peter Osvald	„	3	Schytenberg	„	4
Heinr. „	scudo	1	Osvald Bossart	scudo	1
Vogt Schönbrunner	fl.	25	Hans Rumpi (?)	„	1
Martin Huoger	„	3	Marcus Doss	fl.	2
Ios. Etter	„	3	Hansli Bluntschli	„	2
Osvald Ziegler. (Aug. 5)	„	8			
Osvald Doss	„	5			

De Communitate Montis.

Ciriacus Bachman	fl.	5	Peter Schön. (Aug. 5)	fl.	8
Vogt „	scudi	20	German Meyemberg	„	3
Hans Zender. (Aug. 6)	fl.	12	Werni Zurwiten (?)	„	2
Uoli Gotschalch. (Aug. 4)	„	8	„ Meyemberg	scudo	1
Hans Schön	„	4	Uoli Vostbman (?)	fl.	3
Hartman Zürcher	„	5	Iacob Elsiner	„	1
Uoli „	„	5	Wolfgang Fryman	„	2

Peter Stoub	fl. 2	Heini Blosinger	fl. 14
Heini Hafner	„ 2	Hans „	„ 14
Brosi Schönbrunner	„ 5	Heini Trinkler	„ 2
Hans Zumbach. (Aug. 2)	„ 4	Osvald Bachman	„ 8
Hans Trinkler	„ 11	Werni Elsiner	„ 5
Osvald „	„ 11	Bernard Bucher	„ 5
„ „	„ 11	Hans Meyemberg (Surrogatus in locum unius defuncti. Nov. pens.)	„ 4
Hans „	„ 11		
Zundi Blosinger	„ 14		

Communitas Egri.

Heini Zigerli	scudi 20	Caspar Schürman	fl. 2
Heini Meier	fl. $6^2/_3$	Hans Heff (?)	„ 2
Heini Metler	„ $6^2/_3$	Iörg Heinrich	„ 2
Hans Hasler	„ 4	Caspar „	„ 2
Peter Widmer	„ 3	Hans Müller	„ 3
Andreas Heinrich	„ 3	Rudi Stocker	„ 2
Christian Ita	„ 5	Werni Müller	„ 2
Hensli Müller	„ 3	Hans Krean (?)	„ 2
Heini Rinderli. (Aug. 5)	„ 10	Conrad Nussbaumer	„ 11
Osvald Ita	„ 2	Hans Scharmer	„ 5
Heini Dietschi	„ 2		

Communitas Bar.

Bernard Tossembach	fl. 10	Peter Pfister	fl. $1^1/_3$
Heini Olegher	„ 10	Peter Huber	„ 2
Götschi Zbag	„ 20	Heini Peter	„ $1^1/_3$
Hans Bennetcli	„ $5^1/_3$	Rudi Amss	„ 2
Heini Wunderlich	„ 2	Weibel	„ 2
Rut. Bart	„ 2	Jung Getschi Amss	„ 3
Hartman in Uhinger	„ 2	Griendeler	„ 2
Widmer	„ 4	Heini Kioll al. Kroll	„ 3
Peter Kaltenstein	„ $1^1/_3$	Heini Hansjörg	„ 2
Brui	„ 6	Heini Bachman	„ 1
Uoli Schilling	„ $5^2/_3$	Rudi Schmid	„ 4
Heini Müller	„ 1	Bosshart	„ 2
Hans Olegher	„ 2	Hans Schmitz	„ 2
Heini Hass	„ 2	Hensi Meyemberg	„ 3

In Zuch sono vacati cinque pensionarii et per me instituiti et augumentati molti altri, come apparisce nel rotolo, et importa più lo augumento facto di quello che è vacato fiorini 48. Zuch ha quasi più pensionarii che homini, et non è stato mai remedio a potere emen-

dare el rotolo, perchè, si reducevo la somma de' danari in poche persone, non potevo essere absoluto da li altri, et così mi bisognava pagare el doppio. Bisogna chi anderà adverta, quando muore alcuno, di accrescere più presto a qualche altro pensionario benemerito, che instituire de nuovo, maxime quando vacono quelle poste piccole; chè certo non sono danari tanto buttati quanto questi di Zuch. Et di tucto fu causa el dare li danari del papa et del ducha a distribuire allo amano Svarzamuro defuncto, el quale allhora era uno de' tre instrumenti, che Franza usava nella pace di Friburgo; et lui, per farse la coda grande nel suo cantone, non si curò di ruinare le cose del papa et del ducha; ma Dio el castigò bene, che lo levò di questo mondo avanti che potesse godere quello li era stato donato. Havemo in detto cantone molti amici et servidori; ma quanto io mi potessi promettere del certo di loro non ardisco affirmare. Lo amano Stocker et Thomas et Iacomo Stocker, Hans Brandeberg, Hans Steiner, secler Müler, secler Jörg, Rudi Seiler, Heini Keiser, fogt Stadli, fogt Bachmann, Hans Trinkler, Heini Zigerli, Heini Meier, Heini Trinkler, Conrad Nussbaumer, Bernart Tossembach, Heini Olegher, Götschi Zhag si mostrono particularmente nostri. Nella guerra questi di Zuch sono homini terribili et, quando vogliono, servono mirabilmente. El figliolo de lo amano Steiner[27] defuncto è stato facto da me prothonotario, et da lui nel cantone di Zuch si potrà cavare molte commodità, perchè è dotto et ha buona dextreza nel predicare et per la chiesa non è mai per mancare.

Pensioni publiche in Clarona fl. 1500

Pensioni private in Clarona.

D. Ulricus Zwingli	fl. 50	Henricus Murer. (Subrogatus. Nov. pens.)	fl. 25
Hilarius Korner	„ 20	Hans Vogt Landolt iun.	„ 20
Ioannes Ger	„ 10	Henricus Hessi, seckler	„ 25
Amanus Mad	„ 50	Vogt Schiesser. (Aug. 10.)	„ 30
Vogt Scudi	„ 50	Vogt Galati	„ 20
Ioannes Scudi, prothoscriba. (Novus pens.)	„ 30	Fridli Beldi. (Aug. 20)	„ 40
Banderarius Stuchi	„ 50	Georgius Engelart	„ 20
Vogt Wichser	„ 30	Vogt Schindler. (Nov. pens.)	„ 25

In Clarona sono vacati doi pensionarii et altri per me instituiti, et importa più quello che ho dato che quello che è vacato fiorini 30. Clarona è l'ultimo cantone de' primi octo et inclina naturalmente alla chiesa. El curato di detto luogo si chiama Mes. Arrigo(!) Zwingli, el quale ha fiorini cinquanta di pensione, et credo sono bene spesi, et, dato che al presente dimori in loco Heremitarum, tamen ritiene anchor la detta cura et in ogni occorrentia è per transferirsi a Clarona et fare ogni effecto buono a lui possibile. Mes. Hilario Corner[28] et Mes. Ioanni Her sono dua altri curati de' villagi di Clarona, et di loro non si pò aspectare se non bene per havere credito appresso alle sue pecorelle et saperli persuadere una cosa quando bisogna. El moderno amano Mad è de li astuti homini di Elvetia; a me si mostra grande amico, credo più presto per rispecto privato che pubblico; mostrasi nondimeno prompto al servitio del papa et del ducha. Credo che più presto inclini al favore de altri che nostro, per havere megliore conditione altrove che con noi; nondimeno è amico de intrattenerlo almanco, perchè non ci faccia danno et perchè concorra con li altri, quando la più parte si risolva in favore del papa et del ducha. Fogt Schiesser è amico de farne conto, et per mostrarse favorevole alle cose di N. S^re^ et del ducha et per havere auctorità nel suo cantone, di sorte che credo sarà el primo amano, che di nuovo si harà da fare. Fridli Beldi anchora che non sia del senato secreto, tamen pò assai nella plebe, et per la chiesa si è mostro sempre favorabile, et mi sono forzato a metterlo tanto in cuore al ducha, quanto haveva la sedia apostolica. Credo in le occorrentie che nasceranno habbia a essere buono amico et fedele servidore. Ioannes Scudi, prothoscriba, ha causa di servire bene per haverlo constituito pensionario di nuovo per trenta fiorini, et per havere lui promesso di fare assai cose; non l'ho anchora experimentato, perchè da tre mesi in quà è stato prothoscriba et pensionario nostro.

Pensioni publiche [in Basilea][29]	fl. 1500
„ private	„ 825

Basilea non ha da noi pensioni particulari, che particularmente si distribuischino per le nostre mani a cittadini, ma si danno alla communità sotto una quitanza publica et drento poi fra loro se le dividono, tanto per uno. Harei voluto redurre quelle allo essere dell'

altre, ma non l'ho possuto fare; prima perchè el cardinale Sedunense così ordinò et di poi el Gambaro seguitò nell' ordine del cardinale; secundario, perchè sempre li Basiliensi sono stati prompti a servire el papa et el ducha, et l'anno passato, nella impresa de' fanti per Urbino, loro soli mandorono lo oratore alla dieta di Bada[30] con commissione libera che al papa et al ducha si dessino e fanti in qualunche modo li volessino. Anchora me ha mosso un altro rispecto, per non aprire questa porta ad altri, di havere pensionarii secreti in Basilea. Mes. Iacopo Meier, borgomastro, homo astutissimo et bene coragioso, è de' grandi amici habbia in tucta Elvetia, et quanto è amico ad me, tanto si mostra servidore al papa et al ducha. Et di questo huomo chi anderà in Elvetia facci capitale. Ho li facto ogni piacere; infra li altri ho dato la prepositura di S. Pietro in Basilea a Mes. Ludovico Ber,[31] suo cognato, per amor suo, el quale prevosto sempre sarà fedele al papa et al ducha, et non solo col borgomastro, suo cognato, ma con molti altri principali del senato ha et parentado et credito grande et la opera sua sempre si deve usare nelle cose de importanza. El prothoscriba[32] di fede et di sufficientia ha pochi pari in Elvetia. Questo è tanto nostro quanto alcuno altro, et parimente è servidore al ducha che al papa, et chi anderà in Elvetia confidi totalmente di questo huomo, perchè si troverrà bene servito. Mes. Henrico[33] è molto adoperato in mandarlo quà et in là per oratore; è tanto mio quanto dire si possa, et sempre me ha fedelmente servito. Credo habbi a fare quel medesimo con chi anderà. In Basilea non è vacato nè è per vacare niente per la ragione subdetta. Al figliolo del prothoscriba ho instituito una pensione di fiorini 35, fino che da N. S^re^ sarà proveduto in beneficii de lo equivalente.

Pensioni publiche in Friburgo fl. 1500

Pensioni private in Friburgo.

Petrus Falco, scultetus, (Aug. 18)	fl. 150	Hans Studer	fl. 8⅓
Humbert von Perroman	„ 25	Peter Bugnit	„ 16⅔
Teodericus Endlisperg	„ 25	Antonius Wulling	„ 8
Iacob von Wippingen	„ 16⅔	Uoli Verli	„ 8
Ludovicus Perroman. (Aug. 2)	„ 10	Fridli Martli	„ 16
Petrus von Perroman	„ 25	Hans Smid	„ 16
Hans Togterman. (Aug. 7.)	„ 40	Nicolaus Burger	„ 8⅓

Hensli Gribolet	fl.	8	Iacob Lamberg	fl.	8
Hans Lewenstein	„	12	Antonius Krumenstol	„	8 1/3
Hans Amman	„	16	Christian Lari	„	8
Urricus Schneüwli. (Aug. 4 2/3)	„	12 2/3	Iacob Werli. (Aug. 4 2/3)	„	12 2/3
Iacob Togterman	„	40	Nicolaus Peroman	„	16
Iost Zimerman[34]	„	12 2/3	Peter Guglenberg	„	8
Ludovicus Paviliard	„	10	Ulman Togterman	„	8
Ulman Sectemacher(?)	„	8	Toman Fryo	„	8
Hans Werro	„	8	Hans Appent (Appenzeller?)	„	8
Willi Pugnioux	„	8	Vill. Swizer	„	6 2/3
Ludovicus Viller	„	8 1/3	Georgius Guglenberg	„	6 2/3
Daniel Meier	„	12 2/3	Iacobus Studer	„	8 1/3
Hans Sectemacher (?)	„	12 1/3	Iacobus Griege (?)	„	8 1/3
Hans Nagelolz (?)	„	10	Peter Spreng	„	8
Rudolphus Räschi	„	5	Hans Lenzspurger	„	10
Hans Garmiswil	„	10	Hans Fegeli	„	5
Rudolfus Togterman	„	10	Bastianus Wild	„	5
Hans Lauper	„	25	Bastian Lombart	„	5
Hans Ryffer	„	8 2/3	Ioannes Fegeli	„	5
Peter Merz. (Aug. 4.)	„	10	Ioannes Bouiger	„	7 1/3
Benedictus Rapp. (Aug. 4 1/3)	„	8 2/3	Iacobus Fegeli	„	16 1/3
Rudolf Lewenstein	„	6	Nicolaus Fegeli	„	8
Iacob Burgknecht	„	8	Ioannes Pavillard	„	12
Ludovicus Fegeli	„	6	Valterus Heid	„	10
Peter Reinart	„	6 2/3	Petrus Helbling	„	10
Bernardus Garmerswil	„	10	Iacobus Helbling	„	83 1/3
Hans Heid	„	12	Nicol. Sessinger. (Nov. pens.)	„	5
Burchibub (?)	„	6 2/3	Hans Colb „ „	„	5
Hans Guglenberg	„	6 2/3			

In Friburgo è vacata una pensione de 12 fiorini, et lo augumento, che ho facto con li nuovi pensionarii, importa fiorini 78, in modo che quello ho dato avanza quello che è vacato fiorini 66. In Friburgo havemo pensionarii assai et più amici nelli plebei che nelli grandi, perchè trovono più grassa pastura altrove che con noi. In mentre che el ducha et Fiorentini sono congiunti col papa, haranno in Friburgo assai buona parte; altrimenti tanto l'harebbono, quanto la magiore parte de' cantoni fussino in favore del ducha. Mes. Pietro Falco, sculteto, anchora che sia tucto di Franza, nondimeno è anchora nostro; è homo capace dè ogni grande impresa et assai persuasibile et, quando una cosa non offendesse la M^tà di re di Franza, o fussi per commodo del ducha o per satisfactione del papa, credo che sempre la

promoverebbe favorabilmente. È capo de la magior parte de' nobili di Friburgo, et chi ha lui ha la più parte anchora di loro. Mes. Iacopo Togterman[35] si mostra molto favorabile; ma credo con quello l'imitatione di Mes. Pietro Falco favorerebbe le cose nostre. Mes. Iacopo Helbling è capo de' plebei, et in quel medesimo modo mi prometterei la opera sua che del detto sculteto.

Pensioni publiche in Solodoro fl. 1500

Pensioni private in Solodoro.

Nicolaus Curat, scultetus	fl. 50	Franz Frey	„ 10
Peter Hebold,	„ 50	Sebin..	„ 10
Ioannes Henrich. (Aug. 10)	„ 25	Bened. Drifar	„ 10
Ursus Hughi	„ 20	Henrich Gasser	„ 6
Hans Colles	„ 20	Nicol. Irmin	„ 6
Nicolaus, bursarius.[36] (Aug. 4)	„ 24	Lud. Specht	„ 8
Ioannes, vexillifer[37]	„ 30	Rudolf Leeman	„ 4
Benedictus, vexillifer[38]	„ 30	Urs Strich	„ 6
Odalricus Suren	„ 15	Hans Wagenman	„ 5
Hans Hughin	„ 15	Peter Stubilen?	„ 6
Georgius, secretarius. (Pro Aug.)	„ 10	Toman Bochli	„ 4
Hans Lienart	„ 10	March Karli	„ 6
Hans Mecking	„ 8	Hans Frey	„ 6
Hans Weltner	„ 10	Volfern Bis	„ 5
Urs Toman	„ 4	Urs Starch	„ 4
Curat Schluni	„ 4	Uoli Stolli	„ 4
Hans Cristan	„ 5	Hans Frichibach(?)	„ 4
Curat Gluz	„ 4	Nicol. Schorch	„ 4
Iacob Fungi	„ 4	Hans Duoba (Dober?)	„ 6
Hans Walder	„ 4	Venrich Stolli	„ 5
Dem Statschriber[39]	„ 10	Ulric Juncher	„ 6
Hans Zengli	„ 10	Hans Fogelsang	„ 2
Nicol. von Wengi	„ 10	Tres servitores civitatis	„ 3
Hans Rudolf	„ 8		

In Solodoro non è vacato pensione di che io mi sia possuto valere; ho agiunto al secretario 10 fiorini più di quello ero obligato a dare. In Solodoro non è homo che vaglia in negociare; de' amici particulari havemo lo sculteto giovane, el banderetto Fenner et el prothoscriba et Mes. Ioanni che fu a Roma in peregrinatione, del quale più anchora mi prometterei che de niuno de li altri tre, et

credo che mai mancherà di essere fedele. Havemo anchora el pievano di Solodoro, el quale vale assai in predicatione et dal populo è molto stimato et creduto, et non si pò havere megliore instrumento che lui in persuadere una cosa, quando patesse difficultà. Mes. Costanzo di Scafusa per amor mio è contento cedere a una reserva, che ha da' S^ri di Solodoro del primo canonicato, in favore del detto pievano, et, subito che harò expedito per Mes. Costanzo el canonicato di Costanza, li farò cedere alla detta reserva, del che el detto pievano resterà contento per sempre.

Pensioni publiche in Scafusa fl. 1500

Pensioni private in Scafusa.

Constans Keller	fl. 200	Peter Muolz (?)	„ 15
Borgomastro Hans Ziegler	„ 25	Conrad Meier	„ 15
„ Hans Peier	„ 25	Eberart Clarer	„ 15
Ludovicus de Fullach	„ 20	Hans Rüeger	„ 15
Hans Toüber	„ 20	Hans Senn	„ 15
Mo. Hans Leu	„ 20	Friederig Craft	„ 15
Eberardo Fullach	„ 20	Hans Wernli	„ 15
Ruoger [im] Turm	„ 15	Remigius Affenstetter	„ 15
Ioachim Linki	„ 15	Hans Rudolf	„ 15
Hans Keller	„ 20	Mathis Siber	„ 15
Hs. Jacob Murbach	„ 20	Hans Schalch	„ 5
Heinrich [im] Turm	„ 15	Hans Urban Jünteler (pactus imperii)	„ 5
Pali Hageloch	„ 15	Hans Walkirch	„ 5
Hans Zuogheli	„ 15	Constans Puman, secretarius	„ 15
Nicol. Vögeli	„ 15	Hans Wilhelm Fullach	„ 5
Hans Schwarz	„ 20	Enricus Fullach	„ 5
Bernart Hanser	„ 15		
Laurenz Sybold	„ 15		

In Scafusa per anchora non è vacato niente, perchè doi mesi fa fu instituito per me el rotolo de' pensionarii secreti. Chi anderà, occorrendo vacationi, penserà al disponere di quello che vacherà secondo iudicherà più a proposito di N. S^re et del ducha. In Scafusa havemo Mes. Costanzo, el quale è de' magiori instrumenti che el papa et el ducha possino havere nelle cose loro, et non dubito de la fede sua, et dica el Gambaro quel che voglia di lui; chè, volesse Dio, se fusse portato in un altro modo in intrattenere li amici antiqui, che

la guerra de Urbino sarebbe terminata in un altro modo, anchora che molte altre cause concorressino a disturbare la mossa de' fanti. Mes. Costanzo già ventotto anni ha havuto da Cesare pensione privata di cento fiorini l'anno et da altro principe non, excepto che dal papa et dal ducha, et sempre chi sarà pensionato de lo imperatore sarà più presto amico nostro che se fusse pensionario d'altri. Ho li dato una pensione de venti fiorini et uno canonicato di Costanza, el quale come harà pacifico, sarà in tucto contento, et al tempo del bisogno ricognoscerà tale beneficio con ogni gratitudine in Berna et in Scafusa. Li dua borgomastri di Scafusa sono anchora tucti nostri; ma più uno che l'altro. De la causa di questo et de molte altre cose ne voglio più presto parlare che scrivere. Mes. Ludovico Fullach, nobile di Scafusa, è tucto nostro al possibile, et di costui non solo el papa, ma el ducha, non solo in senato, ma nella guerra per capitano, si potranno servire, et non aspectino mai di lui se non fedele servitio.

Pensioni publiche in Apuzel fl. 1500

Pensioni private in Apuzel.

Amanus Meccheli. (Novus pensionarius ducis) fl. 30

In Apuzel non è vacato alcuna cosa, perchè non vi è pensionarii secreti. Ho instituito pensionario di trenta fiorini lo amano Meccheli, più per servitio del ducha che del papa, per essere detto cantone molto devoto alla sedia apostolica. Apuzel non ha pensioni private, perchè le abiurò; pure nella expeditione de' fanti per el Turco allo amano Meccheli detti di pensione trenta fiorini perchè la cosa passasse con ogni favore, come passò; ma, perchè el nome del ducha et de' Fiorentini non ha quel favore che el papa et la chiesa, li volse dare detta pensione in nome del ducha, maxime perchè detto amano è de' più astuti homini del cantone suo. Li altri dua amani[40] et el borsario,[41] alias el thesauriere, sono tucti nostri particularmente.

De Curi, de Vallese, de Sanna, de Biella et de Melusa non fo particulare mentione, perchè non intervengono nelle pratiche delle diete; ma seguitono sempre per quella rata de' fanti che li toccono. Le resolutioni, che si fanno per li tredeci cantoni, et le pensioni di questi sopradetti sono queste, ciò è:

Curi	fl.	1500
Sanna	„	200
Biella	„	37½
Vallese	„	1500
Melusa	„	150

Le pensioni, che ho instituite et augumentate nelli tredici cantoni et in S. Gallo, sopravanzono le pensioni vacate fl. 740.

Pensioni publiche per lo abbate et per la terra di Sancto Gallo fl. 600

Pensioni private in S. Gallo.

Christian de Fahrnbüel, fil. burgim. S. Galli. (Nov. pens.)	fl.	30
Dominicus Hochrutiner.	„	100
Ludovicus Helmesdorf, eques	„	40
Capitaneus Ambros. Pro, filio. (Nov. pens. ducis)	„	30

In Sancto Gallo non è vacato niente, et io ho instituito tre pensionarii, che importono 160 fiorini, per le cause che sotto si dice. Sancto Gallo non ha pensione particulare, pure a Mes. Ludovico, cavaliere et consigliere de lo abbate, si dà quaranta fiorini, et credo sieno bene spesi, perchè pò assai nello abbate; quando si havesse a fare guerra, pò fare buon servitio appresso lo abbate. È uno doctore, el quale pò molto disponere de S. Paternità. È tucto mio, et chi anderà faccine capitale, perchè sempre se lo troverrà utile. El borgomastro Fahrnbüel di San Gallo è homo astutissimo et hoggi governa quella republica assai. È taccagno al possibile; per questo ho dato una pensione al suo figliolo di trenta fiorini per mantenerlo in studio. Non ho havuto quitanza, non obstante che mi promesse mandarla. Chi anderà in Elvetia gne ne dimandi et, se non la darà, non li dia più pensione, perchè, quando haremo la quitanza nelle mani, sarà forzato a servirci anchor che non voglia, perchè con quella quitanza, quando venisse a luce, potrebbe mal capitare, anchor che non fussimo per farlo. Domenico, mercante di tele, ha una pensione di cento fiorini, la quale io li detti quando fu concluso dar li 12$^{m.}$ fanti, perchè la dieta tucta supplicò el papa che li facesse gratia de la gabbella di dieci some di tela in Roma. È stato capitano di bandiera et è per servire el papa et el ducha in ogni occorrentia che venisse. El capitano Ambrosio ha una pensione da me di trenta fiorini in nome

del ducha et per el suo figliolo, che sta in studio. Questo Ambrosio è valentissimo homo, et sempre la M^tà di re di Franza l'ha usato nelle sue imprese et li dà honesta pensione ogni anno. Che utile possiamo cavare dal detto Ambrosio alla presentia, ne parlerò col Sr Ducha.

Fuora de' cantoni havemo el barone Alto Saxo,[42] el quale fu capitano generale de' Svizeri, quando cacciorono Franzesi la prima volta. È valenthomo et ha gran credito. Nel tempo che sono stato in Svizeri non ha mostro curarse molto di me, et io manco mi sono curato di lui. In questo ultimo, per lo amano Meccheli de Apuzel et el curato[43] de Apuzel, el quale me si era scordato dire che è uno de' nostri chari, mi pregò che fusse contento havere qualche consideratione de la sua persona, offerendosi a ogni servitio del papa et del ducha. Li resposi che era stato tardi et che sacchi erono voti, dando buona speranza per lo advenire, non però obligandomi a niente. Chi anderà in Elvetia è buono che sappi questo, acciò, se fusse di nuovo ricerco, possi meglio risolversi in quello habbia ad fare. Et, si potesse obligare el detto barone a qualche cosa particulare, forse non sarebbe fuor di proposito a farlo pensionario; ma più mi piacerebbe del ducha particulare che del papa.

In Rapesvil è el capitano Iacopo Staffer,[44] che N. S^re fece cavaliere poco di poi la sua incoronatione. È valenthomo, et, nella prima expeditione contro a Franzesi, era quasi el primo doppo el barone Alto Saxo. Costui si è offerto di servire el papa et il ducha in ogni impresa habbino a fare, et non ha voluto pensione, mostrando stimare più el servire alla guerra che havere pensione particulare. Ho lo intrattenuto con buone parole, et chi anderà è buono habbi questa notitia, perchè si sappi meglio risolvere come la vogli pigliare col detto Iacopo Staffer.

Mons. de Bosteten,[45] loco vicino a Zurich uno miglio Tedesco, è stato capitano in Italia in tucte le guerre del papa Alexandro et del ducha Valentino. Di poi repatriò et non curò più andare alla guerra. Ha uno figliolo genero del sculteto de Vatenvil di Berna, bene disposto di persona, ma non anchora experto. El padre et el figliolo sono mia al possibile et tucti dua sarebbono parati servire el papa et el ducha in una impresa di guerra. Non ho donato loro pensione, perchè non me hanno ricerco; ho bene facto loro qualche presente et stato doi giorni in sua casa a piacere. Chi anderà è buono

che anchora sappi questo, perchè potrebbe accadere che non sarebbono inutili amici et servidori.

Vilelmo Schindler, sculteto di Vattovil nel dominio di Berna, è valente capitano, et questo ha havuto una pensione da me di trenta fiorini in nome del ducha, il quale si potrà servire di detto capitano in ogni sua occorrentia, anchora che non creda sia solamente nostro, ma di qualcun altro; pure, quando torrà a servire, credo servirà bene. In lui non ho trovato cosa che mi dispiaccia.

Molte altre cose harei da dire del modo del negociare, del vivere et del conversare in questa natione et de la timorosa speranza li debbe havere nelli Svizeri, quantunche si mostrino molto affectionati; ma, per havere io tanto scripto in tredici mesi sono stato là, et per essere anchora presto per referire a bocca,[46] quello fussi mancato, però imporrò fine. Chi anderà a quella scuola, la continua experientia li farà più intendere che io non potrei nè dire nè scrivere.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 3. Autograph Puccis.

[1] Nr. 72, 73 und 83 finden sich in der Sammlung Torrigiani vereinigt unter derselben Aufschrift und wurden auch von Guasti als zusammengehörig aufgefasst. Der Schlusssatz des vorliegenden Stückes erheischt aber die Datirung desselben auf September 1518. Ausserdem weisen eine Reihe von Bemerkungen in demselben darauf hin, dass hier ein zweiter, die Pensionsgelder von 1518 betreffender, von Nr. 72 wohl zu unterscheidender Rechenschaftsbericht vorliegt. Dass die einzelnen Teile, die hier zu einem Ganzen vereinigt sind, zusammengehören, unterliegt keinem Zweifel; die Reihenfolge der Kantone, die sich in der Vorlage getrennt finden, wurde analog Nr. 72 geordnet.

[2] Stadtschreiber Hans Gross.

[3] Johannes Grebel, Sohn Christophs, Neffe von Felix Gr., Kämmerer Schinners, in Baden wohnhaft; v. Nr. 71, 72.

[4] Verschrieben für Berger, Hans, Zunftmeister.

[5] Chorherr Heinrich Engelhardt, Pfarrer am Fraumünster; v. Wirz, Etat des zürcherischen Ministeriums pag. 56.

[6] Hans Wilhelm Keller, Chorherr in Embrach, später Pfarrer in Dinhard; v. Wirz, a. a. O. pag. 35, 150.

[7] Ritter Felix Grebel; v. Nr. 41.

[8] E. A. III. 2. Nr. 735. Entscheidend für die Bestimmung des Datums dieses Rechenschaftsberichtes.

[9] Ratsherr Kaspar Göldli, Sohn des Bürgermeisters Heinrich G., 1510, 1513 und 1521 Führer der zürcherischen Truppen nach der Lombardei, von Leo X. 1521 zum Ritter ernannt, gab 1525 in Folge der Reformation das Bürgerrecht in seiner Vaterstadt auf und zog nach Rapperswil, wo er 1542 starb. Sein Bruder Georg

war Führer der Zürcher bei Cappel, während Kaspar auf feindlicher Seite bei den Luzernern stand.

[10] Unterschreiber Joachim am Grüt, früher Schulmeister in Rapperswil, der bedeutendste Führer der altgläubigen Partei in Zürich gegen Zwingli. Er begleitete 1521 als Schreiber die von Pucci nach Italien geführten Zürcher und sollte 1525 die von diesem Zuge her rückständigen Sölde in Rom herauszubekommen suchen. Bald nach dieser fruchtlosen Gesandtschaft zog er sich vor Zwinglis wachsendem Einfluss wieder nach Rapperswil zurück und starb anlässlich einer Wallfahrt in Rom.

[11] Anton Spillmann, 1513 Bannerherr, 1515 bei dem Auszuge der Berner in die Lombardei, der mit dem Frieden von Gallerate endigte.

[12] Johann von Weingarten, 1500 in französischen Diensten, 1513 des Rathes und Bannerherr.

[13] Leonhard Hübschi, seit 1512 Seckelmeister.

[14] Der Chronist Anshelm.

[15] Nikolaus von Wattenwyl.

[16] Landvogt Feer, wurde erst 1533 Schultheiss.

[17] Landschreiber Balthasar Stapfer.

[18] Martin Zebächi.

[19] Johannes Wagner.

[20] Dietrich in der Halden, gewesener Landammann.

[21] Diebold von Geroldseck, auf dessen Veranlassung Zwingli nach Einsideln berufen wurde, dem er später nach Zürich folgte und mit ihm den Tod in der Schlacht bei Cappel teilte.

[22] Heinrich Götschi, Vogt in Baden.

[23] Landschreiber Valentin Compar, der mit dem Beifall der Landsgemeinde Zwinglis Lehre bekämpfte.

[24] Const. Keller s. Nr. 9.

[25] Arnold Fruonz und Peter Wirz, welche beide in der oben stehenden Liste nicht aufgeführt sind.

[26] Ulrich A(u)dacher.

[27] Werner Steiner, Führer der Vorhut bei Marignano. Sein gleichnamiger Sohn, geb. 1492, ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, begleitete 1515 seine Landsleute als Feldprediger nach der Lombardei, unternahm 1519 eine Wallfahrt nach Jerusalem und wurde 1520 Chorherr des Stifts Münster. Als Anhänger der Reformation musste er seine Vaterstadt verlassen und zog nach Zürich, wo er 1541 starb.

[28] Korner, alias Kern, Inhaber der Pfarrei Meilen; v. Wirz, Etat pag. 113.

[29] Die in [ ] stehenden Worte fehlen in der Vorlage.

[30] E. A. III. 2. Nr. 712; rechtfertigt ebenfalls die Datirung dieses Rechenschaftsberichtes auf 1518.

[31] Magister Ludwig Bär, Dr. theol., Rektor der Universität Basel, nahm 1526 Teil an der Disputation zu Baden. Als Gegner der Reformation verliess er seine Vaterstadt und wurde Professor in Freiburg i. B., wo er 1554 starb.

[32] Stadtschreiber Johannes Gerster.

[33] Der Name fehlt in der Vorlage.

[34] Stadtschreiber.

[35] Ratsherr seit 1516.

[36] Seckelmeister Nik. Ochsenbein.

[37] Joh. Stölli, 1512 Gesandter an Julius II. (v. Nr. 1).

[38] Benedict Hugi.

[39] Der weiter oben schon mit einer Zahlung aufgeführte Georg Hartwig.

[40] Ulrich Eisenhut und Lorenz Suter. Letzterer war 1512 Gesandter an Julius II.

[41] Johannes Gartenhauser.

[42] Freiherr Ulrich von Hohensax, auch Bürger von Zürich, führte eidgenössische Truppen in den Zügen nach der Lombardei 1511, 1512 und 1513.

[43] Theobald Huter, seit 1511 Pfarrer in Appenzell, nahm 1528 Theil an der Disputation in Bern und wurde 1530 als Gegner der Reformation aus Appenzell verwiesen.

[44] Rathsherr Jakob Stapfer, Hauptmann der Zürcher in den Mailänder Feldzügen 1511 und 1512, dann aus seiner Vaterstadt verbannt. Er ist wohl der in Nr. 1 Anm. erwähnte orator Helvetiorum.

[45] Beat Wilhelm von Bonstetten, Bruder des Abts von Einsideln, fiel in der Schlacht bei Bicocca 1522; sein Sohn ist der Ratsherr Hans Jakob.

[46] In dem Briefe des Cardinals de' Medici an ihn vom 2. September 1518 wird Pucci Urlaub erteilt; v. Guasti A. stor. T. 23, pag. 521.

Nr. 84. Rom 1519 September 21. — Instruction an Pucci von Cardinal de' Medici.

Monsignore, voi ne andrete in Elvetia, dove la S^tà^ del papa vi ha deputato nuncio suo et della sancta sede apostolica, et farete la via da Milano, o dove intenderete essere lo Illmo Mons. de Lautrech, non sendo però molto lontano dal cammino vostro, et visiterete S. Exc. per parte di N. S^re^ et, presentato el breve credentiale, dopo le salutationi etc. comunicherete seco la causa de l'andata vostra a' Svizeri, offerendovi in tucto quello che per voi fare si potrà a benefitio del re Christ^mo^, significandoli havere in mandatis di tenere la medesima cura de le cose di S. M^tà^, che di quelle di N. S^re^, ricercandolo se vi ha ad dare ricordo o instructione alcuna, et pregandolo che vi tenghi advisato de le cose importanti ad proposito de la legatione vostra. Et discorrendo amorevolmente li ricorderete che, volendo fare fructo con quelli S^ri^, atteso il modo del negotiare loro tanto publico et po-

pulare, è necessario che ne le cose di Francia voi procediate maturamente et cautamente, usando el nome et la auctorità del papa in favore del Christ^mo a tempi opportuni et con quelle persone, che fussi per giovare, adciochè si conservi la fede et il credito suo con quella natione per spenderlo tucto per S. M^tà Christ^ma, con la quale N. S^re è tanto unito et restrecto, che più non si può desiderare nè immaginare, et che horamai la securtà et il bene de l'uno è quello de l'altro, et hanno un medesimo fine et una medesima fortuna. Et in questa parte vi allargherete seco con quelle parole gravi et affectionate, che vi occorreranno. Se il S^re Visconte fussi in loco dove V. S^ria commodamente potessi visitarlo, per trarre da lui qualche informatione et lume de le cose de' Svizeri, lo potrete fare secondo che vi parrà, parlandoli però in generale et monstrandoli la affectione et fede che N. S^re li porta, et offerendovi etc. Arrivato che sarete in Elvetia, disegnerete per voi medesimo el modo et il loco[1] di exporre a quelli Mag^ci S^ri la commissione vostra, perchè harete brevi credentiali in genere a tucti li cantoni et in specie a qualunque di quelli et al R^mo Cardinale Sedunense, et così alcuni senza soprascripta a seculari et a qualche vescovo. Et dopo le cerimonie, de le quali sete benissimo instructo, farete intendere a le loro S^rie come, amandoli N. S^re d'uno amore excessivo et singulare et havendo in loro tucta la fede sua, li è parso conveniente mandare V. S^ria ad rivederli et advisarli, come al partire vostro di là promettesti; perchè, andando a torno cose gravi et importanti, che potrieno parturire qualche accidente extraordinario et inopinato, vole che le loro S^rie intendino et di novo sieno certificate potersi valere in ogni tempo di tucto quello che può S. S^tà. Et così offerirete largamente in nome di S. B^ne.

Apresso per exhortarli et pregarli strectamente a la conservatione de la pace universale, la quale S. S^tà desidera sopra tucte le altre cose, sì per infiniti beni che la porta seco, sì perchè si possi, quando a Dio piacerà, fare la sancta impresa contro a li infideli, desiderata da tucti li boni Christiani, et dove le loro S^rie sono per acquistare eterna gloria et merito apresso di Dio. Imperò che a S. B^ne pare che non sia alcuno mezo più potente ne più apto ad conservare decta pace et ad tenere li altri principi ne' termini loro, che lo intendersi essere vera intelligentia et perfecta unione fra N. S^re et quella inclita natione, et che tendino a uno medesimo fine di conservarla et

di havere ad essere inimici a chi volessi perturbarla. Et circa a questa parte V. S^ria^ ne parlerà affectuosamente, perchè è causa honesta et grave confirmandoli et riscaldandoli etc. Et, perchè e' potria essere che qualche tristarello temerario et mal contento, come di già ne è venuto qualche odore a N. S^re^, si mettessi ad fare qualche movimento et darli fastidio, pensando non ne fare dispiacere a qualche altro principe et da quello poi haver fomento (come forse potria accadere, perchè le fantasie de li homini sono incerte), S. S^tà^ non se vorria indugiare ad prepararsi et provedere a li remedii, poi che il male fussi venuto, ricordandosi de le cose d'Urbino; chè, se nel principio havessi facto venire 4 o 6 mila Svizeri, la sede apostolica non spendeva un thesoro, come fece, et non pativa tanto travaglo. Ma la lungheza del tempo, che per l'ordinario correva in mandare per dicti fanti, in farli ordinare et poi condurli, trovandosi già la guerra in casa et la speranza di giorno in giorno poterla finire, fu causa che non ricorse se non tardi a lo adiuto loro. Et però desidera che quelli S^ri^, per la devotione che hanno dimonstro sempre verso la sancta sede apostolica, et per lo obligo naturale che hanno come sui defensori, et di più per la particulare lega con S. S^tà^, fussino contenti ordinarsi et prepararsi in modo che, se S. B^ne^ havessi bisogno di qualche somma di fanti et li ricercassi, si potessino al primo adviso subito mettere insieme et in cammino per venire ad servirla dove ne havessi più bisogno, sanza perdere punto di tempo, deputando e capitani et usando quelle cerimonie et termini che sono necessarie per tale expeditione; la qual cosa non solo servirebbe ad remediare nel principio con facilità et securtà, ma daria tanta reputatione, che forse non lasserebbe seguire alcuno inconveniente, et chi havessi facto disegno, si leverebbe da la impresa. La S^ria^ V. li ricercherà caldamente di questa opera con parole amorevolissime et piene di fede per parte di N. S^re^. Ma è necessario anchora usare grande diligentia, che, venendosi ad fare electione di capitani per haverli presti a la expeditione, se bisognassi che decti capitani sieno fideli et che N. S^re^, venendo el caso, possi dormire con li occhi chiusi, et che sieno boni ecclesiastici; advertendo nondimeno che quelli altra volta erano boni ecclesiastici, haveano dependentia da Cesare, et alhora quelli tempi ricercavano così; ma hora la bussula è mutata, et bisogna navicare per altra tramontana, et quelli che domandano gallizanti et amici

de' Franzesi sarieno hora più securi et più apti per servitio del papa. Ma in questo V. S^ria è tanto experta de la qualità de le persone, che basta haverli accennato questo punto et rimettere el resto ne la prudentia sua.

Et perchè e' potria accadere, se il movimento contro a la sede apostolica et li sui amici et confederati fussi tanto grande, che N. S^re, non potendo per se resistere, ricercherebbe in adiuto suo qualche altro principe, el quale per tal conto si potria provare et redurre la guerra adesso, in tal caso bisognerebbe anchora che quelli S^ri non solo adiutassino S. S^tà, ma anchora quelli tali che, per venire in favore della chiesa o per essere amici del papa, fussino molestati, ad ciò che tale adiuto, per havere ad difendere le cose loro proprie, non fussi divertito et revocato, perchè quello favore, che dessino a li amici sui che patissino per voler adiutare la chiesa, non saria men grato nè meno utile al papa, che quello inmediate mandassino a S. B^ne. Ma, innanzi che V. S^ria parli in publico sopra questo articulo, bisogna pensarla bene et parlarne prima in privato con li amici et confidenti vostri, et, come vostro motivo, andare disponendo la materia, discorrendo et ponendo el caso in termine; verbi gratia, se il re de' Romani o di Francia o altri andassi o mandassi in adiuto de la chiesa, et per tal conto a lui fussi mosso guerra, et havessi bisogno de li fanti et de le loro S^rie, se sarieno per adiutarlo et servirlo, che in facto non saria altro in un simil caso che servire a la persona propria del papa; et così andare mollificando et adolcendo li animi loro verso de' Franzesi. Et poi che vi paressi havere facto qualche fondamento, potresti parlarne in publico, non exprimendo questo caso semplicemente per defensione et salute di N. S^re, et advertendo sopra tucto di non dir cosa, che li havessi ad scandalizare. Et per questo verso si verrebbe ad battere dui chiodi ad un caldo,[2] prima di haverli prompti al servitio del papa, et di poi conciliarli al favore et a lo amore del Christ^mo. Perchè, havendo S. S^tà facto ogni suo fondamento in quella M^tà, desidera darli credito et farli reputatione con decti S^ri, ad ciò che lei se ne possi valere per la defensione de la chiesa et de le cose sue, et per battere li altri, che volessino perturbare la pace. Ma bisogna usare grande dexterità, perchè non paia che N. S^re si vogli acquistare grado di conciliarli lui al re Christ^mo, ma più presto che il grado sia loro, et che ne habbino ad esser remunerati et riconosciuti.

Potrete anchora, quando vi parrà che sia tempo, tentare in privato li animi lorò se si disponessino ad fare una nova lega difensiva col papa, con Francia et con Venetiani et Fiorentini, et havere qualche nova pensione, faccendoli capaci che tucto ragionassi a benefitio comune del papa et de loro S^rie; certificandoli che N. S^re non pensa manco a la exaltatione di quella natione che a quella de le sue cose proprie, perchè li pare, quanto saranno maggiori et più reputati, più esser securò da chi volessi malignare. Et se, facto questo principio, voi iudicassi da potere proporla in publico, sanza andare ad perdita, N. S^re se ne rimette al iudicio vostro, et in somma el fine vostro principale ha ad essere di riscaldarli et prepararli per tucte quelle vie, che vi parranno ad proposito a la devotione et servitio di N. S^re et del Christ^mo.

Col R^mo Cardinale Sedunense farete largamente le cerimonie de lo amore che li porta N. S^re, de la fede che ha ne la prudentia sua et del capitale che S. S^tà fa di haverlo apresso. Et in quel modo che non li facciate ombra, ma che più presto ne habbi havere grado con S. B^ne, li offerirete se vole venire a Roma, che N. S^re ne harà grande piacere et che lo provedrà, in modo che potrà venire et stare in corte, secondo el grado suo honoratamente, subiungendo che S. B^ne si servirà del consiglo et de la persona sua. Et come da voi li andrete persuadendo tal venuta a Roma, come cosa honorevole et profittevole per lui et, quando si disponessi (come doverrà fare) et volessi salvocondocto del Christ^mo o da' Venetiani, offeritelo amplo et libero, et, quando in su questo facessi difficultà, intendete per che via li parria da condursi et quello desiderebbe, et advisate.

Con Mons. di Soliers, oratore del re Christ^mo apresso a' Svizeri, o con altri agenti di S. M^tà, farete il medesimo offitio che di sopra ho decto con Mons. de Lautrech, visitando et conferendo amorevolmente con loro, ma procedendo con prudentia et intendendovi in spirito insieme in favorire et condurre le cose al desiderato fine, perchè conserverete più el credito del papa et vostro con quelli S^ri et farete più fructo che se in tucto vi monstrassi Franzese. Et perchè, come è noto a V. S^ria, la bona memoria de la Exc. del duca di Milano era compreso ne la lega di quelli S^ri et in quella era nominato, a N. S^re pare che, poi a Dio è piaciuto chiamare a se quella benedecta anima, che per benefitio de le cose di Firenze et honore di

S. S^{tà} voi pensiate di qualche modo, per fare che quelli S^{ri} faccino una declaratione o qualche altra cosa, per la quale la persona mia sia surrogata in quel medesimo loco et grado et con li medesimi privilegii che era el prefato duca, governandola in modo che non facci alteratione.

Tor. Busta III. Fasc. X. Ins. 1. Concept.

[1] Pucci erschien erst am 9. Januar 1520 in Glarus vor der Tagsatzung; v. E. A. III. 2. Nr. 808. Sein bezüglicher Vortrag findet sich lateinisch und deutsch im St.-A. Zürich, Papst I. Ebenda auch ein Originalbrief Puccis an die XIII Orte, datirt d. 17. September 1519 aus Florenz, worin er ihnen mitteilt, dass der Papst ihn abermals zu ihnen beordert habe, aber des schlechten Wetters und der drohenden Pest wegen sei es ihm leider noch nicht möglich zu kommen; er schicke daher seinen Kämmerer Robert von Piscia mit Aufträgen an sie voraus und bitte, denselben mit Vertrauen aufzunehmen. Das Original einer Vollmacht Puccis für den Uebersetzer Cyprian, datirt Cur d. 9. December 1519 liegt im St.-A. Luzern; vergl. dazu E. A. III. 2. Nr. 807.

[2] = zwei Vögel in einem Schlage fangen.

Nr. 85. [Rom 1521 April.][1] — Pucci an die schweizerischen Hauptleute bei Rimini.

Mag^{ci} ac Potent^{mi} Domini. In primis S^{mus} D. N. est optime contentus de fide et affectione, quam Mag^{cæ} D^{nes} V. ostenderunt veniendo ad servitia S^{tis} S. et Romanæ ecclesiæ. Secundo S^{tas} S. approbavit omnia per me tractata et conclusa cum Mag^{cis} D^{nibus} V. circa stipendia eis data. Tertia significo D^{nibus} V., quemadmodum præfatus S^{mus} D. N. non absque causa vocavit et movit vos ad servitia sua; nam eo tempore, quo vocavit vos, Hispani pedites intraverant provinciam Marchiæ S^{ti} S. subiectam et licet, antequam vos moverimini, fuissent repulsi, tamen fixerant pedem in alio loco in confinibus ecclesiæ, unde possent ad libitum suum invadere et deprædari statum ecclesiæ, propter quod S^{mus} D. N. alia postea ad me misit, sollicitando, ut, quam citius fieri posset, cum peditatu Helvetiorum compararem. Id quod ego feci, prout D^{nes} V. videre potuerunt. Sed antequam dominium ecclesiæ intraremus, præfati Hispani Neapolim se contulerunt, et sic liberati sumus ab omni molestia. Sed quia de facili possent ad

nos redire, S^mus D. N. intendit se reddere securum de reditu eorum et componere res suas ita et taliter cum Cæs. M^te, quod post decessum vestrum statim Hispani non redeant ad occupandum et deprædandum terras ecclesiæ. Et hæc est tota intentio S^tis S., et usque quo Cæs. M^tas vel non remittat Hispanos ad Hispaniam vel non reddat cautam S^tem S. ita et taliter, quod non habeat amplius de Hispanis dubitare, S^tas S. non vult dimittere exercitum hunc Helvetiorum, si non solum tertiam pagam sed et quartam et quintam debeat exponere et tot, quot fuerint necessaria et opportuna. Nam S^tas S. vult potius voluntarie et cum honore, quam coacte et cum periculo exponere pecunias suas; nec dubitat, quia cum hoc medio omnes res possint optime et honorifice terminari. Et propterea decrevit Mag^cas D^nes V. firmare se cum exercitu in civitate ecclesiastica et suo districtu vel in vicariatu Fanensi, locis quidem amœnissimis et fertilissimis. Et uterque locus distat ab hinc per duas dietas et inde non recedemus, usque quo vel res summi pontificis fuerint bene firmatæ vel ad aliquam executionem sit deveniendum, iuxta recessum factum in ultima dieta Turricensi inter Mag^cos D. Helvetios et S^tis S. legatum, atque interim S^tas S. non deerit quandam civitatem sibi subiectam et valde rebellem punire et castigare. De accessu D^num V. ad S^tem S.,[2] quam primum exercitus fuerit firmatus, pars eorum poterit ire, deinde recepta tertia paga altera pars poterit ire. Et præsentia D^num V. erit maxime grata S^ti S., et præsentia S^tis S. erit D^nibus V. non minus grata.

A. V. Polit. F. 51. Fol. 86. Copie.

[1] Der Copie fehlt jegliche Angabe über Datum, Ausstellungsort und Bestimmung des Schreibens; vergl. E. A. IV. 1. a Nr. 12; Str. I, Nr. 66, 68^a, 69, 74, 84, 103, 104, 105, 107, 108.

[2] Sie wurden vom Papste reichlich beschenkt; Göldli und Erlach zu Rittern ernannt; v. Bullingers Reformationsg. I, pag. 35.

Nr. 86. Romæ 1522 Februarii 6 in Palatio Apostolico in nostra generali congregatione [cardinalium].

Miseratione divina etc. R^mo in Christo patri, D. tituli S. Calixti presbytero cardinali Armellino, sanctæ Romanæ ecclesiæ camera-

rio, confratri et collegæ nostro charissimo sinceram in Domino charitatem. Cum ex relatione R^mæ D^nis V. nobis constiterit magnificos et fortes viros capitaneos Helvetiorum,[1] qui sub R^mo in Christo patre, D. episcopo Pistoriensi, sedis apostolicæ nuntio, in Lombardia pro dicta sede militarunt, in summa 2500 ducatorum auri de camera pro parte stipendiorum suorum ultra alias summas eis debitas creditores esse,[2] nos cum in pecunia numerata eis de dicta summa 2500 ducatorum præfatorum satisfacere in præsentiarum non possumus et tamen eos de summa præfata assecurari per nos debere decreverimus, propterea R^mæ D^ni V. fraterne iniungimus, ut eisdem capitaneis infrascripta vasa argentea, videlicet duo candelabra magna argentea smaltata, ponderis librarum 47 ac valoris ducatorum 550; item duo alia candelabra argentea smaltata eiusdem ponderis et valoris; item duo candelabra argentea smaltata ad confectorias, ponderis librarum 66 et valoris ducatorum 700; item unam crucem cum pede magno et armis Eugenii et Pauli, ponderis librarum 42½, valoris ducatorum 450; item duo candelabra argentea cum armis papæ Iulii, ponderis librarum 28, valoris ducatorum 300; item unam coppam cum suo tegmine argenteam deauratam, ponderis librarum 5 et unciarum 9, valoris ducatorum 60; item unum vas aquæ benedictæ cum sua aspergine et armis Pauli II, ponderis librarum 5 et unciarum 10, valoris ducatorum 60, et unum aliud vas simile cum suo aspergulo argenti smaltati cum armis cardinalis Ascanii, ponderis librarum 3 et unciarum 6, valoris ducatorum 30; item unum aliud simile vas sine armis, ponderis librarum 5 et unciarum 6, valoris ducatorum 65; item duo turibula, quorum alterum est deauratum cum navicula et cochleare argenteis, ponderis librarum 9, valoris ducatorum 90; item unum truncum crucis, quo defertur ante faciem pontificis, argenteum et in tribus partibus divisum, ponderis librarum 14 et unciarum 2, valoris ducatorum 150; et sic in tota summa summarum prædicta valorem 3005 ducatorum auri ponderantia et valentia, in sacristia palatii apostolici existentia et ad usum altaris pontificis teneri solita, in pignus et cautelam eorum assignari curet et faciat per eos tamdiu tenenda, quamdiu fuerit eis de ducatis 2500 præfatis pro summa principali quam de quocunque interesse pro cambiis et recambiis eorum intercurrendo plene fuerit satisfactum.

Datum sub subscriptione secretarii nostri infrascripta ac sigillis nostrorum trium in ordine priorum.

A. Consistoriale.[3] Copie.

[1] Die Hauptleute der 6000 Schweizer, welche im Frühjahr 1521 mit Pucci ausgezogen waren. Aussprüche Puccis über die Leistungen dieser Truppen v. bei Hottinger, Dissertationum πέντας pag. 174.

[2] Ueber diese Schuld v. Str. I. Nr. 339.

[3] Der betreffende Band, den Consistorialacten im Vatican angehörend, 4°, in rotem Leder gebunden, trägt keine Bezeichnung. Der Aussentitel lautet: „Acta Consistorialia 1492 ad 1513"; der Innentitel: „Quædam ad S. Collegium pertinentia et Acta Conclavium Iulii II. et Leonis X. ex antiquis Codicibus situ et vetustate corrosis in hoc volumen transscripta ad usum S. Collegii Augustino Favorito Secretario" (unter Clemens XI.). Vorliegende Copie findet sich in genanntem Bande auf Fol. 65.

Nr. 87. Romæ 1522 Februarii 9 in Sacristia Palatii Apostolici.

Nos Antonius Puccius, episcopus Pistoriensis, recepimus nomine omnium capitaneorum Helvetiorum retroscriptorum singula retroscripta vasa argentea, cum omnibus aliis in retroscripto mandato contentis per me retinenda seu loco pignoris concedenda ad libitum præfatorum capitaneorum. Et in fidem præsens hoc mandatum a tergo subscripsi. Ita est. Idem Antonius Puccius, episcopus Pistoriensis.

Ebenda Fol. 66. Copie.

Nr. 88. Romæ 1522 Februarii 14 in Sacristia Palatii Apostolici.

Item nos idem Antonius, episcopus Pistoriensis, nomine quo supra recepimus unam crucem magnam cum pede argenteo, signatum litteris „Nicolaus P. P. V.", ponderis librarum 10 et unciarum 10, æstimatum 100 ducatorum; item duas ampullas aureas, libræ unius et unciarum 7, æstimatas ducatorum 150; item duos calices argenti auratos cum una patena argenti aurata, ponderis librarum 7 et unciarum 2, æstimatos ducatorum 80 pro additamento retroscriptorum

vasorum, quæ iuxta æstimationem Zaccharii nobis non faciunt illam summam, quæ capitaneis Helvetiis debebatur. A. Puccius.

Ebenda Fol. 66. Copie.

Nr. 89. Romæ 1522[1] Februarii 16 in Palatio Apostolico in nostra generali congregatione [cardinalium].

— —[2] Propterea R^mæ D. V. fraterne iniungimus, ut eisdem capitaneis quindecim apostolos argenteos in sacristia palatii apostolici existentes et ad usum altaris pontificii teneri solitos, duodecim videlicet minores et tres maiores, in pignus et cautelam eorum assignari curat et faciat per eos tamdiu tenendos. — —

Ebenda Fol. 62. Copie.

[1] Die Vorlage enthält die Jahreszahl 1521, was aber offenbar nur ein Versehen des Abschreibers war.

[2] Eingangs- und Schlussformel der Verschreibung lauten wörtlich gleich wie in Nr. 86. Wahrscheinlich wurden die früher bestimmten Pfänder durch die hier genannten ersetzt.

Nr. 90. [Zürich 1522. — Filonardi an das Cardinal-Collegium].[1]

R^mi Domini. Pro tot laboribus et periculis, quæ proxima æstate usque in hanc diem pro hac sancta sede perpessus fui, et de pecuniis meis propriis et amicorum expositis pro sustentatione Elvetiorum, quorum cura et gubernatio per litteras felicis recordationis Leonis papæ X^mi mihi demandata fuit, ac etiam de provisione mihi debita nihil a sacro collegio [petere] proposui, sed adventum S^mi D. N. expectare, cui villicationis meæ rationem sum redditurus, et ab eo condignam laborum mercedem reportaturum me spero. Quoniam vero per sacrum collegium ordinatum fuit, ut computa dictorum Elvetiorum tribus cardinalibus electis ostendere debeam, id contra voluntatem ipsorum capitaneorum, qui mecum venerunt et qui ægre tulerunt, quod in ultima congregatione[2] nullum fuit sibi datum responsum, libenti animo facere sum paratus.

Primo autem scire debent R^mæ D^nes V., quod in capitulis ligæ et confœderationis cum eodem Leone papa initæ inter cetera continetur, quod in mense suæ licentiæ per tot dies ante finem ipsius mensis Elvetii habeant licentiam, quot sufficere possint ad redeundum in patriam nec illi dies computent in solutione pagæ sibi debitæ. Ne autem altercatio inter nos oriretur super numero dierum, in capitulis per me cum prædictis capitaneis de consensu eiusdem Leonis papæ initis conveni assignare pro quolibet die 15 milliaria Italica, quibus domum redire possent. Qua conventione stante idem Leo papa decessit prima mensis decembris, et usque ad illam diem per thesaurarium papæ de pagis decurrentibus fuit eisdem Elvetiis integre satisfactum. Post vero ipsius papæ obitum idem sacrum collegium scripsit litteras ad me et eosdem Helvetios, quibus litteris pollicebatur ipsis Elvetiis ad plenum satisfacere statim post creatum pontificem. Sub qua spe servierunt usque ad diem 15 ianuarii, et cum post creationem papæ non haberem litteras a dicto collegio, an deberem illos ultra retinere, nec eis de stipendio provideretur, ipsos licentiavi dicta die. Et propterea prætendunt dimidiam pagam iuxta capitula sibi deberi pro 15 diebus, quibus domum redire possint, cum a civitate Bononiæ usque ad primum pagum Elvetiorum, Altorf nuncupatum, sint 250 milliaria Italica, alteram vero dimidiam pagam pro transactis 15 diebus mense ianuarii et unam integram pagam pro mense decembris. Pro quibus duabus pagis recepi a thesaurario papæ 2500 ducatos et a R^mo Cardinale de Medicis 3000 ac vigore litterarum collegii per manus Aloysii de Gaddis 3500; quæ tres summæ faciunt summam 9000[3] ducatorum. Quælibet autem paga constituit summam 11,000 ducatorum, prout clare ostendi potest per numerum ipsorum peditum et alias similes pagas per dictum thesaurarium papæ eis solutas, et sic remanent creditores de summa 13,000 ducatorum. Item prætendunt eis deberi unam integram pagam pro expugnatione civitatum Parmæ et Placentiæ, tum quia ego illis eam promisi de commissione et mandato R^orum Legatorum sedis apostolicæ, Sedunensis et de Medicis, qui ita facere opportunum et necessarium esse duxerunt, tum quia alii Elvetii, qui Mediolanum per vim expugnarunt, habuerunt unam pagam extraordinariam cumque mei Elvetii Placentiam prius recuperaverint eiusque animi essent, ut per viam Papiæ Gallos invadentes, non debent eo præmio defrau-

dari, quo potiti sunt alii compatrioti sui, qui expugnatione Mediolani interfuerunt. Propterea circa observationem promissionis huius pagæ, de qua cedulam habent manu mea scriptam, R^mæ D^nes V. pro singulari prudentia sua considerent, quod Elvetiorum natio est tam gran- dis et potens, quod non permittet iniuriam sibi a quoquam fieri, et dicta sedes apostolica, si unquam indigebit opera eorum, cogetur illis satisfacere de sorte principali cum interusurio medii temporis.

Præfati Elvetii prohibebant mihi, ne darem vobis computa sua nec pro eis verbum amplius facerem, dicentes sibi sufficere se venisse ad servitia et commoda huius sanctæ sedis et petiisse, quod sibi iure debetur. Ego autem solum a sacro collegio petere volui pecunias, quas mutuo a dictis capitaneis recepi et singulis eorum peditibus persolvi, ne impetum in me facerent et ut quiete ac pacifice a terris sanctæ Romanæ ecclesiæ recederent. Quas pecunias minime petiissem, si eas aliunde invenire potuissem; sed cum mutuo iam recepissem 10,000 ducatos pro istis Elvetiis et R^mus Cardinalis Sanctorum IV,[4] patronus meus, dixisset, non posse me in aliquo iuvare, quia sit omnino exhaustus, ideo coactus fui dictum sacrum collegium molestare.

Isti capitanei, si intelligerent, quæ in congregatione per non- nullos cardinales dicta fuerunt, videlicet quod esset de iure discutiendum, an eis debeatur per me sibi pro expugnatione dictarum civitatum de commissione dictorum legatorum promissa et an etiam de iure debeatur illis dimidia paga, ut domum redire possint, propterea quod domum non redierunt, sed ad stipendia Florentinorum iverunt, clamarent ad cœlum et nunquam amplius vellent habere commercium cum hac sancta sede, nec ego auderem super hoc eis verbum facere, cum ex conventione et pacto dimidia paga huiusmodi sibi debeatur nec teneantur rationem cuiquam reddere, an domum redire vel potius ad serviendum aliis ire voluerint, possentque Salva- toris nostri exemplo dicere: nonne denario convenisti mecum? Et sunt agendæ gratiæ Deo, quia non iverunt ad stipendia Alphonsi Estensis, a quo invitabantur magnis conditionibus. Non dubito autem, quin electus pontifex, cum erit in sede sua et postquam omnia diligenter examinaverit, operam daturus sit, quod dicta natio Elve- tiorum, de sede apostolica optime merita, minime conqueri possit de dicta sede.

Quod fuit promissum supradictis capitaneis ventureriis,[5] idem

promissum est ceteris capitaneis, Turicensibus et Tugensibus, qui etiam habebant sex vexilla et pedites 3300, quos præfati R^mi D. Legati imposuerunt mihi, ut usque ad creationem novi pontificis in custodia civitatis Placentiæ retinerem. Sed cum ipsis erit disputandum, utrum debent habere pagam integram ultimi mensis, an non, quia ultimus mensis cœpit decurrere 23. decembris et serviverunt nisi usque ad 27. eiusdem mensis atque inde a suis dominis revocati discesserunt Placentia et pervenerunt ad domum suam 8. ianuarii. Unde, cum de mense ultimo non serviverint nisi per 14 dies, his computatis, quibus ad domum redierunt, videretur honestum, quod media tamen paga contentarentur, si natura Elvetiorum et temporum conditio et rerum necessitas non obstaret.

B. V. Cod. Vat. 8444. Fol. 513. Copie.

[1] Der Vorlage fehlt Adresse, Unterschrift und Datum. Von späterer Hand wurde beigefügt: „E. Filonardi Episcopi Verulani forsan." Der Inhalt des Briefes lässt keinen Zweifel darüber, dass derselbe Filonardi zugeschrieben und auf die ersten Monate 1522 datirt werden muss.

[2] Vielleicht die Versammlung vom 6. Februar 1522; vrgl. Nr. 86.

[3] Die Vorlage hat IIII^m., sollte aber wohl VIII^m. lauten.

[4] Cardinal Lorenzo Pucci war auch Secretär und Datarius unter Leo X.

[5] Führer irregulärer Truppen.

Nr. 91. Rom 1522 October 1. — Schinners Tod.

Die mercurii prima octobris. R^mus D. Mathæus, cardinalis Sedunensis, in nocte præcedenti obiit et R^mus Campegius, executor, misit pro me ante diem, et ivi ad præparandum funeris exequias et ordinavi, quid deberet fieri et misi subexecutores ad exequendum; sed illi fuerunt multum negligentes. In domo de Salviatis[1] multum angusta fuit portatum in nocte.[2]

Vigiliæ fuerunt factæ in cappella inferiore et cardinales seorsum fuerunt separati in aula. Finito offitio intrarunt Achilles[3] et Bernardinus de Pisaurense et cœperunt accipere torcias et ego discessi propter timorem pestis. Et venit rumor, quod subtraxerant duos cussinos sub capite cardinalis, ob quod[4] multum clamatum fuit con-

tra magistros cæremoniarum. Ego iratus multa verba habui contra episcopum Pisanensem.[5]

A. V. Martinellis, Diaria T. 1. Fol. 48. Concept.

[1] Der Palazzo Salviati, in der via Lungara in Trastevere gelegen, wurde später von Cardinal Johann Salviati vergrössert.

[2] Weitere Copien des Tagebuches des Ceremonienmeisters Blasius Baronius de Martinellis de Cesena sind auf der Bibl. Barberini (Msc. XXXV, 43) und im Ceremonialarchiv des Vaticans Cod. 378, 379, 380 und 381. Davon hat nur Cod. 380 diesen Satz gleichlautend mit der Vorlage; Cod. 378, 379, 381 geben ihn in folgender Fassung: In domo de S. multum angusta fuit portatus in nocte; die Copie der Bibl. Barberini: In domo de S. fuit portatus in nocte multum angusta.

[3] Cardinal Achilles de Grassis, unter Julius II. Nuntius in der Schweiz.

[4] Aus Cod. 378 und 381 ist hier zu ergänzen: per Teutonicos.

[5] Der päpstliche Ceremonienmeister Paris de Grassis, Bruder des Cardinals Achilles, Bischof von Pesaro.

Nr. 92. Luzern 1524 Januar 31. — Die Tagsatzung der XII Orte[1] an Clemens VII.

Beatissime Pater etc. Sincero et ferventi mentis affectu purissimisque cordium sensibus ac etiam publica oratione omnipotentem Deum laudamus et S^ti^ V. congratulamur de eiusdem V. S^tis^ electione, coronatione et assumptione ad summi apostolatus apicem et supremam dignitatem, de qua S^tem^ V. benemeritam fore et cœli et terra et mare prædicare habent. Et hinc nos et nationis nostræ universi congaudemus, lætamur et superexultamus, certo certius arbitrantes sacrosanctæ triumphanti et militanti ecclesiæ ipsique sedi apostolicæ et omni Christianorum orbi a spiritu sancto inspiratum et exinde datum pastorem optimum, iusticiæ amatorem, quietis et pacis nedum instructorem, sed et conservatorem, hæreticorum et quorumcumque fidei Christianæ et Christianorum statui insidiantium correctorem, flagellum et destructorem,[2] hominemque clementissimum et omnium virtutum et sanctitatis plenum, prout sua iam demonstrant principia, quæ hucusque V. S^tas^ operata est. Quæ omnia eo plus nos delectant et V. S^ti^ nos devinciunt, quum vos, beatissime pater, ante susceptum summi pontificatus diadema fueritis nobiscum et nos cum S^te^ V.

unanimes et invicem dilectores et observatores, mutuis optationibus non deficientes; sicut etiam nunc credamus S^tem V. nos non aspernari, non parvifacere, sed chariores habere et magis extollere, tum quia proprium veri amici et probatissimi viri sit amicos tanto magis extollere, quanto is elatus est, tum etiam quia S^tas V. et per amicitiam et per superioritatem nos habet et continuo habebit humillimos, promptiores, obsequentissimos et fideles filios et servitores, in aliquo votis suis iuxta nostrorum posse minime defecturos. Sic enim nos obligatissimos magis reddidit neutralitas, quam de se ostendit S^tas V., quum in expeditionibus bellicis, quas in præsentiarum præ manibus habemus cum Christ^mo rege præsertim in Italia, ubi cum eo et ad suum commodum habemus militum nostrorum multa millia, S^tas V. et effectu et verbis prædixit, nolle se huiusmodi bellicis agitationibus immiscere nec interponere nec pro una parte nec pro altera, sed tantum eniti se pacem et tranquillitatem componere, incumbendo, quod unicuique detur, quod suum est. Quod nobis magnopere placet, et huic effectui et nos quicquid opis est nostræ impendemus, tum ob quietem et pacem universalem, tum ut rex Christ^mus, quæ sua sunt et sibi spectant, habeat, et nos simul et ceteri attendamus quieti, quod aliter evenire et esse non potest, nisi hæc sic parata et sedata fuerint. Quia, ut iam S^tas V. novit, ipse Christ^mus rex est nobiscum confœderatus et virtute mutuæ confœderationis et fidei nostræ nos decet astringiturque et volumus cum eo persistere et constantissime manere in fide stabiles et in opere efficaces, sic quod Deo duce negocia sua debitum et optatum finem consequantur. Peragat igitur S^tas V. et constanter perseveret, ut finis principio optimo et prænarratis dotibus respondeat, et nos ipsumque regem diligat et perservet. Sic itaque humillime S^tem V. exoramus et de ea omnino confidimus, supplicantes, quod, si quid valemus, quod S^tem V. delectet et utilitatem et honorem suum et sanctæ Romanæ ecclesiæ et sedis apostolicæ concernat, illa nobis iubeat et mandet; et nos lubenti animo tanquam humillimi et devotissimi subditi sui cuncta exsequemur. Nos V. S^ti quoque humillime commendantes etc. — H. de Alicon.[3]

A. V. Principi T. 2. F. 155. Original.

[1] Mit Ausschluss Zürichs. E. A. IV. 1. a. Nr. 165, s. Die Antwort auf dieses Schreiben gab der Papst mit dem Breve vom 25. Februar 1524; v. P. A. II, pag. 10.

[2] Unmittelbar nach der Wahl Clemens VII. scheint eine Commission ernannt worden zu sein behufs Beratung über die geeigneten Mittel zur Bekämpfung der neuen Lehre. Die Consistorialakten (A. Consistor. C. 3343 Fol. 127) melden: Romæ die 14 decembris 1523 fuit consistorium, in quo Rmus D. Vulteranus super rebus lutheranis retulit suo et aliorum condeputatorum nomine — et videbatur eis, quod mittendus esset aliquis nuntius ad illas partes — et quod erat mittendus etiam ad Helvetios unus alius nuntius. S. Stas eis iniunxit, ut examinarent et deliberarent, quid agendum; postea referrent.

[3] Heinrich von Alicon, Stadtschreiber von Luzern.

Nr. 93. Rom 1524 [März 14].[1] — Clemens VII. Motuproprio.

Quum de anno 1521 die 24. septembris Rus Pater Ennius, episcopus Verulanus, ex commissione felicis recordationis Leonis X., prædecessoris nostri, pro status ecclesiastici recuperatione et conservatione certum peditum numerum ex Turicensi et Zugensi cantonibus pro viginti tribus milibus florenis Rhenensibus pro quolibet stipendio solvendis eisdem tribus stipendiis pro tribus mensibus conduxisset, et solutis eisdem tribus stipendiis post obitum dicti Leonis Rmus Pater Antonius Puccius, episcopus Pistoriensis, dicti peditatus præfectus, ut peditatum in fide retineret, ex ordinatione nostra, dum in minoribus essemus, ac sacri collegii cardinalium dicto peditatui seu eorum capitaneis duo stipendia [promisisset], unum videlicet pro Parmæ et Placentiæ recuperatione, alterum pro quarto mense futuro, ut tamen ipsi capitanei et pedites iuxta tenorem capitulorum servire tenerentur, et demum cum dicti capitanei et pedites, postquam de dicto quarto mense tres tantum dies serviverant, absque ipsius D. Antonii licentia ex Placentia in patriam ipsorum rediverint, recepta prius a Rmo Patre D. Goro,[2] episcopo Fanensi, Placentiæ gubernatore, certa pecuniarum summa, et cum novissime anno proxime elapso oratores D. Turicensium a felicis recordationis Adriano VI. integrum stipendium ratione Parmæ et Placentiæ eis debitum receperunt, quoniam ad præsens alii oratores[3] dictorum D. Turicensium venerunt, petentes sibi satisfieri tam de integro residuo dicti quarti mensis incepti quam de mille quingentis florenis Rhenensibus pro publica pensione annua sibi debita ex fœdere olim inito et

per annum ab obitu dicti Leonis duraturo, necnon de septingentis ducatis auri pro expensis per dictos priores oratores factis: nos volentes eisdem D. Turicensibus pro dicto peditatu pro tempore deservito, ut æquum est, satisfieri, videlicet pro tribus diebus deservitis et aliis 12 diebus pro eorum reditu in patriam, dimidium stipendii dicti quarti mensis eis solvi debere decernimus et ita motu proprio per eosdem D. Turicenses pro dicti peditatus stipendio, ut præfertur, in undecim milibus quingentis florenis Rhenensibus nostrum et cameræ apostolicæ creditorum præsentium tenore declaramus et dictos 11,500 florenos eisdem D. Turicensibus, medietatem in mense augusti præsentis anni 1524 et aliam medietatem in mense decembris dicti anni, in oppido Friburgi vel Constantia aut in Lindagio solvere promittimus, ac pro summa prædicta occasione prædictorum prædictis D. Turicensibus omnes et singulos fructus et proventus cameræ nostræ apostolicæ spirituales et temporales obligamus et hipothecamus. Pro dictis autem mille quingentis florenis Rhenensibus pro dicta pensione et septingentis ducatis auri pro expensis, ut præmittitur, quas sibi deberi pretendunt, omnes pecuniarum summas dicto peditatui vel ipsorum capitaneis per præfatum D. Gorum Placentiæ solutas dictis dominis remittimus et relaxamus et in compensationem pro dicta summa remitti volumus; mandantes præterea simili motu etc. dilectis filiis fratri Armellino, camerario, et fratri Ponzetto, thesaurario nostris, ac præsidenti et clericis dictæ cameræ, quatenus dictis D. Turicensibus pro prædictis et pro summa prædicta et credito huiusmodi scripturas patentes et instrumenta oportuna expediri faciant ac a dictis D. Turicensibus quitantias in huiusmodi solutionibus recipiant et recipi faciant, contrariis quibuscunque non obstantibus; ita quod occasione præmissorum nihil ultra dictos 11,500 florenos a nobis aut sede apostolica petere possint. Placet et ita motu proprio declaramus, promittimus et mandamus.

A. V. Diversorum Cameralia T. 74. Fol. 86.

[1] Ein Datum ist nicht angegeben; dasjenige des nächstvorangehenden Stückes, 14. März, gilt ohne Zweifel auch für das vorliegende.

[2] Str. I. Nr. 339.

[3] V. Nr. 94.

Nr. 94. Rom 1524 März 20. — Reisekosten der schweizerischen Gesandten.

Armellinus, der päpstliche Kämmerer, weist eine Zahlung an von 470 Dukaten für die schweizerischen Gesandten.[1] Für Werdmüller und J. Rudolf Lavater von Zürich, Bolsinger von Zug und Beldi von Glarus je 100, ihrem Dolmetscher 20 und den Rest von 50 Dukaten für die Familien der Gesandten.

A. V. Diversorum Cameralia T. 74. Fol. 87.

[1] Bestätigung findet diese Anweisung in folgender Notiz aus Introitus et Exitus cam. apost. (A. V. T. 561. Fol. 163): Die 5 aprilis 1524 solvi ducatos quadringentos septuaginta largos de mandato sub die 20 martii præteriti Jacobo Wermuller et Jo. Rodulffo et sociis oratoribus Elvetiorum pro expensis eorum in reditu ad patriam. Ferner aus Liber depositarii generalis a. 1524 (St. A. Rom., Fol. 5): Alla camera apostolica giovedì addì 20 d'aprile ducati cinque, soldi 14 di camera, pagati per mandato de' dì 16 d'aprile a Stefano Cromer, scrivano della guardia, per ispese fatte per onorare lo ambasciadore Svizero.

Nr. 95. Nürnberg 1524 April 2. — Hannart an Clemens VII.

— —[1] Episcopus Verulanus, B^{nis} V. apud Helvecios nuncius, iam nuper, quod B^{nem} V. latere non debet, se exhibuit non modo istius sanctæ sedis et B^{nis} V. obsequientissimum servum, sed eciam eximia sua prudencia et dexteritate sic res S^{tis} S. apud Helvecios tractavit, ut semper bonum pontificis cum Cæsaris coniunxerit et econtra; quapropter Ser^{mus} Princeps Ferdinandus eum commendat B^{ni} V.[2] et adiunctis litteris hortaturque et rogat, ut illius opera uti velit. Ipse vero, quum multorum testimonio edoctus sim, non esse hoc tempore alium, qui res Helveciorum magis calleat, suaderem, ut B^{do} V. illum apud Helvecios contineat; quandoquidem sæpenumero usu venit, ut vel pacis vel belli negocia apud hanc gentem desiderant virum, qui et mores et condiciones eorum novit et anteacti temporis negociaciones, quibus Verulanus non modo interfuit, sed eciam præfuit. —[3]

Io. Hannart, C^{is} M^{tis} orator in imperio.

A. V. Principi T. 2. Fol. 182. Original.

[1] Die erste Hälfte des Briefes handelt von König Christian II. von Dänemark.

[2] A. V. Arm. XI. cps. I. Nr. 101 enthält ein Originalschreiben auf Pergament von Ferdinand von Österreich an Clemens VII., datirt Nürnberg den 7. Februar 1524. Ferdinand spendet darin den Verdiensten Filonardis als Nuntius in der Schweiz reichliches Lob und empfiehlt ihn dem Papste zur Beförderung in Würde und Einkommen.

[3] Der Schluss des Briefes enthält Bemerkungen betreffend Campeggio und den Gruss.

Nr. 96. Constanz 1524 April 5. — Filonardi an Clemens VII.

Post devotissima pedum oscula beatorum. Tra molti Elvetii, che da gallizanti son stati persequitati de poy al fidel servitio prestato a la sede apostolica et a la Cæs. M^{tà} per la recuperatione de Milano, l'ostensor di questa, el capitano Iacobo Scier[1] de Underwalden infra nemus, non solum è stato persequitato et privato de tucti soy beni et facto exule da la patria, ma se cerca exterminarlo a tucto con obiicerli che se sia demonstrato troppo fervente contra la volontà de li altri capitani et fanti Elvetii, etiam in tempo de le faczoni de la guerra per la Illma Republica Florentina, quando li altri volevano mettere tempo in consigliare et luy li redargueva che dovevano obedire a li mandati de li S^{ri} Proveditori et procedere avanti senza tanti consigli, come possono testificare essi Mag^{ci} Proveditori, a li quali dice luy esser ben noto el fidel servir suo; ultra 'l perseverante et fidelissimo servitio sotto al R^{mo} Mons. de Pistoia, che S. R^{ma} S^{ria} ne è informatissima, et constali quanti denari habbia spesi et imprestati de li soy proprii in tempi de li bisogni.[2] Imperò havendo sopra tucto deliberato et iurato may servire a' Francesi, da li quali tuctavia è stimulato, retrovandose privo de la patria et beni soy col carcho de la donna et figlioli reducto al extremo, non sapendo et possendo recurrere ad altro principe che a V. B^{ne}, havendola fidelissimamente servita, ce[3] ha astrecti a supplicar colle presenti, come devotamente supplicamo, a li sanctissimi piedi de V. B^{ne}, che verso tucto 'l mondo sin quì demonstra servare el nome de clementissimo, degne concedere gratia de far bene examinare li predecti fidelissimi servitii d'esso capitano et la virtù et valor suo, chè tanta fede et modestia non s'intende de molti Elvetii. Come noy informatissimi ne rendemo

debito testimonio et li promettemo che in tucta Elvetia non se trova un altro paro suo de fede constantissima et valore, così desidraremo et iterum supplicamo V. B^ne degne farce gratia disponerlo ad qualche sua impresa, adciò colle sue fatighe possa sustentarsi, finchè retorni in gratia de' soy padroni et possa godere el suo.

Certamente, padre beatissimo, se darrà bono exemplo et speranza alli altri, che hanno servito et sonno per servire a quella sancta sede, et noy el receperimo a summa gratia et beneficio da V. B^ne, promettendoli anche luy facilmente poterli condurre qualche buon numero de fanti. —

A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 1. Fol. 14. Autograph Filonardis.

[1] V. über diesen Scherer E. A. IV. 1. a. Nr. 97, 120, 124, 133.

[2] Introitus et Exitus (A. V. T. 561, übereinstimmend Liber depositarii St.-A. Rom, Fol. 43) enthält die Notiz: Die 30. decembris 1524 solvi duc. 157, sold. 10 de mandato sub die 24 præsentis R^mo D. Antonio Puccio, episcopo Pistoriensi, pro totidem, quos dixit solvisse D. Iacobo Serr Elvetio.

[3] Unter Filonardis Unterschrift stehen von anderer Hand noch zwei weitere beigefügt: Wolfgang Honburg und Vyt Sutor, secretarii. Die Aussenseite des Briefes trägt die Adresse an den Papst und Honburgs Sigel.

Nr. 97. Rom 1524 Juni 17. — Staatssecretär an Filonardi.

Benchè la S^tà di N. S^r scriva per suo breve qui alligato a V. S^ria il medesimo, non restarò di replicarlo con questa mia et conformarmi, per haver così commissione da S. B^ne, ne tenendo lei veramente extremo desiderio, le bolle alligate si exequiscano et effectualmente da ogni homo si observino. S. S^tà veramente ha concesso una cosa rara et de thesauris ecclesiæ la più pretiosa, dando la facoltà di absolvere ogni fidel Christiano per tutto il mondo, non ad usanza vecchia per cavar danari, ma per exhortarli ieiunio et penitenza, et per questi mezzi placar la ira di Dio. Per il che, quantunche S. S^tà si persuada che costì et per tutto tal presente habbia essere cupidamente accettato, pure vole che V. S^ria et con quelli S^ri, che governano per la autorità temporale, et con li vescovi della legatione sua per la iurisditione ecclesiastica, faccia ogni opera che dette bolle sieno per tutta

la natione et diocesi loro publicate, predicate et observate. Del che S. S^{tà} ne riceverà da loro singulare piacere et ne aspetta voti et presta risposta da V. S^{ria}, a la quale mi offero etc.

P. S. Advertirà V. S^{ria} non mandar di queste bolle in luochi dove sieno in ludibrio. Benchè da se V. S^{ria} harrà fatto.

A. V. Arm. I. T. 150. Concept.

Nr. 98. Zug 1524 Juli 13. — X Orte[1] an Clemens VII.

Beatissime pater. S^{ti} V. nos quam humillime commendamus. Etsi superioribus mensibus S^{tas} V. ex litteris nostris studium et devotionem nostram erga se sacrosanctamque Romanam sedem, quanto etiam gaudio et voluptate perfusi fuerimus, cum eam ad supremum illud summi pontificatus fastigium evectam intellexissemus, facile agnoscere potuerit, tamen tam illustris de S^{tis} V. summa iustitia, pietate, beneficentia religioneque apud nos fama circumvolitat, ut fieri non possit, quin assidue non modo nobis ipsis, sed toti reipublicæ Christianæ gratulemur. Nam si votis optandus Romanus pontifex fuisset, haud alium profecto, quicunque reipublicæ Christianæ favent, a Deo poposcissent quam eum, qui sua incredibili virtute et sapientia dissentientem orbem pacaret. Has S^{tis} V. laudes cum alioqui multorum, tum maxime Sebastiani Hutmacher, stipatorum, quos ex nostris habet S^{tas} V., signiferi, prædicatione verissimas esse didicimus, hominis profecto ad serviendum Romanis pontificibus nati, hic nobis coram in senatu demonstravit, S^{tis} V. custodiæ capitaneum[2] ob paternam mortem profectum esse in patriam, unde forsitan ob hæreditatem, spem successionis paternarum dignitatum, hortatum amicorum et plerasque alias causas Romam nunquam sit rediturus; fore idcirco, ut S^{tas} V. hunc capitaneatum alteri cuipiam sit collatura. Qua de causa noster, immo potius S^{tis} V. Sebastianus modis omnibus, quibus potuit, nos rogavit, ut apud S^{tem} V. pro se interpellemus, qui tenuiori stipe hucusque, quam officii sui dignitas postulet, pastus sit. Nos itaque considerantes singularem hominis probitatem atque constantiam non potuimus non morem gerere tam iusta petenti, neque etiam difficile erit, quod postulamus: nempe ut S^{tas} V. memoratum

capitaneatum sibi conferre dignetur; id quod ita S^tem^ V. rogamus, ut maiore studio rogare non possimus. Retulit ipse nobis apud S^tem^ V. litteras nostras (id utinam ne eum fallat!), maximum pondus habituras. Is etiam cum alias domi splendidus, tum patria Lucernensis est, quæ ex omnibus huic lutheranæ, immo potius diabolicæ factioni accerrime reluctatur. Equidem S^ti^ V. non obscurum esse arbitramur, quanta nobis cum quibusdam, præcipue vero cum Thuricensibus de fide catholica sit discrepatio, quos quia nec monitis nec rationibus ullis a tam nefando proposito hactenus avocare potuimus, iis, quibus maiores nostri minime usi sunt, mediis uti velle statuimus. Quo fit, ut promptissimi simus Sebastianum illum, Lucernensem, S^ti^ V. commendare, cuius fidem et diligentiam etiam S^tis^ V. prædecessores perspectam habuisse planissime persuasum habemus. S^tas^ igitur V. etsi sua sponte complexura sit hominem, frugaliori eum saltem stipendio ornando, si minus hunc capitaneatum apud eam assequi potest, verum ut nostro intuitu aliquid cummuli accedat, nimium rogamus. Id si fiet, magnus quoque ad illam, quam alioqui erga sacrosanctam Romanam sedem gerimus devotionem, cummulus accedet. Felicissime valeat S^tas^ V., beatissime pater, pontifex maxime, cui obedientiam humilem ac devotum obsequium tamquam vero in terris Christi vicario omni cum veneratione exhibemus paratosque semper fore pollicemur.

A. V. Principi T. 2. Fol. 239. Original.

[1] Tagsatzung ohne Zürich, Schaffhausen und Appenzell. E. A. IV. 1. a. Nr. 191.

[2] Kaspar Roist, dessen Vater, Bürgermeister Marx R. von Zürich, im Juni gestorben war.

Nr. 99. Luzern 1524 October 28. — Schultheiss und Rat von Luzern an Clemens VII.

Allerheiligester in Gott Vatter, Fürst und Herr. Vor üwer Heilikeit füssen begerend wir mit demütigkeit das ertrich ze küssen, darby zu sampt schuldiger pflicht mit willigem Herzen uns demütigklich underwerffende, erbietend aller underthenikeit, gehorsam und dienstbarkeit.

Allergnedigister Herr. Demnach üwer Heilikeit Diener und Guardifendrich, unser besonders getrüwer, lieber verwandter Sebastian Hutmacher vergangner tagen von üwer Bäp. Ht. ein Breve uns überantwurt, das wir mit gepürlicher Würde und Erenpietung empfangen, darin verstanden, das er üwer Ht. und ire vorfaren heiligsten gedächtnuß demütig, trüwlich, erlich und wol gedient und das üwer Ht. ime etlich Zit harus erlobt, hat solliches uns ganz hoch erfrewt, wo er oder ander unser verwandten üwer Ht. nach irm willen und gfallen demütigklich gedienet, sich erlich und wol gehalten hetten oder fürohin thun wurden. So aber Sebastian Hutmacher ein gute Zit und lenger, denn er selbs sich versehen, hie ussen bliben, darzu in merklich geursacht und bewegt die merklich Zwytracht und widerwärtigkeit, so jetz in tütscher Nation, ouch in unser Eidgnoschaft durch den luterischen, unsinnigen, käzerischen mißgloben dermas ingerisen, das es vergangner tagen darzu komen ist, das solichs zu fyntlicher, kriegklicher ufrur gar noch komen wär und noch wol komen möcht[1] — Gott der Herr fürkome und stell das ab mit sinen gnaden —, diewil dann wir besonderlich disem käzerischen Handel ganz widerwertig sampt andern orten unser Eidgnoschaft der merteil stark darwidergsezt und des willens sind, unser gut, lib und Er und alles unser vermögen daran ze sezen, söllichem mißgloben widerzesten, ze strafen und den ußzerüten, so wyt unser oberkeit und gebiet langt; deßhalb Sebastian Hutmacher so lang by uns verharrt, der Meinung, sin lib und leben zu uns ze sezen und darzu ze verhelfen, deß wir im trülich gedankt. Und so wir aber vernommen haben, das er des willens ist, widerumb an sinen dienst ze sten, wiewol wir erlich möchten, das er by uns bliben wär, nüntdestminder zu willen und gfallen üwer Ht. haben wir im abermals erlobt und vergonnt in üwer Ht. dienst. Und so er aber uns erzellt, wie ere in gute Zit in üwer Ht. und irer vorfaren dienst gewesen und villicht sin stat und bsoldung eben kleinfüg sige, uns ernstlich anrüfende, ime gegen üwer Ht. mit fürbitt und schriften ze erschießen, diewil dann er uns verwandt und sonder lieb ist und wir deß ganz geneigt und schuldig sind, hierumb, allerheilgester vatter und gnedigster Herr, so ist an üwer Ht. unser ganz underthenigest, demütig und sonder ernstlichest anrüffen und bitt:

Zum Ersten, das üwer Ht. sölliches des fendrichs lang ußbliben

nit in ungnaden ermessen noch in des entgelten lassen, sonder mit gnad empfachen und bedengken welle.

Zum Andern. Demnach Sebastian lange Zit gedient, ouch zu tagtem alter komen und sin notvest erfordern wird, sine alten tag zukünftig ouch zebetrachten, deßhalb so welle üwer Ht. gefallen und angsehen unser demütigkeit und von unsertwegen disen Sebastian gnedig bedenken, ime sinen stat und bsoldung ze bessren und ze mereren, damit er sich desto bas by üwer Ht. enthalten und bliben möge.[2]

Zum Dritten. Wiewol Sebastian nie des willens gewesen und noch nit ist, von söllichem üwer Ht. dienst ze sten, sonder verhoft, durch unsertwillen gegen üwer Ht. so vil ze geniessen, das im sin stat und bsoldung dermas gebessert, das er noch lange Zit by üwer Ht. bliben werde: nündtdestminder ob söllichs nicht gschäch und üwer Ht. nit angnem wär, das dann üwer Ht., bitten wir, im mit gnad verloben und in mit siner hab und gut sicher und rüwig faren und zu uns komen lassen gnedig verschaffen welle, darzu in gnedigklich fürsehen und begaben, damit im von üwer Ht. etwas pension und gnade nachfolg und er sich alweg als üwer Ht. diener dester bas enthalten mög.

Zum Vierd so haben wir disem fendrich etwas unsers merklichen anligens befolhen, inhalt einer Instruction, so wir ihm besigelt geben haben, in unserm Namen an üwer Ht. underthenigklich langen ze lassen und ze werben. Bitten wir üwer Ht., der welle gfallen, in in unserm namen gnedigklich ze verhören und in gnaden ze begegnen.

Und üwer Ht. welle sich uf söllich unser demütigkeit, anrüfen und anligen gegen den fendrich, ouch gegen uns so gnedigist bewysen und in gnaden bedenken, als wir dann zu üwer Ht. sonder Hoffnung und vertruwen tragen. Sölliches umb üwer Ht. wir zusampt schuldiger pflicht als unsrem obersten Hopt und allerheiligesten vatter mit sonderm willigen Herzen und gmüt in aller underthenikeit begerend ze verdienen. Hiemit üwer Ht. uns welle allzit in gnaden befolhen haben.

A. V. Principi T. 2. Fol. 318. Original.

[1] Der Ittinger Handel.

[2] Hutmacher war jedenfalls bis zum Sacco di Roma in päpstlichen Diensten; denn die Mandata Cameralia (St.-A. Rom) erwähnen ihn 1527 dreimal, zuletzt am

1. April: Pro Sebastiano Uotmacher vexillifero custodiæ Elvetiorum, Smi D. N. mandato generali thesaurario, ut per manus Strotiorum ei solvi faciat ducatos 4 de camera pro eius provisione mensis martii proxime præteriti.

Nr. 100. Cur 1526 Juni 1. — De Grangis[1] [an Filonardi].[2]

— Circa li Svizeri della leva di Mons. di Lodi[3] di quà ne sono già passati più di mille, che sono andati alla volta di Musso. Il resto in fino alli duomilia, che sollicita Mes. Cesar Gallo, credo fra tre o quattro giorni saranno in essere, perchè di giorno in giorno, immo di hora in hora, ne giunge alla sfilata, et, come arrivano, subito li faccio partire. Dal canto di Belinzona intendo anche le cose sono in bonissimo termine, come V. Sria debbe havere inteso da Mons. di Lodi. Io scripsi li dì passati una lettera di foco et indiavolata al Sormanno,[4] perchè mi fu scripto che era causa di impedir dicta levata, insino a dirli che lui era causa della ruina di Milano. Mi ha risposto con una infinità di scuse, per modo che, se sono vere, lui ha ragione, et mi scrive, pur che là sia dinari per farli le spese, subito tutti si leveranno. Io ne ho subito advisato Mons. di Lodi per uno a posta, nè dal canto mio manco di importunare, non che sollicitare. Così prometto fare in tucte le altre cose, dove potrò servire la prefata Sria Illma et Vostra.

A. V. Privati T. 2. Fol. 38. Gleichzeitige Copie.

[1] Jofredus de Grangis de Tavellis, französischer Gesandter in Graubünden.

[2] Die Copie bildet die Beilage zu einem Briefe Guicciardinis an den Datarius und ist ohne Angabe des Adressaten. Filonardi befand sich im Lager bei Guicciardini.

[3] Octavian Sforza, welcher seit 1525 wieder Bischof von Lodi war, 1531 resignirte und 1540 starb.

[4] Kaspar Sormanno, aus Italien stammend, französischer Agent in der Schweiz.

Nr. 101. Baden 1526 Juni 26. — Sormann an Filonardi.[1]

Per li corrieri ho havuto tre lettere di V. S^ria^, alle quali tutte ho facto sempre resposta, et così scripsi a lungho a Mons. Illmo el S^re^ Duca d'Urbino. El S^re^ Proveditore[2] mi scrive che se hanno adviso com' io impedisco la levata di Mons. di Lodi, cosa che, oltre che io veda la total rovina della mia patria, mi vedo caricato di quello che non ho colpa; ma li disordini di chi ha maneggiato questa tale impresa, come amplamente ho scripto et così Dio et questi S^ri^ tutti sono ben informati, hanno questo causato. Di nuovo voi instate che io aiuti questa levata al vescovo di Lodi. Io iudico che quà non è homo, che parli nè che habbia un soldo di condurli di là da monti, come V. S^ria^ sa che è necessario. Io ho mandato el capitano Ambrogio a San Gallo, per far che quelli di San Gallo camminino, come è dato ordine per Cesare Gallo. Ma V. S^ria^ crede che quà sia el S^re^ Capino;[3] ma quà non c'è homo, che parli che noi; sichè V. S^ria^ intende come passò questa cosa. Io non so chi sieno li capitani che hanno a marciar. Mandate uno quà che io li metterò del sanguè[4] per adiutare. Quanto alla levata del re, dì et notte sollecitiamo di haver resolutione; ma non l'habbiamo ancora havuto. Di quanto occorrerà ne adviserò. V. S^ria^ et Mons. di Lodi ha tortò caricarmi di una cosa che notariamente si sa il contrario. Ho sempre mandato tutte le lettere al S^re^ Capino, et non mancherò dal canto mio; ma per l'amor di Dio mandate quà qualcuno, che di nuovo dico li metterò insino alla vita[4] per aiutare questa impresa.

A. V. Particolari T. 2. Fol. 18. Gleichzeitige Copie.

[1] Diese Copie schickte Guicciardini als Beilage zu seinem Briefe vom 1. Juli nach Rom.

[2] An eben diesen Proveditore von Venedig schrieb Sormann am 27. Juni, dass er nicht schuld sei, wenn die Werbungen nicht von statten gehen, sondern der Mangel an Geld und an einheitlichem Vorgehen; es werben zu Viele zu gleicher Zeit, ohne mit einander Fühlung zu haben. (A. V. Privati T. 2. Fol. 35, Copie im Bundesarchiv.)

[3] Capino da Capo aus Mantua wurde im März 1526 in Angelegenheit der Ligue vom Papste an den König von Frankreich gesandt, reiste Ende desselben Monats nach Lyon, um dort 40,000 Ducaten zu erheben, von dort nach der Schweiz, wo er sich bis Mitte August bemühte Truppen zu werben.

[4] = das Aeusserste daran setzen.

Nr. 102. Baden 1526 Juni 28. — Sormann an Filonardi.

Hoggi[1] questi S^ri^ ne hano risposto circa a la levata che la M^tà^ del re dimanda, che non sono bene giari,[2] come siano da mandar da tanti canti le sue genti et ad qualle fine, et che potria l'uno andar contra a l'altro, però che metarano una dieta ad resolverne de novo; ma non voliano, per cosa del mondo, che in questo mezo noy levemo alcuno de li soy homini, non obstante che li habiamo a bocha et in scriptis monstrato el periculo de la perdita del castello et la ruina de Milano. Habiamo expedito ad extrema diligentia al re, adciò di novo scriva, et io dal canto mio non mancharò. Ho mandato al S^re^ Proveditore una copia de ciò recercano quà li oratori imperiali, V. S^ria^ potrà vederla, et ne assecuro che, senza morso alcuno, dicano tanto mal de N. S^re^ et de la Ser^ma^ S^ria^, bravando de volere ruinare el mondo, che è una cosa de non credere. Ma tra le altre cose dimandano che questi S^ri^ voliano acompagnar lo imperatore a Roma, perchè subito vole dimandare li potentati tutti, per castigare N. S^re^ de le cose ha fato, qualle dicano meritano castigo. Dicano, ciovè uno di loro a la travola, dove li erano li principali de questi S^ri^, che se la M^tà^ del re non tene lo apontamento, ha fato con lo imperatore, gurato[2] che indubitamente lo imperatore farà morire li fiolli et cossì farà de la persona del re, se li era più ne le mane. Questi S^ri^ li hano resposto molto bravamente, et tanto se sono scaldati contra a lo imperatore, che spero debia giovare a le cose nostre. Haveva consultatamente deliberato de non dare a questi S^ri^ li articuli de la confederatione, fine a tanto che non haveva la resolutione de la levata, la qualle per el mal guerno[2] de quella altra se è diferta, come V. S^ria^ pò intendere, ma ho mutato proposito. Et molto li è piaciuto che la M^tà^ del re per la lega sia obligato pagare a lo imperatore una honesta taia, restituendosi li fiolli a lo arbitrio de S. S^tà^. De la Ser^ma^ S^ria^ hano ancora diti imperiali butato a campo che, quando al prefato nostro re paresse che dito apontamento se moderasse uno pocho, che forsa che lo imperatore saria contento che questi S^ri^ lo moderassero; al che lo . . .[3] de Salorno ha responduto che questi S^ri^ sano bene che lo imperatore è cossì grande che se dedignaria cometere una sua diferentia a lor S^ri^, che sono villani. Et questo li disse, perchè hano intenduto che lo imperatore non li dimanda salvo che per villani. —

Mons. de Grangis, mio compare, me ha scripto che Diategano,[4] per non haver potuto havere dal R^mo de Lodi quanto voleva, menaza de fare cose assay contra a questa magnia lega. Ho fato che questi S^ri in colera ne scriveno a li soy S^ri et a tutte le tre lege, et cossì ne hano dato carico al suo imbasatore, che è quà, de parlarne al suo ritorno (adciò se proveda che 'l dito Diategeno non possa fare male). Per cosa che sapiano fare questi S^ri, non farano tanto che, venendo dinari, non mandi tanta gente quanto bisognarà, et non sarano revocati; pur spero che, fazendo el re quanto se li è scripto, che li S^ri ne darano le genti, et dicano non voliano più venga forfanti a la guerra come per el passato, o pensi V. S^ria se el re, che li paga ogni anno tanto de pensione quanto fa, li leva con tante difficultà, ciò che farà uno, che non habia nulla a fare seco.

P. S. Più hano dito, a la presentia de tutti questi S^ri, li oratori imperiali che con una parolla sola, che lo imperatore scriva ad V. S^ria et a la Ser^ma S^ria, li voltarà a la devotione sua contra la M^tà del re, et che non passarano 3 mexi che se vederà per effecto se sforzano impedire che non possiamo nè noy nè voy haver gente, et offeriscano pagare la pensione de dui anni, quale lo imperatore li debe, che monta circa a scudi 10,000; ma questi S^ri dicano sano che dinari non c'è; sine quibus apud eos nihil fit.

A. V. Privati T. 2. Fol. 43. Autograph.

[1] E. A. IV. 1 a. Nr. 371.

[2] Für „chiari, giurato, governo".

[3] Hier gibt die Vorlage das deutlich geschriebene, aber unverständliche Wort „annouer".

[4] Dietegen von Salis, der mehrmals Franz I. graubündnerische Truppen zuführte und 1531 bei Morbegno fiel.

Nr. 103. Cur 1526 Juli 1. — De Grangis an Filonardi.

Li oratori de don Ferrando sono stati a questa dieta et hano domandato tre cose: la prima passo per li lanzechnechi, che dicono voler mandar a Milano; la seconda che non se dia al papa, a li S^ri Venetiani nè altri inimici de l'imperatore gente; la terza che bi-

sognandoli de le genti sue, li siano concesse per li soi dinari. Sono stati rimessi a la dieta che se farà da hogi ad octo. Per la risposta non dubito farli tornare senza cosa alcuna de quello domandano. — Ms. Cesare Gallo hogi partì per andarsene al campo. Li soi 2 mila fanti sono passati inanti et sono bellissima gente.

A. V. Privati T. 2. Fol. 37. Autograph.

Nr. 104. Ex castris apud Marignanum 1526 Juli 1. — Guicciardini an den Datarius.[1]

El Verulano ha havuto hoggi lettere dal Sormanno del tenore che V. S^ria^ vedrà per la copia.[2] La conclusione è che da questi Svizeri, che conduce Cesare Gallo in fuora, si può poco sperar d'haverne altri per ordine del vescovo di Lodi, et questi vengono tanto adagio che Dio sa quel che ne sarà. Da hier mattina in quà non se n'è inteso niente. Credo che habbiamo grande obligatione con queste pratiche, che ci hanno condotto in su la impresa, chè senza esse non vi saremo entrati; per ogni altro respetto sono state pernitiosissime. Questa sera siamo stati in consulta circa al levarci di domani et circa al proceder nel modo della impresa, et finalmente si è chiarito questo punto, et vi è concorso ognuno che, benchè non venghino altri Svizeri, che questi del Gallo, et etiam in caso non venissino questi, s'habbia ad accostarsi a Milano per soccorrer el castello; et la Exc. del duca n'ha parlato in modo ch' io per me ne sono restato satisfatto, et così credo habbino fatto gli altri. È vero che posposta ogni speranza di haver altri che questi del Gallo, a quali non si penserà più, S. Exc. torrebbe volentieri questi, benchè siano pochi; et quando siano per venire al presente, di che per tutto domani si doverrà havere la certeza, volentieri gli aspetterebbe, quando ben ci dovessi metter di più 3 o 4 dì. Et, essendo per tutti confirmata questa opinione, la difficultà restò solo se era ben questo tempo, che potrebbe haversi a consumar in aspettargli, consumarlo tra questo alloggiamento et el primo che si harà a far (el quale hoggi fu ricognosciuto et fatte le spianate), o pur se era da levarsi domani et soprastar poi dua o tre dì nell' altro alloggiamento per aspettar Svizeri et raccorre altre

provisioni che bisogneranno. Et nostri consigliavano el levarsi domani; pur S. Exc. ha instato che si stia quì, et così si farà. —

A. V. Privati T. 2. Fol. 20. Autograph.

[1] Bischof Gio. Matteo Giberti, gebürtig von Genua, Clemens' VII. Geheimsecretär und Vertrauter, als dieser noch Cardinal war, dann päpstlicher Datarius. Er war einer der entschiedensten Vertreter der französischen Partei in Rom, half 1526 mit, den Papst zum Abschluss des Bündnisses von Cognac zu bestimmen, teilte im folgenden Jahre dessen Gefangenschaft in der Engelsburg, zog sich aber nach der Übergabe in seine Diöcese Verona zurück, wo er 1543 starb.

[2] Nr. 101.

Nr. 105. Ex castris apud Marignanum 1526 Juli 2. — Guicciardini an den Datarius.

Domattina andremo allo alloggiamento di San Donato, a mezo camino vel circa tra Milano et Marignano. L'alloggiamento è forte et ben ricognosciuto, et si sono fatte buone spianate, in modo che le genti Vinitiane et noi camineremo del pari tutti in battaglia con la strada in mezo, per la quale sono fatti e ponti da potersi soccorrer. Quivi staremo al manco un' altro dì per ricognoscere el paese, resolversi da che banda ci habbiamo ad accostar a Milano per aspettar Svizeri, de' quali hoggi non si è inteso niente; ma si crede che questi di Cesare Gallo ci potranno essere fra dua o tre dì, et si farà el ponte a Rivolta per fargli passare Adda. —

A. V. Privati T. 2. Fol. 24. Autograph.

Nr. 106. Ex castris apud S. Donatum 1526 Juli 3. — Guicciardini an den Datarius.

— Però di questo mi rimetto a domani, dicendo solo che usciremo d'ogni perplexità, se al manco questi Svizeri di Cesare Gallo venissero, de' quali V. S^ria^ vedrà per la copia de più lettere quel che se ne intende, et io non so che dirne altro. — A' Grigioni per el passo de' lanzichinech si è provisto secondo el ricordo di Grangis, approvato da Veruli. Questa altra praticha del Diathega ci pare un quesito

da trarre con poco frutto, et el Veruli è tutto occupato in questo accordo tra Grigioni et el castellano,[1] praticha di assai fastidiò et di poco frutto. —

A. V. Privati T. 2. Fol. 30. Autograph.

[1] Castellan von Musso.

Nr. 107. Ex castris apud S. Martinum 1526 Juli 4. — Guicciardini an den Datarius.

— De' Svizeri ne sono arrivati mille in Bergamasco, quali dicano saranno questa sera a Trevi, et si farà diligentia de fargli caminare; da questi in su si può promettere sì poco degli altri. — Et sempre mi è parso trovarlo [il duca] in opinione, che, senza augumento de' Svizeri, non siamo per pigliar Milano per forza; et se si tenta et non riesca, che non sarà senza pericolo di esservi rotti. Et in fatto stima quanto pò la virtù de quelle genti, et delli nostri confida pochissimo, come anche ne confidano poco questi altri capitanei.

A. V. Privati T. 2. Fol. 32. Autograph.

Nr. 108. Ex castris apud S. Martinum 1526 Juli 5. — Guicciardini an den Datarius.

— V. S^ria^ vedrà, per le incluse[1] del Sormanno et di Grangis, quanto scrivono di Svizeri, de' quali non intendiamo altro per altra via, excepto che delli mille, che hiersera et stamattina dovevano essere a Trevi. Però vista l'offerta, che fa el Sormanno, de darne presto altri dui mila, mandandoli per la leva ottocento scudi,[2] habbiamo resoluto el proveditore et io mandarvi questa sera uno huomo con ordine che, se trova Capino là, et che la lieva di quelli del re sia in buoni termini, non attenda ad altro che sollecitarla; ma, se non la trovassi in essere, et che gli paressi che questo partito offerto dal Sormanno fussi per essere più presto, che la pigli et solleciti, ordinando in questo caso che, se verrà poi ordine di levar quelli del re, se ne levi tanto manco quanto saranno questi che fussino venuti,

et che, se trovassi che e Svizzeri del vescovo di Lodi veramente fussino venuti, non entri in questa praticha nuova del Sormanno. Spaciaremo anchora uno in Grigioni, acciò che, con consiglio di Grangis et d'altri, a chi sarà indirizato da Veruli, applichi, se ne sarà consigliato, qualche praticha con Diategane, di sorte che non se gli dia di presente denari, ma si prometta et assicurisi seguito l'effetto di impedire e lanzichinech. —

A. V. Privati T. 2. Fol. 39. Autograph.

[1] V. Nr. 102, 103.

[2] Diese Offerte machte Sormann an den Proveditore in seinem Briefe vom 27. Juni (Privati T. 2 Fol. 35).

Nr. 109. Bern 1526 Juli 7. — Capino an Guicciardini.

— Quì non ho trovato il Sormano, ma Moreletto[1] et l'altro ambassatore regio, quali m'han detto che questi S^ri han deliberato non mandar pur un homo, che prima non sia pagato certi soi conti vecchii per il Christ^mo. Per il che m'han laudato un vicedominus[2] Sedunense, qual conduria da 5 mila Vallisani boni et che starian sin finita la guerra, un Gaspar Guldi[3] da Zorigo et un Calsmit[4] da Cheistol, chè tra questi dui condurranno almanco 3 mila fanti boni, et che serviranno fino all' utimo bisogno et senza mai essere revocati. Io non ho voluto parlar con questi capitani, per voler prima parlar con Mes. Gaspar Sormano, qual per questi altri S^ri ambassatori et per me si è mandato a dimandare che venghi da Lucerna a quì, perchè da lui haverò molta luce, saperò li fanti, che insino a questa hora ha mandato lui giù, et se questi capitani et natione son da poterci far servitio o non, et così me governarò secondo li advisi. Me pareria ben che V. S^ria me fesse advisato a che cammino s' hanno da mandar, advisando che, s' io non haverò particulare commissione o che 'l Sormano non ne sappi qualche cosa, che non mi parerà fallire inviarli al camminò di Berghamo. Per il cammino da Leone da quì ho inteso da uno corriero del duca de Savoglia che Borbone è gionto a Genova, per il che mi pare di instar, oportune et importune, che li prefati calleno presto. Io n'ho vogliuto subito advisar V. S^ria

et il medemo Mons. Verulano secondo l'ordine mio. Io non ne ho scritto a Roma, perchè non ho havuto tempo; dimani scriverò allungho a S. Stà. La conclusione è questa ch' io non posso far altro che prima non aspetti il Sormano, qual serà quì dimani, o lo adviso ch' io vadi a lui a Lucerna. Non resta V. Sria de advisarme che cammino li pare che detti Helvetii tengono, li quali, quando esso adviso tardi, per non perder tempo, li certifico ch' io li avierò al prefato. Ancora haverei piacer sapere, dove harà del suo paese a far la rissegna per haver il compimento della pagha, ch' io li darò quì uno scuto o uno et meggio, et lo resto seli daria lì. In ogni modo seria bono far una gran diligentia per esser advisato in tempo de l'una et l'altra cosa, ancorchè questi Sri ambassatori del Christmo dicono che questi Sri Helvetii stanno su la sua [5] per le paghe vechie. Io intendo che è per opera di tre oratori del arciducha, che stan a Bada continuamente in pratiche per non li lassar callar.

Hoggi è gionto quì Mes. Oratio[6] da la corte, qual non partirà che non sia concluso con questi Sri lo che habbino da fare, per venire bene instrutto del tutto. In questo punto è venuto da me un capitano de questi, nomato Mons. di Cre,[7] a offerirmesi con 3 mila boni homini, ancho che non piacessi alli Sri quì, dicendo che è molto servitore di N. Sre. Io l'ho molto rengratiato et dettoli ch' io non scio, se fra tre giorni potrò responderli sopra ciò per certi advisi, ch' io aspetto, che giunti li parlerò secondo serà il bisogno et che in questo meggio de sua bona voluntà adviserò S. Stà, che gliene serà sempre grata. Questo termine ho tolto per parlar col Sormano. Per lettere che ho dalla corte dimani serà quì un gentil homo del re per levar li Svizeri a nome de S. Mtà, quando altrimenti non li potiamo havere, ma obligandosi però noi, ancho che finisse la guerra in 4 mesi, a pagharli per tre. Per più respetti, se serà possibile, vederò pur che si levano a nome nostro. Da Mons. Moreletto et da l'altro ambassator ho che questa mattina l'ambassator de Savoglia ha detto in questo consiglio d' Helvetii, ch' il duca di Borbone è gionto a Genova con 3 mila archibusieri et 120 gentilhomini, facendo le cose sue molto gagliarde; per il che prefato ambassatore Franzese trovò lo di Savoglia, et li disse che si maravigliava molto che volesse fare tanto gagliarde le cose de Borbone contro del re, essendo il duca suo parente et havendo favorito S. Mtà le cose sue presso di questi Sri; chè ben conosce che

non l'ha detto per altro che per invilirli a non andar in Italia, ma che lo scriverà al suo re; et che esso di Savoglia l'ha preghato che non vogli scriver, che non l'ha detto a tale effetto, in modo che replicò il Franzese con parole molto iniuriose. Mi pare che questi ambassatori Franzesi vadino a buono cammino; dico che, oltre a che m'han detto che 'l suo re l'habbia commisso, che tanto faccino a questa impresa quanto io li dirò de commissione de S. S^{tà}, che apresso si mostrin desiderosi di servir S. B^{ne}. Questa sera ho cenato con loro, et doppo lungo ragionamento in conclusione dicono che, giunto il Sormano per saper che numero di fanti ha aviato, (che secondo li advisi che hanno hoggi, tra quelli che sono passati et passano verso Brescia sono 4000), che si farà quanto si ricercherà, che non mancherà uno fante senza licentia; ma che, se si potessi aspettare la dieta, che è da questo proximo martedì a otto dì, li piaceria, perchè vedrian d'haverli per la capitulatione che han col suo re, et non li sdegnarian, perchè già han commissione che non faccino per modo alcuno gente per Italia senza sua licentia; et che vi hanno ancora gran respetto per non li far di sdegno attachar praticha con li oratori dello arciducha, quali a nome di Cesare per una legha, che già fece el S^{re} Ghaleazo Visconte tra questi et la casa di Austria, domandono che lo vogliano accompagnar a Roma; chè per l'altro non cercha di andarvi che per dar ghastigo al papa, che ha causato con suo mal vivere questa parte luteriana. Et mi han detto che già han porto alchuni artichuli sopra ciò, li quali questa sera non posso haver; forse dimani li haverò et li manderò in conclusione. Giunto il Sormano, che serà hoggi o dimani, non sarò negligente al caso nostro, et V. S^{ria} stia sopra di me che serà così. Havea deliberato scriver anchora a Mons. Verulano; ma la fretta del messo non m'ha dato tempo. Et perchè io intendo che li exerciti di N. S^{re} et S^{ri} Venitiani sono uniti insieme, pregho V. S^{ria} a farlo partecipe di quanto scrivo a lei, che in lo advenir scriverò a tutti dui.

A. V. Privati T. 2. Fol. 67. Autograph.

[1] Anton Morelet, französischer Gesandter in der Schweiz unter Franz I. und Heinrich II.

[2] Kaspar Mezelten, Castellan von Brieg, seit 1526 Landeshauptmann von Wallis, später Landvogt von S. Maurice.

[3] Kaspar Göldli.

[4] Hauptmann Hans Kaltschmid von Kaiserstuhl.

[5] Sc. positione.

[6] Orazio Baglione von Perugia, Condottiere in französischen Diensten, half 1527 Rom verteidigen, floh mit dem Papste in die Engelsburg und starb im folgenden Jahre bei dem Feldzuge der Franzosen gegen Neapel.

[7] Jakob von Rovere, Herr von Crest, als Hauptmann in französischen Diensten 1525 bei Pavia gefangen, nach seiner Freilassung wieder im Solde Frankreichs.

Nr. 110. Ex castris apud Marignanum 1526 Juli 9. — Guicciardini an den Datarius.

— — Il male è ch' io dubito che 'l castello, visto nostra ritirata, forse non aspetterà. Stamani fummo in consiglio, dove si concluse mandar denari per levar tre mila Svizeri, che 'l castellano di Mus promette ci saranno fra 4 o 6 dì, che uniti con questi altri di Cesar Gallo, che ancora non ci son tutti, sarebbono 5 mila. Pure el Sr Duca ha tanta diffidentia di questi fanti Italiani, che ancor con lo augumento de questi 5 mila non iudica sia da moversi de quì. — La resolutione del duca è che Milano non si possa sforzar senza dui exerciti, de' quali ciascuno habbia al manco 5 o 6 mila Svizeri, et sia sì grosso che da per se possa resistere alle forze, etiam uniti dui inimici. Però, visto che si sollecitino Svizeri con proposito come arrivassino di ritornare sopra Milano, et dicendoli io che questo disegno non gli succederebbe, perchè nel tempo medesimo che noi havemo Svizeri, loro ingrosseranno di lanzichinech, et così le forze nostre augumentate non varranno più che se vaglino di presente, mi rispose che si atten- derebbe in tal caso a far la giornata, et che cognosceva Borbone sì precipitoso che sperava si darebbe qualche buona occasione. Io vorrei pure, se fusse possibile che, havendo questi 5 mila Svizeri, tornassimo, se non a combattere Milano, al manco ad alloggiarvi a canto. Non l'ho voluto anchor proporre, perchè bisogna proceder seco con grandissimo respetto; pure lo strignerò quanto potrò. Interim staremo quì, et non si farà altro che tener qualche pratica, delle quali el favore, in che ci troviamo di presente, mostra quanto si possi sperare.—

A. V. Privati T. 2. Fol. 51. Autograph.

Nr. 111. Ex castris apud Marignanum 1526 Juli 12. — Guicciardini an den Datarius.

— El residuo delli 2 mila Svizeri viene tuttavia alla spicciolata. Non so quanti saranno alla rassegna; et delli 3 mila del castellano di Mus ne sono già stati pagati circa 600, et passati di quà dal lago. Sarà facil cosa venghino; ma non se ne ha tal certeza che si possi scrivere a Capino, che moderi la leva sua; anzi bisogna sollecitarlo ad ogni hora. Et così si fa, perchè[1] in effetto senza grossa banda de Svizeri non siamo per far cosa bona, senon ci venessi già nelle mani un tratto come quel di Lode. El duca confida assai ne' Svizeri, persuadendosi che e nostri senza queste spalle non siano per stare saldi. In questa opinione è fermissimo, nè credo che della ritirata nostra sia stato causa altro. Con loro usa diligentia per assicurargli, con persuadergli che gli menerà in modo che non seranno travagliati da scaramuce et altri fatiche, et gli terrà guardati con artiglierie et schiopeterie, di sorte che potranno essere certi non haver a essere adoperati, senon quando si verrà alle piche. Pargli che questa sia la vera via da valersene, et ci fa el principale fondamento.

A. V. Privati T. 2. Fol. 59. Autograph.

[1] Von hier an bis zum Schlusse ist der Brief in Chiffern geschrieben.

Nr. 112. Ex castris apud Marignanum 1526 Juli 13. — Guicciardini an den Datarius.

Da Grangis habbiamo hoggi lettere, come V. S^ria^ vedrà per la inclusa copia, nè si intende per noi in sino a hora da banda alcuna moto di lanzichinech. Scrive anchor lui al Verulano sopra le pratiche di questa concordia con Grigioni et di farsi amica quella lega; et noi non manchiamo d'ogni diligentia et d'ogni partito, purchè la spesa sia doppo el fatto. Et ne dà lui tale speranza che si farà qualche bene, che anche noi cominciamo a sperarlo, parendoci che proceda con amore. V. S^ria^ si ricordi di gratia di fargli qualche piacere nella cosa del nepote suo, che spesso lo ricorda, et, se la gli scrivessi

una buona lettera, saria molto a proposito. In verità la pratica, proposta dal Veruli, di concordar el castellano con loro è da ciascuno, che fa professione de intendere quelli humori, molto laudata. V. Sria sarà contenta fare expedire uno breve a Grigioni, secondo la minuta inclusa, et mandarlo in mano mia; adoperassi, se bisognerà. Et, perchè queste pratiche non siano vane, ricordesi instare con Vinitiani, che advertischino di intendere ogni moto de' lanzichinech, et proveder ben e passi del paese loro. Così ho scritto anchora io a Pola,[1] et col marchese di Mantova si procederà secondo lo scriver suo. Ho lettere[2] da Capino de' 7 da Berna; mando la copia. Gli habbiamo spacciato subito uno in diligentia a farli intendere che non levi più di 8 mila fanti, perchè da hieri in quà ci sono pur avisi tali che di questi altri credo n'haremo 4 mila. Et gli scriviamo che faccia ogni cosa per havergli per via delle diete et de' cantoni, perchè el torgli da capitani particolari fa che si hanno manco fermi, che in questo modo è più gettar mille disordini nella natione; et, anchora ch' ogni dilatione ci importi assai, ci importa più lo haver gente da servirsene. Et, in caso che non gli possa haver da' cantoni o che fusse cosa lunga, gli pigli in quel altro modo, ma pigli buona gente et non vallegiani. Et, se harà fatto altrimente, sarà errore non piccolo. El camino sia alla volta de Ivrea per unirsi con le lance Franzesi; pure, quando paressi loro altrimenti, che piglino quello che sia più commodo et più breve, et ci avisino, perchè penseremo al modo dello unirci, et el luogo di dar la paga intera sia come meglo et più abasso che potranno.

A. V. Privati T. 2. Fol. 72. Autograph.

[1] Averaldo Altobello von Brescia, von 1497 bis zu seinem Tode Bischof von Pola (Istrien), Prolegat von Bologna, wurde, wie schon 1517 unter Leo X., so auch jetzt wieder als Nuntius nach Venedig geschickt.

[2] V. Nr. 109.

Nr. 113. Ex castris apud Marignanum 1526 Juli 15. — Guicciardini an den Datarius.

Al duca di Milano si è risposto che, come ci siano e Svizeri del castellano di Mus, che ad ogn' hora si aspettano, sarà certo che lo

vogliamo soccorrere. Stanotte si dettino li contrasegni che S. Exc. ricercava, la quale fece la risposta. Sforzino et el cavaliere Pusterla[1] parlorono avanti hieri et hieri con Borbone. Non si intende bene el particulare; ma le dimostrationi, secondo che di là se intende, sono state più presto con poca conclusione che altrimenti. Svizeri del castellano di Mus ci hanno a essere ogni dì; stamani habbiamo mandato di nuovo a sollecitarli come arrivino.[2]* La mente del duca et di questi S^ri è di andare più inanti, et si ragiona di Chiaravalle o di Cassino; pur non è fermo niente. Pare al duca che, havendo questi Svizeri, saranno securi di non perdere; ma non gli pare bastino a vincere, perchè sta fisso in quella opinione che bisogni dui campi et ciascuno habbi cinque in sei mila Svizeri; pure promette che farà più oltre secondo la occasione et la necessità. * È venuto stamani Mes. Oratio del Sr Duca d'Urbino (partì da Berna alli 9). Referisce che 'l Sormanno era comparso et che havevano fermi 3 mila Svizeri di buona gente, pur sotto capitani particulari, et che, se allhora non havevano qualche resolutione da' cantoni, seguitarebbono di conducerne nel medesimo modo, dicendo che gli haranno di maniera che sono certi non saranno revocati. A questo bisogna rimettersi a loro che sono in fatto et affermano che in pochissimi dì saranno di quà, et avisaranno el camino, acciochè possiano provedere quel che bisogni. Le pratiche delli oratori del principe là sono molte; ma Mes. Oratio dice che sperano, non faranno niente. Praticano questi di Milano, per quanto habbiamo visto per lettere di uno huomo loro intercepte hiersera stuttamente in Grigioni, sì per aprire el passo a lanzichinech come col soldarne qualche numero. Le diligentie che si sono fatte in contrario, V. S^ria harà visto per altre mie, et Grangis ha resposto che spera non obteneranno niente. Scrivemi lui una lettera, di che mando con questa la copia. Sarà facil cosa che e Svizeri piglino altro camino che quello di Ivrea. — Trotzdem kann Guicciardini die Ansicht des Herzogs und der Venetianer, man sollte dem Marchese von Saluzzo auf Kosten der Ligue 4000 Mann Infanterie zur Verfügung stellen, nicht theilen, weil das, wenn auch nur ein Teil der Schweizer den Weg über Ivrea nehme, eine unnötige Ausgabe sei. Für das Wichtigste hält er die Absendung eines tüchtigen Kommandanten der Artillerie. — Secondo la relatione di Mes. Oratio, non tarderanno molto a venir e 3 mila Svizeri, che Capino era in pratica di con-

durre, et drieto a loro delli altri. Et anchora che questo modo di haverli da capitani particulari non ci satisfacessi, pure per non confondere che è in fatto con le commissioni di quà, habbiamo hoggi scritto che si governino come pare loro, non ne togliendo però più che 8 mila, et perchè questi 3 mila, aggiunti a questi altri, che aspettiamo, dariano animo al duca di ritornar sopra Milano et far due exerciti.—

A. V. Privati T. 2. Fol. 75. Autograph.

[1] Pietro Pusterla von Mailand.

[2] Von * bis * in Chiffern geschrieben.

Nr. 114. Ex castris apud Marignanum 1526 Juli 16. — Guicciardini an den Datarius.

— Scrivono e rectori di Bergamo al proveditore che hieri arrivò a Caprino in Bergamasco cinque bandiere de Svizeri. Non si manca di sollecitarli quanto si può. Et vedrà V. S^ria^ quanto scrivono etiam de lanzichinech. Da altra banda non se ne intende cosa alcuna; anzi di Elvetia si ha el contrario, come V. S^ria^ harà inteso per lettere di Mes. Capino. Noi al passar loro, quando pure volessino passar, habbiamo in Grigioni le pratiche, che sa V. S^ria^. A Mantova ho fatto scrivere da Mes. Lodovico da Firmo,[1] per resolvere che fondamento et in che modo si possa fare circa questo in quello stato. Quando harò risposta aviserò. Et el proveditore mi ha sempre detto che hanno fatto buona provisione a luoghi loro, hora el Pola mi scrive cha la S^ria^ fa iudicio che non si possa impedire loro el passo. Questo mi pare punto di tanta importanza, che ci consista drento la certeza della victoria della impresa. Ho risposto al Pola quanto mi è occorso. V. S^ria^ faccia el medesimo et con lui et con lo imbasciatore. In che modo siano condotti e Svizeri da questo vescovo di Lodi, V. S^ria^ vedrà per la inclusa nota;[2] moltiplicando bisognerà fare buona provisione di denari. La praticha di questo vescovo credo sia poco a proposito nostro; però habbiamo disegnato che questi Svizeri suoi et del castellano siano governati dal vescovo di Veruli, che a questo crediamo sia el manco malo instrumento che ci sia. Lui ha caro esserne pregato, V. S^ria^ lo faccia con una sua direttiva a lui.

Venendo questi benedetti Svizeri ci leveremo di quì. Prima non ci veggo ordine. Et havendo li altri 3 mila, che scrive Capino per le sue de' 9 et 10 dover inviare presto, mi pare pure siamo resoluti a tentar ogni cosa. —

A. V. Privati T. 2. Fol. 80. Autograph.

[1] Condottiere des Marchese von Mantua.
[2] V. Nr. 115.

Nr. 115. Soldliste der vom Bischof von Lodi geworbenen Schweizertruppen.[1]

La prima paga comincia a' dì 30 di giugnio et dura de' dì 31 di luglio con le infrascritte conditioni, ciò è:

Tutti li capitani Svizeri sono condotti con fanti quattrocento vivi per ciascheduno, quali si hanno a pagare a ragione di fiorini quattro et mezo per fante. Et sono al presente quì cinque capitani; monta al mese fiorini di Reno 9000, ciò è fiorini 1800 per capitano el mese. S' è convenuto per rispecto del foglio,[2] al qual s'è dato paghe morte 32 per 100, darli ancora agli altri capitani, che monta fiorini di Reno 640 intutto; partendole in cinque parti, monta per ciascheduno capitano fiorini 128 il mese. Alli capitani non per centinaio, ma semel tamen per tutta la summa se gli dà paghe morte quattro il mese, che sono per la persona sua, che sono fiorini di Reno 225 in tutto, et per ciascheduno capitano fiorini 45 il mese. Alli banderali donasi paghe 6 per ciascheduno, che sariano in tutto fiorini di Reno 135 et per ciascheduno banderale fiorini 27 il mese. Il medesimo si dà al locotenente del capitano, come al banderale, ciò è il mese, semel tamen non per centinaio, fiorini 135 in tutto et per ciascheduno fiorini 27 il mese. Item per la iustitia al solito si è fattò il proposito, al quale si dà come ad uno capitano, ciò è paghe 4 il mese che sono fiorini 45. Al scribano suo paghe 3, che sono fiorini 13½ il mese. Al cavaliere paghe 2, che sono fiorini nove il mese. Alli consiglieri della iustitia cinque, et cinque zaffi[3] paghe g. (?) per ciascheduno, che sono intutto paghe 4, che monta fiorini di Reno 45. Allo interpetre del consiglio et servidor del consiglio intutto paghe 3, che sono fio-

rini 13½. Al capitano di iustitia paghe quattro il mese, sono il mese fiorini 45. Questo è sempre stato il solito de loro Svizeri. Allo interpetre generale de tutti li capitani paghe cinque, che sono fiorini 22 et ½ il mese. Al furier supremo il mese paghe 4, che sono fiorini 45 il mese. Al sergente paghe 4 il mese, che sono fiorini 45 il mese. [3]

A. V. Privati T. 2. Fol. 82. Copie.

[1] Dieses Stück bildet eine Beilage zu Nr. 114.
[2] = Verpflichtungsschein, Vertrag.
[3] Weibel.

Nr. 116. Campo di Casaretto 1526 Juli 21. — Guicciardini an den Datarius.

— Stamani sono venuti gli altri Svizeri col castellano di Mus. Dice il collaterale della S^ria^, che gli ha rassegnati, che sono circa 3200. Questi che ci erano prima sono più che mille et drieto ne rimasti circa 700. Saranno in tutto più de 5 mila. La paga de' primi è alli 23 di questo, così ci hanno chiariti hoggi, benchè 'l vescovo di Lodi ci havessi detto di 31. Delli altri non è stabilito anchora el dì, ma sarà intorno a 8 o 10. Sono bella gente. Ma, perchè bisogna che denari ci siano in tempo, et le spese da ogni banda moltiplicano, spaccio el presente cavallaro in diligentia insino a Firenze. V. S^ria^ ricordi che si mandino subito denari in quà et più somma che si può. Che importi la paga de' Svizeri, non scrivo, perchè anchora non lo so; saprollo forse domani. —[1]

A. V. Privati T. 2. Fol. 100. Autograph.

[1] Am 20. Juli schreibt Guicciardini an den Datarius: „Bisogna provediate di quà di denari grossamente, chè questa spesa de' Svizeri sarà excessive."

Nr. 117. Campo di Casaretto 1526 Juli 23. — Guicciardini an den Datarius.

Con la di V. S^ria^ de' 20 ho havuto e brevi[1] per Svizeri, quali indirizerò a Mes. Capino, che per la tardità delli denari del re credo

non sarà anchora expedito. Se e cantoni haranno resoluto de voler dare fanti, e brevi non potriano stare meglio. Ci sono hoggi lettere da Bellinzona de' 18 che Lorenzo Pasquali vi era arrivato et che l'altro dì aspettavono e 3 mila Svizeri, e quali saranno quà presto.

A. V. Privati T. 2. Fol. 108. Autograph.

[1] Das betreffende päpstliche Schreiben an die Schweizer, dat. 20. Juli, v. Balan, Monum. sæculi XVI Nr. 181; P. A. II. pag. 15.

Nr. 118. Campo di Casaretto 1526 Juli 24. — Guicciardini an den Datarius.

— È necessario strignere Milano con dui exerciti, in ciascuno de' quali sia 4 o 5 mila Svizeri, et, essendovi drento una gente valorosa come questa, pensar de non l'havere a guadagnare, se non a palmo a palmo. Habbiamo in campo 5 mila Svizeri o meglio. Credo ci saranno li 3300 de Capino fra 4 dì, che già cominciavano ad arrivare a Bellinzona, et allhora si procederà secondo le resolutioni che si faranno, che non si può errare a scriverle a giornata. —

A. V. Privati T. 2. Fol. 117. Autograph.

Nr. 119. Rom 1526 August 1. — Clemens VII. an die Schweizertruppen in der Lombardei.[1]

Dilecti filii etc. Multi præstantes viri nobis et prædecessoribus nostris magnum sæpe reddiderunt testimonium de fide et inconcussa devotione inclitæ nationis Helvetiorum erga apostolicam sedem, sed nemo est ea testatus uberius aut clarius quam venerabilis frater Ennius episcopus Verulanus, qui multos annos in patria vestra fortissima cum facultate legati de latere nuntius noster fuit. Nam gravissime solet affirmare honorem et gloriam dictæ sedis et nostram tam fixam esse in præcordiis vestris quam sit propria vestra et filiorum vestrorum vita. Et quamvis tanti viri testimonio nihil sit apud nos certius, promptitudo tamen et devotio vestra huiusmodi testimo-

nium et expectationem nostram superavit, cum minime adacti publico patriæ imperio ad tuendam dictæ sedis et Italiæ salutem sponte libenterque veneritis. Fuit hoc nobis, dilecti filii, super omnem credulitatem gratum et iocundum et, si concesserit Deus, declarabimus toto orbi, qualis sit affectus noster erga vos singulos et totam gentem vestram. Ad præsens tamen, quanta nobis cura sit de commodis, honoribus et salute animarum vestrarum, non possumus melius declarare, quam si, pro apostolico officio adacti habere in istis castris probum aliquem virum, qui de vobis curam gerat, id munus delegemus viro, qui vos ita diligit, laudat et amat, ut potius Helvetius quam Romanus esse videatur, et nimirum hic vir est memoratus episcopus Verulanus, qui, nisi esset in castris, de ultimis terrarum partibus erat evocandus. Itaque per apostolica scripta mandamus eidem episcopo, ut de vobis tanquam de peculiaribus filiis nostris peculiarem gerat curam. Vos autem hortamur in Domino, ut eum ob eam reverentiam suscipiatis, colatis et tanquam patrem honoretis; nam istic fungetur facultatibus, quas habebat, dum nuntius noster in patria vestra moraretur. Et quemcunque illi exhibebitis honorem, nobis et huic sanctissimæ sedi exhibitum putabimus, et interea vobis et singulis vestrum auctoritate Dei omnipotentis et nostra benedicimus.

A. V. Privati T. 2. Fol. 137. Copie.

[1] Diese Copie ist ohne Datum, doch findet sich dasselbe Breve als Concept im A. V. unter den Min. Br. Clem. VII, T. 2 als Nr. 383 und ist dort auf 1. August datirt. Vom gleichen Tage ist als Nr. 384 ein ganz ähnlich lautendes Empfehlungsschreiben des Papstes an die Schweizer für Capino enthalten.

Nr. 120. Augsburg 1530 November 13. — Campeggio[1] an Clemens VII.

— — Non restarò anchora de dire per mia imaginatione a V. B^ne che forsi, quando alla M^tà Cesarea fosse oltra la disposition et poter suo per V. S^tà procurato chè contro questi heretici potesse sicuramente darli il castigo, che meritano, et che gagliardamente potesse principiar questa impresa et con segurtà, che intrando lì non gi fosse da altri mosso guerra et postoli magior travagli (che saria impresa

tanto honorevole, et alla qual stimo veneria molto voluntieri): che circa le cose del concilio se poteria scorrere et per adesso pensar a queste cose, le quali iudico per più bene sia necessario cominciar da esse et prosperando, come è da sperar, se cavaria da queste cità modo di poter sostenir la guerra contra il Turco et habundantamente. Et quando se venesse a questa resolutione di dar principio a questo effetto, iudicaria che fosse necessario strenzer li V boni cantoni de' Svizeri con el duca de Savoia, et con darli quelli aiuti, fossero necessarii, movere alli altri cantoni heretici guerra, sì per recuperation delle cose del detto duca, come per redurli ad sanam mentem et castigarli debitamente. Et S. M^tà da questa altra banda facesse el debito contro questi principi et cità, secondo che più se iudicasse esser expediente. Et io sono di questa opinione che, se non si castigano questi ribaldi Svizeri, non si possi far cosa bona, et che, castigati loro, el resto di Germania saria per quietar molto presto et facilmente redurse alla buona via. Supplico ecc.

A. V. Principi T. 11. Fol. 102. Autograph.

[1] Lorenzo Campeggio, geb. 1474 in Mailand, 1517 Cardinal, teilte 1527 mit Clemens VII. die Gefangenschaft in der Engelsburg, † 1539 in Rom. Biographie: Caroli Sigonii de vita Laurentii Campegii Cardinalis liber. Bononiæ 1581. — Campeggio war 1511 Nuntius bei Maximilian I., 1512 in Mailand, 1513—1517 wieder bei Maximilian, 1518—1519 Legat in England wegen des fünfjährigen Friedens, 1524 auf dem Reichstage zu Nürnberg und beim Convent zu Regensburg, dann in Wien und Ungarn. 1528 sandte ihn der Papst nach England in Angelegenheit der Ehescheidung Heinrichs VIII., 1530 erschien er als Legat auf dem Reichstage zu Augsburg, begleitete Karl V. nach Flandern und 1532 zum Reichstage in Regensburg.

Nr. 121. Romæ 1530 5 Decembris fuit Consistorium secretum in palatio apostolico et loco solito.

S^mus D. N. proposuit sacro collegio ea, quæ dux Sabaudiæ per suum oratorem episcopum Augustensem[1] nota fecit S. S^ti de Helvetiis lutheranis, qui, dum Gebennæ urbi eis adhærenti suppetias ferrent, contra episcopum ipsius urbis volentem ad suam ecclesiam ire, dirripuerunt et vastarunt multa oppida et loca ipsius ducis et minati sunt multa contra ipsum ducem, qui petit consilium et auxi-

lium a S. S^te^ et sancta sede apostolica. Et decretum fuit, quod hæc sancta sedes sit mirum in modum depauperata, ne videatur destituere ipsum ducem benemeritum de ipsa sede, ut possit lutheranis Christianissimi nomine resistere,[2] quod crearetur legatus a latere per totum dominium ipsius ducis R^mus^ D. meus Maurianensis,[3] cui daretur potestas, si necesse fuerit, si Helvetii lutherani velint duci inferre bellum, quod ipse R^mus^ D. possit de localibus et mobilibus ecclesiarum et monasteriorum domini præfati vendere et cogere pecunias et illas erogare in auxilium ipsius ducis. Et sic fuit creatus dictus D. R^mus^ Maurianensis legatus de latere a S^mo^ D. N. cum potestate prædicta.[4]

A. V. Polit. T. 46. Fol. 121. Copie.

[1] Christoph von Stadion 1517—1543.

[2] Vergl. den Brief Campeggios an Clemens VII. vom 13. November 1530 bei Lämmer, Monum. Vat. Nr. 45.

[3] Lodovico de Gonovedo, Bischof von Maurienne, seit 1530 Cardinal von S. Cesario.

[4] A. Consistor. C. 3343. Fol. 210, desgleichen B. Barberini Msc. XXXVII 1 findet sich unter demselben Datum blos die kurze Notiz: Proponente S. D. N. fuit creatus legatus cardinalis S^ti^ Cæsarei in Sabaudia et toto statu ducis cum facultatibus explicandis in literis apostolicis.

Nr. 122. Baden 1531 Februar 18. — Die XIII Orte an Clemens VII.

Beatissime Pater etc. Postquam superioribus et anteactis annis fidelissimi ac nobis dilecti Rudolphus Laterarius (alias dictus Ziegler) Thuricensis, Franciscus Balistarius Bernensis, Iodocus Custer Underwaldensis, Iohannes Kaltschmid oppidi Kayserstuhl, Gasparus Vögeli Wallenstattensis, simul cum ceteris duces ac capitanei S^tis^ Tuæ prædecessoris piæ memoriæ papæ Adriani stipendiis meruere, a Tua tamen S^te^ iisdem nonnihil protractum, sed tamen nobilis ac magnificus Dominus D. Iacobus Salviati Florentinus, Tuæ S^tis^ cognatus, (utpote id temporis archidux et antesignanus eiusdem exercitus) pro tali extantis debiti summa in Lyon certo indicto termino iuxta eiusdem chirographi atque mensariæ protestationis tenorem ac possibilitatem sese satisfacturum obstrinxit necnon obligavit. Etsi dubio procul iuste ac debito modo iuxta termini pro-

missum partim tractati, simulatque tamen Tua pontificiæ maiestatis S^tas^ elapsis paulo ante annis in Romanæ Cesareæ simul Hispanicæ regiæ M^tis^ manus subiectionem ac dominium detrusa atque illapsa, eundem annum ad tricesimum primum usque protrahere ac diferre adacti sunt, ne in maiores sumptus ac labores dilaberentur; nam ad cameram apostolicam iterato perduci negotium ipsum expostulabat, quod sane absque ingenti sumptus dispendio neutiquam fieri potis erat. Sed posteaquam ante aliquod temporis spatium in Lyon pro eiusdem extantis persolvendi debiti summa iuxta præscripti termini formam comparuere, nec præfatus D. Iacobus Salviati nec quisquam eius gratia, qui eosdem responsione dignatus sit huiusceve negotii instructor foret, coram apparuit. Cuius rei causa in frustraneum nec exiguum, intollerabilem ætque inducti sumptum, moti sunt atque causati præsentem grammatophorum ac legatum ad sanctissimæ pontificiæ tuæ dignitatis culmen transmittere, nosque huiusce rei gratia summis devincientes pulsantesque precibus ipsis, Tuæ coram S^tis^ fastigio atque clementia nostris adesse litteris commendaticiis. Quorum iustis tamen effligationibus atque votis deesse nequivimus, quin ipsos voti compotes efficere (utpote nostrates) rei ipsa æquitas expostulabat; quamobrem clementiam tuam, Pater Sanctissime ac vere Clemens, humillime suppliciterque obtestantes, iterum atque iterum summis sollicitantes obsecrantesque preculis, quatenus dignetur præsenti huic nobis quam commendato ac primis dilecto fidelissimoque Onofrio Setzstab[2] sese quam clementem, benignam propensamque una cum patulis ac piis auribus præbere ostendereque parique eum dignari fide ac nostrorum omnium ipsissimam præsentiam tumque eidem Tuæ S^tis^ adesse auxilio, consilio, quo tandem ipsis de tali extanti summa consulatur superque solutione iusta fiat una cum ingenti sumptus dispendio satisfactio atque contentatio. Tum prædictum Onofrium Setzstab una cum tabellis quittationum habebitis pro rei æquitate paratissimum ac promptissimum. Qua in re primorum nostrorumque omnium animos omni cum humili subiectione erga Tuæ S^tis^ clementiam condigna ac mutua recompensatione devinctissimos reddes deditissimosque sanctissimi tui animi debitores. Divina clementia hisce te nobis quam maxime longævum esse velit et felicissimum semperque clementem, nosmet ipsos suppliciter Tuæ commendantes S^ti^.

Datæ unaque cum providi prudentisque nostri peroptimi, charique ac fidelissimi præfecti Badensis Anthonii Adacker Underwaldensis secreto munimine omnium nostrorum nomine atque consensu roboratæ munitæque.

S^tis tuæ famuli ac filii subditissimi ex oppidis atque provinciis tredecim cantonum magnæ ligæ Helvetiorum superioris Alamaniæ consulares legati in Baden Ergoviæ congregati.

A. V. Principi T. 6. Fol. 181. Original.

[1] Die letzte Kundgebung der Gesamttagsatzung an den römischen Stuhl vor der Schlacht bei Cappel.

[2] O. Setzstab von Zürich war ein Jahr früher auch wegen Soldansprüchen an Franz I. gesandt worden; vergl. E. A. IV. 1 b. Nr. 247 a.

Nr. 123. Rom 1531 Juli 7. — Salviati[1] an Campeggio.

Li V cantoni de' Svizeri, che ancor stanno fermi in lor fede, sono tutto il dì o minacciati dalli altri luterani o sollicitati ad accordarsi insieme, et in questo s'interpone anche, per quel che s'intende, autorità di principi grandi. Pur loro stanno constanti, animati non solo ad non accordarsi, ma a resister gagliardamente, quando habbino qualche poco d'aiuto forestiero. Ultimamente mandorono quì ad N. S^re, et hariano voluto aiuto di qualche danaro, ad che quanto sia il modo, V. S^ria lo sa, non restando alla sede apostolica altro thesoro che l'autorità di poter dare qualche decima et simili cose, delle quali essi cantoni non possono prevalersi. Non potendo adunque darli danari, si dette speranza, che non mancheriano li principi d'aiutarli, et S. S^tà faria dal canto suo quanto potesse. Hora vedendo pur l'inimici apparecchiarsi, et che, per indurli con la necessità alle voglie loro, li serrano di molti passi, d'onde alli detti V cantoni soleva andar il vivere, domandano di nuovo[2] d'esser soccorsi, in caso che li bisogni venir alle mano con li luterani, d'un due mila archibusieri. Per il che, parendo ad N. S^re che S. M^tà, già che dell' exercito in Lombardia non si serve et pur lo paga, potesse facilmente accomodarsi detti cantoni, ne ho parlato quì col R^mo d'Osma et S^re Mayo[3] che volessero scriver ad S. M^tà, che li piacesse dar ordine al Sr Marchese del Vasto di mandar, quando da quelli V cantoni siano richiesti, due

mila archibusieri, con li quali sperano al certo nòn solo poter resistere, ma battere ancor l'inimici, prima che lor possino esser uniti alli danni loro. Però ancor V. S^ria R^ma, che conosce quanto importi che la parte sincera di quella natione o non sia oppressa dall' altra o costretta ad accordarsi, facci sopra di ciò gagliardo officio con la M^tà S. Ces. alla quale non si accresce spesa, pagando in ogni modo l'exercito, et saria pur un aggiunger grande animo a quelli cantoni Christianissimi, vedendosi gente di S. M^tà Ces., per poco che fusse, in aiuto. V. S^ria sarà contenta sollicitare et avisarmi anche la resolutione che harà havuto.[4]

A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 3. Fol. 64. Concept.[5]

[1] Giacomo Salviati von Florenz, geb. 1460, Schwager Leos X., 1514 Gonfaloniere seiner Vaterstadt, nahm unter Clemens VII. seinen bleibenden Wohnsitz in Rom, wo er zu grossem Einfluss gelangte und eine Reihe von Jahren die Correspondenz mit den auswärtigen Vertretern der Curie leitete. Er teilte 1527 mit dem Papste die Gefangenschaft in der Engelsburg und musste sich bei der Capitulation als Geissel stellen; † im September 1533. Die Cardinäle Giovanni und Bernardo Salviati sind seine Söhne.

[2] Vergl. Nr. 125.

[3] Miguel Mai, ständiger Vertreter des Kaisers bei der Curie.

[4] Vergl. den Brief Campeggios an Salvati vom 8. August 1531 bei Lämmer, Monum. Vat. Nr. 54.

[5] Eine Copie des Originalschreibens, mit dem Concept genau übereinstimmend, findet sich A. V. Principi T. 10. Fol. 416.

Nr. 124. Romæ 1531 Julii 21 fuit Consistorium,

in quo orator ducis Sabaudiæ[1] verbo et in scriptis exposuit necessitates et pericula, quibus premitur eius ducatus propter imminentes invasiones Helvetiorum lutheranorum, quibuscum cogetur vel nolens inire fœdus conditionibus sibi oblatis iniquissimis et contra libertatem ecclesiæ et sedis apostolicæ, nisi de summa ducentorum milium ducatorum, qua irruentibus illis iuvari possit, provideatur. Fuit conclusum scribendum esse principibus Christianis et hortari eos ad contribuendum, oblata quantitate notabili per sedem apostolicam ante alios solvenda.

B. Barberini XXXVII. 1. Copie.[2]

[1] Ein Breve von Clemens VII. an den Herzog von Savoien vom 26. Februar, vergl. Rainaldi annales 1531, Nr. 21; vergl. ebenda Nr. 23, 24, Breve an den Kaiser vom 19. August.

[2] Dasselbe, jedoch ohne den Schluss „Fuit conclusum etc." findet sich in A. Consistor. C. 3343 Fol. 218, ferner A. V. Arm. XII. T. 122. An letzterer Stelle ist das Datum auf den 16. Juli angesetzt.

Nr. 125. Romæ 1531 Augusti 4 fuit Consistorium.

Lectæ sunt literæ Helvetiorum, videlicet V pagorum, petentium ab apostolica sede et a S^mo^ D. N. auxilium, quo se a lutheranis tueri valeant, prout alias iidem per suum oratorem ad id specialiter missum petierunt. Decretum fuit nihil omittendum, quod fieri possit in eorum favorem.

A. Consistor. C. 3343. Fol. 228.[1] Copie.

[1] Dasselbe ist enthalten in A. V. Arm. XII. T. 122. Fol. 188, B. Barberini Msc. XXXVII. 1 und B. Vallicelliana Msc. J. 61, Fol. 42. Vergl. dazu E. A. IV. 1 b, Nr. 567, d.

Nr. 126. Brüssel 1531 August 8. — Campeggio an Salviati.

Alli 5 del presente ricevei sotto coperta del nuntio di Franza doe sue, una di 7 del passato, l'altra di 14, et alli 6 fui con S. M^tà^. Et quanto alla continentia della prima litera di 7, gli exposi il tutto, persuadendogli a far l'effetto di dar li 2000 archibuseri etc. S. M^tà^ mi disse che de tal materia molti dì et settimane sono, se ben si ricordava, per litere del Ser^mo^ Re de' Romani, et anche credeva delli suoi di Roma, n'era stato ricercato. Et che prima a lui non pareva fusse expediente far questo effetto et cominciare là una guerra, la qual seria sufficiente a movere tutta Christianità, et che subito saria stimato che lui fusse causa di ciò. Et replicandogli io che si potriano ritrovare molti modi, che si soleno in simil occasione osservare, che non si potria imputar a S. M^tà^, come seria dar licentia a tanti capitanii etc., et che loro fussero poi condotti da Helvetii etc., S. M^tà^ disse che gli erano etiam delle altre difficultà, et precipue che non

era molto consulto a mandar tal summa là et dividere quelle genti, et che a l'una et l'altra si potria poi più facilmente far carico; et dimostrò etiam dubitare che le genti non si voriano dividere de scieme, soggiungendo però che, quando lo volesse fare, lo procuraria etiam se 'l bisognasse a palo farli andare, ciò è con bastonate; ma che per niente non parea mandarli nè far tal divisione. Et replicandogli io che quelli cantoni seriano sforzati, o per paura et pratiche over per forza, lasciar la vera religione et accordarsi con li altri cantoni lutherani, et che era grandissimo pericolo che poi tutti d'accordo non fussero tanto forti che non li fusse remedio alcuno, con dirgli che 'l fundamento principal di questa setta era in questi Svizzeri, et che, castigati loro, tutta questa setta si risolveria in nulla, S. M^tà^ intrò in discorrere quel che nell' altra litera V. S^ria^ medesima scrive del pericolo del Turco, et che bisognava tentare ogni altra via che quella delle arme. Io gli dissi, come etiam più volte ho fatto, che conosceria con experientia non li esser altro remedio che ferro et foco. Al che, come ho altre volte scritto, non lo trovo sin ad hora.

A me pare che, volendo quelli V cantoni star constanti et defendersi, immo, come la scrive, prevenire la unione delli altri a loro danno, debbiano esser aiutati, se non per questa via per qualche altra, che se li desse tanto sussidio che potessero fare questi 2000 archibuseri, che facilmente li potriano fare de' Italiani et boni, et lasciar[1] che loro facessero qualche buon effetto. Haverei ricercato S. M^tà^ a qualche contributione de danaro; ma per quello intendo, S. M^tà^ è molto exhausta et ha tanti debiti et cose da fare che 'l sussidio, che gli danno questi suoi stati, non gli basta a un gran pezzo, et de quelli[2] della taglia del Christ^mo^ non ne vol odir parlare de moverne uno soldo. Pur, se parerà a N. S^r^ ch' io ne parli, non mancherò de 'l debito.

Ritorno ben a replicare che, se si potesse fare questo effetto, a che s'offeriscono questi V cantoni, seria una ottima cosa per l'extirpatione de tal heresie, et potria far tal effetto che facilitariano poi la via all' intrar in questa impresa gagliardamente di S. M^tà^ et delli altri boni principi Christiani. —

A. V. Principi T. 11. Fol. 83. Original.

[1] Der Infinitiv statt „che si lasci", abhängig von „a me pare".

[2] Sc. Sussidii.

Nr. 127. Brüssel 1531 October 22. — Campeggio an Salviati.

— — Sono doi dì che si scrisse sino quì. Et hieri notte S. M^tà mi mandò la risposta circa il subsidio delli V cantoni, che si contentava sovenire de scuti 4000 per parte sua et che N. S^re aiutasse delli altri 4000, et che non gli pareva si desse molestia al re de' Romani. Et dicendo io al secretario che desideravo intendere quello deliberava S. M^tà circa il contribuire per dare li archibuseri in caso di necessità, secondo che a lungo gli havevo conferito, mi rispose che in ciò non havea commissione de dirmi altro; ma che a lui pareva che S. M^tà intendesse di non essere più aggravata per questo conto, connumerando le spese gravi, che ha di continuo S. M^tà. Sichè quanto a questo punto io non gli so dar risolutione; ma, per quello vedo, serà difficile a indurlo ad altra spesa, pur io non mancherò di solecitare. —

A. V. Nunz. di Germania T. 54. Fol. 90. Original.

[1] Expedirt am 22.

Nr. 128. Brüssel 1531 October 22. — Campeggio an Salviati.

Per haver voluto S. M^tà di mano propria rispondere a N. S^r, s'è tardata l'expeditione di questa posta, pur dicono che omninò hoggi s'expedirà.[1] Et fra questo tempo è venuta la nova del conflitto de' Svizzeri, et come ha piacciuto a Dio dar la vittoria alli catholici, del che ne sia sempre laudato. Mi ho congratulato con la M^tà Ces. et non mancato d'exhortar S. M^tà a non perdere questa occasione, ma aiutar gagliardamente questi buoni; chè certo Iddio vole dare qualche remedio a questa pestilentia d'heretici, et, come sempre son stato d'opinione, questa mi pare una bella occasione; et discorso[2] molte cose sopra ciò. S. M^tà con questa posta scrive a Napoli che subito provedino delli 4000 scuti da disponere secondo ordinerà N. S^re. Et scrive alli agenti suoi quì in Roma che siano con S. S^tà sopra ciò, et si risolvi quella sia da fare per conservatione loro et s'avisi S. M^tà, la qual da poi questa vittoria è molto più disposta di quello era prima. Scriverà S. M^tà una litera gratulatoria alli V cantoni, che credo serà

al proposito et per consolatione et confirmatione loro et[3] che S. M^tà più serà ardente poi a quanto si iudicherà esser necessario. —

A. V. Nunz. di Germania T. 54. Fol. 91. Original.

[1] Dieser Brief erscheint in der Vorlage als Postscript zu Nr. 127 und schliesst sich dem Texte jenes Schreibens unmittelbar an.

[2] Gehört als Participium zu dem „ho“ am Anfang des Satzes.

[3] Sc. credo.

Nr. 129. Rom 1531 October 23. — Salviati an Campeggio.

Più volte, et ultimamente alli dui del presente, ho scritto ad V. S^ria R^ma della instantia che li V cantoni catholici de' Svizeri facevano d'esser aiutati di qualche genti, quando fussero constretti venir alle armi coi luterani, et per hora di qualche quantità di grani et di sali, de' quali, per esserli serrati li passi da' luterani, pativano grandissima necessità. Et per la medesima mia dissi che se ben S. M^tà Ces. pensava prudentemente, che fusse bene obviar, quando si potesse, di non lasciarli venire all' arme tra loro, non per questo era da levarli la speranza d'aiuto, perchè non si buttassero alle voglie de' luterani, nè da abbandonarli, quando pur la necessità li sforzasse venire alle arme. Et per la alligata copia vedrà V. S^ria R^ma, che dal canto di S. S^tà s'è proceduto secondo il parere di S. M^tà in exhortarli quanto è stato possibile a non rompersi; et per le medesime vedrà come da' luterani medesimi per defension sua li catholici son stati forzati pigliar l'arme; ben con molto dispiacer di S. S^tà. Ma poichè la necessità ha portato così, bisogna pensar a quelli remedii che si può, et non abbandonar la parte catholica, alla quale, havendo Dio dato favore in el primo incontro, et essendosi con tanto animo posta in pericolo per la fede, si faria gran torto, mancando di tutti li aiuti necessarii alla defension sua. Et però oltre quel subsidio, che scrissi ad V. S^ria R^ma che era da darli di presente, contribuendosi per S. M^tà Ces. alla metà della spesa, et all' altra metà communemente per N. S^re et il Ser^mo Re de' Romani, bisogna risolversi aiutarli ancor d'una banda di gente, come lor richiedono; et quando a S. M^tà Ces. non paia levar di quella dello exercito, si potria mandarci una banda de archibusieri Italiani,[1] come V. S^ria scrive per le lettere. Ancorchè

li catholici sieno restati superiori, l'altra parte è tanto più numerosa, che vorrà vindicarsi, nè si mancheranno da' luterani di Germania grossi aiuti. Et però bisogna non lasciar sola la parte sincera, che al lungo andar non potria resistere. Sopra tutto, havendo S. M^tà^ Ces. questo exercito in Italia, et pagandolo senza servirsene per hora ad cosa alcuna, potria dar commissione al Illmo Sr Marchese del Vasto et a questi S^ri^, suoi agenti, che, bisognandò subvenir detti catholici o con parte o con tutta quella gente, lo facessero prontamente senza haverne ad aspettar resolutione da lei, perchè come s'è visto hora, se luterani si muòvono un altra volta, il remedio ha da esser si presto, che non si può sempre aspettarne di costì commissione. —

A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 3. Fol. 78. Concept.

[1] Ueber diese archibusieri vergl. Aleanders Brief vom 14. November 1531 an Sanga bei Lämmer, Monum. Vat. Nr. 66.

Nr. 130. Romæ 1531 Octobris 25 in Consistorio

fuerunt lectæ literæ per R^um^ D. de Cæsarinis[1] episcopi Verulani[2] et V cantonum Helvetiorum fidelium, in quibus erat de proelio undecimo die huius mensis apud monasterium de Zuc facto, in quo 8 millia ipsorum Helvetiorum fidelium collocatis signis cum viginti millibus Helvetiis lutheranis fortissime pugnavere eosque Dei benignitate continuo fudere interfecereque ex illis ad 3 millia, reliquis in fugam conversis duobus fere millibus exceptis, qui proiectis in terram armis salutem supplices a fidelibus petiere. Quod nisi victoribus nostris fuisset nox impedimento proeliumque diremisset, insignem dies ille nefariis proditoribus hæreticis cladem attulisset. In hac pugna ex nostris 30 tantum pedites sunt desiderati relataque fuere plura signa militaria, inter quæ fuit vexillum maximum pagi Turicensis et tormenta muralia 19 et 40 castrensia. Quibus literis maxima omnium lætitia recitatis decretæ fuerunt a Ste S. et Dominis R^mis^ supplicationes statutumque præterea, ut quantum fieri posset in tempore, id est quam celerrime, fortissimis illis et fidelissimis viris ab hac sancta sede suppetia mitterentur.[3]

A. V. Polit. T. 46. Fol. 129. Copie.

[1] Cardinal Alessandro de Cesarini.

[2] Am 24. e. m. schrieb Salviati an Campeggio: Si sono havute dal Rmo Verulano lettere ancora più fresche, delle quali mando medesimamente copia ad V. Sria Rma, nè però so che dirli più de questo, sopra l'ho scritto della necessità che è di subvenir a quelli cantoni catholici, contra li quali li altri verriano più gagliardamente per vendicar l'offesa ricevuta. (A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 3. Fol. 92).

[3] Zwei Breven von Clemens VII. an die V Orte, vom 23. und 29. October datirt, v. Rainaldi annales 1531, Nr. 30, 31; das erste auch im Geschichtsfreund der V Orte Bd. VIII, pag. 272; ferner P. A. II, pag. 17.

Nr. 131. Rom 1531 October 29. — Beschluss über die den katholischen Schweizern zu leistende Hülfe.

Romæ die 29 octobris S^mus D. N. convocavit omnes Reverendissimos et fuit facta congregatio generalis coram Ste S., in qua tractatum fuit de auxilio ferendo Helvetiis fidelibus contra Helvetios lutheranos, et electi fuerunt 3 Reverendissimi, videlicet R^mus D. Episcopus Portuensis, cardinalis de Monte, et R^mus D. Cardinalis Perusinus, sanctæ Romanæ ecclesiæ camerarius, et ego cardinalis Ravennatensis, sacri collegii camerarius, ut una cum Ste S. eligerent modum pecuniarum conquærendarum. Qui decreverunt, ut ex pecuniis, quæ solvi debebant sacro cardinalium collegio pro expeditione duarum ecclesiarum regni Angliæ, detraherentur 3 millia ducatorum et exponentur in huiusmodi expeditione; reliquum, quod necesse esset, solveret S. S^tas, et R^mus D. Camerarius obligaret se et officium suum camerariatus, quod dicta 3 milia ducatorum dicto collegio restituerentur, uti constat ex instrumento publico rogato manu D. Nicolai Casulani, cameræ apostolicæ notarii.

A. V. Polit. T. 46. Fol. 130. Copie.

Nr. 132. Brüssel 1531 October 30. — Campeggio an Salviati.[1]

Scrissi alli 22 a lungo quanto mi occorreva et si mandorno per un corriere, expedito de quì a posta. — Non replicherò altrimenti. Questa solum per dirgli come da poi havendo la M^tà Ces. inteso che,

quantunche la vittoria delli V cantoni fusse vera, non di meno, non essendo morte delli adversarii più che 2000 persone et essendoli supervenuto soccorso, che stavano molto forti et li catholici non senza pericolo, però S. M^{tà} s'è risoluta di seguire il consiglio di S. S^{tà}, secondo che per commandamento di S. B^{ne} et mi scrisse V. S^{ria}, io havevo negociato seco, ciò è che si dia, bisognando soccorso, a detti catholici cantoni delli 2000 archibuseri. Et S. M^{tà} è contenta di contribuire alla medietà della spesa et N. S^{re} facci l'altra medietà.* Ben desidera S. M^{tà} che si facci in nome di S. S^{tà} et non di S. M^{tà},*[2] et che subito si li mandino li 8000 scuti, delli quali si scrisse per le dette ultime litere. Et ricerchando io che modo[3] si daria per la parte di S. M^{tà}, mi rispondeno che ad plenum ne scriveno al Musetola et all' oratore di S. M^{tà}, quali tutti communicheranno a S. B^{ne}. Et più S. M^{tà} dice che N. S^{re} potrà con li prefati discorrere et pensare, se serà necessaria far altro per la conservatione de' detti catholici cantoni et che non siano oppressi dalli heretici, et si avisi S. M^{tà}, quale, come etiam toccai nell' altre mie litere, da poi questa vittoria è molto più ardente a questo, che non era prima. A niun modo pare a S. M^{tà} di dividere l'exercito, chetiene in Italia; ma che detti archibuseri si faccino in Lombardia, aut dove più commodo serà. Et pensa che facilmente si potrà provedere di buona gente et al proposito et presto bisognando. —

A. V. Nunz. di Germania T. 54. Fol. 100. Original.

[1] In einem Briefe vom 26. (expedirt am 31.) October 1531 schreibt Aleander aus Brüssel an Salviati: Am kaiserlichen Hofe ist man mit dem Friedensvertrage der Schweizer nicht zufrieden; die Katholiken hätten nicht abschliessen sollen, ohne die Rückkehr der Häretiker zum alten Glauben zu fordern. Mir (Aleander) scheint der Vertrag nicht schlecht zu sein. Es ist damit Zeit gewonnen, die Gutgesinnten durch Werbungen nach dem Wunsche des Papstes und gemäss der mit dem Kaiser in Bologna gepflogenen Unterredung besser auszurüsten. Um dem Einflusse der Franzosen zuvorzukommen, sollte man jetzt sehen, dass die Katholiken sich an uns anschliessen und mit den Häretikern nicht lange im Einklang bleiben; aber vorsichtig muss das geschehen, um nicht Frankreichs Argwohn zu wecken, dessen Macht nicht unterschätzt werden darf zu einer Zeit, in der Einigkeit aller Christen so nothwendig ist. (A. V. Nunz. di Germania T. 51. Fol. 60).

[2] Von * bis * in Chiffern geschrieben.

[3] = in welcher Weise.

Nr. 133. Rom 1531 November 6. — Salviati an Campeggio.[1]

Non si fa dubio che, se li avisi delle cose, che succedeno in Svizeri, non vengono costà sì presto come a noi, non vi siano almanco tanto prima che le lettere mie, che superfluo quasi è il mandargline. Pur li mando con questa copia d'una lettera, che ultimamente alcuni capitani Svizeri, che sono in Belinzona, scriveno al R^mo Verulano, per la quale vedrà una nuova vittoria, che Svizeri catholici hanno havuta contra l'altra parte. S'intese a questi dì che haveano messo in fuga anche una banda di gente di Berna, ma non s'è ben verificato. A questa lettera di capitani si dà fede, et, benchè già tante volte et con tutta quell' efficacia, che ho saputo, habbi scritto ad V. S^ria R^ma, et prima che venissero alle arme et poi, quanto pare ad S. S^tà che importi lo aiutar detti cantoni catholici, pur, vedendosi ogni dì più manifesto, è parso ad N. S^re che nessuna diligentia, che si usi in sollicitar S. M^tà Ces. a resolversene, possa esser superflua. Et però m' ha commesso che di nuovo scriva ad V. S^ria R^ma che vogli esservi con S. M^tà, et mostrarli che ciò, che S. S^tà pensa, è di mantener detti V cantoni et aiutarli a difendersi soltanto et non ad offender li altri, se non in quanto per defension sua li catholici son sforzati di fare. Et dispiace a S. S^tà extremamente che questo fuoco sia acceso; pur, poichè la cosa è condotta quì et senza colpa nè di S. B^ne nè di S. M^tà Ces., bisogna proveder, secondo la necessità ricerca. Quelli V cantoni, benchè habbino già due volte et forse tre battuti li loro inimici, pure essendo di numero molto inferiori, et videndosi che l'altra parte tuttavia ingrossa et, per quel che s'intende, havea già in campo 30 mila homini, se Dio miraculosamente non li aiuta, si fa iudiciò che alla fine habbino a far male li fatti loro, quando li sia mancato di quel aiuto che lor chieggono. Et però facendone, come V. S^ria R^ma vede, tuttavia instantia, S. B^ne desidera et prega S. M^tà che vogli considerar, oltre il danno di perdersi in tutto quella natione, quanta ruina verria sopra Italia, quando la parte catholica o fusse battuta o, diffidando delle forze sue, pigliasse partito d'accordarsi; et, essendoli tanto a cuore, come è, la conservatione della fede et della quiete et sicurezza d'Italia, vogli farci quella provisione che commodamente si può et deve fare. Et maxime che, se ben non si pensava all' hora che il pericolo della perturbatione della fede et della quiete d'Italia

havesse a nascer da questa divisione de' Svizeri, S. M^{tà} ha però intrattenuto l'exercito, et S. B^{ne} aiutatola a ciò di quel che ha possuto, solo ad questi dui fini della difension della fede et sicurezza d'Italia; per il che, sendo hora venuto questo bisogno, pare che S. M^{tà} Ces., se non di tutto, almeno d'una parte del detto exercito, potesse et dovesse aiutarli. Nondimeno, possendo esser che sinchè S. M^{tà} non si sia satisfatta di tentar quello che potrà far con la dieta in accordar le cose di Germania, indichi non esser bene metter mano all' arme et scoprendosi contra li VIII cantoni mettere in disperatione li lutherani di Germania, S. B^{ne} non ardisce di far con S. M^{tà} molta instantia che habbi a mandar in favor delli V cantoni nè tutto l'exercito nè parte; ma ben le prega et stringe per le due sopradette cause de non lasciar andar in tutto in ruina le cose della fede in Svizeri, et, per reparare alla ruina et vastità, che coloro minacciano alla Italia, vogli esser contenta aiutarli almanco copertamente, come ben si può fare, o con danari o in quel modo, che a lei parerà megliore. Et così potria S. M^{tà} sostener la parte sincera de' Svizeri et non tagliar la speranza di poter concordar li lutherani di Germania, li quali, vedendo le cose della sua secta in Svizeri anzi in disfavor che non, o sariano più facili allo accordo, o perseverando pur nella obstination loro et parendo a S. M^{tà} necessario voltarsi alla forza, la potria molto più facilmente et con manco spesa batterli, havendo questi V cantoni tanto pronti, quanto si vede, et tanto animati alla difension della fede; non si facendo alcun dubio, che, levato ai lutherani di Germania il favor delli VIII cantoni de' Svizeri, resterianò deboli et con poco spirito. Et si è anche in queste zuffe de' Svizeri veduto che con altro animo difendono li catholici la fede, in la qual son nati et nutriti, che l'heretici l'opinion loro. N. S^{re} per mantener quelli V cantoni in quella virtù et costantia, che hanno dimostrata a difension della fede, tra danari mandati di quà et altri assegnamenti dati al R^{mo} Verulano, ha provisto a questi di 5 mila ducati che si spendino o in qualche archibusieri Italiani, quali lor chiedeno, o come più ricercherà il bisogno loro. Pure una si piccola summa poco li può rilevare; ma assai è che, parendoli pur di non esser abbandonati, non si lasceranno sforzar da loro inimici ad accordo con diminution della fede et religione Christiana, perchè l'accordo semplicemente a S. S^{tà} spiaceria. Bisogno hora che S. M^{tà} pensi ad aiutarli ancor lei dal

canto suo, et con quella prestezza che sia possibile, perchè li danari dati già da S. Stà per sostenimento dello exercito l'hanno tratto quel poco suco, che li restava, nè può lei, per molto che si sprema, sola far tanto che basti per aiutar questi Svizeri. Et già V. Sria Rma deve ricordarsi che li scrissi, quando S. Stà consentì a dar li 20 mila ultimi d[ucati] per l'exercito, che bisognava che S. Mtà Ces. pensasse che con quelli s'havesse a far fine, non sapendo S. Stà donde aiutarsi per più. Et se il pericolo, che universalmente si vede, quando questi Svizeri catholici o fussero battuti o cedessero, non facesse scudo a S. Stà di poter più honestamente pigliar danari, donde ordinariamente non può, anche questo poco che fà non potria fare. Ho consumato in questo tante parole, non per mostrar a V. Sria o la poca facultà di S. Stà, che li è notissima, o la necessità di mantener la parte sincera de' Svizeri, che è come un riparo che quella peste non passi in Italia, perchè lei per se stessa lo conosce. Ho visto lettere d'huomini savii et intendentissimi delle cose di Germania, che, se S. Mtà Ces. non si vale di così bella occasione, come Dio li dà, mai più n'harà una tale o di accordar luterani o di batterli, il che loro non reputeno tanto difficile, quando S. Mtà la pigliasse gagliardamente. V. Sria perdoni alla lunghezza mia in questa parte, chè, non sapendo exprimer quanto efficacemente N. Sre mi commette che gli ne scriva, il multiplicar in parole servirà a farli fede che la cosa non potria esser a S. Stà più ad cuore di quel che è, iudicandola la più importante che possi esser, et non manco che il proveder contra il Turco, temendosi, et più da presso, così da questa heresia, quando la parte catholica mancasse, come dal Turco la total ruina della fede et desolation d'Italia. Come ho detto di sopra, S. Mtà ha da pensare che N. Sre non può lui solo aiutar Svizeri a bastanza, ancor non contribuendo più al mantenimento dell' exercito, benchè questi Sri Cesarei pur volessero. Ma è impossibile che la possa più reger tal peso. Et V. Sria Rma vorrà, quanto la può, levar a S. Stà il fastidio d'esserne sollicitata, come altre volte l'ho scritto. N. Sre s'è molto maravigliato che l'Illmo Sr Duca di Savoia, ricerco dalli V cantoni di aiuto, non solo gli ne habbi negato, ma, per quel che s'intende, habbi anche mandato a Bernesi ad offrirsi come buon amico loro; chè, se pur li pareva non impacciarsi, non doveva mandarsi ad offrir a quella parte, dalla quale S. Exc. è offesa et dalla quale sola teme. Ma lei pensa forse con simili

modi tirar quelli cantoni luterani a conditioni megliori et stabilir le cose sue con essi, nè pare si ricordi quanto male li son state osservate da loro le capitulationi fatte per il passato. —

A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 3. Fol. 94. Concept.

[1] Das Decifrat dieses Schreibens, welches sich in Nunziatura di Germania (A. V.) T. 51. Fol. 262 irrtümlicherweise unter den Correspondenzen Aleanders findet, stimmt genau mit dem Concept überein und besagt, dass der Brief am 7. November in Rom expedirt wurde, am 20. in Brüssel ankam.

Bezüglich des Inhalts vergl. Aleanders Brief vom 28. Februar 1532 an Sanga bei Lämmer, Monum. Vat. Nr. 76.

Nr. 134. Brüssel 1531 November 14. — Campeggio an Salviati.

Circa le cose de' Svizzeri per le mie ultime[1] V. S^ria^ havrà visto la resolutione di S. M^tà^, sì di concorrere per 4000 ducati alla prima spesa come etiamdio alla spesa delli 2000 archibuseri, et di più che S. S^tà^ consultasse con li agenti suoi quello che facesse di bisogno, che era ben disposto a concorrere al tutto. Dal Ser^mo^ Re de' Romani et regimento d'Ispruch S. M^tà^ è plenissimamente avisata delli successi de' detti cantoni, li quali hanno scritto efficacissimamente il loro bisogno et pericoli et remedii et recercano instantissimamente soccorso, che si metta ordine che s'impedisca, si vi andasse gente d'Alemagna, che si dia soccorso all' abbate di S. Gallo, che si moveno gente nella Selva Negra. Et oltre il scrivere, hanno mandato a posta al detto Ser^mo^ Re et regimento, dalli quali hanno reportato risposta consolatoria et ottime parole, senza però, per quanto intendo, promissione d'alcun sussidio; ma che scriveriano alla M^tà^ Ces., come hanno fatto. Io, essendo impedito dalle mie botte,[2] non ho potuto anchor parlar con S. M^tà^, con la qual però fra doi giorni spero esser a lungo, et d'ogni seguito darò aviso. Intendendo che si spacciava questo corriere per via de' mercanti, non ho voluto omettere di scrivere queste poche parole. —

A. V. Principi T. 11. Fol. 97. Original.

[1] Nr. 132.

[2] In übertragener Bedeutung: Krankheit, Unwohlsein, Schmerzen.

Nr. 135. Rom 1531 November 19. — Salviati[1] an Pyrro.[2]

Illmo S^re, perchè il danno de' V cantoni de' Svizeri, quando quella parte, che già due volte è stata battuta per esser molto superiore di numero, con li aiuti che potria havere dalli luterani de Alemagna, pigliasse tutte forze che restasse superiore, verria ad essere di danno et ruina alla sede apostolica et all' Italia, N. S^re si risolve aiutar detti V cantoni di tutto quello che la può, chè tra quelli fanti, che già si sono mandati et manderanno hora di nuovo, saranno da 2000. Et, perchè la cosa più importante è darli ad uno capitano di valore et di governo, che non solo possi reggier questi, ma anche insegnar a' Svizeri molte cose necessarie, ha pensato che da nissuno può esser meglio servita in ciò che da V. S^ria, nella quale, oltre le parti predette d'experientia et de valore, si promette S. S^tà, quanto d'altra persona che viva, diligentia et amore in servirla. Però, se dal vescovo di Veruli, che è appresso l' Illmo Sr Duca di Milano nuntio per S. S^tà et ha cura et modo di spendere in questo soccorso de' Svizeri, V. S^ria sarà ricercata d'andar da lui et poi capitano a quell' impresa, S. S^tà desidera che l'accetti volentieri, presupponendo anche che debba esser a lei honorevole et grata l'occasione di guadagnar honor et credito con quella natione, et, accettando, come S. S^tà presuppone al fermo, d'andarvi, superfluo penso sia il ricordarli che quella gente, che condurrà seco, habbi ad esser tale che li facci honore, non solo nel combattere, ma nel fare portamenti tali che habbi da esser ben voluta da quella parte, in aiuto della quale anderà. L'informatione d'ogni altra cosa havrà V. S^ria dal medemo Mons. di Veruli, al quale me ne rimetto, et in man sua sarà anche il breve, dove S. S^tà deputa V. S^ria capitano di tutta quella gente che manda in aiuto di detti Svizeri etc.

A. V. Vescovi T. 3. Fol. 84. Original.

[1] Die eigenhändige Unterschrift lautet: „Jacobus Salviati"; v. Nr. 123 Anm. 1.

[2] Die Originaladresse auf der Aussenseite des Briefes lautet: „All Ill. S^re et Come fratello hon. il Sr Pyrro Conte di castel Piero etc. Dove sara." Vergl. Anm. 2 zu Nr. 139.

Nr. 136. Rom 1531 November 19. — Clemens VII an Filonardi.[1]

C . . . .[2] necessitas temporum et tua virtus ... in tua [pruden]tia, ut personæ tuæ ministerio in ea provincia utamur, in qua sæpius cum tua laude et huius sanctæ sedis satisfactione nuntius apostolicus egisti. Itaque cum inprimis cupiamus, ut fortissima Helvetiorum natio, defensorum ecclesiasticæ libertatis titulo ab hac sancta sede decorata, concorditer in sancta fide et catholica religione consentiat; deinde si, quod summo cum dolore nostro audimus, alii eorum a fide catholica discrepantes orthodoxam et piam partem armis conentur repetere et ad impietatem traducere, ne piis Helvetiis et sanctæ fidei desimus, in hunc eventum certum numerum[3] peditum ad defensionem sanctæ religionis conscribi fecerimus, Tuam Fraternitatem, de qua in his et aliis summam in Domino fiduciam obtinemus, commissarium dicti exercitus generalem et nuntium atque oratorem nostrum ad quinque Helvetiorum cantones catholicos nostrum tenore præsentium deputamus tibique mandamus, ut loco tui ad exigendas decimas[4] in ducatu Mediolani per nos impositas dilectum filium P[etrum] Antonium Berrum,[5] camerarium nostrum, cum eadem, qua tu uti potes, facultate substituas, super quo plenam ultra alias tibi tenore præsentium concedimus facultatem, deindeque ad dictos quinque cantones cum dictis peditibus et dilecto filio capitaneo eorum, quem eis præfecimus, celeriter te conferas nostræque spei et de te exspectationi respondeas, sicut te facturam esse indubie speramus. Et reliqua a nostris [officialibus], ut consuevimus, tibi particulariter scribi faciemus. Quocirca eisdem peditibus et capitaneo eorum[6] prædicto mandamus, ut tibi tanquam nuntio et commissario nostro obediant. Blo-s[ius].[7]

A. V. Minutæ Brevium Clem. VII. T. 37. Nr. 527. Concept.

[1] Zu Nr. 136—140 vergl. Geschichtsfreund der V Orte Bd. 12, pag. 226. In der vaticanischen Brevensammlung Arm. 39 sind diese fünf Stücke nicht enthalten; vergl. auch Str. IV, Nr. 1041[b] und Rainaldi annales 1531, Nr. 35, wo die Breven nach der frühern Nummerirung citirt sind: 510 = 524 (neu), 570 = 525, 526 = 527, 536 = 528.

[2] Die Vorlage ist defect.

[3] Im Concept stehn die Worte „certum numerum“ über den durchgestrichenen „quattuor millia“.

[4] Am 14. November schrieb Salviati aus Rom an Campeggio: Questo solo ho da dirli di più che, con tutto che di poi non ci sia altro aviso di Svizeri, tener per N. Sr per certo che la necessità d'aiutarli sia con pensare ad tutti li modi, donde posse subvenirli, et per questo s'è risoluto aiutarsi con impor decime in quelle parti d'Italia, alle quali sino ad quì non s'è imposte tali gravezze. (A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 3. Fol. 92).

[5] Vergl. Nr. 138.

[6] Nach „eorum" stand in der Vorlage „Zucchero", wurde aber durchgestrichen.

[7] Pallido Blosio, aus dem Sabinischen, namhafter Dichter, 1540—1547 Bischof von Foligno, schon im Conclave 1522 Secretär des Cardinalcollegiums, dann unter Clemens VII., Paul III. und Julius III. päpstlicher Secretär; † 1550 in Rom.

Nr. 137. Rom 1531 November 19. — Clemens VII. an Filonardi.

Venerabilis frater. Cum hodie Fraternitatem Tuam ad Helvetios nuntium et oratorem nostrum deputaverimus[1] illudque teste Domino inprimis cupiamus, ut illa fortissima natio, quæ titulo defensorum ecclesiasticæ libertatis a prædecessoribus nostris decorata est, in catholica et sancta fide pariter consentiat, quemadmodum ipsi olim et maiores eorum semper fuerunt, sperantesque in misericordia Domini, ut ii, qui aberarunt, revertantur ad cor, quod Deus nobis dignetur concedere, idcirco nos Tuæ Fraternitati plenissimam et omnimodam per te vel alium quoscunque Helvetiæ nationis tam clericos quam laicos, tam sæculares quam regulares id humiliter petentes a crimine hæresis lutheranæ, illa tamen prius canonice abiurata et alias in forma ecclesiastica consueta, absolvendi et in unitatem sanctæ ecclesiæ redintegrandi litterasque desuper necessarias et opportunas concedendi auctoritate apostolica [te]nore præsentium concedimus facultatem, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Blos[ius].

A. V. Minutæ Brevium Clem. VII. T. 37. Nr. 528. Concept.

[1] Vergl. Nr. 136.

Nr. 138. Rom 1531 November 19. — Clemens VII. an P. Antonio Berro.[1]

Dilecte fili salutem etc. Cupientes, ut fortissima Helvetiorum natio ecclesiasticæ libertatis [defensorum] titulo ab hac sancta sede decorata, concorditer in sancta fide et catholica religione consentiat, deinde si quod summo cum dolore nostro audimus, alii eorum a fide catholica discrepantes orthodoxam et piam partem armis conentur repetere et ad impietatem traducere, ne pie sentientibus et sanctæ fidei desimus, cum in hunc eventum quattuor millia nostrorum peditum ad defensionem sanctæ religionis conscribi fecerimus, te commissarium dicti exercitus generalem atque oratorem ad quinque Helvetiorum cantones catholicos nostrum tenore præsentium deputamus.[2] Blos[ius].

A. V. Minutæ Brevium Clem. VII. T. 37. Nr. 525. Concept.

[1] Die Ueberschrift lautet: Dilecto filio Petro Antonio Berro, camerario et super exercitu ad Helvetios commissario nostro generali.

[2] Hier weist in der Vorlage ein * auf den unter dem Concept befindlichen, durchgestrichenen Zusatz: Mandantes dictis peditibus capitaneo Zuccharo, quem eis præfecimus, ut tibi tanquam commissario nostro obediant contrariis non obstantibus quibuscumque.

Nr. 139. Rom 1531 November 19. — Clemens VII. an Zucchero.[1]

Dilecte fili salutem etc. Cum ad inclitam Helvetiorum libertatis defensorum nationem inter se fluctuantem et armis concurrentem conciliandam et in pristinam veræ et catholicæ religionis unitatem, si fieri posset, reducendam, alioquin ad partem eorum sinceriorem tuendam catholicamque fidem defendendam certum numerum militum mittamus, tuæ virtuti confisi illis omnibus te præficimus et in capitaneum deputamus, mandantes illis, ut tibi plene obediant; te autem hortantes, ut solita fortitudine et prudentia utaris [posit]æque in te spei [re]spondeas. Blos[ius].

A. V. Minutæ Brevium Clem. VII. Tom. 37. Nr. 524. Concept.[2]

[1] Die Ueberschrift lautet: Dilecto filio capitaneo Zucchero, universi peditatus ad Helvetios nostri capitaneo.

[2] Unter dem Concepte findet sich der Zusatz: Simile dilecto filio Pyrro de Castro Pieri, affini nostro, universi peditatus ad Helvetios nostri capitaneo.

Nr. 140. Rom 1531 November 19. — Clemens VII. an die V Orte.

Dilecti filii salutem etc. Quantæ nobis sit curæ vestra pietas et catholicæ fidei constantia, ut, si alii in unitatem catholicæ religionis vobiscum redire, quod mallemus, noluerint, sed armis, ut nuper fecerunt, vos ad impietatem trahere conentur, vos non deseramus, sed cum sancta fide defendamus, et ex re ipsa et[1] ex venerabili fratre Ennio episcopo Verulano, quem nuntium et commissarium[2] nostrum cum quattuor millibus nostrorum peditum ad vos mittimus, plenius intelligetis, cuius verbis plenam et indubiam fidem habebitis.

A. V. Minutæ Brevium Clem. VII. T. 37. Nr. 529. Concept.

[1] An dieser Stelle verweist in der Vorlage ein Zeichen auf die unter dem Breve stehenden Worte: „Simile ex dilecto filio P. Ant. Berro, camerario nostro, quem nostrum commissarium cum quattuor millibus....“

[2] Vergl. Nr. 136.

Nr. 141. 1531 November 22. — Die Hauptleute der V Orte im Felde an Clemens VII.

Humillime etc. Quamquam fere interminum ac exitiale bellum inter nos et confœderatos nostros, dilectos Turicenses, exortum inceptumque sit, attamen post duo prœlia conventum est inter nos ac Turicenses contraximusque pacem cum ipsis solis; nam alii cantones nondum sunt pacifici animi. Sed speramus, adiuvante Deo, quod Bernenses propediem etiam nobiscum unientur et concordes fient, ut ex copia tractatus S^tas^ V. percipere potest. Sed S^tis^ V. orator Franciscus[1] secretarius petiit nomine S^tis^ V. a nobis, ut S^tem^ V. in hanc pacem includeremus. Quod factum est hoc modo, quod omnes, qui nobis auxilium, consilium vel favorem in hoc bello tulerunt, essent in hac pace inclusi ac refrenati. Præterea continent fœdera ac ligæ

nostræ, quas ante omnia volumus melius a supradictis Turicensibus servari, quam hactenus factum sit, sedem apostolicam ac sacrosanctam ecclesiam reservatam, ut S^tem^ non latere dubitamus. Secundo recensuit supradictus S^tis^ V. orator, quod sit S^tis^ V. voluntas ac petitio,[2] ut eos, qui a sacrosancta ecclesia ac eiusdem indubitata fide declinaverint, sacrosanctæ ecclesiæ faceremus ac redderemus obedientes, videlicet quod pristinam veram et orthodoxam fidem rursus acceptarent. Quam rem non sine dolore animi audivimus; nam bellum ac guerra nostra non ea causa suscepta est, ut eos ad pristinam fidem cogeremus, sed tantum ea causa, ut nos in indubitata fide permanere queamus, quoniam prædicti Turicenses ac complices eorum conati sunt, nos cogere a sacrosancta ecclesia recedere ac in eorum perversam fidem inducere. Et propter quod bellum inceptum est hoc, etiam contigit nobis ac venimus divina clementia ad optatum portum, ut ex copia tractatus S^tas^ V. intelligere potest. Si autem hæc fuisset S^tis^ V. opinio et voluntas, fuisset nobis opus alio auxilio ac subventione. Et non dubitamus, quin res fuisset perducta ad bonum effectum, si S^tas^ V. et Cæs. M^tas^ statim a principio belli nobis aliud, quam fecere, auxilium misissent ac rem tandem protraxissent. Nam oportuit nos solos ac paucos omnem sarcinam ac omne onus ferre quod diu perseverare non potuimus, et ideo necessario oportuit nos cum ipsis pacificare, quamvis unum atque alterum prœlium obtinuimus. Sed 'quoniam fortuna dubia est, maluimus inire pacem, quam omnem rem nostram dubiæ committere fortunæ. De auxilio, quod S^tas^ V. nobis misit, paterno ac propenso erga nos animo, agimus S^ti^ V., quam humillimas et summas, quas possumus, gratias effecimusque nos erga B^nem^ V. pro securitate nostra deservire ac promereri. Et oramus ac supplicamus, ut B^do^ V. velit ac dignetur iis militibus, quos nobis in auxilium dedit, pecunias mittere, ut de meritis stipendiis eorum solvi possint. Nam si prædictis militibus non datur pecunia, timendum est, ne a nobis declinent ac aliud quidpiam inceptant, quod nobis contrarium sit. Velit B^do^ V. sese erga nos exhibere, ut eidem indubie confidimus. Offerimus nos id tanquam humillimos famulos id erga B^nem^ inperpetuum deservire. Et valeat quam felicissime. Ex castris sub sigillo capitanei Lucernensis, vice et loco omnium nostrum.

Capitanei, banderesi et consiliarii militiæ quinque cantonum

Lucernensis, Uraniensis, Svitensis, Underwaldensis et Zugensis in castris congregati.

A. V. Principi T. 6. Fol. 280. Original mit Wachssigel.

[1] Francesco Corsino, Filonardis langjähriger Secretär, war von ihm in die Schweiz geschickt worden, um die dortigen Vorgänge zu beobachten und Filonardi, der in Mailand weilte, stets auf dem Laufenden zu erhalten.

[2] Vergl. das Breve an die V Orte vom 10. December 1531, Rainaldi annales 1531, Nr. 37; P. A. II, pag. 18.

Nr. 142. Brüssel 1531 November 25. — Campeggio an Salviati.

L'ultima mia fu di 14 del presente, et, benchè io l'estimi salva, pur ne mando con questa il duplicato. Da poi sopra le litere di V. S^ria^ di 24 d'ottobre fui ad longum con la M^tà^ Ces., et principalmente parlando ad longum sopra le cose de' Svizzeri, dandoli copia de tutti li avisi, che la mi mandò in summario, et la copia di quella instruttione, referendoli però la substantia a bocca. S. M^tà^ in effetto se resolve che, havendo fatto quella resolutione delli 2000 archibuseri, era buono aspettar quello che responderia S. S^tà^, maxime essendosi scritto che si consultasse quello paresse a S. S^tà^ de doversi fare per conservatione delli V cantoni, et che poi più ad plenum se potria resolvere. Ben lui discorse che non era espediente che lui apertamente pigliasse questa guerra, che se potria tirare molti pericoli drieto, maxime che etiam iudicava che, per la conditione del verno, precipue in quelle parti, et perchè reputava difficile pigliar le terre per forza, quella guerra non potesse hora durare et che ben non se ne doveano abandonare li V cantoni, che nè per forza nè per fraude fussero constretti abandonar la fede, nè soggiogati dalli lutherani, resolvendosi però, come ho detto, ad aspettar resposta da Roma, da poi che si scrisse delli 2000 archibuseri. Et soggiunse che 'l re de' Romani faria ogni cosa che s'impedissero li soccorsi che di Germania potriano darsi alli lutherani.

Da poi mi parve di parlar delle difficultà, immo impossibilità di N. S^re^ in contribuire a mantenimento dell' exercito con quelle efficaci ragioni, che si può addurre. S. M^tà^ mi respose che certo mal volun-

tieri molestava S. Stà et che conosceva che le ragioni erano vere, ma che etiam lui non poteva intertener solo et ch' era molto necessario intertenerlo. Et, non obstante ogni buona opera, che facessi, demostrava esser necessitato a molestar S. Stà che l'aiustasse, insino che lui venuto in Italia se n'anderia verso Ispagna; che non seriano molti mesi, perchè credeva non staria molto in la dieta, havendo poca speranza di redur li lutherani, et quello che havesse a far con li buoni, l'expediria presto; benchè li haveva trovati poco arditi a benefitio della fede.

A. V. Principi T. 11. F. 103. Original.

Nr. 143. Romæ 1531 Decembris die 1. in Consistorio

fuerunt lectæ literæ Verulani,[1] quibus significabat initam esse concordiam inter Helvetios Christianos cum Turicensibus, ut possint commodius et securius committere prœlium cum Bernensibus et ceteris Christianiæ fidei hostibus.

Fuerunt lectæ literæ episcopi Fesulani, nuntii apud ducem Sabaudiæ, quasi tertius rumor tertii prœlii inter Helvetios, in quo ferebatur Christianos fuisse superiores.

A. Consistor. C. 3343. Fol. 221. Copie.

[1] Im Consistorium vom 11. December kamen weitere Briefe Filonardis über die Ereignisse in der Schweiz zur Verlesung, deren wesentlicher Inhalt in einem Schreiben des Cardinals Benedict Accolti an Sadolet wiedergegeben ist; v. Rainaldi annales 1531 Nr. 38; Sadoleti opera lib. VII, Nr. 7.

Nr. 144. Rom 1532 Januarii die 8. in Consistorio

fuerunt lectæ literæ Verulani, quibus significabat plures quam viginti millia hominum rediisse ad fidem apud Helvetios et quotidie omnia in melius procedere.[1]

A. Consistor. C. 3343. Fol. 222. Copie.

[1] Dieselbe kurze Notiz findet sich auch B. Vallicelliana Msc. 61. Fol. 48.

Nr. 145. Rom 1532 Januar 24. — Salviati an Campeggio.

— — Quelle (lettere) di V. S^ria Illma delli 15 erano molto brevi et però non ricercano altra risposta. In queste de' 24 il più importante capo è del discorso che si era fatto circa l'intrattenimento de' Svizeri, nel quale S. B^ne ha havuto molto piacere vedere che S. M^tà Ces. si conformi col parer suo, che certo è delle megliori opere che possano farsi a stabilimento di quella quiete che S. M^tà ha portata in Italia. Il dubio, che fu mosso a V. S^ria R^ma da quelli S^ri, se S. S^tà volesse intendere dell' intrattenimento de tutta la natione o pur delli V cantoni soli, fu prudentemente mosso per il rispetto allegato, che, restando li VIII nell' heresia sua, non si potria obligarli. Ma S. B^ne intese pur dell' intrattenimento di tutta la natione, dando quelli S^ri de' V cantoni buona speranza, che, se bene con loro restano in libertà di vivere a lor modo, pur sieno alla giornata per andarsi reducendo, essendo massimamente mancato Zvinglio et molti altri, che infettavano quella natione. Et, avanti che si venghi con loro ad altra conclusione, si vedrà che verso le cose piglieranno; S. B^ne allhora si potria corregere l'error commesso di mandarli sì tardo soccorso. A N. S^re è per hora assai haver inteso che S. M^tà Ces. lauda l'intrattenerli, poi quello che alla giornata occorrerà da fare si vedrà nel negotiare, nè si deve desistere, ancorchè qualche potentato d'Italia, come forse saranno Venetiani, non volessero concorrere.

A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 3. Fol. 99. Concept.

Nr. 146. Cöln 1532 Januar 28. — Campeggio an Salviati.

— Et circa il capo de' Svizzeri S. M^tà, parlandone seco, mi pregò di novo che scrivessi al Verulano che omnino andasse in Svizzeri. Et il commendator mi ha detto che, quantunque Mes. Cornelio, che manderno per Svizzeri, sia sin hora restato a Milano, et essendo là il Verulano, et parendo al Caracciolo che non fusse bene che andasse, ⁂ tamen hora li scrivono che omnino vada, omnibus non obstantibus, et desiderano che il prefato Verulano vada, perchè loro desiderano che tutta la negotiatione si facci in nome di N. S^re, ad effetto

che il Christmo non si possi dolere, che contro la capitulatione S. Mtà vada movendo tractati. ⁂ [1] Et così io scriverò al prefato Veruli che, obstandogli le cause, che lui mi allega, del non poter andar, qual ha etiam scritto costì, secondo che per una sua mi scrive, che 'l cerchi d'haver salvocondutto; che ritrovandosi là, potrà con più facilità trattar et le cose vecchie et le presenti. V. Sria etiam in nome di N. Sre gli potrà far scrivere quanto parerà a S. Bne.

Neapel, C. Farnes. Fasc. 689. Original.

[1] Von ⁂ bis ⁂ in Chiffern; die Auflösung der päpstlichen Kanzlei ist beigefügt.

Nr. 147. Mailand 1532 März 8. — Filonardi an Salviati.

Benchè V. Exc. potria taxarme de troppo presumere, non ho voluto preterire quanto me è parso necessario significarli, deliberandosi repigliare le pratiche Elvetie, iudicando questa presumptione mancho errore et più presto aspettarne laude che biasmo. Così, parlando confidentemente et con un Sre tanto zeloso del servitio de N. Sre, supplico degni tenerlo presso se et per sua informatione et non monstrarlo a S. Stà.

Dico che, quanto ho visto della bona mente de S. Stà, son certo che, chi l'havesse assicurata della victoria sequita contra lutherani, voluntieri li haveria spesi 50 mila scuti. Et quando la potesse vedere, come vedo io, colli occhi l'importantia sua col guadagno c' ha fatto per la reputatione, gloria et merito ne ha acquistato presso Dio et tutto 'l mondo, per il frutto ne sequirà della total extinctione della heresia, se non se abandoni et pigliaria a reverso, credo non perdonaria ad altro tanto et maior summa di 50 mila scuti.

Quella sa meglio che altri il battere faceva questa estate il povero Verulano per obtener adiuto alli V cantoni, et che tandem compresi li respetti lo retardaveno, et che senza noi sèquiva la battaglia con victoria, per la quale li boni, per non essere succorsi a tempo, et li mali per l'ordinario ce tornaveno inimici, che serria stato grande scandalo, considerato che da Roma non posseva più venire resposta a tempo, ma parse non aspettare più de succorrerli et buttar

alla fortuna quelli settecento scuti. Per la quale demonstratione, essendo sequiti li frutti che dico, che la centesima parte non se ne pò comprendere, son sforzato tanto più importunare quanto lì vedo maiori effetti, se se voglia intendere et credere a chi ne intende pur qualche cosa. Et gli è el servitore, che deve, et tanto più devoto quanto da 20 anni in quà et in 4 pontificati ha militato sotto al vexillo de S. B^ne^ colla fede et integrità, che sa, che credo non bisognarme dire mia colpa d'una omissione o taciturnità nel servitio suo. Sichè, se per lo passato non son manchato in ogni fortuna, meno potria mancare per l'avenire, se se voglia prendere a verso. Et ha ad essere certo che non entro in questo per voglia, ch' io habbia de tornare a quello inferno, chè conosco bene le fatiche et periculi, già maturo et declinato, in tutto havendo consumati in corte 48 anni sempre alli servitii de qual palazo et 28 anni vescovo, già più antiquo de quella corte, che credo non havere fatto residentia in la chiesa mia cinque anni. Se hora, che pensava reposare, S. S^tà^ deliberi pur mandarme a bevere questo calice, crederia non solo commettere grande errore, ma ruinare questa impresa, quando tacessi le provisioni necessarie, quali bisogna fare, secundo lor consigliano; et chi non fa a modo loro sdegnano. Sichè quanto dicano de andar lì con auctorità grande, procede dal desiderio de eradicare questa setta; chè colla auctorità se animaranno li boni et se confonderanno li heretici et ne sequiria, che da se stessi se buttariano in le braccia de S. S^tà^ con intelligentia et lega perpetua.

Voglio dire donque, che essendo publicata, non solo in tutta Elvetia ma Germania et Franza, questa victoria esser successa per consiglio, drizo, aiuto et auctorità de S. S^tà^ et ch' io ne sia stato sollicitatore, deve credere, che oltra li V cantoni, tutti lutherani de' cantoni et Terre Franche ce sono inimici et mai cesseranno insidiare a qualunche se troverà in quella impresa et li boni Christiani ne restano obligatissimi et devotissimi a S. S^tà^; quale bona voluntà, io posso testificare per il parlare facevano meco, quando era in Constantia, dolendosi de S. S^tà^ che permittebat eos perire, non se potria exprimere de quanto momento sia. Et perchè, poi questa victoria essendo sparsa la fama della satisfactione hanno di me, molti particolari se son congratulati meco del acquisto haveva fatto con S. S^tà^ et con loro, pregandome non solo a non abandonarli ma ad sforzarme de

andare da loro con tanta auctorità, che senza timore o respetto de principi potessi adiutarli ad extinguere totalmente tanto veneno. Alli quali s'io havessi resposto io non volere andare o desperarme della gratia, presumeno che sia per farme S. S^tà^, li harria rafredati con perdita de quello se ne desidra.

Et in questo vedendo che 'l R^do^ Sr Caracciolo non consentiva de contentare Mes. Stephano delli 3 mila scuti offertili da me, per liberarme in tutto da querele, ne le quali io era et son certo che tuttavia cresceriano, non me parse remedio megliore che spengerlo a Roma et scriverlo alli prefati Mag^ci^ S^ri^ soi, con exortarli a mandare li conti, che poi mandorno, et che ringratiassero S. S^tà^ delle pronte demonstrationi. Et appresso, poichè S. S^tà^ haveva designato mandarme da loro avanti facessero la pace, che pensassero se fusse à proposito andar lì per finire de extinguere l'heresia et operare qualche bene, li piacesse monstrare el modo più facile et expediente, committendo al cancelliere mio che la consultasse con particulari amici, et sopratutto della secureza mia et sopra al modo serria da tenere per haverne honore. Così la proponesse in publico; dove una voce resposero, che se scrivesse, come fu scritto, rescaldandose molto che l'auctorità farria l'effetto et senza se difficultaria et forse ruinaria, perchè li bisognono homini et modi da spendere grossamente.

Et furno de' quelli che tenevano per resoluto che S. S^tà^ non me mandaria più a farme delegiare, come solevano dire: „che va facendo tante volte questo povero vechio, così fallito a tanti pericoli et fatiche senza esser mai recognosciuto?“ Et adesso dirriano: „se questi pontifici tenessero conto di noi, se non lo volessero honorare per meriti soi, doveriano farlo per amore nostro et per l'importanza delli bisogni presenti; chè l'auctorità farà l'effetto, et senza non se ne terrà conto.“ Et perchè intendo essere detto in quel palazo io havere procurato dette lettere[1] et col mezo de Mes. Baptista et Mes. Stephano,[2] suo fratello, et non son fatte dal publico, non posso contenerme de certificare V. Excell^ma^ S^ria^ che 'l secretario suo non arderia farlo senza commissione; immo se pò credere che anche li boni come desiderosi del fine bono pensono alle provisioni necessarie, benchè spero che, conoscendo S. S^tà^ hormai la natura di quella gente, che tandem ha monstro non essere tanto ignorante, che saltem in questi bisogni, non considererà tanta importanza, nè crederà tanto più la verità,

quanto toccarà con mano che l'auctorità accompagnata col credito et experientia serria per parturire in breve tempo delli effetti non pensati, et quali null' altro etiam grande serria per farlo così presto; immo avanti intendesse le pratiche potria ruinarla. Et questa opinione di me con quella m' ha detto Mes. Stephano me ha spento a scrivere così sopra li discorsi fatti con S. Stà; ben ch' io l'ho chiarito et fattoli constare, che se non se pigli colle provisioni galiarde, ch' io notarò da parte,[3] serria meglio lassarli in natura sua, excetto se paresse intratenerli, come se fa adesso, senza spesa. Me ha spento anche a questo scrivere l'essere accertato quanto son stato battuto, ch' io ruinai l'impresa de Milano per havere scritto bene del castello de Musso. Sichè tremo non me intervenga il simile per havere spento a Roma Mes. Stephano et scrittone bene, che tanto più me rescalda ad advertire che, secondo non mi è piaciuto l'esser tanto allargato con lui sopra el praticare la lega et nominare la somma de' denari, che S. Stà ce vole spendere, così l'ho exhortato a tacere l'uno et l'altro, perchè, come sentino el denaro, surgerà un mondo, che se offeriranno a fare pratiche per farne trarre, et chi non monstra crederli et darli, se li fa inimici, et a contentarli tutti non bastaria un thesoro, et, quod peius est, Francesi spingeranno gallizanti a farce el pegio potranno, et la impediranno o faranno saperla amara. Imperò a fare bene bisogna, come dico, tacere l'uno et l'altro, et fare che da se stessi movano la pratica della lega, la quale se deve restringere con quelli pochi boni, colli quali se spenderà utilmente et con molto sparagno.

Et con questi modi bastarà in la prima intrata proporre in publico S. Stà havere mandato ad congratularse et ad far tutto per pacificarli et reunirli; nel che spero li V cantoni se accommodaranno col volere di S. Bne et non mancharanno dal canto loro tutte vie necessarie a far tanto bene. Nè altro io saperia pensare per servitio di Dio et de S. Stà. Et come dico, m'è parso mandare l'alligate particularità[4] per meglior informatione.[5]

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 13. Concept.

[1] Vergl. Nr. 148.

[2] Die beiden Brüder Baptist und Stephan de Insula aus Genua, dann Bürger von Luzern, sehen wir über die Zeit der Glaubenskriege eifrig tätig im Interesse der katholischen Sache. Sie besorgen im Auftrage der V Orte diplomatische Mis-

sionen an den Kaiser und namentlich an den Papst, sowie den Nuntius Filonardi in Mailand; von letzterem war Baptist 1531 zum Obersten der italienischen Hülfstruppen nach der Schweiz ernannt worden. Später standen beide Brüder im Dienste des Kaisers, teils in der Lombardei, teils in Deutschland, und Baptist erschien wiederholt als kaiserlicher Bevollmächtigter bei den Eidgenossen und in Graubünden. Die Brüder kauften auch Domodossola vom Kaiser.

[3] Vergl. Nr. 150 Anm. 1 und 2.

[4] Vergl. Nr. 150 Anm. 1 und 3.

[5] Ebenfalls am 8 März liess Filonardi an Mai, den Vertreter des Kaisers in Rom, einen Brief abgehen, worin er ihm dankt für die Anerkennung, welche Mai in einem Briefe vom 18. Januar ihm ausgesprochen. Filonardi schreibt weiter, das Unternehmen in der Schweiz sei mit Lebensgefahr verbunden, und soll irgend welcher Erfolg erzielt werden, so seien vor Allem die bestehenden Forderungen zu befriedigen; nur wer mit grosser Autorität und viel Geld ausgerüstet werde, könne hoffen, etwas auszurichten. (A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 16).

Nr. 148. Luzern 1532 März 19. — Die Tagsatzung der V Orte an Clemens VII.

Humillime etc. Quamvis per litteras D. Steffani de Insula, civis et oratoris nostri, alias intellexerimus, quod a Ste V. benigne fuerat auditus, nihilominus, cum redierit et oretenus nobis omnibus retulerit, quam benignissimo vultu B^do^ V. ipsum audierit et res nostras amplexa fuerit, miro sumus affecti gaudio nec nos spes, quam nostris pridem conceperamus animis, fefellit, cum eadem S^tas^ V., ut cumulatissime retulit, non solum nos quinque cantones amplecti ac favere dignetur, sed etiam ceteros omnes ad pristinam unionem et verum Christianam fidem reducere desideret ac studeat, pro quibus gratias, uti optamus, referre non possumus, sed nos liberosque nostros B^ni^ V. ac sanctæ sedi apostolicæ perpetuo obnixios fore fatemur.

Ad hæc accedit, quod etiam per breve S^tis^ V. accepimus benignam ipsius mentem in nos et eos, quos commendavimus. Idcirco supplicavimus iterum, ut, quod verbo erga nos et commendatos a nobis præ se tulit, ad totum re dignetur efficere. Si quidem R^mum^ D. Adrianum, Sedunensem electum, pro ea qua usus est nobiscum opera in bello contra octo cantones, gratia, quam petimus, dignum fuisse censuimus, cum pro fide Christiana plurimum laboraverit et se ac populos suos mille periculis obiectaverit.[1]

Quæ autem de R^mo D. Verulano, patre nostro, referenda S^ti V. per oratorem nostrum commisimus ac nos ipsi scripsimus, eidem non sine causa significavimus ac humillime supplicavimus. Et quoniam scimus S^ti V. per eundem oratorem ac litteras nostras iamdudum innotuisse, quantum nos D. Verulano debemus et confidimus et quanto amore tota natio nostra Helvetica eum miro quodam modo prosequatur, id nunc silentio transire decrevimus; sed ut omni utamur, quod pro tot et tantis laboribus ac periculis in natione nostra et diversis locis pro sancta sede apostolica defendenda conservandaque susceptis de sede eadem sit benemeritus, S^ti V. ac fidei Christianæ plurimum conducere cognovimus, quod ad nos cardinalis facultatibus amplissimis ac rebus aliis ad alliciendum male sentientes de fide necessariis nuntius veniat, quibus resipiscere volentes absolvere ac pertinaces pollicitis et muneribus allicere valeat multosque ministros alere, quos habere opus erit, ut diversis in locis male sentientibus de fide practicas facere possit et nos omnes ad pristinam unionem ac fidem reducere valeat, quod et magnitudine nominis cardinalatus ac facultatibus huiusmodi magis quam disputationibus aut verbis fieri possit, arbitramur. Proinde ea omnia, quamvis alias per oratorem nostrum exponi mandaverimus, S^ti V. denuo per litteras significare voluimus, quo sciat nos ea omnia nunquam ommissuros esse, quæ ad veram fidem instaurandam et ad sanctam sedem apostolicam conservandam facere cognoverimus.

Præterea, beatissime pater, retulit præfatus orator noster, quam benignissimo animo S^tas V. mandaverit eidem R^mo D. Verulano nostro, quod nobis pecunias in bello pro Italis militibus expositas restituat, pro quibus gratias, quas possumus, S^ti V. referimus. Et cum duo milia scutorum tantummodo receperimus, supplicamus eidem, ut dignetur denuo mandare, quod residuum nobis omnino impendatur, pro quo mittimus iterum, cum necessitas non parva nos urgeat, eundem D. Steffanum Mediolanum[2] speramusque brevi eas ad nos reportaturum.

Et quoniam omnium militum Italorum ductorem habuimus D. Baptistum de Insula, qui se adeo viriliter et strenue gessit et pro fide Christiana pugnavit, ut multum illi debeamus, supplicamus S^ti V., cum integrum stipendium non receperit et eo tempore, quo expensas nostras ad eandem S^tem V. transmisimus, absens fuerit et propterea

de eo nulla facta fuerit mentio, ut mandare dignetur D. Verulano, quod residuum stipendii eidem persolvat ceterosque capitaneos Italos, qui non multa pecunia se contentos fore nobis significarunt, quærelas adversum nos et S^tem V. amplius facere non permittat. Pro quibus omnibus, cum nihil aliud possimus, nosmet ipsos eidem B^ni V. et sanctæ sedi apostolicæ perpetuo fore obnixios offerimus etc.

A. V. Principi T. 7. Fol. 36. Original mit Sigel.

[1] Vergl. das Breve Clemens VII. an die V Orte, dat. 18. Februar 1532, P. A. II, pag. 19; vergl. Nr. 157.

[2] In Introitus et Exitus (St.-A. Rom, Bd. 1531—1532. Fol. 65) findet sich die Notiz: „Die 16. aprilis 1532 ducatos 50 de Iuliis solvit de mandato S^mi D. N. thesaurarii generalis sub die 19 februarii præteriti D. Ceccho Benzio, secretario S^mi D. N. papæ, pro totidem, quos dedit D. Stephano de Insula homini V cantonum Elvetiorum, ut iret Mediolanum.

Nr. 149. [Regensburg 1532].[1] — Campeggios Memorial an den Kaiser.

Havendomi la M^tà Ces. ricercato che delle cose, ch' io per commandamento di N. S^re li ho communicato, ne dia uno memoriale, per debito mio gli ricorderò l'infrascritte cose.

Et prima circa le cose de' Svizzeri, dopoi discorso quanto in diverse litere per commissione di N. S^re m'è stato scritto, la final resolutione è circa tre capi. Il primo dell' expeditione fatta di Mes. Stephano d'Insula, mandato a Roma per li V cantoni, col quale s'è communicato quanto sia al proposito per le negotiationi, che hora sono da trattarsi con li prefati Svizzeri, et che habbi a procurar salvoconduto per il R^mo Verulano, al quale è stata mandata commissione con plena instruttione di quanto ha da fare. Et alla giornata se gli scriverà quanto serà opportuno, et che, senza aspettar che alcune querele si componano, vadi a negociar.

Il secondo capo è che hora se tratti con li V cantoni d'intertenerli con pensione per sicurezza delle cose d'Italia, et obligarli a servir in Italia a persona nè contra il stato nè altrove, se non di consenso di S. S^tà et sacra M^tà Ces. Et, potendosi con li detti V cantoni tirar ancora Zurigo, s'haveria la maggior parte. Poi si potrà andar

praticando con li altri, secondo che loro si verranno reducendo alla fede.

Il tertio capo che, havendo il prefato Mes. Stephano, per commissione delli prefati V cantoni, suoi S^ri, fatto offerta che, quando N. S^re et la M^tà Ces. vogliano servirsi di loro, faranno buona opera in redur alla fede tutti li altri, non solo della natione loro, ma con le medesime forze etiam li heretici di Germania, et quantunque N. S^r sia sempre stato di questa opinione che, havendo tra loro pace, non sia per alcuno modo da interturbarli, nondimeno, intendendosi per diversi avisi che per la pertinacia delli heretici non tanto di viver essi et intender la fede a loro modo, quanto del dar continuo impaccio alli buoni Christiani, et per molte altre cause, facilmente si può conietturare che la detta loro pace non sia per durar lungamente; però pare a N. S^r che de presenti se possi et debba pensar et resolver di che sorte et di che summa aiuto se possi offerir loro, in caso che bisogni un' altra volta venir a rottura, acciò che, seguendo il caso, non se manchi in tempo del debito, ad effetto che ne seguisca uno tanto bene. —

A. V. Principi T. 11. Fol. 186. Original.

[1] Dieses Memorial, von der Hand des Secretärs Campeggio's geschrieben, ist ohne Datum und scheint die Beilage zu einem Briefe gebildet zu haben. Dem Inhalte nach dürfte dasselbe auf Mitte oder Ende März 1532 anzusetzen sein.

Nr. 150. Mailand 1532 März 23. — Filonardi an Salviati.[1]

Se la S^tà di N. S^re et Ces. M^tà deliberano intrare in le pratiche Elvetie, principalmente è da considerar la provincia dificillima per la divisione regna tra loro per la setta Zvingliana, et per il grosso spendere del Christ^mo. Et tanto più al presente, se S. M^tà li mandarà li 150 mila scuti, hanno promesso li soi oratori, sollicitati dalli amici, che dubitavano non se renuntiasse alla lega, come se li minacciava dalli V cantoni. Dalli pensionarii de' quali consigliati hanno anche promesso pagarli per il resto de querele ogni tre mesi 25 mila scuti, finchè siano satisfatti in tutto; et benchè, secondo li avisi da Roma, dal canto nostro non se potesse fare concorrentia con Franza nel

spendere, ma solamente pagar alli V cantoni 4 mila scuti per li soldati Italiani et qualche ducento cinquanta a questi capitani Italiani, che molto instano. Et li V cantoni pregano che li contentamo noi de loro stipendii, senza metterli al conto delli sopradetti 4 mila, che hora li pagamo, et li otto cento cinquanta per donativo, che in Roma hanno deliberato fare a Mes. Stephano de l'Insula, ambasciatore loro, tornato da Roma. Et per il conto dimonstra havere speso del suo circa 2 mila scuti Mes. Baptista suo fratello, che è stato colonello d'Italiani, et portatosi di sorte che se li pò tribuire la principal parte della gloria. Così per il Sr Caracciolo col Verulano si sono exborsati ad esso Mes. Stephano scuti 2 mila, per parte d'essi V cantoni, con promessione, quando ce serrà il modo, remetterli il resto fin in 4 mila scuti. Ad esso Mes. Stephano si sono per noi communamente pagati li prefati 8 cento scuti, per il suo donativo; et havendo il Verulano in doi volte pagati al prefato Mes. Baptista scuti 3 cento, crede per il resto suo si contentarà de mille cinque cento, che, per essere accetto a tutti de' V cantoni, serrà bene contentarlo. De' quali conti si fa particular mentione acciò, avanti che si vada a quella impresa, s'intendano le difficultà con l'odioso spendere, et che a volersi armare per vincere et havere honore del' impresa, ultra questa spesa, sia di necessità preparare il denaro per satisfar le querele de mille cinquecento fiorini promessi dal Verulano alli gallizanti de Uri et Unterwalden, quando era lor prigione, che appena se fidorno delle polize sue. Della qual summa si fa opera per Mes. Stephano prefato col cancelliere d'esso Verulano detraherne il più che si potrà.

Bisognarà anche satisfare a Mes. Iacomo Martin de Lucerna il mancho, si potrà, delli 8 mila fiorini de Renos, promesseli per poliza sottoscritta da N. S^re et dal Verulano in tempo de l'expulsione de' Francesi, quando S. S^tà era legato, che riducendosi a quattro mila, come se farà opera, serria tanto più da quietarlo quanto in Lucerna è unico amico di S. S^tà et M^tà, tutto contrario a Franza, valente et sequetato dalla plebe, che è tutta la bontà de gente de quello cantone.[2]

Appresso, perchè ogni expettatione se perderia presso li V cantoni, se non se andasse con proposito di ricuperare Zuricho, serria necessario andare provisti de 4 mila scuti al mancho per introdurre

le pratiche di expellere li predicatori da quello cantone et farli ridurre alla fede, il che, secundo il parere de boni Christiani de Zuricho, facilmente succederia, quando delli 22 mila fiorini de Renos, che pretendono essere creditori de l'ecclesia per la venuta a Milano, se ne li pagassero alla mano 4 mila per serrar la bocca alla plebe, et ultra questo ce fusse facultà per breve di promettere satisfare il resto in dui o tre anni. Il Verulano ne speraria li effetti, che in altre cose più importanti ha fatto de loro experientia. Et perchè questa pratica de Zuricho è quella che sbatterà il resto de' cantoni et Terre Franche lutherane, è desiderata sopra ogni altra cosa dalli V cantoni et dalli altri boni Christiani, sichè, chi andasse senza tal intentione, ce serria con poca gratia. Imperò, monstrando di volerla prendere bene essi V cantoni, se arestringeranno a far quanto se li ricercarà per posser con più auctorità et forza dar dentro et attendere alle pratiche di Basilea et Schaffusa, quali dui cantoni non potriano resistere. Così, essendo Berna in poca benevolentia colli V cantoni, restaria sola et da se col favore delli boni Christiani et contadini loro sudditi serria constretta tornare alla sanità. Et non c'è dubio che, con questo procedere et sbattere Basilea et Schaffusa, li V cantoni per forza ridurriano in casa il R^do^ Vescovo et il capitolo di Constantia, et quella città tornaria alla fede et vera obedientia di S. M^tà^, per timore d'essi V cantoni colli populi circumstanti de Turgo, Tocchenburgo et San Gallo, che hanno constretto a tornare. Et con tale spavento la M^tà^ Ces. non harria fatiga sbattere Ulma et Argentina col resto de Terre Franche, con praticare che predicatori se dividano tra loro et rompano et persequitare li pertinaci.

Et acciò che 'l Verulano possa intrare con l'auctorità et riputatione necessaria a far credere ad Elvetii che se tien conto di loro et non si lassa di fare ogni rimedio per quietarli, deve condurre seco dui theologi, un canonista con tre personagi da operar in le pratiche secundo il bisogno. Essendo provisione, che non si pò far senza grossa spesa, serrà impossibile passarla per mancho di trecento scuti il mese.

Colla qual intentione et ordine è stato rimandato in Elvetia Mes. Stephano prefato, quale, portando la metà del denaro, ha da perscrutare tanto li animi delli V, quanto delli VIII cantoni, se, per conto della fede et purificatione loro, li fosse accetta l'andata d'esso Verulano col Mg^co^ Oratore Cesareo, et certificarsi anchora se sia da

confidarsi del salvocondutto senza quietar le querele, come S. S^{tà} et M^{tà} monstrano dissignare. Benchè fin adesso nullo amico Elvetio l'habbia consigliato, perchè andando ad aucupare amicitia, li gallizanti, che pretendono querele, se uniriano con lutherani a far il pegio che potessero, per essere costume loro, dove corre il denaro non guardare in viso a persona che sia. Sichè nullo consigliaria di lassarsi condurre tra loro con salvocondutto stando vive le querele, essendo periculosissimo che in un medesimo tempo se trovassero contrarii gallizanti querelanti et lutherani, quali, volendo negociare in quella natione, bisogna per forza procurare de farseli amici, acciochè per dispetto non facessero sublevatione de' villani a farne rompere il salvocondutto, che serria un desordinare il tutto con periculo della vita et con spese et interessi, che non harriano mai fine, et se irritaria quella gente di sorte, che se perderia per sempre; ita che meglio serria nolli essere andato. Aspettase donque l'adviso di Mes. Stephano et del cancelliere del Verulano sopra tutte queste pratiche. Interea se S. S^{tà} et M^{tà} se risolvano con questa spesa intrarli, serrà ben providere al denaro et per verun modo sperare frutto et confidare che si vada sicuro, senza che prima sia quietato tutto.

Questo è il parere del Verulano, al quale, se lui intenda qualche cosa di quelle pratiche, se doveria credere et fare le provisioni sopradette, principalmente col modo de spendere largamente a tenere tavola iuxta la consuetudine della patria et dare provisione alli prefati letterati, che non bastaranno 400 scuti al mese; altrimente l'homo restaria fallito et trattato con poco respetto.

In arrivare in quella natione bisogna con privati et in publico dimonstrare d'essere andato con intentione de pacificarli et riunirli con dextrezza et parer loro et fare ogni opera per ridurre a sanità l'immersi in quella setta. Il che si farà credere alli catholici et lutherani ogni volta che sieno satisfatte le querele, altrimente non.[3]

Qual modo di procedere par molto più necessario al presente, che a l'hora et per le cose lutherane et per rimovere ogni suspetto da gallizanti, et anchora perchè nel praticare se li persuaderia il frutto li portaria il Mag^{co} Oratore Cesareo, così intraria con molto più accettatione et sicureza di fare frutto. Et quando per fugire tanta spesa paresse meglio lassare prosequire la pratica tiene l'Illmo Sr Duca

di Milano colli VIII cantoni, forsi si facilitaria più la nostra, perchè se monstraria la via ad intrarli con mancho periculo et spesa.

Tutto questo discorso tanto fastidioso et longo s'è fatto per monstrare le difficultà, quali pochi penetrano, et meno sen gustano per la dureza della gente et negociatione sempre piena de querele de fare trarre.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 1. Concept.

[1] Dieses Gutachten, offenbar für das Cardinal-Collegium bestimmt, ist zusammengesetzt aus dem Inhalte zweier Beilagen zu dem Schreiben Filonardis vom 8. März (Nr. 147), welche auf Fol. 9 und 11 desselben Bandes sich finden und die Ueberschriften tragen: „Provisioni necessarie per andar in Elvetia con speranza di fare frutto" und „Informatione separata". Was aus diesen Beilagen in das Gutachten nicht aufgenommen ist, findet sich in den nachstehenden Zusätzen.

[2] Zusatz aus Provisioni necessarie Fol. 9:

Et, perchè niente se pò sperare di bene senza il favore del sculteto Hugo de Lucerna, per essere il primo et di maiore auctorità in li V cantoni, bisognaria in arrivare farli un presente honorevole et non minore di quello di Mes. Stephano et assicurarlo anche del capitaneato per lo figliolo, che, per essere si bene trattato da Franza, se li vorria presentare alla prima intrata per retirarlo con noi; et perchè il fratello di Mes. Stephano ne pò disporre, bisogna trattare bene così l'uno come l'altro; benchè Mes. Stephano habbia detto, che io pagassi il fratello secundo il conto suo, ch' io mandai, et lui meriti quanto se pò dire, per essere stato capo et auctore di tanto bene. A me non basta l'animo risolvermene senza nova et expressa commissione; benchè habbia fatto acceptare a Mes. Stephano, che se mettano a conto li 300 scuti li ho dati.

[3] Zusatz aus Informatione separata Fol. 11:

Et perchè l'andata del Magco Sr Oratore Cesareo una col Verulano potria mettere tanto suspetto alli gallizanti, che non solo non s'intraria con quella accettatione, ma che potriano disturbare ogni dissigno, serria molto più sicuro et con mancho suspetto andar il Verulano solo et colle proposte sopradette domesticarli, et fare che da loro se movesse il parlare della venuta de l'oratore et de la lega con N. Sre, et per questa prima intrata non fare mentione della Mtà Ces. Et questo perchè in tempo della santa memoria di Leone occorse la pratica della lega universale, che le felici memorie de Maximiliano imperatore et re Catholico haveano commisso al Sr Andrea di Burgo col Sr Diego de l'Aquila, che erano in Milano, Sedunense in Seduno et quattro oratori Cesarei in Zuricho che facessero instantia de concluderla unitamente; ma il Verulano, che tornava in posta da S. Stà, li monstrò con ragioni vive che non era da temptarla, perchè si farriano svigliar tanti gallizanti che con denari la vinceriano et noi sarissimo stati exclusi; et così fù risoluto, che si concludesse prima la lega pontificia, come fu conclusa alli 8 di decembre, et alli 8 di gennaro la predetta generale. Et, perchè loro promessero 10 mila scuti per lo regno di Napoli et non ne pagorno mai

quattrino, penso che serrà difficile persuaderli più tal pratica. Et, quel che peius est, gli è stato riferito da più bande et da lutherani che queste Mtà desideravano che se batessero, et lo credono per non essere comparso mai adiuto dal canto de loro Mtà, secundo li promissero. Sichè nolli saranno grati, immo causaranno gran disturbo; del che volendosi chiarire potranno far experientia et, secundo li vedranno adolcire, venirli desingannando, che forsi se potriano ridurre. Ma interea non tardar de introdurre le pratiche di S. Stà, quale se voglino fare separate fino alla conclusione, advertendo che, quanto più se remesticheno et più giente le pratichi, più constaria et più se inchancarisce et tanto più se ne sta a periculo, per dubio che non si ricordassero delle pensioni devute per l'ultimo anno di Leone et primo di Adriano.

Et, perchè senza le spese quì adnotate non è da sperarne frutto, per essere si grosse, S. Stà forsi non potrà o vorrà intrarli, crederia fosse bene contentarli delle spese fatte in la guerra, secundo li conti mandorno, et contentar Mes. Baptista per essere l'anima del sculteto Hugo de Lucerna et poi lassarli stare con quello intratenimento si potrà et con persona di pocha spesa; ma, se se ottenesse l'extinctione sopradetta de l'heresia colla lega, serria perso tutto, se non se faccia perseverar presso loro persona di auctorità et di fede, che li sappia maneggiare, perchè cavalcaria un cavallo da voltarlo ad ogni banda, et da tutti principi se li harria più respetto che non fanno. Ho advertito Mes. Stephano che non parli di lega et del spendere, et di quanto ho iudicato necessario. Se Franza volesse convenire con S. Stà al ben fare, non ce dubio che alla fede et al servitio di S. Stà se facilitaria ogni cosa.

Nr. 151. Mailand 1532 April 11. — Filonardi an Salviati.

Non ho da adiunger altro in resposta della cifrata, se non d'havere condutti Mes. Stephano et Mes. Baptista a parlare col Rdo Sr Caracciolo, che l'hanno chiarito de tutti dubii, et datocene al memoriale alligato, acciò tutti ci conformamo nel medesimo. Il simile se scrive alla corte del' imperatore. Imperò tanto mancho suspetto nascerà alli imperiali, quanto in Svizari non troveranno il contrario, perchè il sculteto et tutti amici concorreno che l'oratore Cesareo non venga meco in Elvetia. Il che, ultra che servirà un mondo a S. Stà, aiutarà le pratiche secundo el dissigno mio, sicome se intenderà alla giornata. Sol supplico, se S. Stà confida in me, non me dia assessore nè soprastante et più al menegiare del denaro, che al resto. Nè voglia credere più ad altri, etiam a Mes. Stephano, che a me; quale non intende più, che faceva Sedunense, quale sempre me cedeva in

quelle pratiche. Non me sottometta alli pareri del R^mo Pistoria,[1] che, facendone il contrario, so che me ponerà in periculo con poco servitio di S. S^tà, et io serria sforzato allentare con suo disservitio. V. S^ria ha inteso il sparagno ho fatto del denaro in tante fazoni, et tutto è processo dal essere stato solo. Non me se faccia manegiare denari con imperiali et meno negociare, chè tutti sono a un modo; et, perchè il R^do Caracciolo non vol intendere, che in questa prima intrata se parli delle pratiche Zurichane, per non alterar li S^ri Imperiali di Roma et della corte Cesarea per la troppo spesa, replico che tanto serrà di comparere in li V cantoni, senza parlarne nella prima proposta, quanto de andare a destruere et non edificare, perchè nulla cosa animarà più li V cantoni alla amicitia nostra et li fortificarà non solo a resistere al resto de' lutherani, ma a sbatterli, che se confunderanno. Et Zuricho redutto a sanità, serrà con tanta gloria et favor di S. S^tà, quanto se racquistassemo el resto de Elvetia con Germania. Imperò, essendo io certo, che l' imperiali mai corresponderanno a tanta spesa et che io restaria là fallito, che serria meglio lassarli stare; advertendo a quel scrissi del sdegno de' Zurichani, se non siano satisfatti da S. S^tà, et venga o non venga Honofrione,[2] che dicono di mandare, crederia niente se dovesse risolvere da S. S^tà ch'io nol intendessi, che meglio serria spogliarme del tutto.

Et perchè il R^do Caracciolo non pò intendere ch' a Mes. Baptista se paghi tanta summa, che domanda, lui sene è tanto alterato, ch' è stato per partirse con spogliarse delle cose nostre; di modo che Mes. Stephano ne era desperato, perchè, perdendo lui, se perderia il sculteto, che serria perdere il tutto. L'ho tanto ragionato, che se lassarà radurre, come me pare necessario, per il credito fece, quando era colonello, chè tutti el seguitano, di modo che in ogni bisogno lui potria levare ogni numero di gente. Et acciò S. S^tà intenda, il sculteto et Mes. Baptista toccano dal re di Franza tra ambidoi circa mille cinquecento scuti di pensione ogni anno. Et, se 'l sculteto volesse, ne harria quanto sapesse domandare, et nulla cosa ce la fa renuntiare se non el vedere che Franza favorisce le parti lutherane et che col favore loro se sono battuti tra loro, per la qual ragione, se S. S^tà voglia, vedo che serria possibile staccare li V cantoni dal re di Franza. Solum S. S^tà adverta che questi doi s'intratengono tanto più voluntieri con speranza che S. S^tà non abandoni in tutto el re di

Franza. Per il che, volendose ficcare in quel manegio sopra ogni altra cosa, bisogna providere de contentarlo de la summa, domanda, che credo certo l'habbia spesa nel carcho teneva, che se voleva far honore. Et quel che più importa è che, havendo Mes. Baptista, havemo el sculteto, qual se stabilirà col capitaneato della guardia, et siamo sicuri di quanto dissignamo di loro, precipue di levare fanti, quali non potriano condurse da meglior capo de lui, per havere l'una et l'altra lingua et è tanto discreto et da bene, che non se può dir più. (Del) quale, col credito s'ha fatto in quella impresa contra lutherani, non se trovando in altri le parti, son in lui, me contento possermene promettere tutto per servitio di S. Stà. Et che forsa serrà per il meglio, che Cesarei ne tengono così poco conto, et a me piace tanto più, quanto non vedo, che l'entri in le barbarie Elvetie, ma condescendere di non volere più che sei mila Elvetii con doi mila archibuscieri Italiani a fare ogni impresa.

Delle spese, tanto in le querele che in le pratiche di Zuricho, quanto per la provisione mia, creda V. Sria che non se ne pò fare mancho di quel se è scritto, ch' è per la provisione mia sola quattrocento scuti al mese, promettendo a quella, s'iò havessi il modo del mio, che 'l spenderia prima che fastidire tanto S. Stà. Et circa la spesa correrà, come quella scrive, dico che in publico, ciò è in li cantoni, non me pare se li possa offrire mancho de mille fiorini per cantone in nome dell' ecclesia et 500 in nome di Fiorenza, come era prima. In privato, s' io sia solo, passarà colla mesura possibile.

S' io vedessi la pratica del duca di Milano colli lutherani fosse per condurre li effetti, se ne dissignano, me descaricaria da l'andata, che faccio tanto di mala voglia, et serria ancho per discarco de la spesa. Ma dubito che li VIII cantoni intratengono el duca di Milano per reputatione et far trarre el Christmo, et che tandem poco se profittarà senza li cinque.

Per stabilire il sculteto, bisogna per un breve, ch' io porti meco, assicurarlo del capitaneato della guardia. Ma che se tenga secreto usque quo. Se 'l sia vero, che non solo li V cantoni, ma molti delli altri desiderano l'andata mia, et, vedendo che 'l Caracciolo col Sr Duca di Milano me ne sollicitano più del solitò, V. Sria ha da pensare di darme norma nova del modo debbia governarme, perchè se S. Stà voglia, se potriano far cose assai, etiam de far retrarre el Christmo

dalla setta lutherana, in la quale è immerso, et per questo tra li V cantoni se fa gran parlare de staccarse da S. Mtà. Ita che se S. Stà, se voglia intendere in la spesa delli 6 mila fiorini al mancho, ch' io domando per redurre Zuricho, et, se non m'inganno, starrà a S. Stà a levarli non solo li cinque ma il resto. Et perchè li colpi non se possono trarre così al segno, come se pensa, ciò è de parlare contra o star da mezo, desidero lume sopra questo puncto; benchè qualche volta ne habbia scripto, maxime se Franza volesse convenir meco, che tutto se mandaria a terra, dico lutherani. Ma che se nollo voglia fare, sequitando le parti Turchesche, che ne offende tanto Dio, è da temere de quella Mtà, tanto più se sia vero che 'l Magretto[3] mandi omni dì novi libri lutherani alla regina di Navarra, che fa mal inditio al tutto. Et in tal caso havendo a pugnare contra lutherani et Francesi vedo provincia durissima et periculosissima, etiam in la fede.

Recordaria solo a S. Stà che, potendo far sola et senza l'imperatore, fare la spesa con soi denari, maxime le pratiche de Zuricho, che tirariano il resto; et serria un farse con tutte queste Mtà molto favore. Altro non voglio dire, se non che 'l Caracciolo intende mal voluntieri spendere et maxime li denari, mandano Mes. Stephano et Mes. Baptista con questi capitani. Il che recrescendo ancho a S. Stà, io sto nel mezo.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 30. Concept.

[1] Antonio Pucci, Bischof von Bistoia.
[2] Onofrius Setzstab von Zürich.
[3] Lambert Maigret, französischer Gesandter in der Schweiz.

Nr. 152. Mailand 1532 April 11. — Filonardi an Salviati.

Io son tanto battuto dalle querele di tutti, precipue per questa bastonata ha data il Magretto a Mes. Stephano, essendo causa non solo de farli perdere il premio, ma la gratia de li soi Sri, ch' ho scritto, quanto la vede in cifra; recordandoli che, se se pensi mandarme quella impresa, che più me consumaranno queste querele che le fatighe. Tanto più che vedo meritano, et senza loro mal poterse fare cosa bona per la adherentia di quel sculteto. Credo certo Mes.

Baptista habbia speso, perchè havea impresa che li bisognava. Mes. Stephano, non havendo premio dalli S^ri soi, se dole, dicendo il dono essere stato per le spese et fatighe. Et chi nolli contenta li perde, perchè ce è chi non dorme, nè perdona a spesa. S' io el dico, non son inteso; ma ben spento alli travaglii parme, se far se possa, contentar Mes. Baptista delli denari de Seduno et a Mes. Stephano pensar qualche dono d'officio o stabile et responderme sopra questo.

Questi capitani Italiani se contentaranno tutti con poco più de 300 ducati, computati quelli, che scrissemo Mons. Caracciolo et io haver composti. Non è stato permesso che 'l cancellier mio ne parli a quelli S^r de' V cantoni. Sichè a me batte tutto, et che se contentino senza farli più rechiamare da essi cantoni; da tutti è laudato. Io darrò li mille scuti per il resto d'essi V cantoni, quali Mes. Stephano et io pensamo li porti dentro Mes. Baptista. A me non resta un quattrino de le decime, se non quelli ch' a la giornata se vanno rescotendo, et con tanta fatiga et a minuto, ch' è una desperatione. Et chi non veda la ruina di questo paese, nollo crederia mai. Non curano interdicti et supportano prima pagare la spesa delli cavalli, che pagare. Quella intende. Supplicola non me faccia andare a desperarme senza li bisogni se scrivono, essendo provincia da desperati. Et se danno li beneficii a chi sta a piacere. Et io, che non ho voluto acceptare mai nè beneficii nè denari, me vadi a ruinare, come serria, se tutte queste querele non fossero quietate avanti. Et se li S^ri Imperiali se fondano nel salvocondutto, o el fanno per guastare l'impresa, o ruinarme, o nolla voglino intendere. Nè io posso parlare se non in favore loro, se ho ad andare. Quella intende. Supplicola per amor de Dio non me abandoni alle cose iuste; et humillissimamente me li raccommando.

P. S. Reccordo a V. Excell^ma S^ria, s'io debbia andare, che omnimodo mi sia concesso Mes. Rhoberto,[1] cancelliero della guardia, che non ne posso fare senza.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 33. Concept.

[1] Albert (nicht Robert) Rosin, der spätere päpstliche Agent.

Nr. 153. Rom 1532 April 22. — Clemens VII. an die V Orte.[1]

Dilecti filii. Salutem etc. Pro ea paterna benevolentia et charitate, quam prædecessorum nostrorum exemplo erga vestram inclitam ac fortissimam nationem semper gessimus et gerimus, vestræ inter vos unionis et in sancta fide consensus ac cum hac sancta sede solitæ coniunctionis cupidi, iussimus venerabili fratri Ennio, episcopo Verulano, quem apud dilectum filium nobilem virum ducem Mediolani nuntium nostrum habebamus, olim apud D^nes^ V. diu versato et vestri honoris et gloriæ semper studioso, ut ad vos se conferret ac nuntii nostri munere apud vos fungens vestram inter vos in cultu catholicæ fidei primum ac deinde ceteris in rebus unionem et consensum nostro et huius sanctæ sedis nomine omnibus viribus procuraret veteremque confœderationem inter vos et dictam sedem, a qua inclitum titulum ecclesiasticæ libertatis defensorum merito virtutis vestræ estis assecuti, renovaret. Quam ob rem vos, filii studiosi, hortamur et requirimus, ut eundem episcopum nuntium una cum nostri amoris affectu libenti animo et prompta voluntate suscipientes, eius verbis fidem in omnibus referendis habere studiumque et promptitudinem vestram in his, quæ vobiscum pro vestra salute, utilitate et gloria, quæ nobis summe cordi sunt, ut debent, nunc et deinceps tractaverit, haud aliter exhibere velitis, quam si nos ipsi ore proprio vos præsentes alloqueremur. — Blosius.

A. V. Minutæ Brevium Clementis VII. T. 41. Nr. 177. Concept.[2]

[1] Ein Breve Clemens VII. an die Schweizer vom 22. August 1532 v. Sadoleti epistolæ Nr. 111.

[2] Unter dem Concept steht: Similem aliis octo cantonibus. Quattuor alia personis particularibus, similia in albis.

Nr. 154. Mailand 1532 April 27. — Filonardi an Salviati.

Depoi che resposi a le de V. Exc^ma^ S^ria^ de' 25 del passato, et a le de' 16 del presente, capitorno le duplicate pur de' 25, alle quali non saperia adiungere più che quello scripsi colle predette, et che 'l dì seguente, di che l'Illmo Sr Duca, col R^do^ Caracciolo, me fecino

tanta instantia per l'andare, io li portai l'introscripta risolutione, lassando adrieto le pratiche de Zuricho, etiam ch' io le reputi principalissime.

De Mes. Baptista, fratello de Mes. Stephano, non voglio dire altro, se non che habbiano facto quel che sia possibile per questa impresa, et in grosso speso de lor proprio, ultra tanti viagi, essendo anche grato al sculteto, dal quale depende tutto, et io, per haverce a negociare, non mi par al proposito de romper seco, perchè non servirà che a perderlo; pure, se non se satisfaccia avanti ch' io vada, me sforzarò remandarlo contento con questa speranza. Li capitanei Italiani, con quelli hosti, forno concordati con trecento ducati in circha; il che serrà con grandissima satisfactione di quelli Mag^ci S^ri, a li quali, ultra questo, se compisce mandare fino al numero de 4 millia scuti, come in Roma fu promesso a Mes. Stephano, per contentar in tutto li V cantoni; quale fu vero che, avanti venisse a Roma, disse contentarsi di 3 millia; ma non essendo acceptato dal R^do Sr Caracciolo, nollo volse più fare, come dice haverne chiariti tutti in Roma.

È poi venuto un messo da Urania col' alligata lettera; li ho resposto de scriverne a Roma. Nè poss' io reparare che omne dì non vengano simili querele, quali son quelle me fanno desperare, per essere odiose et insupportabili, presertim a li S^ri Imperiali, che hanno exose non solo le querele, ma la gente.

Non so pensare la causa, che pona in dubio V. Exc^ma S^ria del servitio del sculteto di Lucerna, ex quo li ho scritto tanto chiaramente, che, se se haverà a negociare colli V cantoni, non se possa fare cosa bona senza lui, per essere de più auctorità, bontà et savio, et che per opera sua sola non sono deviati quelli cinque et se son battuti l'inimici. Unde, poichè se li è data speranza del capitaneato de la guardia, se vorria portare il breve, et fare che non se publicasse, finchè sia concluso tutto. Similmente del dono, et, quando non se faccia nè l'uno nè l'altro, io farrò come potrò, benchè son certo non iuvarà alle pratiche, son da farse.

Circha le pratiche dell' Illmo Sr Duca colli VIII cantoni, me ne remetto a quanto ne scripsi, et non mancho de rescaldarce S. Exc. come a manegio, che passaria con poca spesa, et che, se venisse a l'estate, se potria soprasedere l'andata mia. Ho reveduto le mie minute et non trovo haver scripto se non che per le pratiche de Zuricho

bisognariano doi millia scuti, alla mano de li quali non ne arrisicaria più che trecento; che el resto se depositaria, da pagarsi sequito l'effetto. Bisognaria anche prometterli al mancho quattromillia fiorini, da pagarse pur sequito l'effetto, a conto di quelli 22 millia, che pretendono essere creditori, et un breve con facultà de prometterli il resto a tanti anni pro rata, altramente mai in quel cantone serrà inteso nuntio de S. S^{tà}, chè, secundo li avisi, solo per queste paghe, che forno causa del Zvinglio, erano per remandar a Roma quello Onophrione, quale venne l'anno passato. Ogniuno affirma che, guadagnato Zuricho, non serria difficultà il resto; pure, come dico io, non ne parlarò, consigliandomelo el R^{do} Sr Caracciolo. Poichè la bulla dell' indulgentia de Lucerna non arrivò a tempo de publicarse a far venir lor popoli, come è consueto, supplicano se li conceda per un breve alla festa de l'assumptione. Il capellano de Mons. Sedunense, come scripsi, è stato quà ad aspettare hormai tre mesi per reportare questa expeditione; la quale venendo recordo che quelli mille scuti, se pratico che pagaria, se potriano dare a Mes. Baptista, benchè, dicendome Mes. Stephano che S. S^{tà} ad supplicatione de' S^{ri} Cesarei ne li fe' gratia, l'ho advertito che 'l taccia per farne questo effetto.

Circha l'exigere de le decime s'è fatto et fa il possibile, benchè questo exercito Cesareo, colle molte graveze et ruine del stato, non solo le retarda, ma le fa inexegibili. Io non ho saputo vincerli meglio che colle delationi, havendo provato che mandarli la spesa torna in danno nostro, supportandola come fanno prima che pagare. Ce sono poi tanti exempti colli curiali del Illmo Sr Duca, che se portano tutto 'l grosso, ultra le lettere de la corte de commissione de S. S^{tà}, che io nolli astringa, se non secondo le recolte del presente anno. Il che, per non c'essere frutti de quest' anno, serria quanto donarli il tutto. Io li chiarisco che, per non c'essere gravati in decime se non omne 10 o 12 anni, che S. S^{tà} vol un anno bono.

Respondendo all' altra de' 16 del presente, replico essere risoluto andare omne volta me sia dato il modo, come dissi hieri al R^{dc} Sr Caracciolo, che tanto me instava, promettendome replicare a Roma per il modo di quietare le querele, avanti ch'io vada, et per le doi mesate. Benchè S. R^{ma} S^{ria} et io stiamo in speranza che questa risolutione colli altri bisogni, che adnotorno in una instructione Mes. Stephano et Mes. Baptista, stanno in cammino, io non voglio più

replicare circha la provision mia se non che andarò et farò notare fin ad un quatrino, et se bastarà o non el farò intendere. So bene che, quando non ce è lega, non farriano dieta se non alle spese nostre, et che, qualsivoglia de questi V cantoni ch' io visitarò, non me bastano 45 in 50 scuti, perchè presenti se mettono a tavola, in le quali non bastano 200 scuti. Il R^do^ Sr Caracciolo dice che non mancharà in questo, se harrà il modo. Non cesso anche far pratiche per trovar denari sopra queste decime. Avisarò presto di quello se ne pò sperare. Altro non me accade in resposta de le doi predette, se non che a V. R^ma^ S^ria^ humilmente etc.

[P. S.][1] Se al altro spaccio io non mandai la copia del salvocondutto, fu defetto del cancelliere mio, che se lo scordò sopra la tavola. Scrive di novo il cancelliere mio che, depoi s'è publicata l'andata mia, siano mossi rumori, che tanto li VIII come li V cantoni intendano che N. S^re^ li paghi le pensioni de doi anni; sicchè da questa negociatione non se pò aspettare se non affanno, che me ne despero per esser io nel mezo omne dì cruxifixo, et saper che serrà impossibile contentarli mai, non essendo ce el modo.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1, Fol. 39. Concept.

[1] Das P. S. trägt das Datum des 30. April.

Nr. 155. Regensburg 1532 Mai 11. — Campeggio an Salviati.

— Communicai a S. M^tà^ Ces. quanto la mi scrive circa le cose di Francia in diversi capi. S. M^tà^ dice presentir qualche cosa, et che la verità è che Francia ha ricercato 10,000 Svizzeri; ma che loro gli hanno risposto prudentemente che, essendo compresi nella pace di Cambray, sì per parte di S. M^tà^ Christ^ma^ come di S. M^tà^ Ces., non li par poter nè dover dar detti fanti.

Parlai poi con S. M^tà^ a lungo circa l'andata del Verulano in Svizzeri, et S. M^tà^ desidera molto vadi, immo tien per certo che già sia andato. Io li discorsi la difficultà che faceva detto Verulano et anche la difficultà di mandarli nuova persona, al che non rispose altrimenti; ma mi disse che haveva pensato proponer a questi della dieta che si mandassero ambasciatori a nome dell' imperio et suo a ricercargli in

questa necessità del Turco volessero servir a lor spese di 20,000 fanti. Et dicendogli io che giudicavo impossibile che si potessero haver senza danari, disse bene tratteranno poi di condurli. —

Circa quanto V. S^ria mi scrive nelle cose de' Svizzeri che saria buono si continuasse la pratica del duca di Milano etc. per le ragioni, che la scrive, lo communicai con S. M^tà, qual prese tempo di pensargli et che mi manderà ben la risposta. Et così questa sera per Mons. di Granvella mi ha fatto dir che S. M^tà si rimette al prudentissimo parer di S. S^tà, come sempre ha fatto, precipue in questa cosa de, Svizzeri. Ben le pare per molte ragioni che la pratica di S. S^tà non si debba interlasciare, ma omnino seguire per redurla a qualche buona resolutione, secondo quello che altre volte si è scritto, precipuamente perchè, havendo Svizzeri presentito per Mes. Stefano d'Insula il maneggio, che pensaria S. S^tà di far con loro, retirandosi hora si potriano sdegnar et seguirne qualche male effetto, continui[2] li stimuli de' Francesi. Et mi replica haver per certi avisi de Francesi haverli dimandato 8000 fanti per l'impresa di Genova, et lor haverli risposto, come ho detto di sopra; et in effetto conclude esser molto espediente che si continui detta pratica. Io l'ho fatto intendere che questo si era detto a S. M^tà, immo che il dì medesimo 19 d'aprile, che fu la data delle ultime lettere, S. S^tà di nuovo haveva fatto commettere al Verulano che andasse a detta impresa.

V. S^ria fa mentione nelle difficultà, che adduce il Verulano, delle querele sue particulari et di quelle hanno con la sede apostolica. A me pare, per il scriver mi fa il Verulano, che una principal causa sia in haver modo di vincere i Svizzeri in questi tempi carestiosi et haver danari per poter trabutar[1] fra detti Svizzeri, appresso li quali usa, quod nihil fit sine ipsis. —

A. V. Principi T. 10. Fol. 157. Autograph.

[1] = mit vollen Händen austeilen.

[2] = essendo continui.

Nr. 156. Mailand 1532 Mai 13. — Filonardi an Salviati.

V. Exc^ma S^ria vedrà l'inclusi extracti de lettere del cancelliere mio d'Elvetia, copiate hiersera, et quella colla prudentia sua con-

siderarà che, se questo foco lutherano se rescalda, come par che sia da timere, potria parturir qualche fiamma de quà. Unde serria da considerare meglio questa andata mia, adciò non causasse tanto suspetto, che in scambio de operare bene non fossemo causa farli venire alle mano più presto che non farriano stand' io absente, et in tal caso serrimo non solo a manifesta perdita de' cantoni lutherani, ma che ce nasca inimicitia inrecuperabile, perchè crederanno noi andamo a praticare et prestare adiuto alli V cantoni contra di loro; quali cinque chi non li adiuti gagliardamente per non solo resistere a tanto impeto, ma per vincere, serran costretti accordarse colli otto, et al fine anche essi cinque ce tornaranno inimici. Nel discorrere quanto in questo possa accadere, me vengo raccordando della risolutione se fe' all' altra guerra, cioè che, mentre Elvetii fossero divisi, altri non se ne poteva servire. Imperò, considerando el modo o de darli adiuto tanto gagliardo che se vinca (et questo dòveria fare la M^{tà} Ces., perchè li serviria a sbattere le Terre Franche), overo mandarli intratenimento da poterse conservare, et io al solito porgerli la mano di quà, senza andarme a mettere tra lòro così fallito et povero et senza 'l modo, che dico che, come scripsi, meglio serrà[1] non andarce che andarce senza provisione gagliarda nella guerra, o da far le pratiche di Zuricho, in le quali non se harria più da sperare ogni volta, che repiglieno l'arme. Nel medesimo parere concurreno molti Elvetii grandi, perchè con questa necessità se potria intrâre in praticha de far la lega, che se dissignava colli V cantoni, etiam senza l'andar mio, mandandoli una forma de' capitoli, non altramente secundo la lega de la sancta memoria de Iulio et Leone. Altro non me accade se non raccommandare l'expeditione del R^{mo} Sedunense.

A. V. Nunziatura Svizzera T. I. Fol. 44. Concept.

[1] Verbum finitum zu „Imperò".

Nr. 157. Mailand 1532 Mai 21. — Filonardi an Salviati.

Recepi doi dì fa le duplicate di V. Exc^{ma} S^{ria} de' 8 del presente, alle quali non accaderia altra resposta, havend' io scripto a sufficientia per le de' 13 et altre prima, solum adiungere che, essendo hieri arrivato Mes. Stephano da Genua, aspettato dal R^{do} Sr Caracciolo,

per pagargli la parte sua de li doi mila scuti restanti come ad oratore de li V cantoni, pensamo expedirlo tra doi dì, et se ne vada alla volta delli V cantoni, et principalmente operare una col cancellier mio per quietare saltem le querele mie col più avantagio potranno, et se spera per dar fama ch' io non andarò più.

In questo andar suo, spero V. Exc^ma^ S^ria^ harrà tempo responderme sopra 'l dubio, ch' ho nel satisfare esse querele et fare altre simili spese occorrenti, senza posserla accertare che se obtenga lega et de li altri effetti, se ne desidrano. Imperò che, se facessi miracoli, io non potria promettercelo senza praticarli. Unde bisogna o lassarli stare overo buttarli in canna questi denari di querele, quali, anchorchè se buctino al incerto, farranno il frutto se ne desidera, come se comprende dalli propri avisi loro. Sopra 'l che, pensand' io governarme con satisfactione de S. S^tà^, commetto, se colla resposta de V. Exc^ma^ S^ria^ me risolva, che se paghino. Mandarò uno avanti a farle pagare, et io mi inviarò appresso. Sichè serran pagati avanti, ch' io arrivi, senza perderse tempo, et io serrò libero dal fastidio, tengo per dubio non buttar questo denaro senza expressa commissione. Solo dirò ch' io non posso nè devo andare, se prima non siano satisfatte, per evitare il pericolo da quelli menacciano ammazarme et da accrescere l'interessi al usato d'Elvetii; de che ho scritto tante volte, che dubito esser venuto in fastidio.

Havendo monstro al R^do^ Sr Caracciolo quanto me par sia da fare per detrahere de la summa, di che Mes. Baptista colonello se fa creditore, S. R^da^ S^ria^ pensa non passare mille scuti tra noi et loro.[1] Del che Mes. Baptista per conto alcuno non se contenta, iurando haverne spesi passa doi mila et cinquecento, de quali non essendo satisfatto da noi, pensa tornare dalli soi S^ri^, quali testificaranno a S. S^tà^ non solo il credito, ma la supplicaranno de farli qualch' altra recognitione secundo meritano l'actioni sue, per le quali io so che se ha fatto grandissimo credito. Unde monstrandose tanto malcontento, ho pensato, s'io ho ad andare de là, che saltem di noi sia contento, et così, venendo le bolle del R^mo^ Electo Sedunense, contentarlo de la parte nostra, la quale serria de settecento scuti, computandoli li trecento li sborsai. Ma il R^do^ Sr Caracciolo dice non volermeli far boni per essere delle decime, che forno poste tanto per servitio de la M^tà^ Ces. come nostro. Così bisognarà arrivare alla summa de ottocento

cinquanta scuti per la parte nostra, se in Roma non se dechiari meglio questo puncto. Il resto de li detti denari, che potranno essere pochissimi, ex quo dalli mille in sù il R^mo Electo li havea disposti per pagare la expeditione de le bolle; pur, quelli che serranno, pensava disponerli a parte de la satisfaction de querele mie. Ho fatto assai per mandare il conto del receputo et speso mio. Non ho possuto più; sforzarome mandarlo il più presto potrò.

Sol me pesa trovarme piccola summa da portar meco, chè con tutto 'l sollicitar mio son doi mesi che dal stato non viene un quattrino, et da Cremona, che faceva il più, depoi li allogiamenti de' Spagnoli, non comparno denari. Ho cerchato et cercho per far partito de le decime, et, sin quì non trovando, penso lassar la cura del exigere al iconomo, tanto servitore di S. S^tà, che col auctorità del officio farà più che altra persona; li serrà appresso el notario mio, che ha li libri, et è pratico et diligente. Et quanti denari rescoteranno, me verranno remettendo per quanto importano li bisogni mei. Così, per levare questo rumore et sollicitar ch' io vada, me ponerò in cammino, quando non havessi più che cento ducati. Et s' io non sia succorso alli bisogni, come ho detto al R^do Sr Caracciolo, la necessità colla natura della gente, col proiicere de' Francesi, me faranno partire, perchè de là non se pò stare con debiti et credenza. Et perchè V. Exc^ma S^ria dice ch 'l prefato R^do Sr Caracciolo doveria concorrere alle spese mie, credo non me farà niente senza commissione et senza haver il modo del denaro, come dice anche non haver quelli di Mes. Baptista.

Parme che per venire alle conclusioni non ce sia meglior via di questa, che non se perda tempo. Et quella harrà considerato che per li suspetti, avisarno li V cantoni, se potria venire alle conclusioni senza tanta spesa, chè me bastaria l'animo tirarle senza partirme de quà, o saltem d'Italia. Chè se l'homo andasse senza posserli porgere mano continuamente, secundo l'occorrentie di loro suspetti, si perderia molto. Hora che quella intende tutto et le spese, ha da credere questo tanto spendere essere più molesto a me che a S. S^tà, supplicandola per amor de Dio, poichè mi danno le fatiche con tanti periculi et senza una speranza di esserne ricognosciuto, non mi lassino crucifigar dalli soliti latranesi, che iniustamente mi hanno tanto persequitato, nè voglia comportar ch' io habbia a star di là, se non quanto si concluda questa lega, perchè nullo patto intendo mi ce

coglia l'inverno; chè nulla cosa desidero più che andar a posare et per non servir mai più.

Non voglio adesso dire delle spese delli hosti et l'altre occorse et che occorreranno, per volerle fare tutte insieme, nè dire altro sopra la provisione mia, se non di mandar il conto di quanto spenderò, et così serrò più libero et S. S^{tà} penserà meglio alli casi soi. Io non penso intrare senza nuova commissione, etiam ch' io sia certo haversi a rifredare li animi di tutti huomini da bene tanto delli V cantoni quanto delli VIII, quando non s'intenda che se mettano le mano in quelle[2] come principalissime, perchè li V diranno haver exposto il sangue proprio et non posser più, che 'l resto devemo fare noi, o con pratiche, o con forze. Quando S. S^{tà} haverà bene considerato quanto ho scritto et le presenti, credo non mi damnarà tanto del essere retardato a partire. Chè mi despero non essere inteso in tanti anni et da uno anno in quà, che tante volte ho detto di queste querele et che, per essere stato 48 dì a sententia di esser tormentato et morto, non si voglia credere ch' io tema andarli più senza quietarli, che non doveria mai più guardarli, et se altro non mene rifredasse, me agiaccia il sentire che, ad exemplo mio, possono credere quello li persuado. S. S^{tà} si avederà li guadagni ha fatti nel manegiare cose Elvetie, presertim in pagare denari, senza farmene participe. Nel medesimo tempo che mi mandò a Perosa, S. S^{tà} mi commise io li facessi certe resposte. Se depoi habbia pagati a Iacomo Martin li 6 mila scuti, io nol so. So bene che in Milano S. B^{ne} mi fe' pagare 2 mila ducati, de' quali pagai a Iacomo Martin 2 mila fiorini, et rimandai il resto, perchè me lo mandò 'a cercare, et li facessimo poliza sottoscritta di mano di S. S^{tà} et mia di 8 mila restanti, li quali havendo pagati doveria essere restituita. Bono serria che ne fusse accertato per posserli respondere; ma mi pare gran cosa, essendo pagato, che ardisca fare tanta instantia. Imperò, se S. S^{tà} ha ricuperata, solo è da suspicare che l'insatiabilità sua non ce tribuli, chè li bastava l'animo in campo domandar 30 mila et certi castelli, et, benchè mi fusse commisso l'accordassi per 30 mila o 25 mila, la ridussi a 20 mila fiorini de Renos, pure io non mancharò fare tutto per rassettarli.

Io son risoluto non parlare più di facultà; ne lassarò la cura alli Elvetii, che ne bisognaranno. Basta che li periculi siano li mei et per premio sia reputato che l' faccia per guadagno o per boria et non

si ponderi l'importantia, nè che bisogni offerirli le facultà et non solo donarcelo, ma ringratiarli, et a chi ha fatti delli effetti non pensati se dieno questi premii, saltem de non mi credere che mi mova il zelo della fede et servitio di S. S^{tà} et non altro. Rhoberto[3] della guardia serrà buono instrumento. Imperò aspetto che venga, racommandolo a S. S^{tà} che non perda il soldo et il loco. Se S. S^{tà} voglia tenere le solite guardie a Roma et a Bologna et Fiorenza et Perosa, li recordo che Mes. Baptista serrà il meglior membro, possa havere per Fiorenza; con li altri lochi si farria guadagno d'un numero di quella gente, chein ogni bisogno serriano tutto quello che si può desiderare. Io non voglio dire più circa 'l condurre li V cantoni et delli altri in lega colle solite conditioni, finchè sia con loro, solum replicare che Zuricho farrà tutto, s'io sia creso et non habbia soprastanti, il che non deve permettere S. S^{tà}, essendo certa, che, se l'ingandarò, se potria dolere di me solo. Non respondo altramente ad qualche altra particularità, perchè satisfarò col primo.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 45. Concept.

[1] sc. la differenza.

[1] sc. spese.

[2] Albert Rosin, von Filonardi mehrmals Robert geschrieben.

Nr. 158. Mailand 1532 Mai 22. — Filonardi an Salviati.

— — Appresso per quanto V. S^{ria} ha scritto, non ho possuto comprendere S. S^{tà} deliberata ch' io vada in Elvetia, immo tutto 'l contrario. Imperò non me son mai disposto ad andare, nè preparatome al presente che pare vada da vero. Essendose distratta la provisione del duca di Milano in altri bisogni, con molto dispiacere mio toccho li denari delle decime. Ne l'ho voluto avisare, con speranza che, avanti me parta mandarò conto di tutto, con accertarla che l'exigere è molto rifredato, o per la fama della partita mia, o per l'impotentia che non potria dirli quanta. Circa 'l modo di proporre in Elvetia, me governarò secundo l'instructioni de V. S^{ria} et secundo trovarò el bisogno, sempre monstrandoli desiderio de pacificarli et riunirli. Et, se immediate sequitino le pratiche de Zuricho, tutto succederà ad vota. Et è converso, se S. S^{tà} voglia se pratichi lega, pensi non uscir dalli

capitoli di Iulio et Leone, et nel resto reposarse in la fede mia o scarcarme da tal impresa. Sol desidro esser chiarito, se S. Stà pensi confidare d'una factione che d'un altra, puta imperiale o Francese. S. Stà ha possuto comprendere per tutte le mie io andarò al medesimo cammino, che me commandano de non intrare a negociare col ambasciatore del imperatore o del re di Francia, sol che Francesi se lassino persuadere che se attenda alla fede, alla quale devono porgere la mano, che possono, et se finiria bene et presto. Sichè se vogliamo far bene, nullo di loro mi deve richiedere a praticare cose loro particolari. Desidero bene havere più larga et chiara instructione sopra questi discorsi et altro che possa accadere, del che se scriverà meglio quando serrò in fatto. Sol temo periculo che, se 'l Christmo voglia levar fanti, che colla divisione non levi delli boni come mal Christiani, che serria periculo de nova rottura, maxime desviandose delli fanti delli cinque, adhereriano alli lutherani; et in tal caso difficilmente se impediria una leva, senza spatio di tempo et modo. Pure de tutto S. Stà serrà avisata.

Supplico V. Excma Sria, se nel scriver mio, tanto publico come privato, trovarà cose che nolli piacciano, me faccia gratia advertirmene, et non lassarme affocare come per il passato, che per questo defetto persi el tempo et fatighe di tanti anni. Quella è prudentissima. In una impresa periculosissima come questa, già comprende esser de necessità che me sia tenuta mano; poichè da nullo è estimata et cresa, se non da lei, che, se me abandona et non sia creso et subvenuto, non harrò la pacientia passata. Dicendomi V. Sria esserli piacciuta più l'oppinion mia, che de Mes. Stephano circa 'l restrengerse etc., se non me la dechiara, io nolla intendo. Degnese dechiarmelo, ex quo ce sono groppi assai, de li quali alchuno dirrà mio nepote.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 50. Concept.

Nr. 159. Luzern 1532 Mai 23. — Die Tagsatzung der V Orte an Clemens VII.

Die V Orte hatten bereits an den Papst ihren Dank aussprechen lassen, da ihnen berichtet worden, er habe dem Bischof von Sitten

auf ihre Fürsprache die Bestätigung seiner Wahl erteilt. Sed cum his diebus rem diferri audiverimus, propterea quod nonnulli [videlicet regis Francorum oratores apud S^tem V.][1] referunt, eundem D. Adrianum tamquam alumnum R^mi D. Cardinalis Sedunensis bonæ memoriæ fore inquietum, indoluimus vehementer, cum et eundem R^mum D. Cardinalem cum quietis fuisse quietissimum noverimus et illum D. Adrianum fidei Christianæ accerrimum defensorem nobiscum fuisse et fore noscamus nöscimusque. Unde hæc in eum loquendi sumpta fuerit occasio, cum eum modestissimum semper fuisse nobis innotuerit nec alicui illaturum esse iniuriam pro certo habeamus. Quamobrem S^ti V. humillime supplicamus, ut pro sua in nos benignitate, habita fidei Christianæ, cuius nobiscum fuit defensor, ratione, eundem R^um D. Adrianum in episcopatu Sedunensi, sicuti per breve nobis facturam benigne significavit, confirmare dignetur, nec rem longius protrahi patiatur. Cuius rei perpetuo erimus memores et quoad poterimus eidem S^ti V. et sedi apostolicæ gratias referre conabimur.[2]

A. V. Privati T. 7. Fol. 68. Original mit Sigel.

[1] Die in [ ] stehenden Worte sind von derselben Hand am Rande des Briefes beigefügt.

[2] Vergl. das Breve Clemens VII. an die V Orte, dat. 15. Juni 1532, P. A. II, pag. 19; vergl. Nr. 148.

Nr. 160. Mailand 1532 Mai 26. — Filonardi an Salviati.

Depoi alle mie ultime, che accompagnai colla lettera me scripsero li V cantoni, è tornato de là Mes. Ioanni Angelo Ritio, secretario ducale, et ha portata certa forma de' capitoli de amicitia et bona vicinità, che ha tractati con essi V cantoni.[1] De la quale et de la resposta li fa S. Exc. mandandone copia al suo oratore, me par superfluo mandarla io. Il simile avisarò del animo de li detti V cantoni, de abstinersi da far più leghe, et de qualche inclinatione ha monstra Zuricho et Berna, de intrare in detta amicitia, et de altre particularità et manegi, come dico, ne lassarò scrivere da S. Exc. Solum dirrò che, facendo instantia S. Exc., credo per una cerimonia chiarirse dal R^do Sr Caracciolo et da me, se nel restringere questa

pratica se ne offendesse S. S^{tà} et M^{tà} o se impedissero le pratiche mie. Io resposi che, per quanto me è stato scritto, S. S^{tà} non solo la laudava, ma monstrava desiderio se restringessero presto, perchè facilitariano le pratiche nostre, et se potria sperare assai sparagno de la spesa. Così processi a discuttere detti capitoli, et, secundo me, li accettaranno, se nolli disturba la limitatione de biade, perchè credo ne vorranno quanto ne bisognano li subditi loro di quà da' monti, et che la exemptione de' datii sia come l'hebbero colla felice memoria del duca Ludovico, suo padre. S. Exc. più volontieri condescenderia a darli una pensione risoluta che l'exemptione. Credo, risoluti che harrà questi capitoli, remandarà de là il predetto Ritio a concludere, che non serrà poco in faccia de li S^{ri} Oratori Francesi, che par li habbiano obstato, et tanto più dispensando pur qualche summa et vivendo con una spesa de 40 cavalli carriagi, et ciaschuno ha provisione de cinquecento scuti, et li pagano tutte spese extraordinarie. Essendo calati così presto li V cantoni a questa capitolatione, et contra la volontà de Franza, facilmente se pò comprendere che perseverino nel suspetto che lutherani non renovino, et che, per questo, se vogliano assicurare de questa banda d'Italia, per donde se adiutariano in caso d'un altra obsidione, unde potria essere che Franza non ne potesse così più disporre; così lutherani non ardiriano levarse a favor loro.

Il predetto Mes. Ioanni Angelo dice che 'l Mag^{co} Doctor Sturzl, oratore Cesareo, che sta lì, li ha detto la M^{tà} Ces. starse reposata, che, in evento che 'l Turcho proceda, il Christ^{mo} nolli mancharà del adiuto debito a ciaschun principe Christiano. Circha 'l modo del andar mio se conferma in una sua responsiva alligata, havendol' io incarchato una col collega suo, che altre volte furno meco in quella patria, et a temptar li amici et avisarme di quanto ne possa sperare. Responde di sorta che me pare non m'essere puncto ingannato de quant' io ne iudicava. Me ha facta anchor ambasciata da parte del prefato Mag^{co} Oratore Cesareo, ch' io li voglia restituire li cinquecento fiorini Rhenensi, che da parte de la M^{tà} Ces. me donorno in Zuricho, quando fui liberato de presone, che con molta allegria vennero a cenare meco, dicendome quella essere una piccola demonstratione alla mente, teneva S. M^{tà} de recognoscerme. Par che la corte non ce li habbia mai fatti boni, et imperò dice havermene scritto

più volte; ma io non hebbi mai sue lettere. Ne ho parlato col R^do Sr Caracciolo, presente l'Exc. del Sr Duca, et me ha promisso scriverne et che non ne harrò più fastidio. Supplico V. Exc. degni operare che li Mag^ci S^ri Cesarei di Roma ne scrivano anchor loro tanto caldamente che se mandi ad acquietar il prefato Mag^co Sr Iacomo Sturzl, ch' io non ne habbia più fastidio. Dice che il prefato Sturzl, ha depositata in mano del focht de Bada[2] le pensioni di Zuricho et Berna, finchè restituiscano li mobili tolti a tre monsignori, feudali de casa d'Austria, et, benchè resistano con dire haver guadagnato quelli stati col arme, che ne son padroni loro, et se pensa che calaranno a qualche accordo de restituirseli.

Scripsi colla predetta ultima che, per liberarme da tante botte, ch' io vada. Son resoluto, incontinenti che arrivaranno le bolle del R^mo Electo Sedunense, pagare a Mes. Baptista li octocento cinquanta scuti per la parte nostra, il resto di questa summa darli per satisfare parte de le querele mie con promissione tra un mese darli el resto; et depoi che lui serrà in patria et harrà accordato, come promette fare, quando sapesse pagare de soi, io me inviarò presso lui, et lassarò sequitare l'exigere de queste decime dal iconomo col notario mio, con speranza, secundo li termini concessili, che tra un mese harrò almancho una mesata per me, col modo de finire de satisfare le querele mie. Il che succederà, se questo manegio non venga in altra mano, che divertisse questo ordine, perchè li S^ri Ducali il favoriranno, tanto più, quanto son certi l'andata mia portar servitio a S. Exc.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 54. Concept.

[1] E. A. IV. 1. b. Nr. 717, o.

[2] Ebenda n, ww.

Nr. 161. Mailand 1532 Mai 28. — Filonardi an Salviati.

Con tutto ch' io me disponga al andare in Elvetia, come vede per l'alligate, sentendo non cessare li suspetti, che scripsi, di qualche nova rottura tra boni et mali Christiani,[1] per l'effetto de la quale potria succedere, se non se prevenga presto et colle pratiche de Zuricho, quali sopra ogni altra cosa portariano il remedio, penso prolon-

gare il partire, tanto che venga resposta alle predette mie, et che loro me scripsero sopra li detti suspetti. Imperò, se quella non havesse resposto, la supplico degni pensarli et sopra tal dubio non me lassar in ambiguo, perchè è de necessità dire risolutamente alli V cantoni che in bisogno S. S^{tà} non sia per abandonarli de aiuto, quale accadendo serrà prompto.

Per homo che passa de Urania, me è riferito essère arrivato lì un messo expresso del Christ^{mo}, quale li advertisce che non consentano a capitulatione con principe, che venga a tocchare la lega hanno con S. M^{tà}. Et par che in spetie dicano haver per inimico l'Illmo Sr Duca di Savoia, ma che sia fictione et intenda il duca di Milano.

Il R^{mo} Electo Sedunense è certificato che omne tardità de la sua expeditione proceda da li agenti del Christ^{mo},[2] et perchè serria periculo tal cosa generasse seditione et garbuglio in quelli populi, ita che declinassero da la stretteza hanno colli V cantoni, che è stata precipua causa di tanto bene, V. Exc. degni far sollicitare, che se mandi col più presto se possa, chè per la fede non se deve manchare.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 49. Concept.

[1] E. A. IV. 1 b. Nr. 713, 721.

[2] Vergl. Nr. 159.

Nr. 162. Mailand 1532 Juni 5. — Filonardi an Salviati.

Depoi che mandai a V. Exc^{ma} S^{ria} la medesima lettera de' V cantoni, in Thodesco et Italiano, data in Brun alli 2 del passato, son frequentati li avisi, tuttavia augumentando suspetti et per tanti rincontri, che non solo se potrà credere, ma essere certi più presto di nova rottura, che de pace. Et benchè come vedrà per lettere del cancelliere mio, le cose non stanno in tutto desperate, pure le lettere del sculteto de Lucerna a Mes. Baptista, che l'ha mandate a Mes. Stephano, parlano più chiaro; de le quali etiam che dica mandarne copia, ho voluto mandarla anch' io quì alligata, et adiungere che, havendo quelli Zurichani seditiosi perseverato in altre pratiche peiori, poi al tractato in Rapersvil, puta de far presone quel predicatore bon Christiano in una villa de Brengarten con cercare de arrobar Zug,[2] et che perseverino ad intratenersi uniti per far male, è da suspicare

che nollo facciano senza le spalle de grandi, come scripsi. Le quali havendo a timere li V cantoni per vederse in periculo manifesto omne volta che aspettassero unione de' nemici, che al improvista li venissero adosso, come se suspica, pensano prima assalire che essere assaliti, sperando in Dio li concederà non mancho victoria che l'altra volta, et che, bactuta una banda, se assecuraranno del resto. Et ciò sequirà tanto più presto, quanto vedano Zurichani perseverare in queste machinationi; chè pare il peccato li spinga a penitentia; benchè per quanto intendo da Mes. Ioanni Angelo, secretario ducale,[3] che è stato in Zuricho, potria essere che siano anchor spenti ad innovare, avanti ch' io entri colle pratiche mie, essendo certi che, pigliandose a verso, succumberanno. Et che ciò sia vero se pò comprendere dal poco numero di gente, che son intrate in queste nove seditioni, non essendo più che 2 mila come scrivono. Imperò era pur meglio non sparagnare spesa per le pratiche di Zuricho, perchè se non se reducevano, saltem se dividevano di sorte, che non c' era più dubio. Se se reducevano, se sbatteva il resto in modo che non c' era più dubio, et se spendeva un terzo mancho che non se spenderà per la guerra d'un mese.

Hora bisogna pensare al modo de intratenerli in la guerra con presupposito che l'inimici l'habbiano ad incominsare gagliarda, havendo fomento da grandi, potenti et ricchi; et Dio voglia non se incominsi de là per finirla di quà. Depoi che scripsi serria stato bene commettere al Illmo Sr Marchese del Guasto in un tal bisogno succorresse li V cantoni de 3 in 4 mila fanti, ne ho parlato col R^{do} Sr Caracciolo, et me dice non credere che 'l Sr Marchese se fosse per concedere un fante. Et Mes. Stephano et Mes. Baptista pensano che serria con mancho spesa et più satisfactione de soi S^{ri} a dar il modo a loro de farsi li fanti et governarseli, ex quo non vogliano se non archibusieri et qualche cavallo, che facciano gran fasone.

Scripsi et replico, se l'expeditione de Sedunense venga, io son risoluto con quelli denari satisfare al credito suo a Mes. Baptista et del resto pagare una parte de le querele mie, con haver tempo un mese a satisfare il resto, qual concordia farà esso Mes. Baptista in questa andata sua et pagarà del suo. Et io etiam che veda intrare in un gran foco, col nome de Dio me porrò in cammino, se altro non harrò in contrario. Et perchè sollicito il rescotere quanto posso, non mi sono remasto col conto integro fare alla partita.

[4] In questo puncto ce sono avisi, che li V cantoni consigliano de mandare oratori a S. S^tà ultra quelli mandano alla Ces. M^tà.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 56. Concept.

[1] Vergl. E. A. IV. 1 b. Nr. 713.

[2] Daselbst Nr. 721.

[3] Joh. Angelus Ritius, Secretär Franz II. von Mailand, dessen Gesandter in der Schweiz.

[4] Die Worte von hier bis zum Schlusse sind in der Vorlage am Rande beigefügt.

Nr. 163. Mailand 1532 Juni 15. — Filonardi an Salviati.

Quando partì di quà Mes. Baptista colli doi millia scuti pagatili dal R^do Sr Caracciolo et da me per l'ultima satisfactione delli V cantoni, fu tra lui et me risoluto, che lui comprasse le querele mie et ricuperasse le polize, perchè io ce li restitueria de li denari di Seduno, et quanto avansava de quella summa, serria per parte del credito suo; overo se satisfarria prima lui, et quello che manchasse a l'integra satisfactione de le dette querele mie non dubitaria che da S. S^tà et M^tà fosse compito. Fatto questo, dovea condurre per me una casa in Lucerna et avisare, perchè io me poneria in cammino a la volta loro, ex quo avanti questo aviso suo io non dovea movermi di quà.

Questo tempo me serviva anchora per far prova de trarre da queste decime la più summa che se possa, presertim da alchuni aterminati al primo recolto, che prima se vede impossibile. Così vado retrahendo al meglio ch' io possa, et anchora non siamo arrivati a poco più de ducento scuti. Comparsono poi le bolle per il R^mo Sedunense. Il capellano suo exborsò li mille trecento scuti, de quali ne pagai octocento cinquanta a Mes. Stephano, come procuratore de Mes. Baptista, remasto quà a questo effetto, et se li pagorno quelli, che mio nepote scrive haver spesi de soi in l'expeditione delle bolle. Et expedivi subito un altro messo a Mes. Baptista, significandoli Mes. Stephano et io come lui era satisfatto interamente, et che, se non havea quietate le querele mie, che non le tardasse più, perchè già c' era el modo, sicchè non havea più a dubitare del suo et de

quello expenderia per me. Incaricailo anche ad avisarme subito, se Zurichani, o tutti, o parte erano proceduti più ultra in quelle machinationi, quali, depoi alla prima de robbare Rapersvil, essendo processi alla captura de quel plebano de le ville de Brengarten, che si disse haveano tormentato et fatto morire, poi al tractato d'intrare in Zug, monstravano haver qualche fundamento a far pegio. Benchè per una resposta, fanno li S^ri^ de Zuricho alli V cantoni, monstrano mala contenteza de questi acti, et haver deliberato providerne, desiderava io anchora questo aviso per le menaccie de' Bernesi, con cerchar denari monstrando intentione de mover nova guerra. Et da Basilea c'era qualche notitia che fossino per condurre doi millia lanzchenechi. Il che facevano credere quelli capitanei lanzchenechi, che son stati quest' anno a far bona cera in quella città, quali, sicome se suspicava che stessero con denari di Franza, se pò credere tanto più che siano condutti da altri principi, quanto de se mal potriano supportare la spesa, et soli non se moveriano ne li popoli loro. Et del resto de' cantoni lutherani son tutti uniti a mover guerra alli V, non siano fomentati ut supra.

Filonardi ist bereit, nach erhaltener Nachricht von Baptist de Insula abzureisen mit dem Gelde, das ihm gerade zur Verfügung steht. Den Bezug der Zehnten überlässt er auf Wunsch des Herzogs dem Francesco Casati. Er hofft von Zeit zu Zeit die eingehenden Beträge nachgeschickt zu erhalten und wird allmonatlich Rechnung stellen. — Resta anchora che S. B^ne^ intenda io tener bona speranza che, depoi li V cantoni forno chiariti da Mes. Baptista ch'io andaria in ogni modo, seranno più reposati et non procederanno a molte pratiche, finch' io arrivi. Et pur quando le cose rescaldassero, secundo monstrano dubitare, credo serrà meglio trovarme de quà per la provisione, che recerchassero. — Die Forderung des Schultheiss Hug sollte unter allen Umständen, wenigstens für die den Papst betreffende Hälfte, befriedigt werden. — Immo pensa Mes. Stephano da hora inante, se ha a servire, che li sia constituita una pensione almancho de trecento scuti l'anno et trecento da la M^tà^ Ces., a ciò possa servire di bono animo almancho senza spendere del suo, come se sol dare a tutti simili agenti in quella natione.

In questo tempo che torna la resposta de Mes. Baptista, faccio levar el conto del introito et exito de le decime et mandarollo et

monstrarollo al R^do Sr Caracciolo, benchè diurnalmente io li habbia conferito quanto ho speso, chè, se debbiano concorrere[1] per la metà, havranno a refare assai. S. R^da S^ria responde bene circha la parte li toccharia per la provision mia, ma che non pò pagare, se nolli siano commessi. Imperò bisogna li Mag^ci S^ri Imperiali di Roma provedano presto et gagliardamente, altra mente io non potrò resistere de là a parole, chè è tanta l'oppinione conceputa in quella natione per l'andata mia, che Dio voglia io possa resistere alli concorrenti et spese.

Circha le pratiche de Zuricho ho pur assai scripto che da trecento scuti in fora, che bisogna buctare alla ventura, di più se spenderà, se non a cose certe, et che almancho doi millia scuti bisognaranno per le pratiche, et tre millia per pagare alla mano per dar principio a satisfar le querèle loro, con auctorità de posserli promettere in tanti anni pro rata l'integro de dette querele, quali dettero causa al Zvinglio de suscitar tanto foco. Le bolle delle facoltà ho recepute et brevi colla soprascritta in biancho, sopra li quali non dirrò altro, finchè sia dentro. Son tanti Elvetii grandi, ch' aspirano a quella guardia, che non trovo altro remedio a passarla bene che tener secreto il figliolo del sculteto di Lucerna, et tamen pensare che gran frutto et reputatione daria, quando nel tractare se potesse promettere qualchuno de li lochi, che S. S^tà ha a tener guardia. A quelli doi parti del aiuto se possa promettere alli V cantoni, quando fussero assaliti in casa, et di non permettere transito a chi venisse a turbare la quiete d'Italia advertirò con ogni diligentia, quando serrò in Elvetia, et avisarò di quanto occorrerà alla giornata.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 60. Concept.

Ebenda Fol. 58 findet sich ein Brief Filonardis vom 19. Juni an Galeazzo, secretario ducale a Milano, an welchen er um Geld von dem Zehnten schreibt; Fol. 59 ein weiterer Brief an denselben, worin ihm Filonardi das Vorrücken der Türken bis Belgrad meldet; Copie im Bundesarchiv.

[1] sc. li imperiali.

Nr. 164. Mailand 1532 Juni 26. — Filonardi an Salviati.

Io non so che altro me dire, in resposta de la prima parte de le sue lettere de' 7, se non il medesimo che allhora scripsi, depoi che non possetti haver copia de li capitoli, responde l'Illmo Sr Duca alli V cantoni; chè per non parlare in aere, non iudicava intrometterme in quello era commesso al oratore suo.

De le cose de Zuricho, dissi et dico che Mes. Ioanni Angelo Ritio ad unguem se conformava col oppinion mia, et per le molte occupationi nollo possetti mettere in scriptis, come dissi di fare. Basta che li medesimi, ch' io iudicava in Zuricho boni Christiani et simulati lutherani, ci hanno parlato assai de la speranza tengono ch' io vada ad liberarli. Ma dice bisognarli più provisione de denari, che quella domando io, et che senza se farrà poco frutto; perchè multiplicaranno tanto le querele, quanto lutherani et gallizanti l'accenderanno. Sicchè la terria più secura et de mancho spesa et più frutto praticarli de lungi, che andar tra loro, et che, ricuperato Zuricho, il resto s'abbatteria; et perchè se eviteria la guerra, che se teme, se avanzaria quella spesa, corresse in la guerra con una summa sì piccola; et che, per il suspetto, che hanno, non essere assaliti da li VIII, se farria con minore spesa et più facilità omne pratica se volesse. Se torneno al arme, non bastaria il mondo a supplire alle necessità loro, ita che le querele cresceriano in infinito. Sopra 'l qual caso V. Exc^ma S^ria non me responde se non ch' io me sforzi venderli la mercantia nostra, come essi la loro. Il che io non harria scripto se non pensassi farlo. Ma se il mondo ruinasse, non se pensi che 'l Svizaro se lassi indurre a servitio senza premio. Unde parendo impossibile, come V. Exc^ma S^ria dice, che S. S^tà possa supplire a tanta spesa, sto meravigliato me solliciti ad andare, potendose evitare l'expendere et far li fatti soi, come speraria de far stando quà; chè se Franza bucta a centenara de migliara, io non porto denari per le spese. Del che havendo tanto scritto senza reportarne altro effetto, se non ch' io vada, penso come ho scritto, obedire et far quel che a me serrà possibile, di sorte che tanto S. S^tà et M^tà, quanto Elvetii, cognosceranno non esser manchato da S. S^tà et da soi ministri. Ma dal impossibilità, la quale difficilmente se pò intestare al Elvetio, pure in quanto vedrò poter avantagiare le conditioni nostre, farò più che 'l possibile, purchè ch'

io sia creso, et me sia porta mano secundo quelli bisogni, senza li quali non se pò negociare con loro; chè come havemo provato, che, essendo processi in la guerra contra la mente di S. Stà, è bisognato pagarli tutte la spese per nolli perdere. Del unione o discordie loro serrimmo causa noi agenti, a li quali, attendendo al nostro Sr Dio come dovemo, starrà di far l'uno et l'altro, sol che non vengano alle mano o che li VIII cantoni non faccino...[1] prima ch' io vada, perchè in tal caso dubito li V cantoni non potranno retiner lor gente o saltem li capi pensionarii de Franza. Et non nega anche Mes. Ioanni Angelo Ritio, che dice bene che, se 'l Sr Duca non allarghi più la mano et li soi ministri se porteno de altra sorte, che poco frutto ne spera; disse anchora dubitare che, venduta da li V cantoni la limitatione de le tracte de' frumenti, starranno sopra de sè. Nè altro ho inteso d'importantia ch' io non ne habbia avisato. — Filonardi bittet neuerdings um den Beistand der kaiserlichen Gesandten in Rom, dass Sturzl ihn nicht mit seiner Forderung von fl. 500 bedränge. Er dankt Salviati für die angebotene Protection und hofft sich deren würdig erweisen zu können.

Laudato sia Dio che 'l parer mio di far proposta alli V cantoni, de sorte che possa stamparse et mandarse l'altro dì alli VIII cantoni, par che non se disforma da la sapienza de S. Stà, se li piacia, come scrive V. Excma Sria, che se proceda de sorte che non parà intramo tra la Mtà Ces. et Christmo, se non in metter pace et unione tra loro. L'ho voluto replicare, perchè Mes. Stephano non me sollicita d'altro che de proporre la lega. Et io per il contrario dico che de lega se vol lassare parlare prima da loro, precisamente quando serranno incominciate l'altre pratiche, et tener forte, quanto se pò, a non far cosa che se offendano li VIII cantoni; penso sia al proposito de molte cose, sol che siano savii et non toccheno contra la fede, et non diffidano de me. Questa ne stia colla mente reposata. Similmente, circh' al modo se ha a tener, se li [imperiali][2] volessero che l'homo negociasse iuntamente con loro, me sforzarò advertire che Francesi non possino dolerse che li sia toccata la capitolatione de Cambray, che, per quant' io comprendo, non me par meglior modo che quello, discorre V. Excma Sria con questa sua de' 7, la quale terrò per mia instructione, benchè, come harrà visto per tutte le mie, questa è stata sempre mia oppinione. Ma bisogna advertire che [im-

periali][3] non pensano, se non che se restringa la lega, et Mes. Stephano me ne straccha assai; voglio replicarli che non è bene. Basta ch' io me contento de questa risolutione, tanto più, quanto servirà al tutto.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 64. Concept.

[1]—[3] In der Vorlage stehen Chiffern.

Nr. 165. Mailand 1532 Juni 26. — Filonardi an Salviati.

A l'ultima de V. Exc^ma S^ria de' 15 del presente, per esser conforme a l' altra de' 7, a la quale ho largamente resposto, non mi par necessario adiunger altro, se non che exequirò quanto la me commanda. Ma ben dubito che, se sia verò che [li VIII cantoni][1] se l' intendino col [Christ^mo],[2] serrà difficillimo impedirli, che non levino gente, excepto non venissero alle mano un' altra volta colli V cantoni, et noi succorressimo li nostri tanto gagliardamente, che temessero uscire di casa. Chè, per quanto avisano li V cantoni, possendose tener per certo che siano per far leva di gente per innovare contra de Milano o de Genuva, serria bene anticipare la provisione del denaro, che se pensa de fare in favor de li V cantoni, come V. Exc^ma S^ria scrive. Non mancharò, se lo vorranno intendere, alligarli tutte quelle et quante ragioni se vedono, per levarli da tal proposito, benchè, come dico, serrà necessario farli fare per forza a li VIII cantoni quello che non consentino per ragione.

Se V. Exc^ma S^ria ha ponderato il continuo scriver mio, se deve recordare, che ho presupposto servare tutte quelle cautele, che la me scrive, quando se parlarà de lega, o ce restrengamo ad altro. Dico che, se solo io pratichi le pensioni, che passarà con più avantagio assai, che havere altre mano, quali, se pur me siano date, ne voglio essere excausato; perchè, quante più genti s'intromettono, tanto più crescono li dissigni a far trarre. Ho scritto al Sr Gubernatore de Piacenza che la provisione del denaro per adiuto de li V cantoni, quando li sia mossa guerra, vorria essere preparata; perchè, se quella ha notati li avisi loro tutto quest' anno, sempre dubitano esser colti al improvista. Ma se il modo non sia mutato in tutto, benchè siamo stati

molto tardi a prendere la pratica di Zurigo, speraria anchora rattaccarla, et colla metà de questa spesa, se preparasse per la guerra, acquistar Zuricho, et evitar la guerra. Dio perdoni a chi l'ha dissuasa o fatta retardare, et non credutome. Se li V cantoni de se se restrengessero alla lega con S. Stà sola, senz' altri principi, come l'altra volta, et credo siano inclinati, possendola concludere con qualche honesta pensione, crederia fosse bene non lassarla, pur quando se pensa sia universale, serrà più cara, et però desidero esser avisato de la volontà de S. Stà in questo. Con Mes. Stephano, se V. Sria Excma se recorda bene, avisai dal principio et fui revelato. Io procedo con lui colla cautela, me scrive V. Sria, perchè bisogna, come intenderà in dies. Volesse Dio, ch' io havesse hora d'esser creso. Benchè Lucerna et la maior parte de V cantoni siano stati Francesi, dubito che se facciano mutare al contrario con quella heresia, favorendo loro tanto lutherani. Ita che, per timor de' populi, credo non ardiranno moverse contra la voluntà de' soi Sri; pure duodecim sunt hore diei. Il danno et qualche mal modi tenuti contr' alchuni de' V, potria farli sportare a quel che non vorriano. Del che spero certificarme all' arrivata mia.

Non per conto mio, ma per servitio de N. Sre, vorria chè 'l breve al Rmo Sedunense facesse qualche mentione de me, che tanto ho sollicitate le cose sue; unde essendo così secco, penso di non mandarcelo. V. Excma Sria degni fare advertire a simil expeditioni che, se al fine succedesse scandalo, io non ne habbia colpa.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 66. Concept.

[1] u. [2] Die Vorlage hat dafür Chiffern.

Nr. 166. Mailand 1532 Juli 11. — Filonardi an Salviati.

Ho differito il scrivere a V. Excma Sria fine questo dì de la partita mia da Milano, per nolli dire più suspensioni. Et detta partita ho fatta per aviso del cancelliere mio et Mes. Baptista del Insula, ch' io vada securamente, perchè haveano per concordate le querele de Underwalden, et, tornato che serria l'amanno Trocher de Uri da la Mtà Ces.,[1] quale tiene l'altra poliza mia, se accordaria anche quella;

ma che per questo non retardi l'andare, perchè l'aspettavano da dieci dì. Me son retardato anche volontieri con speranza far qualche più retracto de queste decime, che non è stato possibile, di sorte ch' io non porto meco poco più che duecento scuti. Et questo faccio per non posser più resistere alle botte del Illmo Sr Duca et del R^do Sr Caracciolo, quale me dice haver scripto alla corte Cesarea[2] et alli S^ri Cesarei di Roma che provedano presto de la parte loro per la provisione mia.

Il prefato Sr Caracciolo me dice haver scritto et persuaso esser necessario che se stabiliscano le pensioni alli Mag^ci Sculteti di Lucerna, et cinquecento scuti per uno, tra S. S^tà et M^tà, de' quali in questa prima intrata se li vorria far presente; a Mes. Stephano del Insula trecento per S. S^tà et altre tanti per S. M^tà, et altre tanti a Mes. Baptista, che continuo servono a lor spese, alli quali se potria dare questa summa con più commodità. Sollicita anchora che se remettano presto li 4 mila scuti per li archibusieri, ad ciò se faccia bon animo alli catholici et de resistere et de restrengerse con noi. Il che io recordo tanto più, quanto lì vedo gran frutto per il periculo de le pratiche Francesi, come avisarò. Et perchè S. R^ma S. me rescalda molto al restrenger presto la lega colli V cantoni, li ho detto esser necessario che la proposta mia sia di sorte, che se possa publicar alli VIII cantoni, per le ragioni tante volte scritte; ma che, consultati li amici, intrare in la pratica de detta lega et farne più che 'l possibile per restrengerla presto, benchè 'l tutto dependa da le pratiche de Zuricho tante volte scritte, come intenderà alla giornata. Imperò nolli dirrò altro con questa, essendo a cavallo, se non humilmente raccommandarmeli etc.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 72. Concept.

[1] E. A. IV. 1. b. Nr. 726, e.

[2] Am 10. Juli 1532 schrieb Campeggio aus Regensburg an Sodoleti: Fu di satisfattione a S. M^tà l'andata del Verulano in Svizzeri et mi pare che molto la desideri et iudichi molto opportuna, come anche per altre ho detto (A. V. Principi T. 7. Fol. 151).

Nr. 167. Bellinzona 1532 Juli 14. — Filonardi an Salviati.

In arrivar quà a Belinzona è retornato da Milano il messo, che 'l cancellier mio me havea inviato, et me perse per il cammino, ch' io per qualche respetto non ho voluto passare per Luchano, terra commune colli VIII cantoni. V. Exc^ma^ S^ria^ vedrà l'inclusa copia d'una del Christ^mo^ alli Mag^ci^ S^ri^ Oratori de S. M^tà^ presso Elvetii, et de quella che essi Mag^ci^ S^ri^ Oratori scrivono a tutti cantoni,[1] alle quali non me occorre adiunger altro, se non quanto me scrive detto cancelliere mio, che essa lettera non sia de la M^tà^ Christ^ma^, ma scritta da essi oratori per posser con più auctorità disturbare le pratiche de li Magn^ci^ S^ri^ Oratori Cesarei de restrengere a se quella natione, come par che dissignano, et de domandar gente, et perchè l'amanno Trocher de Urania, che andò oratore alla M^tà^ Ces. per il canton suo, è tornato con tanta satisfactione, che più non se potria. Ultra l'haver expedite presto, bene et senza spesa tutte le confirmationi de lor privilegii, per li quali fu mandato, ultra li donativi, che par siano stati non piccoli, ch' io me ne chiarirò, dicono che S. M^tà^ mandava omne dì doi principi a visitarlo et accompagnarlo; è stato poi visitato et convitato honorevolmente da tutti prelati et grandi. Ita che con questa bon relatione se pensa li cantoni non se resolveranno così presto a dar gente al Christ^mo^.

Interea io me trovarò con loro, et V. Exc^ma^ S^ria^ harrà tanto più tempo de avisarme, quanto depoi a questa dieta, che durerà qualche dì, se instituerà l'altra, in la quale serria necessario haver resposta per sapere come sia da governarme, giachè le cose incominciano a rescaldarse. Solum dico che, s'io me fossi trovato in Lucerna, non serria andato a Bada senza salvocondutto de li VIII cantoni, quale salvocondutto serria bisognato consultare bene colli V, et che essi l'avessero domandato, come credo li pensaranno, per non me exporre a periculo de' lutherani, colli quali son costretto procedere molto consideratamente, et tanto più, se attendano alle pratiche Francesi. Ben spero che detti V cantoni non consentiranno a leva di fanti pel Christ^mo^ contra la voluntà di S. S^tà^ et M^tà^.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 75. Concept.

[1] E. A. IV. b. Nr. 734, e.

Nr. 168. Luzern 1532 Juli 22. — Filonardi an Salviati.

Da Belinzona alli 14 del presente scripsi a V. Exc^ma S^ria quanto havea da Elvetia, et li mandai incluse le medesime copie de lettere del Christ^mo et soi Mag^ci Oratori residenti quà, scritte alli V cantoni. Appresso per dire del progresso del mio venire V. Exc^ma S^ria ha da sapere, che nel intrar a Belinzona, etiam che fosse al improvista, ultra l'incontro de tutto 'l clero, vennero anche li Mag^ci S^ri Commissario[1] et Castellani et molti principali de la terra con tanto amorevole et honorevole accoglienza, che più non se potria, nè mai, in quante volte son venuto a questa natione, ne ho vista la centesima parte, fine a scharcare da quelli castelli molte boche de artelliaria grossa et piccola. Così me retennero un dì a pastigar lì con belle tavole, poi nel partire accompagnornonme tutti più de doi miglia. Colle qual demonstrationi et amicitia, ch' io havea con quel commissario, intrai a parlamento con lui per intendere, et post multa me dede speranza ch' io serria ben visto, come era aspettato con desiderio. Sol con sentire che N. S^re teneva conto di loro, et che in effetto li mandava soi messi, se mutariano molti stomachi, et la venuta mia portaria gran frutto.

Sequitando il cammino per tutte quelle valli fui ben visto et honorato. Et de longe ad Urania doi miglia l'amanno Trocher, che è stato ambasciatore alla M^tà Ces., con molti principali me vennero incontro, et circa mezo miglio vennero tutti li mamoli[2] in ordinanza con loro bandiere et tamborrini con tanti segni de letitia et devotione a S. S^tà, che, a respetto de l'altre volte, me parseno tanto mirabili che me commossero a lachrima. Nel intrare in la terra, tutto 'l populo, homini et donne, comparirono in la strada, monstrando simile bona voluntà. Me retennero quella sera et tutto 'l dì sequente, faccendo bona cera meco, et io a loro le demonstrationi possibili colle tavole sempre piene. Presentai il breve suo al amanno Trocher, che molto li fu accetto, monstrando rescaldarse tanto più a la devotione di S. S^tà. Et nel ragionare, recercandol' io parere sopra la proposta havea da fare, se conformarno tutti con me, ciò è ch' io non proponga se non cose che se possano publicare in li VIII cantoni per quadagnare et non perdere, et sopratutto che, avanti se publichino, le consulti col Mag^co Sculteto de Lucerna et altri confidenti et savii.

Et, lassato in bon sapore li predetti de Urania, intrai in barcha, et circha quattro miglia longe a questa terra incominciorno a scharcare artelliarie grosse et me vennero incontro doi navi grosse, con più de 50 ioveni per nave, scharcando sempre tanta archibusciaria et velegiando più volte intorno la nave mia con molte feste fino alla terra. Et Mes. Baptista era con loro come capo, quale col cancellier mio m'era venuto incontro in Urania, et se ne tornò a Lucerna per dar questo ordine. Et, quando fossemo presso la terra più de doi miglia, sequitò il scharcare de l'artelliaria grossa, et mai cessò, finchè fui smontato et intrato in casa. Et de più dicono, s'io tardava un' altra hora, harriano hauto tempo de cavar fora tutte l'artelliarie grosse per scharcarle, maxime quelle che hanno quadagnate in la guerra. Per questo non manchorno venire tutti, homini et donne, a comparere dove possevano vedere con tanta expectatione et plauso, ch' io non ne potria dire tanto.

Ultra 'l bello et commodo allogiamento, che me hanno preparato for del consueto, chè tutti oratori sogliono smontare in l'hostarie, comparsono poi et a cena et il dì sequente tutti principali ad honorarme con molta festa et bona cera. Il dì sequente li Mag^ci^ S^ri^ me mandorno a donare doi bocte de vino de la grandeza, sogliono portare de fora. Un R^do^ Preposito,[3] fratello de Iacomo Martin, homo molto religioso, venne a presentarme sei sacchetti de biada; il R^do^ Preposito[4] di quà me mandò cinque altri sacchetti; tutte tanto più accette, quanto sono insolite. Et, perchè li S^ri^ Sculteti, che sono nel officio, erano a Solodoro et son tornati hiersera, non ho hauto tempo a conferire, come ho poi conferito col sculteto Hugo. Lauda molto l'oppinion mia predetta sopra le proposte. Così da Latino son translate in Thodesco, perchè se considrano sì bene, che l'homo possa publicarle senza suspetto de provocarse un minimo sdegno o vero odio de' VIII cantoni. Tanto più che se tiene speranza che, inteso da la venuta mia non aspettare altro che pratiche de pace, se metteranno in bono sapore non solo li boni, ma anchora li mali Christiani. Nè altro posso dire di certo, finchè sia fatta la proposta mia, et da loro me sia resposto, se non che, tanto per il cammino quanto quà, io non posso resistere alli capitanei et fanti, che se offerno, presumendo tutti ioveni, et anche de li vecchi, ch' io sia venuto per far leva de gente. Ita che in octo dì crederia in nome de N. S^re^ posser levare 20 mila

fanti, tanto di cantoni lutherani quanto Christiani. Havea pretermesso dire che per la piogia, che ha continuato et continua, non s'è possuta fare intrata, come da sè stesso el R^do^ Preposito col clero me hanno invitati. Così aspetto la prima giornata de bon tempo, che verranno colla processione, lassarme condurre et honorare a lor modo, tanto più quanto serve alli tempi presenti.

Appresso, per quanto posso intendere fin quì, trovo che Francesi habbino fatto poco quadagno in questa lor proposta de domandar gente contra il Turcho in Italia, ex quo non s'intendono le forze del Turcho drizarse se non contra le parti de Ungaria. Et tanto più li ha cresciuto suspetto li voglia per altro, quanto li ho fatto intendere la partita del R^mo^ et Illmo Sr Cardinale de' Medici,[5] legato a la M^tà^ Ces. contra Turchi. Ita che non possono pensare li voglia per altro, che innovare in Italia, il che tanto più li dispiace, quanto dicono vederli subsequire la ruina non solo d'Italia ma de la Christianità. Et non mancha chi li dica, che omni minimo movimento contra Genua, reteneria in casa il Sr Andrea Doria, che serria una meza ruina del' impresa, quando per questo fosse costretto restarse in casa, come potria restarse secundo li capitoli, se dixe, che ha colla M^tà^ Ces. Il qual impedimento fa star più sopra di sè li savii di questa natione, colli quali discorrendo con qualche ragione Christiana, retraho che, essendo in arbitrio de li V cantoni dar la bocta alla bilanza, attenderanno alli consigli di S. S^tà^, senza li quali non deliberaranno dar gente nè a Franza nè alla M^tà^ Ces. Così li VIII per timore delli V non ardiranno levarse di casa. Et in eventum che, tanto li VIII come li V, se risolvessero a dar gente a la M^tà^ Ces., discorrano molti di farlo per mezo di N. S^re^, consignandoli a S. S^tà^ come a capo de la fede. Così Franza non harria causa de recercharli, se non per questo effetto. A la cui M^tà^, volendoli mandare contra la propria persona del Turcho et non in Italia, parlano de concederli, et sono tanto di bona mente in questa defensione, che tengono per risoluto che S. M^tà^ Christ^ma^ non possa far altro se non drizarse con tutte le forze a sì santa et laudabile impresa, a la quale come boni Christiani pensano andare non colli soliti stipendii, ma sol che li basta al vivere et, se potessero, che non fussero tanto poveri, andariano propriis expensis.

Con questo discorrere con loro ad alchuni savii serria parso che, instando il periculo di qualche assalto Turchesco, io potria levar

questi dubii, recercando questa gente in nome di S. S^{tà}, perchè, secundo li V cantoni se ne risolveriano alla prima proposta, la maior parte de li VIII non potria negarli, et quelli che negassero non ardiriano moverse di casa a favor contrario. Così se levaria ogni altra erugine[6] et suspetto. Io non l'ho voluto fare, ma solo in genere confortatoli a non partirse dal consiglio et deliberatione di S. S^{tà}, come quella che sola ha tenuto et tiene conto di loro et in altro non pensa che a pacificarli, riunirli, redurli a la pristina reputatione et grandeza, come vedranno per le proposte et opere mie. Il che tanto più possono credere, quanto S. S^{tà} non cercharà mai nè cercha da loro, se non bona amicitia per conservatione propria et de li communi stati.

Se li ministri del Illmo Sr Duca non fossero tanto aspri, serria facil cosa a redurseli più amici che non sono. Nel che, quando me son trovato presso S. Exc., a me non è bastato dir qualche mia oppinione, et, secundo credo ch' io scrivessi a V. Exc^{ma} S^{ria}, par che vada differendosi la conclusione per haver loro voluto limitare la tracta de le biade et non cessare d'alchune male maniere, che tengono con questa natione. Pur, se S. S^{tà} voglia, et S. Exc. deliberi essere il padrone, tutto potria redursi in bene. Mes. Ioanni Angelo Riccio sta a Zuricho, et credo se andarà accomodando per venirme a parlare. Son certo, come ha fatto sin quì, non mancharà da quelli officii che potrà, perchè se habbia honore de quella impresa de Zuricho, da la quale, molto più che non ho scritto, trovo dependere tutta questa praticha una col resto de la natione, sperando, poichè è piaciuto al nostro Sr Dio et S. S^{tà} farme tornare a questo inferno, se me sia corresposto secundo li bisogni, speraria di far qualche bene et che, appena serranno mosse le pratiche, che S. S^{tà} ne sentirà il sono.

Il parlar de la lega in questa prima intrata non è stato laudato da savii; ma ben de farla nascere da lor medesimi colli modi et dextreze, che spesso ho scritto. Così farò se altro non me sia commandato, sperando in Dio redurla con quella mensura et servitio, che S. S^{tà} desidera. Et detti savii adiungono che, incontinente se ne parlasse, faria levar su li cantoni lutherani a dubitare che li V vogliano armarse contra loro, et tanto più se restrengeriano con Franza et Terre Franche per essere aiutati. Ita che, secundo se temeria ne havesse a sequire omne disturbo et forse foco inextinguibile, così, col tacere la lega et attendere alli modi predetti de pace, siamo a qua-

dagno de tutti, et non se li darà causa de rompersi o dar gente, che possa disturbare la quiete d'Italia. Et più presto se restrengeranno a lega colla S. S^{tà} sola che accompagnata colla Ces. M^{tà} per molte rasone, che non importa per hora a tacerle. Sol che se allarghi la mano a far qualche demonstratione a questi Mag^{ci} sculteti, che non vorriano essere mancho de trecento scuti per uno, et fino in mille et duecento da distribuire tra qualche principali.

Mes. Stephano et Mes. Baptista non poteriano portarse con maior affettione a tutte cose de S. S^{tà} et M^{tà}, pigliando omne cura per le cose nostre, et maxime in haver comprato tutte le querele mie per septecento scuti et pagatone parte de propria borza. Ita che nel passare da Urania non solo non ho havuto quel fastidio, ma, laus Deo, son stato visto come ho detto, che me par esser renato, et sto con tanto ardore, quanto devo essere, havendo per Dio gratia et de S. S^{tà} l'amore de tutti generalmente et de' gallizanti quanto de' altri. Sol che ce sia da spendere; chè me è mancata l'anima in vederme le tavole piene da Belinzona in quà, ultra li donativi son bisognati fare a quelli me son venuti incontro, de le qual spese et bisogni mandarò particular conto. Et se li eximii S^{ri} Cesarei non mandino altro modo al R^{do} Sr Caracciolo, io restarò fallito et, come ho detto a S. R^{da} S^{ria}, non possendo più, me ne tornarò con poco honore et mancho servitio.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 78. Concept.

[1] Landvogt Johannes Schuler.

[2] Die jungen Burschen.

[3] Ulrich Martin, Propst des Stifts Münster 1517—1557.

[4] Johannes Bodler, Magister Artium, seit 1531 Propst des Stifts St. Leodegar; † 1539.

[5] Cardinal Hippolyt de' Medici, Legat nach Deutschland, v. Rainaldi annales 1532, Nr. 21 ff.

[6] Für ruggine = Zurückhaltung, Abneigung.

Nr. 169. Luzern 1532 Juli 24. — Filonardi an Salviati.

Depoi che ho scritto l'alligate, son venuti quà de li amici de Urania et dettome che in lo consiglio generale de li 500, che fecino domenica passata poi la partita mia di là, è stato determinato non dar fanti nè a la M^{tà} Ces. nè a Franza, et ciò haverlo fatto solo per

per haver attacho de negarli in tutto a Franza, perchè son certi nolli domanda se non per voltarli in Italia; bench' io credo non mancha il suspetto che li adversarii non assaltassero detti V cantoni, quando se allegerissero di gente.

È stato anche discusso tra loro di concederli a la M^tà Ces. sola contra 'l Turcho; ma, per dubio tengono che concedendo li cantoni lutherani, serria anche periculo, quando se trovassero insieme, che colli loro predicatori, che tanto arditamente parlano, non corrumpessero alchuno de loro boni Christiani, et sopra questo son fixi. Ma sto sempre in la predetta opinione che, se N. S^re li facesse recerchare per contra 'l Turcho, che nolli negariano; sol che lor gente non se mescolassero con lutherani. Et in tal caso, risolvendose, o tutto o in parte, tanto de' cantoni Christiani quanto lutherani, son certo, che li Christiani vorranno andar divisi da' lutherani. Questo cantone de Lucerna per anchora non ha deliberato altro, et de li altri quattro non intendo altro.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 83. Concept.

Nr. 170. Luzern 1532 Juli 26. — Filonardi an Salviati.

Differiva de spacciare la presente posta, per posser avisare qualche cosa sopra la resposta, aspettavano li Mag^ci Cesarei da tutti cantoni sopra la domanda de' fanti.[1] Et hogi son avisato non essere comparsi tutti cantoni. Donde se pensa che la differiscano ex arte, per darla insieme colli Mag^ci Oratori del Christ^mo a questa dieta delle kalende de augusto, cioè de negarli ad ambedoi le M^tà. Il che se presume per li commandamenti deliberati questa mattina da questi Mag^ci S^ri de Lucerna sotto gravissima pena, che nullo ardisca andar a soldo de principe alchuno. Il simile s'intende de Sviz et se crede del resto de' V cantoni. Per le qual cose me è parso non retardare più questo spaccio, et interea tornaranno da Bada il concelliere mio con Mes. Baptista, et avisarò per un altro quel che s'intenderà.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 83. Concept.

[1] E. A. IV. 1. b. Nr. 739, a.

Nr. 171. Luzern 1532 Juli.[1] — Filonardi an Campeggio.

Beklagt sich über seinen Geldmangel, erzählt seinen Einzug in Bellinzona und Luzern. — Il dì de festa tutto 'l clero et magistrati col resto del populo me vennero a levare con processione, tutte reliquie, baldachino fino alla chiesa, dove ante et poi la messa volsero la benedictione et molto devotemente. — Um einer unvermuteten Aushebung von anderer Seite, welche die Behörden nicht zu verhüten vermöchten, vorzubeugen, sollte der Kaiser durch den Papst werben lassen. Mit Geld hofft er in Zürich alles wieder zu gewinnen, weist auf den Vorteil hin, den der Kaiser aus solchem Erfolge zöge und wünscht, dass Campeggio seine Bemühungen unterstütze.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 86. Concept.

[1] Der Tag ist in der Vorlage nicht angegeben.

Nr. 172. Luzern 1532 August 16. — Stephan de Insula an Salviati.

Siando io stato molto gravemente amalato et ancora non tropo sano, non ho potuto scriver a V. S^ria^ secondo lo intento mio, tamen me ha deto el R^mo^ Mons. de Veroli che suplirà de ogni cosa, et così a S. R^ma^ S^ria^ mi remetto. Quà mi resta solum a dire che ogni giorno mi vengano a rompere el capo capitani quaxi de ogni cantone, qualli se oferano con gente per condure a S. S^tà^, et per certo dico a V. S^ria^ che S. B^ne^ faria più gente in queste parti che non farebe nè Franza nè Cesare insieme. Per tanto, S^r^ mio, se S. S^tà^ ha acquistato per via nostra tanta benivolentia, saria bene a saperla mantenere, perchè a li bisogni de S. B^ne^ non troveria natione, che metesse la vita più a risicho di noi, et perchè el R^mo^ Sr Verolano si dole che non sia fato provixione nè del suo vivere nè mancho de altri denari per dar principio a questa lega, la quale non hè per manchare, siandoli mandato el modo da farla como fu tra noi ragionato, quando io hera a Roma, et maximamente de fare uno presente a li ambi schulteti; et così li ho denotato, et al presente non se fa niente, per modo mi pare che la impresa si rafreda, et maxime ch' el R^mo^ Sr Verolano, a lo qualle s'è pagato le querelle, per lui ne resta a dare scuti 300. Li

quali dice non poter dare, se da Roma non se li fano provixioni; et più dice esser venuto da Milano quà con scuti 200 vel circha, sperando li fose fato provixione del suo vivere. Et lo povero vechio si trova desperato videndo eserli stato fato tanto honore, et non li siando fato provixione, che bisognia che con vergonia se retorni indreto, maximamente che ha lettere da Milano che de le decime non si pò schoter uno quatrino. Tamen li ho deto che per questa non si smarischa a ben che noi habiamo de havere scuti 300, chè per amore de S. S^{tà} lo siamo per mantegnire uno ano quà, et che non habia timore de denari. Per tanto, S^{r} mio, se S. R^{ma} S^{ria} si partise, tuti li amici et servitori de S. B^{ne} restariano schornati, et li nemici nostri se alegrariano insieme con li Franscesi, et se faria quello che loro desiderano, et de tanti amici, che habiamo, tuti se fariano nemici, et per sdegnio potriano fare cosa, che ne saria de dano a tuta Italia. Quanto a mio fratello et a me, siamo per meter la roba et la vita per S. B^{ne} et per quella Illma Casa; così piacese a Dio lo potesi mostrare con efeti quanto lo dico de core. Quale cose al presente stano quiette, aspetando ciaschuno quello che farà Mons. de Veroli.

A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 2. Fol. 125. Autograph mit Sigel.

Nr. 173. Luzern 1532 August 21. — Filonardi an Salviati.

La V. Exc^{ma} S^{ria} deve credere che, per la mutatione grande ho trovato in questa natione nel arrivar mio, son stato mezo confuso, finchè ho penetrate qualche passioni loro. Così, certificato che li brevi[1] drizati tanto alli VIII come alli V non erano a proposito per parlare di lega et a qualche particularità, che per adesso sono da tacere, me risolvetti formar le proposte mie, come scripsi, che se potessono publicare in li VIII et le proposte al consiglio generale di questa terra. Et, per non me trovare il modo de convocare una dieta speciale, chè bisogneria se facesse ante spese come è solito, ho aspettato fine alli 17 del presente, che se è celebrata una dieta quà d'essi V cantoni, et così li feci la simile proposta, et li hebbi tutti a pranzo meco, disponendo tutte occorrentie. Al ultimo uno ore tutti laudarno dette proposte, et tornarno a basar li piedi a S. S^{tà}, et ringratiaronla

de l'opere fatte, pregandome strettamente tutti li quattro cantoni ch' io voglia andarli a visitare per honorarme et favorirse de haver presso sè un ambasciatore del papa, per il quale non solo li populi loro se confirmano in la fede et devotione de la sede apostolica, ma se dà animo a li boni Christiani de' cantoni lutherani, et se sbattono lutherani; et che, se S. S^{tà} sapesse quanto frutto harria fatto in questa natione dal principio l'auctorità sua, non li harria abandonati tanto tempo, perchè se erano advertiti a tempo et da S. S^{tà}, a chi credono tutti boni, mai caschavano in tante rupture et abominatione. Et già se fanno capaci non haver principe, de chi possano più confidare che de S. S^{tà}, la quale se ne ha a contentare tanto più quanto io l'accerto haverse dedicati perpetuamente detti V cantoni, di sorte che a suo piacere potria restrengerli in tutto, deliberando S. S^{tà} non haver respetto ad altri. Questo dico per sentire parlare dali principali.

Tutta volta s'io habbia el modo de visitar questi quattro cantoni, poichè me ne fanno tanta instantia, speraria retrarne qualche conclusione, se S. S^{tà} persista in volere . . .[2] Benchè de la devotione de li V cantoni et prompteza al canto suo sin quì non faccio dubio alchuno. Immo, se domani volesse S. S^{tà} levar omne numero de gente non solo de li V ma del resto, tutti li boni Christiani sequitaranno più S. S^{tà} che tutti principi insieme. Questo non dico de mia presumptione ma da molti capitanei, etiam de' cantoni lutherani, che tuttavia vengono ad offrirse, et altro non desiderano.

Come ho detto, io non vado a visitare li detti quattro cantoni per non havere il modo, havendo altre volte provato expendere in una pransata 40 scuti. Se 'l modo venga speraria far molti boni effetti. Il cantone de Uri, ultra 'l honore fattome nel passare, m' ha mandato a donarme una botticella de vino Italiano bono con camoze et molte offerte, invitandome ad tornare a starme con loro. Intendo li altri aspectar de honorarme, quando andarò a visitarli.

Son venute quà doi persone notabili de Basilea et molte d'altri cantoni lutherani, quali dicono, che, depoi s'intese la venuta mia, questi S^{ri} son stati contenti che 'l preposto Cartusiense ritorni al mondo, et par che dica la messa secreta, et se vede che detti fingano non saperlo per dubio de la plebe. Un di loro ha portate da me certe provisioni, con speranza che non serranno impedite, perchè son levati molti a parlare, et sperano che Basilea presto se lassarà inten-

dere de altra sorte. Così spero che non tardarà qualche aviso, secundo questi me hanno promesso.

Nulla cosa vedo periculosa de nova guerra tra loro, se non questa novità de Clarona, che lutherani hanno vinto il partito de cavar de loro consiglio doi boni Christiani et mantenerse un ribaldo predicatore,[3] che ha detto in pergolo inter alia che Christo morse desperato in croce. Sopra che quà se fanno diversi pensieri, et Dio voglia passi senza scandalo grande.[4]

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 90. Concept.

[1] Vergl. Nr. 153; vergl. dagegen das Breve vom 22. August 1532 in Sadoleti epistolæ Nr. 211.

[2] In der Vorlage finden sich an dieser Stelle vier Chiffern.

[3] Der Pfarrer von Schwanden; vergl. E. A. IV. 1. b. Nr. 744, d; Nr. 749, i.

[4] Es folgen in der Vorlage noch 2½ Seiten Chiffern, zu denen kein Schlüssel vorhanden.

Nr. 174. Luzern 1532 August 28. — Die Tagsatzung der V Orte an Salviati.

Cum R^mus^ D. Verulanus noster nobis plenissime retulerit, quidquid subsidii habuimus, id totum ex favore Exc. D^nis^ V. nobis collatum fuisse, non immerito illi plurimum debemus et pares gratias, si nobis daretur occasio, cupimus referre. Sed cum idem R^mus^ D. Verulanus ad nos desideratissimus venerit et adversarios nostros magis ac magis indies ad suscipiendum contra nos bellum excitatos noverit, rogavimus S. R^mam^ D^nem^, ut de his S^mo^ D. N. pro subsidio nobis præstando et fide catholica conservanda scribere velit, quod pro sua in nos solita humanitate ac plurima benevolentia libenti animo se facturum nobis promisit. Quamobram cum ex sua relatione et ex re ipsa nobis cumulatius innotuerit, Exc. D^nem^ V. partes nostras acriter tueri, rogamus eandem, ut eis, quæ de necessitatibus nostris idem R^mus^ D. Verulanus et nos ad B^nem^ S. scribimus, fidem adhibere velit, ac nos protectione sua apud eandem S. B^nem^ foveat, cum ea scribimus, quæ fidei catholicæ et conservationi nostræ multum expediunt, sicuti R^mus^ D. Verulanus, nobiscum agens, ea quottidie intelligit et manibus tangit, et credimus ad præfatam B^nem^ cumula-

tius scribere. Rogamus igitur Exc. D^nem^ V., ut ea qua semper consuevit charitate ac promptitudine nos fovere ac iuvare dignetur, pro quibus multiplicas gratias eidem perpetuo habebimus. Qui nos efficaciter offerimus et commendamus.

A. V. Arm. VIII. Ord. I. T. 1. Fol. 127. Original.

Nr. 175. Luzern 1532 August 28. — Die Tagsatzung der V Orte an Clemens VII.[1]

Humillime etc. Non possumus S^ti^ V. quas desideramus et debemus referre gratias, cum his temporibus alieno potius auxilio egeamus, quam aliis præstare possimus. Sed quando contigerit nationem nostram ad fidem pristinam, parem et unionem reduci, erimus tot beneficiorum in nos per eandem S^tem^ V. collatorum non immemores; cum præsertim his diebus ad nos R^mum^ Verulanum destinaverit, quem lætissimo animo vidimus et suscepimus ac, plusquam ferat consuetudo nostra, tamquam patrem honoravimus. Illo nobiscum agente ex eius consilio electi fuimus quidam ex singulo cantone, cum quibus secreta B^nis^ V. ac sedis apostolicæ tractare possit negotia. Et cum in hac secunda eo agente dieta nobis eiusdem S^tis^ V. bonam in nos mentem ac benignitatem recensuerit ac de subsidio nobis præstando retulerit, facile dictis eius, qui nos plurimum amat ac fovet, credidimus illiusque consilia de fœdere percutiendo cum præfata Ste S. ac sede apostolica libenti animo audivimus et ad dominos nostros reportabimus, cum præsertim super his S^tis^ V. brevia nobis præsentaverit. Tanta nam semper fuit auctoritas sua apud nos et benevolentia, ut, quæ ceteri spatio temporis, ut fit in rebus nostris, obtineri conati sunt, ipse propria auctoritate ac bonitate sua facile sit assecutus, sicuti ab eodem B^do^ V. cumulatius intelligere poterit.

Præterea cum alias pugnaremus pro fide Christiana, existimavimus sine Dei auxilio, cuius partes tuebamur, victoriam nullo pacto consequi posse; sed cum S^tem^ V., eodem R^mo^ D. Verulano nostro id nobis significante, intellegeremus nobis præbituram fore auxilium ac si nobis Christus affuisset, victoriam illico adepti fuimus, pro qua ipsi Deo gratias egimus et S^ti^ V. relaturi, si modo præbeatur occasio.

Sed cum superioribus diebus novi tumultus rumor maximus non sine causa in partibus nostris suscitaretur, rem eidem R^mo D. Verulano, Mediolani agenti, statim significavimus, qui per litteras suas eam S^ti V. retulit, quæ ex sua in nos benignitate et in fidem Christianam defendendam fervore, sicuti ex eodem R^mo D. Verulano cumulatius intelleximus, bono animo esse iussit ac nos iterum sub protectione sua recepit et una cum Cæs. M^te ad nos et fidem Christianam tuendam dua millia peditum, si modo fuerit opus, missuram se obtulit, cuius rei nos memores perpetuo fore promittimus. Cum præsertim octo milia scutorum pro re ipsa in urbe Mediolani depositurum dixerit, quod secreto fieri debere credimus ac censemus, ne magis adversarii nostri ad bellum contra nos suscipiendum irritarrentur, et cum eisdem adversariis nostris adeo vicini sumus, ut fere momento temporis nos aggredi possint ac magis atque magis in dies renovandum contra nos bellum ex multis signis provideamus, voluimus S^ti V. supplicare, ut eadem octo millia scutorum Mediolani in præsentiarum deponi iubeat, quo pedites statim ex Italia conducere possimus, si modo, quod Deus avertat, ad bellum suscipiendum compellamur. Quod si susceperimus, eo animo suscepturi sumus, ut aut moriamur omnes aut adversarios nostros ad pristinam fidem resumendam cogamus. Idcirco S^ti V. voluimus innotescere, nos eousque indigere auxilio, quousque omnino bellum eadem conditione terminemus. Cui iterum atque iterum supplicamus, ut nos pro fide Christiania pugnantes non deserere dignetur, sicut a R^mo D. Verulano nostro cumulatius intelliget, cuius auctoritas tanta est apud nationem Helveticam, ut in eius adventu quam plurimi audito tantum eius nomine ad bonam fidem redierint. Proinde eo nobiscum agente et Ste V. nos protegente pro certo credimus in omni bello victoriam consequi posse.

Ad hoc accedit, quod multi sunt in partibus nostris, qui dispensationibus, gratiis aut privilegiis apostolicis sibi opus esse asserunt, et præsertim aliqui abbates, qui confirmatione apostolica et consecratione indigent. Et cum ad R^mum D. Verulanum recurrant inveniantque R^mam D^nem S. huiusmodi facultates non habere, fere desperati ad nos confugiunt ac se ad urbem Romam venire non posse propter paupertatem affirmant. Quare supplicamus S^ti V., ut nobis gratiam facere dignetur, quod idem R^mus D. Verulanus possit omnes ad eum confugientes dispensare, consecrare aut absolvere, prout opus

fuerit, cum pro huiusmodi dispensationibus his temporibus venturi non sint ad urbem et difficile sit, omnes in vera Christi fide continere posse, præsertim cum non desint, qui animos hominum ad male sentiendum de fide exhortationibus et pollicitationibus alliciant.

Quæ omnia voluimus S^ti^ V. significare, quo possit iuxta rerum exigentiam providere. Pro quibus omnibus S^ti^ V. ac sedi apostolicæ perpetuo nos obnixios fore promittimus etc.[2]

A. V. Principi T. 7. Fol. 313. Original mit Sigel.

[1] Das Original des von derselben Tagsatzung an den Papst gerichteten, E. A. IV. 1. b. Nr. 745,o im Auszuge wiedergegebenen Schreibens findet sich A. V. Principi T. 7. Fol. 311. Wahrscheinlich betrifft diesen Göldli die vom 2. März 1523 bis 30. December 1524 alle Monate in Introitus et Exitus (A. V. T. 561; St.-A. Rom, liber depositarii a. 1524) sich wiederholende Notiz: Solvi 6 duc. auri de camera Herculi Goldino (Galdino) Helvetio pro eius provisione.

[2] Die Antwort des Papstes auf diesen Brief vergl. P. A. II, pag. 19 in dem Breve vom 19. September 1532. Ebenda pag. 21 findet sich auch die Absolution der Geistlichen, welche an den Kämpfen gegen die Reformirten teil genommen hatten.

Nr. 176. Luzern 1532 September 9. — Die Tagsatzung der V Orte an Clemens VII.[1]

Humillime etc. Diu est, quod nos et fidem Christianam maximo esse in periculo cognoverimus, et propterea non cessavimus id S^ti^ V. ac Cæs. M^ti^ significare, sicuti etiam R^mo^ D. Verulano nostro revelavimus et eum ad B^nem^ V. iamdiu scripsisse non dubitamus. Sed cum iamiam nobis imminere bellum ex multis argumentis et signis videamus, ad eandem S^tem^ V. iterum mittimus D. Stephanum de Insula, civem[2] et oratorem nostrum, qui ea, quæ illi commisimus, S^ti^ V. latius referet. Supplicamus eidem, ut D. Stephanum præfatum benigne audiat ac in omnibus, quæ nomine nostro iuxta instructiones[3] nostras enarrabit, fidem adhibere dignetur, pro quibus B^ni^ V. ac sanctæ sedi apostolicæ devinciemur servitute. In reliquis eidem D. Verulano nostro nos remittimus. Et valeat S^tas^ V. quam felicissime.

A. V. Principi T. 7. Fol. 403. Original.

[1] Vergl. E. A. IV. 1. b. Nr. 751.
[2] Vergl. ebenda Nr. 744, h.
[3] Vergl. Nr. 177.

Nr. 177. Luzern 1532 [September 9]. — Instruction der V Orte für Stephan de Insula.[1]

Cum S^mo D. N., Cæsareæ corti et ceteris principibus Christianis innotescat, quantis cum periculis, damnis et nostrorum morte laboraverimus, ut cum ecclesia sancta in vera fide nos conservaremus, de hac re in instructionibus nostris aliam mentionem facere non intendimus. Sed cum proposuerimus, uti bonos Christianos decet, more antiquorum nostrorum et vivere et mori, priusquam a vera Christi fide et sancta sede apostolica deficiamus, res nostras, proprios filios ac nosmetipsos omnibus periculis exponere decreverimus. Et quum vires nostræ non tantæ sunt, ut tot lutheranis in partibus nostris vigentibus et in tota Germania resistere possimus, decretum est per nos, ut iterum ad urbem Romam eatis et S^mo D. N. referatis, quod S^ti S. ac M^ti Cæs. supplicamus, ut habita Dei ac conservandæ fidei Christianæque religionis ratione nobis facultatem non denegent, qua possimus nos in vera fide Christi conservare corporibusque nostris nos in Italiam saltus contra malos Christianos custodire. Eidemque summo pontifici nomine nostro significetis, quod, si nos extrema necessitate ducti a recto Christi tramite deficeremus aut lutheranis opprimeremur, si eisdem pateret aditus in Italiam, nec in eadem fortasse reperirent, qui contra eos ita acriter pugnarent, uti nos pugnavimus et pugnaturi sumus. Quod si bene a S^mo D. N. et a Cæsare consideretur, cum id facile cognoscant, nihil dubitamus, quin adeo caute provideant, ut non solum lutheranis resistere et eos superare, si nos aggrederentur, sed etiam si quiescant; presentia, auctoritate ac dexteritate R^mi Verulani nostri, quem gratissimo animo recepimus, ipsos sperantes brevi aut omnes aut eorum validiorem partem posse reduci, ut se errasse cognoscant ac tanti erroris eos pœniteat. Quod ceteris nationis nostræ et inferioris Germaniæ, qui non resipiscent, terrorem incuteret, ut ipsi ad rectum orthodoxæ fidei iter facile redirent vel saltem eousque quiescerent, quousque non multo temporis spatio veram fidem recognoscerent.

Et quoniam Turricensium rustici, sicuti alias scripsimus, coniuraverant nocturno tempore aggredi et capere Tugium ex nostris cantonibus, quod insciis Turricensibus ac Bernensibus et fortasse aliquo alio principe, quem nominare nolumus, fieri non potuisse credimus, de novo sumus certiores facti a diversis amicis et fidedignis, eosdem rusticos una cum rusticis Bernensibus ex improviso velle nos aggredi in quattuor aut quinque locis eis magis opportunis.

Item intelligemus, non ex obscuro loco, quod aliqui principes Christiani capta opportunitate nova militum expeditione turbabunt Italiam, quod sine lutheranorum totius Germaniæ intelligentia fieri non posse credimus; ex quo Christianitatis, quod Deus avertat, ruina nasceretur. In quo casu posset ignis iste primo accendi cum hoc bello contra nos movendo, sicut ex multis argumentis invicem correspondentibus habetur.

Item fuimus ex pluribus locis et a bonis Christianis moniti, quod omne lutheranorum desiderium tam nationis nostræ quam inferioris Germaniæ in hoc fixum manet, ut, quomodocunque possint, nos in eorum hæresim involvant aut opprimant, cum sibi iam pridem suaserint, non posse eorum consilia executioni demandare, nisi prius nos iugo supposuerint aut in eorum perversam opinionem deduxerint, ut pro eorum voto tandem concilium haberi et in eo summum pontificem citare et cogere possent. Iccirco ex eisdem et aliis rationibus concurrentibus et præsentibus, quas diximus, admonitionibus habitis non posse fieri aliquo pacto extimamus, quin ad pugnandum provocemur et compellamur, nisi Deus lutheranorum ac principum animos demulceat. Neque sibi aliquis persuadeat, quod propter huiusmodi novas advisationes vel per aliam quamlibet causam per nos unquam bellum moveri debeat,[2] cum bellum, quoad fieri possit, studeamus evitare. Et de hoc S^mum^ D. N. et Ill^is^ Cæs. M^tis^ oratores iterum certiores reddatis et propterea nos multa considerasse. Et tandem nihil magis huic remedio conducere pro comperto habuimus, quam, ut quantocius fieri queat, provisio huiusmodi pecuniæ et archibuseriorum cum equitibus levis armaturæ fiat; ita quod de bona opinione concepta ex adventu et relatu R^mi^ D. Verulani ac etiam ex literis ad nos scriptis per præfatos oratores Cæsareos, apud S. S^tem^ agentes, non solum non fraudemur, sed vires et corda nostra ad arma et ad fidem tuendam viribus omnibus excitentur et animentur.

Præterea volumus, quod S^tem S. ac Ill^æ Cæs. M^tis oratores capaces faciatis, quod (ultra provisionem pecuniæ predictam et archibuseriorum, quæ deberet fieri adeo potens in primo mense, quam cito fortunam nostram possimus strenue experire; sperantes, si fuerimus veluti duplicatis viribus, pro fide et iustitia nos eam habituros victoriam, quod in natione nostra non vigebit amplius hæresis et discordia propter fidem et cuncta cedent in gloriam et laudem S^mi D. N. et Cæs. M^tis, demum quod)[3] pernecessarium videtur, R^mum D. Verulanum habere plenam facultatem in confirmandis et consecrandis abbatibus nostris, reductis in monasteria sua post victoriam nostram, præsertim dispensandi cum monachis et monialibus et diversis facultatibus, de quibus difficile fieri potest particularis mentio, cum praticam, quam vobis alias diximus et nunc scribimus, ac[4] dignitatis et facultatum magnitudine possit ad bonum fidem deducere, si eisdem fultus apud nos aliquandiu residerit, possitque praticam statim incipere et rebus opportunis non deficientibus ad finem deducere. Sed si pratica ad finem bonum deduci non posset, quod non credimus, haberemus tamen apud nos ipsum R^mum D. Verulanum nostrum, cuius favore, consilio et auxilio ultra indubitatam victoriam, quam speraremus, conservaremur in devotione S. B^nis et sedis apostolicæ.

Et quoniam adversariorum nostrorum et principum eis adhærentium malignitas ac remedia, quæ sero adhibentur, iamiam nobis videntur indicere bellum, quod, nisi statim provideatur, nobis paratum esse coniicimus, supplicamus S^ti S. et M^tis Cæs. oratoribus, quatenus nos et fidem Christianam in tantis periculis deserere nolint, sed nobis pecunias suggerant, quibus statim, si fuerit opus, ad minus duo millia peditum Italorum archibuseriorum et trecentos levis armaturæ equites facere et habere possimus, et insuper pro alendis peditibus nostris aliquid pecuniarum in subsidium nobis condonare dignetur, ne extrema paupertate ac penuria ducti ab adversariis superemur aut iterum cogamur sine fidei instauratione inire pacem, cum huius simus animi, ut, si bellum renovetur et nobis honestum præbeatur auxilium, inimicos nostros, immo sedis apostolicæ superemus et profligamus ac ad veram fidem reducamus ad gloriam Dei, augumentum fidei Christianæ et S^tis S. ac sanctæ sedis apostolicæ plurimam exaltationem. Item supplicamus S^mo D. N. et Cæs. M^tis oratoribus, quod scribere dignentur Illmo D. Duci Mediolani aut cui-

cunque principi censebunt, ut in necessitate præfata permittant, nos in suis statibus prædicta duo millia peditum vel plurium, si opus fuerit, archibuseriorum conscribere et ad nostram defensionem eos conducere.

Propterea vobis committimus, quod præ ceteris nomine nostro S^ti^ S. supplicetis, ut habita nostrorum laborum ratione dignetur concedere facultatem[5] R^mo^ Verulano confirmandi et consecrandi inprimis R^dum^ Ludovicum in abbatem S. Mariæ loci Heremitarum et sic ceteros dominos abbates in præsentia nostra, ut iuxta eorum monasteriorum ordinationes et privilegia electi fuerint, ut ex favore nostro reducti sint in sua monasteria, sentiant nos posse tantum apud S. S^tem^, quod confirmationis et consecrationis huiusmodi gratiam liberam obtineant.

Ultimo significetis S^ti^ S., quod pro eius et sanctæ fidei servitio offerimus nos totis viribus nostris, quocunque S^ti^ S. placuerit ituros et omnibus periculis pro eadem sancta sede et fide catholica corpora nostra, uti maiores nostri semper fecere, exposituros, dummodo sine lutheranorum aut aliorum principum timore possimus secure regionem nostram relinquere. In ceteris vero prudentia vestra supplebitis nec quicquam nomine nostro dicere prætermittetis, quod ad extinctionem lutheranæ sectæ et ad hoc nostrum, quod in his instructionibus continetur, complendum desiderium facere cognoveritis.

Acta et conclusa sunt hæc omnia Lucernæ etc. Gabriel a Liliis, scriba iuratus dominorum Lucernensium.

B. V. Cod. Vat. 6559. Fol. 163. Concept.

[1] Die Vorlage trägt die Ueberschrift: Instructio eorum, quæ D. Stephanus de Insula orator noster V cantonum Lucernensis, Uraniensis, Svitensis (Unterwalden ist nicht genannt) et Zugensis cum S^mo^ D. N. et cum oratoribus Cæs. M^tis^ nomine nostro loqui et agere debet. Das von Filonardis Secretär flüchtig geschriebene Concept gibt das Datum auf den 18. Juli 1532 an; die Instruction ist aber jedenfalls, da sich weder in den Briefen Filonardis noch sonst irgendwo ein Anhaltspunkt für eine Sendung Stephans in dieser Zeit finden lässt, mit Nr. 176 zusammenzunehmen und auf den 9. (vielleicht 18.) September anzusetzen.

[2] Die Worte „per nos unquam bellum moveri debeat“ sind in der Vorlage durchgestrichen.

[3] Die in ( ) stehenden Worte sind in der Vorlage am Rande beigefügt.

[4] = „et“?

[5] Vergl. Nr. 175.

Nr. 178. Rom 1532 November 2. — Motu proprio Clemens VII.

Cum pro urgentibus sedis apostolicæ et catholicæ fidei necessitatibus dilectus filius Iacobus Salviatus, noster secundum carnem affinis, ad nostram instantiam ac de nostra voluntate et speciali commissione promiserit solvere seu solvi facere venerabili fratri Ennio episcopo Verulano, nostro apud Helvetios cum potestate legati de latere nuntio, per totum mensem aprilis proxime immediate futuri summam quatuor millium scutorum auri de sole, pro nostris et dictæ sedis ac fidei catholicæ servitiis erogandorum,[1] — hinc est, quod nos eundem Iacobum ab huiusmodi promissione indemnem penitus conservare et relevare promittimus. —[2]

A. V. Arm. XXIX. T. 82. Fol. 153.

[1] Laut den päpstlichen Rechnungsbüchern (St.-A. Rom, Mand. Camer. anno 1531–1534, A, Fol. 52) wies der Thesaurarius am 16. November 1532 für Stephan de Insula 1050 Ducaten an „per ipsum portandos Mediolanum et consignandos Rmo Episcopo Verulano, Stis S. nuntio, ut de illis disponere possit ad ordinationem Stis S.“

[2] Der Hauptinhalt des Aktenstückes ist hier im Auszuge wiedergegeben; eine Copie des Ganzen findet sich im Bundes-A. Bern.

Nr. 179. Luzern 1533 Januar 18. — Die Tagsatzung der V Orte an Clemens VII.

Um Papst und Kaiser von der täglich wachsenden Kriegsgefahr neuerdings zu unterrichten, schicken die Orte den Baptist de Insula nach Rom, welchen sie hiemit als ihren Gesandten beglaubigen, und hoffen, es werde ihnen bei der drohenden Gefahr Hülfe gewährt werden.[1]

A. V. Principi T. 8. F. 5. Lat. Original.

[1] Vergl. Letters and Papers of the reign of Henry VIII, Vol. VI. Nr. 201.

Nr. 180. 1533. — Bündnis zwischen Clemens VII., Karl V und den katholischen Schweizern [1]

In nomine sanctæ et individuæ trinitatis etc.[2]

— — Inprimis, postquam S^mus D. N. papa et sacratissima Cæs. M^tas nos prædictos sex cantones et Valesianos ad conservandum, retinendum et defendendum veram, antiquam, indubitatam Christianam fidem ac quod in ea constanter perseveraremus, prout hucusque fecimus, requisiverunt proptereaque paterna et clementia auxilia ad id se nobis præbituros obtulerunt, promittunt nobis eadem in hunc modum, videlicet:

Quotienscunque occasione fidei fuerimus bello aggressi vel in vasi aut quum sub prætextu illius apud ius et æquitatem manere non possemus seu facta pax nobis non servaretur et idcirco ad bellum devenire atque illud suscipere eiusdem fidei causa necessario cogeremur, quod S^tas et M^tas S. nobis duo millia peditum Italorum archibuseriorum una cum ducentis equitibus levis armaturæ eorum propriis expensis ac stipendiis intra proximos 15 dies, postquam ipsi super hoc in civitate Mediolani a nobis fuerint requisiti, mittere debeant et teneantur. Est insuper conventum et promissum, quod, si nos occasione præsentis fœderis initi a quocunque invasi et bello aggressi fuerimus, quod eorum S^tas et M^tas nobis auxilium supradictum etiam nobis præstare velint et teneantur, et si contingeret bellum occasione prædicta nobis inferendum esse adeo grave et magnum, quod maiori auxilio esset nobis opus pro nostra defensione, tunc debebunt S^tas et M^tas maius auxilium nobis mittere iuxta necessitatis exigentiam et eorum bonam possibilitatem. Et si nobis visum fuerit, quod vellemus mille dumtaxat archibuseriis per nostram defensionem esse contenti, quod S^tas et M^tas prædictæ teneantur nobis pro reliquis mille archebuseriis singulo quoque mense 3^m scutorum dare et solvere. Et quia equites in patriis nostris non sunt in usu nec multum convenientes, est per easdem S^tem et M^tem promissum, quod pro supradictis ducentis equitibus, si illos habere noluerimus, nobis velint dare et solvere singulis mensibus mille scuta. Quæ quidem auxilia duorum millium peditum archibuseriorum et ducentum equitum levis armaturæ sumptibus eorundem S^tis et M^tis ad defensionem nostram persistere et permanere teneantur durante bello, quo ab hostibus fue-

rimus insultati, et existentibus inimicis cum copiis in eorum[3] confinibus. Debebunt prædictæ S^tas^ et M^tas^ pro regimine et conductione dictorum auxiliorum, tam peditum quam equitum, deputare probos, honestos et fideles capitaneos, qui ab omnibus insolentiis, deprædationibus et iniuriis in partibus nostris abstineant.

E contra volumus nos sex prædicti cantoni et Valesiani S^mo^ D. N. papæ et Cæs. M^ti^, si ipsi propter antiquam Christianam fidem in Italia bello invasi et lacessiti fuerint, tot pedites, quot nobis possibile fuerit, mediante honesto stipendio in eorum auxilium transmittere et permittere ire; sub hac tamen reservatione et exceptione, quod tunc nullis bellis in patriis nostris simus onerati et quod eo tempore nullum nobis belli periculum vel timor immineat. Qui quidem pedites teneantur in servitio earundem S^tis^ et M^tis^ permanere et perseverare, quamdiu fuerint bello insultati et existentibus eorum inimicis cum copiis in eorum confinibus.

Item quia accedere posset, quod vel illi, qui iam a fide catholica deviarunt, vel alii quicunque [quovis] quæsito colore Italiam armis aggrederentur, conveniensque sit atque æquum, ut, sicut per præsentem confœderationem securitati et defensioni [præfatorum sex cantonum et Valesianorum cavetur, ita etiam præsidio et defensioni] prædicti S^mi^ D. N. et Cæs. M^tis^ aliorumque Italicorum principum et potentatuum secum confœderatorum et totius Italiæ caveatur et prospiciatur, cuius nulla pars sine turbatione aliorum et sine magno totius reipublicæ Christianæ detrimento turbari potest: idcirco promittunt et se obligant dicti sex cantonesi et D. Valesiani, se effectualiter curaturos et per supremum mandatum prohibituros, quod nec ipsi nec aliqui ex subditis et dominiis suis publice vel privatim hostiliter, hoc est causa belli inferendi, Italiam accedent vel intrabunt, nec etiam in eadem aliquod damnum sive iacturam directe vel indirecte irrogabunt nec ibunt ad stipendia cuiuscunque regis vel principis, cuiusvis qualitatis aut dignitatis existat, qui ex qualibet causa vel prætextu arma eidem Italiæ inferre vel in quavis illius parte bellum movere præsumeret. Et, si quo forte sub ditorum suorum contrarium facerent et mandatis atque prohi[bi]tionibus super hoc emanandis se inobedientes exhiberent, promittunt eosdem sine aliqua dilatione revocare et deinde in transgressores severe et graviter animadvertere iuxta delicti et contumatiæ qualitatem atque exigentiam.

Promittunt insuper fidem sex cantones et D. Valesiani, quod per eorum proprias patrias et dominia nulli passum vel transitum concedent vel permittent ad invadendum prædictam Italiam seu aliquem principem et potentatum eiusdem; quin immo dictum passum toto suo posse impedient et prohibebunt bona fide et in summa nemini adhærebunt, qui Italiam bello lacessere attemptaret, nec etiam commeatibus aut aliis rebus quibuscunque iuvabunt.

Item quod milites prædicti sex cantonum et Valesianorum secundum petitionem S^mi^ D. N. et Cæs. M^tis^ debeant ire ad stipendia eorundem, hoc in ipsorum D. sex cantonum et Valesianorum libera voluntate permanebit et in hoc articulo manus eorum aperta erit, an dictos milites velint concedere vel non, præterquam pro defensione fidei, quo casu servabuntur contenta in secundo articulo præsentis tractatus.

Item promittunt prædictæ S^tas^ S. et M^tas^ ad ostendendum prædictis sex cantonibus et D. Valesianis eorum amorem et liberalitatem, eis quolibet anno durante fœdere præsenti solvi facere cuilibet cantoni ad eorum commune seu publicum aerarium summam mille florenorum Rhenanorum in auro [vel æquivalentis monetæ]. Quæ pecunia solvi debeat annis singulis, quibus prædictum fœdus [durabit], in civitate Lucernense ad diem primam mensis ianuarii, incipiendo dictam solutionem dicta die proxima futura.

Item quod in hoc fœdere, unione et intelligentia cum prædictis S^mo^ D. N. papæ et Cæs. M^te^ sint et intelligantur esse comprehensi tamquam principales contrahentes, si comprehendi voluerint, inclitus dux et dominium Venetorum, Ill^mi^ Duces Mediolani, Ferrariæ, Mantuæ et Florentiæ cum rebuspublicis Florentinorum, Genuensium, Senensium et Lucensium, item principatus Pedemontium et Marchionatus Montisferrati. Qui quidem Italici principes et potentatus superius nominati tenebuntur infra sex menses proximos dare et consignare clarissimo senatui huius civitatis Lucernensis nomine prædictorum D. sex cantonum et Valesianorum eorum literas declaratorias et obligatorias super observantia præsentis tractatus et confœderationis, alioquin illius effectu, beneficio et conditionibus censebuntur exclusi.

Si etiam aliqui alii cantones nationis Helveticæ ad veram, antiquam fidem, quam sancta Romana ecclesia et sedes apostolica profi-

tentur, redire ligamque et fœdus huiusmodi ingredi voluerint, intelligantur quoad omnia in eodem fœdere comprehensi et inclusi gaudeantque omnibus eiusdem fœderis pactis, beneficiis et conditionibus, acsi principio in ipso nominati essent.

Quod quidem fœdus inter prædictos S^mum^ D. N. papam et Cæs. M^tem^ ex una et sex cantones atque Valesianos ex alia parte durabit, permanebit et effectum habebit vita comite ipsorum Sanctissimi et Cæsaris ac per annum ultra. Quodsi alter ipsorum ab humanis decesserit, quod Deus avertat, superstes eorundem infra dictum annum habebit facultatem declarandi, an in se solum onus præsentis fœderis assumere velit vel non.

Et ut circa stipendia capitaneorum et aliorum officialium necnon etiam peditum nulla controversia seu difficultas in futurum oriri possit, casu, quo dicti D. sex cantonum et Valesiani pro defensione fidei aliquos milites concederent dictis S^mo^ D. N. papæ et Cæs. M^ti^, ut præfertur, concordatum est et conventum, quod quilibet simplex miles debeat habere quolibet mense stipendium quattuor florenorum Rhenanorum cum dimidio vel similem summam et æquivalentem in moneta loci, ubi solutio fiat. Et incipiat solutio dictorum stipendiorum a die, quo dicti pedites ex eorum patriis exibunt et ad bellum proficiscentur, durabuntque tribus mensibus, etiam si tanto tempore dictus S^mus^ D. N. et Cæs. M^tas^ eorum opera non velint uti, solveturque stipendium primi mensis, antequam exeant a patriis suis; reliquorum autem mensium solutio fiet in capite cuiuslibet mensis. Et tenebuntur dicti pedites in servitio eorum S^tis^ et M^tis^ permanere et persistere, quamdiu bellum durabit, nec antea debebunt a suis superioribus revocari. Si tamen aliquis eorundem peditum ex aliqua iusta causa vellet domum repetere, debebit prius licentiam petere et obtinere a supremo capitaneo exercitus S. S^tis^ et M^tis^, qui capitaneus dictam licentiam concedet, si dicta causa ei iusta visa fuerit.

Quoad stipendia capitaneorum, locumtenentium, vexilliferorum, decurionum et aliorum officialium servabitur modus sequens, videlicet: Quilibet capitaneus habens sub se quadringentos pedites, habebit 10 stipendia, locumtenens 6 et vexillifer totidem. Et insuper habebit quilibet capitaneus pro quolibet centenario peditum 10 stipendia supernumeraria, ex quibus sacerdotes, scribas, decuriones et timpanorum pulsatores debebunt contentare. Reliqui vero officiales,

utpote castrorum præpositi et commeatuum præfecti, habebunt quilibet duo stipendia. Quibus stipendiis omnes supradicti debeant esse contenti. Quæ quidem stipendia, tam dictorum capitaneorum, vexilliferorum et ceterorum officialium quam etiam peditum, durabunt et current, quousque ad patrias proprias reversi fuerint, omni dolo et fraude cessantibus.

Electio autem dictorum capitaneorum ad prædictos S^mum^ D. N. et Cæs. M^tem^ vel suos agentes pertinebit. Quodsi aliqui pedites ultro ad bellum egrederentur, qui a prædictis S^te^ et M^te^ vel suis agentibus non essent vocati vel conscripti, illis stipendia solvere non erunt obligati. Præterea non debebunt eorum S^tas^ et M^tas^ opera prædictorum peditum in rebus maritimis sive ad bellum maritimum, cum ad talia non sint apti, uti, sed dumtaxat in terra, nisi de eorundem militum spetiali et libera procederet voluntate.

Item ubi acciderent aliquæ lites vel differentiæ inter singulares personas patriarum [et dominiorum] et D. S^mi^ D. N. papæ et Cæs. M^tis^ vel aliorum principum Italicorum in hoc fœdere comprehensorum et etiam prædictorum D. Helvetiorum, quod tunc actor reum sine defensore coram suis iudicibus ordinariis in foro solito et consueto convenire debeat, non autem propria auctoritate seu alio illicito modo quidquam agere seu attemptare, et debeat prædicto actori breve iustitiæ complementum infra terminum unius mensis ministrari. Et ubi inter S^tem^ et M^tem^ prædictas aut alios principes Italiæ antedictos necnon sæpe dictos D. Helvetios ob communia vel spiritualia negotia lites et quærelæ suborirentur, eo casu controversiæ ipsæ debebunt audiri et determinari per communes arbitros in loco Mendrisi, et si dicti arbitri in unam sententiam convenire non possent, sed essent æqualiter divisi, tunc debeat unanimiter eligi mediator sive superior arbiter neutri partium suspectus ex patria trium ligarum Grisonum sive de ducatu Mediolanense, qui dictas controversias partibus et arbitris auditis decidat et terminet, omnino ulteriore appellatione remota.

Nos prædictæ partes hinc et inde reservamus nobis in hoc fœdere clare et aperte atque excipimus omnes nostras priores confœderationes, pacem patriæ et omnia alia fœdera, ligas et intelligentias, quas antehac inivimus et fecimus, sine tamen præiuditio supra scrip-

torum articulorum, quos servare promittimus hinc et inde bona fide nec unquam illis contravenire, omni dolo et fraude exclusis.

A. V. Arm. XI cps. II. Nr. 3. Concept.

[1] In P. A. II, pag. 548 ff. finden sich vier Nummern mit Varianten des zwischen Papst und Kaiser einerseits und den katholischen Schweizern anderseits projectirten Bündnisses, aus der Zeit von 1532—1533 (die Jahrzahl 1529 ist unrichtig) stammend. Die zweite kann nicht als Uebersetzung der ersten gelten und stimmt mit dem vorliegenden lateinischen Entwurfe auch nicht ganz überein, der wohl der jüngste von allen sein dürfte und in die letzte Zeit des Aufenthalts Filonardis in der Schweiz, also in den Spätsommer 1533 zu setzen ist. Vergl. dagegen das Exemplar von Freiburg in E. A. IV. 1. c. Nr. 9. — Es liegt auch hier nur ein Concept vor und zwar ein sehr schlecht geschriebenes. Die Vorlage, 6 Blätter, $10^1/_2$ Seiten in 4^0 umfassend, trägt auf der Aussenseite zwei Aufschriften: 1. „Copia Capitulorum tractatorum cum quinque Cantonis.“ 2. „Helvetiorum copia Capitulorum cum VI Cantonibus tractatorum per Papam et Cesarem. Fol. 26, Cls. 7.“ Ein Datum ist nicht angegeben. — Eine sauber geschriebene Copie dieses Entwurfs findet sich in B. V. Cod. Vat. 6559, Fol. 230. Die in [ ] stehenden Zusätze sind dieser entnommen. Der Secretär Filonardis hat auf ihrer Rückseite beigefügt: „Hæc sunt ultima capitula tractati fœderis inter S. Stem et Cæs. Mtem ex una ac Dominos sex Catholicorum Cantonum Helvetiorum.“

[2] Die Einleitungsformel, welche besagt, dass Papst und Kaiser mit den V Orten und Freiburg ein Bündniss zum Schutz des Glaubens unter nachstehenden Bedingungen abgeschlossen, lautet wörtlich gleich wie in P. A. II, pag. 548, nur dass als weitere Contrahenten auf schweizerischer Seite auch die Walliser mitaufgeführt werden.

[3] Cod. Vat. 6559 hat für „eorum“ richtiger „nostris“.

Nr. 181. Freiburg 1533 September 10. — Schultheiss und Rat an Clemens VII.

Bischof Montfaucon von Lausanne, der nach allen Kräften sich bemüht hat, die katholische Religion rein zu erhalten, sieht sich hart bedrängt und wird dem Papste zur Hülfeleistung durch Rat und Tat empfohlen, damit die Sekten gründlich ausgerottet und Ruhe in der christlichen Kirche hergestellt werde.

A. V. Principi T. 8. Fol. 136. Lat. Original.

[1] Ein ganz ähnlich lautendes Gesuch e. dat. von Soloturn findet sich in demselben Bande Fol. 135.

Nr. 182. Luzern 1533 September 28. — Panizono[1] an den Herzog von Mailand.

Alli 20 del presente partito il Ritio de quì, quel dì arrivarno lettere de particulari amici Zuricani al R_{do} Sr Verulano, come veneano oratori Zuricani a S. S^{ria} R^{ma}, per domandarli li stipendii,[2] devono havere li capitanei et fanti Zuricani da N. S^{re} et 1000 ducati proinde il burgomastro Roist per suo fratello,[3] et, non reportandone votiva resolutione, che voleano chiamare S. S^{ria} R^{ma} nanti tutti li S^{ri} Elvetii,[4] aciò stesse a raggione sopra dicti stipendii overo fosse licentiata da questo paese.

Alli 22 dicto comparsero nanti al Sr Verulano li oratori Zuricani, cioè magistro Hans Hab et magistro Hans Walder, et rechiesti li stipendii predicti soggionsero che, non havendone votiva resolutione, li provederiano per altra via. Il Sr Verulano, partecipato prima col Sr Oratore Cesareo, rispose come vedrà V. Exc. per la copia,[5] che mando quì annexa; et così se partirno, et, quantunche S. S^{ria} R^{ma} l'invitasse a cena et doppo volesse farli paghar l'hosteria, non volsero accettare nè l'uno nè l'altro. Con meco forno a merenda, et magistro Hans Hab me riccordoe li diece mille fiorini de la guerra di Musso per S. Michele proximo, aciò non corresse spesa a V. Exc. — Erwähnung eines Briefes des Bischofs von Constanz an Verulan. — Hieri quì in Lucerna foe facto il plebiscito et concluso di acceptar la lega con S. $S^{tà}$ et Ces. $M^{tà}$.[6] Il medesimo s'intende di certo che hanno de novo concluso Urania et Undervalden sopra, ma Svitz persevera de non fare lega con principe alcuno, et Zugh de fare quello farano li altri quattro cantoni, per essere la più parte de li V cantoni, quale sequirà poi la minore; et mi ha dicto[7] che a questa dieta de' 2 di octobre protesterà così essere sua oppinione. Perhò S. $S^{tà}$ desidera et spera che V. Exc. mande a dicta dieta la soa resolutione de concedere l'exemptione et eductione de victuaglie, secondo la loro richiesta, perchè li dicti tre cantoni non voleno fare la lega altramente.

St.-A. Mailand. Svizzeri e Grigioni, Cartella 1514—1540, Fasc. 21. Original.

[1] Giov. Domenico Panizono, Gesandter Mailands in der Schweiz, welcher fortwährend auch die Interessen des Papstes im Auge behielt und vielfach an die Curie Bericht erstattete.

[2] Im St.-A. Zürich (Papst III) ist ein Brief Filonardis an die Zürcher, dat. Luzern 8. Juni 1533, worin er ihnen abratet, in der Soldangelegenheit eine Ge-

sandtschaft nach Rom zu schicken, da für eine solche wenig Erfolg in Aussicht stehe; es sei denn, dass sie zur frühern Devotion zurückkehren. Vergl. auch Nr. 93; Balan, Monum. sæc. XVI, Nr. 148; Egli, Actensammlg. Nr. 260, 281.

[3] Diethelm Röist für seinen als Gardehauptmann beim Sacco di Roma gefallenen Bruder Kaspar.

[4] E. A. IV. 1. c. Nr. 95, e; 116, z.

[5] Copie dieses lat. Briefes im Bundes-A. Bern.

[6] Vergl. Nr. 180.

[7] Der Gewährsmann von Zug.

Nr. 183. Rom 1534 April 15. — Clemens VII. Motu proprio.

Volentes dilecto filio Bartholomeo Bervegel[1] de Appuzel, tempore felicis recordationis Leonis papæ X, prædecessoris nostri, trecentum Elvetiorum vel circa in alma urbe pro ipsius custodia capitaneo, de credito suo, ut par est, satisfacere, quod ad summam 1232 ducatorum auri de camera de Iuliis decem pro ducato tenore litterarum sacri collegii[2] sub sigillis trium in ordine cardinalium sub datum Romæ in palatio apostolico die 10 ianuarii 1522, quas nobis legendas exhibuit, ascendere dignoscitur, cum eidem Bartholomeo in prompta et numerata pecunia ducentum triginta duos ducatos similes exbursaverimus seu exbursari fecerimus, iccirco ut ipse Bartholomeus de nobis et de sancta sede apostolica bene contentus recedere ac omnibus peditibus seu eorum heredibus, qui sub eius ductu apostolicæ sedi inservierunt, satisfacere valeat: promittimus in verbo Romani pontificis eidem Bartholomeo seu alteri ad id suffi-ciens ab eo mandatum habenti, Romæ vel in civitate Lugduni, prout nobis magis commodum fuerit, reliquos mille ducatos auri similes realiter et cum effectu persolvere seu persolvi facere, videlicet ducatos quingentos die 15 aprilis 1535 et reliquos quingentos ducatos similes eadem die 1536, ita ut hinc, videlicet a data præsentium in-frascripta ad duos annos proxime futuros, tam Bartholomeus præfatus quam pedites ipsius sint plene et integre ab apostolica sede soluti et satisfacti. Mandantes nihilominus potiori pro cautela dicti Bartholomei dilectis filiis nostris camerario, thesaurario et clericis seu præsidentibus cameræ apostolicæ nunc et pro tempore existen-tibus, quatenus ad omnem requisitionem eiusdem Bartholomei in-

strumentum seu patentes litteras more camerali conficiant eidemque, Bartholomeo tradant cum hypothecatione omnium bonorum etc. dictæ cameræ, tam spiritualium quam temporalium et tam præsentium quam futurorum.

A. V. Diversorum Cameralia T. 93. Fol. 189.

[1] Hauptmann Berweger von Appenzell v. Stettler, Chronik I, p. 609; Lütolf, Schweizergarde in Rom, p. 22, Anm. 2; Wirz, Helvet. Kirchengeschichte IV, p. 522.

[2] Vergl. Nr. 86.

Nr. 184. Rom 1534 April 29. — Schuldverschreibung an B. Berweger.

Dilecto nobis in Christo Bartholomeo Bervegel de Appuzel salutem in Domino sempiternam. Cum nuper pro parte tua quædam litteræ S^mi^ D. N. in forma motus proprii coram nobis in camera apostolica exhibitæ fuerint ac pro illarum executione nos instantissime requiri feceris, quarum litterarum in camera apostolica libro diversorum anni præsentis 1534 folio 189 registratarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: —[1] nos propterea dictis litteris illa qua decuit reverentia receptis atque admissis, volentes mandata S^mi^ D. N. papæ, ut par est, plenarie observare et effectualiter adimplere ac indemnitati tuæ et securitati tuæ, quantum pro iustitia possumus, providere, de mandato et auctoritate[2] [nostri camerariatus officii] in primis te creditorem cameræ apostolicæ in summa mille ducatorum auri de camera de Iuliis decem pro quolibet ducato occasione præmissa iuxta præmissarum litterarum tenorem harum serie facimus, constituimus et declaramus, nosque et cameram ac omnia et singula eiusdem cameræ apostolicæ bona spiritualia et temporalia, præsentia et futura, occasione mille ducatorum præfatorum earundem tenore præsentium obligamus et hypothecamus, mandantes propterea R^dis^ Patribus D. thesaurario generali ac præsidentibus et clericis cameræ apostolicæ, quatenus præsentes litteras nostras tibi et successoribus tuis inviolabiliter observent, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. In quarum fidem præsentes fieri et nostri soliti sigilli officii camerariatus iussimus impressione muniri. A. Spinola.[3]

A. V, Diversorum Cameralia T. 93. Fol. 191. Copie.

[1] Es folgt in der Vorlage die wörtliche Wiederholung des in Nr. 183 enthaltenen Motuproprio.

[2] Die Vorlage hat statt der vollen Formel ein „etc.“

[3] Cardinal Augustinus Spinola, päpstlicher Camerlengo.

Nr. 185. Mailand 1534 September 12. — Filonardi an P. Carneseca.[1]

Ich glaubte von den Schweizern Ruhe zu haben; nun melden sie mir aber, und der mailändische Gesandte bestätigt diese Nachricht, dass neuerdings Krieg unter ihnen auszubrechen drohe infolge der zwischen Bern und Soloturn obwaltenden Differenzen.[2] Da nun der Papst schwer krank ist, möchte ich wissen, wie es eventuell mit der Auszahlung der den katholischen Orten versprochenen Subvention stünde, wenn dieselhe nach dem bereits eingetretenen Tode des Papstes verlangt würde. — Et io supplico che 'l più presto del possibile se li confirmi la commissione tanto libera, che in qual si voglia caso sia pronta ad exborsare, ad ciò quelli boni Christiani non restassero fraudati, essendo di natura, come se è visto, de levarse in arme in momento, et tanto più dapoichè si insanguinorno. Sichè ambe le parti stanno al erta, di sorte che per minimo suspetto sogliono levarsi et in un tratto apprestarse alla campagna, et prima se battono che se parlono o recognoscono. Et per li quali suspetti li catholici predetti, che ne dubiteno, mi recercano et strengeno a tenere preparato il succorso tante volte promissoli. Onde havendo recercato il Mag^co^ Mes. Vincentio Gavotto che tenga in ordine li 4000 scuti, che bisognassero per questa necessità, secondo l'ordine datoli da S. S^tà^ et dal R^mo^ Sr Camerlengo, me responde che, per intenderse la periculosa infirmità di S. B^ne^, sta in dubio che succedendone altro,[3] quod Deus avertat, non saperia come potesse revalersene senza novo ordine. Imperò, mentre senta vivere S. S^tà^, non mancherà dal debito, concludendo esser necessario, senza metter tempo in mezo, mostrarli con effetto de tener preparati li subsidii tante volte promissi, sichè in un tratto se li possono mandare. Et perchè non se pò sapere il certo de' lor motivi, me è parso prevenire con questa et supplicar V. R^ma^ S^ria^ che, in qualunque caso o tempo accada il bisogno de mandarli questo succorso, il prefato Mag^co^ Gavotto nolli habbia a far più

difficultà nè aspettar nova commissione, quale è tanto più necessario sia senza scrupulo, quanto omne dì de quà nascono novelle della periculosa infermità di S. S^{tà}, che sempre possono essere buscie, come son state fin quì. Chè, se per disgratia non ci trovassimo preparati, serria a un periculo perdere il credito con tutta quella natione tanto catholica, non senza infamia di quella santa sede. Io dal canto mio non mancho tra questo mezo far ogni opera per retrarli dall' arme, nè penso se tocchi un quattrino senza essere certificato da evidente necessità.[4]

Recordando a V. R^{ma} S^{ria}, in quanto quella scripse, che S. S^{tà} inclinava a concorrere colli S^{ri} Cesarei alla spesa de' mille scuti per cantone, per intratenere li principali, quali il R^{do} Sr Caracciolo et io presso l'Illmo Sr Duca et principe d'Asculi desentendo il tutto, cascassimo in parere che meglio fosse tener preparata quella summa del intratenemento per rincorrerli tanto più gagliardamente et di sorte che prendessero animo a finirla contra lutherani, come sempre hanno mostro desiderare. Essendo absente il R^{do} Sr Caracciolo, l'ho advertito del tutto, et per non perder tempo, scrivo doi parole all' Illmo Sr Conte de Syfuentes[5] in credenza de mio[6] in poste, quale, se da V. R^{ma} S^{ria} gli serrà ordinato, potrà parlarne a S. Exc. et sollicitarla.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 109. Concept.

[1] Pietro Carneseca de' Medici, erster päpstlicher Secretär seit September 1533.

[2] E. A. IV. 1. c. Nr. 202.

[3] Clemens VII. starb am 25. September 1534.

[4] In einem Briefe Filonardis vom 21. September an den päpstlichen Secretär Cecco Bentio findet sich folgende Stelle: La prego col R^{mo} Sr Carneseca a considerare l'altre ultime mie et risolvermi delli denari per il succorso de' Svizari, che in ogni caso siano preparati et senz' altro scrupulo si possano havere. Io non li toccarò mai, se non venga la necessità di mandare il succorso. Et benchè alcuni fossero d'opinione ch'io gli pigliassi per assicurarmene, non l'ho voluto fare, nè il farei per non passare la commissione di S. B^{ne}, come sa il Mag^{co} Gavotto, al quale posso rendere bon testimonio che, benchè faccesse difficultà pagarli in caso del periculo di S. B^{ne}, assicurandol' io che la camera apostolica non mancharia satisfarli, me havea data ferma parola de non me manchare, et io per assicurarnelo scripsi et al presente replico et insto per il medesimo.

[5] Sylva, Graf von Cifuentes, Gesandter des Kaisers bei der Curie.

[6] = auf meine Verantwortung hin.

Nr. 186. Mailand 1534 September 14. — Filonardi an J. von Beroldingen.[1]

Auf von Beroldingens Veranlassung hatten die „Herren" (der V Orte?) an Papst und Kaiser Empfehlungsschreiben für Filonardi gesandt, wofür dieser von Beroldingen dankt und verspricht, seiner ebenfalls eingedenk sein zu wollen. Die Offerte von Beroldingens, 500 Schweizer zum Schutze Piacenzas zu bringen, wird dankend abgelehnt, da die italienischen Truppen genügen.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 116. Concept.

[1] Josua von Beroldingen, wiederholt Landammann von Uri, ein einflussreicher Mann in den V Orten, später in päpstlichen Diensten.

Nr. 187. Mailand 1534 [Ende] September. — Filonardi an seinen Neffen Antonio.

Poi ch'io hebbi scritte l'alligate, sopragionsero lettere del oratore ducale da' Svizari a S. Exc., per le quali avisa molte particolarità alla prefata S. Exc. circa la guerra, che potria nascere in quelle bande,[1] che, per esser longe materie, che appena ho havuto tempo transcorrerle, le pretermetto, ma in sustantia dicono che Bernesi in la proxima dieta passata de Bada hanno ricercato li di Solodoro, che voglino ricevere in gratia et in la terra li loro banditi lutherani; et essi di Solodoro, intendendo che li banditi prefati sono pegiori che siano anche stati, et che non solo non sono per tornare a la bona fede, ma usano bravarie con parole che de lor reconciliatione non se ne pò sperare altro, che tornare a peior veneno che prima, imperò non pensano riceverli in gratia nè accettargli in la terra. Per il che, mantenendogli Bernesi omne dì con nuovi machinamenti, non li pare vedere se non che nel meglio sarrian provocati, immo sforzati a repigliare l'arme, presertim col primo stato; et scoprono temptarsi rientrare in casa colle spalle d'essi Bernesi, come demostrano haverne voglia. Sarria quanto sforzare quel cantone a tornare lutherano. Pur s'aspetta quel che risolveranno in la dieta, che era ordinata alli 27

passato in Bada, in la quale li de Solodoro risponderanno a Bernesi quel che haveranno deliberato, benchè, ingrossandose li animi omne dì hinc inde, se dubita più presto che discordaranno tanto più. Appresso havendo Gebenenses guasta non so che sepoltura antica dell' Illma Casa di Savoia,[2] par che 'l duca habbia fatto capitano il Medichino[3] et faccia genti per castigare li detti Gebenenses de tale iniuria. Et per essere il predetto Medichino nimico di Bernesi et altri cantoni lutherani per la guerra de Mus nolla possono digerir, et tanto mancho per dubitar de perder Genevra, come serria se fusse costretto a tornare alla vera fede.

Il medesimo monstrano i Zurichani. Così hanno scritto alli VII cantoni catholici che non se vogliano intromettere con gente et prendere l'arme in favore dell' Illmo Sr Duca di Savoia et contra li predetti di Genevra, immo mitigare la cosa di Solodoro, di sorte che li banditi possino tornare a casa loro. Chè havendo i Bernesi il dominio temporale de uno castello, nel quale Solodoro ha il iuspatronato spirituale, occorrendo la festa di quella ecclesia, Solodoresi havevano ordinato mandar lì a celebrare la messa, il che intendendose da Bernesi gli mandarno 4 mila delli villani loro armati, di sorte che 'l prete di Solodoro se ne tornò indrieto senza potervi giongere. Del che tornando poi li villani de' Bernesi furono laudati et ringratiati con molto dispiacere d'essi Solodoresi, quali essendo sì poco estimati non pensano che de ricognoscere tal scorno fatto in dispregio della fede et di loro.

L'Illmo de Savoia, che conosce la cosa de Genevra essere di sì mala natura, che potria venire a molto pegiori termini, ha cercato, già son qualche mesi, fare lega secreta con li cantoni catholici per mezo deli S^ri Valesani, il secretario de' quali nuovamente è venuto a sollicitare questa lega presso li Mag^ci S^ri de' VII cantoni,[4] dubitando sempre che lutherani, volendo mantenere Genevra, repiglieranno l'arme un' altra volta, et se dubita de recominciare una grossa guerra. Sichè se pò 'l tener per resoluto de haver bisogno del subsidio il più presto si potrà. Et però, havendo memoria d'altre particolarità de' detti avisi, me ne remetto alli predetti ducati, che si confirmino li 4 mila ducati in mano del Mag^co Mes. Vincentio Gavotto, avisandovi che 'l R^do Caracciolo dice che egli non spenderia uno quattrino per succorrere li catholici, sè la sede apostolica non vi concorra per

la parte sua. Et, se interim venisse la necessità, serriano vituperati, et ne potria sequire appresso grande ruina.

A. V. Nunziatura Svizzera T. 1. Fol. 123. Concept.

[1] E. A. IV. 1. c. Nr. 192 ff.

[2] Altar und Grabmal der herzoglichen Familie in der Barfüsserkirche zu Genf; vergl. E. A. IV. 1. c. Nr. 195, 201, 206.

[3] Joh. Jac. Medici, Herr von Musso.

[4] E. A. IV. 1. c. Nr. 210.

Nr. 188. Rom 1534 October 27. — Paul III. an den Cardinal-Legaten in Savoien.[1]

Dudum felicis recordationis Clemens papa VII, prædecessor noster, postquam audiverat nonnullos ex cantonibus Helvetiorum in re-
probum sensum ductos a fide catholica defecisse et damnatæ hæresi lutheranæ adhæsisse ac alios Christi fideles ad illi adhærendum compulisse, ad expugnandam civitatem Gebennensem cum instructo exercitu se contulisse et ipsam civitatem in eorum potestatem redegisse, ac quam plura facinorosa in Christianæ religionis oprobrium ten-
dentia perpetrasse, cupiens tali flammæ occurrere, te, in quo plurimum confidebat, in toto ducatu dilecti fili nobilis viri Caroli, Sabaudiæ ducis et quibusvis dominiis, civitatibus, comitatibus, terris, castris et locis eidem Carolo duci quomodolibet subiectis suum et apostolicæ sedis legatum per suas sub plumbo litteras constituens et
deputans, consideransque quod, si dicti cantones in eorum errore pertinaciter perseverare vellent, ad arma forsan contra eos deveniendum esset, et, si ad id deveniretur, pecuniæ plurimum necessarium erat, quodque conveniens erat, ut pro huiusmodi ita sancto conatu etiam personæ ecclesiasticæ illarum partium contribuerent, circumspectioni
tuæ medietatem omnium et singulorum fructuum, redditum et proventuum mensarum quarumcumque cathedralium, etiam metropolitanarum et collegiatarum ecclesiarum necnon monasteriorum et aliorum beneficiorum ecclesiasticorum, quæ in eisdem ducatu, dominiis, civitatibus, terris, castris et locis consisterent, sua auctoritate imponendi,
exigendi et levandi ac in tam necessarium defensionis opus, et non alios usus convertendi inter alia facultatem concessit, prout in dictis

litteris plenius dicitur contineri. Cum autem, sicut ad nostras aures, nuper pervenit, Helvetii ipsi, videlicet tam illi, qui in fide catholica persistunt, quam alii suos oratores vel nuntios ad eundem Carolum ducem in oppido Thuononi, Gebennensis diocesis, pro componendis dissidiis et differentiis, quæ inter eos et eundem Carolum ducem vertuntur, infra brevis temporis spatium destinare intendant, nos, qui hodie tandem circuspectionem tuam per alias nostras litteras hortati fuimus, ut ad dictum oppidum Thuononi personaliter se conferret et in præmissis etiam nostro et huius sanctæ sedis nomine se intromitteret et seditiones huiusmodi terminaret, considerantes, quod, si aliquam concordiam in eodem oppido minime inire contingat, verisimiliter timendum esset, ne dicti Helvetii lutheranæ hæresi adhærentes peiora prioribus commissuri sint, et propterea necessarium censentes de oportuno in eo remedio providere, eidem circumspectioni tuæ, ut in eventum, quod aliqua concordia in eodem oppido super præmissis fieri nequeat et idem Carolus dux pro resistendo eisdem Helvetiis, qui a fide catholica defecerunt, arma parari facere cogatur, facultate imponendi et exigendi medietatem fructuum, huiusmodi per Clementem prædecessorem, ut præfertur, concessa, iuxta ipsius concessionis tenorem uti possis et valeas, concedimus per præsentes, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac omnibus illis, quæ dictus Clemens prædecessor in dictis litteris voluit non obstare ceterisque contrariis quibuscumque. Blosius.

A. V. Minutæ Brevium Pauli III. T. 13. Nr. 138. Concept.

[1] Lodovico de Gorrovedo, v. Nr. 121.

Nr. 189. [1537. — ? an Pier Luigi Farnese].[1]

Si fa intendere a V. S^ria R^ma che, accadendo che la S^tà di N. S^re disegni di condurre in questi tempi in Italia a soi servitii alcuno numero de Elveti, si come da Roma è stato scripto questi giorni passati, et che quella voglia degnarse de servirse in questa impresa de Baptista de la Insula, gentilhomo Genoese, et fidelissimo servitore di S. S^tà, cum farlo capo et donarli tutto il carico de la detta condotta et governo de epsi Elvetii, non è dubbio che S. S^tà lo troverà

promptissimo et tanto utile et al proposito suo, quanto alcuno altro sia, de che natione et qualità si voglia. Et ad ciò che V. Sria Rma piacendoli possa dare di epso qualche più distincto avviso a S. Stà, se offere in nome di epso Baptista che, poi de havere havuto l'ordine et modo da S. Stà de levare detti Elvetii, li condurrà dal paese loro sul dominio de la ecclesia in tanto numero quanto se vorrà, in termine de 15 o 20 giorni al più tardo, et che poi de' condotti, dove S. Stà delibererà che vadano, farà che serviranno tanto fidelmente et bene, quanto se possa desiderare, et che li intratterenerà al servitio di quella per tutto quello tempo che ne haverà bisogno, senza dubitatione che habandonano la impresa, perchè siano revocati da li loro superiori, ne etiamdio perchè epsi se ellegiano de partire come se spesse volte è accaduto in altri tempi.

Le quali tutte cose el detto Baptista confida, col adiuto de Dio, di exequire cum bona satisfatione de S. Stà, precipuamente per la devotissima servitù et animo che ha verso el servitio di quella, poi perchè el se promette de la detta natione ogni debita obedientia et benevolentia per la longa et familiarissima pratica et conversatione havuta con loro, accompagnata de certa inclinatione et fede, che dimostrano tenerli epsi Elvetii per la experientia, che hanno fatta de la persona sua in molte loro importante facende et maxime in le expeditioni et controversie havute in li proximi anni passati contra de' lutherani, in le quali epso Baptista si è adoperato in servitio del papa Clemente santa gloria et de la sede apostolica, et facto quelli boni effetti, che la Stà di N. Sre et caduno deve sapere. Et in tutte epse facende si è per la Dio gratia diportato talmente et dato sì bon conto de lui a detta natione, che non è da maravigliare che 'l se prometta de loro tutto quello si è detto et de vantagio. Et che non obstante S. Stà, quando la se degnerà farle, potrà prenderne meglio informatione da chi la parerà, chi habbia bona cognitione di epso et de la detta natione.

Quanto alla informatione del stipendio di epsi Elvetii, benchè molte persone, che hanno pratica de loro, et sopra tutti el Rmo Mons. Cardinale Verulano, informatissimo di ogni cosa, possano satisfare a questa parte, non di meno non se lasserà de dirli quello ne sente epso Baptista, che è questo che ad li capitanei, volendoli capere boni da guerra et fidati, come se deve, non obstante che 'l ordinario suo

sia de paghe dece, saria de acrescerli sino alla summa de scudi cinquanta el mese per capitaneo, ad li loco tenenti et alfiere paghe cinque el mese per cadauno. Ci sono poi alcuni offitiali, come saria a dir sargente magiore, forere et ministri de giustitia, che in tutto potriano relevare la summa de venticinque paghe nicessaria per cadauno mese. Oltra di ciò el solito è de darli paghe venticinque morte per ogni centenaro. Le paghe de li fanti de quella natione sono fiorini d'oro de Reno quatro et mezzo per cadauno, exceptuati li archibuseri quali ne hanno cinque. Resta la parte che tocca al soldo de la persona di epso Baptista, la quale S. Stà potrà taxare secondo la qualità del servitio suo et conforme alla grandezza et gratitudine di S. Stà, et anche secondo el bon giuditio et parer del predetto Rmo Mons. de Veruli.

Florenz St. A. Manoscritti Cerviniani Vol. 21. Filza 2. Nr. 2. Copie.

[1] Die Ueberschrift der Copie lautet: „Al Rmo et Illmo Cardinale Farnese, legato apostolico appresso la Ces. Mtà." Von anderer Hand ist am Rande beigefügt: „Offerta di Batt. Genovese sopra 'l condurre in Italia Helvetii per la lega." Alexander Farnese wurde im Jahre 1539 zweimal zum Legaten an den Kaiser ernannt (v. Rainaldi annales e. a. Nr. 32 und Pieper, Ständige Nuntiaturen pag. 162); nach dem Inhalt von Nr. 190 aber ist wohl kaum zu zweifeln, dass dieses Schreiben aus dem Sommer 1537 datirt und an P. Luigi Farnese gerichtet war.

Nr. 190. Rom 1537 Juli 17. — Filonardi an [Panizono].[1]

Havendo quasi in un medesimo tempo ricevuto le doi di V. Magnificentia de' 21 del passato et 6 del presente, ho tardato il respondere, con desiderio che pur capitasse qualche aviso dalli Mci Mes. Nicolò Mechen,[2] et dal nostro Mes. Gaspare Alpheo.[3] Et non capitando, son stato constretto mostrare un' altra volta le vostre predette et le scripte da Mes. Gaspare a me, avanti recepesse le mie, similmente quelle che V. Magnificentia me drizò. S. Stà è remasta con tanto maggior admiratione di non veder resposta, quanto io li ho monstra una longa lettera de Mes. Battista de l'Isola, Genovese, quale io feci colonello in la guerra contra lutherani, et hora, havendo lui inteso che s'è mandato a levar li 3 millia Svizari, se manda ad

offerire tanto liberamente all' Illmo Sr P. Luigi,[4] come se lui fosse signore absoluto in quella natione, et di condurne ogni numero, et con quelli pretii et conditioni, che se li recercaranno, che, se harrò tempo, vi manderò la copia di detta lettera,[5] con advertirvi che per modo alcuno nolla publicate. Se ben la monstrassete voi medesimo al prefato Mes. Gaspare o a qualcuno confidente, dovete advertirlo che non ne parli, perchè importaria troppo. Ma per tutto quello possa accadere ho voluto responderli l'alligata,[6] quale serrà sigillata, che la possiate legere, et, se parerà a V. Magnificentia et a qualche amico confidente, monstrarla a Mes. Gaspare et consultare insieme, se sia da presentarcela o non. Hora per non scriver le presenti indarno, et per tutto quello possa accadere, se drizano in mani vostre, adciò sappiate tutto et possiate provedere secondo il bisogno, cioè, se vedeste che Mes. Gaspare non comparesse et non scriva, nè se lassi intendere, dovete incontinenti drizarli l'alligate predette. Et, se 'l sia comparso, far il medesimo, consignarle in man propria et sollecitarlo a respondere, et, se compariscano le fantarie Elvetie, farle marciare a Piasenza, con ogni sollicitudine possibile, dove trovaranno li denari per posserne venire de longo senza tardare. Et perchè V. S^ria scrive che sanza denari crede che non s'invieranno, quella ha da saper io haver tal pratica in quel paese che so bene le provisioni et modi s'hanno a tener in simili leve, con accertare V. S^ria che, se noi monstrassimo haverne molto voglia, se alzariano in le difficultà, che etiam con grosse summe a pena potessimo haverli. Et questo farria alienare la mente di S. S^tà hora, perchè io son stato quello che ho instato, sollicitato et con molta fatiga obtenuto che S. S^tà degnasse servirsene; come V. Magnificentia pò credere, solo col vedere che prima ne chiedemmo 6 millia, poi cinquecento et demum tremillia, et questi per la guardia di S. S^tà et di qualche provincia o città de Italia, che non ci sono manchati contrarii ad disturbarce, che 'l papa non se ne servisse. Et certo, chi havessi mandato a chieder Svizari con denari, mi ci nascevano mille dubbii, impedimenti et spese, che non haveva mai fine. Et deve anchora credere la S^ria V. che questo modo ho tenuto non manco di parer mio, come de ordine de li boni amici Svizari, acciò che non pensassero che S. S^tà li cercasse per far guerra, ex quo li cerca per remettere su queste guardie, come soprascrivo, et servirsene quando li accadesse necessità; chè, come dico,

essi medesimi m'hanno sollicitato a far che torneno al servitio di S. S^{tà}, con sbraccharmene da la ruina di Roma in quà et in quest' ultima partita del prefato Mes. Gaspare con quello cavagliere di Undervalden, et scrittomene con quel corrier di Lucerna, che fu in casa vostra. Sichè V. S^{ria} se ne stia con l'animo posato et persista in le pratiche, come scrivo, con accertarli quanto ve accada a proposito; chè, se perderanno questa opportunità, non so se mai più fossero chiamati a tali lodi et imprese de l'ecclesia, perchè quà non è homo, che parlasse una parola per loro, di sorte che, s'io restassi fraudato di quanto ho promesso per loro a S. S^{tà} et tutto questo sacro collegio, come dico per esserne sollicitato da loro, io non ardiria parlarne più per essi, et perderiano un grande amico con questa opportunità. Con questa posta a Piasenza se scrive sopra l'ordine del denaro et di condurli fin a Roma. Così potrà V. S^{ria} conformarse et il più presto del possibile avisare di quanto serrà successo.

A. V. Vescovi T. 3. Fol. 125. Autograph.

[1] Die Adresse fehlt im Original, weil das zweite Blatt des Briefes weggeschnitten ist. Panizono vergl. Nr. 182, Anm. 1.

[2] Nikolaus von Meggen, Landvogt und Pannerherr, später Schultheiss von Luzern.

[3] Wahrscheinlich Kaspar von Uri aus Nidwalden.

[4] Pier Luigi Farnese, Sohn Pauls III.

[5] Nr. 189.

[6] Nr. 191.

Nr. 191. Rom 1537 Juli 17. — Filonardi an die V Orte.

Existimavimus non parvum commodum et honorem Mag^{cis} D^{nibus} V. et toti nationi Helveticæ nos attulisse, cum a S^{mo} D. N. ex peditibus vestris iterum obtinuimus custodiam[1] S^{tis} S., et nonnullarum sedis apostolicæ provinciarum ac civitatum deligi. Sed cum ex litteris D. Gasparis Alphæi, Undervaldensis, qui hac de causa cum mandatis meis istuc se contulit, cognoverimus, non parvam difficultatem fieri in concedendo, ut delectus huiusmodi peditum habeatur, vix credidimus ex decreto aut consilio earumdem Mag^{carum} D^{num} V. hoc proficisci, siquidem, dum istic essemus, omnes generaliter et particu-

latim hunc locum nationi vestræ invictissimæ tanto magis debitum, quanto titulum suum honorificum defensorum ecclesiasticæ libertatis retinent et perpetuo se retenturos profitentur, sibi reddi non mediocriter desiderare videbantur. Proinde, quod benevolentia vestra, et merita vestra deposcunt, denuo easdem Mag^cas^ D^nes^ V. latere nolumus, nos incessanter procurasse et tandem nonnullis contrariantibus Dei munere obtinuisse, ut S^mi^ D. N. persona et aliquarum civitatum cura vestræ fidei committerentur. Quod sedulo fecimus, ut vobis gratificaremur. Si Mag^cæ^ D^nes^ V., ut credimus, id gratum haburerint et tria millia peditum concesserint, S^mus^ D. N. eos tanquam sibi devotos cum stipendio dari solito recipiet; sin autem hanc occasionem dimiserint, S. S^tas^ pedites aliunde sponte sua venientes admittet; cum non requirat vestros, ut alicui principi bellum inferat, quia neutralis semper fuit atque in neutralitate constantissime persistere intendit, sed ad personæ suæ, provinciarum et civitatum custodiam deposcit, propterea nec verbis in conventibus vestris nec pecunia in delectu istic habendo cum aliquo principe aut eorum oratoribus certare aut concurrere intendit. Vestrum igitur erit, Mag^ci^ D., hanc bonam mentem S^mi^ D. N. cognoscere et quam primum pedites Placentiam dirigere, ubi stipendia sua reperient parata. Sin autem id efficere neglexerint, nihil erit, quod me nationi vestræ minus benevolum et deditissimum appellent, cum pro mutua et inveterata inter nos charitate Mag^cis^ D^nibus^ V. me addictissimum atque semper obsequentissimum soluturum pollicear. Quibus rationibus ductus eisdem Mag^cis^ D^nibus^ V. tacere non potui, me de hac suspensione eductionis peditum tanto magis admiratum fuisse, quanto illæ non ignorant in omni huius invictissimæ nationis vestræ fortuna me servasse eisdem omnem, quam potui, fidem et quæ ex zelo fidei omnia catholicis debebam et debeo. Tamen nihil credo me ommisisse, quæ perspexerim eisdem afferre commodum et favorem. Sicut re ipsa non semel expertæ sunt Mag^cæ^ D^nes^ V., quæ, quando tempore felicis recordationis Clementis hic Romæ alii res vestras negligebant et obaudire videbantur, ipsum solum contra multorum opinionem Mediolani restitisse et quæ potui auxilia ad vos me direxisse ac impulisse senserunt. Sicut non solum Mag^cæ^ D^nes^ V., sed ipsi cantones alienati [experti sunt], quo spiritu processerim ad removendum novum bellum, quod ex edicto Turricensium movere minabantur, et quantum operis adhi-

buerim, ut cum opportunis auxiliis præsto essem in reductione M^corum D. Solodorensium ad fidem. Quibus argumentis nulla dubitatione duci debent, quin electio ista capitaneorum et peditum vestrorum ad pristinam sedis apostolicæ meritam defensionem facta sit bono zelo et a persona vobis affectissima et ab eo, qui incrementum honoris vestri non secus quam proprium desiderat et curat. Si autem in hac practica quispiam vellet me taxare, et quia nihil scriptum sit per S^mum D. N. et quod hæc cum particularibus per me tractata fuerint, responderi potest, quod per sanctæ memoriæ Iulium et Leonem me etiam agente capitanei semper electi fuerint. Si in hac practica ipse censui eligendum fore capitaneum custodiæ, visum est incipere a principali cantone, videlicet Lucerna. Et si nominaverim Mag^cum D. Nicolaum de Mech, virum religiosum et probum, credo nemini displicere posse, cum cognoscant nulla me particulari passione ad hoc ductum fuisse. Et omnes cognoscant, id factum non esse ex causa quavis bellica, cum, ut dixi, S^mus D. N. nihil aliud excogitet et laboret, quam pacem inter Christianos principes. Si autem in tantis bellorum tumultibus sine custodia vivere debeat, quisque sapiens iudicet. Si demum ista per me non minus Helveticæ nationi affectum quam S^ti S. addictum mota et practicata sint, debent omnes in bonam partem capere ac sibi persuadere, me Helvetiorum mores callere et res fidei mihi curæ esse, et quod, quamvis ex patria vestra parvus iste peditum numerus educatur, posset uno die tantum favoris et commodi universæ nationi vestræ offerre, quod vel reliquos ad fidem reduceret, vel, si, quod absit, necessitas urgeret, auxilia opportuna eo promptiora semper adessent. Et quia huiusmodi custodiam sperarem non solum pro persona S^tis S., sed provinciarum, et ecclesiæ civitatum venturam, ordinavi, quod ex unoquoque cantone capitaneus unus deligeretur. Sed cum omnes non possint esse capitanei et hi, quos honestos iudicavi, electi sint, nullus tædere debet. Quare advertant Mag^cæ D^nes V., ne de fide, quam pro eis pollicitus sum, frustratus maneam et derisui efficiar his, qui obloquuti sunt et qui gentes meliori pretio et ad bella et omnia promptiores offerebant et offerre non cessant. Quorum causa practica hæc ad nihilum redacta sæpius extitit et ad præsens variis inventionibus perturbata, quod ex prima postulatione sex millium, secunda quingentum, ultima trium millium Mag^cæ D^nes V. coniicere potuerunt. Si igitur nunc per vosmet iterum con-

turbaretur, dolerem solum, quod dedecus meum nullum rebus catholicorum favorem afferret. Et si in his Mag^cis D^nibus V. molestus fuerim, eo facilius ignoscere debent, quo manu palpant, a vero me non dissentire, recordenturque depositum quattuor millium scutorum Placentiæ adhuc retineri, de quo non semel facta est mentio.[2]

B. V. Cod. Vat. 6559. Fol. 198. Eigenhändiges Concept.

[1] Seit dem Sacco di Roma 1527 war die Schweizergarde in Rom nicht mehr erneuert worden.

[2] Vergl. das Breve Pauls III. an die VIII Orte vom 4. September 1537. P. A. II. pag. 25.

Nr. 192. Luzern 1538 März 5. — Panizonio an Paul III.

Post devotissima etc. In l'ultima settimana de novembre proxime passato, ritornando il R^mo Episcopo Aquense,[1] legato de V. S^tà di Germania a Roma, et passando per quì ha fatta una bona proposta,[2] in nome lei a questi S^ri Elvetii de' VII cantoni catholici, et in sostanza li ha inthimato il concilio. Et io da bon servitore, come son de V. S^tà, li feci assistentia, et doppo ho sollicitata la loro risposta,[3] quale hora l'hanno fatta nel modo che vedrà in la lettera de essi S^ri alligata, quale mi hanno data da mandare, come mando a V. S^tà. Et, occorrendo ch' io possa fare altro in servitio de quella, lo farò sempre volentieri, come desidero et devo ecc.

Neapel, C. Farn. Fasc. 739. Autograph.

[1] Peter van der Vorst vergl. Einleitung.

[2] Vergl. E. A. IV. 1. c. Nr. 549.

[3] Das Antwortschreiben ist nicht vorhanden.

Nr. 193. Rom [1541][1] Januar 27. — Nicolas[2] an Cardinal Farnese.[3]

— — Fate dunque Mons. Illmo che almanco coloro,[4] et anco tutto il mondo, possa entrare in opinione et anco credere che S. B^ne habbi effettualmente credito et autorità appresso i Svizzari, che non potrebbe essere la maggior riputatione et anco sicurtà. Et per questa

via sola S. S^{tà} si guadagnarà la sopraintendenza et il poter commandare et anco esser pregata et dall' uno et dall' altro, attento massime che già quei principi et potentati sono in opinione et credono che S. B^{ne} habbi di molti danari; et questo fa per noi assai. Basta, Mons. Illmo, che il punto consiste, per questo principio, di tirare et far venire per fino a cinquecento Svizzari et lassarne parte per la guardia di Bologna et l'altra parte quì per la guardia di S. S^{tà}, che con molta facilità si potranno mandar via i lanzichinecchi, dico contenti. Et questo importa poco, et anco N. S^{re} non ha da render conto à nessuno di quel che vien bene al suo servitio. Se si procederà per questa via, harete più Svizzari che voi non vorrete, et verranno come mosche a devotione di S. B^{ne} ogni volta che la vorrà, et terrete la briglia stretta a' Francesi et anco al re d'Inghilterra, che loro si vogliono mettere in groppa; di modo che si giudicarà che forse io harò molto bene indovinato et notato questo punto, Monsignore, che con tutto ch' io sia un poco prolisso in ciò, l'è pure il più importante.

Neapel, C. Farn. Fasc. 1337. Autograph.

[1] Die Vorlage gibt das Datum 27. Januar ohne Jahrzahl; dieselbe ist nach Nr. 200 ergänzt.

[2] Dem Namen Nicolas ist hier wie in Nr. 200 keine weitere Bezeichnung in den Vorlagen beigefügt. Es ist wohl Nicolò Ardinghelli, geb. 1502 in Florenz, Bischof von Fossombrone, Secretär des Cardinals Farnese und dessen Begleiter bei verschiedenen diplomatischen Reisen, dann erster Secretär des Papstes, 1541 selbst Nuntius nach Frankreich, Datarius, seit 1544 Cardinal, † 1547.

[3] Alexander Farnese, ältester Sohn Pier Luigis, geb. 7. October 1520, 1534 Bischof von Parma, bald darauf von seinem Grossvater Paul III. zum Cardinal und Vicekanzler der Kirche erhoben; † 1589. Ihm verdankt das Kanzleiwesen der Curie die erste feste Organisation.

[4] Die Parteigänger der Franzosen, von denen im ersten Teile des Briefes die Rede ist.

Nr. 194. [Rom 1541].[1] — Gutachten Filonardis über die Sendung eines Nuntius nach der Schweiz.

A qualunche persona, che N. S^{re} se resolva mandare in Elvetia publicamente, bisogna che dia facultà de legato, con brevi a tutti cantoni separatamente et uno generale alla dieta, con instructione

sopra quanto sarà a proporgli et trattar, et con tal provisione de denari, che possa far tavola in li cantoni, dove se troverà in le diete; et principalmente advertire nel primo ingresso non intrare in pratiche con molte persone, per non tirarse alle spalle soperchie querele et confusioni, per che se dà ansa da far tirare, et l'uno per invidia del altro, suspicando che l'habbia receputo più de lui, sdegna et disturba tanto quanto possa.

Per evitar dunque simil inconvenienti et spese, seria da scrivere solo a Mes. Nicolò Mech, banderaro de Lucerna, primo cantone de' catholici, essendo presertim ordinatione loro honorarse li cantoni nel loco, che tengano. Et per esser lui quel huomo da bene, che l'è, et delli primati di quel loco, non vedo se possa far capo ad altra persona.

Il messo vorria andare secreto et con molta advertentia che altri nollo scoprisse, per non generare li rumori che dico. Il tenor dello scriver seria che, essendo io tornato a Roma, me son resentito con tutti li ministri di S. S^{tà} che in questa impresa de Perosa[2] siano stati condotti più presto lanzchenetti che Elvetii; et essendomi resposto che, per esser nata la rebellione di quella città all' improvista, tanto manco fu tempo mandar per Elvetii, quanto che, trovandosi molto vicini et preparati essi lanzchenetti, parse una sorte possergli condurre presto, che fu causa quella città subito chiamasse accordo et se rese alla clementia et discretione di S. S^{tà}.

Et perchè sopra questo mi è accaduto far longa mentione della fede et gran devotione, ha havuto sempre l'inclita natione Elvetia alla sede apostolica et in ispecie a S. S^{tà}, quando era in minoribus, (chè, me presente in dieta, fu referito quanto quella li havea favoriti sempre presso le sacrosante memorie de Iulio, Leone, Adriano et ultimo de Clemente, presertim quando accadette il bisogno de defenderse da quel sì potente exercito lutherano, che gli venne adosso assediando Zug, che io ne hebbi il carico, et non possetti trovar favore ad aggiutare quella impresa se non coll' autorità et braccio di S. B^{ne}, col quale se ottenne la vittoria), — imperò, come devota creatura di S. S^{tà}, io gli ho raccomandata essa inclita natione, et colla reverentia debita gli ho ricordato degni farne conto et servirsene, maxime in Piacenza; ove essend' io stato legato, havendogli referito le occurrentie di quella città, dicendogli in ispecie che nulla provisione se potria far megliore, che condur lì fine a ducento Elvetii, homini da

bene, fideli et quieti. Sopra 'l qual motivo pensando bene S. Sta, ha incominciato a prestargli orecchie, et io nolli ho saputo proporre persona più quieta et virtuosa, che la Magnificentia de Mes. Nicolò Mech, al quale col presente messo a posta ho voluto farlo intendere, acciò che egli pensi et, deliberando venirne colli ducento fanti senza tardare, se metta in ordine de bona compagnia, per posserse levar al primo avviso. Et acciò che, avanti se mova, sappia li stipendii et conditioni, colle quali se ha a condurre, se gli mandano inclusi li capitoli. Tra li quali principalmente ha da pensare che non prima che a Piacenza troverà li suoi stipendii, incominciando la paga quel dì, che intrerà in Piacenza. In la qual impresa portandose con la solita virtù et bontà, io spereria che S. S^{tà} non solo lo lasserà in quella guardia, ma lo farà ancora capitano de questa guardia sua, come tante volte è stato praticato, sperando che la persona sua sola colle virtù sue serà causa che se chiameranno ancora delli altri alle guardie del resto delle terre della chiesa.

Sopra le qual pratiche, sapendo sua Magnificentia io esser bene instrutto di quello importeria, quando se publicassero molto, gli ricordo che fatta una parola col Mag^{co} Senato di Lucerna, la passi più secretamente che potrà, finchè parli meco. Et, secondo il parer mio, quella potria il più presto del possibile metterse in camino alla volta di Piacenza, con quel numero se troverà preparato, lassando ordine che 'l resto fino in ducento compagni li vengono appresso de mano in mano fino a Piacenza. Et quando gli paresse a Richmut[3] de Sviz et Josue[4] de Uri far intendere queste pratiche, ch'io faccio a favore di quella inclita natione, per intender il parer loro, me ne remetto alla prudentia sua, che pur ha fede et favor suo. Se può tenere per certo, che meglior nova non potria dirgli, nè meglior pensieri potriano far che con questo principio venir guadagnando la gratia di S. S^{tà} et di questa sancta sede, la quale, secondo mai è mancata alli bisogni della natione Elvetia, così spero in Dio farà per l'avenire, se la saperanno intendere; assicurandoli che, se in tante imprese quella inclita natione fu mai servita et contenta di me, in questo toccherà con mano, ch' io ne tengo tanto maggior cura al presente, quanto per le cose, che passano, gli vedo maggior bisogno loro. Chè, sapete bene, pochi amici son comparsi in le necessità de' catholici più affectionati et fideli di me.

Sopra questi discorsi me resta a dir solo che, se S. B^ne non se resolvesse così presto a chiamarlo, crederia fusse bene guadagnar il tempo con expedire presto uno a posta, significando, come da me ad esso capitano, questo pensier mio, confortandolo et incarcandolo a rispondere subito, se lui confida posser fare questa leva et venire presto, ch' io procureria che questa impresa fusse data a lui.

Neapel, B. Brancacciana Cod. V. E. 16 Fol. 366. Copie.

[1] Die Vorlage trägt die Ueberschrift: Discorso del Cardinale di Veruli sopra la speditione del Nuntio da mandarsi in Svizari. Ein Datum ist nicht angegeben und wird solches wahrscheinlich unmittelbar vor die Ausstellung der Breven (vergl. Nr. 195) zu setzen sein.

Eine zweite, gleichlautende, aber ebenfalls datumlose Abschrift von diesem Schreiben Filonardis befindet sich im St.-A. zu Florenz unter den Manoscr. Cerviniani Vol. 22, Nr. 33.

[2] Im Frühjahr 1540 war in Perusa wegen Erhöhung des Salzpreises ein Aufstand ausgebrochen, der im Juni durch deutsche und spanische Truppen unterdrückt werden konnte.

[3] Landammann Gilg Richmuth.

[4] Josua von Beroldingen.

Nr. 195. Rom 1541 Mai. — Entwürfe und Erläuterungen zu verschiedenen päpstlichen Schreiben.[1]

Il nuntio per tutta la liga de' Svizzari; ma che prima vada con animo di trattar cose egregie et non communicarli, se non voglia mandarle ad effetto et habbia modo di denari etc.

Quando si voglia mandar il nuntio per li negotii et modi prefati, non sapendosi dove si faccia dieta sino a S. Giovanni, la quale non seria ben aspettarla, seria bene per anticipare scrivere un breve particulare per ogni cantone, della infrascritta sostantia.[2]

Tenor brevium ad cantonos: Che S. S^tà ha vero aviso da più lochi del grandissimo apparato, che ha fatto et fa il Turco per assaltar li Christiani da più bande. Et però paternamente exhorta Helvetii, come defensori et membri della sede apostolica, quando sarà necessario usare in questo l'opera loro per defensione de' Christiani et della fede, voglino stare vigilanti et preparati a defendere la sede apostolica et religione, come S. S^tà confida in loro, per la devotione, hanno

sempre mostrata alla prefata sede apostolica. Per il che tene animo fargli bene et havergli per raccomandati come figlioli, et mandargli un nuntio con piena commissione di trattar queste cose con essi.

Questa è la sostantia del detto breve, che scrive Mes. Alberto;[3] ma, perchè potria pur farsi qualche dieta avanti S. Giovanni, seria anche da scrivere generale a tutta la dieta, il quale basteria senza presentare li prefati.

Vorria che gli prefati brevi fosseno preparati et si mandassi per un homo a posta, il quale gli presentasse, usando per interprete esso Mes. Alberto, al quale portasse anche di questo tenore un altro breve.

Tenor litterarum ad Albertum: Che poi la licentia datagli gratiosamente da S. S^{tà} che se ne venisse alla patria per sue faccende, havendo S. B^{ne} inteso per avisi certi che s'appropinqua il Turco alli danni de' Christiani, è costretto, per defensione sua et della fede, usare l'opera et aiuto di tutte le lighe de' Svizzari. Et però ha deliberato mandar un nuntio a quella natione per trattar simile negotio, il quale, per esser ignaro del linguaggio, haverà bisogno d'uno fidele interprete, et, perchè S. S^{tà} confida in esso, come suo famigliare et fidele servitore, l'exhorta a restar presso del prefato nuntio, quando seria venuto, et in questo mezzo mandar il presente messo a presentar li prefati brevi, al quale debba essere pure interprete etc. La quale lettera si faccia in bona forma, che la possa monstrar a' Zurichani et ad altri, quando serà bisogno, per levargli la sospitione, nella quale erano intrati, che 'l fosse andato in Svizzari mandato da S. S^{tà}.

Nel tempo che se presentaranno gli prefati brevi il nuntio sia in camino, et gionto presso a' Svizzari con poca famiglia et pompa, per non dar occasione di soverchia spesa, che si sol fare all' intrare in quella natione, quando si va con pompa, la quale si conserverà in altre pratiche. Il quale nuntio habbia altre lettere preparate di questa sostantia.

Tenor litterarum: Che S. S^{tà} ha avisi di tali et tali lochi che 'l Turco s'appropinqua, et però ha accelerato il nuntio, che se ne venga a tutte le lighe de' Svizzari, per trattar con essi del modo di soccorrere S. S^{tà} et della guardia per la sua persona, per conservar la fede Christiana. Et con quelle potria dimandar il salvo condutto per entrar in quella natione, col quale modo tene per certo che non se gli faria difficultà a fargli il prefato salvo condutto et admetterlo, purchè

non dimandasse sopratutto cosa contro il Christmo, nè si facesse mentione di Cesare. Nella quale instruttione se rimette al miglior giuditio del Rmo Verulano, se gli paresse che ci fosse altro modo più expediente et breve. Ma in tutte le cose è necessario haver brevi credentiali[4] colle instruttioni sue a quelli cantoni o persone con chi s' haverà da negotiare.

A. V. Minutæ Brevium 1541 T. II, Nr. 130. Concept.

[1] Die Vorlage trägt die Aufschrift: Mai 1541 anno 7. Expeditio Hieronimi Franchi ad Helvetios.

[2] Das betreffende Breve an Zürich ist im St.-A. Zürich (Papst III) und trägt das Datum 17. Mai 1541.

[3] Albert Rosin, der am 8. März von Rom abgereist war, um sich nach der Schweiz zu begeben.

[4] Vergl. Rainaldi annales 1541, Nr. 45.

Nr. 196. Olmo[1] 1541 Juli 15. — Franco an den Cardinal-Vicekanzler Farnese.

Mit Ungeduld warte ich auf die Bewilligung des freien Geleites, um welches ich bei den Schweizern nachgesucht habe.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Olmo in der Nähe von Chiavenna, von wo Franco am 29. Juli nach der Schweiz aufbrach.

Nr. 197. Luzern 1541 Juli 15. — Rosin an Franco.[1]

Nachdem Rosin am 13. Juni von seinen Unterhandlungen mit Luzern, Unterwalden und Schwiz über freies Geleite für Franco berichtet hatte, erhielt er solches am folgenden Tage von Zug mit Hülfe Bolsingers[2] zugesagt. Nach Graubünden wandte er sich nicht, um rechtzeitig zur Tagsatzung nach Baden zu kommen. Von den Vertretern aller Kantone wurde er freundlich aufgenommen, als er sie um das Geleite angieng, ausser von den Zürchern und Soloturnern. St. Gallen sagte ihm dasselbe auf Veranlassung Vadians schriftlich zu. Die Berner machten sich bei Tische über den Papst

lustig und versprachen auf das Geleitsgesuch Antwort an der Tagsatzung. Am 3. Juli verwiesen ihn die VIII katholischen Orte mit seinem Gesuche an die Gesamtversammlung. Der Abgesandte von Zürich warnte ihn, zürcherisches Gebiet zu betreten, weil er sonst festgenommen und nicht mehr freigelassen würde, bis die Gläubiger der Curie befriedigt wären. Der französische Gesandte arbeitete ihm entgegen, indem er die Ansprecher des hl. Stuhles aufstiftete, die Geleitsbewilligung zu hintertreiben, und es gelang diesen, eine Vertagung der Angelegenheit auf unbestimmte Zeit durchzusetzen; die Freunde rathen ihm aber, nicht nachzulassen. Da Uri, Unterwalden, Zug und Freiburg das Geleit bewilligt, mag der Nuntius nach Uri kommen und von dort aus unterhandeln, um die Ansprecher zu befriedigen. Wenn Geld vorhanden wäre, könnten über 12,000 Schweizer und Landsknechte geworben werden.

Neapel, C. Farn. Fasc. 752.

[1] Die Vorlage, von unbekannter Hand geschrieben, ist ein lateinisches Excerpt aus Rosins Briefen.

[2] Hauptmann Bolsinger von Menzingen, 1521 Führer der von Filonardi für den Papst geworbenen Zuger, 1531 in der Schlacht bei Kappel, † im März 1542 an der Pest.

Nr. 198. Rom 1541 Juli 23.[1] — Farnese an Franco.

Der Papst ist der Ansicht, Franco solle sich an die Arbeit machen; denn vorläufig könnte das freie Geleit von einem Kanton genügen.

Parma, C. Farn. Concept.

[1] Unter dem gleichen Datum ermahnt Farnese den Rosin, sobald als möglich die Geleitsbriefe an Franco zu schicken, und teilt ihm mit, Filonardi werde ihm auf Wunsch des Papstes ausführlichere Instructionen zukommen lassen. — Parma, C. Farnese.

Nr. 199. Olmo 1541 Juli 28. — Franco an Farnese.

Rosin ist angekommen; er macht mir einen sehr guten Eindruck. Morgen will ich die Reise nach Altorf antreten und dort ohne

Verzug die Unterhandlungen beginnen, dann successive mit allen Kantonen, welche das Geleit bewilligten. Hauptmann Ferrari ratet mir, das Gebiet der Graubündner zu meiden, da dieselben von der Zeit Clemens VII. her Ansprecher an den hl. Stuhl seien für 5000 Scudi und deshalb mich festhalten könnten.

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 200. Rom 1541 September 11. — Nicolas[1] an Paul III.

Perchè io mi ricordo, et credo che forse io fussi il primo, che, hormai farà l'anno, ricordassi alla S^tà V. di mandare uno appresso Svizzari, per le cause et ragioni, ch' io gli adducevo, che in vero le doveva intendere molto meglio di me. Et perchè io non vorrei mancare del mio debito, nè vedere mai che nessuna cosa, ch' io gli havessi detto et messo innanzi, potesse tornare in danno o pregiuditio del suo servitio, io mi sono mosso, et anche per le cause, che la intenderà quì di sotto, a scrivere a V. S^tà un' altra di quelle cose, ch' io desideravo potergli dire, acciò la vi pensi di sopra et vi provegga. — Et così considerati questi avvisi moderni et messi insieme con questi i passati, mi sono molto più corroborato et confermato in quello, ch' io n'havevo nella mente et nel cuore, che è, Pater Sancte, ch' io non dubito punto che dal canto Francese non si sia fatto et cerchi fare quanto sarà possibile, dico a tutto transito, per rompere il disegno di V. S^tà appresso Svizzari et fare licentiare et levare i suoi agenti, et, se non lo potranno fare per la via diretta, adoperaranno la indiretta, quale io non mi posso imaginare esser altra, dico, più a loro proposito et che più facilmente gli possa riuscire, che fare nascere et mettere innanzi qualche querela da coloro contro V. S^tà. Et ve ne è una tra le altre molto matura, ciò è delli loro crediti vecchi, quale è la causa più che tutte l'altre, che più presto li fa saltare. Et Francesi lo fanno molto meglio di nissun' altro, per havergli praticati alle loro spese. Tutte l'altre vie sono di pochissimo momento rispetto a questo, quale senza dubio niuno Francesi cercharanno di fare aprire. Et, se gli agenti della S^tà V. non staranno all' erta et bene avvisati, se ritrovaranno imbarcati. Et così novissimus error esset peior priore.

Io ho fatto questo prologo un poco lunghetto, et l'ho fatto, Pater Sancte, per potere explicare meglio et farmi intendere, considerando che questa cosa de' Svizzari è la più importante che V. Stà habbia nelle mani secondo il genere suo, sì per la riputatione, com' anche per la sicurtà, et fino a mò la se n'è potuta accorgere et toccarlo con mano. Hora, per venire al rimedio, che forse la Stà V. saprà meglio di me, io dico, Pater Sancte, che, adesso che le cose de' Francesi appresso Svizzari debbono essere nel più caldo et che loro forse sono alquanto duri, mi pare necessarissimo che quanto più presto se scriva al cavaliere Ieronimo Franco, et avvisarlo con prohibirli da buon senno, che per nessun conto non si lasci correr, nè manco uscire di bocca, et così il suo compagno, una sola parola, per la quale coloro in generale nè in particolare potessero giudicare nè comprendere che lui sapesse cosa niuna di quei crediti vecchi, nè manco havesse commissione d'intenderne una sola parola; anzi, quando alcuni di coloro ne volessero parlare o mettere qualche cosa innanzi, che esso, con il vigore del suo salvocondotto, tagliasse loro la brocca al bel primo tratto, con serrare loro la bocca circa ciò, dicendo havere a negociare con loro secondo le sue instruttioni, come da V. Stà gli è stato commesso, come buono et amorevole padre loro, et dire a buona cera di non volere intendere niente di simili cose. Et così potrebbe seguitare il suo negociare con amorevolezza, quiete et sicurtà. Altrimente, lasciandosi imbarcare nelle querele, gli metteranno il cervello a partito, et si ritrovarà in una conbustione et confusione tale che non se ne potrà aspettare se non rottura, con riuscirne di mala sorte, secondo la tanta estrema voglia delli maligni. Et non bisogna che lui si fidi in questo di nessuno, quanto amico si sia, sia demostrativo o effettuale. La Bne V. si degnarà ponderare et considerare questo punto, et, secondo il suo prudente giudicio, vi saprà molto bene aggiungere quanto bisognarà; ma certo, Pater Sancte, non vi è da perder tempo. Io dico anchora che la Stà V. deve molto bene avvertire che le cose, dal tempo di papa Clemente in quà, sono quasi in tutto mutate appresso di coloro, et sono già passati quattro anni, che io so, et ne sono certo, che per danari et certe pensioncelle s' erano guadagnati et tirati alla parte di S. Mtà quasi li più importanti amici, che vi havesse il prefato papa Clemente. Io mi muovo, Pater Sancte, perchè io dubito che Mons. Rmo Sant' Agnolo,[2] non sapendo ciò ch' io

ne so, havesse forse indrizzato il prefato Mes. Ieronimo ad alcuni di coloro, che sarebbe cosa molto pericolosa; per il che sarebbe molto a proposito di avvisarne il cavaliere. Et io mi ricordo che ve n' erano alcuni del cantone di Sviz et in quel di Ondreval, et bisogna bene che il cavaliere habbia gli occhi aperti, perchè Francesi buttano via danari lì a furia. Et sopra tutto il prefato cavaliere, quale è galant' huomo, dovrà cercare di fermare piede et guadagnarsi qualche amico particolare in Sorich, Lucerna, Berna et Friborch, et in alcuni degli altri qualche particolare domestichezza, dico anco non ostanti i luoghi della parte de' lutherani, perchè per tutto vi sono de' Christiani, et più presto cercare di guadagnarsi di quelli, quali non sono salariati da' Francesi, che di quelli rabii etc., quali sono tristi, doppi, et simulatori. Bisogna ancora, Pater Sancte, che sopra tutto il prefato cavaliere si guardi molto bene di promettere nessuna particolare pensione, sia che si voglia; altrimenti metterebbe V. S^{tà} in un laberinto di spese, donde la non ne potrebbe uscire et lascerebbe alli suoi successori et alla sede apostolica una briga immortale et piena di querele con loro, alla quale mai più si potrebbe riparare; et questo è un punto molto importante. Io per adesso non dirò altro circa questo partito de' Svizzari, dubitando di troppa prolissità; ma io non ne ho potuto fare di manco, et così la B^{ne} V. si degnarà havermi per iscusato et perdonare. Ma io gli dico bene (con sopportatione però) che la si dovrebbe risentire molto bene con questi ministri Francesi et anche con il loro Triultio[3] di questi modi et mali ufficii, quali si fanno contra V. S^{tà} appresso Svizzari, et di essere lapidato così de bono opere, et battergli con quel bastone, come si deve, et fare anche fare quel medesimo alla persona del re et a quei, che gli sono appresso. Et questo doverebbe toccare a colui, che V. B^{ne} dovrà mandare à S. M^{tà} Christ^{ma} subito dopo l'abboccamento.

Neapel, C. Farn. Fasc. 1337. Autograph.

[1] Vergl. Nr. 193.

[2] Filonardi, Cardinal von St. Angelo.

[3] Agostino Trivulzio von Mailand, seit 1517 Cardinal, unter mehreren Päpsten Nuntius in Frankreich, wurde 1527 nach dem Sacco di Roma seiner französischen Gesinnung wegen als Geissel an Karl V ausgeliefert; † 1559.

Nr. 201. Bremgarten 1541 September 19. — Franco an Farnese.

Alli 12 incominciò la dieta quì in Bremgarten, et alli 15, il giorno de sancta croce, li S^ri^ delli XIII cantoni mandorno il Sr Iacomo Pro,[1] officiale de Bada, a levarme dal nostro alloggiamento et me condusse al loco della dieta, dove stessemo circa una hora. Et, paucis per me dictis, furono letti li nostri capituli et dimande[2] per il lhoro secretario, quale si portò molto gentilmente, legendoli con molta quiete, et si fece benissimo intendere da ogniuno. V. S. R^ma^ et Illma vedrà la resposta ne hanno data in scriptis in lhoro idioma, et translatata dal nostro Mes. Alberto, come quella vedrà. Havendo con le ultime delli 13 molto abbondantemente scritto le ragioni et cause me movevano a poco sperar resposta ad votum et molto tener questa havemo havuto, non mi accade in queste esser troppo longo, sì per non molestarla, come per non errare, volendo troppo persuadere una cosa più de un' altra, dovendomi del tutto remettere et reportare al prudentissimo iudicio di S. B^ne^ et di V. S^ria^ R^ma^ et Illma. Ma, per le cose accascate et che sono hora in fatti et che non possano a sua B^ne^ nè alla V. S^ria^ R^ma^ et Illma essere note, per honor et molto mio debito, son sforzato replicare et scrivere così che Lucerna, Urania, Svit, Undervalden sopra et sotto, Zug et Friburg, quali me hanno dato il salvo condutto, me hanno anchora con molta reverentia receвuto et con molta cortesia ascoltato. Et per mio iudicio, salvo il meglior, et prima la dieta et in questa dieta me haveriano volentieri data resoluta resposta bona et ad votum S. S^tis^, se non fusse stato, lhoro dicano il molto respetto, io lo baptizo timor gran de' lutherani, quali per certo sono potentissimi, dico potentissimi in questa ligha, et il respetto infinito hanno al Christ^mo^ per le pensioni particulari. Dico dunque che io non so cogniosciere nè imaginare come li soprascritti si possino mai levar da tal timor et respetto, nè vedo come S. S^tà^ nè quella sancta sede possin sperare valersi de queste genti, se non col periculo d'essere revocate subito condutte, havendo sempre contrarii lutherani, quali di giorno in giorno deventono più arrabiati, et, ut audio, più presto crescano ch' altrimenti, et li agenti de 'l Christ^mo^ con incredibili chimere, pratiche et persvasioni tanto contrarie alla verità et alla sanctissima mente de S. B^ne^, pigliando et interpetrando ogni cosa in mala parte et al roverso.

Che questi S^ri^ Cattolici habbino inditta la dieta a Zug ad 2 octobris, per il mio iudicio, credo l'habbino inditta a persuasione delli agenti de 'l Christ^mo^ per pigliare tempo et volersi chiarir come passino le cose del mondo. Et a quel tempo, quando non li metesse, benchè noi levassemo li capitani et gente, si trovariano delli intoppi da far restare in albis come...[3] Il Mag^co^ Mes. Iacomo Pro, prima che partisse per Bada, havendo commissione dalli S^ri^ de darmi la resposta in scriptis et de dirme alcune cose a bocca, me disse molte cose, che non accade scriverle; ma certo li fu resposto molto bene, et, dopo haver disputato un poco, si partì da me con molta dolceza et me pregò con molta istantia lo volesse raccomandare. Et me fece una larghissima offerta et inter alia me disse che quelli de Zurich, Berna, Basilea, Solodoro et Schafusa havevano detto et offerto che, se noi volevamo resposta lhoro, quando havessemo fatta convocar una dieta alle nostre spese, che ce haveriano resposto alle nostre dimande et capitoli. Francamente li resposi che, non solamente non pensava ciò far, ma che per il parer et voler mio non ero per esspettar la resolutione della nova dieta, ma ch' era in camino per retornarmene in Italia, esspettando tanto di quà del monte in sin che fusse venuta la resposta de S. B^ne^, perchè le cose erano andate con sì poco respetto de S. S^tà^ et della sede apostolica, et de quello erano obligati quoad Deum et mundum, et che quelli, quali m'havevano tanto contrariato, se persuadeno haversi fatto il segnio della croce, che per adventura se haveranno dato, come se dice, il deto nel ochio. Resta hora, R^mo^ et Illmo Mons., nel profundissimo iudicio, prudentia et essperientia de S. S^tà^, reponersi et arrecarsi in memoria le cause et respetti, mosse S. B^ne^ a voler mandare nuntio tra questi incliti S^ri^ et con lhoro Magnificentie rattaccar la pratica già per molti anni desmessa et, se tal cause et respetti militano al presente o che potessero militare per l'advenir in reputation et securtà della sede apostolica, così resolversi pro o contra et ordinarne et comandarne quel che habbiamo da far et come ce habbiamo da governar con questi S^ri^, delli quali certo in reliquis non mi posso dolere. Mes. Iacomo Pro me ha detto a bona cera, s' el pontefice haverà bisogno de noi et haverà quella santa mente, che dice et ha mostrato, recordandosi delli servitii di questa gente fatti alla sede apostolica, non guardarà alla nostra ignorantia, riferendo, secondo il mio parere, haver a dispiacere la resolu-

tione mia del volere ritornare in Italia, et dubitando che S. Stà per questa resposta non me habbia da revocare. Di novo recordo alla Sria V. Rma et Illma che sopra questa resposta si pensi maturamente, perchè la non pò venire che questi Sri de' V cantoni non siano in dieta et per adventura esspediti; et potria esser, ma io nol credo, che ce dessero qualche bona resposta. — Se la Mtà del Re levasse una bella banda, non so come si potesse cavare gran numero, essendo costumati doppo le lhoro proprie divisioni de non lassar molto sfornito il paese. Il Sr Dio ce adiuti. La original resposta della dieta con li capituli et propositioni fatte et le resposte particulari delli cattolici non se mandano, sicome per le altre promessi, dubitando ne possiamo haver bisogno, et poco importando il non mandarle et il.. Se haveremo da ritornare, le portaremo; se haveremo da restare, se mandaranno.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Jacob a Pro von Uri, Landvogt zu Baden.

[2] Franco verlangte 800 Mann zum Schutze von sechs verschiedenen Städten des Kirchenstaates, eventuell mehr, wenn die Türkengefahr drohender würde. Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 33, o, p und Anm.

[3] Das Original ist stark beschädigt, weshalb an zwei Stellen Lücken geblieben sind.

Nr. 202. [Bologna][1] 1541 October 6. — Farnese an Franco.

Le vostre lettere de' 19 di settembre hanno trovato N. Sre a Bologna, dove arrivava alli 24, et dove S. Bne alli 25 fece l'entrata solenne et si è fermato insino a questa mattina, nella quale si è partito per Imola, et io, avanti che mi sia inviato per seguirla, ho voluto farvi questi quattro versi. S. Stà ha inteso per le vostre lettere la risolutione della dieta di Brengarten, la quale, se bene è stata diversa da quello che li pareva convenire et che aspettava, non dimeno la piglia in bene, come farà anche di quanto sarà stato resoluto nell' altra, che scrivete esser ordinata per celebrarse alli 2 di questo; perchè, essendosi mossa S. Stà a mandarvi non per alcuno suo disegno particulare, ma per far utile et honore a cotesta natione, et provedere in un tempo medesimo qualche maggior presidio alli pericoli, che soprastanno alla chiesa, gli consterà haver usato nell' una così

et nell' altra tutta quella diligentia, che sia stata in sua potestà. Et però voi anchora havete a conformarvi a questo fine et, in caso che li capitani et fanti per le guardie vi sieno negati, passarlo leggermente, mostrando che questa domanda si faceva solo per utile et honore loro; perchè il fine principale di S. S^{tà} è stato di rinovare la bona intelligentia, che la sede apostolica è solita havere con cotesta natione; et questo per animarla et farla tener più disposta et parata alla difesa comune della Christianità dalle forze Turche. Il che, quando con l'andata et opera vostra si conseguisca, S. B^{ne} si reputarà haver in questo caso adempito interamente la sua intentione. Circa il seguitare o lasciar la impresa et per conseguentia circa il vostro ritorno, del quale per le vostre lettere dimandate resposta, non pare a S. B^{ne} di potervene dar resolutione, insino a che non intende quello che si sarà determinato in questa seconda dieta, et però affretta di saperlo. Potrete adunque in questo mezzo intrattenervi senza distaccare le pratiche, anzi in modo le vorrà seguitare con quelli mezzi, che vi occorreranno migliori, insino a che S. B^{ne} possa havere questo aviso et darvi resposta più resolutiva. Et questo dico in caso che non vi sia revocato il salvo condotto da quelli che ve lo hanno conceduto; perchè, in questo caso, sareste forzato a partire, ma in ogni altro camino non havete a distaccare il filo, ma pigliare et far capitale di quel poco che vi fusse dato, mostrando di non tener più conto che tanto di quello che vi fusse negato, come di sopra ho detto. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Concept.

[1] Der Ausstellungsort fehlt in der Vorlage.

Nr. 203. Ex altissimis montibus Helvetiorum prope Zug 1541 October 19. — Franco an Farnese.

Am 12. sandte ich Rosin mit besonderer Instruction an die Tagsatzung zu Brunnen, nachdem ich selbst in Zug[1] den Gesandten mein Missfallen ausgesprochen über ihre wenig rücksichtsvolle Haltung gegenüber dem Papste. Um nicht nach Brunnen gehen zu müssen, schützte ich Furcht vor der Pest vor. — Ritornò Mes. Alberto il sabato 15 con la resposta[2] in scriptis et sigillata, il tenor della quale

se manda redutto in Latino et inscieme due lettere delli S^ri della dieta, una a V. S^ria R^ma et Illma, l'altra al R^mo Verulano. Le ho aperte ambedue per instructione del nostro negotiare.— Den Brief von Farnese vom 19. September und mehrere von Verulan habe ich am 16. c. m. erhalten und mit grosser Befriedigung daraus ersehen, con quanta patientia, prudentia et bontà S. S^tà habbia pigliato le resposte di quà, et io li dico, assecurantemente, et sopra l' honor mio le prometto, non obstante le resposte, S. S^tà pò restare con l' animò reposato et del tutto quieto quanto all' oppinione di questi S^ri. Universalmente, dal gran al piccolo, non solo delli cattolici, ma di molti lutherani non potria esser migliore di quello è per servitio di S. S^tà et della sede apostolica, et contra il Turco et contra chi se sia pensasse molestare et occupare il stato della chiesa Romana. Di questa ultima resposta et resolutione de Brunn, ben considerate, non ci havemo da ramaricare molto; perchè, se bene ne hanno procrastinato et ultimo loco per le cause et respetti dechiarato non volerci dar licentia di levar li capitanei con fanti, non n'hanno perhò prohibito, sicome sono soliti fare ad ogni gran principe, nè defeso sub pœnis che non li possiamo cavare. Anzi questi S^ri consulari deputati alla dieta, sicome per altre ho scritto, si sono sforzati a persuadermi a non volere di queste dilationi et resposte pigliare mala oppinione di lhoro nè scriverne de sorte alla S^ria V. R^ma et Illma et al R^mo Verulano, che fusse stato causa de sdigniare N. S^re et indurlo a troncare questa pratica, et molto più in questa ultima che in le altre due, secondo me referiscie Mes. Alberto et ad longo ne scrive ad esso R^mo Verulano. Mons. R^mo, io sono stato in sino a questo dì in constantissima oppinione, et sono per confirmarmici de giorno in giorno, et che le dilationi et questa ultima resposta l' habbino questi S^ri date per compiacere al Christ^mo, viste le grandissime pratiche et impedimenti fatti contra et dalli agenti di S. M^tà. Imperhò non voglio discredere quel che in parte cogniosco io et in parte me vien detto da persone signialate, pratiche et bonissimi cattolici, che li fondamenti, sopra li quali hanno fundata questa lhoro resposta, sono più che veri et da essere havuti in grandissima consideratione; nè si pò negare che altre volte non habbino proceduto in peggior modo di questo. — Mi hanno detto molti a bona cera che de questo paese non si levano gente senza danari, et represomi come mal pratico; chè con danari

chi non vole nè ha, nè si fa altra eccetione se non de non andare contra lhoro confederati. Intendo da persona degna di fede che li giorni passati, lamentandosi qualche huomo de guerra che non se ne dava questa licentia di posser levare, et che li fu resposto da huomini consulari che poca voglia haveva il papa d' havere questi capitanei et fanti, et manco lhoro de uscir del paese; perchè, se S. S^{tà} volesse qualche recerco, mandariano danari, et lhoro capitanei potriano andare dove li piacesse, perchè nissuno gli prohibeva; nè dubito certo non dicesse il vero, et che noi ci habbiamo voluto procedere con molto respetto et troppa prudentia. Tutto si è fatto a bon fine et con conseglio. — Wenn der Papst sich entschlösse die 6 Hauptleute und 800 Mann für die Garde anzunehmen, hätte er nur das nötige Geld zu schicken. — Alla resposta del R^{mo} Verulano de ponere silentio et non prestare orecchie alli creditori, sarrà difficile. Sarremo ben obedientissimi a dare dulcissime parole, ma lhoro sarranno bene insolentissimi a molestarme. Ma certo io son d'oppinione che, per sigillare ad perpetuam rei memoriam la bona oppinione et voluntà de questa natione, tanto cattolici che lutherani, erga personam S. S^{tis} et illam sanctam sedem, non ve sarria via più secura che prestarli orechie a quelli lhoro legittimi crediti, quali intendo che con quattro milie o pochi più scudi se pagariano, dico anche a pagarli con ogni comoditate di tempo. Questa sarria la migliore esca se li potesse dare, per ridurli etiam ad antiquam fidem con questa pratica, se haveria salvo condutto da tutti, si potria praticare, et secretamente cum bonis conversare et tramare. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 725. Autograph.

[1] E. A. IV. 1. d. Nr. 35.
[2] Daselbst Nr. 36.

Nr. 204. Ex altissimis Helvetiorum montibus prope Zug 1541 November 11. — Franco an Farnese.

Wegen der Pest kann ich meinen Aufenthaltsort immer noch nicht verlassen. Nach den von mehreren Seiten eingegangenen Briefen sollten die Mannschaften vom Papste auf unbestimmte Zeit ge-

worben und dann wieder entlassen werden. Diese Kosten wären nicht vergeblich; lässt man aber die Werbung im Ungewissen, so erkalten die Gutgesinnten, und die Uebelwollenden benützen solche Stimmung.

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 205. Ex Bolzinger 1541 November 16. — Franco an die Tagsatzung zu Brunnen.[1]

Non sanza molta molestia de animo s'è inteso il clarissimo oratore del Christ^mo haver scritto alli incliti S^ri Cattolici et in nome de S. M^tà dolutosi del restar nuntio di S. S^tà et de' mei in questa patria dopo la ultima resolutione et resposta datame a Brun, presupponendo esso Sr Ambassatore inscieme con tal resolutione et resposta me fusse data licentia de ritornarmene a Roma, soggiongendo et facendo instare che tal licentia ad me et mei se debba dare, dicendo noi stare quà sanza commissione de S. B^ne et sanza commissione di S. B^ne habbiamo essposto et alterate le nostre commissioni et dimande, affirmando dette dimande esser contra il tenore della confederatione con S. M^tà Christ^ma, et ultimo che noi stiamo quà praticando secretamente contra il servitio di S. M^tà, contra la sopradicta confederatione. Quando il Sr Ambassatore havesse scritto simili cose, per certo sarriano molto aliene dalla verità. Et primo, che ad me et mei sia stata data licentia con la resposta de Brun de retornarcene a Roma, ne reportiamo alle Mag^che S^rie V. et ad essa resposta, quale havemo in scriptis et sigillata, certificandole che, quando me fusse stata data simile licentia, non saressemo molte hore soggiornati nel vostro paese, ma incontinenti partiti per obedir. Imo sanza la lhoro licentia, quando a noi fusse stato leceto ritornarcene sanza saputa et ordine de S. B^ne, in ogni modo saressemo partiti et levato detto Sr Oratore de tanta indebita gelosia. Noi non potemo mancare de esspettare resposta da S. S^tà et sacro collegio et li R^mi et Ill^mi Farnese et Verulano della resposta et resolutione de Brun, quale se esspetta de hora in hora et ce persuademo debba venir piena de prudentia, patientia et benignità, conforme col volere et beneplacito di quella inclita natione, et pigliare in bene ogni loro resposta, sicome hanno

fatto delle resposte datesi a Brengarten et a Zug, et che S. S^{tà}, essendo stato il suo primo intento d'havere parimenti in consideratione l' honore, comodo, pace et unione di queste lighe, come il ben primiero della fede, tutti principi Christiani et defensione della sancta sede apostolica, non vorrà altro che quello vorranno V. Mag^{che} S^{rie}, alle quale, subito venuta tal resposta, prometto mandare fedelissima copia.

Che noi siamo quà sanza commissione et auctoritate di S. B^{ne}, et che habbiamo essposta cosa et dimandato contra la vostra confederatione con S. M^{tà} Christ^{ma}, de questo non ne ha, al mio parere, da essere iudice esso Sr Ambassatore, ma sicome li Mag^{ci} S^{ri} delle lighe, quali hanno havuti et visti li nostri brevi credentiali et da noi intesi et havuti in scriptis le dimande et capituli, alli quali et al iudicio de V. Mag^{che} S^{rie} ce reportiamo, assecurandole che, se in detti capituli fusse cosa, che non credemo, contra detta confederatione et contra l' honore de S. M^{tà} Christ^{ma}, ve sarria messa per inadvertentia et nostra ignorantia et non per malitia; nè alcunamente c'è intentione di S. B^{ne}, nè de sacro collegio, nè delli R^{mi} et Ill^{mi} Cardinali Farnese et Verulano, promotori oltra la sanctissima mente di S. S^{tà} di simile pratica, che noi restiamo in paese per far mali officii contra il servitio de S. M^{tà} et contra la mente de V. S^{rie} Mag^{che} et il tenore delle vostre confederationi. Questo è tanto alieno dal vero, quanto credo non si trovarà persona così ardita che voglia dirlo; et volendolo dir, noi ce offeremo avanti le Mag^{che} S^{rie} V. con ogni honorevole paragone farli constare il contrario. Se potriano ben trovare assai servitori di S. M^{tà}, quali potriano far testimonio del contrario, con bonissimi officii fatti in servitio di essa M^{tà} Christ^{ma} et altri principi Christiani. Et, facendo fine quanto più possiamo, ce raccommandiamo alle inclite et Mag^{che} S^{rie} V., advisandole che saria possibile et facil cosa che S. B^{ne}, quel sacro collegio et li R^{mi} et Ill^{mi} S^{ri} Farnese et Verulano con la prima resposta levassero di tanta molestia et gelosia il detto Sr Ambassatore con revocarme.

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Concept.

[1] E. A. IV. 1. d. Nr. 40. Franco schrieb von der Besitzung Hauptmann Bolsingers bei Zug (vergl. Nr. 207). Der Brief wurde von Rosin ins Deutsche übersetzt nach unserer von Francos eigner Hand geschriebenen Vorlage.

Nr. 206. Brunnen 1541 November 17. — Die Tagsatzung der V Orte an Franco.[1]

Nachdem wir Euch auf Euer an unsere Herren und Obern ergangenes Gesuch aus unserer Versammlung zu Brunnen die einstimmige Antwort schriftlich hatten zukommen lassen, erwarteten wir, Ihr werdet Euch dabei begnügen und Euch zurückziehen. Dass solches bis dato nicht geschah, lässt sich nur daraus erklären, dass Ihr weitere missliebige Praktiken teils selbst, teils durch Mittelspersonen beabsichtigt hinter dem Rücken unserer Herren und Obern. Diese wollen das nicht dulden. Propterea occasionati sunt istam dietam celebrare, ut perspiciantur, quomodo his præveniri possit. Et cum autem nos missi nuntii vestram in scriptis excusationem perlegimus et intelleximus, extunc nos ex commissione nostrorum dominorum et superiorum huius consilii unanimiter resolvimus, volumus etiam hoc cum his clare annuntiasse et informatum habere, nos apud illum responsum, quod vobis antehac hic apud Brunnen datum fuit, omnino permanere velle; cum hac dilucida et clara annexione, quod vos loco S. S^tis^ nec aliorum principum et dominorum, sive spiritualis aut temporalis gradus fuerint, nullorum modorum practicas in nostris cantonibus et superioritatibus nec secrete nec publice præsumere debeatis, quæ contra nos, etiam contra nostros confœderatos, literas et sigilla, quæ nos cum quibusvis nostris confœderatis habemus, esse possent. Quum vosmet sive aliæ mediæ personæ contra ista negotiassent sive negotiarent, quod vobis extunc salvus ille conductus, vobis a dominis nostris et superioribus simul et singulariter datus, abnuntiatus, cassatus, invaliditatus et deletus esse debeat et vos ab inde nullum salvum conductum amplius apud nos habere debeatis. Ea propter debeat se gratia vestra scire gubernare, ut ea a nobis iuxta nostram inevitabilem necessitatem in meliorem partem percipiat.

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Copie von Rosins Hand.[2]

[1] Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 36, 40.

[2] Die Ausfertigung dieses Beschlusses ergieng wahrscheinlich in deutscher Sprache an Rosin und wurde dann von diesem für Franco und Farnese ins Lateinische übersetzt.

Nr. 207. Bauco[1] 1541 November 29. — Filonardi an Farnese.

Ricevute le di V. S^ria R^ma et Illma de' 23 del presente et ben considerato il scrivere del nuntio in Svizari, dico, per il debil parer mio, che 'l punto principal par che consista in la confirmatione o revocatione del nuntio. Et perchè tengo per risoluto, quando il nuntio se revocasse senza essere licentiato da tutti cantoni, serria quanto voler perdere in tutto il credito presso quella natione, tanto più che se verificaria il rumore sparso dalli adversarii che 'l nuntio fosse mandato per spionare li andamenti Helvetii et a fare servitio ad altri et qualche altro effetto et non per far leva di gente; così ultra il favore, che perderiano li catholici et tanti, che stanno in speranza che S. B^ne gli rabbracci et metta le mano, che potrà per redurli alla fede, se perderia il credito, che mai più se potria tornare de là colla fronte aperta. — Et non possendomi continere de rispondere a tutte le particularità delle lettere, che 'l nuntio scrive a V. S^ria R^ma et Illma, dico che, essendo quelle pratiche tanto avanti, non posso vedere con qual ragione o colore se possano lassare. Immo crederia che tanto più se debbiano stringere, quanto se vede manifestamente che principi contrariano. Donde dico, se S. B^ne al fine se risolva far questa leva, la principal et vera via serrà quella ch' io scrivo in resposta al nuntio, cioè de incomenzare a farla per Urania col consiglio et questo favore del cavalier Iosuè; chè facendo seguitare il camino alli fanti sino al loco deputato, senza firmarse, surgerà tanta invidia nel resto de' cantoni, che senz' altre pratiche sollicitaranno da se stessi il nuntio, quale con tanto manco fatiga inviarà di mano in mano il resto delle compagnie, quanto gli crescerà reputatione per questa leva. Sol che 'l nuntio tenga forte in elegere li capitani di autorità et da bene et non curi che uno vaglia in la guerra più che un altro; chè avenga de' valent' homini ce ne sia un mondo, bisogna attendere a quelli che hanno autorità in li senati, che possono drento et fora, provedeno alle revocationi et possono far movere più gente, quando bisognasse. Quando S. B^ne se risolvesse non volerli, che io non laudo, non mancaranno al nuntio delli modi di excusare questa sua partita. — P. S. R^mo et Illmo S^re. Credendo più a servitio de S. B^ne, me è parso mandar le resposte al nuntio senza sottoscriverle. Quando a quella piaccia altramente, non serrà difformità delle lettere farle

sottoscrivere de altra mano. Et poichè 'l nuntio non nomina li capitani, pensaria in qualche uno di autorità: Mes. Nicolò Mech per Lucerna et il cavalier Iosuè per Urania, che son della bontà sopra qualsivoglia in quella natione, fatti cavalieri ambedoi nel santo sepulcro. In Svit crederia che 'l foct Stalder[2] fosse optimo; in Undervald l' aman Virtz overo il pandormaest Virtz.[3] Quel Bolzingher de Zug, in casa del quale for della terra allogia il nuntio, è dolce mentre entra nel soldo, ma al fine non manca di querele fastidiose. Imperò, come ho detto, serrà bene in questa elettione de' capitani havere il parere di Mes. Nicolò Mech et cavalier Iosuè.

Neapel, C. Farn. Fasc. 712. Autograph.

[1] Geburtsort Filonardis.
[2] Vogt Kaspar Stalder.
[3] Landammann Heinrich und Pannerherr Peter Wirz.

Nr. 208. Lugano 1541 December 29. — Franco an die V Orte und Freiburg.

In Lugano angekommen erhielt ich Briefe von Rom und nach Versprechen will ich Euch von deren Inhalt Kenntnis geben. — S. Bne, quel sacro collegio et il Rmo et Illmo Farnese et cardinale Verulano, vostro protettore, hanno ricevuto tutto in bene et se contentano de quanto V. Magche Srie hanno dato in resposta in la penultima dieta de Brun circa le dimande di S. Stà, et accettano le ragioni et cause allegate et scritte in detta resposta. Et non ha S. Stà preso molto a sdegno la severissima adiunctione fatta al mio salvo condutto in la ultima dieta de Brun, persuadendosi che detta adiunctione et resposte date contra le sue sanctissime et iustissime dimande, oltra le cause allegate, V. Magche Srie con molta prudentia et consideratione l' habbino date per satisfare alla rechiesta et molta instanza delli agenti di qualche principe, quali, se volessero sanamente considerare tali dimande, doveriano non solo laudare, ma sforzarle con la lhoro auctorità et credito tra queste lighe, farle ottenere per servitio del ben publico et del lhoro principe. Et per conclusione S. Stà non vol credere ciò sia proceduto dalla libera et semplice vo-

luntà de V. Mag^che S^rie et de tutta quella inclita natione, et le par assai meraviglioso che quella natione se vogli privare di tanto utile, honore et reputatione con refutare la custodia de S. S^tà et tutto lo stato ecclesiastico, essendosi il tutto proposto per la molta carità et desiderio di S. B^ne verso tale natione, et non per bisogno alcuno evidente per la sede apostolica; considerato appresso che S. S^tà non ve chiama a guerra, non vol far leva notabile di gente, non ve prohibisce capitulatione nè confederatione de alcun principe, anzi ve exhorta a mantenere quelle havete, et per molto utile, honore et reputatione della inclita natione vostra cercate star bene con tutti principi Christiani, adciò in li urgentissimi bisogni per defensione della sancta fede contra il Turco, habbiate da esser ricercati, pagati et ben trattati da ciascuno. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Copie von Francos eigener Hand.

Nr. 209. Rom 1542 Januar 5. — Farnese an Filonardi.

Mando a V. S^ria R^ma la resposta che il cavalier Franco ha fatta all' ultimo spaccio, che se li mandò di parere principalmente della S^ria V. R^ma, et perchè al bon iudicio et prudentia della medema N. S^re atribuisce quanto conviene in ogni cosa et in questa segnalamente, la exhorto da sua parte a considerare molto bene non solo il contenuto delle lettere, ma anche di quella che lei particularmente ha havuta, et sopra tutto la capitulatione quì allegata, et di poi rimandarci, quanto più presto potria, l'opinion sua di quel che le parerà che si possa et debba respondere et resolvere, certificandola che S. S^tà è della medesima bona dispositione, che fusse mai, di servirse di quella gente et reunirla con la sede apostolica. Però sia contenta advertir bene ad ogni cosa et in specie alla detta capitulatione, et non solo dire a noi quel che le parerà et in quello che possa star male, ma anche scriver lei di sorta al cavalier Iosuè et a più altri, le parerà, che possa la determinatione, che S. B^ne farà col consiglio di S^ria S. R^ma, esser tenuta per ragionevole, nè habbia ad haver iusta replica. Et quanto al desiderio del detto cavalier Iosuè di mandare 150 fanti a Bologna, anchorchè l'ordinario non sia stato sin quì se

non di cento, S. B^ne non farà gran caso di compiacerlo in questo, stante la qualità de' tempi, et così di far fare a Piacenza, o dove bisognerà, la debita provisione di danari et anche di procurare appresso di chi bisognerà il passo securo etc. V. S^ria R^ma dunque ci rimanderà per conclusione con ogni diligentia il parer suo, insieme con le lettere alligate,[1] et similmente quel che a lei saria parso di rescrivere, acciochè si possino satisfare dal nuntio al detto Iosuè come conviene etc.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

[1] Sämmtliche in diesem Schreiben erwähnten Beilagen fehlen. Laut einem Briefe Francos vom 4. Januar hatte er am 24. December 1541 ausführlich an Farnese berichtet und die Capitulation mit von Beroldingen und den andern schweizerischen Hauptleuten übersandt. (Parma, C. Farn.)

Nr. 210. Lugano 1542 Januar 5. — Franco an Farnese.

Ferrari[1] und von Beroldingen haben Briefe erhalten, laut welchen man fürchtet, Bern werde gegen Freiburg Feindseligkeiten beginnen. Falls sich solches als richtig herausstellen sollte, werden die katholischen Orte Freiburg nicht im Stiche lassen und die Lutheraner Bern zur Seite stehen. Die Ersteren bedürfen sehr der Hülfe; der Papst möge sie brieflich ermutigen und ihnen Unterstützung in Aussicht stellen.[2]

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Johann Jacob Ferrari von Lugano stand zunächst in Diensten des Castellans von Musso, schloss dann als Truppenführer eine Capitulation mit Pier Luigi Farnese, damals Herzog von Castro und Generalcapitän der Kirche, und blieb in päpstlichen Diensten bis zu seinem Tode 1552. In den Rechnungsbüchern der Curie wird er öfter, zum letzten Male am 14. Februar 1551, erwähnt. Im August und December 1548 erscheint er in der Schweiz als Gehülfe des Nuntius Franco, dem er verschwägert war.

[2] Dieselbe Bitte richtete von Beroldingen an den Papst in einem Briefe vom 7. Januar. (Parma, C. Farn.)

Nr. 211. Bauco 1542 Januar 8. — Filonardi an Farnese.

Visto quanto V. S^ria R^ma et Illma me scrive per la sua de' 5, ricevuta heri sera a tardo, ho resposto alle due del Mag^co Cavalier Franco, come vederà per esse alligate, sperando in Dio debbiano satisfare alla perfettione di queste pratiche, che, se personalmente io fussi in quelle parti, non crederia poterle dirizzar meglio, governandole maxime per consiglio et mano del Mag^co Cavaliere Iosuè, senza farne parola con altra persona, perchè, come dico al cavalier Franco, quante più persone se praticano, tanto più cresce la spesa et la confusione. Et persistendo in quello fu scritto nella penultima expeditione, dico che non si tardi punto a mandar denari con persone fidate et che vadino secretamente con molta cautela, acciò, senza metter tempo in mezzo, il figliolo del Mag^co Cavalier Iosuè faccia questa leva di fanti et esso cavaliere resti in casa; chè certo, Mons. mio R^mo et Illmo, io non vedo miglior via che far presto, chè 'l procrastinare con questa mala mente di adversarii potria causare gran disturbo, senza potervi rimediare. Ma quella sopra tutto adverta, se li piace, che 'l cavaliere resti in casa per li officii tanto grandi, quanto in tal negociatione si possano imaginare, perchè certo intus et foris lui serrà per servire in ogni occorrenza, più che tutto il resto di quella natione. — Et dove nascerà difficultà, dare autorità al nuntio di consentire ad ogni moderatione, con posser promettere anche qualche cosa de più, prima che lassarla rompere per qualsivoglia interesse. Et quando paresse darli facultà limitata, me ne remetto a quella. Questo dico, che da poi intendo contra le pratiche nostre scoprirse tanti et si potenti adversarii, che habbiano possuto scacciare il nuntio de là, che bisogna per forza o vincerla con reputatione nostra et sbafamento di adversarii, o lassarla con perdita di quella grande autorità tiene S. S^tà in quella natione quando voglia. Et in conclusione, per non tacere quel che N. S^re Dio me inspira et che devo in servitio di S. S^tà, replico che, avenga io pigli nausea di tanta spesa successa dal troppo tardare ad intrare in quel maneggio, quale da se stesso ce calava in mano con pregarce, non posso far altro che recordar di novo che per spesa non se lassi, con speranza che col tempo portarà tanta gloria con utile et reputatione a S. S^tà, che avanzarà la spesa. Et io prometto farci la parte mia, come desidero,

finchè me duri la vita. Et, come respondo al nuntio, replico con assicurar V. S^ria R^ma et Illma che, se non se perdona a spesa, tengo per risoluto che condotta a Piacenza questa prima banda del cavalier Iosuè, et se dia la fama in Helvetia, che siano ben visti, honorati et trattati, che tutto il mondo non basteria a retenere il resto di capitani et fanti, immo dubito ne calaranno più che non se ne vorrà. Preterea piaccia a V. S^ria R^ma et Illma pensar con questa posta risolvere il nuntio del tempo, harrà a moverse Mes. Nicolò Mechen colla compagnia per la guardia di N. S^re, et del numero di fanti; et, quando non potesse venire, risolvercene, acciò se pensi in altri, et tra questo mezzo tener quel loco per un altro personaggio, che sia pur di Lucerna, qual cantone, per esser il primo tra li catholici et di molta autorità, per forza se deve conservare benevolo, perchè potriano accader cose che quel loco della guardia, per esser di gran fama presso loro, potria reversare in favor nostro gran parte d'essa natione. Et più anchora importa che, poi havemo contentato il cavalier Iosuè, senza toccar la guardia principale, che non è poco, se deve tener forte per darla ad homo di autorità.[1]

Neapel, C. Farn. Fasc. 712. Autograph.

[1] Am 12. Januar schreibt Farnese an Filonardi, seine in dem Briefe vom 8. e. m. ausgesprochenen Ansichten seien dem Papste genehm und man werde denselben gemäss sofort Anordnungen treffen. (Reg. Dandini.)

Nr. 212. Lugano 1542 Januar 10. — Franco an Farnese.

Die Nachricht von Freiburgs Bedrohung durch die Berner erweist sich als wahr; doch glaube ich, es handle sich bei der Rüstung noch um etwas ganz anderes, worüber ich mir durch Rosin Klarheit zu verschaffen suche. — Wenn wir beide etwas besser mit Geld versehen würden, könnten wir mehr ausrichten.

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 213. Lugano 1542 Januar 13. — Franco an die Tagsatzung zu Rapperswil.[1]

Ihr dürft versichert sein, dass der Papst die Antworten der XIII Orte aus Bremgarten und der VI Orte aus Brunnen mit Befriedigung aufgenommen hat. Meine jenen Tagsatzungen eingebrachten Gesuche sind mehr dem Wunsche auf Erneuerung alter Freundschaft zwischen den Schweizern und dem hl. Stuhle als einem dringenden Bedürfnisse des Letzteren entsprungen; man ist daher in Rom verwundert, dass Ihr solch wertvolle und beehrende Anerbietungen nicht annahmet. S. Heiligkeit trug mir auf, als Nuntius bei Euch zu bleiben, um Euch nach Bedürfniss mit Rat und Hülfe an die Hand zu gehen, besonders in gegenwärtiger Zeit, wo zwischen Bern und Freiburg ernster Konflikt auszubrechen droht, während die Christenheit von den Türken bedroht wird. Wo ich Euch irgend zum Frieden helfen kann, bin ich gerne bereit, alles, was in meinen Kräften steht, zu tun.

Neapel, Cart. Farn. 740. Copie von Francos eigner Hand.

[1] E. A. IV. 1. d. Nr. 53.

Nr. 214. [Rom][1] 1542 Januar 14. — Farnese an Franco.

Machet den Versuch, von Beroldingen zur Reduction seiner Ansprüche zu bewegen, und gebt Obacht auf allfällige Bewerbungen des Herzogs von Ferrara um ein Bündniss mit den Schweizern.

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Concept.

[1] Der Ausstellungsort fehlt in der Vorlage.

Nr. 215. Zug 1542 Januar 25. — Bolsinger an Franco und Rosin.[1]

1. Ratschläge, wie neue Werbungen zu bewerkstelligen seien. Vor die Tagsatzung dürfen solche nicht gebracht werden, sonst ar-

beiten die Franzosen dagegen. — 2. Mir und einigen Andern sollten feste Pensionen ausgesetzt werden. — 3. Ihr müsst die Mannschaften werben, bevor es die Franzosen tun.

Neapel, C. Farn. Fasc, 732. Copie von Rosins Hand.

[1] Es sind drei kurze Briefe von demselben Datum, die Rosin behufs Einsendung an Farnese aus dem Deutschen ins Italienische übersetzte. Die Originale liegen nicht vor.

Nr. 216. Ex Monasterio [Lugano][1] 1542 Januar 26. — Francos Instruction für Rosin.[2]

Et primo havendo io essaminato dopo le ultime lettre, advisi et ordini de Roma, dovesse passare o pur restare de quà et mandar voi di là, me son resoluto essere meglio che io resti et che sarria errore grandissimo, quando io passassi, per molte ragioni et la principale per non dare suspitione a quelli, quali me hanno contrariato, maggior de quella hanno ordinariamente, et che vogliamo far qualche grande et straordinaria levata, recordandovi, per levar del tutto, o quanto se potrà, tal suspitione, che V. S^{ria} se sforzi con ogni celerità esspedirse in Urania col Mag^{co} Cavaliere Iosuè, al quale potrete in somma dire il contenuto delle nostre lettre ultime, quale havete tutte viste, che S. S^{tà}, li R^{mi} et Ill^{mi} Farnese et Verulano, per la molta fede et virtù sue, non solo si sono contentati che 'l figliolo resti capitano de Bolognia, ma de aggiongerli cinquanta fanti per S. S^{ria} dimandati ultimamente per reputatione. Quanto alla capitulatione delli stipendii del capitano, locotenente et altri officiali, non vi sarrà differentia et difficultà tale che habbi da retardare la leva et il marciare con ogni diligentia, remettendosi al suo arbitrio et discretione del tutto. Circa il moderare de' capituli rimandati et massime della paga ordinaria de' fanti da quattro Raines et mezo a 4 scudi mezi, dovete sollicitarlo quanto sarrà possibile et honesto ad esspedirse, essendo esspettato con tanto desiderio, assicurandolo che all' arrivata sua in Lugano, me sforzato, trovi lettre de passaggio del Illmo Sr Marchese,[3] adciò sanza iniuria possino passare per lo stato, et che siano provisti honestamente de allogiamenti et viveri per lhoro danari con

honesto prezo. In Lucerna col Mag^co^ Nicola Mechen resolversi chiaramente, sicome sapete essere mente de S. B^ne^, delli R^mi^ et Ill^mi^ Farnese et Verulano, sia per venire S. S^ria^ in persona o non alla guardia de Roma, et, resolvendosi de non voler o non posser venir in persona et che offerischi voler poner un altro in suo loco, che ne dechiari il personagio et quando potrà venir al servitio di S. S^tà^, adciò il papa si possi resolvere; non lassando de assecurare S. S^ria^ che N. S^re^, li R^mi^ et Ill^mi^ Farnese et Verulano vogliano secondo il suo conseglio et volere governarsi del capitano per Roma et gratificarne Lucerna come primo cantone, et che, volendo venire o stare a casa, sempre se haverà in lui quella fede et confidentia s'è havuta per il passato, non scordandovi in tutti vostri ragionamenti del desiderio hanno a Roma de retirare il nostro Nideroffen.[4] Sarria anche de parere et oppinione, sanza andare a Svit, a Zug et Undervalden, per non dar gelosia et molestia alli nostri adversarii, de machinare. Usarete ogni cura per parlare al locotenente de Svit, al capitanio Bolzingher, al amanno et locotenente d' Undervalden, per haver da lhoro ferma intentione et promessa delli lhoro servitii, quando N. S^re^ li chiamasse, assicurandoli in questo caso che non saranno trattati che bene, nè se li mancarà de quello se li prometterà; et, quando tutti o alcuni de essi andassero freddi et retenuti in questa promessa, parendo alla S^ria^ V., col conseglio perhò delli S^ri^ Cavalieri Mechen et Iosuè, dirli che con ciò vogliamo restar nostri homini et non restar obligati a cosa habbiamo promessa a lhoro particulari, adciò nel bisognio ce possiamo valer de altri homini, quali vorranno venir senza tante cautele, dico de homini delli cantoni medemi. Et particularmente quando l' amanno de Undervalden sopra et il locotenente respondessero non voler venir senza licentia de' superiori o che non potessero, per essere in magistrato, in questo caso assicurarsi con lhoro et restar libero, et così se potrà servir il nostro comissario de Bellinzona; quale, essendo del cantone de Undervalden, come sapete, promette honore in ogni modo, licentia dalli superiori, et non havendola, venir sanza tanti respetti. Questo è quanto me occorre recordarvi, remettendomi a dir più o meno alla prudentia et essperientia del uno et l' altro cavaliere et vostra. State sano, guardatevi dalla peste, sforzatevi tornar presto.

Neapel, C. Farn. Fasc. 710. Autograph.

[1] Franco wohnte zu Lugano im Franziskanerkloster S. Maria degl' Angeli.

[2] Die Vorlage trägt die Ueberschrift: Instructione al Magco Mes. Alberto Rosini, dovendo passare la montagna et intrare de novo nel paese delle lighe. Eine Copie dieser Instruction findet sich im A. V. Principi T. 13. Fol. 19.

[3] Marchese del Vasto in Mailand.

[4] Amandus Niederhofen, Landammann von Uri.

Nr. 217. Rom 1542 Februar 5. — Farnese an Franco.

Versuchet alles, um den Krieg zwischen Bern und Freiburg zu verhindern; die drohende Türkengefahr erheischt Einigkeit unter den Christen. Der Papst ist stets befriedigt von Eurem klugen Auftreten, ebenso von Rosins. Beiden wird es an Belohnung nicht fehlen. Der französische Gesandte in Rom hat sich beim Papste entschuldigt für die unbegründeten Klagen Boisrigaults[1] über Euer Benehmen, welches ein ganz correctes gewesen.

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Concept.

[1] Französischer Gesandter in der Schweiz; vergl. Nr. 205.

Nr. 218. [Altorf 1542 Februar 8].[1] — Rosin an Franco.

Ausführlicher Bericht über seine Reise nach Altorf, wo er mit Josua von Beroldingen und Amandus von Niederhofen, dann nach Luzern, wo er mit Kaspar Stalder von Schwiz, Hauptmann Bolsinger von Zug, Nicolaus von Meggen, Heinrich Weissenbach[2] mündlich und von da aus schriftlich mit Johann Burach[3] von Unterwalden wegen Uebernahme von Stellen in der päpstlichen Garde unterhandelte. Die Bedingungen, welche sie stellten und was er Jedem geantwortet. Er berichtet ferner: Compertum habetur Bernenses secrete ad arma paratos esse, dominos Bernenses subordinasse suas communitates. Dicitur se ituros ad capiendam civitatem Gebenensem, ut sub illa umbra suos subditos possint movere. Dubitatur, ne sub tali vocabulo exercitum sint congregaturi et comitatum Grueria irruant et sibi ipsis vendicent. Creditur, quod 5 catho-

lici cantoni non sint Friburgenses derelicturos et Thurricenses se minime intromissuros esse. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Autograph.

[1] Ein sehr umfangreicher lateinischer Rapport ohne Datum und Ausstellungsort, doch lässt sich Beides aus dem Inhalte mit Sicherheit bestimmen. Der begleitende Brief Rosins liegt nicht vor.

[2] Landammann Weissenbach von Nidwalden.

[3] Landvogt Burach von Obwalden, † Februar 1545.

Nr. 219. Milano 1542 Februar 11. — Marchese del Vasto an Franco.

Bewilligung des Durchpasses für die nach Bologna angeworbenen Schweizer.

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Copie von Francos Hand.

Nr. 220. Altorf 1542 März 17. — Rosin an Franco.

Laut Briefen aus Luzern ist dort die Stimmung für päpstliche Werbungen günstig. Hauptmann von Beroldingen hat trotz starken Widerstandes der Gegenpartei Erlaubniss erhalten, auszuziehen und ist mit seiner Mannschaft marschbereit. Er kommt allein, da die Hauptleute von Zug, Schwiz und Unterwalden höhere Forderungen stellen als er. — Donec dieta sit finita, permanebo; interim tractabo tractanda et disponam cum aliquibus, qui in Baden erunt, pro parte nostra intelligere et, si opus, post dietam me illic conferam. Ab ipso secretario et domino Iacobo a Pro piscabo et significabo. — Bitte, den Schweizern, welche diesen Brief überbringen und welche nach Rom reisen wollen, Empfehlungsschreiben auszustellen.[1]

Neapel, C. Farn. Fasc. 732. Autograph.

[1] Unter denselben wird Joh. Joss aus Zürich genannt.

Nr. 221. Altorf 1542 März 18. — Rosin an Franco.

Heute reist von Beroldingen ab.[1] Einige wollten es auf dem Tage zu Schwiz verwehren;[2] die französisch Gesinnten tun alles dagegen.

Neapel, C. Farn. Fasc. 732. Autograph.

[1] Schon am 13. Februar hatte Farnese an den Gouverneur von Piacenza berichtet, die für Bologna bestimmte Schweizergarde sei unterwegs, und ihn aufgefordert, ihr bei Ankunft auf päpstlichem Gebiete einen guten Empfang zu bereiten, vor allem für Auszahlung des versprochenen Soldes besorgt zu sein. In gleichem Sinne liess Farnese am 29. März zwei Briefe abgehen, einen an Gambara, Cardinal-Legaten in der Lombardei, und einen an den Cardinal Contarino in Bologna. Am 13. Februar hatte Farnese auch an Erasmus, den Hauptmann der Garde in Bologna, geschrieben, er solle sich bereit halten, mit seiner Compagnie jederzeit auf Befehl des Gouverneurs den ankommenden Schweizern Platz zu machen. (Registro Dandini.)

[2] E. A. IV. 1. d. Nr. 67.

Nr. 222. 1542 März. — Briefe Verschiedener an Rosin.[1]

1. H. G.[2] teilt Rosin am 6. März aus Zürich mit: Auf die Nachricht, dass von Beroldingen und Andere mit 400 Mann zum Papste ziehen wollen, hat der französische Gesandte, um solches zu vereiteln, beschlossen, 800 Mann zu werben. In Zürich sagt man, die Bündner wollen mit ihrer ganzen Macht dem Kaiser nach Mailand zu Hülfe ziehen. — An G. wandte sich Ulrich von Landenberg am 18. März aus Sonnenberg um Auskunft über die päpstlichen Werbungen. G. schreibt am 24. e. m. an Rosin: Ich habe von Landenberg an Euch verwiesen; man sollte mit ihm in Unterhandlung treten. — Derselbe G. schreibt am 2. April durch Rosin an Franco: von Landenberg dränge auf Antwort, weil die Franzosen sich um ihn bewerben. Der Papst stehe in schlechtem Credit; daher sollte man jetzt Geld zeigen und ja nicht täuschen.

2. Iohann Burach von Obwalden frägt am 20. März an, wann er Rosin besuchen dürfe, und teilt durch diesen am 24. e. m. Franco mit, warum die Verhandlungen sich so lange hinausgezogen. Nach

der Besprechung mit Rosin sei er für den päpstlichen Dienst geneigt und bitte um Antwort, wann er kommen solle, zugleich um Mitteilung der Bedingungen.

3. Peter Vincenz, Caplan und Schreiber in Saanen, anerbietet am 13. März Mannschaft von dorten.

4. Stalder aus Schwiz schreibt den.. März: viele tüchtige Männer wären bereit zu kommen, aber Geld sollte man haben, um ihnen etwas auszuzahlen. — Derselbe bittet am 25. März um baldige Antwort, weil die Franzosen alles aufbieten, seine Leute abwendig zu machen. Er frägt an, ob er die von Rosin in Uri zurückgelassene Fahne holen lassen dürfe, um sie in Schwiz aufzupflanzen und den französischen Werbungen damit offen die Spitze zu bieten. — Derselbe am 28. März: Man gebe schnell Antwort; die französisch Gesinnten spotten uns aus, indem sie sagen, der Papst lüge und habe kein Geld.

5. Johann Letter[3] schreibt den 24. März aus Zug: Bolsinger Vater und Sohn sind an der Pest gestorben, weshalb von Beroldingen mir die Hauptmannstelle angetragen hat. — Stalder, Burach und ich hielten in Gersau eine Zusammenkunft und schrieben an den Nuntius, sind aber bis heute ohne Antwort, weshalb ich Euch meinen Sohn mit diesem Briefe schicke, um directe Auskunft zu erhalten. Auch von Meggen ist bereit zu kommen.

Neapel, C. Farn. Fasc. 732. Von Rosins Hand.

[1] Die Vorlage ist eine lateinische Uebersetzung Rosins zu Handen Francos und Farneses von den jedenfalls deutsch geschriebenen Originalbriefen. Die Uebersendung an Farnese erfolgte am 5. April durch Franco. Dieser bemerkte in seinem Begleitschreiben: „Eine Flut von Briefen und ein Meer von Copien sind von Rosin eingegangen."

[2] Heinrich Göldli.

[3] Vogt und Ratsherr Letter, später Ammann von Zug.

Nr. 223. Lugano 1542 April 1. — Franco an Farnese.

Auf der nächsten Tagsatzung wird entschieden über die Truppengesuche des Kaisers, des römischen Königs und der freien Städte;

es dürfte angezeigt sein, von Beroldingen im Auftrage des Papstes an diese Versammlung abzuordnen. — Wenn man die Geldansprüche der Bündner[1] befriedigte, wären leicht deren ca. 8000 Mann für den Papst mobil zu machen.

Neapel, C. Farn. Fasc. 751. Autograph.

[1] Vergl. Nr. 199.

Nr. 224. Rom 1542 April 8. — Farnese an Filonardi.

Mando a V. S^ria R^ma questo altro spaccio del cavalier Franco, acciochè possa conforme al desiderio di N. S^re intendere et considerare bene ogni cosa et poi responderci, come più le parerà conveniente, advertendo che per adesso S. S^tà non vorria entrare in nova condotta di gente, bastando per hora che sia rotto il ghiaccio et satisfatto in parte all' honore con la venuta del cavalier Iosuè, il quale, Dio laudato, si trova in Bologna con una compagnia bellissima di 150 fanti già otto dì sono.

Piacerà bene alla S^tà S. che 'l cavalier Franco non si parte per anchora,[1] ma osservi le attioni di chi pratica in quei paesi,[2] et trattenghi vive le cose tra noi et quella natione et capitani per il bisogno, che sene potesse havere. Però per questo effetto V. S^ria R^ma li dia quelli ricordi, che alla prudentia sua pareranno; chè a lei S. S^tà si rimette etc.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

[1] Am 17. April wurde dem Camerlengo geschrieben, Franco sei für weitere vier Monate als Nuntius bestätigt worden, er solle ihm für diese ganze Zeit sein Salair bereit halten.

[2] In diesem Sinne hatte Farnese bereits am 25 März an Franco geschrieben.

Nr. 225. Rom 1542 April 12. — Farnese an Josua von Beroldingen.

N. S^re ha inteso con molto piacere l'animo vostro in Bologna con la compagnia delli 150 fanti, la quale intende esser bellissima et con-

forme alla fede, che si haveva nel buon iuditio vostro. Et per parte di S. B^ne vi dico che siate il ben venuto, et che vi persuadiate d'essere in casa vostra et havere ad esser trattato da S. B^ne con tutti quei modi, che convengono all' amore et paterna affectione, che S. B^ne porta a quella inclita natione in publico et in particolare, et tanto più a voi, quanto che ha visto la bona et pronta volontà vostra in venirla a servire; del che resta con somma satisfatione et alla giornata con l'aiuto di Dio s'andrà mostrando con effetto. Attendete intanto alla sanità et portarvi con quella vigilanza et fede, che si spera et che sete solito. Et di me in particolare pensate disponere sempre come di bono amico vostro.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

Nr. 226. Lugano 1542 April 12. — Franco an Farnese.

Die Graubündner liessen mir für die päpstliche Leibwache 800 bis 1000 Mann anbieten, für weitere Bedürfnisse 4000 bis 5000 Mann. Wie Saxo[1] im Vertrauen mitteilt, ist man in Graubünden mit dem Könige von Frankreich unzufrieden. Ihr Anerbieten sollte daher sehr in Erwägung gezogen werden.

Neapel, C. Farn. Fasc. 751. Autograph.

[1] Pietro a Saxo von Misox, später mit Ferrari als Söldnerführer bei Pier Luigi Farnese, Herzog von Castro, nach dessen Tode in päpstlichen Diensten.

Nr. 227. Luzern 1542 April 14. — Rosin an [Franco].[1]

— — Die Franzosenfreunde haben auf der Tagsatzung[2] mit allen Kräften gegen den Papst gearbeitet. — Die protestantischen Orte zeigten sich Baptist de Insula gewogen und versprachen dem Kaiser Hülfe gegen die Türken. — Zwischen Bern und Freiburg konnte noch keine Verständigung erzielt werden; die Berner verschleppen die Verhandlungen mit schlauer Berechnung. Die V Orte und Soloturn können die Freiburger im Notfalle nicht verlassen.

Etiam ordinatum est, quando concordia non possent concludere, Bernenses iuxta fœdera moneantur de stando iuri. Hæc si etiam renuerint, creditur Thuricenses et reliquos etiam contra Bernenses extendere cum catholicis. — Hodie audivi Thigurinos paratos esse contra Thurcas. — Friburgenses suos omnes retinuerunt propter Bernenses; campanas paratas habent et ipsi vigilantes sunt contra eos. Dubitatur inter ipsos aliquid oriri.

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Autograph.

[1] Der Brief ist ein Bruchstück; es fehlt der erste Teil desselben und die Adresse.

[2] E. A. IV. 1. d. Nr. 71. Bericht über diese Tagsatzung hatte Rosin schriftlich von einem Presbyter Kolmann aus Baden erhalten.

Nr. 228. Bauco 1542 April 17. — Filonardi an Farnese.

Havendo col alligato resposto al Franco della sorte, che V. S^ria^ R^ma^ et Illma vedrà, me pare debito non tacerli che, secondo quella me commandò questi dì con le sue, l'ho advertito che con ogni dexterità se sforzi staccarse da quelli capitani, che non vengano senza esser chiamati, facendo fundamento solo che, per haver loro alterate troppo le conditioni da quelle del cavalier Iosuè, non gli basti l'animo di scriverne, overo, se pur esso cavaliere gli havesse detto o scritto d'haverlo significato S. S^tà^, che al presente se debba excusare con dire di non haverne per anchora resposta. Così monstra dubitare che S. B^ne^ non sia sdegnata di detta alteratione de' capituli. Questo dico, Mons. mio R^mo^, in caso che S. S^tà^ se risolva non voler ch' essi capitani vengano più. Ma quando pure gli piaccia che vengano, pare di necessità che V. S^ria^ R^ma^ et Illma se risolva di scrivere li lochi delle guardie et del numero delli compagni, che havrà deliberato se deputano guardia per guardia, prohibendoli expressamente a non passare quella meta et pensare molto bene che con questa leva del Iosuè li sarrà maggior fatiga haverne poco che gran numero, essendo loro soliti, quando vedono una leva levarse senza ordine, concorrer tanti che, se non se li porge qualche man di denari, se stà a pericolo di tanto tumulto, che li S^ri^ non si possano provedere; chè se quella

considera il scriver del nuntio et di quelli capitani, par che li fanti siano come amuttinati per voler venir in troppo numero, comese fussero chiamati ad una grossa impresa. Sichè, se V. S^ria R^ma et Illma da queste lettere in poi non me scrive risolutamente quel ch' io ho da scrivere per conto delli capitani, non me par da passar più oltra, quando a quella piaccia far ponderar quanto scrivo ad essò cavaliere, tanto circa il modo di staccarse dalli capitani quanto circa la pratica de' Grisoni.

Neapel, C. Farn. Fasc. 712. Autograph.

Nr. 229. Babuci[1] 1542 April 21. — Filonardi an Farnese.

— — S' io mancassi de sollicitar la pratica con Grisoni, mossa dal capitano Pietro Saxo, temeria commettere gran peccato, per esser dell' importantia, che scrivo al nuntio, sì per le cose della fede, come anche per servitio ad ogni bisogno d'arme. Del che con tanto maggior animo ne parlo, quanto ne ho fatta experientia più d'una volta, che, come dico, quando se havessero Grisoni còn Valesani et Urania, colli cavalieri Iosuè et Mechen, S. B^ne potrà disporre d'ogni numero di gente, che le piacesse. Unde, per monstrar di tenerne conto, crederia ottima risolutione possendose accettar la guardia de' Grisoni per Civita Vecchia, perchè, conoscendo loro in effetto, che se fanno nascer questi lochi per compiacerli, speraria se facesse acquisto grande, come più volte ho scritto. Et il contrario serria, non se li concedendo qualche loco: sempre ne terriano memoria, et l'improperariano a loco et a tempo.

Neapel, C. Farn. Fasc. 712. Autograph.

[1] Babuci = Bauco.

Nr. 230. Luzern 1542 April 25. — Rosin an [Franco].[1]

Bericht über die Tagsatzung zu Baden.[2] — In ista conventione de concordia tractanda inter Bernenses et Friburgenses vix ad tres

horas simul fuerunt, re infecta recesserunt, quia Bernenses nichil inire voluerunt, tum moniti esse dicunt Bernenses de stando iuri et aliud nichil movere debere. Friburgenses petierunt a catholicis tum secrete, erga eos bonum respectum haberi, qui comitem Grueri nolunt passim iri. Friburgenses parati sunt ad arma et campanæ ordinatæ ad sonandum ad arma, et cum eis Sanenses, Rottchmund et totus comitatus Grueriæ ad numerum 4000, qui potius mortem suppetere volunt, quam Bernensibus subiugari. Catholici animadvertunt eventum rei. Opus [est], Bernenses aggredientur duabus a partibus. — Boisrigault war in Bern; man vermutet wegen neuer Werbungen. — Notitiam habeo plures Bernenses, qui ad me secrete miserunt, volentes ad servitia S^mi [D. N.] venire. Idem a Thigurinis et aliis Glaronensis capitaneus ad me iterum scripsit avidus.

Neapel, C. Farn. Fasc. 712. Autograph.

[1] Anfang und Adresse des Briefes fehlen.
[2] E. A. IV. 1. d. Nr. 74.

Nr. 231. Rom 1542 Mai 1. — Farnese an Franco.

Si sono havute un poco tardi le vostre lettere de' 12 del passato sopra le offerte, che tanto amorevolmente n'è venuto a fare il Mag^co Capitano Pietro Saxo, et trova di tanti homini da bene etc. Però, se non haverete havuto resposta così presto, non sarà di pigliarne admiratione, et S. B^ne non ha potuto non restare con molta satisfatione verso quei gentilhomini, sichè per la singular prontezza et devotione loro in servitio di questa santa sede et della B^ne S., la quale sicome non si lascia mai vincere fin quì di cortesia, così dovete con offitio, che potrete, farli capaci che in ogni occasione troveranno in S. S^tà paterna corrispondentia et che delle amorevoli offerte loro piglierà segurtà sempre che le occorrà; sicome haverebbe fatto hora, superando ogni difficultà per trovarli loco proportionato, se non fusse stato che, travagliandosi hora lei, sicome ha fatto sempre, per la pace et unione di questi duoi principi Christiani, non vorria che altri potessi suspicare che lei non fidassi de' detti principi Christiani con l'armar così straordinariamente, li quali se con l'aiuto di Dio si con-

corderanno in qualche modo, sicome S. B^ne^ vole sperar sempre per misericordia divina, non accascarà per timor del Turco mandare gente forestiera, chè la unione de' Christiani basterà senz' altro. Finalmente, quando pur fusse volontà di Dio che travagli con l'inimico commune et ch'a S. S^tà^ occorrà servirse d'altra gente, farà capitale dell' offerta del capitano Pietro Saxo, della quale terrà sempre viva memoria; sicome potete assicurar lui in particolare che per l'odore, che si ha quì del valore et virtù sua, sempre sarà trovata in S. B^ne^ et in tutti noi altri bona dispositione di farli honore et piacere. Et così li offerirete, exhortandolo a pigliar tutto in bona parte; et state sano.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

[1] Laut einem Begleitschreiben Farneses vom 30. April wurde dieser Brief so gehalten, dass Franco denselben dem Saxo zeigen konnte. Zugleich wurde ihm der Brief Filonardis vom 21. April (Nr. 229) als Wegleitung beigelegt.

Nr. 232. Lugano 1542 Mai 18. — Franco an Farnese.

Den erhaltenen Rat, den Bündnern gute Worte zu geben, habe ich befolgt; das reicht aber auf die Dauer bei diesen Leuten nicht aus. Ich sollte mit genügendem Gelde versehen sein, um im Lande solches austeilen und Gastereien geben zu können; sonst hat alles Andere keinen Wert. Ich glaube, die vier in Frage stehenden Hauptleute werden die angebotenen Bedingungen acceptiren.

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 233. Luzern 1542 Mai 26. — Rosin an Franco.

Abschrift eines Briefes von Letter in Zug vom 25. Mai, welcher sagt, er werde von seinen Soldaten überlaufen um bestimmte Antwort, ob sie zum Papste ziehen können oder nicht; eventuell gehen sie zu den Franzosen. — Rosin meldet, aus Uri und Unterwalden ziehen immer mehr Mannschaften nach Frankreich. Bern und Zürich haben beschlossen, jeden Werber gefangen zu setzen und zu ent-

haupten. Die von Saanen verlangen auch Antwort, ob sie zum Papste ziehen können. Rosin wird von allen Seiten gedrängt und ist in verzweifelter Lage.

Neapel, C. Farn. Fasc. 732. Autograph.

Nr. 234. Luzern 1542 Juni 9. — Rosin an Franco.

Ich halte es nicht länger aus. Wenn ich bis Dienstag (Markttag) keinen Bericht habe, so lüge ich die Leute nicht mehr an, sondern gehe mit einigen Hauptleuten selbst nach Rom, damit sie sehen, dass die Schuld nicht an mir ist.

Parma, C. Farn. Autograph.[1]

[1] Auf der Rückseite des Briefes ist Francos ermunternde Antwort von dessen eigener Hand beigefügt.

Nr. 235. Lugano 1542 Juni 19. — Franco an Farnese.

Endlich ist für die drei Hauptleute das Geld gekommen. Man sollte jetzt auch 200 Bündner unter Saxo und Ferrari für die Garde engagiren. Ich selbst habe seit sechs Monaten kein Geld erhalten und kann meine bedeutenden Schulden nicht zahlen.

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 236. Lugano 1542 Juni 30. — Franco an Farnese.

Die drei Hauptleute sind unterwegs; es sind „cervelli bizarri, vari e mutabili“. Nach meiner und Rosins Ansicht sollte derjenige von Schwiz nach Piacenza, der von Unterwalden nach Parma, der von Zug nach der Romagna oder Ancona, und wenn ein Freiburger nachkommt, dieser nach Perugia verlegt werden.[1] — Die Franzosen werben. — La vigilia de S. Giovanni arrivorno quì a Lugano li ambassatori delli XII cantoni, patroni di questa valle de Lugano,

per far li lhoro conti et intendere le appellazioni et querele date al capitaneo, che finisce il suo biennio. Ogni anno fanno questa visita; et già 8 giorni non si fa che banchettare. Io li ho havuti due volte tutti et separatamente ogni giorno, et li lutherani me fanno megliore cera che li altri, et signanter Zurigo et Berna me parono gentilissime persone, ac non loquuntur de S^mo D. N. aut honorifice ne parlono.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Durch einen Brief vom 11. Juli teilt Farnese dem Cardinal-Legaten in der Lombardei, Gambara, mit, der Papst wünsche durchaus, dass die einrückenden Schweizercompagnien weder in Piacenza noch in Parma, sondern in der Romagna und in Ancona stationirt werden. Am 18. e. m. werden sie von Farnese dem Präsidenten der Romagna zu guter Aufnahme und Behandlung warm empfohlen. (Reg. Dandini)

Nr. 237. Rom 1542 Juli 8. — Farnese an Josua von Beroldingen.

Come N. S^re vi ha detto di sua bocca et di poi fatto confirmar per me, S. S^tà è contenta, et li piace che vene possiate tornare a piacere vostro al paese, lasciato in B[ologna] vostro figliuolo[1] per capitano di quella compagnia, che vi havete condutta. Et così faccio piena f[ede] per la presente di special commissione di S. B^ne, exhortando et pregando ogni uno, a chi accadrà mostrar questa lettera, che oltre le qualità della persona vostra voglino riconoscervi et trattarvi per capitano et conduttiere di S. S^tà et della sede apostolica, come sete, che gliene faranno cosa gratissima et l'obligheranno al contracambio. Andate dunque a buon viaggio et ricordatevi del tutto che, quando sarete chiamato dalla S^tà S., havete da ritornare senza perdita di tempo, sicome si è convenuto; et Dio vi conduca.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

[1] Hektor von Beroldingen hatte diese Stelle inne bis zu seinem Tode Ende Februar 1547.

Nr. 238. Rom 1542 Juli 9. — Fede come N. Sre creò il Sr Josuè Cavaliere Aurato.

Noi Alessandro cardinale di Farnese, legato d'Avignone et vicecancelliere della chiesa etc., facciamo piena fede a qualunque vederà la presente come N. Sre questa mattina ha creato et fatto di sua propria mano Cavaliere Aurato con tutte le cerimonie et circostantie solite il Sr Iosuè Aberolinghen, Helvetio del cantone de Urania, dandoli tutte le facultà et prerogative consuete. In testimonio di che havemo di commissione di S. Bne sottoscritta la presente di nostra propria mano et fatta sigillare col nostro solito sigillo.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

Nr. 239. Rom 1542 Juli 15. — Farnese an Franco.

Si è havuta la vostra de' 6 con il grato aviso delle tre compagnie levate, delle quale si è anche havuta nova dal Rmo Legato di Lombardia, il quale, con gran piacere et satisfatione di N. Sre, gli ha fatti raccogliere amorevolmonte et ben pagare et trattare al rigore de' capituli et della leva per le paghe di più, che si sono pagate. Che di tutto sia laudato Dio et commendata la diligentia vostra et del Rosino, il servitio de' quali è ben conosciuto da S. Bne, et spero anche che sarà riconosciuto a suo tempo.

A quei senati si scriveranno brevi secondo il prudente ricordo vostro, et si manderanno con le altre prime,[1] con le quali vi darò anche risposta più resoluta di quel che non posso hora sopra il motivo delli capitani Pietro Saxo et Giovanni Iacomo Ferriere. Et spero che voi et loro haranno causa di conoscere che S. Bne tiene buona stima di quelli che meritano et che amano il servitio suo; sicome ben sa la Bne S. che in particolare ve si è adoperato con ogni studio il Ferrier prefato. Altro non voglio dire per hora, nè esser più longo con questa, se non che S. Bne lauda l'entrata vostra dentro per satisfare a quelli offitii che saranno necessarii; et quanto al ritorno vostro, resoluto che N. Sre sarà in tutto di quello che vorrà fare nella pratica de' Grisoni, credo che vi consolerà della licentia.

P. S. Dalle due compagnie venute novamente una se è mandata in Ancona et due in Romagna, dove stanno benissimo et ne sentirete nova. Il cavalier Iosuè fu qui benissimo visto da N. S^re^ et da tutti noi altri, et credo che si sia partito con qualche satisfatione. S. B^ne^ lo fece etiam di sua mano cavaliere et lo fece presentare et ordinò anche a Bologna li sia pagato tanto ch' il viaggio d'esser venuto quì et del tornarsene a casa fusse a conto di S. S^tà^. Per aviso et consolatione vostra.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

[1] Am 23. e. m. wurden ihm diese Breven mit einem kurzen Begleitschreiben zugesandt.

Nr. 240. Veruli 1542 Juli 21. — Filonardi an Farnese.

— Circa il ritorno del nuntio dico che serria come haver seminato questo campo senza cultivarlo et se perderia il seme col frutto; perchè havendo lor gente fora di casa, et delli principali, sogliono ogni dì visitare il nuntio per intendere nove delli loro. Così se piantano ogni dì frutti boni con la prudentia del nuntio; quale in questo ritorno deve portare seco brevi alli senati et qualche primario, che se sia demonstrato favorevole, laudando questa loro devotione et dandoli speranza che questo serrà un vinculo perpetuo con S. B^ne^, quella santa sede et coll' Illma Casa Farnese, con rimetterse alla relatione del nuntio prefato; il quale col Rosino se vorriano gratificare di qualche gratia et provedergli da poter vivere honorevolmente, sichè tornino dentro tanto più di bona voglia. Et quando per qualche importantia lui non potesse tornare, se vole astringere il Rosino a restare, trattandolo come meritano la fede et le fatighe sue, chè, havendo già fatto paragone di se nelli maneggi passati, quella se ne potrà reposare. Circa 'l motivo de' Grisoni non posso se non replicare il medesimo, che gli scrissi colle precedènti. Poichè S. S^tà^ ha incapparati li principali cantoni catholici, dico che per conto alcuno non si devono lassare quelle tre lighe Grisoni, tanto vicine et opportune all' Italia, et dove se farria gran frutto sopra le cose della fede; chè, per quanto m'è scritto per la via di Milano, pare che siano molto

volti a tornare alla fede. Il simile dico de' Valisani col vescovo di Seduno; et se Friburgo non sia in questa compagnia, perchè non lo sento nominare, per amor de Dio non se lassi in drieto, perchè sonno boni ecclesiastici et tanto circundati da lutherani da ogni banda, che mi pare facciano miraculi. Io non potria dire quanto me son rallegrato delle molte benignità et favori monstrati al cavaliere Iosuè; del quale havendo trovato S. B^ne^ et V. S^ria^ R^ma^ et Illma tante laudabili parti, quante ne ho sempre predicate, me ne consolo tanto più, quanto S. S^tà^ et quella non sonno stati punto fraudati di quello ne ho predicato sempre. Et poichè S. B^ne^ ha visto che lui solo ha fatto il tutto, non posso se non laudare sopra ogni cosa che sia remandato a casa ben contento, con lassare il figliolo a Bologna; et non serrà che bene nel ritorno del nuntio scriverli un breve, sicome lui solo ha fatto il tutto, perchè in quella natione et in le diete valerà più che dieci nuntii. — Et molto più m' è piaciuta la risolutione del R^mo^ et Illmo Sr Legato di Piacenza coll' Illmo Sr Giovan Battista in haver pagati quelli 39 compagni venuti for dell' ordine, che non era bene partissero mal contenti, essendo di molta importantia monstrargli sempre che sia grata questa loro devotione; immo che sempre bisognaria haver qualche loco vacuo per ricevere molti, chè (come ho più volte scritto), quando commenzano a rompere, sogliono seguitare più che l'homo non vorria.

Neapel, C. Farn. Fasc. 712. Autograph.

Nr. 241. Rom 1542 August 26. — Farnese an Franco.

Ferrari und Saxo sollen Pensionen erhalten, bis die Gelegenheit kommt, dass man sie Mannschaft werben lassen kann, wozu momentan kein Bedürfnis vorhanden.

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Concept.

Nr. 242. Babuci 1542 September 6. — Filonardi an Farnese.

— Conoscendo l'importantia grande delli doi capitani Grisoni, di quanto serva a S. S^{tà} et alla vostra Illma Casa, non posso far altro che instare et importunare per conto alcuno si lassino in drieto, chè, come tante volte ho scritto, io non potria mai exprimere quanto quelle tre ligue Grisoni siano opportune a S. B^{ne} et per le cose della fede et stati d'Italia. Nel che, se non si ha da credere a me, s'ha da credere alla experientia, che tante volte ne ho fatta, che, quando se lassassero senza qualche segno, li serriano improperate da un mondo di adversarii, di quante opere et fatighe habbiano fatte per S. S^{tà}, che non sonno state poche, nè debili. Pure quando per le ragioni, che quella scrive, non si possino levare per adesso, la supplico degni non mancare di dar modo al nuntio che se li presentino di manco cinquanta scudi per homo, con darli speranza a qualche tempo servirsi di loro. Al qual nuntio col Rosino, Mons. mio R^{mo} et Illmo, per amor de Iddio quella degni mandare il modo, che siano integramente satisfatti del tempo passato, secondo per le resposte, che la vede se gli fanno, io ne gli do ferma speranza; altrimenti si disperariano. Imperò iterum ne la supplico che per suo servitio degni farmi gratia ch' io non sia bugiardo, che per l'advenire li corra la provisione tanto ordinaria che non habbino mai a piangerla; perchè facendo hora residentia in li cantoni et havendo a comparire nelle diete, quando gli mancasse il modo di spendere, non mancariano detrattori con tanta infamia di S. S^{tà} che li poveretti perderiano l'ardire di comparere in publico o stare più di là, che serria stato meglio di non ce li haver remandati. Per il simile concorro con l'opinione del nuntio, che se li mandi il modo di riconoscere quelli secretarii et qualche altri, che si sonno monstri et si monstrano ogni dì più favorevoli.

Neapel, C. Farn. Fasc. 712. Autograph.

Nr. 243. Rom 1542 September 13. — Farnese an Franco.

Alli 26 del passato vi scrissi lungamente in resposta di tutte le vostre, che havevo ricevute fino a quell' hora, et ho dipoi ricevute

l'altre de' 24 et 28 del medesimo con quelle del Rosino, delle quali anchor che non sia da far più stima che tanta, nondimeno a S. S^{tà} pare che si mandino per vedere li humori di quelle genti. Et quanto alla querela, che hanno fatta, di essere chiamati heretici, se relegerete bene il breve, non trovarete mai che S. S^{tà} usi questa parola verso quelli S^{ri}, havendoli havuta sempre ogni debita consideratione, etiam con scriverli brevi, cosa che non si è fatta ad alcun altro nè principe nè comunità di Germania, che habbia mutata religione. Però parendo a S. S^{tà} che questa sia frivola consideratione non ne fa più stima che tanto, et spera in N. S^{re} Dio che quelli IV cantoni, che hanno fatto tanto romore, si ravvederanno un giorno del errore loro, con ritornare al grembo della chiesa catholica, alla quale S. S^{tà} non ha pretermesso d'invitarli et col concilio et con ogni altra paterna demostratione, cercando unione tra loro et non dissensione, se vorranno intendere sanamente le parole del breve sopradetto. Alli IX cantoni non dovese pretermettere di render gratie in nome di S. B^{ne} della osservantia, che mostrano verso la sede apostolica et particolarmente verso S. S^{tà}, et li potrete far parte delli avisi, che si hanno per lettere di Mons. R^{mo} et Illmo Legato de' 2 di questo dal campo Cesareo.

Parma, C. Farn. Concept.

Nr. 244. Rom 1542 October 28. — Farnese an Franco.

L'ultime vostre sono de' 12 di questo, piene per la maggior parte di avisi,[1] che è stato bene scriverli, maxime delle proposte fatte nella dieta. Se potrete penetrare etiam le resposte, che si daranno, non sarà che approposito ragguagliarcene. — Alle vostre provisioni penso pur che Mes. Giovanni Francesco havrà dato buon ordine, perchè so che li sono stati assignati quì li denari. Mi rincresce certo che io habbia fin quì visto S. S^{tà} tanto oppressa in varie et excessive spese, et veda tuttavia, dovendo andar personalmente al concilio, come con l'aiuto de Dio dissegna, se altro non sopraviene che glielo vieti, che non habbia potuto procurarvi effettualmente quell' aiuto et soccorso oltre le provisioni ordinarie, che credo che in verità habbiate bisogno;

ma mi ha anche trattenuto l'haver conosciuto in S. B^ne^ desiderio di rivedervi quì et esser con voi qualche giorno per potersi meglio satisfar di bocca delle cose di là, che non se può con lettere tanto dal vostro quanto dal nostro lato. Et hora la conosco della medesima volontà, onde spero che la presentia vostra medesima m'habbia ad aiutare a satisfare non meno al bisogno vostro che a me medesimo, che lo desidero. Non vi dico però altrimenti con questa che veniate; ma vi posso ben dare speranza, et così ve la do, che fra pochi dì, se altro non occorre di momento, sarà facil cosa che S. B^ne^ vi faccia dare una volta di quà per doi o tre mesi di questo inverno, con animo poi di rimandarvi a tempo nuovo. Pure, fino che non vi scrivo altro, non ne fate altro motivo. Il capitano Giovanni Iacomo Ferriere è stato spedito insieme col capitano Pietro Saxo con le patenti et provisioni, che vederete per l'allegata copia, et se gli è fatto dare il stipendio per sei mesi et denari per le spese fatte nel venire et tornare, dico al capitano Giovanni Iacomo, in modo che se non m'inganno dovrà tornar satisfatto. Credo che partisse hiermattina. Circa la condutta de Friburg,[2] essendo sopragiunto l'inverno et trattando S. S^tà^ tuttavia di metter pace tra questi principi, crederia che fusse errore a fare al presente nova leva di gente. Così sarà bene che voi vediate di accommodare le cose di là con loro, in modo che si contentino per hora della buona volontà di S. B^ne^, usando in questa parte le forze dell' ingegno vostro per quietarli, o col dirli come di sopra, o con trattenerli in qual altro modo, che a voi, che sete sul loco, potesse parer megliore. Chè, purchè l'effetto sudetto siegua, cioè che S. B^ne^ non entri per hora in altra spesa et condutta, sene rimette a voi; al quale non mi resta per hora che dir altro, salvo che al breve allegato alli IV cantoni catholici facciate dare buon ricapito, essendo responsivo come per la copia vederete. Et state sano et salutate il Rosino et il cavalier Iosuè, facendoli fede che S. B^ne^ lo tien caro et che al figliuolo in Bologna si farà fare ogni dì miglior trattamento; et pure ultimamente ne ho scritto al governatore di quella città di buona sorte. Alla nuova provisione, che se ha da fare del capitano de Svit, si havrà il rispetto al figliuolo, chè ricordate prudentemente anchora che la compagnia medesima par che s' habbia eletto uno. Come haverete inteso, li tre legati deputati per il concilio, cioè Parisio, Modena et Polo, sono di già partiti per la volta di Trento per aviso, et, se in

queste cose del concilio vi paresse che còn quei cantoni fusse da far un offitio più che un altro, avisatene.[3]

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

[1] Rapporte über die Verhandlungen der Tagsatzung zu Baden vom 2. October, soweit solche den Kaiser und die Franzosen betreffen. E. A. IV. 1. d. Nr. 99.

[2] Laut seinem Briefe vom 30. October wartete Franco mit Ungeduld auf Antwort über diese Angelegenheit.

[3] Die Einladungen an die Schweizer zum Concil vergl. Rainaldi annales 1542, Nr. 44.

Nr. 245. Rom 1542 November 6. — Farnese an Gambara, den Cardinal-Legaten in der Lombardei.[1]

L'ultima staffetta mi ha portato le ultime de' 30, per le quali intendendosi non solo il desiderio, che quei S^ri^ Helvetii mostrano di volere tornare al paese, ma anche l'effetto che fanno col partire, non ostante cosa in contrario N. S^re^ ne se ha havuto gran piacere et se è detto che a tempo sarà giunto a V. S^ria^ R^ma^ l'ordine di persuaderli a fare il medesimo. S'aspetta dunque con desiderio intendere che tutto sia ben riuscito a V. S^ria^ R^ma^ et in modo che l'homo sia sgravato di quella somma tanto inutile et fastidiosa, senza troncar a fatto quell' intelligentia, che per li tempi che corrono è bene di tenere con questa natione.

Parma, C. Farn. Concept.

[1] Wenige Tage später schrieb Farnese an denselben: es liege in des Papstes Wunsch, dass er sich der Schweizer so bald als möglich zu entledigen suche; doch soll er beim Auszahlen des Soldes nicht kargen, damit sie zufrieden seien. (Reg. Dandini.)

Nr. 204. Rom 1542 November 12. — Farnese an Franco.

— Del vostro ritorno non si è concluso altro, per havere il legato di Lombardia scritto quà non so che delle tre compagnie, che sono in Parma et Piacenza, cioè che sene volevano tornare al paese per esser

la maggior parte mal disposti. Al che etiam S. S^ria R^ma si accommodava, sì per non cene esser Dio gratia bisogno, come per havere inteso che la peste haveva cominciato a pullulare in molti lochi di verso Helvetia, di donde ogni giorno et ad ogni pago vengono brigate a queste compagnie, talchè facilmente per quella via si saria potuto infettar tutto lo stato ecclesiastico. Il che, quando fusse vero, certo sarà degno di gran consideratione et recercarvi remedio. Però se da S. S^ria R^ma vi sarà stato scritto cosa alcuna sopra ciò o sopra altro, esseguitela come se l'havessi scritto io proprio, et se desiderate far un altro servitio relevato a S. B^ne, procurate che senza mala satisfatione di quella natione in generale si richiamino a casa le dette tre compagnie, sinchè n'havrà maggior bisogno, et intanto si trattenghino i capitani con honesta provisione et anche qualche honesto personaggio di conto. Et, questo fatto, la licentia del vostro ritorno si facilitarà tanto più. Et intanto attendete ad haver cura alla sanità, et salutate il cavalier Iosuè et il Rosino.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

Nr. 247. Altorf 1542 November 25. — Franco an Gambaro.

Die Hauptleute der Zuger und Unterwaldner, welche aus den päpstlichen Diensten heimkehrten, rühmen die ihnen widerfahrene Behandlung. Der Papst soll an die betreffenden Regierungen Breven schreiben, welche die Entlassung dieser Mannschaften als eine von ihnen selbst gewünschte bezeichnen und sie loben.

Neapel, C. Farn. Fasc. 751. Autograph.

Nr. 248. Rom 1542 November 25. — Farnese an Franco.

Per lettere del R^mo Legato di Lombardia haverete inteso quanto è passato sopra la partita delle tre compagnie de' Svizzeri, che erano lì. Il che, poichè così è piacciuto a quei capitani et fanti, non può

esser pigliato in altro che in buona parte da S. S^{tà}, la quale misura l'animo di ciascuno dal suo istesso et, come ben sapete, non ha mai pensato in altro più fissamente che di satisfare et honorare quella inclita natione et renovare l'antica alianza con questa santa sede. Et così stimando che le sia riuscito, ne vive riposatamente, et, sempre che le occorrerà bisogno per le cose publiche, si valerà del consiglio et forze loro con quella confidentia et amorevolezza, che le par di potere, visto la buona dispositione di tutti. Di che oltre li effetti se ne hanno lettere de tutti quelli incliti cantoni, le quali si salvano con molta diligentia per il gran capitale, che se ne fa. Hora S. S^{tà} aspetta con desiderio intendere come sarà stato presa di là dal generale, sperando nondimeno che non possa esser se non in bene, et che etiam in quest' ultimo della partita possino haver conosciuto et per li molti giorni, che se li sono donati, et per la mezza paga de sopra et per la ricognitione de' capitani et alfieri etc. la stima, che si fa di quella natione. Però advisatecene subito. Et voi in questo caso sforzatevi insieme col Rosino et col cavalier Iosuè di far che la verità sia ben conosciuta et che non si perda in un punto quel che con molta fatica et spesa si è acquistato. Et poichè questo accidente è sopravenuto, è bene soprasedere anchora un poco la partita vostra di là per non parere che la volessimo partire[1] a fatto, che in vero tale non sarà mai l'intentione di S. S^{tà}. Et dopo qualche giorno si potrà poi con migliore occasione richiamarvi, maxime essendo il R^{mo} Verulano tornato nuovamente a Roma.

Restami dirvi che quà si è inteso per qualche bona via, che in mano de' ministri del re di Francia sono venuti alcuni memoriali dati da voi a chi si sia di quei cantoni et che ce fanno gran fundamento sopra et li salvano come cosa, che a qualche tempo possa far parere S. S^{tà} diversa da quella che è con effetto. Et se bene si habbia causa di poco temere di questo, sapendosi il camino largo di S. S^{tà}, le piacerà nondimeno che voi et il Rosino facciate descorso di tutti li memoriali, che potete haver dati, et a chi et per qual mezzo possino esser stati dati alli ministri sopradetti, et ce ne advisiate, advertendo etiam a quel che poteste haver dato fuore venutone dal cardinal Verulano, perchè piutosto s'intende che sia cosa uscita da S. S^{ria} R^{ma}, però per mezzo de uno de voi doi. Et perchè s'intende anche che certi cantoni, che mezzo si sono alienati dal medesimo re, par che si

voglino scusare et coprire sotto le pratiche, che N. S^re ha di là, sarà approposito che di questo vediate havere quel più lume, che potrete, et advisarne per ogni cautela etc.

A. V. Registro Dandini. Gleichzeitige Copie.

[1] = finire; in diesem Sinne nicht mehr gebräuchlich.

Nr. 249. Altorf 1542 December 7. — Franco an Farnese.

Aehnliche Berichte von den Zugern und Unterwaldnern wie in Nr. 247. — Bitte dringend um meinen Gehalt, da ich beim Thesauriere in Piacenza und beim Wirte in Altorf je 100 Scudi Schulden habe. Auch Rosin sollte man Geld schicken zum Schulden zahlen und zum Unterhalte, während derselbe allein in der Schweiz zu bleiben hat. — Es wäre ratsam, Parma und Piacenza durch Schweizer zu decken, da die Franzosen und der Kaiser in Oberitalien stehen.

Neapel, C. Farn. Fasc. 751. Autograph.

Nr. 250. Altorf 1542 December 12. — Franco an Farnese.[1]

Die Heimkehr der Zuger und Unterwaldner hat im Lande nicht die geringste Missstimmung wachgerufen. — Ich finde neuerdings Anlass, mich zu beklagen über das Benehmen des französischen Gesandten mir gegenüber.

Neapel, C. Farn. Fasc. 751. Autograph.

[1] Franco kehrte im Januar 1543 nach Italien zurück, war am 28. in Piacenza und schrieb von dort aus an Farnese, dass er über Parma und Bologna in seine Heimat zu reisen und dann nach Rom zu kommen gedenke; beklagte sich bitter, dass er, weil man ihm kein Geld schicke, bei Hauptmann Ferrari in Piacenza 250 Scudi Schulden habe contrahiren müssen. (Parma, C. Farn.)

Nr. 251. Luzern 1543 Januar 18. — Rosin an Farnese.

Dass Franz I. mit den Türken im Bunde steht, macht in der Schweiz einen schlechten Eindruck; weckt aber günstige Stimmung für den Papst.

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 252. Luzern 1543 März 12. — Rosin an Farnese,[1] Filonardi und Franco.

Bericht über die Tagsatzung zu Baden. — Postquam D. Barragau ex Francia Solodorum rediit, fuit maximus concursus et confluentia capitanorum Helvetiorum ad illum, credentes de novo acceptari, ut educerentur milites; sed nichil quicquam nec promissiones ab eo piscari potuerunt. Sicut illum accesserunt, eodem modo recesserunt; remissi tamen sunt, Baden veniant. — In den V Orten, Freiburg und Soloturn ist grosse Bereitwilligkeit, in päpstliche Dienste zu treten.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Farnese befand sich in Bologna im Begleite des Papstes, der Karl V. entgegengezogen war. Franco schrieb am 11. März aus Rom an Farnese: wenn der Thesauriere ihn nicht mit der Zahlung aufhielte, wäre er schon zum Papste gekommen; er hoffe, er werde bald reisen und in zehn Tagen wieder in der Schweiz sein können. (Parma, C. Farn.)

Nr. 253. Luzern 1543 Juni 22. — Rosin an Farnese.

Auf 7 Briefe bin ich ohne Antwort. — Es ist mir nur um der Andern willen, die mich immer fragen. — Bericht über die Tagsatzung zu Baden vom 4. Juni. — Sopragiunto il sculteto Negeli,[1] novo ambassatore de' S^ri^ Bernesi, quale ha proposto in dieta come il contado de Borgogna havesse resi a' S^ri^ de Berna li danari Francesi numero novemillia scudi o circa, robati sul Bernese, insieme con li ladri, il che havessero fatto per amore de tutti S^ri^ Helvetii. Perhò

S^ri de Berna pregavano che la dieta ne rengratiasse alli ambassatori Borgognoni, venuti quì per altri affari inanze di loro, che intenderà quì a basso, et cossì la dieta li ha ringratiati et fatto offerte con molte buone parole. Et che S^ri Bernesi hanno resi li prefati danari al thesauriero Francese senza alchuna spesa. Contra li ladri provederanno conforme alla iustitia. Da un buon luogo m'è stato scritto come Bernesi habiano fatti molti menazamenti a Borgognoni de fare guerra contra a loro, quando non restituiscano li danari et huomini, quali sian loro sotditi. Se vede che Francesi havesseno havuto maior piacere che non havesseno restituito, per causa de movere guerra contra di loro.

Più volte haveva io sollicitato inanze delli 15 appresso il burgimaistro Hab de Zurigo, capo della dieta, per risposta in scriptis a S. S^tà sopra il mandare soi al concelio generale a Trentto.[2] Cossì fu deputato comparessi al medesimo dì 15; et essendomi presente, quando fu data risposta al prefato Sr Pannizono, expedito esso, il Iacomo a Pro, similmente per parte di S^ri Helvetii de' XIII cantoni universalmente, me dette risposta per bogga in presentia de esso Sr Pannizono. Intesa quella io replicava et domandava un altra volta che pregare volesse li S^ri per satisfattione mia, per contentare miei patroni me la fusse data in scretto. Ille respondeva expressamente che li S^ri unitamente havesseno concluso non me fusse data in scretto, ma per bogga, et di tal modo me dovesse contentare. Sobito, per non commettere errore, feci una nota con la penna della risposta et andò dal Sr Iacomo a Pro che la vedesse se quello per mi fusse bene inteso, il quale mi rimandò dal burgimaistro Zurigano; quellui havendola letta la confermava. La quale è tale: Che li S^ri Helvetii de' XIII cantoni in la dieta a Baden venerdì alli 15 di questo universalmente se hanno risoluto et concluso per parte di S. S^tà data sia risposta a bogga ad mi Alberto per il predetto Sr Iacomo a Pro, prefetto vechgio a Baden, come loro habiano bene inteso el scrivere et la dimanda di S. S^tà di tutti loro; ma perchè hora per tutto in la Christianità appertamente alli ochii se vedeno controversie et inquietudine, non sapiano nè possiano stimare che questo monderno instituto concelio a Trentto possa essere uno perfetto concelio, nè che in questo qualche frutto ad effetto et fine alchuno ridurre se possa; ma in evento che quando li altri Christiani principi, signori et poten-

tati, quali vadino inanze di loro et quali per il presente tempo siano l'un contra l'altro in discordia et dissentione di travaglia, con loro adiuto et favore uno indobitato generale concelio adiutasseno instituire, deputare et mantenere, il quale havesse con le mani et piedi uno vero fundamento, che a hora loro volesseno anchora per parte loro fare tutto quello che apartenesse a fare a buoni Christiani et a membri Christiani. — Die Angehörigen des † Stalder verlangen, dass die goldene Kette, welche ihm der Papst geschenkt, herausgegeben werde; desgleichen erheben die Erben des † Gislinger Ansprüche an die Curie, und die Hinterlassenen des Hauptmanns Beroweger, die sich vor der Tagsatzung beschweren wollten, konnte ich kaum noch vorher begütigen.[3] — Questi benedetti crediti danno molte mormorationi et appositi argumenti da malignare S. S^{tà}. Parlando con licentia digo che, pagando questi debiti liquidi, S. S^{tà} potrebbe acquistare grandissimo favore et guadangiare quelli cantoni et fare amici senza dare a loro altri provisioni. Ma, non dimostrando alchuni effetti, che nissuno modo meglio sarebbe lassarli stare et non tenire agente quà appresso di loro; altramente saranno reputtati più presto per spigioni che per agenti. Io l'ho data speranza alla venuta del Sr Nontio;[4] però venga allegro, pure che porti buoni nuovi. Li capitani Letter de Zug et Nicolò Virz de Undervalden sono anchora stati con meco. Me hano detto come in sin adesso habiano usato offitii da buoni servitori a ben dire et intertenire molti buoni amici a buona speranza; ma che hora cominzino a dobitare, non siano tenuti per servitori et uzellati, non vedendo alchuna cosa del promesso in Piacenza, quando siano stati ricercati che volessino praticare li compagnie tornasseno a casa; et che a loro se darebbe provisione a casa, questo in sino adesso non sia fatto. A me appare, quando non sarà provisto, che loro con li altri ribalserano. Li ho confortato a modo di sopra. Cossì d'ogni parte sto renuntiato al oltimo; non so che sarà. Li Zuricani hanno fatta una nuova constitutione, tale che tutti loro cittadini, fuorositi, quali stagino sotto altra ombra, debiano rinovare la borgesia fra spatio di uno anno. Facendo questo et volendo dapoi ritornare a stare con i loro, che saranno ricettati, altramente in perpetuo mai più. M'è stato conselgiato de uno de li primi Zurigani, stando me in servigio di S. S^{tà} debia rinontiare. Cossì sono deliberato a fare, quia regnum eorum in hoc mundo non erit meum. Mando

quì appresso una lettera risponsiva sopra il comparire a Trentto in el concelio dal R^mo Sedunense, et una altra serrata del medemo nigotio del R^do. Abbate di S. Gallo, con la quale havuta una copia aperta per mia instruttione et appresso a mi stato prohibito a nissuno diga la sua intentione, perchè esso abbate non vole li Helvetii sapiano el fare suo. Dal R^mo Vescovo de Cheura[5] et R^do Abbate de Santo Urbano sino hora havuto nessuna risposta in screttis, salvo dal abbate di Santo Urbano, trovato a Baden indulgendo thermis, dove inteso come a S. S^ria non fusse possibile podesse venire per esser mal disposto della sua persona et povero. La risposta di ambe doi di giornò in giorno expetto in scretto. — P. S. Meine Freunde sind erstaunt, dass ich ohne Nachricht von Rom bleibe. Man ratet mir, wenn innert drei Wochen nichts komme, selbst dahin zu reisen. Ich werde das tun, da ich vollständig ohne Existenzmittel bin.

Neapel, C. Farn. Fasc. 702. Autograph.

[1] E. A. IV. 1. d. Nr. 134, Anm. 3 zu ff.

[2] Die Einladung zum Besuche des Concils liess der Papst durch Breven vom 5. März 1543 an die Schweizer, die Bischöfe von Basel und Cur, sowie an die Aebte von St. Gallen und St. Urban ergehen. (A. V. Minutæ Brevium Pauli III. T. 1 Nr. 162; Copien im Bundes-A. Bern.) Die Originalausfertigung des Breves an die XIII Orte, dat. 6. März, befindet sich im St.-A. Zürich, Papst III.

[3] Stalder von Schwiz und Gislinger von Zürich waren in päpstlichen Diensten gestorben. Der Sohn Stalders erhielt laut den päpstlichen Rechnungsbüchern im September 1543 statt der goldenen Kette seines Vaters 50 Scudi bar. Bartholomäus Berweger vergl. Nr. 183.

[4] Franco reiste am 12. September, nachdem er so lange vom Thesauriere mit der Zahlung hingehalten worden war, von Rom über venetianisches Gebiet nach Lugano (Parma, C. Farn.).

[5] Cur.

Nr. 254. Luzern 1543 Juli 11. — Rosin an Farnese.

Seit drei Monaten bin ich ohne Briefe von der Curie; es wäre besser, keinen Vertreter hier zu haben als mich so zu Schanden werden zu lassen. — Vom Abte zu St. Urban lege ich hier Antwort bei betreffend das Concil. Derselbe ist wirklich arm und kränklich. — Li ambasciatori di Franza alli passati sono stati a Berna a vedere

iustitiare doi di quelli quattro, havevano robati li danari Franzesi, et per pigliare il conto etc. L'uno de' iustitiati è stato gentilhuomo di quel paese, l'altro hoste a Morgia Flamengo, il terzo è bandito del tutto dominio Helvetiorum, il quarto è frustato. Quì è stato detto come l'imperatore havesse scretto molto seriosamente a quelli di Berna non volessino iustitiare loro; non di meno Bernesi sono proceduto. — Zurigani S^ri non sono buoni Francesi. Alchuni di loro sono partiti questi giorni per andare in Piemonte a servigio di Franza, et anchora altri sono per partire pure secretamente. Donde si stima che li S^ri pilgeranno tutta la roba di loro, et mandino diretto le mollgie et figliolini. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 687. Autograph.

Nr. 255. Luzern 1543 August 15. — Rosin an Farnese.

Panizono, soeben von Baden zurückgekehrt, gibt mir Bericht von den Verhandlungen der letzten Tagsatzung. Die französischen Gesandten verlangen 12,000 Schweizer, Bündner und Walliser.[1] — Li oratori de Zuricho et Berna senza audire la proposta Francese, siano ositi fuora della congregatione de dieta, perchè non se intromettino in queste practiche per non haver lega col Christ^mo. Li oratori di Basilea et Schiafhusa habiano risposto esser terre de confine, perhò voler tinire soii a casa. — Il cantone di Glaris finalmente l'habia repielata la lega Francese già rinontiata et habia havuto le sue pensioni et connumerato in li detti IX cantoni. — Alli XI il Sr Pannizono ha fatta sua proposta in dieta di tal sustantia, che alli dì passati havesse rechiesti questi S^ri in nome della Exc. del marchese di Guasto a castigare li intervenuti al trattato di Como; et che pocho fa havesse inteso essere tratto medemamente per alchuni di soii contra Lecho, pregando loro a provederli per la bona vizinanza; come serve anchora S. Exc., quale non habbia prohibito le vittualie, come sia stato querelato; anco che li conciederà mediocramente, come potrà, alla pennuria, segondo habia scretto al commissario de Bellinzona. Item che S. Exc. lassa passare Helvetii itineranti, perhò che piaca anchora loro lassarli che vadino alla corte de

la M^tà Ces. Sopra che il burgimaistro H a b, capo della dieta, habia risposto che dispiace a S^ri Helvetii li prefati trattati, ma che C r i s t o f a n o P o c h o b e l l o[2] sia trovato innocente. Pure chè habiano misso in receso la sua proposta, acciò che li S^ri de' tre cantoni provedino contra li accusati de Bellinzona, perchè intendino perseverare boni vizini, pregando S. Exc. ad concedere vittualie a soii subditi. Et circa il passo, serviranno quanto che serva S. Exc.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Schon am 14. August schrieb Rosin an Farnese: es seien drei Hauptleute von Baden nach Luzern zurückgekehrt, welche, gut mit Geld versehen, die Werbungen für Frankreich betrieben.

[2] E. A. IV. 1. d. Nr. 136, 138.

Nr. 256. Luzern 1543 September 29. — Rosin an Farnese.

Da ich aller Mittel entblösst bin, falle ich ganz von M e g g e n zur Last und bin genötigt, nach Rom zu kommen. — Et acciò io la mia sopradetta absentia della casa del S^r N i c o l a o ben dispensassi per dinanze, mi haveva ingeniato in che modo podessi livarmè di contumatia et di alchune suspitioni messe sopra di mi per indrizo delle male lingue, falsamente per conto di S. S^tà et il mio servire a S. S^tà, contra di S. S^tà et me inverso da quelli S^ri Zurigani seminate, in le quali insino hora inverso da loro sono stato, che securamente non me bastava d'andare a Zurigo. Cossì per conseglio di miei singulari amici Zurigani, cognioscendo a proposito il tempo, a mia domanda a mi fu concesso il salvo condotto a venire. Sopra de che io sono andato in là et comparso innante il concelio di quelli S^ri, dalli quali benignamente io sono stato auscultato, li ho fatta la debita excusa delli suspitioni di S. S^tà et de mi et del mio servire a S. S^tà; et tutto zo che circa questo a mi appareva approposito et nicessario non ho manchato. Item segondo il loro nuovo statuto, fatto cerca la borghesia,[1] ho compieto anchora quello atto; et li altri atti, che a mi erano nicessarii in tutto, in un tratto li ho expediti, di modo che li prefati S^ri Zurigani a mi hanno dato una buona et bella lettera segillata di nuovo, come loro con mezo della mia excusatione siano molto

bene contenti et habino piazere del tutto, et come per uno citadino mi habino per excusato et absolto dello perigolo. Et me hanno lassata la borghesia hereditata dal mio padre, et che mi tengino et reputino per di loro citadino non ostante il nuovo statuto, mentre che mi porte bene come citadino. Et accadendo che io volesse tornare a stare con loro o fare viaggio in la terra o per dominio loro, che io me possa bene avanzare et godere et adiutare delli privilegii della borghesia come un altro cittadino, perchè loro secondo le mie honeste proferte a mi confidino tutta l'honore, verità et fideltà. Et in tutte altre cose ogniuno inverso di me per tutto se hanno dimostrato cortesia et piazevolmente con il volere del mio ben essere. De che dal tutto ringratia a Idio. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Autograph.

[1] Vergl. Nr. 253.

Nr. 257. Rom 1543 November 27. — Franco an Farnese.

Bis dato bin ich nicht im Falle, Euch Ordre zustellen zu können; doch möget Ihr für alle Fälle Euch bereit halten, nach der Schweiz zu gehen.[1] Ich selbst wurde mit einer Mission nach Frankreich betraut.

Parma, C. Farn. Concept.

[1] Am 6. December erinnert Franco den Farnese daran, wie ihm in Agnani in Gegenwart des Papstes versprochen worden sei, er würde in Lugano Verhaltungsmassregeln treffen; trotzdem warte er bis dato vergeblich auf solche. (Parma, C. Farn.)

Nr. 258. Lugano 1543 December 10. — Franco an Rosin.[1]

Mag^co^ Mes. Alberto. Quelle cose che se incominciano per inspiratione del santo spirito da' principi col mezo de' ministri de bona voluntà et meglior complessione convien necessariamente habbino buon principio, meglior mezo et optimo fine, con gloria, laude et premio de essi ministri. Così ad me pare sarrà advenuto, se non me in-

ganno, a voi et a me, per quanto se lege et può ritrare dalle ultime del R^mo et Illmo Farnese, nostro signore et patrone, perchè, siben non siano venute accompagnate della provisione del danaro rechiesto più volte per me et per voi per il multissimo bisogno del uno et del altro, ne ha perhò quel cortese S^re data speranza et promessa tanto propinqua che malamente si pò dire tale esspeditione esser venuta sanza provisione de danari. Essendosi massime humiliato tanto S^re a renderne causa, perchè siano tardati tanto et li brevi et le lettere, io certamente resto a pieno contento et satisfatto. Così me pare debbiate voi restare, sì de quanto scrive et promette il R^mo et Illmo Farnese, come de quel che scrive il R^mo Verulano. Li brevi alli 3 cantoni Svitz, Underwalden et Zug per mio recordo et parere voi sanza dimora dovete andare et non mandare a presentarli, et a quegli S^ri et particulari huomini, sapendo ch' è il tenor delli brevi per la copia, se vi manda, aggiongere quelle parole, ve pareranno più convenienti, adciò che da essi si reporti con ogni possibile presteza grata et cortese resposta, sicome merita la benigna et sanctissima intentione de S. S^tà, quale, come sapete, potendosi dolere con ogni ragione, si vol laudare d'ogniuno et se exhibiscie con tanta carità et amore alli bisogni lhoro adiutarli et valersi con ogni fiducia occorrendo di novo de lhoro gente et capitani. Io anchora che habbia licentia de andarmene, non son per partire de Lugano in sin tanto non habbia da voi la resposta de questi 3 brevi, et così ho scritto a Roma, sichè il mio dulcissimo Mes. Alberto a voi sta, remandarmi presto o tardi a revedere le figliole, consorte et li nepoti et il principe et patron commune. Perhò ritorno a pregare prima per servigio de S. S^tà, poi per questo mio privato comodo, se usi ogni possibile diligenza tanto in presentarli che in procurare quella honesta et cortese resposta, meritino li benigni brevi de S. S^tà. Quanto al tempo et al modo de presentar li altri sei brevi, li cinque alli cattolici et misti et l'altro gran aperto commune alli quattro cantoni lutherani per conto del concilio universale, sicome prudentemente ne vien recordato et ordinato da' nostri superiori, così se deve esseguire de niente fare sanza il conseglio et parere del Mag^co Aman Niederoffen et cavaliere Iosuè, nostri amici intendenti, per il recordo de' quali potria facilmente essere che S. B^ne quelli avesse fatto esspedire et mandare. Et se saranno di parere detti S^ri, nostri amici, che subito se debbino con-

signiare, io crederia che 'l più securo et meglio fusse de farli presentare per un servitore publico de Urania, et specialmente il gran breve a' lutherani, accompagniando detti brevi con una nostra piccolina lettera, che non contenghi altrò che pregarli humilmente se degnino far resposta, poichè S. Stà la recerca. Quando li Sri de Urania non me volessero accomodare de un lhoro servitore, non parendo lhoro conveniente che per lhoro servitore detti brevi se presentino nè tampoco per altro nostro messo, et che siano de parere che voi andiate in persona, etiam in questo caso retorno a persuadere ad esspedirsi detti primi 3 brevi, delli quali con ogni facilità et presteza haverete resposta. Il che non ve accascarà de li altri, maxime da' lutherani, che vorranno per adventura farvi suso dieta per render resposta; et così la cosa andaria a longhissimo tempo. Habbiate advertentia consultandovi con li Magci Aman et Iosuè de advertirli che in li 3 brevi de Svitz, Undervalden et Zug, come vederete per la copia se vi manda, non si fa mentione alcuna del concilio, come in li altri, ma solo sono fundati et edificati sopra la tornata delle guardie retornate et da non men dubitare che considerare, quando essi tre cantoni non fussero advertiti et moniti come li altri, che facilmente si potessero sdegnare. Ho scritto a Roma che per mio parere hanno errato a non mandare consimili brevi supra concilio etiam illis tribus et, se non conveneva mescolare la materia delle guardie con il concilio, che non mancava carta et scrittori de brevi. Vi è peggio che per Clarona non vi è breve de alcun tenore. Essaminato ben questo pontò, se le parerà che per le sopradette cause si sopraseda a presentare in sin tanto venghinò altri brevi del medemo tenore et data secondo il parere lhoro, così ve governarete, non perdonando secondo il nostro solito nè a fatica nè a spesa, essendo securo che presto sarrete provisto de manera che potrete pagare ogni nostro debito et restar con danari, da possere honestamente intertenerve usque quo. Et per questo effetto, non trovandovi danari, il cavaliere Iosuè non vi lassarà mancare. Sarrete contento per questo istesso nuntio mandato a posta rescrivermi la resolutione haverete presa, adciò io possi sapere appresso a poco quanto haverò da restare in Lugano. Farrete in ogni modo vedere al nostro romito de habito, d'aspetto et de vita, frà Nicolò, il breve, scrive S. Stà alli lutherani, tornandoli a dire da mia parte che, arrivato in Roma, farrò ogni cosa, adciò S. Stà scrivi un

breve Mag^cis D. de Urania, essortandoli strettamente a doverlo mandare a Trento al concilio, per la molta cognitione et dottrina sua in le lettere sacre, accompagnata da tanti boni costumi et sanctissima vita.

Parma, C. Farn. Copie.

[1] Der Brief, eine Beschwichtigung Rosins nach seinen fortwährenden Klagen, wurde von Franco eigenhändig abgeschrieben und die Copie an Farnese gesandt.

Nr. 259. Lugano 1544 Januar 1. — Franco an Farnese.

Per le oltime mie de' 24 del passato avvisai l'arrivata de Mes. Alberto in Lugano, et promessi scriver a longo la causa de la sua venuta. Dico che Mes. Alberto è venuto molto resoluto et deliberato et prima per suo voler, secundariamente per il recordo de' suoi buoni amici di venir à Roma, dicendo non posser più restar alli assalti de molti Svizzeri, quali con parole acerbissime lo molestavano, dicendo per servir a S. B^ne et a mia instantia havevano lassate tutte le altre dependentie et servitute, de le quali a ogni tempo de pace et guerra se prevalevano et come capitanei et come privati soldati, de quel che non se ponno prevaler essendo stati et restando apparecchiati al servitio di S. S^tà et di quella santa sede. Hor sopra questo fundamento non si può creder, se non da chi sa la natura di questa natione, come edifichino parole iniuriosissime, minaccie et scorni, tanto contra esso Alberto, come contra di me. Appresso a Mes. Alberto pare che sia stato molto molesto et importuno a soggiornar tanto tempo in casa del Sr Nicolò Mecchen, donde per pura erubescentia son già molti giorni che partì et se ridusse in su l'hostaria, de modo che in l'uno et l'altro loco me certifica restar impegnato in grosso debito. Et così, per più non posser resistere, è partito et venuto quà, con deliberato animo de venirsene à Roma per stabilire la sua servitù et vivere in qualonque modo gli porterà la sua fortuna.

Neapel, C. Farn. Fasc. 696. Autograph.

Nr. 260. Lugano 1544 Januar 18. — Franco an Cardinal Sta Fiora.[1]

Bescheinige den Empfang von 300 Scudi, die aber bei Weitem nicht hinreichen. Rosin, der seit dem 2. Januar krank ist, befindet sich auf der Besserung und soll nach Bellinzona transportirt werden.[2] — De novo per lettere del cavaliere Iosuè par che per le lighe se sia sparsa quella voce, della quale io fui avvisato dal colonello Mes. Baptista de Insula, che N. S^re^ et Venetiani haveva intelligentia col rè et che secretamente pagava et contribuiva a quella armata. Dice et scrive il cavaliere che tal rumore perturbava molto li divoti servitori de S. S^tà^ et che recevevano da alchuni parole pungentissime. Per avviso.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Guido Ascanio Sforza, seit 1537 Camerlengo.

[2] Am 14. Februar reiste Rosin von Lugano ab nach Italien und kam am 7. März nach Rom, wo am 28. Juni mit ihm Abrechnung gehalten wurde. (C. Farn. Parma.)

Nr. 261. Cur 1544 Mai 22. — Baptist de Insula an Filonardi.

La M^tà^ Ces. alli 8 di questo me mandò da Spira quà in servitio suo, et quantunque lì sia venuto mal volentieri, pur laudo Iddio, che me ci ha mandato, perchè non spero al tutto di havere perso el viaggio per quello che quì a basso significarò a V. S^ria^ R^ma^.

V. R^ma^ S^ria^ è informatissima quanto sempre ha millitato per la fede et sede apostolica el R^do^ Padre Bartholomeo Castelmuro,[1] el quale per le persecutioni, quali ha havute, li bisognò abandonare la patria per molti et molti anni, et li furno tolti tutti li soi beneficii, di modo che li bisognò vendere et, consumati tutti li beni paterni per sustentarsi hinc et inde, vivere con speranza del merito divino, et che da S. S^tà^ con la intercessione di V. R^ma^ S^ria^ come informatissima de le sue sante opere dovesi*) havere qualche agiuto, per poter vivere et militare, come ha sempre fatto, per la fede et santa sede apostolica. Et siandoli statto datto più volta speranza da molti personaggi[2] et da V. R^ma^ S^ria^, così ultimamente dal R^mo^ et Illmo Sr Cardinale Farnese, per sue lettere di Parma, nè habbiando mai visto

*) = dovessi.

effetto alchuno, et de più che habbiando lui supplicato S. B^ne per la abbatia di Santo Lucio[3] non già per sua sustentatione, quanto per levarla de mano de quelli, quali con tanto vituperio de la fede et sede apostolica la tengono et lassano andare in ruina, alla quale recuperatione già havea molta praticha et spesa con S^ri Grisoni sotto la speranza, che V. R^ma S^ria gli havea datta per sue lettere, che S. S^tà ge havea concessa detta abbatia, de la quale non ha mai potutto havere la bulla. Et siandose la cosa palezata per tutti questi paesi che 'l havea hauta la detta abbatia, nè siandone mai seguito lo effetto, resta el detto Sr Castromuro sbeffato da tutto el mondo. Et la parte lutherana, vedendolo stare mal contento, li hanno fatto disegno sopra, considerando che se 'l tirano lui da la parte loro, non hanno poi alchuno quà che li faccia contrasto, et restarà el paese de' Grisoni totalmente lutherano, perchè tutti li loci, quali al presente sono boni catholici, el detto Castromuro con sue prediche et fatiche li ha conservati a despetto de tutti li lutherani. Per tanto la parte lutherana ha suscitatto una praticha et lo tentano giornalmente per darli moglie, et li hanno offerto una donna vedova, qual' ha da sei millia fiorini de dotte, et aciò sia loro predicante li offrono ducento scuti per anno di salario, et, per quello intendo, li darano tutto quello che 'l vorà, pur che si volti alla loro fede. Subito sono statto quà, ho inteso de la detta praticha et con bel modo ho cercato de intendere el fundamento, el quale inteso, con bon modo me li sono opposto et ho operato tanto che la cosa resta alquanto refredata, et el detto Sr Castromuro non li dà audientia, benchè loro non cessano di stimularlo, et anchora heri uno dei primi gli ne parlò in mia presentia, non sapendo ch' io sapessi del negocio. Del che m' è parso dar subito aviso a V. R^ma S^ria, acciò la ge faccia quella provisione, che meglio li parrà, perchè tale et tanto homo da bene non se perda, del quale forsi, et senza forsi, non ne è el pare in Germania, perchè nè per neve, giacii, piobie et venti mai ha manchato nè mancha de correr fra queste montagne, hora in una terra et hora in un' altra, a predicare per conservarli in la bona et santa fede. Et seria di miglior voluntà che sia mai statto, se non li manchasseno due cose, l'una che la ettà lo comincia a caricare, che 'l non puote durare più tante fatiche et andare a piedi, la seconda che 'l se trova haver consumato tutte le sue facultà, nè ha beneficii, de li quali possa vivere lui, non dico

che 'l possa tenir cavallo, perchè questi vilani non li pagano fitti nè decime, sichè el bon Castromuro si trova mal conduto et de mala voglia, et dico di malissima voglia, et V. S^ria R^ma sape che la fame cacia el lupo dal bosco. Et aciò non se perda, me li sono offerto di farlo patrone di ogni cosa mia. Et molto me dispiace ch' io non habbia el modo de intertenirlo secondo che 'l merito, et me crepa el cor che vedo che alla fine, non se li provedendo, si perderà. Sarà una cosa di molto mal exemplo a S. S^tà, et causarà gran danno alla sede apostolica. Del che mi escuso con Iddio, con S. B^ne et con V. S^ria R^ma, chè dal canto mio li ho fatto et faccio tutto quello che ho potutto et posso, et, per l'amor de Dio, supplico et scongiuro V. S^ria R^ma a volerli considerare et interponer l' autorità sua con S. S^tà, aciò non se lassi perdere el corpo et anima de tanta virtuosa persona, per la quale perdita se perderanno poi molte miliara de anime. Et è 'l pegio, che se dirà poi, che li è statto di bisogno diventar lutherano, se 'l non voleva morir di fame. Et V. S^ria R^ma se dignarà farli espedir quella bulla per la abbatia di Santo Lucio in quella forma, che la ha rechiesta, et la mandi quanto più presto, perchè fra questo mezo lo intertenirò et farò che 'l perseverarà in le solite sue bone opere. Quando anchora S. B^ne nol voglia fare, el che non credo, desidero saperlo, perchè io me ne escusarò con Iddio, et el mal sarà de chi lo causarà. Se S. S^tà considera bene, la non ge dà niente dagandoge quella abbatia, perchè al presente non lì è altro che un monastero rutto. Li beni sono partiti, li quali se li vorà recuperare, bisognarà che sudi sangue, come fece Christo. Et quando S. B^ne fusse ben informata como sta la detta abbatia, ge l'haveria già longamente datto, et li haveria anchora datto danari appresso, perchè la acceptassi. Supplico de novo V. S^ria R^ma che la ge la faccia espedir, aciò se possa servare un tanto virtuoso sacerdote. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 739. Autograph.

[1] Bartholomäus de Castromuro, aus Uri gebürtig, Domdecan zu Cur, päpstlicher Protonotar und Licentiat.

[2] Mit Brief vom 14. März 1542 hatte Castromuro den Nuntius Franco um Fürsprache beim Papste gebeten.

[3] Der letzte Abt von St. Luci bei Cur, Theodor Schlegel, war 1529 enthauptet worden. Dass Castromuro in Besitz der Abtei gelangte, ist zu ersehen aus E. A. IV. 1. d. Nr. 475 Anm.

Nr. 262. Rom 1544 Juli 6. — Paul III.[1] an Rosin.

Cum tu tam tempore felicis recordationis Iulii II, Leonis X, Adriani VI et Clementis VII, prædecessorum nostrorum, quam etiam nostro eisdem prædecessoribus ac nobis et sedi apostolicæ magna cum fide et diligentia etiam in variis negotiis apud Helvetios tractandis inserviveris, unde non mediocrem laudem adeptus et illorum ac dictæ sedis et nostram gratiam promeritus es, nos non ab re existimantes, quod tuam fidem et devotionem in dies aucturus sis, et propterea opera tua uti ad præsens intendentes, volumus, ut ad partes Helvetiorum te conferas et apud dilectum filium Hieronimum Francum, nuntium ibidem nostrum, nostro nomine permaneas, sicut etiam præteritis annis fecisti, et si accideret, quod idem nuntius aliqua ex causa inde discederet,[2] tu nostra et dictæ sedis (negotia) tamquam agens noster apud eosdem Helvetios agas et tractes tuaque dexteritate ac diligentia spei, quam de te concepimus, respondere studeas; hortantes dictum Hieronimum nuntium, ut te tamquam a nobis apud ipsum mansurum missum amanter tractet, et ipsos Helvetios, ut te tamquam agentem nostrum omni humanitate prosequantur.

A. V. Minutæ Brevium Pauli III. T. 30. Nr. 439. Concept.

[1] Im gleichen Bande wie das nachstehende findet sich (Nr. 456) ein Breve Pauls III. vom 12. Juli 1544 an die VII Orte (Copie im Bundes-A. Bern) des Inhalts: Niklaus von Diessbach wünscht seinen Neffen Gabriel als Coadiutor im Priorat von St. Peter zu Vaucluse und dass dessen Ernennung kostenfrei geschehe. Wird vom Papste bewilligt. — Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 197, v.

[2] Franco ist bald nach Rosins Rückkehr, wahrscheinlich Ende October 1544, nach Italien gereist.

Nr. 263. Luzern 1545 Februar 11. — Rosin an Farnese.

— — Item hieri questi S^ri^ quì hanno recevute lettere da Zurigo con una copia de una mandata della Ces. M^tà^, data in Gant alli 14 del passato, quali dal nostro commune amico me furono date a leggere. —[1] Questo se fa intendere a tutti cantoni, et, per non esser altra cosa minatoria nè inhonesta de importantia, non ha parso a S^ri^ Zurigani necessario che per quel conto a questa volta se debbia in-

timare una dieta, per evitar la spesa, per in sin tanto occurra altro o che venga altra risposta de S. Mtà della dieta de Wurmatia. — Ad una particulare il nostro Sr Nicolò sculteto me ha risposto che verissimo sia, per avisi havuti da certi gentilhuomini fuora da Helvetii, che la Ces. Mtà sia stato sollicitato da alchuni grandi con grande instantia dovesse fare guerra ad Helvetii; ma S. Mtà insino adesso mai habia voluto consentire in questo et habia risposto che in li antiqui historici habia trovato, come suoi maggiori molte et più volte habino perso et reportato danno et vergogna contra Helvetii. Però non se volgia impizarse con loro. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 710. Autograph.

[1] Folgt summarische Inhaltsangabe des kaiserlichen Schreibers. Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 212, Anm. zu g.

Nr. 264. Luzern 1545 März 5. — Rosin an Farnese.

An die Bischöfe von Sitten und Cur habe ich Copien des Breves und der Bulle betreffend das Concil geschickt. — Bericht über die in Baden gehaltenen Vorträge.[1] — La prima volta alli 26 me fu niente expressamente resposto; intendendo io da alchuni secretamente la causa come li Sri Helvetii vorebono fare alchuni difficultade, con dire che quella proposta della dieta passata fusse stata in un modo et quella de questa dieta in un altro et nuovo modo. Per questo fusseno deliberati a reportare il tutto una altra volta a soi Sri, per dare resposta in un tratto in una altra dieta, alla prima che sarebbe; sapendo io che la resposta sopra la prima proposta era già resoluta, et havendo anchora inteso che il breve non era letto innante i Sri, per il defetto del loro cancelliero, chi non è latino.[2] Però un altra volta sarrà buono che V. Rma Sria daga ordine me siano sempre mandate le copie per mia informatione et per translatare. Cossì ogni volta non sarà manchato de dare da intendere il tutto in scritto et in vulgare loro. Et volse Idio, quando domandava licentia dal burgimaistro Hab da Zurigo, chi tene il primo luogo tra altri Sri, de poter comparire innante li Helvetii, S. Sria in mia presentia apprì il breve et con mego leggi, alhora nótò un punto, qual era per dare salvo condotto a quelli che passassino per il paese loro al detto concelio.

Però io domandava per una altra volta licentia de comparire. Concessame, disse una parolina al prefato burgimaistro. Il sequente giorno me fecernò interpretare il breve innante i tutti loro. Alhora de nuovo replicò, et domandava risposta per parte de S. Stà sopra le mie proposte in le doe diete fatte. Dapoi finita la congregatione da detti Sri per parte loro me fu data la resposta a bogga dal detto burgimaistro et da uno altro suo collega da Zurigo, la quale subito metteva in nota et retornò da loro per appropriarla,*) acciò non errassi nè per l'una nè per l'altra parte. La quale approbata de loro è tale, videlicet: La risposta da universali Sri Helvetii de' XIII cantoni data a S. Stà ad Alberto su la dieta in Baden venerdì alli 27 del febraro, che primieramente loro tutti restino sul medesimo reingratiare havendo fatto a S. Stà su la dieta passata sopra la proposta alhora per parte de S. Stà per mi Alberto fatta; che sopra il adiuto contro infideli, in evento che quando qualche volta a S. Stà fusse bisongio, essendo recercati, che alhora ogni nuntio debbia reportare la rechiesta alli soi Sri, li quali se haveranno a resolvere più amplamente del volere loro, secondo la necessità et bisongio et qualità delli tempi; che particulare et nominalmente li Sri de Zurigo et Berna se habino expressamente resolti, et anche certi altri cantoni, che loro volgiano perseverare in la loro religione et non manchare a loro mandati et statuti fatti, in quanto che togga le guerre de non volere impizarse nè de havere a fare con nessuno signore nè principe fuorastiero. In quanto al concelio parea a tutti Sri Helvetii che de finir questo sia troppo fuora de proposto, et in tempi inconvenienti instituito et intimato, che questo habia mal inditio per molti rispetti che possa havere suo progresso; et a loro sia troppo tarde intimato, et dato de intendere, perchè a loro non sia possibile che in 2 settimane se possino mettere in ordine et comparire in Trentto; ma quando fusse fatta la intimatione qualche gran tempo innanze, et tale quale havesse possuto supportare che con buona commodità havesseno possuto mettere in ordine i soi per mandare persone convenienti ad uno concelio, che alhora haveria havuto altro inditio. In quanto al concedere il salvo condotto per quelle persone, quali haveriano passare il paese et terre loro per andare al concelio secretamente, et anche sopra le altre perticole necessarie da rispondere più largamente sopra

*) Verschrieben für „approbarla“?

le proposte su le doe diete fatte ultimamente, li S^ri^ Helvetii se habino resoluto che ogni nuntio reporti una altra volta a soi S^ri^ per dare sopra il tutto alla prima dieta, che sarà, altra et più larga risposta. Sopra detta risposta se pò intendere come parerà a S. S^tà^ et a V. R^ma^ S^ria^, secondo il tenore de parole, perchè appare iuxta partiale et freda, come non pò essere de mancho, per essere huòmini de due religioni, et depoi, come Esopo, chi non trovava arbore piacesse per essere impicato, piaze per forza più volentiera de attendere a questi tempi ad altro che al concelio et alle cose proprie, et che qualcheduno venisse con nuovi danari. Pure, quomodocunque sit, per il debito mio, adiungerò appresso questo, che ho possuto et ad me è stato dato d'intendere, non solo da' catholici, ma anche d'altri della nuova religione, zoè che loro tutti hanno molto bene inteso, et non possino comprendere altro che le proposte per parte de S. S^tà^ sono state più che licite et sante et in beneficio de tutta republica Christiana, et specialmente de questa natione. Ma per non obligarse tanto, acciò possino anchora reuscire ad ogni piaccere et necessità, in ogni caso da chi podesse intervenire a loro stando in quella suspitione come stanno da alchuni principi et stati, nè anchora volentiera volgiano dare suspitione ad altri principi, che più presto volgiano stare a vedere et aspettare più avante in che modo li tempi se habiano da accomodarse, et quel che li principi se resolvino de quella pace o che in la dieta de Wurmatia sia innovata dal l'uno et l'altro et per tutto. Però adesso li Helvetii, in genere hanno solamente reingratiato a S. S^tà^ a non fare altro. Benchè anchora li catholici per conto de' sopradetti rispetti con li altri vanno molti retinuti, non dimeno li trovo tuttavia privatamente et generalmente bene dispositi. Tanto più meritano da essere raccomandati et mantenuti con debiti modi, più che li altri, per conto de ogni bisongio de venire, perchè se pò sperare che non mancharanno in quanto a loro sarà possibile contro li infedeli o altri inimici de S. S^tà^ et della sedia apostolica in qualunque evento; dummodochè loro non siano impediti da alchuno per attendere a defensare loro stesso et il proprio o che qualche altro tempo cativo fusse in opposito, come le practiche et danari Francesi, quali non manchino de vero. De questo intenderà più V. R^ma^ S^ria^ de sotto. Dio le guardi de ogni adversità, perchè nella necessità se proverebino li veri amici. Altro non digo, che il vulpo muta la pelle, ma non la natura. Da Zurigani

et Bernesi secondo le tutte demonstrationi, che fanno, c'è da credere in ogni conto puoggissimo adiuto, favore nè speranza, perchè sono più rabiati a perseverare in la obstinatione loro, che li altri lutherani, et sempre in opposito in le cose de S. Stà et della sedia apostolica, benchè con mi sono molto conversabili et honesti in presentia mia; ma de dretto, come intendo d'altri, sparmigano niente contro S. Stà et li preti Romani. Li cantoni in la risposta non nominati sono quelli de Basilea et Schaffusen, da quali più presto crederia adiuto, perchè alchuni de' loro capitani me hanno parlato, proferto se et pregato me: quando S. Stà volesse adoprare li Helvetii, fusseno raccomandati. Da Zurigani et Bernesi capitanii per quel conto nessuno me ha molestato, excepto li fuorositi; ma molti, molti altri privati et buoni compangi d'ogni cantono se trovino, quali se mostrino affectionati a servire a S. Stà, come anche per le mie passate alchune volte ho scritto. Appresso io non intendo altro che generalmente tutti haverebino con desiderio grande piacere che se facesse un concelio universale, de vero fundamento, come se devesse fare con consensu de ogniuno delli primi principi et potentati Christiani. Ma non intendendo che nè la Ces. Mtà, nè la Mtà de Franza, nè li altri stati de l'imperio nella dieta imperiale in Wurmatia habino consentito in questo moderno concelio, nè molto manco intendendo, come la ragione vorrebe, che anchora loro habino scritto et commendato a tutti et per tutto che cossì a loro piacesse, et volesseno se attendesse ad obedire a questo, et che ogniuno se trovasse in questo concelio quando fusse fatto, cossì alhora podesseno dare credito da esser vero concelio. Ma non intendendo niente de quelle cose, tanto mancho stimano che 'l sia concelio, nè che possa havere effetto, ma più presto credino che solo questo sia una cosa fintta et trovata da S. Stà et dal collegio sotto certa ombra a piacere et a satisfare a loro stesso. Item, havendo ben mandato S. Stà alcuni de' soi cardinali a Trentto, quali che quando siano stati in cerca a 2 mesi, et vedendo che nessuno venga, che alhora anche loro partiranno, cossì a quella fuora et de continuo il mundo sia intertenuto in baiia. Et che il concelio se devesse anchora fare in uno altro luogho, come in Alamania, cossì volgia la Ces. Mtà, et non in Trentto, luogho in Italia, in quale se sapia bene che quelli de Alamania non vengeranno. Et tanto a me è stato detto, che nè d'Helvetii per certo nessuno sarà mandato. Però non intendendo nè

vedendo altro, staranno a vedere. Inteso che tra loro stato un pezo altercato, maxime li lutherani, quali tutto zoè che hanno possuto in opposito allegare non habino manchato, voleno dire che innante uno anno un vero concelio dovesse essere stato intimato et ad ogni cantone essere messo uno speciale breve, che mai per loro non saria necessario de fare concelio, perchè senza sapesseno vivere. Fu anchora da lutherani per baiia detto: havendo S. S^{tà} a compiacentia d'altri principi et potentati creati tanti cardinali, perchè adoncha non habbia creato qualcheduno a compiacere ad Helvetii? Su questo stato risposto da uno catholico huomo da bene: che fra loro lutherani siano stati solamente 2 vescovi de Basilea et Lausanna; quali con li loro preti et frati non habino possuto remangere, ma che de loro siano stati scazati, cossì anchora saria fatto a quelli cardinali creati a compiacentia d'Helvetii.

L'altra risposta alla prima dieta de venire se haverà d'aspettare. Dio sa quale quella sarà. Nè mancho se sa quando sarrà una altra dieta, perchè in questa non è instituita altra dieta, per volere stare a vedere quel che se innuova da ogni banda, et, occurrendo cosa de importantia, ogni cantono ha auctorità de intimare ad altri cantoni dieta. Da singulari amici catholici sono stato avertito, li quali anchora me hanno conselgiato che presto debia scrivere a Roma, per informatione presertim, se S. S^{tà} et il collegio fariano quel concelio de consensu della Ces. M^{tà} et re de Franza, anchora delli principi et stati de Alemania, anche se loro volgiano favorire et adiutare a questo, et se scriveno et commandino per tutto sia obedito, et che ogniuno venga a questo con tutte le altre circumstantie necessarie a questo et d'altre cose, come de sopra ho detto, acciò che questi S^{ri} fusseno tanto melgio informati. Però, se piacce a V. R^{ma} S^{ria}, me volgia dare presto per esso aviso et piena instructione de quello che pare a proposto, a vedere quel che vorranno dire depoi. Per la parte mia, me dobito forte che in quanto al concelio fra questoro sia troppo infredato. Non vedendo altri disegni de soprannominati principi et stati, che loro se trovino nel concelio et da essi ad Helvetii sia scretto vengano a questo, ballaranno a modo loro. Dio perdoni ad ogniuno.

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Autograph.

[1] E. A. IV, 1. d. Nr. 212.

[2] = latinista, Lateiner.

Nr. 265. Luzern 1545 April 15. — Rosin an Farnese.[1]

Aufzählung der erhaltenen und abgesandten Briefe seit November 1544. — Havendo recevuto quella ultima de V. R^ma S^ria del 16 de marzo, volse Idio che anchora in questa medesima sera (6. April) adiunxerono li ambassatori delli V cantoni catholici, . . .[2] huomini per cantono, per fare una dieta tra loro sopra la richiesta fatta da' Zurigani, de iurare la lega. Cossì io quella medesima notte me messe in ordine per andare innante di loro per dare de intendere quel che me era scretto. La mattina alle 7, innante che entrassero in la congregatione, provò[3] col sculteto da Luzerna come al capo, a domandare licentia per comparere innante loro a dare de intendere in primo a loro quel che de Roma havessi havuto. Cossì me dette termine per un altro giorno et che lassassi in primo fare tra loro le cose sue particulari. Stavano tutto esso giorno insieme. Alli 8 et 9 pigliavano piacere de vedere la passione di Christo, quale se faceva in questa terra; non dimeno la mattina alli 9 me auscultorno. Cossì propose quel che haveva, et secondo il desiderio che havesse S. S^tà. Per parte et in nome de essa di nuovo li exhortò, et per parte mia pregò che a mancho loro volessero essere li primi de ordinare et mandare li soi, et che appresso volessero essere del volere de dare adiuto in me con li altri catholici et soi adherenti, che tutti li altri cantoni mandassero i soi sopra il detto concelio. — Es wurde mir Antwort auf die nächste Tagsatzung, Dienstag den 14. April versprochen. — In questo mezo me fatighò[3] et scripsi tutta sopradetta continentia, principalmente ad ogni altro ciascaduno cantono, et mandò[3] le lettere a posta per propri messi, a promovere il negotio et ancho che senza dilatione ognuno fusseno informati a deliberarse, còssì a deputare de mandare i soi al concelio, come de darme la risposta sopra il tutto per la prima dieta generale, quella quando sarà anchora non se intende. Scripsi anchora de nuovo alli R^mi Sedunense, Churiense, Basiliense et Constantiense in nome de S. S^tà, sollicitandoli et pregandoli in virtù delli brevi mandati a loro metropolitani et quelli particulari a loro mandati, che vadino quanto prima al concelio; et quel che faranno se vederà. Il Costantiense l'altro ieri scripsi a questi S^ri in Luzerna come S. S^ria era deliberata a visitare li S^ri Helvetii per fare cognosanza con loro, et maxime con li catholici, tra quali vorrebia

confirmare et consecrare et fare d'altre cose, quali pretendessero a fare all' offitio suo; ma essendo inviato a venire havesse havuto lettere della Ces. M^{tà} et re de' Romani et d'altri stati de l'imperio; cossì per obedire a loro sia stato sforzato da partire.

Detto martedì alli 14 d'aprile li deputati delli V catholici cantoni se retrovorno quì, per questo particulare. — In questa dieta per parte de S. S^{tà} dalli S^{ri} de' V cantoni catholici a me fu risposto che loro come devoti et buoni, affectionatissimi, constanti catholici et figlioli a S. S^{tà}, come a loro sanctissimo catholico primo padre, basando li sacratissimi piedi humilmente, reingratiavano che S. S^{tà} sia degnata de darli de intendere quello che dal concelio habino inteso (molto volentieri il tutto con grandissimo piacere), precipuamente che S. S^{tà} sia ogni modo deliberata de voler provedere col concelio et che questo una volta se habia de terminare. Cossì pregano humilmente che S. S^{tà} volgia essere constante et non manchare, nè interlassare in fino che se termini. Et in quanto che toggarà a loro V catholici cantoni, ad ogni tempo conveniente mai volgiano manchare in tutto quello che a loro sia possibile da fare, come a obedienti figlioli a loro padre, per S. S^{tà} et per la sedia apostolica; et maxime quando pottranno intendere per verissimo che in prima la Ces. M^{tà} et il Christ^{mo} et altri principi Christiani in persona o i loro ambassatori se trovino in Trentto con loro interposita auctorità et volere che il concelio tale se fatia et sia determinato, che alhora tanto più debiano essere trovati obedienti da sorte, che dal canto et per il debito loro se possa cognoscere non habiano mancato sopra questo più resolutamente se siano rimessi a rispondere con li altri S^{ri} Ambassatori de tutti cantoni in la prima dieta, che sarà. R^{mo} Mons., da parte ho trovato essi messi et parecchi altri buoni amici catholici molto molto bene dispositi cerca le cose della fede et detto concelio, per S. S^{tà} et per la sedia apostolica, solo che tutta via stanno a dobitare. Attento che non se intende de luogo nessuno che la Ces. M^{tà} nè il Christ^{mo} habino interposto la loro auctorità, nè per loro persone nè per loro ambassatori, che il concelio se debbia; ma quando questo se intendesse, alhora senza ogni dubio, almancho essi catholici, mandarebbino li soi al detto concelio. Altramente, non intendendo questo de sopra d'essi doi principi, stanno tutta via retenuti a non mandare nessuno per fare la spesa et perdere il tempo con questa continua pagura, che

il concelio non se fatia, perchè hanno avisi che anchora per parte de' detti doi principi se trova nessuno in Trentto. Et dal Sedunense se intende il medesimo, affirmando da tutti: mentra che non se intende che l'imperatore et Franza non se intromettino in quel concelio, che mai se possa credere che detto concelio se possa ben fare nè determinare.

Scripsi a V. R^ma S^ria alli 5 de marzo li avertimenti et quel che da amici me era concelgiato. Cossì de novo replico, non solamente per parte et concelgio de amici, ma per mia parte, da povero fidel servitore humilmente prego, che in primo S. S^tà et tutto il collegio et V. R^ma S^ria non volgiano postponere questi buoni S^ri Catholici et haverli in tanta stimatione, quanto mai siano havuti. — Per il secondo, che ogni modo et presto presto, senza retardatione V. R^ma S^ria non volgia manchare de darme aviso per informare questi S^ri se questo concelio se fatia consensu et auctorità della Ces. M^tà et re de Franza et d' altri principi et stati de l'imperio. — Per il terzo, che non sia manchato per niente de mandare nuovi brevi, in primo alli V cantoni uno particolare et appresso la instructione de questo de sopra, per reingratiarli et adhortarli de nuovo che non volgiano manchare a mandare i suoi al manco et, in quanto sia possibile, volgiano adoperare con li altri cantoni che anchora loro insieme con li altri tutti volgiano mandare li soi. Supra questo io sto in buona intelligentia in primo con li V catholici et depoi con Friburgesi, Solodoresi, Glaronesi et Appenzellesi, particularmente et universalmente con li altri tutti. Item et un altro breve generale a tutti. A questo modo quando intenderanno nuovi avisi et vedendo nuovi brevi sopra de questo, come de sopra ho detto, fermamente credo che senza dobio li V catholici primieramente mandaranno li soi, con li quali consenseranno anchora senza dobio li Friburgesi et Solodoresi, et secundariamente li Glaronesi et Appenzellesi, al oltimo depoi, per vergognia et per altri rispetti anchora, sforzati saranno a mandare i soi li Zuricani, Bernesi, Basiliensi et Schaffusensi.

Neapel, C. Farn. Fasc. 696. Autograph.

[1] Es sind noch 9 weitere Briefe vorhanden, welche Rosin in der Zeit vom April bis December desselben Jahres nach Rom abgehen liess; sie enthalten aber nur teils Rapporte von Nachrichten über allerlei Vorgänge im Ausland, teils seine immer dringenderen Bitten um Geld. Letztere beginnen schon im Februar, weil,

wie er am 23. schreibt, in Folge der im Lande herrschenden Teuerung die Preise aller Lebensmittel auf das Doppelte gestiegen seien.

[2] Die durch Feuchtigkeit beschädigte Vorlage weist hier eine Lücke für ein Zahlwort auf.

[3] Statt „provai, fatigai, mandai".

Nr. 266. Luzern 1546 Juni 10. — Franco an Farnese.

Per non stare in otio in aspettare qualche ordine et commissione dalla S^ria V. R^ma et Illma, overo dall' Exc^mo S^r suo padre, Mes. Alberto et io habbiamo fatta la visita degli V cantoni, agli senati de quali habbiamo date in scritto le proposte, se mandano con queste, messe da Mes. Alberto in questa lingua tanto bene che maravigliosamente sono a tutti piaciute; et per risposte hanno promesso adoperarsi con ogni poter et destreza, se ben quasi tutti siano di oppinione che lhoro et noi, et noi et lhoro siamo per fare puoco frutto quanto a ridurre Zurigani, Bernesi, Basiliesi et altri zvincliani, per essere obstinati et indurati di maniera che sia bisogno procedere contra lhoro con le arme. Imperò non vogliamo discredere che 'l Sr Idio possi illuminarli, et però sia bene che noi principiamo questa pratica et che lhoro catholici l'aiutino. È piaciuto assai a ciascun d'essi el fundamento se è fatto in dette nostre proposte sopra la ruina et destruttione dello stato temporale et anticha libertà lhoro, ogni volta che per divisione della fede accascasse che di nuovo venissero alle mani. Alla prima dieta, che incominciarà sei giorni prima o poi S. Giovanni, presenteremo il nostro breve[1] agli oratori degli XIII et faremo istantia acciò questi della nuova religione voglino mandare i dottori et predicanti al sacro santo concilio Tridentino, et intenderassi la resposta ne vorranno dare, sebene per la prima non sarà altra che voler reportare alli lhoro senati che nella prima dieta responderanno a pieno. Se se potesse separare questi zvincliani a lutheranis inferioris Germaniæ, non sarria puoco guadagno alla religione Christiana et alla gloria di S. S^tà et di V. S^ria R^ma et Illma, in questi tempi potissime. Io ne ho preso qualche speranza, havendogli trovati tutti tanto bene disposti che non se potria più desiderare, rallegratisi grandemente del mio ritorno. Nè se ha da dir più oltra se non che di quà S. S^tà, santa sede et V. S^ria R^ma et Illma se possano pro-

mettere etiam per la defensione dello statò di S. Exc. quanto se rechiederà con honesti partiti da questa inclita natione. Et se se desegnasse de presenti far leghe per defensione di communi stati et contro il Turco et ogn' altro, con puoca fatigha et spesa se farrebbe facilmente per il mio giuditio. Non vuol defraudare la gratitudine et servitù usata per l'amman di Svitz,[2] fatto cavaliere da S. Stà, donato etc.; a dir che sia voluto andare di cantone in cantone a far relatione et manifestare la cortesia buona et presta esspeditione fattagli in Roma per mezo di V. Sria Rma et Illma et in Piacenza dall' Excmo Sr suo padre. Quella puole esser certa che la relatione di costui ha giovato un mondo, non solo à confirmargli nella buona dispositione di prima verso S. Stà et sacro collegio et anco S. Exc., ma per certo ne ha fatti nuovi amici et benevoli. — Se la V. Sria Rma et Illma non ne farrà scrivere per una volta il mese almanco, ne farrà perdere il credito in tutto et per tutto. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 725. Autograph.

[1] Vergl. Rainaldi annales 1546 Nr. 57. Ein Breve ähnlichen Inhalts und vom selben Datum an die Bischöfe von Cur und Sitten in A. V. Minutæ Brevium Pauli III a. 1546, Nr. 260 (Copie im Bundes-A. Bern).

[2] Dietrich in der Halden, 1544 und 1549 Landammann, ein gelehrter und viel gereister Mann, der wiederholt mit diplomatischen Missionen ins Ausland betraut wurde.

Nr. 267. [Rom] 1546 Juli 10. — [Cardinal di Sta Fiora] an Franco.[1]

N. Sr ha inteso con piacere l'arrivo vostro a salvamento et il buon principio dato al negociare con quelli Sri, così intorno alle cose del concilio, come del resto. — Das Concil hat den Artikel von der Erbsünde erledigt und wird denjenigen von der Rechtfertigung in der nächsten Sitzung behandeln. — Ultimamento sono comparsi tre imbasciatori del Christmo, oltre alli vescovi che ci erano prima, et tuttavia se ne aspettano delli altri et ve ne concorrano d'ogni natione, in modo che à S. Stà par stranò che cotesti Sri non vi mandino ancor loro et che prelati non vi venghino, essendo stati già tante volte invitati da S. Bne et ultimamente accusata la contumacia loro nel concilio istesso.

Appresso, essendosi resoluta la Mtà Ces. di fare l'impresa contra lutherani secondo che fu disegnato l'anno passato et mandato il cardinale di Trento con la capitulatione signata da S. Mtà, della quale sarà copia con questa mia, S. Stà, oltre all' havere fatto il deposito delli 200 mila scudi in Venetia et in Augusta, ha espediti li 12 mila fanti et cavalli, che è obligata per la capitulatione, havendo creato legato della impresa Mons. Rmo et Illmo Farnese et generale il duca Ottavio,[2] quali di già si trovano in Bologna, con disegno di cominciare a fare marciare le genti, che di già sono in essere alli 15 di questo. Et perchè ogniuno sappia la sincerità et candidezza dell' animo di N. Sre in questa impresa, quale si piglia solo per l'estirpatione delle heresie et essaltatione della religione nostra, è parso a S. Stà, oltre alla publicatione della capitulatione, di darne conto particolare a principi Christiani et particolarmente a cotesti Sri, come vederete per l'alligata copia del breve,[3] che vi si manda, diretto a tutti i cantoni, acciochè in nome di S. Stà lo presentiate, accompagnandolo con quelle accommodate parole che saprete fare, et invitandoli ad unirsi a questa santa impresa, con rimettere le differentie della religione alla determinatione del concilio, come intendo che fu capitulato tra loro, quando si composero dopo la morte di Zvinglio, che ogniuno vivesse nella religione, che si trovava. Li capitanii Giovanni Iacomo et Pietro[4] sono stati pagati integramente delle loro provisioni passate, et hieri S. Stà le diede gratissima audientia in modo che partono di quà benissimo edificati et con promissione di fare ogni buon offitio in servitio di S. Stà et di questa santa sede. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Autograph.

[1] Ausstellungsort und Absender gibt die Vorlage nicht an. Vom Vicekanzler Farnese ist der Brief nicht, da er sich bereits als Legat nach Deutschland unterwegs befand; wahrscheinlich aber vom Schatzmeister, Cardinal di Sta Fiora, der in Farneses Abwesenheit die Correspondenz mit dem Nuntius leitete.

[2] Ottavio Farnese, ältester Sohn von Pier Luigi.

[3] Das in Rainaldi annales 1546 Nr. 58 ohne Datum aufgeführte Breve entspricht der deutschen Uebersetzung in E. A. IV. 1. d. Nr. 307 Anm. zu e und findet sich in A. V. Minutæ Brevium Pauli III a. 1546. T. II. Nr. 438 mit dem Datum 3. Juli.

[4] Joh. Jac. Ferrari und Peter Saxo.

Nr. 268. Altorf 1546 September 15. — Franco an Cardinal di Sta Fiora.

Le de V. Sria Rma et Illma delli 23 del passato recevute in Altorffo, alli 10 del presente, et insieme la bolla autentica del iubileo, quale domenica passata, che furono 12, fu publicato in questo cantone d'Urania con satisfactione et contento d'ogniuno; molti homini et donne assai si apparecchiano per pigliarlo. L'altra sera esspedetti uno a posta con dicta bolla a tutti altri sei cantoni cattolici, dove sarrà publicato con ogni reverentia et devotione. Sarrà alquanto tardi, perchè havendose da publicar per tutti la bolla istessa autentica, converrà haver tempo, non sanza spesa, quale se sarria rispa- rambiata ogni volta (come se doveva) ne fussero mandati insino a' 15. La humanissima et liberale offerta de S. Stà alli VII cantoni de voler proveder per mandar al concilio, secondo se provede a molti prelati poveri, alli lhoro procuratori, se farrà intender loro, se non prima alla prossima dieta in Bada, ricordandoli che la elettion de' procuratori sia tale quale merita sì degna congregatione.

Le nove, ancorchè vecchie fussero, furono perhò molte care et grate a questi Sri, che infinitamente ne rendano gratie, supplicando per l'advenir siano degni d'intendere al vero li successi di quella guerra, perchè di quà, come più volte ho scritto, ne vengano, che puoco se possano credere, et per certo importa assai a questi Sri delli IX cantoni quali se sono dechiarati neutrali. Li Sri delli IV cantoni, se non hanno delle nove vere secondo i lhoro desiderii, ne fanno nasciere per mantenere i populi nel loro volere et oppinione, siccome V. Sria Rma et Illma potrà comprendere in questa copia delle nove del nostro Rossino, quale ho lassato in Lucerna solo per questo effetto d'intendere novelle da suoi Zurigani. —

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 269. Altorf 1546 September 18. — Franco an Cardinal di Sta Fiora.

Die Protestanten und Katholiken berichten ganz widersprechend über die kriegerischen Ereignisse in Deutschland. — Prima per elet-

tione mia, conforme poi al parere de' buoni amici, havevo deliberato, et così ho resposto a tutti quelli me hanno dimandato l'andar mio a questa dieta, che, se non me veneva altra comissione et ordine da Roma, non havendoce che fare de momento, non voleva andare, et così stamane ho data la instruttione,[1] della quale mando con queste copia, al capitano Giovanni Iacomo Ferrer da Lugano, perchè la porti al Rossino, et, in caso che 'l Rossino non volesse andare, ch' capitano la esseguisca.[2] Il dubio, perchè il Rossino fusse possibile esso non volesse andare, un altra volta lo scriverò. Il poverino non se cognoscie, è mal consigliato et non vol credere a chi li recorda l'utile et honore suo. Ho havuto et ho più faticha de intertenirme con lui che con tutto il resto de queste ligue. —

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Ein Teil der Instruction an Rosin, datiert vom 17. September, findet sich im St.-A. Luzern (Rom, Nuntien. Fasc. Hier. Frank. — Copie im Bundes-A. Bern) und enthält eine Rechtfertigung des Nuntius gegen den Vorwurf der protestantischen Kantone, als stifte er Zwietracht in der Eidgenossenschaft.

[2] Die officielle Original-Ausfertigung des Abschiedes vom 25. September zu Handen Rosins enthält ausser den E. A. IV. 1. d. Nr. 314 k angegebenen Punkten noch eine Versicherung der Schweizer an den Herzog von Parma, dass er sich von ihrer Seite aller Freundschaft und Liebe zu versehen habe. (Neapel, C. Farn. Fasc. 715.)

Nr. 270. Altorf 1546 October 2. — Franco an Cardinal di Sta Fiora.

— — Per la disdetta de langravio li Sri de' IV cantoni si erano interriti, afflitti et humiliati assai, et così credo fussero li altri protestanti da basso, da manera che facil cosa sarria stato a farli accondesciendere tutti et consentir al concilio. Et che ciò sia vero li oratori de Zurigo, Basilea et Schiafusa in la ultima dieta a Bada, dopo haver intesa la retirata et quasi disfatta de langravio, uscirono et se lassorono dir che non sarriano degni esser chiamati Christiani quelli che non volessero assentire ad un concilio generale, ma che fusse veramente generale, libero et in loco securo; parole che mai l'hanno voluto dire, et delle quali questi Sri Cattolici se ne erano ralegrati et presone speranza de gran base. Quando langravio se dovesse remet-

tere con simili mezi et adiuti, questi et molti altri cervelli se mutariano et metterianosi le cose d'una certissima vittoria in gran ambiguità.

Neapel, C. Farn. Fasc. 751. Autograph.

Nr. 271. Altorf 1546 October 8. — Franco an Cardinal di Sta Fiora.

Bernesi non lassano battere il chiodo con questi cattolici, perchè a me sia data licentia fuori delle lighe, et se fundano, perchè S. Stà se li è dichiarata inimica in questa guerra de Germania, che gli habbia chiamati „heretici" et se sia sparlato de lhoro peggio che de' Turchi,[1] gravandome che habbia sparlato contra la libertà del lhoro stato. Io non posso imaginar donde nasca la varietà et tanta importunita di questi Bernesi, che hora instano, hora stanno cheti, se non fusse che oltra il naturale odio a S. Stà et sancta sede che possino esser instigati da terze persone. Esto che cattolici me diano licentia fuori del paese delle lighe; per questo non si tolle che non siano chiamati heretici, che la santissima ligha non sia fatta, che la guerra non vadi inanti, et talmente potria andare ch' essi Bernesi et altri zvincliani haveriano bisogno per adventura de' buoni mezi et con S. Stà et con altri. — Folgt der Inhalt des Briefes von Bern, worin Francos Ausweisung verlangt wurde.[2] — Rmo et Illmo Mons., non è dubio alcuno che tutti cantoni cattolici, et grandi et piccoli, huomini et donne, me vedano volentieri in questo paese et come nuntio et come privato gentilhuomo et buono compagno. Et, quando se havesse da mettere in partito alli consegli generali, io son securissimo, come dell' havere a morir, che non ce sarria una voce in contrario, perchè io havesse da restare, et che più presto che licentiarmi se havesse da pigliar mille guerre. Dal altra banda ho avvisato che questi Sri vechi et de' consegli stretti et secreti procedano et vanno molto molto pesati et con infinito respetto non senza ragione, per mio iudicio, per non dare occasione alcuna alli IV cantoni de havere a tornare alla guerra tra lhoro. Et per quel ho possuto cognoscere da più mesi in quà haveriano a caro troncar questa molestia de' Bernesi, quali cognoscano molto bene che contra ogni ragione la danno per conto mio, sed

occasionem quærunt, et amariano che da me me retirassi, overo che fussi rechiamato usquam. Quando, non volendo lhoro alcunamente condescendere a darmi licentia, dubitano sdegnar S. Stà et sacro collegio et far cosa non conveniente al honor et utile lhoro. Quel me ne ha scritto diverse volte, con molta simplicità et forsi anche malitia, da dui mesi in quà Mes. Alberto (dipingendomi l'inferno per il pretimor da me stesso me ne andassi), haveria spaventato Lucifero, et certamente, se io havessi havuto il Rossino per homo de iudicio, me haveria fatto pensare assai. Hora essendo io securissimo del buono animo generalmente de tutti cattolici, et cognosciendo il gran desiderio de levarsi da questa molestia et serrar la bocca a' Bernesi per conto del star mio, ho deliberato non andare altrimente a questa dieta per Lucerna, ma scriverli una lettera, della quale sarrà con questa copia, et mandarli un capitolo della instruttione, mandai ultimamente al Rossino a Bada, che fa molto a questo proposito. Et secondo lhoro se resolveranno et me comanderanno overo essortaranno, così me governarò. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 715. Autograph.

[1] E. A. IV. 1. d. Nr. 307 f und Schluss der dazu gehörenden Anm. 4.

[2] Ebenda Nr. 316, Anm. 1 zu a.

Nr. 272. Rom 1546 October 20. — Cardinal di Sta Fiora an Franco.

L'ultima mia fu da Città Castellana del primo di questo, con quelli avvisi, che ci erano fino allhora. Di poi sono comparse in due volte le vostre di 15, 18, 26 et 27 del passato con la instruttione et lettere date al Rossino, al capitano Giovanni Iacomo et similmente la resposta de' Sri Cantoni congregati a Bada, le quali vostre deligentie,[1] così in questo come in avvisar quel che se intende anchor, che rieschia bene spesso molto differente da quel che è con effetto; piace però a S. Stà esser ragguagliata de tutto, perchè se non altro, si ha almeno notitia delli humori et delle persone, et se ha quali avvisi sono fideli et quali falsi. Et così dovete continuare, chè saria grato a S. Bne. Per resposta delle prefate lettere mi occorre poco. Ho scritto che S. Bne ha lodato quel che havete fatto intendere esser mente sua circa il non voler esser men liberale a soccorrere quei prelati et pro-

curatori, che andaranno al concilio, de quel che habbia fatto fare quì con li altri, che sono in simil termine etc. Le è piacciuto similmente il testimonio fatto da voi della devotione, con la quale quei populi hanno preso il iubileo, li quali vi dovete sforzare di mantenere in fede più che potete. Se quelli che sollecitano le cose vostre se lasciaranno vedere, non si mancherà di darli tutti quelli aiuti et favori, che recercaranno, et principalmente se farà opera che a S. S^ria^ la paga sia anticipata al primo del trimestre, in loco del fine. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Autograph.

[1] Sc. „piacciono"; aus dem nachfolgenden „piace" zu ergänzen.

Nr. 273. Altorf 1546 October 22. — Von Beroldingen an Franco.[1]

Io ho ricevuto la vostra, data a' dì 18 de questo, ma non più presto che heri a tre hore da notte et za erano expedite la lettera a V. S^ria^ et la copia da' Bernesi,[2] ma non erano anchor mandate via. La causa che se ha tanto tardato si è questa: Da poii che li V cantoni haveano determinato un' altra dieta martedì passato, il nostro consilio generale concluse se dovesse mandare la copia de la risposta a' Bernesi sopra la dieta a lassarla vedere a li altri IV cantoni se la gle piacesse o non. Da poii che la dieta era cossì presta et mercordì tornarono li nostri ambassadori et ve disseno che l'haveva molto ben piazuta a li altri cantoni, cossì se concluse zobia[3] a mandarla via, et stamatina è mandata via. Et se haveria anchora mandata via la copia et lettera a V. S^ria^, se la vostra non me fusse stata data heri de notte zoè zobia; ma io l'ho retenuta et cossì l'ho fata vedere li 13, a li qual il nostro consilió generale ha dato piena possanza in fare et expedire, zoè le cosse che parteneno a la guerra, aziò le cosse restano più secrete. Li quali 13 unitamente hanno concluso di mandare la instructione et copia, come quella vede, insieme con la copia et lettera, quale era expedita prima. Tochando la partita che la S^ria^ V. voglia restare a Bellinzona, fin che l'habia la resposta da Piacenza, me pareria che la S^ria^ V. se partisse almancho fin a Milano, et poii, in un tempo che se potesse pensare che la S^ria^ V. fusse andata et tornata, retornarsene poii a Bellinzona, aziò che 'l parlar de V. S^ria^, che

quella voglia andare a Roma et poii forse tornare, secondo noii havemo scritto a' Bernesi, consonasse meglio insieme, aziò lhoro Bernesi non potesseno nè la S^ria V. nè noii giudicar befardi; ma niente de manco io remetto ogni cossa a la prudentia de quella. —

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Dieser Brief bildet das Begleitschreiben zu einer lateinischen „Instruction" der V Orte an Franco, worin sie ihm mitteilen, sie hätten den Reclamationen Berns keineswegs entsprechen wollen; sie bitten ihn jedoch, wenn es ihm nicht ungelegen sei, zum Papste zu reisen, um ihn persönlich zu beraten über die ihnen, falls es zum Kriege kommen sollte, zu gewährende Hülfe. (Napoli, C. Farn. Fasc. 739. — Copie im Bundes-A. Bern.)

[2] Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 316.

[3] = giovedì.

Nr. 274. Luzern 1546 October 26. — Die VII Orte an Paul III.

Post devota sacrorum pedum oscula. Nequaquam, Beatissime Pater, nos, tanquam devoti ac omnibus modis sanctæ catholicæ et apostolicæ ecclesiæ ac sanctissimæ sedis, nec non S^tis V. addictissimi filii, nec minus æmulatores, vindices ac inconcussi defensores veræ catholicæ et apostolicæ fidei rectorumque dogmatum assertores, dubitamus V. S^ti latere, immo certissime nobis persuademus illam probe nosse, licet ipsi non usque adeo ignoremus: quanti his diebus V. S^tis apostolatus tempore varii, diversi pericolosique tumultus ac turbines excitentur in Germania, maxime non solum a veteri et hereditario crucis divinæ inimico ac totius Christianismi communi hoste Turca, sed multo pericolosius in ipsis nostris limitibus ac, ut pæne dicamus, intra propria membra, viscera ac penitius sinum hæresum diversarum immedicabile venenum serpat ac in dies coalescat et plures inficiat. Tanta enim est quorundam Germaniæ procerum, potentatum, civitatum ac communitatum dissidendo ab rectis dogmatibus protervia, ut, nisi aliquo singulari divinæ maiestatis subsidio eruamur, indubitatæ divinæ vindictæ exactiones nostris una cum totius Germaniæ cervicibus præsentissime imminere haud vane nobis persuademus; maxime cum fama didicerimus, œcumenicum universale concilium a V. S^te indictum per hæc impediri ac propterea Cæsarem, ne etiam ille rectorum dogmatum propagationes et dissidentium concor-

diam reparare valeat, variis principum licet electorum cum ecclesiasticorum tum prophanorum dissidiis, contentionibus ac mera socordia prohiberi; unde, ut præfertur, nos non vane augurare veremur, nisi divinitatis clementia nos a periculis erui contigerit, in ipsis iam pæne faucibus dissidiorum absorbendos fore. Quam ob causam non parum dolemus, [quod] — ob quæ nostra demerita ignorantes —, a Ste V. longo iam tempore neque propriis literis, neque per V. S^tis^ familiarem Albertum Rosin nostrum et agentem apud nos certiores redditi simus quorumcumque motuum, qui tamen alias tumultuosi et varii nobis sese ostendant, ut vel saltem S^ti^ V. præmonitione imminentia pericula aut declinare aut evincere possemus. Quippe superioribus annis ab eadem Ste V. paterne et pie ad summam spem evecti, illam in causis præcipue orthodoxæ fidei semper nobis adfuturam ac nos subinde consolaturam, qua nos deinde animati fiducia omni conatu et industria hactenus adnixi sumus, ut etiam supra facultates tuendis iis ac conservandis adessemus, quum e religione adversarii nostri, licet fœderibus impliciti, multis variisque artibus partem suam propagare nequaquam desistant; cum quibus nobis nonnihil periculi est, ut qui nos numero superant, practicis ac variis technis eludunt; ut ab his parte et bello nobis et eorum insidiis cavendum sapienterque agendum sit, ne circumveniamur. Ad quam rem cum nobis maxime necessaria essent pastorum et episcoporum vigilantia opera et subsidia, id maximi incommodi patimur, quod episcoporum plerique exulant neque in propriis sedibus quiete degere possunt ob hæreticorum insultus, et plerique alias vel propriis vel alienis negotiis ita occupati existunt, ut nihil minus, quam quæ religionis sunt, curent; quo nomine non parum nobis solicitudinis augetur ac curæ, ut nostræ ditioni subiectos religiosos ac sæculares, ecclesiarum prælatos et ministros defendere at, quantum in nobis est, manumtenere valeamus. Quod non minori iactura contingit in his rebus, quæ ad cultum Dei ac veræ religionis integrationem respiciunt, ut sunt sacrorum locorum consecrationes, reconciliationes, sacramentorum administrationes, ordines ecclesiastici et similia, ad quæ exequenda aliquando periculose ordinarii locorum aut illorum suffraganei accessum habere possunt, perturbantibus omnia vicinis hæreticis ac eisdem aliquando intollerabiles iniurias erogantibus; aliquando etiam pericolosius negliguntur, dum absque gravibus iacturis et expensis prædicti ordinarii aut illo-

rum suffraganei aut exulantes aut alias occupati adiri non possunt; hiis aliisque quum urgeamur rationibus, nostras et religiosorum nostræ dictioni subiectorum totis viribus, consilio et auxilio causas tueri ac quantum possumus defendere, ne, ut si aliquando, in tantis perturbationibus status orthodoxæ fidei paulatim depereat aut infirmetur, quem nisi pro viribus defenderemus, haud vane verendus erat apud nos defecturus. Itaque cum, V. S^{tas} sicut antea quoque edocta est, post duos conflictus, quibus superioribus annis hostes catholicæ fidei fudimus, Deo propitio multos exules abbates ac alios prælatos ob rectorum dogmatum assertionem antea expulsos propriis locis restituerimus et hactenus defenderimus, nihil nobis remittendum censerimus. Quibus omnibus modis ipsorum honori et exaltationi studeamus, non hoc solo nomine, ut ipsorum honor persistentibus firmitatem et lapsis resipiscentiam inducat, sed etiam ut defectus expulsorum episcoporum quovis modo, et quantum fieri potest, sortiatur. Ad quod, ut digno effectui mancipari valeat, nihil tam necessarium, ut V. S^{tis} auxilium et indulgentia, ad quam nobis tanquam devotis filiis singularis spes arridet, dum id tantum petamus, ut meriti condignis honoribus fulciantur. Hinc est, quod inter restitutos a nobis abbates, qui præ ceteris nobis charior est, D. Bonaventura, abbas insignis monasterii nostræ dictionis in Augia Rhenensi, honorari dignus visus est, qui superioribus diebus longum exilium, ad quod per Tigurinos zwinglianos pulsus est, actus fuerat, eo quod oppidani oppiduli, eidem monasterio cognominis et vicini (nam in eadem Augia situm est) per zwinglianos seducti ipsi abbati adeo molesti extitere, ut hunc fuga sibi consulere oportuerit, Tigurinis interim monasterium per procuratorem administrantibus. Qua causa idem D. abbas et eius conventus maximam passi sunt egestatem, tandem a nobis proprio loco restitutus, hactenus summa industria monasterium ipsum instaurat, tuetur ac regit ad nostram maximam complacentiam et profectum religionis. His nos inducti, rationibus votis eius adesse cupientes, V. S^{ti} tanquam devoti et obedientissimi filii supplicamus, quatenus nostro intuitu eiusdem abbatis supplicationi, quam una mittimus, a nobis eidem abbati et conventui ob causas iam recensitas necessariam visam ac etiam ut religionis hostes ipsius gloriæ invidentes pudefiant, V. S^{tas} pro benignitate apostolica clementer annuere ac condescendere dignetur. Nam indubie speramus

per hoc divinum cultum in eo loco augeri ad laudem et gloriam Dei et beatissimæ genitricis eius, necnon totius cœlestis curiæ, ad profectum animarum inibi Deo famulantium, ad nostram et omnium orthodoxorum consolationem et præcipuæ clementiæ V. S^tis^ non pœnitendum argumentum. Nostræ porro partis erit, tantam ob id et eius generis V. S^tis^ ad nostram nationem merita exhibere in promovendis et manumtenendis rectis dogmatibus constantiam, ut neque viribus neque facultatibus in eis asserendis vel defendendis parcituri simus, etiam super vires, si necessitas exegerit, adnixuri simus, etiam pro defensione sanctæ Romanæ ecclesiæ, ut soliti fuimus, semper omni conatu intenturi. Interim dum nobis nunciantur varii tumultus et rerum turbationes ac dissidia, quæ in multum belli metum prodeunt inter Germaniæ principes, perfidis hæreticis omnia turbantibus, ita ut ambiguum adhuc sit, quem istæ res sint sortituræ finem, nos pro virili admittemus nostræ nationis paci providere ac quantum poterimus instare, ut fœdera nostra et pacta pacis, iam ante cum æmulis formata, inconvulsa et integra interim maneant, quantum propter victoriam veræ et orthodoxæ fidei fieri potest. Si vero, quod Deus avertat, quippiam etiam a confœderatis nobis in præiudicium eiusdem fidei et rectorum dogmatum attentatum fuerit contra nos, tunc vires præstabimus ac partem nostram, dum hi actus nostri salvi erunt, tuebimur, neque nostris corporibus neque facultatibus parcentes. Ea propter V. S^tis^ benedictionem et benevolentiam optantes, supplicamus eidem, ut prælibatam causam abbatis ex Augia Rhenensi commendatam habeat et clementer admittat nosque ipsos, omni semoto dubio devotos et obedientes filios existimans, in S. S^tis^ patrocinio foveat, amet ac tueatur et si illi placuerit, quando quidem grassantia dissidia nos attonitos reddunt, nos aliquo modo literis aut alia via consoletur, ut per id reddamur animosiores, cum intellexerimus V. S^tis^ memoriæ non excidisse nostri memoriam. Deus optimus maximus interim V. S^tem^ diu incolumem ad profectum ovium suarum tueatur, ut sub pastore provido in tantum suarum ovium Deus misereatur, ut post huius temporis solutionem æterna præmia sortiamur.

Neapel, C. Farn. Fasc. 725. Original.

Nr. 275. [Rom] 1546 November 6. — Cardinal di Sta Fiora an Franco.[1]

— — Per resposta delle predette vostre cose intorno allo instabile procedere de' Bernesi, come alla resposta fattali da' cantoni catholici, circa il licentiar voi etc., et alli altri avvisi, che per essi date, N. Sre resta con piena satisfattione di voi et ve ne lauda assai; di modo che non dovete mancar di seguitare el medesimo con ogni occasione. Et perchè la S. Stà ha sentito molto piacere di tal resolutione et resposta data a' Bernesi da predetti cantoni catholici, da' quali però S. Bne non s'aspettava altrimenti, ha voluto in segno di gratitudine di tanto amore et dimostratione verso de lei, del collegio et de questa santa sede ringratiare quei Sri con l'allegati brevi,[2] de' quali ve se manda copia, affine che tanto più instrutto della mente di S. Bne potrete in conformità aggiungere quel che ve parerà a proposito, in tal maniera inanimandoli al perseverare, perchè li sarà sempre corrisposto da S. Stà con ogni sorte di bona demostratione et spetialmente in caso che fusse dato disturbo alla quiete loro da' prefati Bernesi; perchè [siano] di tal resolutione et adherentia con S. Stà. Di che fin da hora ve se ne darebbe maggior lume circa quello aiuto, che hanno richiesto et sarebbe concesso loro in tale even[to], se non che parendo a S. Bne, come ben voi ricordate, che questa habbia da essere una scala da tirare innanzi la confederatione con 'l Sr Duca di Piacenza,[3] ha pensato S. Bne che questo negotio se habbia da trattar tutto con 'l mezzo di S. Exc., affine che, reconoscendosi ragionevolmente quel frutto, che se ne caverà da la intercessione di lei, quei Sri habbiano da rendersi tanto più facili, si disegnasse di confederarsi seco. Sopra di che non devese omettere tutti quei modi che giudicherete convenienti per condur la cosa a perfectione, intendendovi sempre bene con S. Exc. et governandovi in questo secondo che da S. Exc. vi sarà ordinato. Et perciò non havete de quì partire per nessuno conto senza espresso ordine di S. Bne.

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Concept.

[1] Damals in Parma.

[2] Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 316, Anm. 5 zu a.

[3] Pier Luigi Farnese.

Nr. 276. [Rom] 1546 November 9. — Cardinal di Sta Fiora an Franco.

Havendo di novo considerato N. Sre l'importantia di questo negotio, è di parere che il rompersi et far la guerra con zvingliani, quando pur havesse tal animo, non che sia molto a proposito, è dubioso, et perciò si habbia da dissuadere et differire più che si può et fare ogni opera per mantenerli in pace et bene uniti, così per non avventurar ogni cosa, come per non disperare et irritare più che quel che sono li detti zvingliani, li quali, oltre al togliersi la speranza di poterli mai più redurre, con l'aiuto delle Terre Franche et altri lutherani vicini potriano far del male assai, sforzandovi mostrar principalmente S. Stà moversi a ciò più per interesse et bene loro particolare, che per altro disegno, et per il paterno amore, affettione, che ha sempre portato a quella natione, la quale S. Bne non vede volentieri alle mani et insanguinata insieme, acciochè colla disunione loro non si dia causa a chi chi si sia di pensar di nuocerli tanto più facilmente. Et perciò dovete insistere che si faccia ogni cosa per non romperse et palarne apertamente, perchè alla fine li nemici proprii, risapendolo massime sotto questo pietoso et amorevole colore, non potranno che haverlo a bene. Da che ne viene anco a nascere questo buono effetto che non se obbligaranno li nostri più di quel che vogliano, perchè pesa che pur li fusse dato disturbo, nel qual caso S. Stà non è per mancar di soccorrerli, sono costretti a chiederlo, et così le conditioni nostre vengono a migliorare, et particolarmente si facilitano quelle che si hanno da trattar per la confederatione col Sr Duca di Piacenza, la quale, anchor che sia desiderata da S. Bne, grandemente giudica però che ce se habbia da procedere molto cauto, et da non parlarne così alla libera con ogniuno, ma più presto con qualche particolar confederato, come saria il capitano Iosuè, padre del capitano della guardia di Bologna, che a S. Stà vien comendato per persona amorevole et de auttorità, o con qualchun altro, che egli nominasse. Et sopratutto non si ha da mostrarne tanta voglia che quella natione, che di sua natura è sospettosa, non pigliasse che questo nostro desiderio così avido fusse solo per qualche effetto particolare et non per bene commune, et per ciò o si rendesse tanto più difficile o si instufasse, di sorte che la pratica non si potesse poi tirare innanzi con le

conditioni lecite et honeste, che si converrebbe al decoro di S. Stà, di questa santa sede et di S. Exc. Chè per contra usandosi questi modi secreti, et non si scoprendo di ambirla più che tanto, per evventura potriano farsi calar da se stessi a partito ragionevole, massime con le offerte del sussidio, le quali ogni volta che bisognino di necessità et non altro si hanno da fare in bona forma, et mostrar, come è detto, che venghi non solo da S. Bne, ma anche da S. Exc., come quella che et per la vicinità, per l'auttorità et carico, che tiene di esser confaloniere della chiesa, è cura particulare di S. Exc., la quale amandoli, osservandoli et stimandoli, come fa, ne hanno da sperare ogni buon servitio. Et perciò con questa via addolcirli più che si potrà et persuaderli a corrispondere a tanta amorevolezza et gratitudine di animo di S. Exc. verso di loro, come ben saprete fare.

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Concept.

Nr. 277. Luzern 1546 November 10. — Rosin an Cardinal di Sta Fiora.

Alli passati dì, poi che l'ambassatore della Ces. Mtà et il Sr Pannizone erano partiti da Luzerna alla dieta in Zurigo, facevano IV cantoni et loro adherenti della nova religione per impedirli segondo certi rumori non permettesseno che li soi fanti andasseno in favore de' Smalcaldiani, alhora scressi al Sr Nontio, [che] stava a Bellinzona, cioè che de detta dieta et de altre occurrentie haveva inteso et che finita detta dieta et ritornati prefati Sri, di volere avisare quello che di più podessi buscare. Hora detti qualificati amici miei confidenti, havuto secretamente le resposte, hanno date i IV cantoni in scretto in detta dieta per mandarla serrata alla Ces. Mtà et quella che hanno anchora mandata quì alli Sri de Luzerna, translatate ambe doe mando quì alligate.[1] Da' Smalcaldiani o per parte delle Terre Franche comparse nissuno in detta dieta in Zurigo personalmente; ma loro lettere non hanno mancate per il desiderio loro. Et perchè tutta via gli Helvetii tra loro stanno in suspitione che l'una parte non assalte l'altra per conto della religione et inclinatione, che hanno a favorire secretamente al mancho le cose di questa guerra, l'una per S. Stà et l'impe-

ratore, l'altra per Smalcaldiani, sopra de detta suspitione ho inteso che in la dieta in Zurigo dalli IV cantoni sia stato trattato che in ogni modo volgiano cercare, se possono retirare i catholici alla loro devotione, de unirsi tutti quanti insieme et per tenere detta suspitione della assaltatione, per assecurezza et quiete del una et l'altra parte; ma come et in qual modo non ho possuto specificatamente intendere. — Visto una de' 4 del presente, mandata a questi Sri Luzernesi, come quelli de Santto Gallo habbino eletto 300 fanti, ma che non se possa sapere se contra i V catholici o contra de chi se prepareno; che sia inteso come quelli di Berna, Basilea et Schafhusen siano deliberati che, quando l'imperatore se mova per venire in Alsatia, che loro volgiano pervenire et pigliare Alsatia et Sungovia, paesi del re de' Romani vicini alli Basiliesi; che anchora Zurigani habbino fatto electione di loro fanti. Tutta via se intende che da' Zurigani, Bernesi et d'altri della nova religione, molti di loro tutta via partino oltra quelli già partiti per adiuto delle Terre Franche, non obstante il scrivere hanno fatto alla Ces. Mtà et a' Sri di Luzerna. Se intende che Bernesi anchora di continuo hanno fantasia de Borgognia et presertim per pigliare Salis[2] senza dobio che, quando per disgrazia le cose della Ces. Mtà andassero per reverso, che Dio ce guardi, se vederebbino innovationi de molte molte cose. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 739. Autograph.

[1] Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 319, Anm. zu a und b.
[2] Salins.

Nr. 278. Luzern 1546 November 12. — Rosin an Cardinal di Sta Fiora.

L'abbate de S. Gallo ha scretto alli Sri de Luzerna che uno capitano de S. Gallo stato con le Terre Franche sia ritornato a casa con tamburo et bandera dispiagata numero 250 fanti licentiati, a quali alcuni delli cittadini di S. Gallo et del senato ce siano andati incontro fuora della terra et l'habbiano compagnato per de dentro con alegreza, mostrando di haver fatto bene. Da quelli et d'altri Helvetii ritornati sia inteso che tutti Helvetii stati di là del lago di Con-

stanza, in Olma o in li altri luoghi in li presidii siano licentiati et retornaranno a casa; che i cittadini de S. Gallo tinesseno a logiare molta gente fugiti di là del lago di Constanza et anchora de alchuni di soi disobedienti; che tengino loro guardie et sentinelle di loro porte con gente in arme; che quelle persone de giesia o seculare vengino alle porte col dire volgiano andare al abbate per loro affare, non lassino intrar nissuno. Per l'uno o l'altro questi Sri non sonno troppo contenti di loro de S. Gallo; non sarrà dismentigato a fare provisione. Il messo, che portato dette lettere et nuvelle, ha confermato la licentia di Helvetii stati con le Terre Franche, così havesse inteso da molti soldati retornati, et che per il ritorno et per 6 septimane servito non sia dato più che uno testone. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 739. Autograph.

Nr. 279. Gronali[1] 1546 November 15. — Pietro Saxo an Franco.[2]

Er warnt den Nuntius, er möge auf der Rückreise nach der Schweiz seinen Weg nicht über Lugano nehmen, weil die Berner dem dortigen Landvogt[3] Auftrag gegeben, ihn festzunehmen.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Granali bei S. Severino in den Marken, Provinz Mecerata.
[2] Franco war in Piacenza.
[3] Hieronymus Frickhart von Bern.

Nr. 280. Rom 1546 December 7. — Cardinal di Sta Fiora an Franco.[1]

Alle vostre lettere de' 11 da Parma, 16 da Piacenza et 20 da Maregnano, tutte del mese passato, che si sono ricevute in diverse volte con le instruttioni, copie, lettere et avvisi, che erano seco, non si è resposto prima, aspettando di farlo con la occasione del ritorno del capitano Giovanni Iacomo Ferrier. Il quale venendo hora, vi dico che essendose considerato bene quanto scrivete circa il sussi-

dio, che domandano li cantoni catholici, come intorno la colligatione col Sr Duca di Piacenza, S. Stà, come quella che in conto alcuno non vorria vedere discordia nè guerra tra quella natione, ma che la pace et unione continuasse tra di loro, non è voluta descendere a dichiaratione alcuna de aiuto in particolare, parendole che questo modo di promettere una cosa più che un' altra et estendersi ad una quantità certa di soccorso potesse forse dar causa di accordar li nostri con tal speranza et perciò rendersi più difficile alla concordia et per contra più gagliardi et animosi alla guerra, che non solo non è approvata da S. Stà, nè quello che la desidera pel beneficio publico et per la quiete particolare de' nostri. Anzi per maggior confirmatione di questa sua buona volontà, visto la mala satisfatione, che fu presa dalli IV cantoni a' mesi passati per il breve, che voi portaste, et come scriveste etc., et il sinistro senso, che veniva dato de alcuni alle parole di esso, et alla buona intentione di S. Stà, per mostrare più chiaramente la limpidezza dell' animo suo inclinato alla conservatione et augmento di quella natione, le è parso di novo scrivere un' altro breve,[2] generalmente a tutti XIII cantoni del tenor, che vedrete per la copia. Il quale si è fatto a posta così semplicemente in credenza vostra, acciò che, come quello che sete in fatti et potete meglio conoscere li huomini de lì che noi altri, lo potrete accompognare con quel più che ve parerà a proposito per far che questa bona mente di S. Stà penetri nelle orecchie d'ogniuno indifferentemente et più che sarà possibile, et ancho principalmente provedere con questo mezzo di levare ogni ombra et alteratione, quale fusse presa per l'altro breve sudetto, sopra di che vi dovete governare con quella prudentia et desterità, che si aspetta da voi, il quale in ultimo dovete chiarire l'animo de' nostri che quando, pur che Dio nol voglia, dalli altri cantoni fusse cercato de dar loro molestia et disturbo col movergli guerra, in tal caso, non si potendo continuare nella concordia con li mezzi predetti, ne' quali si ha da insistere sopra ogni cosa, S. Stà non è per abandonarli nè per mancar d'aiutarli et diffenderli in tutti quei modi, che saranno opportuni et necessari da darseli, come si è sempre detto, per mano del Sr Duca di Piacenza, come a quello che per la vicinità, per la professione, per haver le armi in mano, come capitano et confaloniere della chiesa, et per ogni altro bon respetto se conviene più che con nessun altro; et far ogni opera, che venendo il caso essi cantoni stessi siano

quelli che habbiano a domandare tale aiuto a S. Exc. per tirarli tanto più facilmente con questa via alla colligatione etc. Nella quale voi vi dovete sempre adoprare come mediatore et fare ogni sforzo per persuaderli et remostrarli esser il meglio et maggior profitto a ricorrere a S. Exc., col favor del quale, oltre gli aiuti propri, ch' ella gli può dare meglio che nessun altro, per li respetti indicati, massime di genti Italiane, che li hanno servito altra volta, et essi sanno bene di che giovamento li è stato, possono anche sperare che otteneranno più da S. Stà per la intercessione di lei per il viacolo che tiene seco, che per nissuna altra via. Et questo è quanto m'occorre dirvi in questo proposito. Il detto capitano Giovanni Iacomo dovrà ritornare assai consolato, perchè, oltre che ha havuto denari qui, si è anco dato ordine che el resto gli sia pagato a Milano, come lui proprio si è contentato. Se ne mandano ancho al Rossinò per il detto capitano, come meglio potrete intendere da lui, et se alla giornata ce fusse persona di quà che presentialmente ricordasse i casi lòro, non se mancheria de tener mano che restassero più satisfatti che fusse possibile. Il medesimo si dice per le provisioni vostre, delle quali intenderete da esso quel che si è operato etc. Et così sopra la speditione, per la perfettione della quale non se mancherà de far tutti quelli offitii, che saranno necessari, benchè poi che è segnata mi par che sia fatto il più. Causa stante questa bona demostratione di S. Stà verso di loro, non devono mancar di corresponderli, come si confida in loro. —

P. S. Nel quale istante le pratiche, che scrivete che faceva il Sr Don Ferrante,[3] perchè potrebbono impedire ogni nostro disegno, dovete far ogni conato possibile per interdire tutto quello che si tratterà da quella banda, et dal canto vostro fare ogni contramina, perchè la pratica vada innante in quel modo che vi parerà più espediente, non vi scoprendo però più che tanto, ma usando quelli modi più secreti, che vi detterà la prudentia vostra.

Neapel, C. Farn. Fasc. 694. Concept.

[1] Bereits wieder in Bellinzona.

[2] E. A. IV. 1. d. Nr. 344, k.

[3] Fernando Gonzaga, Gouverneur von Mailand.

Nr. 281. Luzern 1546 December 16. — Die VII Orte[1] an Paul III.

Empfehlungsschreiben für Rosin, der seines Amtes als päpstlicher Agent zu ihrer Zufriedenheit gewartet habe und nun in eigenen Geschäften nach Rom reise, aber zugleich für sie einige Aufträge übernommen habe.

Ein Schreiben e. dt. in gleichem Sinne an Cardinal Farnese.[2]

Neapel, C. Farn. Fasc. 725 und 710. Lateinische Originale.

[1] E. A. IV. 1. d. Nr. 327, m.

[2] Während Rosin in Rom war, schrieb Franco am 22 März an Farnese, man möge demselben verdeuten, dass er sich belehren lassen müsse von denen, welche die Sachen besser verstehen, und dass er nicht der Zürcher oder anderer Schweizer Brod esse, sondern durch den Papst zu Ehre und Stellung gekommen sei. (Neapel, C. Farn. Fasc. 690.)

Nr. 282. Altorf 1547 Februar 20. — Franco an Farnese.

Alli 15 del instante fu intimata dieta a Lucerna[1] per li VII cantoni, et io, per elettione et per consiglio de' buoni amici, comparsi et diedi alli oratori et deputati delli V cantoni la mia proposta et oblatione. Così volsero essi deputati oratori de' V cantoni, che appartem se desse a lhoro soli, non fidandosi del tutto delli dui altri novamente venuti alla lhoro lianza et potissime del canton de Solodoro. Detti dunque la mia proposta et oblatione, conforme in parte al breve, che gli fu scritto sopra la specificatione del soccorso et adiuto, dimandavano esserli specificato. È in parte conforme et[2] che fa molto per fundamento de quel che se desidera et cercasi stabilire in beneficio di S. Exc., sicome V. S^{ria} R^{ma} et Illma vedrà per le copie, se mandano in Italiano et Thedesco. Io non so quel che partorirà per l'advenire; so ben che tal proposta et oblatione ha pienamente satisfatto ogniuno, sicome oltra questa mia relatione si vedrà per una lettra, hanno ordinata scrivere a S. S^{tà} et sacro collegio. Dice il cavaliere Iosuè, et per mio parere dice benissimo, che tale offerta conditionata et remessa a S. Exc. causerà che, se per sorte de quì ad un mese o più per quel che potesse accascare li V cantoni o vero li VII vorranno stabilire tal soccorso et adiuto, converrà lhoro deputare ora-

tore per ciò fare con molta reputatione di S. Exc. overo pregaranno me a andare per tal conclusione, et còsì si farà cadere quel che se desidera con poca spesa. Et,[3] se pure alhora non accascasse cosa, per la quale fussero costretti a sollecitare altrimente questa specificatione et stabilimento de soccorso et che noi havessemo voglia de resolutione, che la pratica non si deve incominciare prima che 15 o vero 20 giorni prima il tempo delli lhoro generali concilii, che se fanno a maggio, et alhora darli fuoco, che stante la buona oppinione, si ha de S. S^{tà} et S. Exc., facilmente reuscirà. Quanto alle nove, fu verissimo che Zurigani li giorni passati mandorono una o due bandiere in Constanza con resolutione de mandare in sino a 6$^{m.}$ huomini con artegliaria. L'artegliaria marciò in sino a Staine, luogo de essi Zurigani verso Constanza, et lì si fermò per non posser passare per la molta neve. Li 6$^{m.}$, havevano fatta la mostra, non si mossero. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 710. Autograph.

[1] E. A. IV. 1. d. Nr. 349.
[2] Sc. è tale.
[3] Sc. dice.

Nr. 283. Altorf 1547 April 26. — Franco an Farnese.

L'ambassator quì de Urania, che andò a Solotoro alla dieta pagata et chiamata dal Francese, incominciata alli 17 del instante, hieri 23 ritornò. Referiscie che a sua memoria non erano comparsi in dieta tanti capitani et gente de guerra, credendo la più parte se dovesse dare qualche danaro a buon conto di leva. Sonno remasti tutti ucellati, perchè non si è pagato altro danaro che quello delle pensioni, date bone parole a capitani che stiano in ordine per quando bisognarà. L'imbassator et tutti capitani tengano per constanti non se debba de presenti far leva alcuna, perchè l'oratore Francese in li pagamenti è andato molto stretto, dico fori del ordinario sogliano, quando pensano far leva. Intendo che secretamente il Francese deve havere recercati capitani delli cattolici, se andariano sanza altra licentia delli S^{ri} al servitio. De Sassonia non so quel che possino haver resposto; ma credo fermamente non trovarà assai scavezacolli, chè hanno poco da perdere et gran voglia de guerra, andariano a servire Pluton, se li pagasse. In questo modo sarria possibile che se

facesse qualche secreta leva in favore de Sassonia, come fecero li IV cantoni al principio della guerra, che dura anchora, in favor de' Smalcaldiani. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 690. Autograph.

Nr. 284. Altorf 1547 Mai 10. — Franco an Farnese.

In la prima in la qual tantosto me hanno comparsi,[1] in nome de S. S^{tà}, sacro collegio et V. S^{ria} R^{ma} et Illma, oltra le altre cose furono date in scriptis, così a parte a molti de lhor S^{ri}, ma sanza altra scrittura, offersi, quando lhoro S^{ri} de V cantoni havessero potuto indurre li IV cantoni zvincliani a consentire et remettersi della fede al concilio, se sarrebbe pensato pagarli non solo li crediti vechi, pretendano dovere havere dalla sede apostolica, et per li quali par che principalmente già tanti anni se alienassero dalla obedienza de detta sede con dar principio alla lhoro nova religione, che le sarria davantaggio donato buon numero de danari, così a essi zvincliani come a cattolici, se fussero intromessi per sì laudabile et santo effetto, che circa li beni delle chiese occupati per tanti anni se sarrebbe tenuto modo et via per S. S^{tà} et per il concilio stesso che per avventura gli ne sarrebbe fatta remissione et assolutione generale. Questa offerta parse agli cattolici grande et buona et volentieri ne haveriano con zvincliani parlato et praticato per oratori publici in publicis o pure per manco scandolo privatamente. Ma essendo chiari della loro durissima et superbissima ostinatione, me resposero che se potria ben trattare, ma che non credevano se havessero mai da redurre che per forza d'arme. Hora essendo sucessa et publicata questa ultima vittoria de Cesare contra Sassonia, sonno venuti da me due homini qualificati et autorati et non con piccola instantia dettomi, quando tale offerta se potesse al presente fare in nome de S. S^{tà} et sacro collegio, accennano che lhoro privatamente se condurriano con qualche speranza de posserli redurre, come de sopra, a maneggiarla. Ho resposto lhoro volerne scrivere et avvisare V. S^{ria} R^{ma} et Illma, perchè questo più presto, sicome recercano i tempi et la qualità del negotio, se ne possi haver resposta. Li cattoli et zvincliani, hanno non pur da hora grandissima voglia de rennovare et giurare le lhoro lianze antiche per

reunirse in le forze et reputatione, erano prima la novella fede, per la quale stanno così sospesi, divisi et inresoluti; potendosi per questa o simile offerta, se bene io credo non se redurranno mai, quantunque ingordissimi del danaro, che per opera del Sr Dio o per forza de arme. Sarrebbe però grandissimo honore de S. S^tà^ et reputatione infinita a quella santa sede, quando se humiliassero et remettessero al concilio, et che meglio se reuneriano queste lighe atte et potente ben reunite a defendere il lhoro et stato de altrui, che li rechiedessero; havendosi a dar resposta, che sia presta, et che specifichi la summa del dono. Con questa gente è necessario danari con rengratiarli appresso et de quel che concerne più il lhoro comodo et honore che d'altrui.

Neapel, C. Farn. Fasc. 690. Autograph.

[1] = Sul primo che a me hanno (= sono) comparsi.

Nr. 285. Altorf 1547 Juli 24. — Franco an Farnese.[1]

La Dieta de S. Giovanni al ordinario è durata assai. — Francesi si sonnò allargati et dichiarati gagliardamente, etiam dimostrando non haver altra intelligentia con S. M^tà^ Ces. nè speranza di più stretta amicitia. Imperhò questi S^ri^, per quanto posso ritrare dal parlare de particulari, non sonno sanza suspetto che tra lhoro M^tà^ sia intelligentia, parendogli che 'l novo re tenghi più conto de loro con parole che con fatti, et questo sospetto et dubio hanno che S. S^tà^, Venetiani et altri attendino componere et fare i fatti lhoro sanza altra consideratione de essi Elvetii. Il che potria facilmente causare che anche lhoro cercassero de accomodarsi, essendo ricercati con assai buona conditione zvincliani da Mes. de Granvella et cattolici dal Sr Don Ferrando che de presenti ha mandato il Sr Giovanne Angelo Riccio con molta auctoritate et modo del danaro, et si è lassato intendere col' imperatore se dovesse spendere l'intrata d'un anno del stato nel concludere con li cattolici. Tanto è; et io non cognosco cosa alcuna overo si fa grande errore a non tenere altro conto di questa natione tanto altera, solita esser pregata etiam in quelle cose, sonno più al proposito et comodo lhoro che di quegli vogliano contrattar con lhoro. — Respondo hora alle de V. S^ria^ R^ma^ et Illma, delli 20 del passato, recevute in Altorff alli 13 del presente. Del negotio particu-

lare della Exc. del suo padre sto esspettando mi sia ordinato quanto harrò de esseguire. Per certo il far della forza in Piacenza è buona sicurezza per la conservatione di quel nuovo stato; ma una buona et reciproca ligha con questi S^ri non sarria male, et non se doverria guardare a spesa. Gli homini più che le mura et baloardi defendono le cittadi et forteze. All' offerta fatta per me alli S^ri de' V cantoni dal principio ritornai questa ultima volta che, volendosi intromettere publice aut secrete con li IV cantoni per redurli a remettersi in tutto per conto della relligione al concilio, se sarrebbero pagati lhoro gli crediti, pretendano havere dalla sede apostolica, et davantaggio donata altra summa a colloro se fussero in ciò affatigati, et che se sarrebbe havuta buona consideratione per S. S^tà et sacro collegio, perchè gli fussero condonati et lassati li frutti occupati delle chiese. R^mo et Illmo S^r, non io che son da niente, ma il primo saggio del mondo non sarrebbe bastante intratenere costoro con destreza et belle parole, essendo usi negotiare col sì et col non, et con grosso danaro alla mano. V. S^ria R^ma et Illma scrive, et bene, questa essere pratica de importantia, ma non bisogna praticarla con stretteza nè de parole nè de fatti, ma intrarvi largamente sanza barbazale, considerata la dureza del negiotio et la ingordicia del danaro di questa natione. La vera somma de li lhoro crediti io non la posso sapere, perchè mai ho contrattato con zvincliani nè de questo nè d'altro. Il R^mo Verulano il può ben sapere, et, se io me vorrò mettere a indovinare, dirrò non asciendere a 25 millia scudi, et per concludere una simile cosa sarrebbero bene spesi 25 millia. Se ad me sarrà data chiara et longa commissione, responderò a colloro che me ne hanno recercato di novo. Gionto il Rossino andarò alla visita, farrò chiamare una dieta de cattolici et resolverò il tutto. Rengratio pur assai il Sr Dio che non me recercano della mia prima promessa et offerta. Il procurare in questo mezo che cattolici voglino mandare procuratori a Bologna, me par vano, perchè lhoro sempre hanno resposto non essersi partiti nè volersi partire dalla obedientia della sede apostolica et che sonno per stare ad ogni determinatione del concilio. Il fatto sta redurre zvincliani, chè cattolici, havendogli io offerto condurgli et recondurgli et pasciergli in loco alle spese nostre, vi andaranno pur troppo. Tutto sia per verissimo avviso. —

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Am 25. e. m. schrieb Franco in ähnlichem Sinne an den Herzog von Piacenza. Die übrigen vorhandenen Briefe des Nuntius bis zum Februar 1548, sowie diejenigen Rosins aus den letzten zwei Monaten des Jahres 1547 sind von untergeordneter Bedeutung. Es ist noch daraus zu erwähnen, dass die Schweizer dem Papste die Bischöfe von Constanz und Ivrea für die Cardinalswürde empfohlen hatten und für letzteres Gesuch durch Breve an die XIII Orte, dat. 31. Januar 1548, Berücksichtigung in Aussicht gestellt wurde. (A. V. Minutæ Brevium Pauli III a. 1548. T. I. Nr. 63, Copie im Bundes-A. Bern.)

Nr. 286. Uri 1547 October.[1] — Franco an die katholischen Orte.[2]

Mag^ci etc. Desiderando la S^tà di N. S^r, sacro collegio et il R^mo et Illmo Cardinale Farnese principalmente per la salute delle anime, poi per la conservatione et pacifico stato della vostra inclita natione et considerando che per nessun altro meglio mezzo che quello della pace et unione fra voi detta libertà et stato si potrebbe conservare, sicome per la dimissione della religione si è posta detta inclita natione più volte in pericolo de ruinare, li mesi passati S. S^tà, sacro collegio et cardinale Farnese rimandarono me indegno nuntio a questa legatione, acciochè per sì salutifero effetto, insieme con Mes. Alberto Rosin, dovessi pregarvi, exortarvi et consigliarvi a voler tutti rimettervi et consentire per conto della fede alla determinatione del concilio generale convocato alhora in Trento et hora ridotto in la città di Bologna, pregandovi voler far election d'uno, due, tre o più oratori, quali in nome di tanta natione comparessero et assistessero in detto concilio, et apresso exortare et comandare a vostri prelati, sicome S. S^tà gli haveva moniti per diversi brevi, non possendo per qual si fusse impedimento comparire personalmente, dovessero constituire procurando 7 pedoni che comparessero in loro nome. Et havendo noi con ogni cura esposta detta nostra commissione particolarmente alli S^ri de' V cantoni et publicamente alli incliti S^ri Oratori delli 13 cantoni, congregati in Bada, oltra la benignità et grata audientia me fu data da tutti, me fu risposto da alcuni molto cortesemente, laudando l'amore, affectione et carità de S. S^tà, sacro collegio et cardinale Farnese verso la natione, rendendoli gratie et promettendo a suoi tempi procurare quanto se ricercava.

Al presente non sanza displicentia di S. S^{tà}, sacro collegio et cardinale Farnese si vede che nissun prelato della vostra natione, huomine, nè procuratori siano comparsi a detto concilio, essendoci la magior parte de' Christiani comparsa. Et nuovamente il Christ^{mo} ha ordinato mandarci 13 prelati con uno ambassatore che assista al concilio in nome di S. M^{tà}. Il re di Portugallo ha similmente mandato uno vescovo et alcuni theologi, acciò comparischino et assistino per il suo regno. L'arcivescovo di Treveri et quel di Colonia, electori, hanno mandato a comparir in nome loro. Però di nuovo S. S^{tà}, sacro collegio et cardinale Farnese pregano, exortano et consigliano tutti, essendo molto debito vostro verso Dio et beneficio particolare della vostra natione, vogliate deputare detti huomini, acciò in nome di tanta natione comparischino et assistino in detto concilio oportuno con li huomini prelati, quali non meno stimano huiusmodi comandamenti che quelli di S. S^{tà}; debbino constituire procuratori quelle persone, pareranno loro et a V. Mag^{ci} S^{ri} atte et idonee, non possendo comparire personalmente. Et se per sorte paresse chiaro a V. Mag^{ci} S^{ri} non essere costumati a simile spese, io non dubito alcunamente la carità et liberalità di S. S^{tà} et sacro collegio non habbino da pigliare sopra di loro dette spese et pagarle del tesoro della chiesa, essendo deliberati S. S^{tà} et sacro collegio continuare et dar fine a detto concilio, etiam in ogni et qualunche altro loco, paresse più atto et conveniente alli principi et potentati Christiani che restare in Bologna, dare a ciascuno libero et securissimo salvo condotto d'andar, star et liberamente parlare etc. Ne è parso anticipare et mandare le presenti littere de cantone in cantone, pregando affectuosamente V. Mag^{ci} S^{ri} volerne dar buona et risoluta risposta in la prima et general dieta.

Dello assassinamento dello Illmo et Exc^{mo} infelice memoria del duca de Piacenza, nostro buono amico, lor vicino, con la perdita et occupatione per imperiali de detta città de Piacenza, non havendone in sino a questa hora particulare avviso da nostri principi et padroni, non ne scrivemo altro. Subito che ne siamo avvisati, se ne darà notitia alle Mag^{che} S^{rie} V., alle quali quanto più possemo ci raccomandiamo.

A. V. Principi T. 14. Fol. 68. Copie.

[1] Die Vorlage weist eine Lücke für die Angabe des Tages.

[2] Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 409, Anm. o.

Nr. 287. Luzern 1548 Februar 8. — Rosin an Franco.

Ueber seine Verrichtungen in Baden hat er noch keine Mitteilung machen können, weil ihn die Angelegenheit der Garde ganz in Anspruch nimmt.[1] — Arrivato di Baden il primo di questo in Luzerna, sobito inteso la mente di nostri patroni et di V. M. S^ria cerca detta leva, dipoi participai con i S^ri sculteto et Iodoco a Meggen in presentia del Sr Capitano Ferrer. Me messi in ordine et alli 4 comparsi innante il senato minore, secondo costumi di questi S^ri, innante di quali fece mia proposta, quale non podeva dispiacere; alhora fu rimesso per mercurdì innante il magior senato centum virorum. Quella remissione a tutti noi pareva troppo in longo; cossì obtinessimo gratia del moderno sculteto Hug, quale se mostrò molto favorevole alle cose nostre, che detto senato anticipato et celebrato lunedì alli 6 del presente, solamente in favore et per conto nostro, mentre in absentia de Fleckenstein, anchora non ritornato da Baden, il nostro sculteto et Iodoco a Meggen procuravano la promotione singulatim singulis verbis et ore con li senatori. Prima che intrasse il sculteto Hug moderno et li altri nel senato, il sculteto ad partem me disse come quelli de Underwalden per proprio messo, visto io, havisseno mandato una lettera a loro S^rie in Luzerna multo fumosa, che havendo inteso che loro in questi tempi suspettosi di guerra contra di loro, digo Helvetii, senza saputa loro volesseno fare una leva et partire fuora del paese, et che prima devesseno molto bene considerare quanto importava. Et per questo hanno chiamata una dieta giobedì a Brun. Era a proposito, et contai al sculteto, in che modo se havevano portati, quando stavano in Piacenza et quanto honore et bene fusse stato fatto a loro, et senza ragione et fuora di proposta havesseno tolto licentia et che loro non havesseno tolto consilgio da essi S^ri in Luzerna, quando erano andati in servitio di S. S^tà, nè mancho loro haveriano a domandare da essi di Underwalden, perchè fusseno S^ri a posta loro, et per loro podessono fare quel che piacesse maxime in cosa cossì utile et honorevole, non lassando se governare d'altri. Non obstante, permissa opportunità, et inhibitione fatta in Underwalden nissuno andasse in servitio di nissuno principe, anchora che domenica innante Fleckenstein era ritornato da Baden, io comparsi innanti centum viros, et pigliai bon animo et

feci mia proposta più galgiarda che la prima volta con recitare tutto quello di sopra, et molto più; di modo che di magior consensu centum virorum fu data buona licentia al capitano Iodoco, et che per tutto podesse levare compagni, dove li podesse levare con saputa et licentia de' loro superiori, ma che fusseno huomini da bene et presentia, iniuncto sibi pro honore che servisse bene et fidelmente. Furnito il senato con molta allegrezza congratulorno essi senatori; non già tutti. Presertim nostro Fleckenstein, sicome ho inteso, non ha manchato adoperare in opposito, sed invanum laboravit; ideo a multis deriditur secrete, tum se tiene suspetto per auctore in la cosa di Underwalden. Ritornato da Baden l'ammanno Lussi, inteso quella furia, deve essere stato malcontento che 'l habiano fatto. Alchuni sono stati con mego, con quali ho honestamente parlato la ragione, perchè habino fatta la prohibitione, et ben puoggissime potria essere che già volesseno non haver fatto. Quel che la dieta in Brun nasca havemo a veder. Capitaneus Closs hinc erit nuntius, qui nobis in nigotio favit, et spero, quod etiam ulterius favebit. Non credo, quod dicunt, lutheranenses revocaturi sint decretum. Cetera bene erunt. Missæ sunt litteræ nomine capitanei. Etiam io in mio nome scripsi appresso le sue ad alchuni, chi me havevano parlato et pregato, in tutti cantoni, anche in li Grisoni, et al R^mo Sedunense con proprii messi, dalli quali se asspetta loro risposte di licentia, che li soi possino acceptare, et cossì li loro fanti pro rata con ordine che lunedì proxima tutti se trovino in Luzerna per inviarli martedì, parendo a Dio. Havemo già molti inscrepti, compangi tali che spero che 'l capitano possa comparire honorato, con una bellissima compagnia, perchè havemo il modo de pigliare homini sengualati. Nostri imperiales, quibus non solum, sed per totam Helvetiam notorium est omnibus iam nostra leva, quæ secreto fieri non potuerit, obtulerunt se periuvare, petentes a Don Gonzaga, ut per totum statumMediolaneum transire possint nostri milites. Quod intellexi per capitaneum Iacobum, feci gratias agere. Consului tum D. Sculteto et Iodoco a Meggen, etiam Ferrero, etiam obtentus passus, quod sine consilio Magnificentiæ V. [nec] illud iter nec in hoc nihil fiat, quia bene ponderandum sit, ne hæc astute fiant in periculum et patronum et nostrorum militum. — Franco soll über den einzuschlagenden Weg entscheiden.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Am 3. Februar wurde ein Breve an die Luzerner ausgestellt, in welchem sie ermahnt werden, baldigst Mannschaft für die päpstliche Leibwache zu schicken. Vom 4. e. m. ist ein Breve an Nikolaus von Meggen datirt, das ihm meldet, sein Sohn werde statt seiner angenommen. A. V. Minutæ Brevium Pauli III a. 1548. T. I. Nr. 67 und 69; Copien im Bundes-A. Bern.

In den Mandati Camerali (St.-A. Rom) finden sich nachstehende die Schweizergarde betreffende Notizen:

5. April 1548. Philippo Cardusio, mercanti Florentino, ducatos auri de camera 1651 pro pretio pannorum laneorum diversi coloris ac telarum pro foderis et manufactura indumentorum 225 militum Helvetiorum custodiæ pedestris Smi D. N. per eum singulis eorum nuper traditis et consignatis, sicuti per cedulam D. Alberti [Rosin], Helvetii, penes notarium nostrum dimissam apparet.

25. Mai 1548. Magco D. Iodoco a Meggen, equiti Hierosolimitano, custodiæ Helvetiorum Smi D. N. capitaneo, scutos ducentos auri in auro pro recognitione laborum ac nonnullarum expensarum per eum in advocando dictos Helvetios ex diversis locis illarum partium causa illos conducendi, prout conducti fuerunt, ad servitia Stis S. computatorum.

Am 9. Juni 1548 wird ebendemselben eine zweite Rate von 100 Scudi und am 29. November 1549 ein Restbetrag von 180 Scudi mit derselben Bestimmung angewiesen.

29. März 1548. Stephano Mozanica, utriusque custodiæ Smi D. N. cancellario generali, ducatos auri 1011 de Paulis sine retentione, per eum distribuendos capitaneo, officialibus et militibus Helvetiis novæ custodiæ pedestris S. Stis, modo infrascripto: Magco D. Iodoco a Meggen, dictæ custodiæ capitaneo ducatos similes 50, sibi ipsi cancellario 21, D. Locumtenenti præfati capitanei 12, signifero 10, scribæ 8, iudici 6, præposito 6, duobus sergentibus 12, duobus timpanistis 12, duobus piffariis 12, uno bombarderio 5, octo militibus, capi di squadra nuncupati 40, forrerio 5 ac reliquis 203 militibus 812, constituendos in totum dictam summam ducatos 1011 ac numerum militum 226, computis capitaneo et cancellario præfatis pro eorum et cuiuslibet ipsorum unius mensis, Kal. Aprilis proxime futuri incipiendi, ordinaria provisione.

Im October 1548 war die Zahl der Soldaten von 203 auf 178, das Gesamt-Corps auf 201 Mann und der Monatssold dem entsprechend auf 911 Dukaten reducirt, welcher Betrag von da an jeden Monat unverändert in den Rechnungsbüchern aufgeführt wird.

14. November 1549. Iodoco Helvetio, capitaneo peditum Helvetiorum, ducatos 911 pro eorum provisione unius mensis a die obitus felicis recordationis Pauli papæ III incepti et ut sequitur finiendi iuxta ordinationem in congregatione sacri collegii Rorum Cardinalium factam, non obstante quod provisio præsentis mensis novembris eis alias soluta fuerit, quia asseruerunt in tempore obitus aliorum pontificum præteritorum ita observatum fuisse, videlicet quod earundem similium custodiarum provisio menstrua reiteratur a die obitus eorum pontificum.

Nr. 288. Altorf 1548 Februar 17. — Franco an Farnese.

De quanto copiosamente scrive il Rosino per le allegate, non so cavare nè cognosco cosa de maggior importantia della benigna et gratiosa resposta data per li S^ri^ delli XIII cantoni in l'ultima dieta alle nostre rechieste et dimande. Se manda l'originale de essa resposta inscieme con la translatione in Italiano, et per certo se deve tener molto molto cara, essendosi faticato tanto tempo con non piccola spesa, per haverla tale. Avvisai come tutti cattolici havevano concluso in li loro senati che, deliberato et accordato tra S. S^tà^ et M^tà^ Ces. de' loro concilii, se dovessero mandar li lhoro prelati o fussero oratori o procuratori; ma per compiacere alli oratori delli IV cantoni in dieta, unitamente hanno resposto così. Non possevano al parer mio essi S^ri^ de IV cantoni con miglior occasione nè con più reputatione incominciare ad humiliarsi che con la descrepantia, se vede hora tra S. S^tà^ et M^tà^ Ces. in materia concilii. Con tutto che se debba fermamente creder ogni cosa nasca dal voler et gratia del Sr Dio, accompagnatoci il felice successo de Cesare contro Smalcaldiani, imperochè me giova persuadermi et credere che le tante proposte et richieste nostre col patientissimo negotiar et persuader per tutti cantoni, a questo et a quel altro huomo de autoritate, habbino dato il tratto alla bilancia et fattone dare una tale resposta, quale con gli avvisi, se hanno ad partem, non vol dire altro se non che convenientibus pontifice, Cesare et reliquis principibus Christianis de loco concilii etiam ipsi Helvetii novæ religionis non recusabunt se summittere dispositioni concilii. —

Il locotenente et banderale della guardia, con la più parte della compagnia, la sera delli 14 arrivorono quì in Altorffo, et se incaminò alli 15. La sera delli 16 comparse il capitano con il resto delli fanti, et questa matina dopo il desinar s' è messo in camino per usare la più diligentia gli sarrà possibile per giongere a Bologna et a Roma, resoluto, trovando in Lugano il salvo condotto, passar per lo stato de Milano, il che farrà a suo resigo, perchè da me non gli è suto mostrato nè laudato altro camino che per Venetiano a Ferrara et Bologna. Li fanti sono assai vistosi; non s' è potuto servar l'ordine datone da V. S^ria^ R^ma^ et Illma di non pigliare più de 200 per non dispiacere a molti grandi huomini. Potrebbe accadere ch' alla prima mostra, per

esser stato si grande il concorso et venir così di buona voglia a quel scrutinio, avanzassero in sino a 25 fanti; perhò e stato necessario fare una patente al capitano et prometterli che li saranno pagati ogni volta se trovino de più delli 200. Ne ho scritto al R^mo Morone non manchi farli pagare, havendomi promesso il capitano che, mancando alla giornata delli fanti, non se ne remetteranno in sintanto il numero torni alli 200. Sarrà per adventura il sopra più bono per metterli in qualche guardia di Romagna. Perhò sarrà bene ordinar al detto R^mo Legato, se paghino tutti et che glie sia fatta buona cera per il camino et honestamente trattati per conto del vivere su l'osterie.

Quanto alle nove me reporto a quel che scrive il Rosino nel suo catasto. Da dui giorni in quà se parla molto de tregua et suspensione d'arme tra tutti principi et potentati Christiani. Piaccia al Sr Dio segua ad ciò, come se conviene, si possa senza arme ultimare il concilio. Per lettere de' 4 d'augusto si esspettava la resposta de S. S^tà circa il concilio, qual resposta sarrà poi comparsa, arrivata poi Dio voglia sotisfaccia.

P. S. Questa bestia del Rosino ha procurato che li S^ri di Lucerna me habbino mandato dui oratori a pregarmi volessi darli licentia di far compagnia al capitano insino a Roma, per dar sesto et ordine a quella guardia. Glie ho resposto che 'l Rosino non è mio, ma servitor de S. S^tà, si bene me serva per interpetre. Perhò a S. S^tà sta darli licentia, chè, quanto al offitio mio, non gli posso dir nè persuader altro, se non che non parta del paese, se pensa far servitio a suo padrone; perchè a Roma non mancaranno persone ch' ordinaranno benissimo quella guardia. Et certo sono termini così fatti, sapendo ch' io haveva dimandato licentia in piena dieta per passar la montagna con speranza d'ottener licentia di tornar in Roma almeno per un mese. R^mo et Illmo S^r, questo arduir costui l'ha pigliato, perchè già due fiate è venuto in Roma senza altra licentia, et non è stato nè represo nè castigato, anche esspedito ad votum et premiato. Se pur V. S^ria R^ma non vorrà contramandarlo, non deve mancar darle una buona reprensione. So io quanto l'esservigio si fa alle cose publiche et private per la sua assentia; quantunque con molto più costo, preveda io, non si fanno così largamente li servitii di S. S^tà. Venga o resti il Rosino, voglio passare la montagna, non possendo passar

quadragesima tra questi asprissime montagne, et se volessi mangiar uno ovo, me reputariano lutherano.

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Autograph.

Nr. 289. Altorf 1548 Februar 22. — Franco an Farnese.[1]

Serria stato molto a proposito, quando V. S^ria R^ma et Illma, sicome haveva accennato in le sue, havesse mandata copia della resposta fatta per S. S^tà et sacro collegio de conseglio et parer de' prelati de Bologna sopra la proposta et richiesta del R^mo Trento in nome de Cesare per conto del concilio. Perchè imperiali hanno publicato et messo in dieta de' cattolici tutto quello che esso R^mo de Trento haveva rechiesto, non solo in nome del imperatore, ma delli prelati, elettori, principi, stati et Terre Franche de Germania, per conto della reduzione del concilio in Trento et davantaggio fatto intender con molto carico de S. S^tà le proteste fatte in Roma per il Sr Don Diego Mendoza et in Bologna per il procuratore fiscale della camera imperiale; et come S. S^tà non solo non haveva voluto accettar et consentir, ma appena data audienza ad esso cardinale de Trento, che, se le cose della religione non pigliaranno sesto, ne sarrà causa il papa, così incominciandosi una guerra se incominciaria crudelissima etiam per sua cagione. Dicano in quelli avvisi et proposte date in dieta che S. S^tà impediscie che non nascie novo accordo tra il Christ^mo et Cesare. Et finalmente hanno fatta una spianata, et data tale impressione che, non restando d'accordo li principi circa il concilio, et non facendoseli sapere in contrario la verità, questa natione ne darria tutti li torti del mondo.

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Autograph.

Nr. 290. Altorf 1548 Februar 25. — Franco an Farnese.

Da Rosin trotz aller Einwendungen abgereist ist, werde ich bleiben; denn es gilt, das Gerede der kaiserlichen Gesandten zu widerlegen, welche ausstreuen, es bestehe zwischen Papst und Kaiser keine

Einigkeit mehr betreffend das Concil. Auf Anstiften der Berner hat der neue französische Gesandte dem Rate in Luzern auf alle mögliche Weise zu belieben gesucht, Constanz in die Bundesgenossenschaft aufzunehmen. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Ital. Autograph.

Nr. 291. Baden 1548 März 15. — Franco an die Tagsatzung.[1]

Mag^ci Incliti et Potentissimi S^ri, Defensori della libertà ecclesiastica. Non debbano pigliar admiratione V. Mag^che S^rie del restar mio in paese, havendoli dimandata licentia per passar in Italia, perchè essendomi ordinata da mei padroni la leva del capitano et guardia de Roma con la quale si è mandato il Rosino, come persona pratica in detta guardia, affinchè in questo principio, per lhonor della natione et patria de Lucerna, glie possi dare qualche buono indrizo, per questo non ho potuto haver licentia, et me conviene esspettar la tornata d'esso Rosino. Appresso il R^mo et Illmo Cardinale Farnese me ha mandata copia delle resposte fatte per S. S^tà, sacro collegio et per li R^mi et Ill^mi Legati del concilio de Bologna alle proteste fatte per il S^re Don Diego Mendoza, oratore Cesareo in Roma, et per li procuratori fiscali della camera del imperio alli prelati in Bologna, afinchè dette resposte se presentino alle inclite S^rie V.; perchè, sicome sono defensori del honor de S. S^tà, stato et libertà ecclesiastica, così possino esser iudici per S. B^ne et sacro collegio non restar che 'l concilio, sicome è già gran tempo incominciato, così condurlo al debito fine; et che tutta Christianità possi chiaramente cognoscier per dette resposte che, se le cose della religione non pigliaranno col mezzo del concilio buono indrizo et sesto, non sarrà alcunamente per colpa et fallo de S. S^tà nè del sacro collegio, et medemamente, principiandosi o continuandosi guerra, nascierà dal mero voler da qual se sia altro principe et non dalle attioni, opere et governo de S. S^tà et sacro collegio, sicome alcuni con molta indignità et poca verità si sono sforzati publicar in Germania, et per tutta la inclita natione vostra. Recordando sempre S. S^tà, sacro collegio et li R^mi Cardinali Farnese et Verulano, nostri buoni padri et protettori, vogliate disponervi tutti consentir al concilio, per dove sarrà determinato doversi finir

et ultimare per S. M^tà Ces., il Christ^mo et altri principi Christiani, affinchè habbiate da restar perfettamente uniti, non lassandovi devider da qual se sia pratica, per posser meglio defender il stato et libertà vostra, et, secondo il laudabile et pio costume della potentissima natione Svizera, prestar delli sussidii a quelli ne li rechiederanno alla giornata. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Autograph.

[1] Die Vorlage trägt blos die Ueberschrift „Proposta". Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 423.

Nr. 292. Altorf 1548 März 25. — Franco an Farnese.

Bericht über die Tagsatzung zu Baden. Die Kaiserlichen hatten ausgestreut, es sei neuerdings ein Verständnis zwischen Papst und Kaiser zustande gekommen. Ich, darüber befragt, erklärte, nichts derartiges zu wissen. Ich war der erste Gesandte, welcher zur Audienz gerufen wurde und meine Propositionen fanden sehr geneigte Aufnahme. — Letta la mia proposta per il secretario delli S^ri, io glie presentai le resposte de S. S^tà et delli R^mi Legati del concilio de Bologna. Il burgimastro de Zurigo, primo in ordine a seder et invitar gli oratori a parlar, me disse che se io haveva da dire et essponer altro alli S^ri, che lo essponessi, perchè tutti me ascoltariano volentieri. Io per non haver pensato in altro che in la proposta data in scriptis, senza dirle altro uscii de dieta. Partito che fui, li S^ri, sicome me referiscano gli amici, volsero far leger quelle resposte; ma vistele così longhe et latine, se confusero et mandarono per quello haveva io menato per interpetre, et li disse che, se io me ne contentava et fidava lassar portar dette resposte al burgimastro de Zurigo, che le haveria fatte diligentemente et fidelmente mettere in lhoro idioma, sicome tutti li S^ri desideravano, perchè si possino far saper et intender a più persone il contenuto d'esse resposte, overo, non parendomi de lassarle a lhoro, che io dovessi procurar quanto più presto farle metter in buon Todesco, perchè se ne potesse mandar copia a tutti cantoni. Remandai indietro subito il mio interpetre, che glie dicesse come io me remetteva al voler lhoro, de lassarle translatar come de farle far io. Me mandarono indietro le resposte, perchè do-

vesse pigliar la cura de quanto più presto farle translatar. Da un lato molto me piacque che me le mandassero, perchè non l'havessero translatate in perversum sensum, come fecero della parola del breve interprettando „heretico“ per „chezar“, del che nacque tanta puza et rumor; dal altro canto me hanno messo in estrema confusione et labirinto, non essendo quì il Rosino per mandarlo a trovar quemdam Lucam Smalzerum, artium magistrum in diocesi Basiliense in loco, qui dicitur Altichilchi. Ecco l'incomodo et danno de l'assentia de Mes. Alberto. Io non so che far; me sopragiongerà la dieta assignata alla seconda domenica de maggio.

Tornando a dir della mia proposta et resposte presentate in dieta, dico che sono molto piaciute et laudate da tutti, et forsi più dalli oratori de IV cantoni, che dalli altri. Et che sia il vero, invitati a desinar meco, sono venuti tutti de bonissima voglia, cosa che non hanno mai fatta in 7 anni, tengo questo loco. Ne invitai circa 20 et ne vennero 13 alla mia tavola. Erano il burgimastro de Zurigo, il primo oratore de Berna, quello de Sciafusa, et l'altro de Apezelle et Basilea con li 4 oratori,[1] sono tornati de Francia dal battesimo. Et detto burgimastro de Zurigo, con l'oratore de Berna, ambedue parlano benissimo Francese, me dimandavano cose le più terribili si possi dir in questi tempi. Ne scriverò due grandissime, alle quali non se posseva responder con molta destreza nè modestia. Volsero che io le dicessi il mio parere, se la resposta de S. Stà havesse da piacer a S. Mtà Ces. Et quì è da notare che sempre, nominando il papa, il nominavano per „Sua Santità“, cosa molto nova et da considerarla benissimo. Io glie resposi che non posseva saper glie havesse a piacere nè dispiacere; ma che, per esser S. Mtà tanto cattolico et ragionevole principe et la resposta de S. Stà honestissima et santa, non doveria posserli dispiacer, suggiongendo che, piacendoli o no, la resposta era data tale. A queste ultime parole si comossero al riso. Quello de Berna: fusse vero che S. Stà havesse investito il Sr Oratio de Parma, et che dentro fusse al presidio per capitano et governator un gran servitor del re. Pensi mo V. Sria Rma che dimande son queste! Gli dissi che non ne haveva notitia alcuna, che in Parma era ben governator lo Illmo Sr Camillo Ursino, quale io credeva fusse in nome del duca Ottavio, si ben detto Sr Camillo l' habbia cognosciuto gran servitor del re, et che fusse fama haver lassato il stato suo, ha-

veva nel regno, non per altra causa che per non esser suddito, nè vassallo del imperatore. Vogliano inserire S. Stà haver data Parma al Sr Oratio, perchè Francia lo favorischi, et che S. Mtà Ces. harrà più disturbo et gelosia hora per lo stato de Milano che non haveva al tempo che regeva la felice memorie del duca. Hanno gli più alti concetti, discorsi et ragionamenti molto molto grandi. Et è chiaro et manifesto, Rmo Sr, che questi Sri de' IV cantoni ce fanno hora buona cera, perchè ne tengano diffidenti de Cesar, bene uniti con Francia, et a questo proposito me piace replicar quel che altre volte ho scritto: ogni et qualunque volta S. Stà et sacro collegio con la casa Farnese se resolvessero reunirsi et far qualche novo appontamento particolar con Cesare, qual poi volesse innovar contra Francia, S. Stà, sacro collegio, casa Farnese sarriano biasimati non solo dalli IV cantoni, che, se potessero in questo caso, ne mangeriano vivi, et con li altri perderiano quanto credito et reputatione habbino recquistato con tante fatiche et spese. — Die Aufforderung an die Kantone, Prälaten zum Concil zu schicken, führte zu vergeblichen Unterhandlungen nach der bereits erteilten Antwort. Die IV Orte geben dem Kaiser über den Abschluss eines neuen Bündnisses einen entschiedenen Abschlag; die andern haben noch nicht geantwortet. Trotzdem hoffen die kaiserlichen Gesandten auf Aenderung der Stimmung und bleiben.

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Autograph.

[1] Pannerherr Schmid von Zürich, Landammann in der Halden von Schwiz, Landammann Imfeld von Obwalden und Seckelmeister von Luternau von Soloturn versahen Patenstelle bei der Taufe einer Tochter Heinrichs II.

Nr. 293. Altorf 1548 März 25. — Franco an die Cardinal-Legaten in Bologna.[1]

Dank für Uebermittlung der Antworten, welche die Curie auf die von verschiedenen Seiten betreffend das Concil gemachten Gesuche und Proteste gegeben. Ich habe solche der Tagsatzung vorgelegt und damit alle falschen Gerüchte widerlegt. Der Erfolg ist zu ersehen aus meinem Berichte an Farnese.[2]

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Ital. Autograph.

[1] Cardinal del Monte und Sta Croce.

[2] Vergl. Nr. 292.

Nr. 294. Rapperswil 1548 April 5. — Franco an Farnese.

Tra le altre cose avvisai per le ultime delli 25 del passato, fu ch' in Bada all' ultima dieta era sparsa voce di novo accordo tra S. S^{tà} et M^{tà} Ces., tanto per conto del concilio come per il particolar de Piacenza, della qual nova restavano sospesi et mal contenti Francesi et Elvetii, et più delli altri li oratori delli IV cantoni. Hora par che tal nuova vada perseverando, et considerando io che, non essendo seguito, possi seguire, m' è parso far questo spaccio solamente per replicare alla S^{ria} V. R^{ma} et Illma l'avviso datoli in diversi tempi, secondo a buon proposito nostro è accascato, cioè che, seguendo questo novo accordo, per certo S. S^{tà}, sacro collegio et la casa Farnese ne restaranno presso questi S^{ri} in malissimo predicamento et signanter presso li IV cantoni con perder in un giorno tanta de reputatione quanta in 7 anni passati si è guadagnata con tante fatiche et spese grandissime. Perchè in fatto si erano tutti questi S^{ri} persuasi che il successo di Piacenza fusse stato tale da poner in sdegno et odio S. S^{tà}, sacro collegio et tutta casa et dependenti da casa Farnese, che non havessero mai più à pensar reconciliarsi et fidarsi de Cesare; ma se ben unisse con Franza, Venetiani, duca di Ferrara et questa potentissima natione, per haver a correr una medema fortuna per conservatione de' communi stati. Persuadendosi appresso che una tal lega havesse da restar così forte da posser costringer esso Cesare ad una pace generale, dicendo molti che, sicome a Cesare par sia lecito et honesto recompensar santa chiesa et casa Farnese de una tanta città, come Piacenza, così non glie dovrebbe parer grave et dishonesto accettar la recompensa, offerisce la corona de Franza et duca et principe di Savoia, havendo animo S. M^{tà} Ces. de pace universale et che non se sparga più tanto sangue de Christiani contro Christiani. Incominciano dir questi S^{ri} su questo rumore de novo accordo che S. S^{tà}, valutasi dopo 'l successo de Piacenza della reputatione et caldo de Savoia, Venetiani, duca de Ferrara et d'essi Elvetii, assestate le sue cose particolari, lasserà ognuno in su le piste,[1] aggiongendo che, se essi non havessero havuto ferma speranza in la sudetta lega, non sarriano per avventura restati così, ma pensato ad assestar li casi della natione, offerendoseli, come ogniuno sa, honorevoli parlari et lianze, se fanno in publico su le osterie, non che in privato in le ca-

mere et diete. Il Sr Dio vogli spirar et illuminar S. S^tà, sacro collegio a ben resolversi et ben governarsi, pregando V. S^ria R^ma et Illma ch' in ogni evento facci sichè io non sia l'ultimo a saperlo per buon respetto, certificandola che, seguendo tale accordo particolare con displicentia di Francia, converrà siano le iustificationi ben fondate per farle capaci et accettate a questi S^ri. Et io, non sapendo per hora più oltra, non vorrei esser quello le havesse da porger in dieta col mezzo del Rosino, et con mie lettere farrò ogni cosa. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Autograph.

[1] = einen stehen lassen, sich nicht mehr um ihn kümmern.

Nr. 295. Rapperswil 1548 April 9. — Franco an von Meggen.

Auf ein Gesuch der VII Orte, sich beim Papste für den neugewählten Bischof von Sitten zu verwenden, antwortet er Nikolaus von Meggen zu deren Handen sehr vorsichtig: „Ich glaube, dass wenn genannter Bischof nach Rom gehe, werde er dort in Anbetracht seiner Armut alle Berücksichtigung finden.“ Von dieser Antwort schickt er hier Copie an Farnese.

Parma, C. Farn. Ital. Autograph.

Nr. 296. Zug 1548 Mai 17. — Franco an Farnese.

Ich habe der Tagsatzung in Baden am 7. e. m. meinen Vortrag schriftlich eingereicht. — Tutta questa natione resta contenta et sodisfatta che tra S. S^tà, sacro collegio et casa Farnese non sia per il presente altro accordo et questa lhoro sodisfattione la fondano credendo et tenendo per fermo S. M^tà Ces. non haver altro disegno nè pensare in altro che alla monarchia, alla grandeza de casa d'Austria per farla hereditaria al imperio. Se ben lhoro non vogliano mostrar col parlar timore alcuno de S. M^tà, in cordibus eorum non sono sanza, et, come più volte ho scritto, non desiderano in questi tempi cosa più che veder publicar una liga tra S. S^tà, Francia, duca de Ferrara, Venetiani, in la qual liga lhoro intrariano più che volentieri con honeste conditioni per defensione de' communi stati. Li dui oratori

de Zurigo et Berna me ne hanno parlato molto confidentemente, dolutosi che ciascuno esspetti il compagno movi et recerchi simile liga, dettomi l'uno et l'altro a buona cera, si bene S. S^{tà}, sacro collegio, casa Farnese non siano hora accordati, che se accordaranno de novo adiuto alla grandeza et disegni de Cesare, sicome hanno fatto per il passato. Et per certo questa natione non si assecurarà mai de nissun principe et potentato, se non con una sudetta liga. Dicono che la lhoro natione non è stata alcunamente causa della grandeza del imperio; ma si ben tutti gli altri principi et potentati l'hanno adiutato in diversi tempi a tal che si sonno posto lhoro et altri in questi labe- rinti. Recordano che S. S^{tà} et tutti voi altri vogliate ben guardar et le persone et li stati. Dico, S^{r}, che li oratori de Zurigo et Berna si sonno tanto domesticati meco che chiamati con li altri et sanza vengono a desinar et a cenare alla mia tavola, ragionando de S. S^{tà} et sacro collegio con molta modestia. Ultimamente fussemo in disputa- tione longa et quietissima supra articulo de reliquiis et veneratione sanctorum, sempre con protestatione che non intendevano ragionar meco per noiarmi et darmi molestia. Io gli respondeva come ispirava il Sr Dio, et restorono talmente sodisfatti delle mie parole che ambedui dissero le formali parole: Tra noi è poca differentia et facilmente ce accordaressimo. Bisogna lassar operar al spirito santo et esspettar quel che portano li tempi, perchè lhoro ultro et non coatti resipiscant et revertantur ad cor. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 690. Autograph.

Nr. 297. [Altorf] 1548 Juli 2. — Franco an Farnese.

Continuando la resposta delle de V. S^{ria} R^{ma} et Illma delli 7 passato, le dirrò prima che le due mandate lettere se accusano del primo et 20 de maggio non sono comparse; appresso Mons. d'Imola[1] arrivò in Bada alli 19 del passato, et la matina seguente se incaminò per il suo viaggio. Oltra il raguaglio haveva havuto da V. S^{ria} R^{ma} et Illma della sua commissione, la intesi più apieno da esso, manifestandomi la difficultà era nata sopra il capitolo della lianza, dove li ministri de S. M^{tà} Crist^{ma} da principio havevano promesso il servitio de questa

natione, de una manera che al presente non intendevano prometterlo così, et che si era ragionato rassettar detto capitolo. Et me ordinò ne dovesse scriver costì il parer et opinion mia et del Sr Cavalier Iosuè, tanto nostro amico, acciò che, dovendosi publicar la lega et mandar fuori la capitulatione, tal capitolo habbia da uscir con satisfatione de ciascuno. Certamente è de non poca importantia sia messo in un modo o in uno altro, et deve esser molto ben considerato tanto da S. S^tà che da S. M^tà Christ^ma, et per il parer mio dirrò così: Se 'l re non vol prometter questa natione come fatto proprio, ma solo obligarla per servitio della liga a quel tanto portarà la lianza vechia et nova, facendosi come spero, si ben duri la vechia anchora 21 mesi, S. M^tà et sapientissimo conseglio fanno molto ben, perchè in questo ultimo modo il re se mantenerà la grande inclinatione et servitio de questa natione, dove volendola obligar come fatto proprio la potria sdegnar pur assai, essendo gente molto altiera come ogniun sa, sichè a me pare che S. M^tà in questo ultimo modo prometta quel che con facilità potrà osservare. Quanto al reguardo deve havere S. S^tà et sacro collegio al inclinatione, devotione et dispositione hanno tutti questi cantoni, et signanter li cattolici, a S. S^tà et per defensione della libertà et stato ecclesiastico, se ha da mettere nel capitolo, overo farne uno ad partem, parole, per le quali essi Elvetii non possino suspicare S. S^tà in questa liga, per il favor et adiuto lhoro, se sia remessa in tutto et per tutto a Francia, et che glie resti la speranza che S. S^tà alli bisogni farrà leva de lhoro, secondo accascharà, come de lhoro suoi particolari defensori et buoni amici. Crederei dunque fusse ben assettar un capitolo ad partem, dove se specificasse lassar il loco alli S^ri Svizeri, sanza specificar nè cattolici et non cattolici, de posser intrar in liga, con quelle conditioni sarranno indicate honeste et sanza preiudicar al obligo de S. M^tà, lassandola in suo esser. Et opinione mia è che, dovendo costòro intrar in liga, se vorranno intender et saper minutamente la natura del sussidio, doveranno havere in li lhoro bisogni tanto dal papa che dal re et altri se vorranno valere de lhoro, et per certo sarrà bene in quel caso compiacersi delle cose honeste, essendo costoro, se non me inganno, dopo il danaro il primo verbo della liga et guerra se havesse da principiar, sia per defensione o per offensione. Desidero che costì se intendi meglio quel che vorrei scriver de quel che habbia sopra ciò scritto, parendomi la

cosa importantissima. Il parer del Sr Cavaliere Iosuè concorre col mio, fortificandolo con molte ragioni, tra le quali la più considerabile è questa che, dovendosi continuar et renovar la lianza vechia col novo re, tien per securo non si renovarà più vantaggiosa dell' altra, vedendosi andar et proceder con molto resparambio de danaro. Et dice che la lianza vechia non obliga la natione che alla defensione del regno de Francia, et de quelli stati possedeva il re al tempo che fu fatta detta lianza, et che, essendo recercati per altra impresa, potriano recusarla. Imperhò io ho visto et ogniun sa che sempre S. M^tà^ ha levato questa natione in quel numero ha voluto et condottola dove gli è piaciuto; così tengo per certo et securo farrà per l' advenir. Ma per giocar del securo dice il cavaliere che se doveria obligarla reciprocamente con esspresso capitolo. Promessi mandar copia a Mons. d'Imola della mia iustificatione et del parer commune col cavaliere del capitolo per li Elvetii; ma, dovendo andar per le mani de questi ministri del re, che pigliano ogni cosa a roversio, lassarò questa cura alla S^ria^ V. R^ma^ et Illma. La nova della liga tra S. S^tà^ et M^tà^ Christ^ma^ a defensione de' communi stati, con speranza che la Ser^ma^ S^ria^ de Venetia et altri principi et potentati Christiani vi debbino intrare, communicandola io in prima dieta alli S^ri^ oratori de' XIII cantoni, detti lhoro incredibile letitia, et laudarono tutti il generoso et valoroso animo de S. S^tà^ con dir che hora haveva chiarito il mondo del suo perfetto animo et retta intentione, inclinata sempre et confermata al ben publico et alla vera et non fitta reformatione della religione et fede de Jesu Christo. Parimente se lauda molto il pensiero de S. S^tà^ de dar fine al concilio et resistere con remedii soliti a suoi predecessori a tutti quelli vorranno contravenire et opponersi alla verità et ordinatione antique et moderne de' sacri concilii. Nasca poi et segui quel che se voglia, che sarrà voler del Sr Dio, al quale non si può resistere nè contradire. Se a questa natione sarrà lassato il loco, secondo de sopra ho scritto, de intrare in questa santa liga, se non me inganno, et presto et volentieri et con honeste conditioni vi intrarà. Li oratori del Christ^mo^, in questa dieta, che finì l' ultimo del passato, hanno instato molto per haver resolutione sopra la continuatione et renovatione della lianza antiqua col novo re, et, per quanto intendo da altri non già da lhoro, non harranno altra difficultà che quella vi farranno lhoro istessi, andando assai restretti del danaro

et sopra la cognitione de certe querele, et vorriano far hora con pochi danari quel che altre volte hanno fatto con molti; lhoro gli hanno guasti per lhoro et per altri. Io ho raccommandato questa lhoro pratica in piena dieta, et son securissimo sarrà giovato assai et non poco, essendo stata accompagnata questa mia raccommandatione in nome de S. Stà et sacro collegio con la nova della liga, et me persuado non habbia haver difficultà, se vorrano modestamente allargar la mano. Non ho voluto in questa dieta dar cosa alcuna in scriptis; ho solamente communicato le nove et fatta la soprascritta raccommandatione. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 690. Autograph.

[1] Hieronimo Dandino, seit 1544 Bischof von Imola, unter Paul III. und Iulius III. päpstlicher Secretär, 1551 Cardinal. Er war mehrmals Internuntius, später bleibender Vertreter der Curie am französischen Hofe.

Im A. V. Politicorum T. 8, Fol. 1–6 findet sich eine datumlose Copie mit dem Titel: „Estratto delle cose di Sviceri del Dandino, Nuntio di S. Stà (Copie im Bundesarchiv Bern). Es ist eine flüchtige summarische Beschreibung der Verhältnisse in der Schweiz, vielleicht von Dandini anlässlich seiner in diesem Briefe erwähnten Reise zusammengestellt.

Nr. 298. Altorf 1548 Juli 10. — Franco an Farnese.

Die Schweizer rechnen bestimmt darauf, dass ihre Fürsprache für Erhebung des Bischofs von Ivrea[1] zum Cardinal Erfolg haben werde. Franco bittet dringend, ihnen zu entsprechen; es werde sich solches lohnen.

Neapel, C. Farn. Fasc. 690. Ital. Autograph.

[1] Filiberto Ferreri, seit 1518 Bischof von Ivrea, 1549 Cardinal; † e. a.

Nr. 299. Baden 1548 August 3. — Die VII Orte an Paul III.

Die in Baden versammelten Boten von Luzern, Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Soloturn bitten den Papst für den neu erwählten Bischof Christoph von Constanz um Erlass seiner

Bestätigungstaxen mit Rücksicht auf die Verarmung des Stifts durch die Reformation, auf die vom frühern Bischof hinterlassenen Schulden (fl. 6000) und auf die Lasten, welche dem Stifte durch die Beschlüsse des Reichstags zu Augsburg aufgebürdet werden.

A. V. Principi T. 15. Fol. 3. Deutsches Original nebst lateinischer Uebersetzung.

Nr. 300. Cur 1548 October 6. — Graubünden an Paul III.

Allerheiligister in Gott Vatter, gnädigister Herr. Ewer Heyligkeit sygend unser ganz willig Dienst und Erbietung höchster Eeren in aller Demütigkeit.

Gnädigister Herr. Uns sind gloubhaft kundtschaften zukommen, wie des Johann Jakob de Medicis Bruder[1] durch Anstiftung und Erwerbung bemelts Johansen de Medicis vom Herrn Gubernator und dem Senat zu Meyland zu einem Bischof zu Cum erwellt und angenommen sin sölle, welches uns zum höchsten beschwerlich ist; in Ansehung, das bemelter Iohann Iakob de Medicis unser fynd gewesen und mit kryeg angefochten hat, und derhalben, so sin Bruder Bischof des Ends sin söllte, er, Iohann Iakob, mit Hülf und Zuthun desselben sines Bruders uns widerwärtig sin und uns schaden möchte. Und derwyl aber by Ewer Heyligkeit wir uns vertruwlich alles Gutens ungezwyfenlich getrösten, und dann dis Vorhaben one Ewer Heyligkeit Confirmation und Bewilligung nit Fürgang haben und beschechen mag, so ist an Ewer Heyligkeit unser hochtrungenlich und geflissen Bitt in aller Demütigkeit, die wölle gesagts Iohann de Medicis Bruder zu söllichem Vorhaben nit kommen und uns disen beschwerlichen Last, darus vil Böses volgen möcht, nit uf den Hals wachsen und kommen lassen.[2] Wo dann wir söllich Gnad und Liebthat umb Ewer Heyligkeit verglychen möchten, das wollendt wir derselben Ewer Heyligkeit zu ganz geneygtem und verdienstlichem Gefallen in aller Demüetigkeit alle Zyt bereyt und willig sin, dieselben Ewer Heyligkeit Gott in gnädigem Schutz und Schirm hiemit bevelchende.

Ewer Heyligkeit ganz willige gemeiner dreyen Pünthen in Churwalchen Rathsbotten zu Chur versammelt.

Neapel, C. Farn. Fasc. 689. Original mit Adresse.

[1] Johann Angelo Medici, nachmals Papst Pius IV.

[2] In Parma befindet sich unter den C. Farn. der deutsche Originalbrief der Gesandten der drei Bünde an Paul III., dat. aus Cur d. 18. November 1548, in welchem sie dem Papste ihren Dank aussprechen für die Berücksichtigung ihrer Bitte betreffend Besetzung des Bistums Como.

Nr. 301. Rapperswil 1548 October 10. — Franco an Farnese.

— — Capitorono le di V. S^ria^ R^ma^ et Illma delli 15 et 17 del passato. Et perchè in queste ultime me punge che debba haver publicato la lega con Francia, poi conclusa et stabilita nòn essendo, le fo intendere per cosa chiara et manifesta ch' essendomi capitata questa nova dui o tre giorni prima l'arrivata de Mons. d'Imola, che me ritrovò in Bada, dove io haveva messo in carta le nove della lega, de modo et manere che se poteria ben dir fussero troppo chiare, e mostrato il tutto a Mons. d'Imola, pigliò la penna per moderare et acconciare. Ma per essere l'hora tarda, dovendo la mattina seguitar in diligentia il suo camino, me ordinò che prima se desse in dieta l'assettassi, così che promessi fare. Et alla fine me resolvi dar dette nove a bocca et non in scriptis, et feci dire al mio interpetre come li capitoli della lega tra S. S^tà^ et M^tà^ Christ^ma^ a defensione de communi stati erano accordati et fermati; ma che alcuni di essi capitoli conveniva mettere in essecutione prima di publicar la lega, massime quello del deposito come più importante, et per il quale principalmente si mandava il vescovo d'Imola alla corte del re, per metterlo in essere. Volevano pure li S^ri^ Oratori che io glie dessi in scriptis la mia proposta. Non glie la volsi dare altrimenti, promettendoli dar copia del tutto ogni volta la liga fusse publicata. Se 'l R^mo^ d'Imola se recorda, glie dissi ch' a me pareva difficile Francesi volessero o potessero mandare in essecutione detto deposito, che dubitava assai tal capitolo havesse da rompere et guastar ogni cosa. Il medesimo diceva occorrendomi a ragionare con alcuni di questi S^ri^, quando tenevano et credevano detta liga per stabilita et conclusa del tutto; de manera che circha il mio proponere in dieta, col parlar mio ad partem in questo caso per non esser seguito, me ne trovo molto sodis-

fatto, et parmi meritare laude et non biasimo. Se altri si sono allargati più di quel dovevano, ipsi se excusent et defendant. —

Parma, C. Farn. Autograph, von Rosin mitunterzeichnet.

Nr. 302. Rapperswil 1548 November 5. — Franco an Farnese.

Con le ultime delli 21 del passato se scrisse quanto occorreva et hora vi è poco de momento. Li oratori de' VII cantoni cattolici andarono, come scrissi, alli IV della nova religione, con essponerli la loro commissione, furono da tutti benignamente recevuti et ascoltati et fu detto lhoro che se le darebbe a suo tempo et loco resposta.[1] Et quantunque se intenda che Zurigani et Bernesi siano resoluti et d'accordo circa la resposta, quale se essistima debba essere ad votum de' detti S^ri^ de' VII cantoni, imperò insino a questa hora non si è possuto intendere il particolar, et non mancano d' inditii che tal resposta possi seguir bizara et fuori dell' opinione et desiderio de' detti S^ri^ de' VII cantoni. Imperò li tempi corrano de manera, et tutte le ragioni gli astringono humiliarsi sub potente manu Dei et Cæsaris. Io me persuado che la resposta, darrano detti IV cantoni alli VII circa rem religionis et remettersi al concilio, che la medema darrano alle rechieste et honeste proteste, penso far et dar io in prima dieta, della quale non è anchora stabilito il giorno. — Li lanzi sono in Constantia; qualche volta escono della città, et vengono sul parte delli S^ri^ delle lighe. Più per imbriacarsi, che per altro effetto fanno delli questioni et rumori contra il voler delli governatori et capitani lhoro.

Parma, C. Farn. Autograph.

[1] Vergl. E. A. IV. 1. d. Nr. 468, s; Nr. 469 a; Nr. 472; Nr. 475; Nr. 480.

Nr. 303. Rapperswil 1549 Januar 5. — Franco an Farnese.

Rosin brachte aus Constanz die Nachricht, die päpstlichen Legaten seien vom kaiserlichen Hofe unverrichteter Dinge abgereist. — Hora per questa nova della partita de' legati de Germania, venendo

de assai buon loco, io non darrò nè mandarò altrimente la mia proposta, haveva deliberato dare in prima dieta, overo, per avanzar tempo, mandarla de cantone in cantone; ma starrò esspettando de costì nova commissione et ordine, essendo fundata tutta mia proposta sopra l'accordo tra S. S^{tà} et M^{tà} Ces., sopra le facultate dimandate et commesse a detti legati per confirmatione del Interim in esspettando la determinatione del concilio. Ma certo ad me sarrebbe molto caro, tanto de questa come de tutte altre proposte de momento se haveranno da proponere a questi S^{ri}, me ne fusse mandata da Roma la forma et copia et non lassarmi questi carichi de haver ad indovinare. Le cose, sarranno in fatto di quà, non sarranno neglette alcunamente da noi, che stiamo in sul fatto; ma le cose dependano dal mero volere di S. S^{tà} et sacro collegio et dalle resolutioni et nove accascano alla giornata di là, possendole noi verisimilmente ignorare, potremo facilmente incorrere in qualche grande errore.

Parma, C. Farn. Autograph.

Nr. 304. Rom 1549 März 13. — In Consistorio

fuerunt lectæ literæ Helvetiorum[1] ad sacrum collegium per R^{um} de Rudolphis, quibus commendabant episcopum Sedunensem super gratia annatæ.

A. Consistor. C. 3344. Fol. 8. Copie.

[1] Der Originalbrief der VII Orte, dat. 6. Januar 1549 aus Luzern, findet sich im A. V. Principi T. 15 Fol. 8, Copie im Bundes-A. Bern.

Nr. 305. Luzern 1549 März 22. — Die VII Orte an Paul III.

Verwenden sich für ihre Angehörigen bei der Garde, welche sich beschweren, dass sie bezüglich Bezahlung und Unterhalt nicht gehalten werden, wie es unter frühern Päpsten gebräuchlich war.

Parma, C. Farn. Original.

Nr. 306. Rom 1549. Mai 8. — Ernennung eines Ritters vom goldenen Sporn.

D. N. post missam planam in eius præsentia celebratam præsentibus R^mis D. Hipporegiense presbytero et S^tæ Agathæ diacono, sanctæ Romanæ ecclesiæ cardinalibus et infrascriptorum deservientibus ac R^dis D. Aprutinense et Castrense episcopis de libro et candela etiam servientibus, nobilem virum D. Corradum Gerig, scribam cantonis Uraniæ, Constantiensis diocesis, militem [aureatum] creavit, benedicendo prius ensem illumque per Ill^res D. Bonifatium Caietanum de Sermoneta[1] et Bessum Ferrerium, comitem de Candello, ense accingi eidemque calcaria deaureata imponi faciendo. Romæ in ædibus S. S^tis Exquiliis, vulgariter dictis Monte Cavallo, præsentibus ibidem R^dis D. Bernardino, electo Comense,[2] ac Eurialo de Silvestris et Lucido Ursino, S. S^tis camerariis secretis, testibus.

A. V. Firmanus, Diaria T. 1, Fol. 148. Copie.

[1] Herzog von Sermoneta, Bruder des Cardinals Nicolò Gaetani.

[2] Bernardino della Croce, seit 1548 Bischof von Como.

Nr. 307. Soloturn 1549 Mai 12. — Rosins Vortrag auf der Tagsatzung.[1]

Comparso Alberto Rosin, servitore et agente per S. S^tà, sacro collegio et santa sede apostolica, anche del R^mo et Illmo Principe et Mons. Cardinale Farnese et de tutta casa Farnese ad exequire sua commissione data lui dal Strento et Mag^co Sr Hieronimo Francho, cavaliere de Santo Severino, nuntio di S. S^tà et di tutti sopranominati. Chè havendo ben saputo come et perchè predetti S^ri Ambassatori Helvetii in questa terra fusseno stati insieme congregati, però havesse parso ad esso Sr Nuntio fusse bene che non solo per servitio di S. S^tà et santa sede et di tutti sopranominati nostri patroni, ma anche singularmente delli incliti nostri S^ri Helvetii detto Alberto comparse in la dieta in Solodoro come agente et ministro di S. S^tà, del sacro collegio, del R^mo et Illmo Mons. Farnese, ma etiam in suo

nome per salutare tutte loro S^rie^ a fare le sue affettuose raccomandationi come loro fidele fautore et amigo. Et con questo a loro tutti, particulare et universalmente, con ogni cura et diligentia, remostrare devesse per rispetto delli currenti tempi, come molto necessario et ben fusse che loro insieme tutti quanti generalmente se unissero et paragonassero in perfetta intelligentia trà loro in tutte le cose, qualunche quelli fussero; et similmente per adesso insieme unanima- et individualmente de nuovo tutti in cose convenienti se ligasseno, come già innante, con la Christ^ma^ M^tà^ di Franza. Et questo non potria partorire, se non grandissimo bene et frutto: primamente per conservatione del stato et libertà loro di tutti Helvetii, cossì anche per il ben publico de' Christiani, et particularmente per bene et conservatione del stato et libertà ecclesiastica et santa sede apostolica. Et questo tanto più per adesso in questo occurrente tempo che, havendo il prefato Sr Nuntio da particulari persone di credito questi giorni da Roma (ma non in nome nè per parte di S. S^tà^ nè delli cardinali) inteso come il Sr Giulio Orsino, il quale S. S^tà^ per suo nontio haveva mandato alla Ces. M^tà^, fusse ritornato in Roma, et similmente anchora il Sr Don Diego, ambassatore Cesareo, il quale debbia havere portato piena facultà in nome della Ces. M^tà^ a nigotiare et a capitulare con S. S^tà^, benchè in quel tempo manifestamente anchora non se havesse possuto intendere la verità de quello che havesseno portato. Ma che ben vero fusse che il prefato Sr Ambassiatore del Cesare et in nome di esso se trovasse con S. B^ne^ et sacro collegio in stretta practica et maneggi a fare pace et buona intelligentia insieme, sicome se presumesse, per causa di uno vero concelio, come però la restitutione della città et stato di Piacenza. Et che appresso di questo palesato fusseno varie generali parole, come fusse ben puogga speranza da fare cosa buona cerca la restitutione di Piacenza, perchè l'ambassatore de l' imperatore havesse portato varii capitoli, per quali secondo loro continentia demandasse inhoneste cose, quali non fusseno licite nè honeste, che quelli S. S^tà^ et sacro collegio non li podesseno acceptare. Che quando adunche S. M^tà^ Ces. fusse di volontà di recercare et a dimandare da S. S^tà^ et sacro collegio et etiam dalla Illma casa Farnese in questa pace et intelligentia conditioni che non fussero iuste et honeste, in questo caso specialmente quando S. S^tà^ et sacro collegio et detta casa Farnese intendessero che tra S^ri^ Hel-

vetii individualmente da sieme fusse fatta et conclusa una perfetta et acordata unione et intelligentia et universale et buona nuova lianza con la M^tà Christ^ma di Franza, alhóra sariano tanto più cordati di non cossì facilmente a consentire nè di acceptare le domande de S. Ces. M^tà, singularmente quando fussero illicite et inhoneste. Ma quando S. S^tà, il sacro collegio et etiam la Illma casa Farnese devessero intendere che questa inclita natione Helvetica tra loro stesso fusseno disuniti et divisi et che non fusse una buona universale unitamente perfetta intelligentia, unione et nuova lianza con la Christ^ma M^tà di Franza fatta et conclusa, in questo caso potriano ben più presto essere occasionati et constretti, contro di loro volere, de intrare et de acceptare per forte ogni inhonesta conditione. Il che potria ben partorire grandissima lesione, danno et divisione al stato et catholica chiesa et libertà ecclesiastica, etiam al Christ^mo di Franza, alla inclita natione Helvetica et ad molti altri principi et potentati Christiani. Etiam li altri della parte adversa, chi fusseno inimici et malevoli di tutti sopranominati in tutti di loro grandissimo preiuditio, ventarebino tanto più forti et potenti. Che in Roma havessino grandissimo desiderio d'intendere specificatamente che S^ri Helvetii universalmente tutti insieme sian uniti et che la nuova lianza sia fatta et conclusa. Imperò il Sr Nuntio di S. S^tà prefato tutti essi S^ri Ambassatori de universali Helvetii amorevol-, humil- et seriosamente adhortasse et pregasse che tutto questo di sopra mentionato volesseno pigliare a core, et melgio considrar il tutto fusse necessario che con parole fusse proposto, et appresso loro S^ri et superiori provedere che essi unanimamente insieme, secondo che di sopra fusse mentionato, se volesseno unirse in tutte le cose et che la nuova lianza sia fatta et conclusa. Questo debilitarebe il core et posanza ad loro inimici et fortificarebe loro stessi et loro benevoli, acciò che con questo ciascaduno tanto melgio et più quietamente appresso di loro libertà et di quel che possedessino podesseno restare a vivere. —

Neapel, Cart. Farn. 740. Copie von Rosins Hand.

[1] Die Ueberschrift der Vorlage lautet: „Continentia della proposta fatta in Solodoro, videlicet lunedì 12 de maio 1549 in Solodoro, innante li Magci S^ri Ambassatori mandati da' loro Signori et Superiori dalli 11 Canthoni."

Nr. 308. Soloturn 1549 Mai 18. — Rosin an Franco.

Per fare anchora debito et buon offitio con quelli de Valleso, li quali erano in Solodoro numero 15, sicome con li altri S^ri^ Helvetii ad partem, perchè non erano stati in la congregatione con li altri Helvetii presenti, quando fece la proposta, a disponerli con li altri favorevoli per commune benefitio, credendo me fare bene (pareva quasi di havere fatto il contrario) et questo feci, acciò non se podessero lamentare, che fusseno stati dispretiati, quando d'altri havesseno inteso la proposta et non da mi, cossì a doi tra loro, chi erano li veri et primi ambassatori in nome del tutto paese de Valleso, miei molto cognoscianti, referiva il tutto che haveva negotiato innante S^ri^ Helvetii et come il tutto summamente lhavesse piaciuto et stati fusseno ben contenti, adhortandoli et pregandoli che in loro paese se volesseno tanto adoperare et medesimamente conformare et unirse con altri Helvetii etc. Mi auscultorno molto amorevolmente; infine mi risposorno di non volere havere dagnangiato cosa grande per non haver inteso questo, ma che adesso non fusse tempo di parlare nel loro paese delle cose del papa nè di Franza, perchè li plebei universalmente fusseno troppo disdegnati còntro l'uno et l'altro. La causa nascesse che senza ogni rispetto per li buoni portamenti, havesseno sempre usati essi paesani del Valleso inverso S. S^tà^, sedia apostolica et Franza, che adesso dalla S. S^tà^ et sacro collegio il loro nuovo vescovo fusse cossì mal trattato cerca la annata et la confirmatione, che cinque cardinali Francesi in Roma appresso S. S^tà^ sollicitasseno contro di loro vescovo, et più fusse creduto un bultrone, traditore, Thomaso Bonetti diffamato, che a loro vescovo nè a soi paesani o a quelli in loro nome ad huomini da bene; et che a S. S^tà^ sia dato de intendere come il vescovato sia di gran valuta, che con la verità mai sarà trovato, et non volendo credere fusse mandato un commissario nel paese per informarse della verità; che a Roma fusseno depositati 700 ducati per la confirmatione, con quali non podesseno accordare con S. S^tà^ di contentarse. Cossì tutta via il vescovo fusse perseguitato et il fideiussore molestato in Roma. Et oltra di questa intendino minari di excommunicarlo de sorte che tutto il paese di Valleso staga sotto et sopra contro il papa et Franza. Il vescovo stia di mala volgia di volere essere più presto morto che stare in simil casi et mo-

lestie, ben che li paesani confortino in tutti modi di non lassarlo. Il vescovo faria volentiere quel che fusse possibile per la verità ac parere licitis et iuramento prestito. Che Vallesani, inteso li mali portamenti de Thomaso Bonetti (pure de bona casa et parenti et sotto de essi in temporalibus) contro il loro vescovo, iuridicamente, come tale chi habia commesso crimen læsæ maiestatis contra suum principem, l'hanno sententiato et proclamato per un perpetuo infame, rebelle, traditore et bultrone, privato dell' honore, sbartito et privato delli soi beni tra soi parenti et essi, li casamenti toggati a lui siano fundalmente ruinati et spianati per una perpetua memoria, et se personalmente fusse capto, saria spazato per un tale de sopra specificato.

Dalli ambassatori Francesi già innante era promesso a Vallesani da adoperare tanto appresso S. Christ^ma^ M^tà^ che saria fatto tal provisione che in Roma li cardinali Francesi da qua innante non sariano più contra il vescovo, ma che sollicitarebino in suo favore. Inteso dapoi da non essere fatto niente, ma che tutta via in Roma fusse perseguitato, ut supra, detti Vallesani universalmente se hanno dischiariti da non fare lianza con Franza, nè sentire parlare da essa, in sino che se faria provisione che il loro vescovo sia confirmato et quietato in tutto. A mi dissero come loro erano quì da lamentarse di nuovo inverso li ambassatori Francesi et per dire a loro il decreto et la mente de' Vallesani, che, quando per il mezzo loro per il loro vescovo non siano adiutati in altro modo che per il passato, che mai habino sperare che la lianza et amicitia nuova tra loro se posse fare et concludere. Che anchora lamentare se volesseno inverso li S^ri^ Catholici de' VII cantoni del tutto et, quando per parte loro similmente non volesseno adiutare[1] in detto conto per venire a loro desegni, che paesani siano deliberati da renuntiare la lianza et burghesia, habino con Helvetii et a dismenbrarse di loro tutti et della sedia apostolica. Et essendo loro vicini de Milano et muralgia di Helvetii, se saranno sforzati per forte non manchare da farse vicini et amici con l'imperatore. Et molte altre cose mi dicevano della desdegnatione delli patrioti de Valleso, che troppo saria da scrivere. Io li confortai al melgio che potteva, et dissi alchuni miei pareri, sicome dapoi l'hanno trovati tutti favorevoli. Havendo regualgiato con li ambassatori Francesi, loro hanno promesso ogni adiuto et favore inverso il suo re et incontinenti, secondo il parere loro, expedito l'hanno lettere al re in

Franza, che S. M^tà debbia scrivere a Roma a S. S^tà et fare provisione contra li cardinali Francesi, che la confirmatione del lhoro vescovo senza impedimento sia expedita. Li S^ri Catholici, dapoi che havevano inteso li ambassatori de' Vallesani, da quali, come loro confederati, fanno gran conto, similmente l'hanno promesso de non bandonarli, et l'hanno ordinato a Roma a S. S^tà se scriva. Tandem li catholici insieme con li Vallesani mi l'hanno parlato che li volgia havere inversa V. Mag^ca S^ria per raccomandati, che anchora quella et io scriveamo per loro in favore del vescovo caldamente con ogni diligentia. Et oltra di questo, prefati Vallesani mi hanno dato uno instructione in nome de tutta la patria di Valleso, sicome se intenderà translatata quì sotto. Molto et più che necessario sarà, Sr Compare, che V. Mag^ca S^ria perponderà quella cosa, chè quella non è di puoggo momento, et quanto può importare, che ogni modo quella non volgia manchare da scrivere a nostri patroni degnarse volgino da pigliare a cuore per trovare buon remedio da contentare ogniuno. Perchè se perseveranno in Roma et di là nasca l' occasione, li Vallesani intraranno in lianza et, quando se dismembrassero da Helvetii, anchora il medesimo farriano della sedia apostolica, accordandose coll' imperatore; non saria buona cosa. A questo modo non solo Vallesiani coll' imperatore sariano inimici de S. S^tà et sacro collegio, ma tutti Helvetii con Franza. Perchè tanto cognisco Vallesani, quando proponono una cosa in la testa, tutto l' inferno non li potria amovere. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 740. Autograph.

[1] Vergl. Nr. 295.

Nr. 309. Luzern 1549 Mai 24. — Rosin an Franco.

Aspettai per tutto venerdì 9 di questo a vedere se venessero lettere da Roma; domenica 11 da poi arrivò[1] in Solodoro,[2] anchora per tempo, dove erano S^ri Ambassatori di tutti cantoni, excepto de Zurigo et Urania. Ce erano anchora de S. Gallo et Vallese et del abbate di S. Gallo; de' Grisoni nissuno. Andai sobito alli doi sculteti da Luzerna, Bircher et Hug, al ammanno Dietrich de Svitz et vogt Graff de Solodoro, separatamente ad exequire il debito mio, secondo

la instructione hauta da V. Mag^ca S^ria. Tutti prefati mi conselgiorno egualmente in quanto a quel che toggava il R^mo Mons. d'Iverea, intendendo che il Sr Ambassatore, scriba Gering,[3] fusse in viaggio de ritorno con lettere a loro, che più conveniente fusse de aspettare in sino che venesse lui, et differire in sino alla dieta de S. Giovanne et exequire tutto alhora in un tratto de l'una et l'altra parte. Il resto segondo il memoriale, che regualgiò[1] con li prefati, piaceva summamente, et resposero a mi che molto difficil fusse che, quando volessi parlare de tal maniera particularmente ad uno ad uno, che qualche d'uno de loro non se dispongasse inverso li imperiali. Presertim remostrando di fare simil regualgio secretamente, et parlando con quelli della nuova religione, devessi parlare quanto mancho podessi della religione et del concelio, per rispetto del negotiare, facessimo adesso cerca la lianza, per la quale solo, et non per altro, fusseno in questa dieta, acciò non li facessi alterare de simil cose, non essendo a proposto del loro negotiare. Tanto et prima ch' io podessi parlare intorno a tutti li prefati, con quali già io haveva parlato tra loro, era concluso che dalli doi sculteti de Lucerna alli 12 fu chiamato innante tutti S^ri Ambassatori de' Helvetii, congregati in casa del senato. Et da loro recercato che li devessi farli capace, perchè fussi venuto et havessi in commissione de V. Mag^ca S^ria, proposi a bogga quanto melgio potteva. Tutti stavano tanto attenti de auscultarmi, quanto mai pò credere V. Mag^ca S^ria. Dapoi, per parte di tutti S^ri il luogotinente di Solodoro, con certa allegreza molto amorevolmente reingratiava de cossì cortesi remostrationi et avisamenti, et che tali tutti quanti insieme havesseno tolto in bene come da boni veri amici loro. Oltra questo da parte da diversi mi fu detto con allegreza che quelli della nuova religione, tanto quanto li catholici, havesseno havuto extremo piacere di quello havesseno inteso, et de' S^ri Ambassatori fu recercato che volessi dare in scripto la mia proposta, perchè tra loro fusse concluso de pigliare in loro recesso a riportare ogniuno a loro S^ri et superiori. La continentia della proposta mando qui alligata,[4] acciò che V. Mag^ca S^ria possa vedere quel che sia augumentato a bogga et in scriptis, et se sia ben o male.

Mercurdì alli 15 passato, doe hore dapoi mezo giorno, il landtscriba de Baden mi consegnò una de V. Mag^ca S^ria de 14, con quale incontinenti andai su la casa del senato, dove S^ri Ambassatori Hel-

vetii et Francesi erano insieme congregati a dare executione alle loro cose. Et a ponto trovò[1] il sculteto Bircher da Lucerna, venuto fuora della congregatione, con il quale prima et dapoi con li altri di sopra nominati parlai segondo la continentia della lettera sopradetta. Trovato tutti de una opinione, rispondendo a mi che per il passato altre volte fusse stato assai regualgiato et proposto sopra di quel che V. Mag^{ca} S^{ria} adesso havesse scretto, et che de quel bastaria troppo, et anchora di quel che in la oltima dieta in Baden havessemo proposto, sopra de che havessemo anchora da aspettare risposta, et che adesso non fusse tempo nè a proposto de parlare della religione nè del concelio, nè de dimandare mandino loro prelati et procuratori, nè del resto, non havendo noi certa fermeza di nissuno accordo tra S. S^{tà} et M^{tà} Ces. circa la religione nè del concelio, dove, quando et in che luogo se devesse fare o terminare il concelio, et molto melgio sia per più ragioni de interlassare a domandare audientia, perchè, quando questo proponessemo adesso, guastaressimo il tutto che già prima alli 12 havessemo proposto, de che tutti fussemo contentati et satisfatti a proposito alla negotiatione loro circa la lianza, et che mi potriano rispondere che non stessino quì in questa dieta per simile cose nè per altro, se non per le cose de' Francesi et per fare la lianza, et che adesso non se volesseno impizare, remettendoce ad universal dieta, sicome ancora habino fatto ad alchuni altri; oltra che incorressimo grandissima indegnatione da tutti loro per fare cose fuora di proposito, ma che debbiamo aspettare a vedere, in che modo se conclude la lianza. Perchè quando quella sarà conclusa di magior parte da essi canthoni, come indebitamente se crede, che dapoi sarà preceduto da iurare tra lore i loro lianze; et alhora se vedrà, et se intenderà chi volgino iurare o non, et a proposito vengeranno alle cose della religione, et del concelio. In questo mezo pottria essere possibile che innante la festa di S. Giovanni a noi de Roma venessero tali avisi, quali anchora fusseno a proposto.

Quelli S^{ri} Ambassiatori delli cantoni, stati presenti in dieta hanno havuto a fare tutta via de assettare alchuni capitoli con Francesi, da quali erano differentiati. Non essendo stati ambassatori de Zurigo et Urania, Zurigani hanno mandato uno loro currere con lettere a questa dieta ad altri ambassatori Helvetii, excusando se che in la precedente dieta non havesseno mandato loro ambassatori, et,

che a questa dieta non havesseno possuto metterse per tempo in ordine a fare in loro paese per tutti luoghi, quali fusseno molti, i loro generali comitii; ma che non manchariano di exequire con ogni diligentia presto et dapoi per loro senato terminare et farli capaci; pregando anchora loro, che essi volesseno fare intendere il tutto, che in questa dieta fusse concluso et fatto. Dominica 11 furono celebrate comitii tra citadini della terra de Zurigo et concluso de non fare lega con il re di Franza. Dapoi furno deputati doi burgimaistri, chi dovesseno cavalcare per tutto il dominio de' Zurigani, a far fare li comitii et intendere la mente di tutti. Alchuni quì havevano pure qualche speranza che loro col tempo consenteriono in quella lianza, perchè non manchino di quelli chi desidarebino in la terra di Zurigo. Sicome per tutto loro dominio S^ri^ d'Urania anchora loro per uno suo currere hanno scretto in questa dieta con molte parole come in l'altra dieta havesseno inteso li capitoli domandati dal Christ^mo^ per la lianza, che acceptandoli, quelli pottriano ben movere guerra ad Helvetii et nocerli assaissimo; imperò universalmente tutti in loro consilgio et comitii havesseno concluso di non fare alchuna lianza con Franza, et che per uno anno nissuna persona ardesse per il suo iuramento da parlare, adhortandoli che anchora loro volesseno essere contenti de fare il medesimo. Ma non volendo fare, che loro vedranno quel che possino fare per vigore della lianza loro antiqua, id est de rechiamarli. Desistino a fare quella nuova lianza, et che per vigore de loro antiqua lianza non possino fare questa nè altra nuova, et specialmente quelli de Svit, Luzerna, Undervalden et Zug. Per andare a quelli furono deputati doi de Urania da fare detto effetto. Primo che partissi da Luzerna, inteso che già essi erano resolti, quando venessero, che sarà risposto da onde siano venuti possino ben ritornare. Perchè per la lianza vechia non li possino rechiamare che non possino fare questa nuova. Quelli de Urania sono mal voluti adesso d'altri cantoni per essere cossì contrarii a Francesi et a questa nuova lega; essendo molti di loro inrichiati da Franza, et che loro sempre volgiano havere in ogni guerra 3 capitani, più che un altro cantone, molto magiore in numero de gente che essi siano, et per essere in la precedente dieta anchora stati loro ambassatori presenti, et habino dato adiuto di assettare li capitoli. Hanno per molto suspetto per un gran adversario il Sr Amman Berolinger cerca questa

liga non se fatia, et che a lui non staga bene a fare cossì; intendendo che nostri patroni de Roma habino piacere se facesse tal lega, essendo lui capitano de S. S^{tà} et provisionato et servitore non sia constante, lui fatia contro la mente del suo principe; perchè il affetto volgia essere conforme con lo effetto, et che meritasse essere privato del capitaniato et della guardia. Imperò li ambassatori Francesi et alchuni de' Helvetii mi iniunxorno scrivessi seriosamente a V. Mag^{ca} S^{ria} che non manchasse a scrivere caldamente al Sr Ammanno che considerasse bene a remetterse et a fare melgiore offitii per di quà innante a benefitio commune che non havesse fatto per il passato. In Svit sono stati detti ambassatori de Urania, et tanto hanno procurato che dominica proxima alli 19 farranno novi generali comitii. Per quel conto il Sr Ammanno Dietrich è cavalcato da quì questa matina 17 in posta a Svit, a formentare che li adversarii non rivoltino l'oltimo decreto de intrare in lianza, perchè quando quelli di Svit se rivoltasseno, forte di alchuni se dobita che saria troppo guastato et di sorte che fra 3 anni non se potria reconzare, et non senza pericolo di questo paese et forsa d'altri principi, quali in questo mezo per una o altra via se potriano dismembrare di loro opinione, che hanno per il presente. Se crede firmamente, quando non fussero stati S^{ri} de Urania con i loro maneggi di sopra, che a questa hora più che la magior parte de' Helvetii havesseno conclusa et acceptata la lianza. Inculpano assai il Sr Iosuè Berolinger che lui sia causa che S^{ri} de Urania siano tanto contrarii che loro per molti ragioni non deveriano fare. Berolinger adesso è molto mal voluto d'altri Helvetii, et se parla male de lui. Il medesimo se fa contra il Sr Ritio et più contro Pietro Martire Chiringello de Bellinzona, che loro in nome del imperatore secretamente dagino danari per impedire questa lianza et per seminare discordia tra Helvetii. Necessario è che stagino in cervello trovando la verità, quai a case loro et di alchuni altri se tengino suspetti di haver tolti danari di loro per fare impedire tal lianza. In questa dieta li 5 cantoni, cioè Luzerna, Svit, Underwalden sotto et sopra silva, Friburgo et Solodoro, hanno havuto piena auctorità di concludere la lianza. Fu inteso che Bernesi in loro consilgio siano stati divisi in tre guisi: parte che se devesse intrare in questa lianza et fare come li altri Helvetii de magior parte; alchuni che li ambassatori loro in questa dieta devesseno auscultare

per intendere quel che volesseno fare li altri Helvetii; il resto della magior parte di non impizarse de intrare in lega con Franza per conto nissuno. I loro predicatori adversan più che troppo, sicome fanno anchora quelli in Zurigo. Hora questa volta li ambassatori Bernesi per parte di loro S^ri^ hanno risposto che per il presente volgino suprasedere da non intrare in lianza. Nondimeno resta anchora di loro buona speranza che all' oltimo anchora loro intraranno, quando li altri per la magior parte entrati siano. Sicome è indobitata speranza, presertim quando saria concluso che Helvetii siano obligati a defendere tutti quelli regni, stati, paesi etc., quali per il presente possedia Franza, intendendose anchora Piemonte. Cerca quel ponto tra essi stessi Helvetii et ambassatori del Christ^mo^ è stato et tuttavia sta difficultà da assettare quel capitolo, perchè ad alchuni, per ragioni che allegano, pare honesto et ad alchuni non, specificando per conto di quel che S. M^tà^ Christ^ma^ tenga di Savoia. Perchè havendo tutto il resto de' Helvetii per innante sempre apertamente resoltose et chiaramente fatto intendere S^ri^ Bernesi nel principio che cominzorno occupare quelli paesi, et dapoi che li havevano sotto la loro protectione già occupato, che occurrendo contra di loro fusse mossa guerra per conto de' detti paesi, che loro Helvetii non volesseno dare nè adiuto de defensione nè consilgio. Però volendo ligarse con Franza a difendere quelli paesi, tengano del ducato di Savoia, volgiano dire che alhora anchora honesto fusse, a difendere quello tengino Bernesi, come a più vechi confederati loro, che non sia Franza. Tutto questo allegano anchora Bernesi et mostrano di molte lettere et instrumenti da havere havuto ragione da pigliare con la spada et da occupare quel che occupano del stato di Savoia. Imperò se stima, quando la defensione, intendendo Piemonte etc., che occupa Franza, sia conclusa, che anchora honesto sia da essere obligato a consentire defensione per loro di quel che occupano essi Bernesi, che alhora da loro non sarà difficultà de intrar in questa lianza, con tutti li altri Helvetii chi entraranno. Questi giorni Bernesi hanno usato una gran cautela per mollificare i loro subditi et da attirarli in benevolentia inverso di loro. Havendo grandissimi paesi et molti, chi desidrano guerritare, acciochè occurrendo la occasione de intrare in questa lianza che alhora trovino loro subditi tanto più disposti, la cautela è quella che essi S^ri^ Bernesi hanno perdonato a tutti quelli soi subditi,

quali altre volte contra di loro commandamenti erano andati in guerra et vituperosamente puniti et privati del honore, hora l'hanno perdonato il tutto et restituito loro honore et che siano boni, come per il primo, in tutti conti. Quelli di Zug se hanno gravato da intrare a defendere il Piemonte et il resto, che tiene il re di Franza del stato di Savoia, et in evento che quando recuperasse con la spada il stato di Milano senza adiuto de' Helvetii che alhora anchora fusseno obligati da dare adiuto a defendere. Del resto erano contenti da concludere con li altri. La commissione da' S^ri Glaronesi per adesso è stata questa da non impizarse, se non che, quando vedessono che tutti quelli altri cantoni, quali precedino in ordine a loro, concludessino da intrare in questa lianza, che sono Zurigo, Berna, Luzerna, Urania, Svit, Underwalden et Zug, che alhora havesseno facultà a fare come essi. Quelli d'Appenzel vorrebino che le private pensioni a particulari persone, come le publiche pensioni anchora fusseno messi in la bursa commune, et non date a private persone, che alhora anchora loro volesseno intrare in questa lianza. De questa opinione stati sono ben altri cantoni; ma ambassatori Francesi non volgiano consentire a questo, et digano non sia honesto che quelli, che siano stati boni servitori del loro re et anchora perseveravano, che da loro pensioni siano privati, pagando anchora le publiche. Questo loro ambassatori pigliano a riportare a soi S^ri, et sopra di questo se farà novi comitii. De quelli di S. Gallo et del abbate di S. Gallo non farà difficultà, vedendo che la magior parte se habino resolto a concludere da fare come essi. Da' Grisoni stato nissuno, nè mancho possuto intendere nissuna cosa, che da loro sia fatta. Li ambassatori Francesi di nuovo se devono havere remessi in alchuni capitoli, siano conzati ad beneplacitum de essi Helvetii. C' è una generale speranza che per la prima dieta con li V cantoni Luzerna, Svit, Underwalden, Friburgo et Solodoro, al mancho 4 o 5 altri cantoni con loro, in tutto se debbiano resolverse a concludere, et all' oltimo quasi tutti quanti, se quelli de Svit restino constanti. La dieta fu finita alli 15 et pure domatina furono una altra volta ritrovatise tutti insieme et chiamata una altra dieta, che sarà de dominica 19 a 15 giorni, Exaudi 2 Junii, pure in Solodoro, dove universalmente tutti quanti cantoni hanno da comparire. Imperò c' è stato resolto sia scritto anchora a Zurigo et Urania che ogni modo venghino anchora loro, et quelli chi sono stati

adesso quì, deveno proponere diligentamente a loro S^ri^ tutto fu negotiato quì, et quanto importa in benefitio di loro, et a molti altri a fare ogni modo questa lianza. Imperò, non havendoli questa volta havuta piena facultà, devino instare di metterse in ordine di modo compariscano bene provisti et resolti con loro debita et integra facultà.

Le pensioni publiche et privati sono venuti, devute per Candeliera passata, a pagare ognuno per questa volta li ambassatori mandati per essi. Venuti in Lione, l'hanno trovate state contate 3 septimane passate in bello oro contante. Il capitano Schertlin sta anchora in Basilea aspettando occasione de andare per servitio del Christ^mo^; inteso che a Francesi importa assai che la lianza se concludi per difensione del Piemonte, benchè imperiali non vorebbino. Havuto li capitoli della lianza in Todeschgo ben comprati con industria et fatiga, lassandomi il tempo, io copiarò o translatarò per mandare in Roma, con le annotationi appresso delle differentie trattate circa quelli tra S^ri^ Helvetii et Francesi.[5] Molti presumono, quando la lianza fusse conclusa, che per certo per Franza se levaria una banda di Helvetii. Un gran numero di lanzichenechetti sono passati per Solodoro, chi vanno inverso Franza, benchè Francesi non confessino siano chiamati, ma che vadino a ventura a posta loro, se per sorte trovino partito sotto alchuni bandieri Todeschgi, che stiano in Franza. Fu inteso del re de' Romani che S. S^tà^ debba creare in cardinale, et che esso re per certo aspira al pontificato per forza o per amore. Alchuni ambassatori Helvetii mi hanno parlato di questo che haveriano grandissimo dispiacere, quando ventasse vero; perchè saria signale che loro della casa di Austria volessero usurpare et sottomettere a loro tutto il mondo, tanto in spirituale quanto in temporale. Finita la dieta in tutto, penso trovarmi con V. Mag^ca^ S^ria^, alla quale mi raccomando prima che retorni in Luzerna. —

Neapel, C. Farn. Fasc. 739. Autograph.

[1] Statt „arrivai", regualgiai, trovai".

[2] E. A. IV. c. Nr. 30.

[3] Am 19. März hatte Farnese an Franco geschrieben, der Wunsch der Schweizer, den Bischof von Ivrea zum Cardinal erhoben zu sehen, werde binnen kurzem erfüllt. Bis dahin halte man ihren Gesandten (vergl. Nr. 306) in Rom zurück, damit er ihnen nach eigner Anschauung berichten könne (Parma, C. Farn.).

[4] Vergl. Nr. 307.

[5] Vergl. Nr. 310.

Nr. 310. Soloturn 1549 Mai. — Rosin an Franco.

Entwurf des Vertrags[1] zwischen Frankreich und der Schweiz in extenso, dann: Annotationi[2] sopra alcuni articoli et capitoli della nuova lianza, da quali alcuni se hanno gravato et parso fusse inhonesto di accettarli et ligarsi tanto ad inhoneste dimande di Francesi, imperò se garbuglia tuttavia d'accettarli et unirsi tutti di concludere la lianza. Dal secondo capitolo alcuni hanno fatto gran difficoltà di obligarsi di mantenere li paesi, che tiene adesso il re di Francia in Piemonte, possedendo quelli a quella foggia, come faceva. Parso inhonesto a fare simili obligationi, perchè potea fare nascere contra di loro continuamente guerra dall' imperatore et dal duca di Savoia. Bernesi circa di questo si hanno molto gravati con dire che Helvetii persistino tuttavia tutti non voler dare aiuto a loro, per conto delli paesi di Savoie, tenghino loro in evento di guerra, et siano più vecchi et perpetui confederati di loro, che non sia Francia, et più honesto fusse di dare aiuto a loro che obligarsi di dare aiuto a Francia per Piemonte. Se Helvetii non[3] gravati dal re per una,[4] sono riconosciuti in molte altre; ma da' Bernesi non hanno altro che pace. Rex meliori iure possidet partem ducatus Sabaudiæ, quam possideant D. Bernenses. Per parte di Francia tra altre cose si allega che, vedendo et conoscendo la grandezza et possanza dell' imperatore et suoi portamenti, che ancora supera et occupa quel d'altri, dove possa, in beneficio suo, per farsi più grande che non sia in disconza d'altri, allegando Alamania ancora, Piemonte et Piacenza et altro, con intentione de non restituir così facilmente; imperò quel che S. M^tà^ tenga in Piemonte, tenga solo per diffensione de' suoi regni et stati et genti, perchè, quando lasciasse, che dopoi l'imperatore potesse pigliar per lui et passare li monti in là et fare fortalitie, di sorte che ad ogni suo appetito potesse calare in Francia et lasciarlo mai riposare, insino che l'havesse scacciato dal tutto suo regno; et che, per ricompensa di quel regno di Savoia, il re s'offerisca al duca et al principe di Savoia dare altre tanto in fracambio in Francia, et assai più meglio che non sia quel che tenga S. Altezza adesso in Piemonte; et appresso ancora offerisca la M^tà^ sua sorella al principe per moglie. Helvetii contradiranno ancora qualche cosa che il re per parte sua possa tenersi così ben quel in Piemonte, come quel che tenga l'imperatore;

perchè quando l'imperatore havesse il tutto che il camino fusse rotto, che nè Helvetii al re, nè il re ad Helvetii potessero venire in aiuto nè in soccorso, et così tutti doi potriano andare in rotta et ruina, et molti altri con loro. Da banda inteso che il re sia malcontento de' Bernesi in le cose della fede et spoliatione delle chiese et monasterii, et che loro predicanti, come quelli di Zurigo, predicano tuttavia contra questa lianza, non si faccia col re; che sia un tiranno et contra di loro fede, et faccia abbrugiare et ammazzare tutti quelli possa havere de lor fede; che però nè il re nè Helvetii, per conto di quel tenghino Bernesi, si vogliono impazare di loro. Il terzo capitolo s'ha da intendere dello stato di Milano et Genova, Asti, et se ben non siano specificati nel capitolato, pure il re si chiama signore di tutti predetti stati. Circa di questo ancora stato assai argumentato, che essendo notorio quel capitolo possa generare all' imperatore et alli suoi perpetuamente mal stomaco contra Helvetii, et alcuni non ha piaciuto che si obbligasse a questo, et al precedente capitolo pervenisse quello che ben potria intervenire. Il quinto capitolo per cautela, acciò che per il venire per parte dell' imperatore non si possa levar gente come altre volte fu fatto in gran beneficio dell' imperatore et tanto danno di Francia et Helvetii. Sexto Francesi havevano dimandato dieci anni, qual sono ridotti in cinque, et altra volta non erano più che tre. Septimo che per cautela et buona per Francia, perchè non sono troppo anno che alcuni cantoni, già entrati in liga, rinuntiorno, et per le pratiche dell' imperatore fu ridotto tanto inanzi, che alcuni altri ancora erano resolti de rinuntiare la lianza con Francia. Octavo fu differentia grande, perchè alcuni cantoni presumevano che loro dovessero dare li capitani et non il re. Dicono per parte del re, che più honesto sia che loro piglino capitani et persone, quali conoschino per soli et sufficienti, et non che li senati daghino ad appetito loro figliolo di quello et di l'altro, che mai sia stato in guerra; et Francesi vorriano ancora haver havuto electioni di capitani d'alcuno luogo, suggetti ad Helvetii, non hanno voluto consentire. Così il capitolo è ridotto a quel, come si vede. Nono ha da essere inteso che nessuno possa essere sforzato di andare in guerra, se non quelli che possino havere et vanno volentieri di loro per propria auctorità et voluntà; ma di andare fra dieci giorni ad alcuni li è parso troppa obligatione, perchè li senati et communitadi per tutto prima doveriano essere ben

informati della causa et occasione, come, perchè, et come et dove li volesse adoperare essi capitani et fanti. Duodecimo a molti dà assai molestia quel punto, con dire che in tal caso il re si potria prevalere et exaltare da qualche maniera che tanto più presto potria cominciare qualche guerra contra di qualche d'uno, che ad esso et a Helvetii potria generare troppo disturbo et danno; pure stanno su questo, che in la propria necessità loro li possino richiamare. Alcuni fanno molto scrupuloso, et singularmente quelli d'Urania, che vogliono dire che loro et sudditi di loro siano più vicini di Milano, di là da' monti, quali tutti s'habbino da aiutare in li victualii da Milano et dalle bande di là, però voglino da loro parte paese libero et dare passo come sia solito a tutti huomini da bene. Ma il capitolo si intende in tempo di guerra et in publica inimicitia a non dar passo a nemici soldati; allegando quando siano stati in Piemonte li soldati dell' imperatore, tuttavia siano passati per Helvetii d'ogni natione d'accumularsi contra di loro in la rotta, ultimamente contro di loro fatta. Concludendosi questa lianza, dice il Sr Angelo Ritio, che la nemicitia tra il stato di Milano et Helvetii non si possa fare. Sta malcontento.

Neapel, B. Brancacciana. 5. E. 16. Fol. 299 ff. Copie.

[1] E. A. IV. 1. e. Beilage 1.

[2] Erwähnt in Nr. 309.

[3] Sc. sono.

[4] Sc. parte.

Nr. 311. Baden 1551 Juni 15. — Franco an den Bischof von Imola.[1]

Con l'adiuto del Sr Dio arrivai in Bada alli 11 del' istante. Ho fatta la diligentia, m'è stata possibile con estremi caldi per certo, sicome le dissi in Roma; ogn' altra maggiore diligentia era superflua, non essendo cominciata la dieta ch' alli otto. Nissuno ambassatore era arrivato, solo il Sr Giovanni Angelo Riccio per S. M^tà^ et il Sr Don Ferrando.[2] Basta ch' io son gionto a tempo, con haver fatto sì longo camino in 12 giorni utili.

Mes. Alberto Rosino comparse alli 12. Recevuto con ogni reverentia et letto il suo breve, come amorevole et devotissimo servo de tant' anni di quella santa sede, con gli ochi pieni de allegreza et

lacrime mescolate, rendendo humile gratie a S. S^{tà}, restò contento et sodisfatto et promette ogni fedele et diligente servitio.

Quando piacerà alli Mag^{ci} S^{ri} Oratori delle lighe, noi presentaremo il breve[3] et con esso darremo una proposta in scriptis, et speramo, se non in questa, in l'altra prima dieta haver tal resposta, che S. S^{tà} se debba contentare. De leva de queste genti non s'è parlato nè parla cosa alcuna, et quando se levaranno, assecuresi S. S^{tà} sopra l'honore et vita mia che sarrà molto molto difficile, potria anch' scrivere impossibile, a chi se sia levarle per condurle contra S. S^{tà} et santa sede. Ma per mio credere nissuno pensarà levar Svizeri ogni volta che non se pensi ad altra desegno che defendere et guardare Parma. Gran spesa non si fa senza gran bisogno. Dopo l'arrivata mia son comparsi alcuni capitani a recercarne il servitio di S. S^{tà}, credendo fussi venuto per levar gente. Tant' è, N. S^{re} si trovarà ogni dì più contento d' haver remandato nuntio et repigliato a suoi serviti et suo agente il Rosino, perchè tutti questi S^{ri} ne hanno mostrata molta allegreza della arrivata nostra, et trovo che non accade fare altre scuse nè dolersi de cosa alcuna, chè de già in secreto lhoro conoscano haver errato, se mai sono stati in sinistra opinione de S. S^{tà} et detto che de lhoro non la teneva conto alcuno. Il Sr Giovanni Riccio è quì già molti giorni per veder de concludere con questi S^{ri} una pratica vechia de bona vicinanza col stato di Milano, et spera concluderla. L'ambassatore del re arrivò hier sera 14. Starremo su l'avviso per intendere le sue pratiche et dimande.

[4] Se a S. S^{tà} et alla S^{ria} R^{ma} non piacesse ch' io facessi scrivere da altri, me dia avviso. Per certo io vedo poco et la man non me serve più.

Non manchi V. S^{ria} de far vedere a S. S^{tà} quel che scrivo in l' altra[5] per conto del vescovo de Coira, perchè importa molto più de quel che habbia saputo scrivere io della liberatione d'esso vescovo, et, se S. S^{tà} non mi provede, quella chiesa sta in pericolo de venir in man de' lutherani et, se io non scrivo il vero, S. S^{tà} mi faccia castigare severamente.

A. V. Principi T. 19. Fol. 67. Original.

[1] Vergl. Nr. 297 Anm.
[3] Gouverneur von Mailand.

[3] E. A. IV. 1. c. Nr. 172 Anm. zu 1; Rainaldi annales 1551, Nr. 11.

[4] Von hier bis Schluss von Francos eigner Hand, das Vorgehende von einem Secretär.

[5] Nr. 312.

Nr. 312. Baden 1551 Juni 15. — Franco an den Bischof von Imola.

Feci il camino per Grisoni alquanto più lungo del ordinario per publicare a quelli S^ri^ et populo il favore, haveva fatto S. S^tà^ al vescovo di Coira,[1] havendolo levato dalla Minerva et condotto in palazzo in sua libertà et urbanissimamente trattato. In vero rallegrai tutto quel paese, qual era molto sdegnato della lunga detentione del lhoro vescovo, facendomi costare essi S^ri^ in pleno senatu che l'assentia del vescovo ha posto et tiene in pericolo quel vescovatn di perdersi et alienarsi dalla obedientia della sede apostolica, et m' hanno tutti iunctis manibus pregato voler istare presso S. S^tà^, rendendoli prima humile gratie del favore et cortesia usata a lhoro vescovo, vogli ordinare che sia presto remandato alla sua chiesa, et levarlo da tanto pericolo. S. S^tà^ può haver considerato quanto sia a cuore la liberatione di costui non solo alli S^ri^ delle tre leghe, ma a tutti S^ri^ Elvetii, essendo comparso a Roma dopo la mia partita il messo d'essi S^ri^ Elvetii con lettere tanto gagliarde. Però S. S^tà^, non obstantibus quibuscunque, se vole mantenere ben disposte queste lighe, commandi alli R^mi^ et Ill^mi^ Cardinali inquisitori ch' esso lui il vescovo di Coira quanto citius lo lassino retornare al suo vescovato, et che non voglino più credere alle nove et cavillosi inductioni de nuovi testimoni contra esso vescovo, perchè parturirà in ogni modo gran scandalo. È forza essere lungo et fastidioso in questa materia. Gli giorni passati un nepote del adversario[2] del vescovo condusse un frate travestito da secolare, qual si faceva servitore di S. S^tà^ et così per gran parte della diocese di Coira et nella città istessa, havendo publicato prima che 'l suo adversario era fatto vescovo. Questo frate in comessationibus et poculis a chi prometteva beneficii, a chi pensioni, a chi capitaniati in nome de S. S^tà^. Poi il nepote del adversario del vescovo dimandava hor' a questo et hor' a quel' altro dicendo: Hor non è il vero che quel zoppo vescovo era un lutherano marcio? Pensate che

trovava qualche testimonio suposto, che diceva di sì. Molti altri dicevano: Noi lo conoscemo per huomo cattolico et da bene. Se questo modo d'essaminare novi testimoni contra il vescovo per retenerlo sempre carcerato et suspeso è stato ordinato dalli R^mi et Ill^mi S^ri della inquisitione, io non ardirò di dannarlo, ma quando fusse altrimente a me pare una dishonesta cosa et in questi tempi molto scandolosa. Se S. S^tà non ne provede, non so quel che potrà seguire. Tant' è, li buoni S^ri di Coira m' hanno recevuto con molta urbanità et mostrata grande inclinatione al servitio di S. S^tà et santa sede; et alle proposte, ch' io gli feci, del disponersi a comandare alli lhoro predicanti d'andare al concilio suo tempore, me resposero, che per all' hora non mi potevano dare sopra a ciò resoluta resposta, per non essere congregato il lhoro pitach, che vol dire concilio generale delle tre lighe, ma che tenevano per certo che nel primo pitach se farria resolutione tale che piaceria a S. S^tà.

Medemamente m'assicororno tutti in particolare che li S^ri delle tre lighe non consentiranno nè permetterano mai uscire fuori del paese le lhoro genti in disfavore et deservitio di S. S^tà et della sede apostolica, qual hanno reservata sempre in tutte le lhoro capitulationi; che più tosto se levaranno in favore di S. S^tà. Et tuttavia retornano alla relassatione del vescovo. Tant' è, questa lunga retentione del vescovo per mio parere può parturire male assai, et ralassarlo non potria parturire che grandissimo bene. Pur questa mattina, havendo dato a desinare a molti ambassatori, quello di Zurigo, quale è primo in dieta, m' ha in nome di tutti S^ri rengratiato di qualche servitio posso haver fatto in Roma a esso vescovo et in oltre pregatomi molto strettamente, voglia scrivere a S. S^tà per la assolutione d'esso vescovo, acciò possi retornare alle sue pecorelle smarite, già tanto tempo sanza pastore, et che lhoro lo receveranno in grandissima gratia.

A. V. Principi T. 19. Fol. 69. Autograph.

[1] Thomas von Planta, seit 1549 Bischof von Cur, hatte sich in Rom gegen den Verdacht der Häresie zu rechtfertigen und war im Kloster sopra Minerva gefangen gehalten worden.

[2] Der Gegner Planta's war der Domherr Bartholomæus von Salis, Erzpriester von Sondrio, 1565 selbst Bischof von Cur.

Nr. 313. Luzern 1551 Juli 1. — Franco und Rosin[1] an den Bischof von Imola.

Le ultime nostre furono delli 20 del passato. S' il tardar tanto da un spaccio al altro portasse molestia a S. S^{tà}, provederemo spacciare più spessò; ma, non havendo da scrivere cosa di molto momento et costando ci ogni spaccio da quì a Como non manco deci scudi, me pare spesa perduta.

Li S^{ri} Ambassatori delli XIII cantoni finirono la dieta et partirono tutti da Bada alli 23 del passato, nè assignorono altramente dì nè tempo per l'altra dieta. Credesi che artificiosamente non l'habbino assignato et specificato, persuadendosi che per il tumulto et guerra di Parma qualsesia principe ne debba dimandar una a sue spese. Noi per la parte nostra non la dimandaremo, non aspettando altro che la resposta del breve et della nostra proposta, della quale se mandò copia. Non metteria conto spender 500 et forse 600 scudi per accelerare la nostra resposta, quale semo come securi che presta o tarda debba venir al voto di S. S^{tà}, così per quel che spetta al sacro santo concilio come per assecurare S. B^{ne} che questa natione restarà continuamente devota et ben disposta a defender la persona di S. S^{tà} et il stato et libertà ecclesiastica, et non sia mai per levarsi per quanto portano le lhoro lianze, et per decreto et voler de' S^{ri} sia mai per levarsi contra l'honeste et iuste imprese di S. S^{tà}, sicome è questa di Parma. Imperhò, sicome glie scrissi per iuditio et parer non solo nostro, ma de tutti nostri boni et fideli amici, per assecurarsi bene del servitio di questa inclita natione o almen che nissun principe li potesse levare a danni nostri, sarria sotto colore di rinforzare le nostre guardie vechie di Roma, Bologna et Perugia, con levare di novo quelle de Ancona, Arimini et Ravenna per timor del Turco, cavare da 4 in 5 mila Svizeri prima che 'l re facesse la sua leva. Nè se deve dubitare che per il re non s' habbia a far signalata leva subito che sua M^{tà} intenda che Cesare mandi numero grosso di lanzi in Italia, sicome dopo il partir nostro da Bada se n'è parlato et parla caldamente che S. M^{tà} Ces. habbia deputati colonelli et capitani per Ungaria et per Italia. Voglio de nuovo per mio discarigo avvisare che la leva per il re si potria fare con molta presteza et secreteza,

ma non già tanta che non la intendiamo et che a tempo non ne possiamo dar notitia.

Et di novo V. Sria Rma può assecurare S. Stà sopra l'honor et vita mia che, se li colonelli et capitani del re si trovaranno in campagna con essercito di queste genti, le conduranno dove lhoro piacerà contra ognuno, sicome hanno fatto altre volte, non curando prohibitione nè bandi de' Sri. Ma quando S. Stà si trovasse numero di Svizeri a suoi servitii, non so come altri Svizeri venissero volontieri contra lhoro istessi.

Havemo inteso che l'ambassatore Francese in dieta esscusò il suo re, dicendo le cause per che s'era mosso a defender il duca Ottavio. Guardate come a questi Sri convien render conto d'ogni cosa et come vogliano esser iudici delle querele et appellationi di principi. A me fu promesso mandare la copia d'una lettera di S. Mtà Ces. per desingannare costoro che l'impresa di Parma si faceva per S. Stà et santa sede apostolica et non per interesse et desegno alcuno di S. Mtà Ces. V. Sria se sforzi con tutti li altri grandi affari de non scordarsi de noi et avvisarne et responderne, quando si potrà; gli altri principi tengano avvisati li lhoro ministri.

Quà è nuova come il vescovo di Costanza con li canonici et clero debba esser intrato con gran pompa in la città et presa possessione della sua chiesa, con consenso perhò del governatore del Sermo Re de' Romani.

La liberatione del vescovo di Coira non lassarò recordarla, acciò S. Stà in questi tempi ne habbia da restar in buona dispositione di questa potentissima natione. Noi non possiamo resistere alli Sri, quali non cessano in ogni tavola instare che vogliamo procurare la liberatione de esso vescovo, et siamo pur tra Svizeri cattolici et non tra Grisoni. Per certo la lunga detention del vescovo io non conosco possi parturire altro che la total ruina di quella chiesa, con pericolo che lutherani la occupino, come hanno fatto di molte altre cose ecclesiastiche.

Scrissi che per il paese de' Venetiani et per Grisoni havevamo rincontrati Sri Capitani et soldati assai, tanto Italiani che Francesi, quali andavano a unirse con quelli della Mirandola. Et dopo che noi siamo gionti in Bada et quì a Lucerna, sempre semo suti avvisati che tuttavia passano Francesi. Et li capitani Svizeri pensano anche lhoro

incominciare a far marciar secretamente et alla sfilata di loro fanti. Noi starremo in sù l'avviso; imperhò, facendosi leva di costoro sanza altra licentia de' S^ri secretamente alla sfilata, non potremo intender precisamente il numero. S. S^tà potrà imponere questa cura al vescovo di Coira mentre sarrà in Roma, che procuri esser avvisato minutamente da' suoi de Coira, poi che son sforzati passar tutti per di là.

A. V. Principi T. 19 Fol. 71. Original von Francos Hand mit beigefügter eigenhändiger Unterschrift Rosins.

[1] Im St.-A. Zürich, Papst III befindet sich ein Originalschreiben von ebendenselben, dat. 14. September 1551, an den Rat von Zürich.

Nr. 314. Cur 1552 Juli 13. — Franco an den Cardinal del Monte.[1]

Io partii da Bada alli 4, nè fu possibile partire prima per la proposta me conviene fare avanti li Mag^ci S^ri Oratori et appresso banchettarli tutti. Quando havesse voluto credere et fare secondo il mio parere et secondo il recordo et conseglio de' nostri fideli, prudenti et boni amici, io non sarria partito nè incaminato per Roma, non ostante la commissione de V. S^ria R^ma et Illma per ordine di S. S^tà; ma haveria esspettata resposta delle de' 22 del passato et 2 del presente et anche resposta de queste. Il timore de non incorrere per disobedientia in la mala gratia de S. S^tà et de V. S^ria R^ma et Illma ha potuto più in me che tutti gl' altri respetti, et me sono messo in camino con fermo proposito, uscito del paese de' S^ri Elvetii, fermarmi in Coira tanto che passino gli giorni caniculari; ma perciò non me fermaria, se non fusse per dar tempo a S. S^tà et alla S^ria V. R^ma et Illma, se pur designassero contramandarme o mandar altri in mio luogo. Intesa harranno per li 3 spacci et per la estesa resposta delli S^ri, quale glie sarrà mandata dal Rosino, l'opinione de' S^ri Cattolici.

Il Sr Sculteto Hug, huomo de molta autorità et credito in queste lighe, deputato oratore per li Mag^ci S^ri di Lucerna in questa dieta, la sera prima ch' io partissi de Bada vene a trovarmi al mio alloggiamento, et come da se particolarmente devoto de quella santa sede et bonissimo cattolico et come oratore del suo cantone et come quella persona, che haveva sopra ciò parlato con gli altri ambassatori cat-

tolici, con le più modeste parole seppe, si ben io cognosciessi che con maggior indignatione haveria voluto parlare, me dechiarò la maraveglia d'ognuno et particolar displicentia, che da certi dì in quà havevano havuti tutti cattolici de 3 cose principali: La prima circa la suspensione del concilio; — la seconda, che intesa per S. S^{tà} et sacro collegio la detestabile et periculosa guerra suscitata in Alamagna più per annichilare l'antiqua et vera religione nostra, che per vendicare la lhoro libertà, secondo hanno publicato, minacciandosi in particolare alla persona di S. S^{tà} come pontefice et a tutto il stato ecclesiastico tanto di là come di quà da' monti; che non se sia pensato di fare più stretta intelligentia con lhoro cattolici et con altri per la conservation della religione, sicome hanno fatto gli predecessori de S. S^{tà} in simili occasioni; — la terza la revocation del nuntio; che tutte queste tre cose glie levano una gran reputatione presso li quattro cantoni zwingliani, quali tanto lhoro delle suscritte cose se ralegrano et gonfiano quanto essi cattolici se ne attristano et summettano. Et me pregò efficacemente che, ritornando a Roma, volessi con S. S^{tà} a bocca et, restando di quà, per lettere fare intendere questo suo ragionamento. Io doppo havergli resposto agli 3 capi per il mio sapere, credo assai congruamente in iustificatione de S. S^{tà}, gli promessi fare l'offitio, fusse a bocca o pure per lettere, secondo se sarria resoluto de lassarmi o di levarmi. Il ragionamento fu assai lungo et sarria molesto, quando lo volessi minutamente scrivere. Io me sodisfeci assai per che non mi bisognò interpetre, intendendo et parlando esso sculteto Francese meglio de me. Hora S. S^{tà} et V. S^{ria} R^{ma} et Illma potranno con il lhoro prudentissimo conseglio deliberare quid agendum et recordarsi della natura di questa potentissima natione, che se fa respettare da tutti principi et, se errore è stato in me, che meriti esser revocato, che non se facci patire all' antiqua, bona et necessaria intelligentia, se è tenuta con questa natione con tanti pontifici et con quella santa sede. Me fermarò in Coira sin alle prime acque d'agosto et, non havendo altra resposta, seguirò il camino.

A. V. Principi T. 19 Fol. 81. Autograph.

[1] Christoforo del Monte von Arezzo, Vetter des Papstes Julius II., seit 1551 Cardinal, † 1564.

Anhang.

Nr. 315. Ex castro Angeli [Rom 1513] Novembris 20. — Supersaxos Rechtfertigung gegen Schinner.[1]

R^me^ et Ill^me^ Domine. Si præteritorum ratio sumeretur, dudum cessassent hæc crudeles persecutiones. Recordetur, quæso, R^ma^ D. V. dum pinguior michi quam vobis esset rerum copia, quod me patrem et uxorem meam matrem solebat appellare. Nec ab re, nam plusquam D^nis^ V. parentes in illius promotionem sorti me exposui taliter, ut sæpius inter me dixerim: Melius mihi esse mori, quam vivere post mortem D^nis^ V., pro qua in tam magnis et diversis pecuniarum summis interveni, ut, persona vestra desinente, pro solutione debitorum vestrorum sola bonorum cessio superfuisset et natis meis paupertas, ubi, eadem D^ne^ V. supervivente, baculum meæ senectutis ac liberis patrem ædificasse putabam. Rogo iterum, quatenus patienter audire dignetur, et quia verum scribo, nolit irasci D. V., quæ me accusat de rebellione. Rebellis vero non sum, sed obedientiæ filius semper fui. Cum enim contrariam vestram mentem sentirem, pro pignore meæ devotionis erga D^nem^ V. eidem misi primarios totius civitatis et patriæ viros, qui comparuerunt, petentes D^nem^ V. contra indignationis causam denunciari; eo quod me humilem, devotum et corrigibilem exhiberem ac causas differentiarum (si quæ forent) in eorum arbitrio cessissent. Qui responsum ullum habere non potuerunt preter hæc verba: Non est tempus. Ex quo vero immerito animus suspensus restitit.

Novit quoque D. V., dum servitiis felicis recordationis D. Iulii contra Venetos rem militarem exercendo intenderem, talem mihi acquisivi S. S^tis^ gratiam, ut ab ea solicitatus cogerer petere; ego autem, putans amicitiæ munus non deserturam V. D^nem^, non pro me vel filiis petii, sed rogavi, ut persona vestra honore cardinalatus honoraretur, et clementissime responso habito, nuntiavi D^ni^ V. rem in tutum portum conductam fore. Domum autem rediens, cum me

laude dignum putarem, reperi D^nem^ V. multum adversam. Quæ licet ex ipso D. Iulio intellexisset, quod armati Helvetiorum milites a S. S^te^ stipendii solutionem assecuti contra me (qui nihil pro illis recepi) quærelæ causam non haberent, nichilominus per curiam D^nis^ V. ob causam præmissi stipendii distributa fuerunt illis mea bona ultra valorem decem milium ducatorum. Et nondum finis præteriit; non ecclesiæ rebellis, sed potius martir accedo per expressionem veri. Instructa fuit D. V., quod ego illam alteri principi tradere et insidiare voluerim. Nullus unquam in cogitatione mea malus vel criminosus [animus] fuit, nec ego a maiorum fide declinavi. Si me accusat eadem de capitulis quibusdam cum Crist^mo^ Francorum rege tractatis,[2] aut quod actor illorum fuerim, novit V. D., quod consules patriæ contra voluntatem suam et meam Mediolanum miserunt, fœdus petentes. Ultimo autem tunc dicti domini regis oratores Veneti fuerunt, a patria absens fui, rerum ignarus, et postquam redii, orator missus accessi nec, etsi mandatum haberem, concludere volui. Ex capitulis quoque illis non deditio, sed modus bene conversandi(?) *) cum Romanæ sedis et imperii debita ratione apparet. Nec mirari debet D. V., quia ante annos centum soliti sunt patriotæ, ut veri ecclesiæ Sedunensis protectores, etiam domino absente facere fœdera. Quis terras ecclesiæ illius ab hostium impetu tuetur, nisi ipsi, qui mortalia bella ob id sustinere solent ac nostris temporibus non sine cruenta victoria ac gravi rerum iactura iura prædictæ ecclesiæ copiose auxerunt? Si qui iter V. D^ni^ impedire voluerint, ignoro; ex illis non sum. Unquam enim nec habui nec habeo animum nocendi. Verum tamen, quod nonnulli pro habendo sigillo balivi se moverunt, quo habito pacifice redierunt in domum suam, nec pro illis respondeo, quia non accessi.

R^me^ Domine, quænam fuit causa, quod D. V., cum omnis tranquillitas esset in patria, tot armatos convocavit, primo Leucæ, inde Seduni, ac coram se inter illorum armatorum copias me personaliter citavit? Dicet ipsa V. D.: quia sub fide salvi conductus poteram venire. Sed nuntius hæc verba formalia mihi dixit: „Quia securitas daretur veniendi et non redeundi.“ Nihilominus cum per procuratores comparerem, non fuerunt admissi; eo quod actum est, ut potius vo-

*) Ms. „constummandi“? — Man könnte auch „consummandi“ oder „constituendi“ vermuten.

luerim patriæ cedere quam contrarias instituere vires. Habui recursum ad metropolitanum vestrum, a quo cum multa in favorem meum obtinuissem, fuit auctoritate pontificis ab illius cohortatione*) liberata V. R^ma^ D.

Dicet V. R^ma^ D., quod Seduni et Friburgi quædam condemnatoriæ contra me sint latæ sententiæ. Ignoro; copia enim illarum mihi fuit denegata, nec ad eas audiendas citatus fui umquam. Hæc fateor, quia D. V., in societate dictorum armatorum existens, quosdam in castrum suæ solitæ residentiæ duxit, requirens, ut contra me pronuntiarent. Quod cum facere differrent, eo quod non haberent causam, irruit potenter in aulam consilii D^nis^ V. frater cum multitudine familiarium castri, asserentium, quod, nisi pronuntiarent, vellent aliter secum agere et forte eiicere eos per fenestras castri, sumtoque prandio V. R^ma^ D. dixit consilariis, ut iræ familiarium prædictorum parcerent. Pariter Mag^ci^ D. Friburgenses nullam adversus tulerunt sententiam, nisi lata sit, postea quam ipsi, formalem partem facientes me incarcerare procuraverint in Castro Novo[3] et civitate Bernensi, ac inde manu potenti et armis (licet eorum quemquam nunquam offenderim) adversus me, ut in eorum darer potestatem, insurrexerunt. Inde illis iudicare non licuit. Videantur illæ pretensæ sententiæ. Si bene latæ sint, exequantur; si vero male, fiat mihi quoque iustitia. Voluit ne Deus Adam inauditum condemnare. Id assequi potui numquam, ut assignaretur mihi locus, quo tutus comparerem ac iudicis et defensionis copiam assequerer. Etiam si diabolus ad defensionem se admitti peteret, nonne audiri deberet? Cum in civitate Bernensi ad instantiam Mag^corum^ D. Friburgensium et forte propter D^nem^ V. mensibus tribus etiam compedibus ferreis carceres sustulissem, die assignato, sedentibus Mag^cis^ Senatoribus et magno consilio dictæ civitatis, oratores et nuntii V. D^nis^ et Friburgensium accedentes constanter me accusabant. Ius tamen active vel passive subire nolebant, me instantissime ius fieri petente. Dicet V. D. mihi: quare fugisti ex carcere Friburgi? Respondeo: Quia carissimis uxore et filia meis vocatis a quibusdam magnæ auctoritatis viris verba hæc dicta sunt: „Romæ, matronæ, nolite timere; poterit enim Deus sua potentia operari; sed ille episcopus (denotando personam R^mæ^ D^nis^ V.) populum nostrum instruxit, ut ultra illum (videlicet me) non possumus in ius-

*) Ms. „cohartione".

titia tueri. Et si esset melior sancto Petro, oportebit illum mori.“ Ex illa autem hora ipsæ mulieres liberationi meæ intenderunt et miraculose assecutæ sunt.

Accusat me R^ma V. D., quod post liberationem meam vires composuerim. Respondeo: Dum eadem instituisset detentionem et incarcerationem meam, accesserunt quidam amici, ut me ab impetu defenderent, quos pro securitate mea duxi mecum Vespiam versus, ubi obvius mihi fuit ballivus patriæ, temporalis gladii gubernator, iunctis sibi pluribus egregiis viris, petens, ut illam societatem tollerem. Cui respondi: si me a violentia V. R^mæ D^nis et suorum posset tueri, dimissis omnibus vellem solus comparere, sistere iuri et iudicatum solvere. Habito autem per illum consilio in hæc verba respondendo dixit: se polliceri nolle nec posse me a violentia tueri; et inde litteræ sunt receptæ. Eaque actum est, quod compulsus illos Sedunum duxerim, finitoque consilio, quo attentata contra me revocata fuerunt et ego in bonis meis institutus, ad propria redierim præter quamcumque offensam rebus vel personis V. D^nis adhærentium illatam. Tandem cum V. D. a terris Confœderatorum reverteretur ac generali patriæ consilio Aragni constitutum foret, ut cessante potentia ius fieret, eadem V. D. nocte sequenti magnam armatorum copiam composuit, veniens versus locum Brigæ, quo solus eram ego, qui, ne in potentiam vestram inciderem, intra silvam montis aufugi. Et crastina pro defensione oppidi et mea magna hominum copia accessit et nocere forte potuissem; sed ea modestia actum est, ut nullum unquam impedimentum oblatum fuisset D^ni V. neque suis. An verisimile erit, ut, cum remuneratio pro magnis meritis mihi deberetur, destruere studuerim eum, quem tot laboribus et periculis ædificavi?

Non etiam licuit fratri D^nis V. R^mæ, quod D. Ioannem de Carreria, litterarum apostolicarum latorem, eo quod de restitutione filii mei in beneficiis suis iudicatum fuerat, includere crudelissime turri episcopali vestra Martigniaci, litteras apostolicas capere, illum mensibus decem detinere ac inde pro summa pecuniarum componi facere.

Procuratores V. R^mæ D^nis me carceribus intrudi curarunt pro re non V. D^nis, sed aliena, gesta ante annos triginta, sententiata domi ac Romæ et tandem amicabiliter composita. An audivit V. D. aliquas

umquam quærelas ab annis fere triginta usque in dies istos, quibus hoc Friburgi et hic contra me eadem concitavit? Satis sibi foret, uti propriis quærelis dimissis, alienis utatur, præsertim hiis, quas ipse novit compositas fuisse præsente principe et per instrumenti confectionem. Quid hoc sit aut quis inde tutus esse possit, ignoro. Si ergo recitem res contra me domi forasque gestas, animum potius incendet, quam extinguat. Constitui propter eum, qui me usque hoc miraculose salvum esse voluit, omnes sepelire oblatas mihi adversitates. Cupio pacem, humiliter orans, ut V. R^ma^ D. eam quoque cupiat. Et ob id hæc peto:

Primo, quia credo has crudas molestias non ex impietate V. D^nis^ mihi fuisse oblatas, sed quia eadem male instructa irato egerit animo et in Roma rei veritas haberi non potest ultra eam, quam R^ma^ D. V. adversum me in civitate Sedunensi ac patria Vallesii fieri iussit, generalem inquisitionem, cui hactenus non fuit in partibus illis visa similis, accedat S. D. N., fisci procurator, qui in partibus et aliis locis per suos commissarios sumat informationem de culpa vel innocentia partium, pro qua sumenda fideiubebo pro expensis in casum succumbentiæ, et si comperiatur, quod contra V. D^nem^ traditionem, seditionem vel machinationem fecerim vel cogitaverim,*) summarie puniar in corpore. Ita tamen, quod non sicut Romæ, ubi V. D. etsi probos, impertinentes tamen produxit, illic quoque fiat. Sed nullum quoque reiiciam, cui in præhibendo testimonio merito sit adhibenda fides, nec illam inquisitionem peto, nisi in eos fines, ut D. V. quoque informetur, si de rebus meis iustam vel iniustam conceperit opinionem.

Insuper ero contentus, quod R^mi^ D. mei Gurcensis[4] ac Angliæ[5] cardinales, Ill^is^ D. Carpi[6] Cæs. M^tis^ orator ac Rev^us^ D. Iohannes Potkeii, V. D^nis^ procurator, iure vel arbitrio sint huius causæ iudices, qui præter iuris solemnitatem, sola facti veritate inspecta, iudicent; staboque illorum iudicio exceptione semota.

Si autem, quod credendum non est, V. R^ma^ D., in potentia sua fidens his, quæ offero, se conformare nolit, scit ipsa, quod clementissimum et iustissimum habemus pontificem, qui sanguinem innocentem non condemnabit, sed imitabitur vestigia eius, cuius vices gerit in terris, qui Adam non vocatum et inauditum noluit condemnare, uteturque iustitia, per quam reges regnant et principes dominantur,

*) Ms. „comitaverim“?

quæ cæca est nec vultum petentis considerat, pauperem quoque non despicit. Valeat R^ma D. V., cui humiliter me commendo.

A. V. Arm. XI. Cps. XII, Nr. 48. Gleichzeitige Copie.

[1] Die Vorlage dieses und des folgenden Stückes bildet ein Heft in 4° von 12 Blättern, davon 11 den Text enthalten, das erste nur die Ueberschrift: „Copia litere Mess. Georgii de Supersaxo directa R^mo M. Car. Sedun." Das vorstehende Stück füllt die beiden ersten Blätter und trägt am Schlusse das Datum 20. Novembris ohne Jahreszahl. Ueber den langjährigen Streit zwischen Schinner und Supersaxo v. Furrer, Geschichte von Wallis.

[2] Bündnis vom 13. Februar 1510; vergl. E. A. III. 2. Beilage 18.

[3] Neuchâtel.

[4] Matthäus Lang von Augsburg, Propst daselbst, Bischof von Gurk, kaiserlicher Rat bei Maximilian I., 1512 Cardinal von S. Angelo, † zu Salzburg 1540.

[5] Christoph Bainbridge (Urswike), seit 1508 Erzbischof von York, von Heinrich VIII. von England zu diplomatischen Sendungen nach Frankreich und Deutschland verwendet, vertrat ihn auch als Gesandter in Rom und wurde 1511 von Julius II. zur Belohnung für seine Stellungnahme gegen Ludwig XII. zum Cardinal von S. S. Marcellino und Pietro ernannt; † 1514 in Rom.

[6] Graf Alberto Carpi, Gesandter Maximilians I. beim Papste.

Nr. 316. [1513]. — Schinners Antwort auf Supersaxos Schreiben.[1]

Quia Georgius Supersaxo quibusdam litteris, ac si ad me illas dirigat, varia quibus sua delicta tegere et excessus commissos excusare meque de variis, ut puta, ingratitudinis, crudelitatis, iniustitiæ, temeritatis et offensionis nuntiorum apostolicæ sedis, vitiis notare molitur, quamvis usque modo talia ac tanta coram auditore cameræ, commisso causæ, in scriptis ac fidedignorum testium dictis deducta existunt, ut de eis non solum, de quibus se idem Georgius excusat et me gravat, sed multis aliis gravioribus criminibus convictus sit: ut tamen hominis illius conditiones et veritatem facti, quam suo solito more obfuscare et fucata verborum textura obvolvere nititur, in publicum deducam, quo et mea innocentia et pressura, quam ab homine iniquo et doloso sustinui, elucescat et honori meo consultum sit, ne crudelis mihi ipsi sim, famam meam negligendo, cogitavi ad singula respondere.

Et in primis, ubi, quanta pro me fecerit, recitat, prælibasse debuisset, quod maiores mei, dum variis turbinibus et, quod in multis deliquisset, inquisitionibus per procuratores patriæ Vallesii involveretur et esset propterea in vincula detrusus, totis conatibus eidem astiterunt, quorum opera et sollicitudine evasit et successive a variis periculis. Et ubi de falsificatione litterarum Mag^corum D. Bernensium, quibus in iudicio usus fuit, imputabatur a parte adversa, contra quam eas produxit, negantibus eisdem D. Bernensibus tales litteras præstitisse, interventu et studio præfatorum maiorum meorum liberatus et sepultum crimen fuit. Tacet etiam, quod non minus ego quam illi eiusdem hominis incrementis favi, etsi qua pro me non immerito fecisset. Non etenim substantiam solam, sed et personam et reliqua pro eodem submisimus, qua pari sorte nec se pro nobis nec divino munere ut se posuisset, opus fuit. An sic sæpius, ut percepi se iactare, quod me episcopum Sedunensem fecerit, hoc ipsum suis tacite imminere videtur? Sed hæc rei veritas est: Frater genitoris mei, qui a teneris annis me nutrivit, et plus quam filium proprium vel se ipsum adamavit, dum esset senio gravatus populique Vallesiensis effrenes iura ecclesiæ usurpare et conculcare totis viribus conarentur, ne omnino, prout prope erat, perirent, animo duxit me, uti iuvenem vivacioris animi, sufficere in locum suum. Et ita Romam me contuli episcopatumque ea resignatione patrui et sedis apostolicæ provisione obtinui, et tanquam parturiens iura ecclesiæ eiusdem instauravi. Quod autem dicit, substantiam totam pro me suppressisse suam, revera non deficit idem patruus, non ceteri quoque amici, qui et pecunias persolvendis iuribus cameræ et reliquis præstarent aut procurarent; verum, donec domum redirem, credebam ex eodem Georgio multas mutuo percepisse pecunias et sæpius bonæ memoriæ patruum meum, quod pecunias mitteret, sollicitavi, et ea in parte plus eidem Georgio quam parentibus me debere dicebam; tandem ad manus Georgii pecunias per meos datas mihi remittendas fuisse, quas tacuit et tacuisse voluit et suis mihi subvenisse dixit. Rem scrutatus ut erat, comperi. Et utinam pro me exposuisse, ubi nihil exposuit, non computaverit; quæ res longa discussione indigeret. Sed neque adeo tenuis fuit conditio in promotione mea, quod vel ipse aut ullus amicorum pro obligatione quacunque, quam etiam nullam vel modicam fecisse eum credo, fefellisset. Quod autem patriotæ Vallesii

me assumerent in episcopum suum, fateor Georgium adhibuisse operam. Fui et ego nomine et Dei munere in reliquis virtute apud illos celebris, quo facile deducerentur in eam opinionem, etsi erat quævis renitentia, quia ius eligendi episcopum, quod ad se spectare putabant, per hanc meam promotionem perditum iri, et quoniam me ruinæ ecclesiæ rectius subventurum temerariosque motus suos coërciturum timebant. Et quod in ea parte fecit idem Georgius pro me, infinitis meis meorumque meritis debuit, neque aliquo amore et simpliciter.*) Sed quia fructum, qui ex mineralibus[2] prōveniebat et 15 m florenorum annue valebat, mecum, nisi cautus fuissem, dividere moliebatur, existimans frugem sibi, mihi vero nomen et labores cessurus, nec me, ut ducibus Mediolani, aliis principibus dominisque fecit, prædari et deplumari pati nolui, unde substantiam suam, quam alias modicam haberet, cum spurius unius ex prædecessoribus meis fuerit, cuius cum ecclesia Sedunensis merito hæres vel saltem legitimi nepotes eius hæredes esse debuissent, bona tamquam hæres usurpavit, licet non fuerint multa, de quibus autem se iactat amissis, quamvis maiora essent, quam dicat, bonis; ut potuit, rapuit. Consuevit etenim continue omnia practicis et hinc inde cum principibus tractatibus involvere, fructum sibi, impensum aliis vindicare. Nec defeci ego ab amore et observantia eius suorumque, donec concitavit publicam contra me rebellionem. Conabar etenim totis viribus meos subditos more boni pastoris et principis continere, ne ad stipendia aliena irent, neve se ipsos bellicis peccatis, quæ infinita sunt, et animas perderent. Ipse autem lupus rapax quadam vice oratores Gallicos in patriam venire et quod subditi mei nollent obedire prohibitiōnibus meis vel pati prohibitiones per me fieri, licet eo tunc Mag^ci D. Helvetii suos prohiberent, denique et suos affines et alios proniores suis auspiciis faventes arma sumere et Gallica stipendia sectari et meis mandatis inobedire procuravit, quorum aliqui usque ad Garlianum progressi 350 numero occubuere, alii a Florentia apud Placentiam capti, alii ex Mediolano retrocessere. Latebat autem anguis acerbissimus in herba; nam existimabat idem Georgius, nisi primi retrocessissent, progredi et primatum sortiri loco ballivii Divion in peditatum Alemanum. Et quia dicebam ego illos transgressores periuros, qui tamen

*) Sc. fecit.

ditissimi fieri in stipendiis debebant, et quia alias acritate prohibitionis in patria continui, qui tali lucro expertes, et sic isti prohibiti, quod habuissent lucrum, alii pro iniuria, ut supra dixi, quod periurii essent, utique tumultibus et matzia[3] me aggredi debebant et expellere. Dominus autem felicis recordationis Alexander, tunc faventissimus Gallis, eo quod per hæc dicerer iuxta eorum institutum scandalosus in populo, debuisset me suspendisse ab administratione et filius Georgii institui vicarius; et sic successive eiici ab episcopatu debebam. Tamen aliter voluit Deus, quia aliqui interierunt, ut supra, et inter ceteros Placentiæ fuere detenti retrocedentes, et suspensi per Gallos Theodolus de Cabanis, cuius filio filiam suam nuptui dederat idem Georgius, et quidam Egidius[4] maioris; pro quibus tandem Georgius cum Gallis Mediolani composuit ad 5$^{m.}$ scuta, prout D. Ieronimus Moronus[5] optime novit. Non tamen hæredibus eorum, quamvis unus esset suus affinis, nisi 2850 florenorum Rhenensium propalaverit. Simile fecit quondam D. Ludovico, duci Mediolani, a quo percipiebat 5^{c} ducatos pensionis, qui sibi plus quam omnibus Helvetiis confidebat. Tamen filium cuiusdam rustici Vallesiensis ante Novariam, in prima dissolutione eius obsidionis occisum, et actione mortis eius pro 30 florenis Rhenensibus a patre suo empta, et in titulato, quod nobilis esset, redimi fecit 1700 ducatis. Et cum talia contra me, ut prædixi, practicasset, veluti sibi in faciem coram patriotis Vallesiis quadam vice improperavi, nec negare sciret, cœpi me retrahere; tamen nihil vindictæ vel punitionis in eundem molitus fui, sciens hominem versutissimum, ac sperans quod alius cum divina providentia quam ego calicem castigationis biberet. Negat itaque rebellionem, et hæc sint omnibus illis regnicolis aperta. Ubi autem se misisse ad me primarios sciscitaturos de indignatione dicit, confiteor, quod anno quarto effluxo die 13 de mense novembris ad iussionem felicis recordationis D. Iulii Romam iturus, ne perpediretur mihi insidiis per ipsum Georgium et Gallos iter, a Seduno apud locum Narres[6] me recepi, quo aliqui venerunt primores, quibus me palam feci, et illis de Georgio facientibus verbum, ut scribit. Nec opus erat petere, in quo me offendisset, qui sibi bene conscius fuit, quod per multos annos insidias et practicas varias contrarias et subdolis mediis subditos aversos mihi et in suarum obsequentiam machinationum malarum conducere, et pacificum

statum patriæ et æquitatem conturbare molitus. Et iam pridem varia incessanter tam in domo sua quam sparsim per patriam consilia in id ipsum celebravit, quo omnia fœdare, dolis deterrere et subiicere queat, prout rei eventus demonstravit. Respondi tamen tunc: „Nunc sum accinctus itineri (prout eram) et non possum istis vacare, sed ad hoc negotium non vos soli, immo ex reliquis patriotis habent intervenire. Quodam consilio ac tractatu faciendis veni. Ego nunc vado Romam, et interim nemo aliquid innovet. Et, si mea absentia stante omnia recte fiant, me reverso convocatis tunc patriotis residuis (nam cum septem sint patriæ partes, deseni nuncupatæ, solum ex duabus aderant nuntii) et eorum omnium consilio quicquid bonum et rectum fuerit, fiet et faciemus," addendo, sicuti se bene vel aliter gesserit, sibi fiet. Et cum hoc recessi, existimans omnia recte resoluta et instituta fore. Quo mediante tempore illico tam ipse quam filius, amici, domestici et noti ipsius cum Gallis pro fœdere ineundo tractare cœperunt, hinc per patriam de loco ad locum, hospitioque ad hospitium rem spargere, suadere simplicibus, avaris promittere, festinare conviviis istos aliosque. Et sic in offensam meæ profectionis, ut prædixi, contra omnimodam sententiam non solum meam, sed etiam D. Helvetiorum, fœdera huiusmodi et adventum omnium Gallorum provocare eisque salvum conductum dari ad eundem effectum procuravere. Et dum apud D. Helvetios pro sede apostolica fœdus agere cœpissem præmisissemque ad meos, ut, donec ad se me conferrem et, qualia in commissis haberem et apud Helvetios egissem, exponerem, nequaquam aliquid cum Gallis tentarent, simul et dietam constituissem, ille autem sciens, quod oves meæ audirent vocem meam veri pastoris, omnia involvit, acceleravit et infecit, et neglecto consilio mecum peragendo ad Brigam dietam, non per consules solum, sed pluribus milibus plebeiorum, præsertim ex eis, quos seduxerant, convocatis, instituit, quo die noctuque accelerans adveni, ut resisterem. Erant enim omnia contra libertatem ecclesiæ et ad vendicandam libertatem iugo episcopi capitula concinnata. Et dum facerem omnia, prohiberem et defenderem, cupiens loqui populo, concitaverunt eundem ad tumultum. Quo etiam congregato, emisi breve apostolicum credentiale. Spreto brevi, me et omni honestate, nec a cœptis desistere, nec me dominum, apostolicum nuntium vel principem patriæ audire, sed illudere et minari palam auserunt. Immo

expresse dicebant et plerique ex complicibus suis: „Domine, nisi velitis assentire fœderi tali, non accedatis ad populum, quia eritis offensus.“ Et illico fœdere concluso iurarunt monipolium de se invicem contra quemcunque eos a tali fœdere recedere proque eius initione punire volentem defendendo. Et hoc præsente Georgio factum fuit, concionante iussu suo Iohanne Dietzing, qui Romæ est complex. Sed nec isto contenti, me a loco recedere volentem dimissis armis et cursu inito, acsi hostem aggredi vellent, ex Briga iuxta pontem Rhodani invaserunt; et inter primos erant nepotes et familiares Georgii. Et nisi retrorsum et ultra Rhodanum ad castrum Saxi[7] me recepissem, et aliqui probi patriotæ, qui casu me comitabantur, intervenissent (et potius divino nutu accidit), fuissem trucidatus ab eis. Sed nec hoc sibi suffecit. Obsederunt me et invaserunt in ipso castro armis et multitudine magna, donec ballivus patrius, officialis meus, cuius præcipue officium est, iura ecclesiæ et iurisdictionem episcopiumque tutari, eis contra prohibitiones inita et contra ius ecclesiæ stipulata et iurata, dicam periurata fœdera sigillaret, et ille in medio circulo stare inter arma, super tympano sigillum, debitis tamen additis protestationibus, impressit. Quod si flagitium rebellis non sit, sacrilegium forte est, aut, quo vocabulo censeatur, iudicetur. Ita confusus et attritus recessi tandem illinc dissolutis tumultibus, me iterum conferendo extra patriam ad Helvetios tractando fœdere, sperans facinus et flagitium hoc adeo cunctis displicere, ut capitula quæque fœderum evanescerent. Interea spurius ille, diabolico more induratus per se et suos probos primarios plebeios et simplices communitates et desenos sollicitavit verbis, promissionibus, pecuniis, litteris mendaciisque, et successive resistentes neque adhærere volentes minis, iniuriis et concussionibus, dicendo, quod eos invadere et obruere in domibus vinaque ebibere vellent. Et de facto iniuriis et verberibus affecerunt remque in maximum discrimen et turbationem nimiam perduxerunt. Qui dum rumor apud D. Helvetios insonuisset, primo miserunt ad illos litteras hortatorias, quod desisterent et se neque a me, domino eorum, neque ab ipsis Helvetiis separarent. Et dum hoc non iuvisset, miserunt nuntios sex omnium Helvetiorum nomine,[8] inter quos aliqui eis fœdere iunguntur eius destrictionis, ut non possint sine eorum consensu fœdera ulla inire. Et habebant in commissis ipsos primo rogare, secundo requirere verbo, tertio litteris requi-

sitoriis tenore fœderum arctare, ut desisterent. Quibus omnibus rite executis, invaluit ipse spurius et tutum se habuit, et subditos meos se exhibere fecit, ut non solum negotio infecto retrocederent, sed dicerent mihi alium esse dominum in patria Vallesii, qui nec mihi suaderent redire. Et tandem iureiurando tres cantoni illos patriotas, qui cum Gallo contraxerunt fœdus, recedere coëgerunt. Quibus omnibus mihi cum Helvetiis agenti relatis et facta mihi oblatione per eos, quod de facto et armata manu vellent me reinducere in patriam, timui ruinam meorum et nolui, sed præmissis oratoribus Helvetiis secundis pedibus per montana occlusa nivibus, ut præcaverentur pericula, ego me alia via pedes quoque apud Leucam per asperrimum montem transiens, quo et dietam patriotarum convocari feceram. Et illuc veniebant oratores Helvetii, a superis per patriam descendentes, et illi de Leuca, qui quatriduo ante in alterutrum propter hanc rem steterant ultra mille viros; et præcavit Deus potius quam homo, quod non se sciderint in frusta aliquos. Pro securitate mea alii quoque devoti convenerunt, ubi habita dieta, quo omni homini data erat veniendi ac redeundi facultas. Eoque fuit idem Georgius citatus, promissione non solum per me, sed per omnes patriotas facta. Quo non comparuit fuitque illi de novo statuta dies Seduni ad consilium generale et coram eo comparendi et assignatio facta et missus salvus conductus, quod secure veniret sine ulla offensa. Ubi nuntio sibi afferenti salvum conductum in præsentia proborum virorum dixit: „Ego non volo coram illo mendace (innuens episcopum) et in illa spelunca latronum Seduni comparere; et quia es iuratus eius, dicito sibi ista.“ Et sic non cedendo furori, sed augendo rebellionem, quia mandaveram ego sub formidalibus pœnis, ne quis se ad stipendia regis Gallorum conferret, ipse et sui sequaces in talium mandatorum offensam et rebellionem numero plus quam millium sese ad castra Gallica receperunt, aliosque eo duxit, quos reverti in patriam volentes, quia eos per nuntios revocari feci, condonando pœnas, si redirent, sollicitavit, quod novum monipolium et contra me iurarent, et aliquos ad iurandum induxit. Nec ita actum fuit, ut ponit in litteris, quod solus esset salvus conductus datus ad eundum et non redeundum; nam illico respondit, ut prædixi, non viso nec petito, quo modo salvus conductus sonaret. Comparuit autem quidam suus, qui, ut dicit, non fuit admissus. Agebatur etenim de crimine læsæ maiestatis et conspira-

tione personali, sed neque habuit mandatum sufficiens. Et quia dixit se nolle comparere, et quia principi patriæ palam detraxit, incidendo crimen læsæ maiestatis, fuit reiectus procurator. Nec immerito fuit processum contra eum, qui non solum contumax fuit, sed se nolle comparere dixit. Ubi publicam rebellionem ostendit, et ubi dicit de arctatione iudicis et assessorum per fratrem et familiares, relinquam cetera. Videatur ipsa sententia et deducta in eadem ad longum, et est Romæ, et tunc iudicetur, si arctati fuerint, aut si adhuc ferri deberet, taliter ferretur, et minus, quam rigor iuris requirit, sententiatum est, ut apparet ex eadem. Immo quotquot sunt et fuere sui consectanei, dicunt per ipsum se seductos et deceptos, eidem omnem molem rebellionis et fœderum cum rege Gallorum ibidem initorum et malorum inde secutorum imputant, eidem a maximo usque ad minimum. Estque desuper omnium una et publica vox et fama in patria Vallesii, in Helvetia tota et finitimis partibus, quod et se de hoc apud Gallorum faventes et ubique iactavit, addendo, quod aliquando bonæ memoriæ dominum Iodocum[9] episcopum Sedunensem eiecerit, velit et alium, puta me, eiicere. Immo diversis personis et in diversis locis promisit, se eos facturum episcopos Sedunenses, ut sibi eos adhærentes faceret. Nescio, si absentia vel negativa sua in litteris recitata eundem excusare possint, quem omnes accusant.

Item palam et publice et ubique dixit: „ipse non est dominus meus“, denotando me, sed se ipsum dominum nominari fecit a suis asseclis usque adeo, ut esset totalis divisio in patria Vallesii et diceretur: hic est episcopalis, alius Georgianus, et erat apud suos quasi blasphemia, si quis me dominum vel honorifico nomine, sed pro laude et risu, dum me vituperosis verbis vel nominibus nominaret; ipso arridente, id quoque faciente. Et sic apud suos et in locis suorum asseclarum cessavit penitus omnis obedientia, nec mihi nec meis officialibus præstabatur. Immo tamquam principes terræ readunavit aliquot centenos homines, ut subditos meos loci de Leuca, deinde alios devotos meos me Romæ existente armata manu invaderet, occideret et subiugaret; qui se armis fideliter tutati restitere. Iactavit se quoque sæpius idem Georgius, quod cum 2000 florenis contra episcopum quemcunque Sedunensem vellet semper et posset irritare et subvertere totam patriam in sui favorem. Nescio, si ista sufficiant ad rebellionem. Quod autem recitat apud Leucam armatos fuisse

congregatos, est, ut præmittitur, ex causa actum; et ipse apud Brigam continebat illos ad stipendia euntes, quo patriotæ mei devoti vehementer dubitabant, nisi tutis præsidiis essem munitus, me de facto innodarent. Et in præmissis omnibus nihil eum offendi neque offensam inferri pertuli, sed palam prohibui; ipse vero contra me et ecclesiam Sedunensem omnia probavit.

In ea parte, qua se servivisse felicis recordationis Iulio papæ II., et quod nihil pro se ipso petiverit, asserit, contraria est veritas; postulavit etenim circa 3000 ducatos reservari in beneficiis pro filio, quod manus suæ scriptura edocebo. Quod autem pro me egerit, nescio, quia neque litteras neque brevia neque aliquid tale mihi a D. Iulio reportavit. Solet frequenter et multa referre, quæ noti et viri naturam cognoscentes non credunt; ideo relinquo sua sibi verba pro fabula. Postea ego Romam iens, ego a felicis recordationis D. Iulio commissiones et ab eodem D. Iulio promissa mihi gratuite longo post tempore impleta habui, et fideliter pro illis, ut toti orbi constat, egi etc. Proinde idem Georgius a servitiis, quæ memorat, contra Venetos pro Romana ecclesia actis recedens, relictis peditibus clam aufugit, et, ut dixerunt, multa eis promisit, quæ non servavit. Cumque aliqui data licentia recederent, habitis tribus stipendiis, aliqui vero de novo assumpti, quia eis data omnibus licentia omnium conductio expiraverat, eis, qui postea mansere, pro uno toto mense nisi medium stipendium persolvebatur. Et si rite memini, felicis recordationis D. Iulius scripsit unum breve ad Anshelmum Graff,[10] quod omnibus illis peditibus fecerit dari licentiam simul et semel et tres pagas et mediam pro redeundo in patriam. Primis defecit media paga, ultimis iterato conductis sola media paga pro mensis stipendio persolvebatur. Undè prius abeuntibus medium stipendium, quod pro reditu in patriam, aliis vero denuo assumptis, qui pro servitio unius mensis totum stipendium percipere debuissent, subtractum fuit. Ideo cum maximo clamore et scandalizatione tam Helvetii quam Vallesii pedites retrocessere, varia mala contra Georgium promulgantes. Et cum Helvetii comparerent, instantiam iuridice faciente pro talibus stipendiis, quæsivi ego medium, ut vexationes redimeret, et suppositis probis res tota pro 400 vel 300 florenis Rheni fuisset composita, quod idem Georgius facere noluit. Res tandem fuit iudicata et sententiata adiudicataque actoribus petitio sub certa limitatione temporis

et inde executio me absente facta, quæ sententia petente Georgio consentienteque parte adversa Luceriæ in Helvetiis coram nuntiis Helvetiorum in publica dieta fuit revisa et confirmata et inde consecuta. Quod mihi imputat ipse, qui volui concordasse negotium, ut supra dixi, qui et absens fui. Nescio, si propterea martyr dici debeat, quia aufugit, et reliqua evenire, ut prædixi, maxime pro ecclesia Romana, ut se iactat, qui a primævo tractabilitatis meæ pro sede apostolica contra me et ecclesiam adhæsit scismaticis et inimicis ecclesiæ, et pro eis omnia [fecit] nullis prætermissis viis iniquitatis, usque ad fingenda falsa brevia, ut aliqui ex Helvetiis dicunt, quod idem Georgius eadem confecerit; nam et in eisdem quædam, quæ me et se particulariter concernebant, pro maiori colore facti inseverat. Cum aliquibus talium brevium exemplis Galli usi sunt coram eis, quæ falsissima erant et ego in faciem eorum Luceriæ comprobavi esse falsa, et illud mantenere usque ad ignem, et quod essent falsarii et excommunicati, tandem sustinuerunt verba mea et siluerunt. Quorum exempla adhuc reperire et producere sciam. Præterea superiore anno idem Georgius quosdam libellos famosos in vulgari Alemanico contra felicis recordationis D. Iulium papam et in odium ecclesiæ et totius cleri inque favorem regis Franciæ confecit et in stampa imprimi ac per suos nuntios secreto et sparsim per cantonos Helvetiorum et in diversis locis spargere sive proiici fecit; continebantque varias exclamationes erga Helvetios, usquequo sinerent se a sacerdotibus ad profluvium tanti sanguinis conducere, et contra amicissimum suum regem Galliæ, qui eis tanta bona fecisset et in præsentiarum 300$^{m.}$ scuta dare vellet, ne inimicis suis adhærerent et pacem secum facerent, arma sumerent etc. Qui ubi libelli comperti et lecti fuerunt, omni iudicio et serie et continentia dictaminis per Georgium sæpedictum confecti dicebantur etc. Nescio, si iste sit modus contra se expressæ veritatis ad martirium. Quod autem falso instructus sim, quod me idem Gallo aliove principi tradidisse voluerit: primo sæpe et sæpius [a] suis domesticis et familiaribus, inde ab aliis comparticipibus promulgatum est; sed et facta et quævis tentata quæsita ad effectum rei hoc ipsum probavit. Cum etenim in castro Saxi, reversus ex Helvetiis et peracta prius dieta apud Rarogniam cum patriotis, ut in suis recitat litteris, sero die mercurii vel martis hebdomada pentecostes essem, et in dieta præmissa coarctatus fuissem, ma-

lis præhabitis practicis per Georgium cum patriotis, qui ad dietam convenerunt, dissimulare erga omnes delinquentes perfugas, proditores publicosque fures, qui Georgium pro domino habentes omnes reversi erant in patriam et eius se temeritate tutabantur, immo et iudicii et iustitiæ exercitium suspendere, qua in re mihi tota iurisdictio et dominium adimebatur, et ulterius germani et affines mei de non offendendo cavissent, et sic data utrinque cautione, cui ego in totum fidebam, idem Georgius circa castrum prædictum, quod in circuitu saxeas criptas, convallem et torrentem et latibula habet, circumquaque in latibulis et cavernis constituit custodes et insidiatores. Et me penitus nihil de hoc cogitante factisque primis tenebris noctis, quibus dormitioni me dederam, constitutis tamen per villam de Narres custodibus, ecce Franciscus, filius eiusdem Georgii, cum certis suis complicibus a Briga, quæ ultra Rhodanum est, ubi et Georgius et sui convenerant, non, ut ipse inquit, sine munimine, sed cum multitudine hominum in villa prædicta citra Rhodanum repertus fuit a custodibus insidians, cum quibus rixam cœpit, eis sibi dicentibus, quid tali hora cum armis et sociis facturus accessisset, et ita iussus fuit redire in locum suum. Et statim circa Rhodanum alii complices reperti sunt, et ita tumultus maior exortus, hoc me ignorante, donec in Briga et Glisa, contiguis ultra Rhodanum positis locis, ad arma percuterent campanas et concurrerent Brigani et Georgiani ad pontem, ut me offenderent, traiecturi, quo et mei tales prohibituri conatus se receperunt. Statim hinc inde concrepantibus campanis expergefactus obstupui et meorum circa me vel quasi neminem repperi. Omnes enim aut in stratis aut ad oppugnandum, ne descenderent Georgiani, ad pontem accesserant. Accurrebant paulatim ad me aliqui probi, qui a dieta redituri ad loca sua mecum descenderant, ut, quod facto expedirent, consulerent, et divino munere conclusum fuit. Aliqui enim, ut ad aliqua latibula extra castrum, quod non est forte, irem, sollicitabant, quod in eodem manerem. Et opus fuit, et Sedunenses et de Leuca ac Rarognia fideles mecum perseverantes a longe vocare; nam Vespienses et de Briga, qui propinquiores, confluebant magno numero ad Georgium, quod, nisi illi probissimi numero fere 4000 advenissent et me liberassent, eram præda et mancipium captivitatis nequissimi hominis. Eratque præceps periculum, quod alterutrum se illi patriotæ percussissent plaga magna. Ex tunc

emersit novum et rumor; immo familiares et complices Georgii dicebant, stratum fuisse equum et stramina lignaque picea pro faculis parata, ut me capto citra montes et in Lumbardiam, ibi Gallis tunc dominantibus, eis traderer. Sed et qui in latibulis erant, dixerunt et ibidem se fuisse, ut me caperent, si in manus eorum incidissem; et quod tradi debuissem in manus Gallorum, bono bibali dato iactabant; hoc addito, quod omnino concitato per Franciscum, filium Georgii, tumultu, prout institutum inter eos erat et prælibavi, ego ad latibula confugerem, in quibus erant omniaque pro nutu suo effi- cere mecum cogitaverant. Et usque adeo rem divulgarunt iactanter, ut sit de hoc publica vox et fama apud Narres, Brigam et loca finitima. Ubi autem lateret Georgius ea nocte, prout in litteris latuisse dicit, nescio. Nihil enim horum expectabam, quæ præmemoravi. Et ubi dicitur mecum descendisse aliquos pedites, dico circa 160 fuisse, Deo gratias, qui nisi affuissent, actum de me. Quos tamen pro tuitione personæ meæ, et quia in actu belli eramus contra ducem Sabaudiæ, contra quem omnes Helvetii arma sumpserant, consequendis certis suis quærelis et quantitatibus pecuniarum (habebam et ego similes quærelas contra eundem D. ducem et adhuc habeo pro certis dominiis et terris et ulterius pro 60^{m} florenis Rheni, quæ cogitabam pro ecclesia Sedunensi tunc consequi), mecum tunc sumpseram descensurum simul et aliis congregandum, ut viderem, quid fieret, et aliquid consequi possem. Iamque illi de Urania et Underwalden in limitibus Sabaudiæ et meis erant, ad quos quoque ipse cum 4000 accessi. Res tamen sine strepitu belli medicata et sopita fuit. Unde non ad capiendum et offendendum Georgium, ut innuere videtur, illos mecum duxi, qui, ut ex præmissis patet, me lædere voluit. Credo rem hanc quoque tot fidedignorum testimonio probatam esse, ut nulla excusatione vel assertione ulteriori indigeat. Ad cognationem autem suam laudandam vel vituperandam sileo.

Item in suis litteris allegat, contra mentem suam et meam per Vallesianos missos oratores ad Gallorum regem pro fœdere ineundo. Fateor; sed cum ageretur de meo et ecclesiæ Sedunensis præiudicio, necnon de salute animarum commissarum, ovium discrimine, me, etsi missionem nuntiorum non possem impedire, exposui, ut initum fœdus nunquam habuerit effectum. Substantiam meam totam eis pro compensu obtuli et quod potius ego vendi quam vendere pati velim oves

meas. Quibus verbis, oblationibus ac aliis variis conatibus laboribusque et mediis rem infectam continui. Sed nec valet umbra excusationis de novo fœdere, quod absens fuerit a patria Georgius in adventu Gallorum oratorum; non enim, nisi promissione et provocatione sibi facta, quod essent omnia pro voto consecuturi, venissent. Ut prædixi, omnes una voce sibi rem impingunt. Et ubi negat habito mandato noluisse concludere, veritatem publicam lacerat. Quia aliquorum desenorum sive communitatum patriæ sigilla ad concludendum habere non potuit, fecit primo sigillari cum sigillo ballivi, crudeliter, ut prædixi, extorto; secundo per tres desenos appendi sigilla, quæ etiam variis minis, promissionibus et truffis extorta fuere. Fuit quoque apud alios desenos per ipsum Georgium, non absque discrimine crudelis plagæ, aliis volentibus et aliis nolentibus sigillare attentatum. Et apud Sirrum[11] cum sigillum non posset haberi, per unum familiarem et affinem eiusdem Georgii falsum sigillum confici et cum eo sigillari institutum et penes aurifabrum compertum. Adeo quod per Georgium non stetit, quod non sit conclusum idem fœdus. Nec valet excusatio quoad tenorem fœderis, quod habita sit ratio sedis et imperii, contra quæ utraque fiebat, nec erat modus constumandi,*) sed auferendi mihi et ecclesiæ Sedunensi dominium totale et iurisdictionem. Episcopus enim Sedunensis est præfectus et comes Vallesii et dominus temporalis patriæ, ante quem in signum veri dominii semper in publico fertur gladius. Eidem omnes subditi tanquam vero suo et immediato domino præstant iuramentum fidelitatis, veritatis et obedientiæ servandæ. Item omnes officiales totius patriæ Vallesii, etsi hinc inde eligantur a communitatibus, tamen non exercent officia sua vel iurisdictionem, donec præstiterunt episcopo Sedunensi iuramentum obedientiæ, iustitiæ faciendæ, conservandi honoris eius, commodi et libertatis ecclesiæ, et contrariis eis exortis tractatibus resistere et partialitates dissolvere et rationem sui officii in fine anni reddere. Omnesque pœnæ et commissiones bonorum usque ad 3 libras sunt episcopi Sedunensis, et de 3 libris etiam debent rationem dare. Quomodo ergo ipsi debent vel possunt fœdera inire sine consensu sui talis patroni et domini? Capitula fœderis erant crudelia, in quibus inter cetera subditi se dominos Valle-

*) = modus peragendi.

sienses nominabant et adeo se turpi pecunia obligabant, ut requisiti de dandis peditibus regi Gallorum, sive D. Sedunensis eis permitteret sive non, impune, quotquot vellent Galli, pro pecuniis suis, etiam sine licentia dominorum, possent abducere, contra quemcunque principem mundi vellent pugnare. Item et nec transitum prohibere aliis, quos vellent illuc conducere; quod in dissolutionem D. Helvetiorum regiminis tendebat. Cum enim patria Vallesii habeat passus in Lumbardiam plures, illis apertis quotiens Galli volebant, etiam contra prohibitiones Helvetiorum habebant, quotquot ex eis optabant. De meo et ecclesiæ præiudicio expresse constat, quod subditi liberi virtute fœderis talis et brachio Gallico fieri volebant; etiam de subditis meis, quod contra fas et æquitatem contra quoscunque (cum pecuniæ omnia obediant) et in non modicum periculum animarum alienus princeps et crudelis quisque disponere potuisset; et inde evocatis meis ad stipendia, aliis illac transeuntibus, arte instituta re patria et dominium et reliqua occupari potuissent. Et nunquam excidet mentem meam, quin idem Georgius se dominum patriæ facere voluisset. In fine autem fœderis erat capitulum, quod, si episcopus Sedunensis velit, possit infra 2 vel aut 3 menses etiam ingredi fœdus istud, nulla primo reservatione facta de iuramento mihi præstito et iure dominii nulloque reverentiali adhibito vocabulo, sed acsi alienus et non dominus eorum fuissem. Quæ omnia in meam contumeliam fecit, reservando sedem apostolicam et imperium, quibus ipsi me mediante primum et non immediate subsunt; præterea in offensam sedis apostolicæ, pro qua ego etiam fœdus agebam apud D. Helvetios et pro honorificentia paterna includere nitebar Vallesianos meos, ex quibus ortus et eorum dominus sum. Et in eodem fœdere inclusi tamen idem Georgius et sui Brigani et Vespienses asseclæ restiterunt et nunquam accedere ad id voluerunt, sed perseverabant in fœdere prædicto Gallico et omnia contraria Romano pontifici ecclesiæque Romanæ fecerunt, verbo reservantes sedem apostolicam et facto contravenientes. Vere est crudelis constumatio. Satagebat in hoc me admodum vituperare, Gallico instinctu et propria iniquitate motus, quia apud alienos fœdus agebam pro pontifice Romano, apud proprios confunderer, ut diceretur mihi: „Medice, cura te ipsum."

Exemplum criminis sui excusativum adducit in medium de ante centum annis confectis per subditos fœderibus absente domino. Fa-

teor, quia Vallesienses, expulso antistite suo, fuerunt usque adeo in magnis periculis et bellorum excidiis, ut inirent, qualia poterant, fœdera. Unde concilium Constantiense eis dedit administratorem, quem variis iniuriis affecerunt, licet esset summa virtute, doctrina et probitate conspicuus, ex Gualdo,[12] Perusino oppido, oriundus. Sed neque illa fœdera ullus episcoporum approbare voluit, sed in eorum renovationem per subditos protestati sunt et contradixerunt. Toleraverunt tamen et amaverunt ipsos confœderatos, videlicet Lucernenses, Uranienses et Underwaldenses, quorum præsidiis patria et ecclesia Sedunensis quietem et incrementa accepit. Neque in eis capitulis ita crudeliter præiudicabatur ecclesiæ, sed profuit et nihil contra dominium episcopi Sedunensis unquam per eos attentatum fuit. Sed ne viderentur approbare sine se episcopi Sedunenses facta fœdera et dare causam subditis talia præsumendi vel facultatem, contradixerunt semper etiam frugem ferentibus fœderibus. Unde non est huic similitudo alleganda.

Extenderem me latius in ea parte, ubi patriotas Vallesii protectores nominat, nisi in eorum offensam aliquid dicere cogerer. Subditi sunt et domino suo redditus solvunt, liberi a talliis et aliis oneribus extraordinariis, unde debent sua propria impensa et ecclesiæ Sedunensi et suæ in hoc propriæ libertatis iura tueri, sed transgrediuntur. Dum etenim notorium sit, quod subditus lucretur domino suo; ipsi vero prius perdita et Dei dono recuperata sibi usurparunt, dicentes hoc facere pro recompensa expensarum pro ecclesia sustentarum. Et ita usurpant redditus, feuda et partem iurisdictionis a Seduno inferiorem et superiorem, comitatum de Castellione[13] et Vallis de Liech.[14] Neque potuerunt mei prædecessores pro ferocitate eorum iura ecclesiæ in hoc consequi. Et ubi dicitur patriotas tutores, dico, quod seductione tyrannorum, qui successive ibidem crevere, prout Georgius crevit, exercuere tyrannidem in ecclesiam et episcopos Sedunenses, quorum nullum absque insultibus, tumultibus et matziæ acerbitate illæsum et quietum permiserunt, imo aliquos ex eis eiecerunt ex arcibus occidendo, alios carceribus, alios exilio affecerunt, alios exterruere, adeo ut statuta et capitula contra ius ecclesiæ et eius libertatem permitterent fieri. Ita meum prædecessorem immediatum quasi omni iurisdictione privarunt; nisi ego recuperassem, perierant omnino. Simile mecum ductu istius detestatissimi viri, quod

eo quod ex patre episcopo et inde ab ecclesia in bonis creverit, præcavisse debuisset, mecum et detestabilius fieri institutum fuit, nisi maior pars patriæ omni bonitate et probitate se mecum conservasset. Ideoque et si quandoque bella increbuerint, sæpius ob causam, quod episcopos conturbabant et eis resistebant, evenit, ut ita pœniterent. Quare non valet assertio hominis illius; quin potius fuit ipse causa totalis et tumultuum et fœderis et turbationis patriæ ipsius avaritia et cupidine dominandi, et quia natura malus et a iuventute fuit etc., neque quod merces tanta debeatur in iacturam iurium ecclesiæ Sedunensis.

Ad partem de itinere impediendo et sigillo ballivi, et quod non interfuerit, respondet regula iuris: „Qui per alium fecit, per se fecisse videtur." Aderant familiares et complices, qui nihil sine crudelis sui domini auspitio tentassent.

Ad partem, quod Seduni armatos et Leucæ convocari fecerim, respondi superius. Seduni neminem convocari feci, sicuti nec Leucæ; et si qui venerunt, non fuerunt vocati. Sed postquam salvum conductum dedi, non ego solus, sed ballivus et patriotæ simul, cum fidem datam nunquam fregerim, etiam illic non fregissem. De nuntii verbis ver[um] dico ut prius, hoc addito, quod si ita quoque duxisset et si eidem tanta erat modestia, ut vellet cedere, quare, ut in præcedentibus recitavi, tantocius tumultus excitavit et novissime mea stante absentia sumptis complicibus, quos potuit convocare homines complices, secum ad expugnandam Leucam interemendosque ibidem et inde alibi amicos meos quindecim miliaribus descendit et successive arces, castra fortalitiaque ecclesiæ Sedunensis et mea [expugnare], meosque ex eis eiicere et interimere præsumpsit? Et est desuper publica vox et fama, unde et procuratores illorum locorum traxerunt illum propterea in causam et desuper lata coram ballivo patriæ sententia, quæ Romæ reperitur.

Quoad sententias latas Seduni et Friburgi, quia de Sedunensibus copiose dictum est, ad ea, quæ Friburgi sunt acta, accedam. Georgius fuit (me apud Luceriam constituto) Friburgi detentus sine ulla mea scientia. Causa fuit, quia illi D. Friburgenses intentissimi sedis apostolicæ obsequiis, et iam expeditio prima per D. Iulium instituta, qua Bononiam Helvetii ire debuissent, erat irrita. De hoc dolentes certis habitis indiciis, quod mediante opera ipsius Georgii,

ita dolis eius esset expeditio collapsa, detinuerunt. Qui, illico cum detentus erat, nequiens viros iniquitatis suæ continere, mihi detrahere cœpit. Cumque conservandis rebus D. Iulii et sedis apostolicæ hinc inde me ad cantonos contulissem, illuc quoque veni et intellecto, quod me morsibus lacerare et apostolica negotia subvertere studuit sui conservandi honoris causa, coactus innocentiam meam et suam in hoc nocentiam detegere, non ut ipse in corpore pœnas lueret, de quo fui protestatus solemniter, sed ut cautum esset meo honori loqui et in scriptis edocere studui. Quod autem recitat de sententia mortis sibi prodita, potuit advocatus suus, cui fuit commissa sententia in eundem ferenda vel saltem initianda, sibi revelare, quod sententiare voluit. Qui et inducias eandem ferendi longas cepit, quo interim eundem liberaret, prout et fecit; qui licet ex primoribus loci eius et eques auratus esset, capite propterea plexus fuit una cum ministris cooperantibus illi. Causam autem evasionis suæ hanc fuisse fama est; quia in Friburgo et in Berna palam dicebat: „Video, quod intenditis me occidi facere; relinquam vobis unum. Valete; cogemini multos alios post me iustitiari facere, quos non voletis;“ innuere volens, ut omni interpretatione dicitur, quod vellet tantos accusare et revelare, qui rebus Gallicis et contra expeditionem supradictam fefellissent et intervenissent, quos pariter torsisse opporteret. Et revera multi erant Gallis faventes et Galli oratores inter Helvetios agentes, qui eius liberationi toto posse intendebant, nihil contingentium prætermittentes; erant et in Helvetiis, qui, donec evaderet, submissis vultibus incedebant. Est communis vox et fama, quod timor complicum revelandorum et Gallicæ factionis sequela, non innocentia, cum nocentissimus compertus sit, evasioni eius causam dederit. Nam et felicis recordationis D. Iulius ob causam agnitæ veritatis, quod idem Georgius proditionibus suis expeditionem antedictam irritam fecerat, vivæ vocis oraculo oratoribus Helvetiorum commisit et imposuit, ut curarent eundem pœnis debitis plecti, D. Friburgensibus autem per breve apostolicum præcepit, ut iudicium et vindictam et mulctam debitam in eundem fieri procurarent, sumerent et facerent. Quod autem se iactat nec D. Friburgenses, nec meos agentes voluisse coram D. Bernensibus subire iudicium contra eundem et formalem partem fecerunt, eum petendo incarcerari, cum in eorum iudicium ambæ partes consensissent: debuit idem Georgius expectare sententiam, quia

non obstante eius fuga coram iudicio et iudicibus, coram quibus fuit lis contestata, debuit quoque ferri sententia. Et non immerito et profugum captivum repetere et carceribus detineri petere poterant, immo ex actis coram se sententiam ferre debebant; non enim fuga rei iudicis auctoritatem aufert, neque expediebat novam litem ibidem contestare. Cum uterque tam Domini Friburgenses quam mei agentes iure et tenore fœderum coram D. Bernensibus, quæ secum habent et habeo, fieri requirebant, noluerunt tunc D. Bernenses, prout sibi videbatur, agere, unde ad ulteriora procedere coram eis, de quorum iudicio, si contra se latum esset, id ipsum, quod de Friburgensium iudicio fecit, duxisse potuisset. Nam et de iudicio ratione sedis conqueritur et non indecenter, suo more iudicandi, aut iniquum expedire faceret iudicium, si ipse prævalere, cum nequissimus sit, deberet, aut facere, quod iustitia fiet iniquitas, et tunc bonam causam haberet et laudaret iudicium, alias nunquam. De uxore autem et quæsitione fugæ longe ante tractatum et institutum fuit; nam dum ex D. Lucernensibus oratores comparuissent Friburgi, ut fratrem meum et Georgium concordarent, et nollet frater meus, ibidem dixerunt: „Sumus certi, quod non habebitis intentum, sed evadet.“ Quod longe ante fuit.

Valde temerarie allegat casum diaboli et Adam, qui inauditi non fuerint damnati. Alium enim est vocari ad iudicium et non venire, venisse et aufugisse nec expectasse iudicium; et aliud est venire, nemine eorum interveniente iudicare. Videantur acta Friburgi, si non fuerit auditus, ubi non nisi publicis, venia legentium dixerim, mendaciis se tuebatur, credens supplantare iudicium, contra quem omnia probata sunt. Videantur acta Romæ et comperietur nocentia vel innocentia sua. Iudicium, quod optat, est instar magistri sui, qui cum sit reus et iuste proiectus a facie Dei, cui continuo rebellat, dicente propheta: „Superbia eorum etc.“ ascendit semper. Tamen vellet non esse pro delicto, a quo non cessat, in poenis, vellet iterum liber posse abire a vinculis et censura iudicii. Excusat se idem Georgius, quod obviam habuerit ballivum, qui sibi securitatem negaverit, non obstante quod se offerret solum compariturum iudicio sisti et iudicatum solvere. Quomodo quadrant ista, in mea absentia et præsentia prius et posterius semper tumultibus se tutatus est. Item accusat de salvo conductu sibi oblato, ubi omnia sibi offerebantur, tollebatur

omnis offensa, quandoque iudicis et iustitiæ adminiculo accideret, et noluit comparere, timens pro reatu sibi punitionem pervenire; et nunc quod iudicio sisti voluerit, et captas testimoniales dicit. Sed aliud voluit, id est coloribus subvertere iudicium, nec pro demeritis sentire supplicium. Nihil aliud sibi defuit. Hoc coram iudice vivorum et mortuorum dico, quod nihil unquam, quod iustitiæ non conveniret, contra illum volui vel temtavi, nimis sciens eidem sufficere iustitiam et mihi de eadem plus quam sat esse. Et sic puer 3 annorum suffecisset a violentia mea illum tueri. Mirabilis res est veritas, quæ etiam nolentes se fateri cogit. Inquit ille se non audere veritatem loqui. Non se fallit isto modo loquendi, quia si eam diceret, quam negat, cessarent strepitus tantorum processuum et mox iudex pro veritate censeret, quod iustum foret. Revera iterum bene dicit non audere veritatem dicere; est enim secum rarissima eique valde inimica, quam continuo fallere et ponere mendacium brachium suum solet. Veritas tamen tandem sola vincet. Mihi dummodo veritatem dicat, quam amo et colo. Non parcat sibi enim cum veritate occurrente et non alias satago. Convincam etenim eundem suis propriis scriptis recte esse mentitum; nam ubi dicit a ballivo responsa accepisse, quod illum tutari non posset a mea violentia, et quod propterea suos Sedunenses pro tutela meæ violentiæ secum duceret, et ibidem revocari fecerit attentata et contra se latas sententias, talibus non expediebat, cum ego nec Seduni nec in patria essem neque mei amici vel officiales essent ullibi armis vel hominibus muniti, neque Seduni neque alibi. Minis tamen ballivum et tumultu compulit, ut dietam generalem, mea absentia stante, celebraret Sedunumque secum iret et oratores conduceret. Ibidemque multorum complicum numero et conspiratorum plebeiorumque multis centenariis conductis, violenter qualia desideravit, nullo servato iuris ordine, sed per totam civitatem et alia loca publica facta vi minisque et multis ex meis amicis offensis in corpore et facta irruptione violenta in domibus eorum, eos offenderunt, sparsimque terroribus omnia concussere et coegerunt sententiam ferri suo modo, dicentes tunc et eo modo iustitiam ministrari et comperisse rectum. Inclitam civitatem Sedunensem prius iniuste nominatam, tunc speluncam quasi latronum factam, ubi nec pars ulla ex adverso citata vel audita fuit, et usque adeo conterruerunt meos et nomen meum conabantur conculcare, quod omnes amici

mei existimabant nunquam me posse redire in patriam. Quod videntes aliqui oratores desenorum et inique arctari et quoscunque complices pro tribunalibus sedere facere, se absentarunt. Quo facto ego in patriam rediens ex Helvetiis peracto consilio generali in Raragno, ut diffuse prædixi, arctatus fui. Deinde apud Narres veniens, nisi divina bonitas et proborum sollicitudo et fides intervenissent, eram præda hostibus. Nec per ipsum stetit, quia non potuit deterius agere. Se excusat. Ecce patet suo ore iniquitas. Coegit tumultum contra meam violentiam, qui absens eram? Sed causa fuit iniquitatis explendæ, quæ tanta fuit et crudelitas suorum, ut nemo fateri contrarium quidquam vel veritatem dicere auderet. Infert, quod me excoluerit laboribus. Dicat verum! Ego et mei illum servavimus. Quod autem voluerit perdere ex prænominatis, admodum patet verbis et factis etc. et male pro meis meorumque meritis remuneratus isto modo fui, quia a multo tempore citra nihil aliud quam dola texere et perditionem meam tractare studuit.

De incarceratione prætensa Iohannis de Carreria male me accusat. Quæ si accidit, me nesciente et extra patriam existente[15] evenit, ut nihil culpæ in hoc habeam. Vellet autem me de culpa et delicto sibi assuetissimo inculpare; nam publicum et notorium est in patria Vallesii, maxime in loco Martiniaci, quod ibidem quidem cursor sedis apostolicæ transitum faciens, aliquas apostolicas litteras executurus, stimulatione dicti Georgii et eo præsente fuit spoliatus, percussus et offensus. Fingebat enim se illum tutari, sed verberantibus connivit oculis, ut procederent in actu mali. Idem Georgius Supersaxo et Silvester Capfman diu litigaverunt in urbe. Causa fuit instante eodem Georgio Supersaxo in borgo Domus Ossulæ Novariensis et finitimis Vallesii commissa, quo dum idem Silvester venisset causa tutandæ suæ causæ, misit illuc Georgius Iohannem Supersaxo, nepotem spurium ex fratre Walthero, ut Silvestrum occideret. Quo cum pervenisset et officialis ducalis tunc remintellexisset, et quod non committeret scelus, commonere fecisset, re infecta abiit et in præsentia mea ac multorum aliorum ita fuisse sibi commissum et dimisisse retulit, et fidedignorum testimonio talia dixisse convinctus est. Ulterius dum superiore annō ex Venetiis per quemdam religiosum et alium peditem litteras pro negociis in patriam et ad Helvetios misissem, et inter alias essent litteræ con

demnatoriæ et executoriales contra Georgium et complices latæ, fuerunt nuntii intercepti, ambo carceribus mancipati, quorum unum Mediolani, dum Gallos divino munere pepulissem, liberavi. Litteræ autem præfatæ executoriales pervenerunt ad manus eius filii et successive suas; sed nullam conscientiam desuper fecerunt. Idem Franciscus,[16] durantibus meis actionibus pro sede apostolica apud Helvetios, continuo associatis sibi quibusdam non se melioribus, ad omnes passus et exitus viarum fuit per totum dominium Mediolani, quoscunque quos ex urbe Romæ litteras aut pecunias ad me vel Helvetios dubitabat deferre invadens et exquirens terroribus afficiendo, et, ut credo, aliqui fuerunt carceribus vel supplicio affecti. Novissime pro scismaticis et Gallis in Curiensi civitate, qua transitum faciebant Helvetii ad expeditionem Italiæ procedendo, se oratorem gessit, et nimis crudelia contra felicis recordationis D. Iulium, quia esset malus et damnatus per concilium, puta per conci[li]abolum, collaudando conci[li]abolum etc. adeo, ut multos populares in eandem quasi opinionem conduxisset; et multis variisque viis, litteris et mediis quæsivit eandem expeditionem impedire, quod omnibus Helvetiis notissimum et manifestissimum est. Item aliquos nuntios meos in loco Brigæ et inter alios D. Iacobum Bertoldi,[17] presbyterum litteras apostolicas ferentem, pater et filius invaserunt seu per suos familiares invadi et iniuriari fecerunt. Item et presbyteros vulnerare et invadere idem Franciscus, qui etiam Papiæ studens unum hominem interfecit, non erubuit, non obstante quod se pro clerico et sedis apostolicæ prothonotario gereret. Ad litteras ipsas, quas de Carreria tulisse debuit, venio. Si quas ferebat, unquam non apostolicæ, sed nullæ et iniquæ erant, quia non erant a iudice competenti et male latæ in rota revocatæ et pro nullis proiectæ, oblique, inique, dolose decretæ a iudice, nullum ad sedis apostolicæ nuntios vel mandata aut appellationes apostolicas et inhibitiones factas respectum habentes, potius ad iniquitatem et confusionem, ad appetitum partis adversæ quam ad æquitatem tendendo emanatæ, prout constat ex processu ipso et in rota ventilato; unde et falso, quod Petrus Magni[18] et Waltherus Stella,[19] mei sollicitatores, sint excomunicati, vociferat. Et Georgius et filius tantis nuntiis et crebris litteris sedis apostolicæ negocia, quæ agebam, immo Romanum pontificem libellis famosis, ut prædixi, disseminandis et patriam Vallesii turbandi gra-

tia intendebant, ut talibus præcavendis scrutinia fierent et vigiliæ Facile fieri potuit, quod Iohannes de Carreria, assecla eorum, non tamquam litteras apostolicas deferens, quas et nullas, ut præmisi, ferebat, fuerit pro delatore et continuatore malorum tractatuum detentus. Et utinam omnes eorum nuntii sic fuissent intercepti! reperirentur mala et proditiones sine numero. De compositione vero et pecuniis datis nihil scio. Ubi autem premissa innotuerunt, eundem relaxari commisi. Metropolitanus autem et eius officialis Tharay[20] pro iniquitate et iniustitia mihi ministratis et nullo habito respectu, quod nuntius apostolicus eram et in actu negociorum pro apostolica sede, ad quam appellavi, et ipso iure in me nullam tunc iurisdictionem haberet, condigna mercede sunt soluti. Ad factum hæredum Petri de Torrente[21] respondeo, ubi mihi constare dicit de concordia, quod ipso Georgio dicente intellexi: ex opposito et pluribus annis citra intellexi a præfatis hæredibus, quod nunquam consenserunt concordiæ vel ratam ratihabuerunt, petentes sibi in facto suffragari. Quod autem nunquam quærelam senserim desuper, revera sæpius sensi. Et idem dico, quod talis fuit hominis illius temeritas, audacia et iniquitas: unum episcopum Sedunensem depulit et alium comminabatur depellere, et nemo contra eundem aliquid intentare auderet neque causam sumere vel contra illum advocare. Quæ desuper sæpe et sæpissime a plerisque quærelas accepi, immo et me pro tribunali sedente se advocati retraxere, contra eundem nolentes agere. Et est publica vox et fama in patria et civitate Sedunensi, quod nuntius aliquis vellet iustam causam [magis] dimittere quam contra Georgium intentare, contra quem, dum super eius bonis fieret iudicium, tanti pauperes et mercenarii pro emenda et solvenda petitores venerunt. Quod erat res stupenda, ut facile credam, illos de Torrente non ausisse facere instantiam, quia cum sint mei subditi et constet de illorum oppressione, et ut appareat, quod non metum solum etiam diu factæ cum diversis aliis impietatis et iniquitatis opus egerit, quo mihi facilius, qualis fuerit, credatur. Iuvare ergo oppressis et iniquis resistere non peccatum, sed meritum puto, dicente propheta: „Subvenite oppresso, egenum et pauperem de manu peccatorum liberate etc.“ Aderunt autem ipsi principales vel ex eis aliqui, ut non de me appareat prodire negotium. Sufficiet satis mihi, si veritas in lucem veniat, ut quod iustum fuerit, iudicetur. Nil mihi

parcat probitas illius viri nec de se loqui formido, ut non extimet zelo vindictæ, sed iustitiæ in eundem agere. Qui dum pacem quærit, non iustificet impium nec excuset reum in foro conscientiæ.

Condono sibi omnia, nec pro vindicta et livore aliquid intendam, sed ut honori meo et ecclesiæ Sedunensi et postfuturis casibus talibus et indemnitati meis consultum sit. Omnes complices eundem tantorum excessuum auctorem nominant. Ego et ecclesia mea Sedunensis infinitis damnis subiacemus; contra me tot et tanta enormia et mendacissima ad honorem meum maculandum dicta sunt. Præterea non est quasi prælatus Romanæ ecclesiæ, non imperator, non reges et respublicæ, ad quos non sit deductum negotium differentiæ nostræ. Unum Dei munere inter nos differt, quod ego cum ecclesia, cum iustitia et rectitudine ambulavi, iste ad concilium, malignantium conci[li]abulum, ad iniustitiam descendit. Ego pro ecclesia et sede apostolica multis sudoribus multisve angustiis et dispendiis periculisque et discriminibus non peperci et libere subii; ille e converso nulli versutiæ, falsitati et tractatui et ingenio pepercit, quo ecclesiæ et publicæ honestati adversaretur. Utraque notoria, ubique nota. Tantumdem vero iudicii et iustitiæ quæsitum est, ut opporteat iustitiæ et iudicii examine rem finire. Sed nec possum aliud ulla ratione honestate et honore salvis aliter facere; poterant etenim universi noti amici et cuiusvis gradus homines, taceo principes, me, si ullo tractatui assentirem, aliquid deliquisse formidare. Nolo aliquid mei honoris, famæ vel reputationis perdere. Doleo, quod ultra 30$^{m.}$ florenos vel ducatos in bonis dispendia ob motiones et tractatus malignitatis suæ perfero. Non sitio eius sanguinem, non mortem, ut ipse inquit, sed peto iustitiam. Cum autem illa et sententia lata fuerint, et cognitum fiat, quis ipse sit et qualibus iniuriis me lacessiverit iniuste, tunc cogitabo, quid mihi ulterius expediat facere. Si multos seduxit, debet utique esse exemplum pœnitentiæ ceteris et cautelæ, dico usque ad ius dictum inclusive. Doleo etiam revera rem eo perductam. De inquisitione facta dico, quod ex complicibus suis et discipulis sive faventibus multi fuere non contra eum in solidum, sed ad causam sciendam motores tumultuum subortorum producti et iurati, immo cautissime examinati, adeo indurati, quod nihil supra et nihil veritatis dicere voluerunt; sed dum a conspectu iudicis et notariorum recederent examinati palam ridendo et illudendo dicebant: „Ego sum

interrogatus de multis, sed non omnia, quæ scivi, dixi.“ Ecce obstinatio in malo. Dicit: „Romæ veritas haberi nequit.“ Spero et credo tot tantosque probos fidedignos et fideles homines pro testibus esse productos, ut totius facti veritas innotuerit, et non fuere ulli mutatis nominibus neque partiales seu infames producti, uti ipse contra eos excepit et frivole loquitur, omnem, qui non secum tenuit sectam rebellionis, suspectum allegando. Et qui mecum fideliter ut subditi vel qui ministri officialium et ballivi communis iudicis patriæ egerunt vel fuerunt, quibus plus reliquis omnia nota sunt, ut puto, qui intervenerunt, viderunt audieruntque, propterea non possunt ab examine et testimonio repelli. Quod si aliqui, ut est Waltherus, quos contrarios et adversarios nominant, examinati fuere, erat alia instantia, sed modo inspectionis aliorum testium in suspectorum lectionem; istos quoque nihil a veritate alienum deposuisse [spero et credo]. Quod si in scriptis vel per testes aliquid non probatum vel dubiosum supersit et iuri non adversetur sive contrarietur, incepto modo procedendi non ita male, sed optime me gessi in diocesi, ut formidem contra me aliquid mali, vel contra illum non omnia articulata probari timeam. Verum nihil dilationis non necessariæ admittere cupio, neque opus est fideiussione; satis est in fermento suo mixtum, ut dubitem valde, non posse reliquum consequi. Nec opus est offerre. Si proditionem et reliqua feci, puniar in corpore; freneteci et surdi homines aut certe cuncti mendaces, ipse vero solus veridicus est, ut nihil ex verbis, scriptis et factis et testibus, ex voce et fama volantibus veritatis allici possit.

Credo bene, quod in summa rerum contra me in patria Sedunensi duæ quam maximæ querelæ et delicta duo reperienda, omni concrepante accusatione una voce, ut melius sit fateri quam taceri:

Primum, quod ipse meæ prælationis et dominationis in ea patria prohibui subditos, ne se suosque natos pecunia alienis principibus pensiones publicas vel privatas accipiendo venderent et turpi commercio non se tantorum malorum, quæ eo interim in bellis commissa sunt, participes facerent. Et realiter prævaluissem in hac mea firma opinione, si non nequissimus ille, cuius per fas et nefas cupido habendi tanta erat, ut ad eam faciendam nihil criminis vel scelerum perfidique consilii et facti prætermisisset, quæsivit eiusdem conditionis homines et eam ob causam in sui dependentiam traxit, qui nullo alio

amore, immo quodam odio sibi afficiebantur quam auri sacra fames. Hinc omnes illæ lacrimæ omnisque turbationis causa. Quod si in hoc eis favissem, summo quasi dixerim divino honore me extulissent, quod facile patet, cum hominem sceleratissimum tanto zelo, qui pars est patriotarum, secuti sint. Præterea quod tanto tempore in pecuniis pensionem potuisse percipere, ut prædixi, conqueruntur et sibi deficere dicunt, non habent iustam causam; nam a quindecim annis citra ultra dispendium superius prænotatum de $30^{m.}$ ducatis, quo in istis suis tumultibus utque me ab eis defenderem, sustinui, volo libere edocere, quod de meis et ecclesiæ Sedunensis bonis in prompta pecunia perceperunt patriotæ Vallesii ultra $70^{m.}$ florenos Rheni, de quibus nullam facio quærelam, sed libere eis vel pro eis agentibus numeravi. Nescio, si, quod præcaverim eisdem, ut debui, pericula corporis et animi dederimque de meo, fuerim malus pastor vel pro delicto mihi computari debeat.

Secundum simile huic concurrit. Conqueruntur, quod sæpius extra patriam me de eis absentando et disponendo, quod eos relinquere vellem, me reciperem, quo eo interim et mea absentia stante, nequissimo illo cum suis complicibus lupis voracissimis accedentibus ad gregem, dispersæ sint oves, quod mea præsentia fuissèt proventum. Hoc quoque una vox.

Sed et novissime ille Georgius et sui de meo recessu valde lamentabantur; sed ob causam, quia me de terra viventium et nomen, vitam et fratres et familiam totam comprimere, adimere et conterrere satagebant tumultibus et armis, scientes, nisi id facerent, impune rem non evanescere et iudicium propterea sustinere oportere. Unde statim, ut perceperunt me Romam venisse et reliquisse patriam, licet tunc in patulo me dicerent captum, submersum aquis, occisum, male visum Romæ, periisse in via et mille talia, qualia vera esse voluissent, mendacia confinxerunt, idem namque et sui. Tamen torquebantur corde et gementes dicebant: „Proh! evasit, ha! quare non depressavimus eum, quia iudicium quæret?“

De punitione in corpore relinquo auctoritati et iudicio iudicis. Quod meum est, quæro, forte non nunc, ut alias quantotiens fuit, penes iustitiam detentus; nudetur iudicio, partibus fiat iustitia. Quod si aliquando fecisset cursum suum, plura non accidissent confusionum istorum. Immo potius, quia quidquid in partibus iustificatum et iu-

dicatum fuit, incusat, spero de novo Romæ cuncta liquide informata et probata fore, ut cesset omnis talis allegatio.

Ad oblationem, quod R^mi D. mei, cardinales Angliæ et Gurcensis, Ill^is D. de Carpi et D. Ioannes Potkey, quod ipsi interveniant et componant negotium, respondeo, quod nolo D^nes suas talibus fastidire rebus, qui alia innumera negotia tractare habent, qui plus quam placentissimi mihi forent. Nolo tamen compositionem ullam, sed sententiæ quantum ad me pertinet experimentum et determinationem, ut cunctis mea probitas, honor et, quod iniuste sum lacessitus, apparet. Nec in ulla mea potentia, quæ, maxime si iniustam causam agerem, nulla esset, quoniam Deus iudex est et vindex, conscientiæ sistam, quodcunque iustum fuerit et S^tas D. N., viva utique lex et æquissima, ut neque mihi plus æquo, nec sibi in meam iniustam offensam inflectatur, iubeat, committat et censeat; et sustinebo censuram et libentissime obtemperabo, dummodo in foro iudicii et non alias fiat. Dico semper mihi: „Pro iure meo est; de residua pœna tunc videbitur."

Ista litterarum et excusationum series non nova mihi est; alias iamque et sæpissime ita disputavimus, et in processu Friburgensi omnia fere et plura liquide probata reperientur. Præmissa vero omnia et modo ut pono, mihi cognita sunt, et nihil figmenti adieci. Ita realiter consistemus; scio autem, quod pleraque negabit; tamen probata sunt et erunt. Dicet ad compositionem pro 5^m. scutis factam cum Gallis, ut supra posui, felicis recordationis D. Ludovicum ducem sibi fuisse in diversis summis debitorem; sed falsum est, et qui aliqua instrumenta ad eundem effectum conscripsit, falsa asseruerat. Sed et ego habeo litteras ducales, datas de mense iulii vel iunii et proximo mense septembris (idem D. dux 4ta die domum reliquit), quibus ab eodem Georgio aliquos repetit pecunias remittendas, videlicet quatuor mille ducati, quos deberet suo nomine recuperare, sibique retinere insolutum mille florenorum Rhenensium, plus sunt florenis, quod si eidem fuisset obligatus in aliquo residuum non petisset remitti. Negabit fuisse auctorem expeditionis ad Garlianum, sed edocebo per minutas sua manu scriptas, quas credidit combustas per eum, qui originales conscripsit, et sic multis aliis.

Precor quemcunque legentem, si præter observantiam modestiæ

aliquibus vocabulis usus sum, propter partis adversæ incontinentiam indulgeat; a vero tamen penitus non deviavi.

A. V. Arm. XI. Cps. XII. Nr. 48. Gleichzeitige Copie.

[1] Die Ueberschrift lautet in der Vorlage: „Responsiones R^mi Dni Cardinalis Sedunensis ad preinsertas litteras G. de Supersaxo." Datum und Ausstellungsort fehlen diesem Stücke.

[2] Die Silberminen von Peiloz in Bagnes, deren Betrieb Schinner kräftig förderte, nachdem er schon 1500 die Ansprüche, welche einige Bürger von Bern an sie machten, durch Auskauf erledigt hatte.

[3] Das italienische Wort „mazza", im Wallis in der übertragenen Bedeutung: Signal zum Aufstand gegen hervorragende Männer des Landes. Ein davon abgeleitetes Verbum „mazzen" = vor die Alternative stellen, entweder zu sterben oder in die Verbannung zu gehen.

[4] Egidius de Cabanis, seit 1510 Grossmeier von Unterwallis.

[5] Hieronymus Morone, Kanzler des Herzogs von Mailand.

[6] = Naters.

[7] Supersaxo, ein fester Turm in Naters, Sitz der dortigen Meier.

[8] E. A. III. 2. Nr. 352, 354, 355.

[9] Jodocus von Silinen.

[10] Anselm Graf, Pfarrer von Altorf (Uri).

[11] = Siders.

[12] Andreas von Gualdo, Erzbischof von Colocza (Ungarn), 1418 Administrator, von 1431 bis zu seinem Tode 1437 Bischof von Sitten.

[13] = Nieder-Gestelen.

[14] = Lötschen.

[15] Während Schinners Aufenthalt in Rom, Winter 1509/10.

[16] Franz Supersaxo war Domdekan zu Sitten.

[17] Johann Bertoldi, 1503 Domherr zu Sitten.

[18] Peter Gross (Magni) vergl. Nr. 9.

[19] Seit 1507 Domherr, seit 1512 Domdekan zu Sitten.

[20] Vielleicht Anton Tannio (auch Thannis geschrieben) von Siders.

[21] De Torrente, eine Familie in der Stadt Sitten.

Nr. 317. Luzern 1515 Juni 9. — Filonardi an den Cardinal von S. Maria in Portico.[1]

Dal principio che fu conclusa la lega nostra particolare fin al presente, la S^ria V. R^ma ha potuto comprendere per le mie lettere che li oratori Cesarei hanno obstato al possibile ad la sigillatione mossa

da quelle rasoni, che tante volte ho scripto. Unde questa nazione è stata sempre suspesa et, benchè non habbia sigillato, tamen è stata et al presente sta ben disposta a condescendere a dicta sigillatione con quelle condizioni già scripte delli denari, delle pensioni et obligationi delle entrate delle città. Et nihilominus ha preso suspecto che 'l imperatore cercasse farli venire in rottura col papa per haver più facil modo di applicar a se lo stato di Milano, le quali suspectioni sono cresciute grandemente per la venuta di Joann Cola,[2] il quale con tanta instantia sollecitava Elvetii ad offender Parma et Piacenza et le altre terre ecclesiastiche et adherenti del papa, non parendo ad epsi Elvetii et a me del rasonevole, che 'l duca senza consilio et voluntà saltem del imperatore dovessi così apertamente rompere col papa. Per il che questi S^ri^ Elvetii, benchè habbiano demonstrato prestar fede al prefato Mes. Joann Cola, nihilominus la maggior parte di loro, et presertim li amici de Sedunense, se sono restrecti con me, demonstrando cum summo desiderio di unirse una vòlta col papa per obviare ad ogni pratica maligna; solum che 'l papa li havesse assicurati delle entrate ut sopra. Et in questo sono persistito, tenendo vive le cose nostre. Ma essendo poi sopragiunto il Mag^co^ Mes. Andrea de Burgo et dal imperatore portate le resolutioni, che per l'ultima mia scripsi, et dalla sua venuta in quà una col altro oratore Cesareo è processo con me molto liberamente, demonstrando in effecto quello medesimo et più che la S^ria^ V. R^ma^ mi ha scripto della bona unione et intelligentia del imperatore col papa, la cui M^tà^ principalmente dice, che ha commesso debbiano communicare con me et fidelmente qual si voglia occurrentia, et con grande dispiacere havea inteso che tra lo oratore prefato et me fussino queste diffidentie, li quali inconvenienti pervenendo variamente alle orechie del imperatore, anchora che per uno cancelliere del duca fusse promisso ad la S. M^tà^ che li fanti Elvetii, calavano in Italia, non erano per offendere le terre del papa, nihilominus lo imperatore ne stava col animo perplesso come desideroso de chiarirse de questi inconvenienti, et per provedere alle resolutioni necessarie deliberò spacciar il prefato Mes. Andrea quì, el quale molto liberamente parlò a questi S^ri^ Elvetii, exhortandoli ad conservarse boni amici et confederati del papa. Così iudica lo imperatore esser necessario per conservare el stato di Milano, al quale effecto una col re catholico hanno facto strecta intel-

ligentia con S. Stà, recordandoli che se guardino de alterare la mente di S. Bne.

Preterea porta resoluta facultà de dare al duca il possesso di Bergamo, Crema et Asti et fare sì che 'l duca resti satisfacto et contento del papa della recompensa, secondo che lo imperatore è obligato per la lega di Roma, nel quale effecto il duca cederà ad le città. Item che S. Mtà haveria desiderio che al presente se resolvesse la obsidione di Crema, alla quale Mes. Andrea prefato dice voler dar qualche principio avanti se finisca questa dicta.

De Burgo sagt ferner: er habe den besondern Auftrag, die Schweizer zu versichern, dass der Kaiser und der König von Spanien nicht glauben, der Papst sei französisch gesinnt, dass beide Fürsten vielmehr mit dem Papste einig gehen in dem Wunsche, das Herzogtum Mailand zu erhalten. Ueberhaupt erkläre der Kaiser unumwunden, dass er nie daran gedacht habe, Italien anzutasten, ja er sei dem Papste zu liebe geneigt, unter annehmbaren Bedingungen mit Venedig Frieden zu schliessen und sich mit dem Herzoge von Savoyen auszusöhnen.

St.-A. Florenz, A. Mediceo avanti il principato. Filza 117. Fol. 57.
Gleichzeitige Copie.

[1] Bibbiena, vergl. Nr. 8, Anm. 3. Dieser und der folgende Brief sind Beilagen zu Berichten des florentinischen Gesandten in Rom, Balthasar de Piscia, an Lorenzo de' Medicis.

[2] Ritter Johann Colla, Gesandter des Herzogs von Mailand an die Schweizer.

Nr. 318. Luzern 1515 Juni 16. — Filonardi an den Cardinal von S. Maria in Porticu.

Mercordli ad li 13 per uno cavallaro ad posta recepi la copia della expeditione del Rdo Mes. Pietro Magno et subito il significai ad questi Magci Sri.

Tutto hieri sino ad nocte, tanto con li oratori Cesarei et ducali, quanto con li Sri Elvetii, fummo in diverse discussioni de diverse cose, che è longo narrare. Questa mattina noi soli siamo stati chiamati in dieta et ce hanno dato queste risposte che io debbia scrivere

ad S. S^{tà}, che intesa la resolutione circa ad tutte le particolarità, per che sin quì sono state dubie, loro sono contenti sigillare la lega. Et così si è commisso a tutti cantoni che se sigilli et io andarò ad Zurich ad fare scrivere la lega et poi incominzarò attendere ad la sigillatione.

Item me hanno incarcato molto ad supplicare S. B^{ne} se degni fare, sichè li danari delle pensioni se trovino ad Piacenza, secondo se li prometta per la instructione de Mes. Pietro Magno.[1] Per li quali danari hanno spacciato Mes. Constanzo[2] che debbia venire al R^{mo} Sedunense ad pigliarli, dove aspecterà che li siano assignati; ma bisogna imperò che V. S^{ria} R^{ma} dia aviso ad S. S^{ria} R^{ma}, dove et quando detti danari pervengono et se in sue mani o d'altri. Et questo perchè Mes. Constanzo ha expressa commissione da questi Mag^{ci} S^{ri} de darli aviso ad questa dieta della ricevuta d' epsi danari et quando et del tutto; certificando V. S^{ria} R^{ma} che, quando Mes. Constanzo in la dieta non avisasse che li danari ce siano, seria uno ruinare quanto s'è facto sin quì et questo (ut aiunt) per essere solito pagarse le pensioni una con la sigillatione. Così dicono haver facto nella lega della santa memoria de papa Iulio.

Item perchè ad consiglio de tutti li amici non essendo stato possibile al presente della defalcatione della summa pertinente al duce di Genova nè pure de ciò fare mentione, perchè bisognava riportare ad li cantoni et haveria generato uno disturbo, che forse mai più se saria sigillato; maxime in questo punto, che stanno tutti in arme, supplicano S. S^{tà} che per questa prima volta non voglia intrare in questa difficultà, ma mandare tutta la summa delli quaranta milia ducati promissi et che questo pagare delle pensioni prefate, quando piaccia ad S. S^{tà}, se potrà fare con exceptione che da questa volta in là N. S^{r} non intende essere più obligato per Genova; ma che per S. S^{tà} et per epsi Mag^{ci} S^{ri} Elvetii se debbia procurare che Genova o vero il duce resti in questa obligatione della summa delli dieci milia ducati in quello miglior modo, che piaccia ad S. B^{ne}, ita che per lo advenire quella sia libera de tale obligatione. Et quando al fine Genova venisse sul dominio di Francia (ut dubitatur), S. S^{tà} in eo casu potrà una con loro pensare ad quello remedio, che dice Mes. Pietro de Parma et Piacenza cum onere solutionum huiusmodi pensionis. Della quale partita noi non havemo voluto parlare, non pa-

rendoci al proposto al presente. Et se li danari arrivano in tempo della dieta, se potranno pagare cum illa protestatione et più sicuramente allhora parlare di questa defalcatione, che non era in questo punto; chè certo era periculo ingarbuliare tutto, che mai più se ne vedeva fine. Et in questo parere casca il R^mo Sedunense et tutti li amici di quà, ita che, restando il duce di Genua o non, S. S^tà sia sgravata delli dieci milia ducati. Sichè al presente è di necessità che S. B^ne presti quella summa; chè altro remedio non trovammo, ne omnia ruerentur.

Preterea li prefati Mag^ci S^ri hanno facto longo parlare della promessa gli fo facta per lo R^mo Sedunense et per me iuxta instructione, quando conclusino la lega, che N. S^re faria un' altra lega particulare et secreta col duca per lo suo assicuramento. Supplicano S. S^tà sia contenta observare la dicta lega particulare col duca, adciochè le cose tutte quadrino senza suspecto. Al che dal canto nostro se è assai iustificato, quanto importi se concluda prima la lega generale de Roma, ch' è la più sicura in omnem eventum et quella traherà questa altra. Nihilominus instano ad quella supradicta del duce. Et pure ce sollecitavano ad intrare in la loro generale conclusa quì. Et per noi se li è replicato che non pensino se non de quella di Roma. Et così havendo deputati quatro ad discuterla tutti con noi oratori quì, tandem se sono resoluti con alcuni loro exceptioni, secondo appare per la inclusa cedula correcta da loro, come V. S^ria R^ma vede. Et quelle additioni hanno reportate ad li soi cantoni et ad l'altra dieta ce responderanno con darce ferma speranza che omnino ce intraranno. Et così hanno statuita la dieta, che sarà il primo del mese di iulio che vene per venire resoluti ad intrar lì.

La S^ria V. R^ma persuada ad N. S^re et ad quelli Mag^ci Oratori che, secondo queste exceptioni annotate da loro, ce danno firma speranza che omnino intraranno cum animo de observare molto più in facto che non obligano in parole.

Sarà ben adunque che V. S^ria R^ma faccia adaptare in fœdere generali epsi articuli adiuncti per questi S^ri, come hanno ad stare.

Preterea essendo per finirse la dieta, questi S^ri hanno mandato ad cercare li Cesarei et me insieme et di novo discursi quelli articuli per ipsos moderandi in fœdere generali con darce de novo speranza de volerli intrare cum eorum moderatione.

Item che iterum supplicano N. S^re^ che nelli danari delle pensioni[3] usi diligentia et che ogni dilatione saria periculosa con loro, et perchè mandano Mes. Constanzo, el quale col R^mo^ Sedunense haverà il modo portarli securamente, che omnino siano in ordine.

Item che loro hanno per cosa certa che 'l re Christ^mo^ se arma gagliardamente et menaccia venirgli adosso in patria eorum, dove el desiderano. Unde oltra ad li 14^m.^ fanti, che ordinarno l'altro dì, hanno facto uno altro ordine de trenta milia per poterli drizare secundo il bisogno; ita che fanno conto mettere in arme tutta la nation et lega loro. Supplicano S. S^tà^ che se degni fare ponere in ordine le genti sue per dimonstrarse con loro in questo bisogno da bon protectore et patre et confederato loro, approximandosi al obstaculo de' Venitiani et altri luoghi importanti per contra de' Franzesi et suoi adherenti. Et questa volta sarà quella se guadagnerà tutta questa lega. La oppinione loro è che, venendo Franzesi, S. B^ne^ debbia concurrer con loro ad la defensione del stato di Milano con genti et danari iuxta la capitulatione della lega secreta col duca, etiam che non fusse conclusa, allegando che loro stanno sotto la fede et parola del papa. A me non hanno parlato così aperto, ma intendo che in questo tono fundati, acsi etiam conclusum fœdus secretum cum duce. Ad me non hanno facta mentione de subsidio in patria loro, casu quo impeterentur iuxta capitula fœderis nostri, ma verba sua (ut multi aiunt) secundum eorum morem videntur innuere utrumque iuxta necessitatem. Molto notano et tengono ad core le dimonstrationi, se li fanno sempore belli.

St.-A. Florenz, A. Mediceo a. i. p. Filza 117, Fol. 72. Gleichzeitige Copie.

[1] Vergl. Nr. 35.

[2] Constanz Keller.

[3] Am 20. Juni schrieb Filonardi an dieselbe Adresse, die Schweizer wollen den Bundesbrief sigeln, aber nicht eher an ihn ausliefern, bis der Papst die Pensionen bezahlt habe und allen seinen Verpflichtungen gegenüber dem Herzog von Mailand nachgekommen sei. (Ebenda Fol. 130.)

Nr. 319. Extracto di una lettera di Mes. Jacomo Gambaro al Cardinale de' Medici.[1] Zürich 1516 Juli 31.

Bericht über die Uneinigkeit der Schweizer wegen des französischen Bündnisses.

Noi habiamo tanto predicato in laude del Sr Lorenzo[2] che tutti quelli della dieta domandano, nel (!) modo volessimo, fussi posto il nome di S. Exc. nel ultimo capitulo per portarlo alli suoi cantoni per farne mentione in la casa de' Medici.

Che dubita che non sarà possibile che cognosca tutti li pensionarii privati di N. S^r^, perchè non voglion venir quà molti, che vi sono, et non vogliono che io vadi là alli cantoni, perche dubitano che li villani non li taglino a pezi.

Che Mes. Hieronimo Moroni ha mandato ad offrire ad uno d'Urania due milia ducati, se lui vuol farli haver salvocondocto, che possa venir a praticare per il Christ^mo^. Et che un frate de' Zocholi ha decto al Sr Visconte che la moglie gode il suo a Milano.

Che a Verona son remasti mille fanti Svizzeri in compagnia delli fanti Alamani et Spagnioli et li altri son venuti in quà. Perchè, non havendo modo Cesare tenerli a Verona, li ha facti persuadere che vengin quà, che piglieranno danari per una nuova impresa. Et quà non ci è ordine, se Angliterra[3] non lo manda. —

St.-A. Florenz, Lett. agli VIII. Filza 14, Fol. 214. Gleichzeitige Copie.

[1] Der Auszug bildet die Beilage zu einem Briefe, welchen der Cardinal de' Medici von Rom nach Florenz schrieb. Copien mehrerer Briefe Gambaros von 1515, aus der Lombardei nach Rom geschrieben, finden sich im A. Mediceo avanti il principato. Filza 117 (Copien im Bundes-A. Bern).

[2] Lorenzo de' Medici.

[3] Heinrich VIII. von England war in der Schweiz durch Richard Pace vertreten.

Nr. 320. Bologna 1522 Januar 7. — Antonio Pucci an das Cardinalscollegium.[1]

Havendo con ogni intenso desiderio aspectato la nova del pontefice come unico remedio alla salute delle cose ecclesiastice et non

essendo venuta, molto più restò afflicto, sì per vedere li immensi pericoli dello stato della chiesa, sì per non havere più modo ad providerli, trovandomi debitore de' Svizeri della paga di Parma et Piacenza et poi della paga di gennaro. Et siamo alli 7 et non ho receputo da V. S^rie^ R^me^ uno solo bolognino, per il che mi è bisognato impegnare[2] ciò che ho, et non bastano, quando ho pagato e capitani, che accatino da sua fanti, che hanno paghe doppie, tucto quello che possano sopra di me. Et io mi sono obligato in proprietà alla restitutione del tucto. Hora non venendo di costà nè el papa nè danari, io mi excuso apresso V. S^rie^ R^me^, se non possa più ultra sostenere questo impeto et sono per partirme et lasciare andare Svizeri, dove vogliano, se fra 3 dì le S^rie^ R^me^ non mi haranno provisto almeno della paga di gennaro, che importa 10^m.^ et ducento ducati. Et se Bologna se perderà et qualche altra cosa apresso, quelle non lo imputeranno a me, che ho facto più di quello possevo.

Li S^ri^ Fiorentini pagherebbono volentieri questa fanteria, ma la vorrebbeno usare per se, come sarebbe honesto. Ma per essere io vescovo et commissario apostolico et havendo magnato el pane della chiesa tanti anni in questa legatione Svizera, voglio più stimare la città di Bologna che la propria patria, nè sono per permettere che uno fante solo si parta dal servitio vostro, finchè V. S^rie^ R^me^ li vorranno usare. Ma quelle, come di sopra dico, provedino subito allo immenso bisogno dello stipendio, altrimenti et io mi partirò et loro anderanno a buscare sua ventura. È vero che li persuaderò più presto andare a Firenze che altrove; perchè il duca di Ferrara ha facto et fa ogni cosa per haverli o tucti o parte con promettere loro 5 R per fante et grossa provisione a' capitani, sì di provisione come di stipendio. Piaccia a Dio non tenermi più in questo martirio; chè quelli medesimi, in chi lui haveva la fede sua, mi portorono le lettere sua et mi danno prigioni li homini, che manda a praticare questo amutinamento, el quale, se a Modena riusciva, el decto duca pigliava Modena et poi subito voleva andare a Reggio, come farò constare per publico processo. Il che mi farà tanto più inclinare a persuadere questi Svizeri che vadino al servitio de' Fiorentini et V. S^rie^ R^me^ et chi di loro sarà papa mi imputeranno ad cosa alcuna, perchè ad impossibile nemo tenetur.

St.-A. Florenz, Lettere agli VIII. Filza 19, Fol. 388. Gleichzeitige Copie.

[1] Pucci schrieb am gleichen Tage an den florentinischen Commissär Jacopo da Prato: Che porria spingere li Svizeri per aiutare la sua patria, ma che il vicegubernatore di Bologna et il regimento d'epsa città gli protestono, che sarà causa della perdita di quella città et della Romagna. — Ne ha scripto al sacro collegio, quale contien il sopradicto, et che il archiepiscopo di Capua o lo oratore Fiorentino la presentino alli custodi del conclave; et quando non la voglino dare, la leghino et mandino una fede di haverla presentata, et che dipoi farà omni cosa possibile a benefitio della città.

In einem zweiten Briefe e. dat. an ebendenselben schreibt Pucci: Provedete quì ad una meza paga, che importa 10 800 ducati et non vi curate servire la chiesa di 5m. ducati, et io farò ogni opera di mandarvi subito mille fanti et li altri mille resteranno quì. — Et in questo modo li mille Svizeri potrebbeno esser domani a Pianoro. — (Ebenda Fol. 388 und 390.)

[2] Vergl. Nr. 86—89.

Nr. 321. Zürich 1522 Januar 10. — Filonardi an Mes. Hieronimo da Vincenza.[1]

A li 5 del presente recepi le vostre di 27 del passato col plico del sacro collegio a li cantoni, et il dì seguente expedì nuntii a li predecti cantoni, da li quali non s'è anchora havuto altra resposta. La littera generale a tutti li cantoni l'ho presentata questa matina quì in la dieta, et benchè non ci sia resposta di momento, pure da hoggi a 14 è ordinata un' altra dieta et si spera si habia a resolvere in bene.

Se la disgratia mia non havesse voluto che io fossi stato presone fine al ultimo del passato et liberato et gionto quì a pena con faticha a salvamento a li 2 del presente, haveria fatto qualche provisione che li fanti Elvetii fossero restati a la defensione comune et quiete de la chiesa et Italia. Ma quando fui gionto, per essere revocati et in camino non si li è potuto fare altro. Pure questa matina in dieta ho recomandato assai a questi S^ri^ il stato de la chiesa et il resto de l'Italia. Se expecta con desiderio la loro resolutione, la quale il N. Sr Dio voglia sia bona. — An der letzten Tagsatzung zu Luzern haben sich, wie es scheint, einige Orte zu Gunsten der Franzosen in Mailand entschieden; von den übrigen Orten erwartet man in acht Tagen Antwort.

Certe altre cose particulari vi darà a bocha il presente latore,

perchè non se pol scrivere securamente, per non havere zifra con V. S^ria^ et le lettere di quà sono intercepte et li messi mal tractati. Unum est, che vi fo intendere: Li Mag^ci^ Oratori Cesarei non manchano niente a fare quel che è possibile per defensione de la chiesa et stato di Milano. Et io non ho perduto nè perdo tempo; ma haveria ben bisogno che Dio ne prestasse gratia se dichiarasse presto il novo pontefice, perchè al hora l'homo se potria meglio demonstrare che adesso, che pare siamo senza capo.

Dank für die mitgeteilten Berichte aus Italien. — Del duca di Ferrara et de Francesco Maria[2] et Baglione, che non riesca il loro disegno, non poco mi piace. Ne ho facto mentione questa matina in la dieta de la loro vexatione contro la chiesa. Credo omnino questi S^ri^ saranno constrecti a pigliare la protectione de la chiesa o abstinersi da favorire li inimici, et da li Cesarei et da mi a questo non si mancha.

P. S. Mauritio di Valesio, quale, quanto ho possuto, ho procurato se informi. Et io li ho dicto la mia opinione. Prestili fede; chè 'l è homo da bene, nè Mes. Amico l'haria mandato, se non per confidente.

St.-A. Florenz. Lettere agli VIII. Filza 19. Fol. 548. Gleichzeitige Copie.

[1] Secretär des Cardinal-Legaten de' Medici.

[2] Herzog von Urbino.

Nr. 322. 1549. — Rerum Helvetiorum compendiosa descriptio.[1]

Helvetii, si vires et copias omnes coniungere velint, ad centum milia hominum armare possunt. Nosti inter ipsos dissidium religionis esse. Pars quarta, ut coniicio, ecclesiam Romanam sequitur et, ut numero inferior, ita superior robustis corporibus, qualia fere montanis nascuntur locis. Reliquæ tres partes nostram sequuntur religionem, quorum præcipui sunt Bernenses, dicti ab urbe Bernæ, qui ante annos circiter duodecim magnam Sabaudiæ partem occuparunt, ubi et Genevenses socios habent. Tigurini ab illis potentia proximi, honore ac dignitate in conventibus et rebus agendis omnium primi. Nosti democratiam apud omnes esse, plerique aristocratiæ. Non nihil admixtum habent. Dividuntur in confœderatos et socios. Confœde-

rati sunt pagi XIII, ut vocant, his nominibus: Tigurum, Berna, Lucerna, Uria, Svicia, Underwalden seu Subsilvania, Tugium, Glareana, Basilea, Friburgum, Solodorum, Scaphusia, Abbatiscella. Pagos XIII vocant, quamvis oppida sint muris cincta octo ex eis, quorum maximum Basilea, urbs vere regia. Uria, Svicia, Subsilvania, Glareana et Abbatiscella re et nomine pagi sunt. Tigurum, Tugium et Solodorum urbes sunt antiquissimæ, etiam veteribus hisdem nominibus memoratæ, ceteræ recentiores. Magna inæqualitas pagorum: sunt qui vix quingentos aut mille viros habeant bellicosos, alii bis, ter, quater aut decies mille, Bernenses soli ad triginta milia, credo. Omnium tamen auctoritas in comitiis par; a singulis pagis legati missi singula habent suffragia. Conveniunt autem sepissime, quotienscunque res communes aguntur. Præter confœderatos, ut dixi, multi sunt socii, ex quibus clarissimi Valesii dicti circa Sedunum oppidum, et Rhæti, vobis noti. Hi nobis, si belli necessitas urgeat, auxilium debent et nos illis vicissim. Nihil præterea Cæsari et imperio Romano neutri quicquam debent, mera libertate *αὐτόνομοι*. Quamquam enim olim partim ad Austriæ duces, partim ad imperium Romanum regiones nostræ pleræque, puto, pertinuerint, iure belli tum quædam ex his liberatæ sunt, quædam vero ad liberatas deservierunt et omnes postea imperatorum privilegiis perpetua libertate donatæ. Pagorum alii suos et proprios agros habent, quidam insuper communes aliquos in finitimis regionibus Germanicæ, Sabaudicæ et Italicæ linguæ. Bonæ litteræ, cum aliæ, tum tres linguæ, latina, greca et hebraica, docentur Basileæ, ubi omnium etiam artium et facultatum, ut vocant, professores sunt, Tiguri, Lausannæ, Genevæ, Bernæ. Qui in religione nobiscum dissentiunt, nihilominus fœdera se servaturos et, si belli necessitas ingruat, omnibus copiis nobis adfuturos strenue promittunt. Humanis quidem rationibus satis tuti videmur loci natura, militum nostrorum numero ac robore et alienis insuper auxiliis forte muniti; sed cum Domino placuerit gentem aliquam punire, hæc omnia vana sunt. Is igitur nobis rogandus est, ne, ut meremur, nos puniat neque bellum experiri sinat; aut, si res vitari non potest, ita humanis auxiliis utamur tamquam non utentes et toti ad vitæ emendationis divinæque gratiæ et misericordiæ asilum confugiamus.

Sabaudiæ pars ▲ Bernensibus occupata aliquotiens repetita ▲ ducis filio nunc etiam repetitur, et metuo, ne qua hinc belli occasio

nascatur, quamquam nemo fere metuat; ut pauci in periculis cauti et providi sunt et maxima malorum pars inopinatos obruit.

De gentibus alpinis, præcipue Helvetiis, Basileæ editus est liber,[2] Egidio Tschudo auctore, lingua germanica, etiam Sebastiano Munstero interprete latina, una cum descriptione, mappam[3] vocant, totius Helvetiæ et finitimarum gentium. Henricus Glareanus etiam Helvetiam brevi poemate[4] descripsit, cui commentarium[5] addidit Oswaldi Miconii, Basileæ olim impresso. Hic non reperiuntur et, si reperirentur, non facile esset ad vos mittere. Glareani poema haud scio, an adhuc inveniatur. Egidium cum tabula forte Vincentius bibliopola vester habet aut facile accerset.

His scriptis Bulingerum [vidi], qui te plurimum salutat. Ab eo audivi Cæsaris legatum hic esse, qui excuset esse falsum rumorem, quod Cæsar aliquid contra nos conaturus sit, reservaturum ipsum fœdera pacis olim nobiscum inita, nunc etiam petere, ut novo fœdere pro defendendo Mediolanensi ducatu ei obstringamur, quod ego futurum non puto. Quod vero ad religionem attinet: Si Cæsar suum, quod vocant Interim, nobis forte offerat, respondebitur communi consensu, nihil nos immutaturos ante concilium generale, si tale unquam fuerit, ubi ex solis sacris et biblicis scripturis omnia decernantur.

Regis etiam Galliarum legatus novum cum rege fœdus iniri petit. Hæc habui, vir ornatissime ac nobis amicissime, quæ in præsentiarum ad te scriberem. Vale. Tiguri, Nonis Martii 1549.

St.-A. Florenz. C. Strozziane, Filza 279. Fol. 52. Gleichzeitige Copie.

[1] Die Vorlage trägt auf der Rückseite die Aufschrift von späterer Hand: „Compendio delle cose de' Svizeri“ und ist die Copie eines Schreibens ohne Angabe des Absenders und Adressaten. Dass dasselbe aus der Feder eines Zürcher Theologen stammt, ist kaum zweifelhaft; aber einen sicheren Schluss auf einen bestimmten Namen gestattet der Inhalt nicht. Das wiederholte Hervorheben Basels u. A. möchte auf Konrad Pelican hinweisen, der mehrfach mit italienischen Protestanten korrespondierte.

[2] Descriptio de prisca ac vera Alpina Rhætia cum Alpinarum Gentium tractu. Basel 1538.

[3] Mappa Helvetiæ.

[4] Helvetiæ descriptio cum IV Helvet. pagis ac XIII urbium panegirico. Basel 1514, 1515, 1519.

[5] Commentarii in poema Henr. Glareani de situ Helvetiæ. Basel 1519.

Register.

(Die Ziffern verweisen auf die Nummer des Stückes, in ( ) ist so weit nötig die Seitenzahl beigefügt.)

Accolti, Benedict, Cardinal 143 Anm.
— Pietro 8.
Adacher, Anton 122.
— Ulrich, Ammann 83 (170).
Adda 105.
Adorni, genuesische Familie 16, 23, 24.
Affenstetter, Remigius, Schaffhausen 83 (178).
S. Agathæ Cardinalis 306.
Alamanni, Lodovico, di Piero 76.
Albrecht, Ammann, Uri 83 (168).
Aleander, Nuntius bei Karl V. 132 Anm.
Alessandria 48.
Alexander VI., Papst 83 (181), 316 (483).
Alfæus, s. von Uri.
Alfons I., Herzog von Este 90.
Allikon, Hans von, Stadtschreiber in Luzern 71, 72 (132), 83 (163), 92.
Alta Ripa, Abt von 72 (133).
Alto Saxo, s. Hohensax.
Altorf 90, 199, 218, 268, 285, 288.
Ambrosius, ?, Hauptmann s. Pro.
Ambrunnen, Eglof, Unterwalden 83 (169).
Ambühl, Kaspar, Unterwalden 83 (169).
Am Grüt, Joachim, Unterschreiber 83 (159).
Ammann, Hans, Freiburg 83 (176).
Amort, Iakob, Luzern 83 (163).
Amrhyn, Peter, Luzern 83 (163).
Ams, Götschi, Bar 83 (172).
— Rudolf, 83 (172).
Anagni 257 Anm.
Ancona 77, 236, 239, 313.
An der Halden, Hans, Unterwalden 83 (169).
Anshelm, Valerius 71, 72 (133), 83 (161).
Appenzell (die Appenzeller) 72, 83, 265, 309.
Appenzeller, Hans, Freiburg 83 (176).
Aprutinensis episcopus 306.
Aquila, Diego dell' 150 Anm.
Araber 77.
Aragno 313.
Ardinghelli, Nicolò, Schreiben von ihm 193, 200.
— Pietro 8.
Argentière, Pass von 50.
Arimini 313.
Armellino, Cardinal 86, 89, 93, 94.
Asculi, Fürst von 185.
Asti 7, 20, 21, 22, 29, 30, 310, 317.
Auf der Maur, Martin, Schwiz 83 (166).
— — Ulrich, Schwiz 83 (166).
Augustensis, episcopus (Christoph von Stadion) 121.

Bachmann, Vogt, Zug 83 (171).
— Ciriacus, Zug 83 (171).
— Heinrich, Zug 83 (171).
— — Bar 83 (172).
— Oswald, Zug 83 (172).
— Ulrich, Zug 83 (171).
Baden 72, 122, 167, 170, 187, 197, 201, 220, 230, 252, 253, 255, 264, 268, 270, 272, 287, 294, 295, 297, 299, 301, 311, 313, 314.
Bär, Ludwig, Basel 83 (175).

Baglione, Orazio 109, 113.
Baglione, Paolo 50, 51.
Bainbridge, Christoph, Cardinal 315 (479), 316 (505).
Balistarius, Franciscus 121.
Barletta 22.
Bart, Rut, Bar 83 (172).
Barzagno 37.
Basel (die Basler) 71, 72, 83, 150, 163, 173, 201, 255, 264, 265, 266, 270, 277, 309.
— Bischof von 264.
Bastard, von Savoien 61, 62, 72 (138).
Baumann, Constans, Schaffhausen 83 (178).
Beldi, Fridli, Glarus 83 (173), 94.
Bellinzona 100, 117, 118, 133, 167, 168, 171, 255, 260, 273, 277.
Belzeri, Antonio 13.
Bembo, Pietro 2, 3, 16, 25, 31, 58, 68.
Benneteli, Hans, Bar 83 (172).
Benzio, Cecco 148 Anm., 185 Anm.
Berchtold, Bartli, Unterwalden 83 (169).
Bergamo 19, 20, 21, 22, 26, 29, 30, 33, 35, 107, 109, 114, 317.
Berger, Hans 71, 72 (129), 83 (158).
Bern (die Berner) 14, 71, 72, 83, 133, 141, 143, 150, 160, 163, 177, 185, 187, 197, 200, 201, 210, 212, 213, 217, 218, 227, 230, 233, 236, 253, 254, 255, 264, 266, 271, 273, 275, 277, 279, 290, 296, 302, 309, 310, 315, 316.
Beroldingen, Hektor von 237, 240, 244, 276.
— Josua von 194, 207, 209, 210, 211, 214, 216, 218, 220. 221, 222, 223, 224, 228, 229, 238, 239, 240, 244, 246, 248, 258, 260, 276, 282, 297, 309.
— — Schreiben an ihn 186, 225, 237.
Berro, P. Antonio 136, 140 Anm.
— — Schreiben an ihn 138.
Berweger, Bartholomäus, Hauptmann 183, 184, 253.
Bibbiena s. Divizi.
Biberist, Hans, Uri 83 (168).
Biel 72 (137, 83 (179, 180).
Bili, Anton, Luzern 83 (163).
Bircher, Schultheiss, Luzern 309.
Bis, Wolfgang, Soloturn 83 (177).
Blarer von Wartensee, Ludwig, Abt von Einsideln 177.
Blosinger, Hans, Zug 83 (172).
— Heinrich, Zug 83 (172).
Blosinger, Zundi, Zug 83 (172).
— Hauptmann 94, 197, 207, 216, 218, 222.
— — Schreiben von ihm 215.
Blosio, Palladio 136, 137, 138, 139, 153, 188.
Bluntschli, Hans, Zug 83 (171).
— Hermann, Zug 83 (171).
Bochli, Thomann, Soloturn 83 (177).
Bodler, Johann, Propst 168.
Boisrigault, Ludvig, von, französ. Gesandter 217, 230, 252.
Bologna 32, 33, 46, 48, 49, 50, 51, 90, 157, 193, 202, 209, 216, 219, 221 Anm., 224, 225, 237, 239, 240, 250 Anm., 252 Anm., 267, 276, 285, 286, 288, 289, 291, 313, 316 (495), 320.
— Gesandte von, in Rom. 1 Anm.
Bonaventura, Abt von Rheinau 274.
Bonetti, Thomas 308.
Bonstetten, Beat Wilhelm, von 83 (181).
Bosshart, ?, Bar 83 (172).
— Oswald, Zug 83 (171)
Boniger, Johann, Freiburg 83 (176).
Bourbon, Connetable, von 109, 110, 113.
Brandenberg, Erni, Zug 83 (171).
— Hans, Zug 83 (171, 173).
— — Luzern 83 (163).
— Lorenz, Zug 83 (171).
— Matthias, Zug 83 (171).
— Rudolf, Zug 83 (171).
— Werner, Zug 83 (171).
Breitenmoser, Konrad, Luzern 83 (164).
Bremgarten 162, 163, 201, 202, 205, 213.
Brescia 19, 21, 22, 23, 26, 29, 46, 109.
Brieg 315 (478), 316 (484, 485, 487, 490, 491, 493).
Brindisi 22.
Brügger, Vogt, Uri 83 (168).
Brui, Rut, Bar 83 (172).
Brunnen 162, 203, 205, 206, 208, 213, 287.
Bucher, Bernhard, Zug 83 (172).
Bünden (Bündner) s. Graubünden.
Bugnet, Peter, Freiburg 83 (175).
Burach, Hans, Unterwalden 83 (169), 218, 222.
Burchibub, ?, Freiburg 83 (176).
Burger, Niklaus, Freiburg 83 (175).

Burgknecht, Jakob, Freiburg 83 (176).
Burgo, Andrea de 317.
Burgund 29, 253, 277.

Cabanis, Egidius de 316 (483).
— Theodul 316 (483).
Cambray, Friede von 155, 164.
Campeggio, Lorenzo, Cardinal 91.
— — Schreiben von ihm 120, 126, 127, 128, 132, 134, 142, 149, 155.
— — — an ihn 123, 129, 133, 145, 146, 171.
Capino da Capo 101, 108, 111, 112, 113, 114, 117, 118, 119 Anm.
— — Schreiben von ihm 109.
Caprino 114.
Capua, Erzbischof von 320 Anm.
Caracciolo, Marino 40, 46, 146, 147, 150, 151, 152, 154, 157, 160, 162, 163, 166, 168, 185, 187.
Cardona, Raimund, Vicekönig von Neapel 37, 42, 47, 48, 49, 50, 53, 55.
Cardusio, Philippo 287 Anm.
Carneseca s. Medici.
Carpentras, Bischof von 77.
Carreria, Johannes de 315 (478), 316 (499).
Carpi, Graf von, s. Pio.
Casati, Francesco 163.
Cassiano 42.
Cassino 113.
Castrensis episcopus 306.
Castromuro, Bartholomäus 261.
Casulanus, Nikolaus 131.
Cesarini, Alessandro de, Cardinal 130.
Chiaravalle 113.
Chiringello, Peter Martir 309.
Christen, Hs. Heinrich, Luzern 83 (163).
Christian, Hans, Soloturn 83 (177).
Cifuentes, Silva, kaiserl. Gesandter in Rom 185.
Civita Vecchia 229.
Clemens VII., Papst (vergl. auch Julius de' Medici) 97, 102, 103, 109, 123, 126, 128, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 141, 145, 146, 147, 149, 150, 151, 152, 154, 157, 158, 160, 163, 164, 166, 168, 169, 172, 173, 174, 177, 180, 184, 185, 186, 188, 189, 191, 194, 199, 200, 262.
Clemens VII., Papst, Schreiben von ihm 93, 119, 136, 137, 138, 139, 140, 153, 178, 183.
— — — an ihn 92, 95, 96, 98, 99, 120, 122, 141, 148, 159, 175, 176, 179, 181.
Colla, Ioannes, Gesandter von Mailand 317.
Colles, s. Kulli.
Colonna, Marcantonio 55.
Colonna, Prospero 37, 46, 47, 51.
Como 55, 56, 255, 313.
— Bischof von 300, 306.
Compar, Valentin, Landschreiber von Uri 83 (168).
Constantinopel 74, 77.
Contarino, Cardinal 221 Anm.
Cordona, Raimund, Vicekönig von Neapel 37, 42, 47, 48, 49, 50, 53, 55.
Cornelio 146.
Corneto, Hieronimo 78.
Corsino, Francesco 141.
Crema 19, 20, 21, 22, 26, 29, 30, 33, 35, 46, 47, 317.
Cremona 20, 22, 26, 157.
Crest, Herr von (Iakob von Rovere) 109.
Sta Croce, Cardinal von 293.
della Croce, Bernardino 306.
Cromer, Stefan, Gardeschreiber 94 Anm.
Cur 72 (137), 83 (179, 180), 314.
— Bischof von 253, 264, 265, 266 Anm., 311, 312.
Custer, Iodocus 122.
Cyprian, Uebersetzer 84 Anm.

Daman, s. Tammann.
Dandino, Hieronimo (Bischof von Imola) 297, 301, 309.
— — Schreiben an ihn 311, 312, 313.
Dandolo, Sigismund 80.
— — Schreiben an ihn 81.
Degen, Vogt, Schwiz 83 (166).
Delfinato 29.
Delfinus, Hieronymus 6.
Diesbach, Gabriel 262 Anm.
— Niklaus 83 (161), 262 Anm.
— Wilhelm 71, 72 (131), 83 (161).
Dietlin, Hans, Uri 83 (168).
Dietschi, Heinrich, Aegeri 83 (172).
Dietzing, Iohann 316 (485).

Dijon 316 (482).
Divizi (Dovizi), Bernardo, von Bibbiena, Cardinal von S. Maria in Porticu 8, 60.
— Schreiben an ihn 317, 318.
Dober (Duober), Hans, Soloturn 83 (177).
Döder, s. Töder.
Domo d'Ossola 316 (499).
S. Donato 105.
Doria, Andrea 168.
Doss, s. Thoss.
Dossenbach, Bernhard, Bar 83 (172).
Drifar, Benedict, Soloturn 83 (177).
Durer, Klaus, Unterwalden 83 (169).

Eberhard, Ulrich, Zug 83 (171).
Egli, Heinrich, Luzern 83 (163).
Ehrler, Werner, Schwiz 83 (166).
Einsideln 72 (135), 83 (167), 177.
— Abt von (Blarer von Wartensee) 177.
Eisenhut, Ulrich, Ammann, Appenzell 83 (179).
Elsass 277.
Elsiner, Jakob, Zug 83 (171).
— Werner, Zug 83 (172).
Endlisperg, Theoderich, Freiburg 83 (175).
Engelhardt, Georg, Glarus 83 (173).
— Heinrich, Zürich 83 (158).
England 16, 21, 49, 55.
— König von, vergl. Heinrich VIII.
Erardo, s. Weiss.
Erasmus, Gardehauptmann 221 Anm.
Erlach, Iohann von, major 83 (161, 162).
— — junior 72 (131), 83 (161, 162).
— Ludwig 85.
Etter, Jos. (vielleicht Joh. Letter?) Zug 83 (171).

Faber, Iohann 72 (135).
Fabritius 72 (130).
Falk, Peter 61, 62, 71, 72 (136), 83 (175 176, 177).
Falkner, Ulrich, Stadtschreiber 72 (135)
Fano 85.
Farnese, Alexander, Cardinal, major (vergl. auch Paul III.) 77.
— — — junior (ältester Sohn von Pier Luigi) 205, 208, 216, 238, 258, 261, 286, 292, 293, 295, 307.
Farnese, Alexander, Cardinal, jun., Schreiben von ihm 202, 209, 214, 217, 221 Anm., 224, 225, 231, 236 Anm., 237, 239, 241, 243, 245 Anm., 248.
— — — — Schreiben an ihn 193, 196, 198, 199, 201, 203, 204, 207, 210, 211, 212, 223, 226, 228, 229, 232, 235, 236, 240, 242, 244, 245, 246, 249, 250, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 259, 263, 264, 265, 266, 281, 283, 284, 285, 288, 289, 290, 292, 294, 296, 297, 298, 301, 302, 303.
— Octavian 267, 292, 313.
— Pier Luigi 190, 210 Anm., 266, 269 Anm., 275, 276, 280, 282, 285, 286.
— — Schreiben an ihn 189.
Feer, Iakob, Luzern 83 (163).
— Kaspar Luzern 83 (164).
Fegeli (Vögeli), Hans, Freiburg 83 (176).
— Iacob, Freiburg 83 (176).
— Iohannes, Freiburg, 83 (176).
— Ludwig, Freiburg 83 (176).
— Niklaus, Freiburg 83 (176).
Feist, Hans, Zug 83 (171).
— Ulrich, Luzern 83 (164).
Ferdinand, Infant 7, 9.
— der Katholische 7, 9, 17, 22, 27, 29, 30, 37, 45, 51, 53, 54, 157 Anm., 317.
— von Oesterreich 94, 126, 127, 129, 134, 223, 265, 277.
Ferrara 288.
— Herzog von 180, 214, 294, 296, 320, 321.
Ferrari, Ioh. Iacob 199, 210, 235, 239, 241, 244, 250 Anm., 267, 269, 272, 280, 287.
Ferrerius, Bessus, Graf 306.
Fesulanus episcopus 143.
Festella, Iohann 49.
Fieschi, genuesische Familie 23.
Filonardi, Antonio, Schreiben an ihn 187.
— Cinthio 16, 23.
— Ennio (Verulano) 9, 11, 19, 34, 35, 39, 40, 46, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 70, 71, 72 (137), 73, 93, 94, 104, 106, 108, 109, 112, 114, 119, 130, 133, 135, 140, 143, 144, 146, 148, 149, 150, 153, 155, 172, 174, 175, 176, 177, 178, 182, 189, 195, 198 Anm., 200, 203, 205, 208, 216, 248, 258, 285, 291.
— — Schreiben von ihm 41, 59 Anm., 90, 96, 147, 150, 151, 152, 154, 156, 157,

158, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 173, 185, 186, 187, 190, 191, 194, 207, 211, 228, 229, 240, 242, 317, 318, 321.
Filonardi, Ennio (Verulano), Schreiben an ihn 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 33, 38, 43, 50, 54, 55, 58, 63, 66, 67, 97, 100, 101, 102, 103, 136, 137, 209, 224, 228, 252, 261.
Sta Fiora, Cardinal von, s. Sforza, Guido Ascanio.
Firmo, Ludovico da 114.
Fleckenstein, Heinrich, Luzern 287.
Florenz (Florentiner) 19, 32, 33, 38, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 60, 70, 77, 83 (160, 162, 164, 176), 84, 90, 96, 116, 157, 180, 316, 320.
Flüe, auf der, s. Supersaxo.
— von, Ammann, Unterwalden 83 (169).
Francesco, Maria, s. Urbino, Herzog v.
Franco, Hieronymus, Nuntius 200, 207, 209, 211, 222, 224, 228, 240, 253, 262, 277, 307.
— — Schreiben von ihm 196, 199, 201, 203, 204, 205, 208, 210, 212, 213, 216, 223, 226, 235, 236, 247, 249, 250, 252 Anm., 257 Anm., 258, 259, 260, 266, 268, 269, 270, 271, 281 Anm., 282, 283, 284, 285, 286, 301, 302, 303, 311, 312, 313, 314.
— — Schreiben an ihn 197, 198, 202, 206, 214, 215, 217, 230, 231, 234, 239, 241, 243, 244, 246, 248, 252, 267, 272, 273, 275, 276, 279, 280, 308, 309, 310.
Frankhauser, Iakob, Luzern 83 (164).
Frankreich, König von, s. Ludwig XII., Franz I., Heinrich II.
Franz I., König von Frankreich 21, 22, 23, 27, 46, 47, 53, 55, 58, 61, 62, 65, 72 (131, 132, 136), 74, 75, 76, 83 (158, 159, 164, 169, 176, 181), 84, 92, 101, 102, 108, 109, 126, 146, 150, 151, 155, 158, 160, 161, 164, 165, 167, 168, 170, 201, 203, 205, 226, 251, 255, 260, 264, 265, 318, 319.
Fregoso, Frederigo, Erzbischof von Salerno 37.
— Ottavio 9.
Frei, Franz, Soloturn 83 (177).
— Hans, Soloturn 83 (177).
— Heinrich, Zug 83 (171).
— Werner, Zug 83 (171).
Freiburg (Freiburger) 14, 71, 72, 83, 93, 197, 200, 201, 210, 212, 213, 217, 227, 230, 236, 240, 244, 252, 265, 299, 309, 315, 316.
Frichibach, Hans, Soloturn 83 (177).
Fridli, Claus 83 (164).
Frimann, Wolfgang, Zug 83 (171).
Fruonz, Arnold, Unterwalden 83 (169).
— Hans, Unterwalden 83 (169).
— Heinrich, Unterwalden 83 (169).
— Kaspar, Unterwalden 83 (169).
Frijo, Thoman, Freiburg 83 (176).
Fügli, Vogt, Schwiz 83 (166).
Fugger, Banquiers 11, 12, 42, 78, 79.
Fulach, Eberhard von, Schaffhausen 83 (178).
— Heinrich von, Schaffhausen 83 (178).
— Ludwig von, Schaffhausen 83 (178, 179).
— Wilhelm von, Schaffhausen 83 (178).
Fungi, Iacob, Soloturn 83 (177).

Gaddis, Alois de 90.
Gaetani, Bonifatius, Herzog von Sermoneta 306.
Galatti, Vogt, Glarus 83 (173).
St. Gallen (St. Galler) 71, 72 (137), 83, 101, 134, 150, 197, 277, 278, 309.
— Abt von 71, 83 (180), 253, 278, 309.
Gambara, Cardinal-Legat der Lombardei 221 Anm., 237, 246, 248.
— — — Schreiben an ihn 245, 247.
Gambaro, Iakob 39, 41, 46, 50, 51, 70, 71, 72 (128, 130, 132, 134, 137), 83.
— — Schreiben von ihm 71, 319.
— — Schreiben an ihn 36, 37, 40, 42, 44, 45, 47, 48, 49, 52, 53, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68.
Garlianum 316 (482).
Garmiswil, Bernhard von, Freiburg 83 (176).
— Hans, Freiburg 83 (176).
Gartenhauser, Seckelmeister, Appenzell 83 (179).
Gasser, Heinrich, Soloturn 83 (177).

Gavotto, Vincenzo 185, 187.
Geldern, Herzog von 55.
Genf (Genfer) 121, 187, 188, 218.
Gent 263.
Genua (Genueser) 7, 21, 22, 23, 27, 33, 41, 42, 46, 47, 54, 71, 83 (165), 109, 155, 165, 168, 180, 310.
— Doge von (vergl. auch Fregoso) 19, 23, 24, 29, 30, 31, 32, 36, 37, 38, 318.
Ger s. Heer.
Gering, Konrad, Landschreiber von Uri 306, 309.
— Peter, Luzern 83 (163).
Geroldseck, Diebold von, Einsideln 83 (167).
Gersau 222.
Gerster, Stadtschreiber, Basel 83 (175).
Gfenn, Kloster 59 Anm.
Ghirardada 22.
Giberti, Gio. Matteo, Briefe an ihn 104, 105, 106, 107, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 118.
Giger, Hans, Luzern 83 (163).
Giovenale s. Latino.
Gisler, Vogt, Uri 83 (168).
Gislinger, von Zürich 253.
Glarus (Glarner) 71, 72, 83, 173, 230, 255, 258, 265, 309.
Glestig, Iohann, Luzern 83 (164).
— Matthäus, Luzern 83 (164).
Gluz, Kurat, Soloturn 83 (177).
Glys 316 (490).
Göldli, Heinrich 222.
— Kaspar 83 (159), 85 Anm., 109.
Gössi, Vogt, Luzern 83 (163).
— Hans, Schwiz 83 (166).
Götschi, Heinrich, Vogt, Uri 83 (168).
Golder, Hans, Luzern 83 (164).
— Rudolf, Luzern 83 (163).
Gonzaga, Fernando 280, 285, 287, 311.
Goro Gherio 5, 12, 13, 51, 70, 93.
— — Schreiben an ihn 4, 7, 8, 9, 11.
Gorrovedo, Ludwig, Cardinal 121.
— Schreiben an ihn 188.
Gottschalch, Ulrich, Zug 83 (171).
Graf, Anselm 4, 14, 30, 71, 72 (133), 83 (167, 168), 316 (488).
— Vogt, Soloturn 309.
— Hans, Zug 83 (171).
Grandis Vallis (Grandfelden), S. Maria 72 (136).
Grangis, Jofredus de 102.
— — Schreiben von ihm 100, 103, 106, 108, 112.
Granvella, Kanzler 155, 285.
Grassis, Achilles de, Cardinal 91.
— Paris, Auszüge aus seinen Tagebüchern 1, 1 Anm., 6, 91.
Graubünden (Graubündner, Grigioni) 71, 106, 108, 112, 113, 114, 180, 197, 199, 222, 223, 226, 228, 229, 232, 235, 239, 240, 255, 261, 287, 309, 312, 313.
Grebel, Felix 41, 83 (158).
— Iohann 71, 83 (156).
Greyerz 218, 230.
Gribolet, Hans, Freiburg 83 (176).
Griege, Iacob, Freiburg 83 (176).
Grindeler, Bar 83 (172).
Gross, Hans, Stadtschreiber, Zürich 83 (156, 158).
Grotz, Philipp 72 (137).
Gualdo, Andreas von 316 (494).
Guglemberg, Georg, Freiburg 83 (176).
— Hans, Freiburg 83 (176).
— Peter, Freiburg 83 (176).
Guicciardini, Francesco, Schreiben von ihm 104, 105, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 118.
— — Schreiben an ihn 109.
Gunder, Oswald, Zug 83 (171).
Gurcensis (episcopus) s. Lang, Matthæus.
Gut, Hans, Unterwalden 83 (169).

Hab, Hans, Zürich 182, 253, 255, 264.
Hadrian, Bischof von Sitten 148, 156, 157, 159, 160, 161, 162, 163, 165.
— VI, Papst 90, 93, 122, 150 Anm., 194, 262.
Hafner, Heinrich, Zug 83 (172).
Hageloch, Pali, Schaffhausen, 83 (178).
Halter, Klaus, Unterwalden 83 (169).
Hannart, Iohann 95.
Hanser, Bernhard, Schaffhausen 83 (178).
Hansjörg, Heinrich, Zug 83 (172).
Hartwig, Georg, Stadtschreiber, Soloturn 72 (136), 83 (177).
Has, Hans, Luzern 83 (164).
— Heinrich, Bar 83 (172).

Hasfurter, Io., Luzern 83 (164).
Hasler, Hans, Aegeri 83 (172).
Hebold, Peter, Soloturn 72 (136), 83 (177).
Heer (Ger), Iohann, Pfr., Glarus 83 (173, 174).
Heff, Hans, Aegeri 83 (172).
Heid, Hans, Freiburg 83 (176).
— Walter, Freiburg 83 (176).
Heinrich, Andreas, Aegeri 83 (172).
— Jörg, Aegeri 83 (172).
— Kaspar, Aegeri 83 (172).
— II., König von Frankreich 286, 289, 291, 297, 301, 307, 308, 309, 310.
— VIII, König von England 75, 193, 319.
Helbling, Iakob, Freiburg 72 (136), 83 (176).
— Peter, Freiburg 83 (176).
Helmsdorf, Ludwig von, St. Gallen 71, 83 (180).
Henrich, Iohann, Soloturn 83 (177).
Henzli, Hans, Unterwalden 83 (169).
— Kaspar, Unterwalden 83 (169).
Herling, Heinrich, Unterwalden 83 (169).
Hernli, Klaus, Unterwalden 83 (169).
Herster, Ios., Zug 83 (171).
Hertenstein, Hans von, Luzern 83 (163).
— Heinrich, Luzern 83 (164).
— Iakob, Luzern 72 (132), 83 (163).
Hessi, Heinrich, Glarus 83 (173).
Hipporegiensis Cardinalis 306.
Hochrütiner, Dominicus, St. Gallen 83 (180).
Hodel, Ulrich, Luzern 83 (164).
Hohensax, Ulrich von 83 (181).
Holdermeier, Hans, Luzern 83 (163).
Honburg, Wolfgang 96 Anm.
Huber, Klaus, Unterwalden 83 (169).
— Peter, Bar 83 (172).
Hübschi, Leonhard, Seckelmeister, Bern 83 (161).
Hünenberg, Rudolf von, Luzern 83 (164).
Hug, Hans, Luzern 83 (163), 150, 154, 162, 165, 168, 187, 309, 314.
Hugi, Benedict, Fenner, Soloturn 83 (177).
— Hans, Soloturn 83 (177).
— Urs, Soloturn 83 (177).
Huler, Heinrich, Schwiz 83 (166).
Huoger, Martin, Zug 83 (171).
Huser, Ulrich, Luzern 83 (164).
Huter, Hans, Luzern 83 (164).
Huter, Niklaus, Luzern 83 (163).
— Theobald, Pfr., Appenzell 83 (181).
Hutmacher, Sebastian 98, 99.

Ians, Hans, Zug 83 (171).
Imfeld, Kaspar, Unterwalden 83 (169).
Im Grund, Niklaus, Unterwalden 83 (169).
Imhof, Heinrich, Zug 83 (171).
— Kaspar, Uri 83 (168).
Imoberdorf, Ammann, Uri 83 (167).
Imola, Bischof von, s. Dandino.
Imthurn, Heinrich, Schaffhausen 83 (178).
— Ruoger, Schaffhausen 83 (178).
Im Wald, Iakob, Pfr. von Schwiz 72 (133), 83 (166, 167).
In der Halden, Dietrich, Schwiz 83 (166, 167), 266, 292 Anm., 309.
Insula, Baptista de 147, 148, 150, 151, 152, 154, 157, 160, 162, 163, 166, 168, 170, 179, 189, 190, 227, 260.
— — Schreiben von ihm 261.
— Stefano 147, 148, 149, 150, 151, 152, 154, 155, 157, 158, 162, 163, 165, 166, 168, 176, 178 Anm.
— — Schreiben von ihm 172.
— — Schreiben an ihn 177.
Iörg, Seckler, Zug 83 (171).
Iordi, Heinrich, Unterwalden 83 (169).
Ios. 71.
Ioss, Iohann 220 Anm.
Iost, Vogt, Schwiz 83 (165, 166).
— Iacob, Schwiz 83 (166).
— Iohann, Schwiz 83 (165, 166).
Irmin, Niklaus, Soloturn 83 (177).
Ismaël Sofi 15.
Ita, Christen, Aegeri 83 (172).
— Oswald, Aegeri 83 (172).
Iünteler, Hs. Urban, Schaffhausen 83 (178).
Iulius II., Papst 1, 3, 7, 8, 9, 11, 25, 26, 69, 156, 158, 191, 194, 262, 315 (475, 476), 316 (483, 488, 489, 495, 496, 500), 318.
— III., Papst 311, 312, 313, 314.
Iuncher, Ulrich, Soloturn 83 (177).
Iuvenalis, s. Latino.
Ivrea 112, 113.
— Bischof von 285 Anm., 298.
Izilgi, Oswald, Zug 83 (171).

Kaiser, Erni, Zug 83 (171).
— Hans, Zug 83 (171).
— Wolfgang, Zug 83 (171).
Kalchofner, Hans, Schwiz 83 (166).
Kaltenstein, Peter, Bar 83 (172).
Kaltschmid, Hans 109, 122.
Kapfmann, Silvester 316 (499).
Karl, Erzherzog 26, 55.
— I., König von Spanien 61, 62, 75.
— V., Kaiser 95, 96, 109, 120, 122, 123, 126, 127, 128, 129, 132, 133, 134, 141, 142, 145, 146, 149, 150, 151, 155, 156, 157, 160, 162, 163, 164, 166, 167, 168, 169, 172, 175, 176, 177, 179, 180, 182, 249, 261, 263, 264, 265, 267, 274, 277, 284, 285, 288, 289, 290, 291, 292, 294, 296, 302, 303, 307, 309, 310, 311, 313.
Karli, Marcus, Soloturn 83 (177).
Keller, Constantin 4, 9, 10, 30, 71, 72 (130, 131, 134, 137), 83 (162, 168, 178, 179) 318.
— Hans, Schaffhausen 83 (178).
— Iost, Schwiz 83 (166).
— Wilhelm, Zürich 83 (158).
Kiel, Hans, Luzern 83 (164).
Kioll s. Kroll.
Klarer, Eberhard, Schaffhausen 83 (178).
Kloos, Vogt, Luzern 83 (163, 165).
Köln, Erzbischof von 286.
Kokalem (?), Iohann, Bern 83 (161).
Kolb, Hans, Freiburg 83 (176).
Kolin, Fähnrich, Zug 83 (171).
Konrad, ?, apothecarius, Luzern 83 (163).
Konstanz 12, 83 (178, 179), 93, 278, 282, 302, 303.
— Bischof von 150, 182, 265, 299, 313.
Korner, Hilarius, Pfr., Glarus 83 (173, 174).
Kottig, Vogt, Schwiz 83 (165).
Kraft, Friedrich, Schaffhausen 83 (178).
Krean (?), Hans, Aegeri 83 (172).
Kretz, Burkhard, Unterwalden 83 (169).
Kroll, Heinrich, Bar 83 (172).
Krumenstol, Anton, Freiburg 83 (176).
Kulli (Colles?), Hans, Soloturn 83 (177).
Kuster, s. Custer.
Kuttler, Iohann, Bern 83 (161).

Lamberg, Iakob, Freiburg 83 (176).
Landenberg, Ulrich von 222.
Landolt, Hans, Vogt, Glarus 83 (173).
Lang, Matthäus, Bischof von Gurk 60, 315 (479), 316 (505).
Lari, Christian, Freiburg, 83 (176).
Laterarius s. Ziegler, Rudolf.
Latino, Giovinale 30, 31, 32, 37.
Lauper, Hans, Freiburg 83 (176).
Lausanne, Bischof von 181, 264.
— Propst von 72 (131).
Lautrec, Gouverneur von Mailand 76, 84.
Lavater, I. Rudolf 94.
Lecco 255.
Leemann, Rudolf, Soloturn 83 (177).
Lenzburger, Hans, Freiburg 83 (176).
Leo X., Papst 1 Anm., 4, 7, 9, 11, 12, 13, 16, 17, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 32, 33, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 60, 61, 62, 65, 66, 67, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 77, 78, 79, 80, 81, 83, 84, 90, 93, 150 Anm., 156, 158, 183, 191, 194, 262, 317, 318, 319.
— — Schreiben von ihm 2, 3, 5, 8, 10, 15, 18, 19, 20, 25, 28, 31, 34, 35, 43, 57, 58, 59, 63, 64, 68, 69.
— — Schreiben an ihn 82.
Letter von Zug 222, 233, 253.
Leu, Hans, Schaffhausen 83 (178).
Leuk 315 (476), 316 (486, 400, 495).
Lichtenfels, Cornelius 72 (136).
Lienhart, Hans, Soloturn 83 (177).
— Iakob, Luzern 83 (163).
a Liliis, Gabriel 177.
— Melchior 83 (163, 164).
Lindau 93.
Linki, Ioachim, Schaffhausen 83 (178).
Lion 46, 77, 109, 122, 183, 309.
Lochmann, Matthäus, Luzern 83 (164).
Lodi 37, 55.
— Bischof von, s. Sforza, Octavian.
Lötschen 316 (494).
Löwenstein, Hans, Freiburg 83 (176).
— Rudolf, Freiburg 83 (176).
Lombardei 22, 34, 38, 39, 46, 47, 49, 50, 132, 316 (493).
Lombart, Sebastian, Freiburg 83 (176).
Lucca 180.
S. Luci, Abtei 261.

Ludwig XII., König von Frankreich 6, 7, 9, 21, 22, 315, 316.
Lugano 216, 236, 253 Anm., 257 Anm., 258, 259, 279, 288.
Lund, Meinrad, Schwiz 83 (166).
Luntschmann, Werni, Schwiz 83 (165).
Lussi, Landammann 287.
Luzern (Luzerner) 11, 33, 71, 72, 73, 83, 109, 150, 16[illegible], 165, 167, 168, 169, 170, 171, 180, 182, 194, 197, 200, 201, 207, 211, 216, 218, 220, 255 Anm., 265, 268, 271, 277, 282, 287, 299, 309, 313, 314, 316, 321.

Mad, Ammann, Glarus 83 (173, 174).
Magliana, Villa 10.
Magni, Peter 9, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 29, 30, 33, 34, 35, 38, 39, 318.
Maigret, Lambert 151, 152.
Mailand 7, 9, 21, 22, 23, 41, 46, 47, 49, 50, 52, 55, 56, 57, 61, 62, 70, 96, 100, 102, 103, 104, 105, 107, 110, 113, 118, 136, 146, 147, 148, 150, 151, 157, 165, 166, 167, 172, 175, 180, 191, 222, 273, 280, 287, 288, 300, 308, 309, 310, 315, 317, 318, 321.
— Herzog von 4, 5, 6, 7, 16, 17, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 45, 46, 51, 104, 107, 110, 111, 113, 150, 153, 154, 155, 158, 160, 161, 163, 164, 166, 177, 180, 185, 187, 316, 317, 318.
Maler, Martin, Zug 83 (171).
Mameluken 77.
Mantua, Marchese von 112, 114, 180.
Manz, Iohann, Propst 14, 72 (129), 83 (158).
S. Maria di Loreto 26.
— Grandis Vallis, s. Grandis Vallis.
— Heremitarum, s. Einsideln.
— in Porticu, Cardinal von, s. Divizi.
Marignano 105, 280.
Marken, die römischen 85.
Marti, Fridli, Freiburg 83 (175).
— Vogt, Luzern 83 (163).
— Hans, Luzern 83 (163).
— Iakob, Luzern 83 (164, 165), 150, 157.
— Ulrich, Propst, Luzern 168.
Martigni 315 (478), 316 (499).
Maurianensis episcopus (Gorrovedo) 121.
Mauritio von Wallis 321.
Maximilian I., deutscher Kaiser 1, 7, 9, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 33, 35, 40, 42, 46, 47, 55, 56, 60, 62, 75, 77, 84, 150 Anm., 317, 319.
— Schreiben von ihm 82.
May, Bartholomæus 13, 71, 72 (131), 83 (161, 163).
— Miguel 123, 147 Anm.
Mecking, Hans, Soloturn 83 (177).
Medici, Ioh. Angelo (später Pius IV.) 300.
— Ioh. Iakob, Herr von Musso 106, 110, 111, 113, 114, 116, 147, 187, 210 Anm., 300.
de' Medici, Alphonsina 60.
— Hippolyt, Cardinal 168.
— Iulian 7 Anm., 21, 22, 23, 38, 39, 43, 46, 47.
— — Schreiben von ihm 7, 9, 11, 12, 13.
— Iulius (s. auch Clemens VII.) 47, 48, 51, 53, 54, 55, 71, 90.
de' Medici, Iulius, Schreiben von ihm 4, 7, 9, 11, 12, 13, 16, 17, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 32, 33, 37, 38, 39, 40, 42, 45, 46, 47, 60, 61, 62, 65, 66, 67, 70, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 84.
— — Schreiben an ihn 72, 83, 319.
— Lorenzo 4, 21, 44 Anm., 55, 60, 62, 70, 71, 72 (129, 130, 131, 133—139), 74, 75, 83 (158—170, 173—176, 178—182), 317 Anm., 319.
— Pietro Carneseca, Schreiben an ihn 185.
Meggen, Iodocus von 287.
— Niklaus 83 (163, 165), 190, 191, 194, 207, 211, 216, 218, 222, 229, 256, 259, 263, 287 Anm.
— — Schreiben an ihn 215.
— Werner 83 (163).
Meienberg, German, Zug 83 (171).
— Hans, Zug 83 (171, 172).
— Hensi, Bar 83 (172).
— Melchior, Zug 83 (171).
— Werner, Zug 83 (171).
Meier, Daniel, Freiburg 83 (176).
— Hans, Luzern 83 (163).
— Heinrich, Aegeri 83 (172).
— Iakob, Bürgermeister, Basel 83 (175).
— Konrad, Schaffhausen 83 (178).
— Peter, Luzern 83 (165).

Mendoza, Diego 289, 291.
Mendrisio 180.
Merz, Vogt, Schwiz 83 (166).
Mettenweil, Moriz von, Luzern 83 (163).
Mettler, Heinrich, Aegeri 83 (172).
Mezelten, Kaspar 109.
Mirandola 313.
Modena 320.
Moncalieri 50.
Montferrat 180.
Mon Ginevra, Pass von 42.
del Monte, Antonio, Cardinal 131.
— Christoforo, Cardinal, Schreiben an ihn 314.
— Giov. Maria (Iulius III.), Cardinal 293.
Morelet, Anton, französ. Gesandter in der Schweiz 109.
Moroni, Hieronymus 4, 17, 316 (483), 319.
Mozanica, Stephanus 287 Anm.
Mülhausen 72 (137), 83 (179).
Mülinen, Kaspar 72 (131), 83 (161, 163).
Müller, Hans, Aegeri 83 (172).
— Hensli, Aegeri 83 (172).
— Heinrich, Bar 83 (172).
— Iohannes, Zug 83 (171).
— Seiler, Zug 83 (171).
— Werner, Aegeri 83 (172).
Mugerer, Iakob, Zug 83 (171).
Muheim, Vogt, Uri 83 (167).
Muolz (Mertz?), Peter, Schaffhausen 83 (178).
Murbach, Iakob, Schaffhausen 83 (178).
Murer, Anton, Unterwalden 83 (169).
— Heinrich, Glarus 83 (173).
Musetola 132.

Nägeli, Schultheiss von Bern 253.
Nagelholz, Hans, Freiburg 83 (176).
Naters 316 (483, 490, 491, 499).
Neapel 22, 77, 85, 128, 150 Anm.
Neuchâtel 315 (477).
Nieder-Gestelen 316 (494).
Niederhofen, Amandus von 216, 218, 258.
Novara 49, 50, 53, 55, 316 (483).
Noyon, Friedensvertrag von 61.
Nussbaumer, Konrad, Aegeri 83 (172).

Ob dem Brunnen, Heinrich, Unterwalden 83 (169).
Ochsenbein, Niklaus, Seckelmeister, Solothurn 83 (177).
Oleger, Hans, Bar 83 (172).
— Heinrich, Bar 83 (172).
Orsini, Camillo 292.
— Giulio 307.
— Lucido 306.
de Osma 123.
Oswald, Heinrich, Zug 83 (171).
— Oswald, Zug 83 (171).
— Peter, Zug 83 (171).
Otranto 22.

Panizono, Gio. Domenico 253, 255.
— — Schreiben von ihm 182, 192.
— — Schreiben an ihn 190.
Parma 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 38, 45, 46, 49, 50, 52, 53, 55, 90, 93, 236, 246, 249, 250 Anm., 280, 292, 311, 313, 317, 320.
Pasquali, Lorenzo 117.
Paul II, Papst 69.
— III., Papst 189, 190, 191, 193, 195, 198, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 213, 216, 217, 222, 223, 224, 225, 227, 228, 231, 233, 236, 237, 238, 239, 240, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 251, 252 Anm., 253, 256, 257 Anm., 258, 259, 260, 261, 264, 266, 267, 268, 271, 272, 273 Anm., 275, 276, 277, 280, 282, 284, 285, 286, 287 Anm., 288, 289, 290, 291, 292, 294, 296, 297, 301, 303, 306, 307, 308, 309.
— Schreiben von ihm 188, 262.
— Schreiben an ihn 192, 200, 203, 274, 281, 299, 300, 305.
Pavia 50, 53, 55.
Pavillard, Iohannes, Freiburg 83 (176).
— Ludwig, Freiburg 83 (176).
Peier, Hans, Luzern 83 (164).
— — Schaffhausen 83 (178).
Perosa 157, 194.
Perroman, Humbert, Freiburg 83 (175).
— Ludwig, Freiburg 83 (175).
— Niklaus, Freiburg 83 (176).
— Peter, Freiburg 83 (175).
Perugia 236, 313.
Peter, Heinrich, Bar 83 (172).

Pfiffer, Hans, Luzern 83 (163).
Pfil, Vogt, Schwiz 83 (165).
— Hans, Schwiz 83 (166).
Pfister, Peter, Bar 83 (172).
Pfluger, Peter, Zug 83 (171).
Piacenza 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 38, 45, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 90, 93, 186, 190, 191, 194, 209, 211, 236, 246, 249, 250 Anm., 266, 273, 280, 286, 287, 294, 307, 310, 316, 317, 318, 320.
— Gouverneur von 12, 165.
Pianora 320 Anm.
Picinardo, Iacomo 40.
Piemont 180, 254, 309, 310.
Pio, Albert, Graf von Carpi 26, 33, 82, 315 (479), 316 (505).
Pisa 83 (160).
de Pisaurense, Bernhardinus 91.
Piscia, Balthasar von 317 Anm.
Piscia, Robert von 84 Anm.
Planta, Thomas, Bischof von Cur 311, 312, 313.
Po (Fluss) 50.
Poccobello, Christoph 255.
Pola, Bischof von 112, 114.
Ponzetto, päpstlicher Tesoriere 93.
Portuensis episcopus 131.
Portugal, König von 286.
Potkei, Iohannes 315 (479), 316 (505).
da Prato, Fabritio 70.
— Iakob 320 Anm.
de Prie, Aimar 46.
a Pro, Iakob 201, 220, 253.
Propst zu St. Peter in Basel 72 (136).
Prosper, vergl. Colonna.
Proveditore von Venedig 101, 103, 114.
Pucci, Anton, Bischof von Pistoia, Nuntius 81, 86, 93, 96, 151.
— — Schreiben von ihm 72, 73, 83, 85, 87, 88, 320.
— — Schreiben an ihn 69, 70, 71, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 84.
— Lorenzo, Cardinal von Santi IV 72 (131), 74, 75, 90.
Pugnioux, Wilhelm, Freiburg 83 (176).
Puman, s. Baumann.
Pusterla, Pietro 113.
Pyrro de Castro Pieri 139 Anm.
— Schreiben an ihn 135.

Quintana, spanischer Gesandter 7.

Räschi, Rudolf, Freiburg 83 (176).
Ragusa 15, 77.
Rapp, Benedict, Freiburg 83 (176).
Rappenstein, Hans, Luzern 83 (163).
Rapperswil 83, 162, 163.
Rarognia (Raron) 316 (489, 490, 499).
Ratzenhofer, Leodegar, Luzern 83 (163).
Ravenna 313.
Ravennatensis cardinalis 131.
Redi(n)g, Heinrich, Schwiz 83 (166).
— Iakob, Schwiz 83 (166).
— Iost, Schwiz 83 (166).
Reggio 55, 320.
Reinhart, Peter, Freiburg 83 (176).
Renée de France 26.
Renzo de Ceri 46.
Rheinau, Abt von 274.
Richard, Wilhelm, Luzern 83 (163).
Richmuoth, Gilg, Vogt, Schwiz 83 (166), 194.
— Iost, Schwiz 83 (166).
— Martin, Schwiz 83 (166).
Ridolfi, Rosso 70.
Rinderli, Heinrich, Aegeri 83 (172).
Ritius, Ioh. Angelus 160, 162, 164, 168, 182, 185, 309, 310, 311.
Rivolta 105.
Roger ?, Luzern 83 (164).
Roist, Diethelm 182.
— Kaspar 77, 78.
— Marx 71, 72 (129), 83 (157).
Romagna 49, 236, 239, 288, 320 Anm.
Rosenschild, Vogt, Luzern 83 (163).
Rosin, Albert 152, 195, 198 Anm., 199, 201, 203, 205 Anm., 206 Anm., 212, 217, 236, 239, 240, 242, 243, 244, 246, 248, 249, 259, 260, 265, 268, 269, 271, 272, 274, 280, 281, 285, 286, 287 Anm., 288, 290, 291, 292, 294, 311, 314.
— — Schreiben von ihm 197, 218, 220, 221, 227, 230, 233, 234, 252, 253, 254, 255, 256, 263, 264, 265, 277, 278, 287, 307, 308, 309, 310, 313.
— — Schreiben an ihn 215, 216, 222, 262.

Rottschmund (Rougemont) 230.
Rudolf, Hans, Schaffhausen 83 (178).
— — Soloturn 83 (177).
— ?, Wirt zwischen Zürich und Baden 83 (159).
de Rudolphis, Cardinal 305.
Rüeger, Hans, Schaffhausen 83 (178).
Rumpi, Hans, Zug 83 (171).
Russ, Hans, Luzern 83 (164).
— Ludwig, Luzern 83 (163).
— Niklaus, Luzern 83 (163).
Ryffer, Hans, Freiburg 83 (176).

Saanen 83 (179, 180) 222, 230, 233.
Sadolet, Iakob 5, 10, 15, 18, 19, 20, 28, 34, 43, 59, 64.
Salerno, Erzbischof von, s. Fregoso, Federico.
Salins 277.
Salis, Bartholomæus von 312 Anm.
— Dietegen 103, 106, 108.
Saluzzo, Marchese von 113.
— Pass 37.
Salviati, Giacomo 122, 178.
— — Briefe von ihm 123, 129, 133, 135, 145.
— — Briefe an ihn 126, 127, 128, 132, 134, 142, 146, 147, 150, 151, 152, 154, 155, 156, 157, 158, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 167, 168, 169, 170, 172, 173, 174.
Sancti IV, Cardinal von, s. Pucci, Lorenzo.
Sangli (Zengli), Hans, Soloturn 83 (177).
Sanseverino, Frederico, Cardinal 18.
Sattler, Heinrich, Luzern 83 (163).
Savoien 49, 309, 310.
— Herzog von 21, 22, 23, 24, 40, 44, 120, 121, 124, 133, 143, 161, 187, 188, 294, 317.
Saxo, Peter 226, 229, 231, 235, 239, 241, 244, 267.
— — Schreiben von ihm 279.
Schaffhausen (Schaffhauser) 71, 72, 83, 150, 201, 255, 264, 265, 270, 277.
Schalch, Hans, Schaffhausen 83 (178).
Schaller, Niklaus, Stadtschreiber in Bern 72 (131), 83 (160, 162).
Scharmer, Hans, Aegeri 83 (172).
Schell, Kaspar, Zug 83 (171).
Scherer, Hans, Uri 83 (168).
— Iakob 96.
Schertlin, Hauptmann 309.
Schiesser, Vogt, Glarus 83 (173, 174).
Schiffli, Vogt, Schwiz 83 (166).
Schilling, Hans, Unterwalden 83 (169).
— Ulrich, Bar 83 (172).
Schindler, Vogt, Glarus 83 (173).
— Johann, Schultheiss in Wattenwil 83 (182).
Schinner, Mathäus (Sedunensis) 2, 7, 9, 11, 17, 23, 26, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 40, 44, 45, 47, 48, 49, 50, 53, 54, 60, 61, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 80, 81, 82, 83, 84, 90, 91, 150 Anm., 151, 159, 315, 317, 318.
— — Schreiben von ihm 14, 316.
— — Schreiben an ihn 4, 39, 46, 51, 56, 64.
Schluni, Konrad, Soloturn 83 (177).
Schmalkaldischer Bund 277, 288.
Schmid, Anton, Unterwalden 83 (169).
— Felix, Bürgermeister in Zürich 72 (129). 83 (157).
— Hans, Freiburg 83 (175).
— Rudolf, Bar 83 (172).
Schmitz, Hans, Bar 83 (172).
Schneüwli, Ulrich, Freiburg 83 (176).
Schneider, Ulrich, Zug 83 (171).
Schön, Hans, Zug 83 (171).
— Peter, Zug 83 (171).
Schönbrunner, Vogt, Zug 83 (171).
— Ambrosius, Zug 83 (172).
— Oswald, Zug 83 (171).
— Ulrich, Zug 83 (171).
Schorch, Niklaus, Soloturn 83 (177).
Schürmann, Kaspar, Aegeri 83 (172).
Schuler, Iohann, Vogt, Uri 83 (168), 168.
Schwanden, Pfarrer von 173.
Schwarz, Hans, Schaffhausen 83 (178).
Schwarzmurer, Sigismund, Zug 83 (170, 173).
Schwarzwald 134.
Schweizer, Wilhelm, Freiburg 83.
Schwiz (Schwizer) 71, 72, 83, 170, 182, 197, 200, 201, 207, 216, 220, 221, 222, 236, 258, 299, 309.
Schytenberg, ?, Zug 83 (171).
Scopen s. Wagner.
Scotti, Familie 46.
Scumbel, Werni, Schwiz 83 (165).
Sectenmacher, Hans, Freiburg 83 (176).

Sectenmacher, Ulman, Freiburg 83 (176).
Sedunensis s. Schinner.
Sedunum s. Sitten.
Seedorf 59 Anm.
Seiler, Rudolf, Zug 83 (171).
Selim I. 15, 63, 64.
Senn, Hans, Schaffhausen 83 (178).
Sermoneta, Herzog von s. Gaetani.
Sessinger, Niklaus, Freiburg 83 (176).
Setzstab, Onofrius 122, 151, 154.
Sforza, Ascanio, Cardinal 26.
— Guido, Cardinal, Schreiben von ihm 267, 275, 276, 280.
— — — Schreiben an ihn 260, 268, 269, 270, 271, 272, 277, 278.
— Ludwig, Herzog von Mailand 20.
— Maximilian Maria, Herzog von Mailand 4, 5, 6, 19, 84.
— Octavian, Bischof von Lodi 42, 57, 100, 101, 103, 104, 108, 111, 114, 116.
— — seine Soldliste 115.
Sforzino 113.
Siber, Mathis, Schaffhausen 83 (178).
Sibinicensis s. Staphileus.
Sicilia 22.
Sidler, Niklaus, Luzern 83 (164).
Siena 180.
Sifuentes s. Cifuentes.
Sigrist, Engelhard, Zug 83 (171).
— Hans, Zug 83 (171).
Silinen, Heinrich, Uri 83 (167).
Jodocus 316 (487).
de Silvestri, Eurialo 306.
Simier, Hans, Luzern 83 (163).
Sitten (Sedunum, Sion) 14, 315, 316.
— Bischof von 240, 253, 264, 265, 266 Anm., 287, 295, 304.
Sofi, Ismaël 15, 77.
Soliers, französischer Gesandter 84.
Soloturn (Soloturner) 71, 72, 83, 181 Anm., 185, 187, 191, 197, 201, 227, 252, 265, 283, 299, 307, 308, 309.
Sonnenberg 222.
Sormanno, Kaspar 100, 104, 108, 109, 113.
— — Schreiben von ihm 101, 102.
Specht, Ludwig, Soloturn 83 (177).
Speier 261.
Spiegel, Iakob, Secretär Maximilians I. 82 Anm.
Spillmann, Anton, Bern 83 (160).
— Rudolf, Zug 83 (171).
Spinola, A. 184.
Spreng, Peter, Freiburg 83 (176).
Spross, Balthasar 70.
Stadler, Kaspar 207, 218, 222, 253.
— Meinrad 72 (133).
Stadli, Vogt, Zug 83 (171, 173).
— Hans, Zug 83 (171).
— Heinrich, Zug 83 (171).
Stadtschreiber von Bern s. Schaller.
— von Basel s. Falkner.
— von Luzern s. von Allikon.
— von Zürich s. Gross.
Stapfer, Balthasar, Landschreiber, Schwiz 83 (166).
— Iakob 83 (181).
Staphileus, Iohannes (Sibinicensis) 1, 74.
Starch, Urs, Soloturn 83 (177).
Staub, Peter, Zug 83 (172).
Stein, Hans, Unterwalden 83 (169).
Steiner, Leonhard, Zug 83 (170).
— Werner, Zug 83 (173).
Steinmann, Hans, Zug 83 (171).
— Heinrich, Zug 83 (170).
Stella, Walter 316 (500, 503).
Stocker, Ammann, Zug 83 (170, 173).
— Bartli, Zug 83 (170).
— German, Zug 83 (170).
— Iakob, „ 83 (170, 173).
— Ios, „ 83 (170).
— Oswald, „ 83 (170).
— Rudolf, Aegeri 83 (172).
— Thomas, Zug 83 (170, 173).
Stockli, Erni, Zug 83 (171).
Stölli, Fähnrich, Soloturn 83 (177).
Strich, Urs, Soloturn 83 (177).
Strub, Martin, Schwiz 83 (165).
Stubilen (?), Peter, Soloturn 83 (177).
Stucki, Pannerherr, Glarus 83 (173).
Studer, Hans, Zug 83 (170).
— — Freiburg 83 (175).
— Iakob, Freiburg 83 (176).
Sturzl, Dr. Iakob 160, 164.
Sundgau 277.
Supersaxo (auf der Flüe), Georg 9, 23, 316.

Supersaxo (auf der Flüe), Georg, Schreiben von ihm 315.
— Franz 316 (490, 491, 500).
— Iohann 316 (499).
— Walter 316 (499).
— Burg 316 (485, 489).
Suren, Ulrich, Soloturn 83 (177).
Suter, Lorenz, Ammann von Appenzell 83 (179).
Sutor, Vyt 96 Anm.
Sybold, Lorenz, Schaffhausen 83 (178).

Tammann, Hans, Luzern 83 (164).
— Peter, Luzern 83 (164).
Techtermann, Hans, Freiburg 83 (175).
— Jakob, Freiburg 83 (176, 177).
— Rudolf, „ 83 (176).
— Ulman, „ 83 (176).
Tharay (Thannis, Anton?) 316 (501).
Thoman, Urs, Soloturn 83 (177).
Thonon 188.
Thoos, Marcus, Zug 83 (171).
— Oswald, Zug 83 (171).
— Werner, Zug 83 (171).
Tillmann, Hans, Luzern 83 (174).
Töder, Peter, Zug 83 (171).
Toggenburg 150.
Torer s. Durer.
Torrente, Peter de 316 (501).
Tossembach s. Dossenbach.
Toüber, Hans, Schaffhausen 83 (178).
Trevi 107, 108.
Trient 244, 253, 258, 264, 265, 286, 289.
Trier, Erzbischof von 286.
Trinkler, Hans, Zug 83 (172, 173).
— — Zug 83 (172).
— Heinrich, Zug 83 (172).
— Osvald, Zug 83 (172).
— — Zug 83 (172).
Trivulzio, Familie 46.
— Cardinal 75, 200.
— Ioh. Iakob 70.
Tröller, Iakob, Zug 83 (171).
Troger, Vogt, Uri 83 (167).
— Ammann, Uri 83 (167, 168), 166, 167, 168.
Tschudi, Vogt, Glarus 83 (173).
— Iohann, Landschreiber, Glarus 83 (173, 174).
Türken 15, 21, 63, 64, 74, 75, 76, 77, 78, 83, 120, 126, 133, 151, 155, 160, 168, 169, 195, 202, 203, 208, 214, 217, 227, 231, 251, 266, 271, 274, 313.
Turgau 150.
Turin 21.

Ulm 150, 278.
Under der Halden s. In der Halden.
Underfluh, Konrad, Unterwalden 83 (169).
Underwalden (Underwaldner) 71, 72, 83 166, 182, 197, 200, 201, 207, 216, 220, 233, 236, 247, 249, 250, 258, 287, 299, 309, 316.
Ungarn 168, 313.
Ungricht, Ios., Zug 83 (171).
S. Urban, Abt von 253, 254.
Urbino, Herzog von (Francesco Maria) 48, 50, 51, 66, 67, 101, 321.
Uri (Urner) 71, 72, 83, 167, 168, 173, 182, 197, 201, 207, 216, 222, 229, 233, 258, 268, 283, 299, 309, 310, 316, 319.
von Uri, Kaspar (Alfæus) 190, 191.
Utiger, Christen, Zug 83 (171).
— Hans, Zug 83 (171).
Utinger, Heinrich, Zürich 71, 72 (129), 83 (156, 158).

Vadian von St. Gallen 197.
Varese 55.
Varnbühler, Christian (Kaspar?), St. Gallen 83 (180).
del Vasto, Marchese 123, 129, 162, 216, 255.
— — Schreiben von ihm 219.
Vaucluse 262 Anm.
Venedig (Venetianer) 9, 16, 21, 22, 23, 26, 27, 38, 41, 46, 49, 55, 61, 75, 77, 84, 103, 105, 109, 112, 113, 145, 180, 260, 267, 294, 296, 297, 313, 315, 316, 317.
Vercelli 42, 48, 50, 51, 53.
Verona 27, 45, 46, 47, 48, 55, 61, 62, 319.
Verulanus s. Filonardi.
Vesperleder, Hans, Luzern 83 (163).
Vespucci, Giovanni 36, 37.
Vicenza, Hieronimo da 321.
Viglevano (Vigevano) 30.
Viglig s. Fügli.
Vincenz, Peter 222.

S. Vincenz in Bern 10.
Visconti, Galeazzo 46, 47, 55, 60, 61, 70, 83 (158), 84, 109, 163 Anm., 319.
Visp 315 (478), 316 (490).
Vögeli, Kaspar 122.
— Niklaus, Schaffhausen 83 (178).
Vogelsang, Hans, Soloturn 83 (177).
Voltrich, Hans, Schwiz 83 (166).
— Heinrich, Schwiz 83 (166).
van der Vorst, Peter, Bischof von Acqui 192.

Wagenmann, Hans, Soloturn 83 (177).
Wagner, Iohannes, Bannerherr, Schwiz 83 (166).
— Niklaus (Scopen) 71, 72 (129), 83 (156, 158).
Walder, Hans, Soloturn 83 (177).
— — Zürich 182.
Waldkirch, Hans, Schaffhausen 83 (178),
Wallis (Walliser) 54, 71, 72, 75, 80, 82, 83, 109, 180, 187, 229, 240, 255, 308, 309. 315, 316.
Waldmann, Hans, Bürgermeister 83 (157).
Wattenwil, von, Schultheiss 71, 72 (131, 132), 83 (160, 162).
— Niklaus von 71, 72 (131), 83 (162).
Weber, Ios, Zug 83 (171).
Weerli, Iak., Freiburg 83 (176).
— Ulrich, Freiburg 83 (175).
Weibel, der von Bar 83 (172).
Weingarten, Iohann, Bern 83 (160).
Weiss, Erhard, Chorherr in Zürich 72 (129), 83 (156, 158).
Weissenbach, Hans, Unterwalden 83 (169), 218.
Weltner, Hans, Soloturn 83 (177).
Wenge, Niklaus von, Soloturn 83 (177).
Werdmüller, Iakob 94.
Wernli, Hans, Schaffhausen 83 (178).
Werroz, Hans, Freiburg 83 (176).
Wichser, Vogt, Glarus 83 (173).
Widmer, Peter, Aegeri 83 (172).
Wild, Sebastian, Freiburg 83 (176).
Winkelried, Arnold von 72 (134), 83 (169, 170).
Wintergerst, Ulrich, Luzern 83 (163).
Wippinger, Iakob von, Freiburg 83 (175).
Wirz, Hans, Luzern 83 (163).
Wirz, Heinrich, Unterwalden 83 (169), 207, 216.
— Iakob, „ 83 (169).
— Michael, „ 83 (169)
— Niklaus, „ 253.
— Peter, „ 83 (169, 170), 207.
Worms 263, 264.
Wulling, Anton, Freiburg 83 (175).
Wunderlich, Heinrich, Zug 83 (172).
Wyler, Kaspar, Bern 83 (161).
— Ludwig, Freiburg 83 (176).
Wyss, Mathias, Bürgermeister 72 (129), 83 (157).

Zebächi, Martin, Landammann, Schwiz 83 (166).
Zeg (Zäh?), Rudolf, Schwiz 83 (166).
— Ulrich, Schwiz 83 (166).
Zehnder, Hans, Zug 83 (171).
Zeigler, Wilhelm 72 (135).
Zengli s. Sangli.
Zhag, Götschi, Bar 83 (172, 173).
Ziegler, Bürgermeister, Schaffhausen 83 (178).
— Oswald, Zug 83 (171).
— Rudolf, Zürich 122.
Zigerli, Heinrich, Aegeri 83 (172, 173).
Zimmermann, Iost, Freiburg 83 (176).
— Kaspar, Unterwalden 83 (169).
Zingg, Franz 71, 72 (132, 133, 135, 137, 136, 139), 83 (165, 167).
Zobrist, Werner, Zug 83 (171).
Zuccharo (Zuccaro) Hauptmann 138 Anm.
— Schreiben an ihn 139.
Zuckler, Lorenz, Luzern 83 (164).
Zürcher, Hartmann, Zug 83 (171).
— Ulrich, Zug 83 (171).
Zürich (Zürcher) 14, 71, 72, 73, 83, 85, 90, 93, 98, 130, 141, 143, 149, 150, 151, 154, 156, 157, 158, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 168, 171, 177, 182, 187, 195, 197, 200, 201, 218, 222, 227, 230, 233, 236, 253, 254, 255, 256, 263, 264, 265, 266, 268, 270, 274, 277, 281 Anm., 282, 296, 309, 310, 312, 318.
Zug (Zuger) 71, 72, 83, 90, 93, 130, 162, 163, 177, 182, 194, 197, 201, 202, 205,

207, 216, 220, 236, 247, 249, 250, 258, 299, 309.
Zukäs, Vogt, Luzern 83 (163).
— Peter, Luzern 83 (164).
Zumbach, Hans, Zug 83 (172).
Zuogeli (Vögeli?), Hans, Schaffhausen 83 (178).
Zur Gilgen s. a Liliis.
Zursellen, Hans, Uri 83 (168).
Zurwiten, Werner, Zug 83 (171).
Zwingli, Ulrich 72 (135), 83 (173, 174), 145, 154, 163, 267.
Zwyger (Zweyer?), Andreas, Schwiz 83 (166).

Erklärung der Abkürzungen.

a. Für Titulaturen.

Bne = Beatitudine.
Ces. = Cesareo.
Christmo = Christianissimo.
D. = Dominus, Dominatio.
Dnes = Dominationes.
Exc. = Excellentia.
Excmo = Excellentissimo.
Illmo = Illustrissimo.
Magco = Magnifico.
Mes. = Messer.
Mons. = Monsignore.
Mtà, Mtas = Maestà, Maiestas.
N. = Noster, Nostro.
Rdo = Reverendo.
Rmo = Reverendissimo.
S. = Sua.
Smus = Sanctissimus.
Sre, Sri = Signore, Signori.
Sria = Signoria.
Stà, Stas = Santità, Sanctitas.
V. = Vostra.

b. Für Litteratur-Citate.

A = Archiv, Archivio.
Arm. = Armario.
B. = Bibliothek, Biblioteca.
Bd. = Band.
C. Farn. = Carte Farnesiane.
Cps. = Capsa.
Consistor. = Consistoriale.
E. A. = Sammlung der eidgenössischen Abschiede.
Fasc. = Fascikel.
Fol. = Folio.
Ins. = Insertio.
Min. Brev. = Minutæ Brevium.
Monum. = Monumenta.
Mscr. = Manuscript.
Nunz. = Nunziatura.
P. A. = Archiv für schweiz. Reformationsgeschichte, herausg. vom schweiz. Piusverein.
Polit. = Varia Politicorum.
St. A. = Staatsarchiv.
St. = Stricklers Actensammlung.
T. = Tomus.
Tor. = Manoscritti Torrigiani in Florenz.
V. = Vaticano.

Berichtigungen.

S. XXXI, Z. 6 l. Rovera f. Roverea.
Nr. 40 Anm. ist für Caracciolos Todesjahr 1538 statt 1528 zu setzen.
S. 72, Z. 28 l. tuitionem f. tutionem.
S. 132, Z. 21 sind die Worte „dal contornio semidoro“ zu streichen.
Nr. 80, Anm. 3 l. Dandolo f. Dandalo.
Nr. 98, Anm. 2 l. Röist f. Roist.
Nr. 121, Anm. 3 l. Gorrovedo für Gonovedo.
Nr. 182, Zl. 24 ist nach dem ersten cantoni ein Punkt zu setzen und dann zu ergänzen: Il Sr Oratore Ces. voria concludere con detti tre cantoni.
Nr. 207, Anm. 2, ebenso S. 365, Z. 6 und S. 386 Z. 7 ist Stadler für Stalder zu lesen.
Nr. 257 Anm. l. Anagni für Agnani.
Nr. 267, Anm. 2 ist das Wort „ältester“ zu streichen.
S. 476, Z. 17 ist „constumandi“ (= modus peragendi) für „conversandi“ einzusetzen und die Anmerkung zu „conversandi“ zu streichen (vergl. S. 492).
S. 490 ob. l. Nr. 316 f. 315.
Im Register, S. 519, ist zu Ambrosius, Hauptmann, noch beizufügen: St. Gallen 83 (180, 181).

Druck von Adolf Geering in Basel.

Hiller
Bookbinding
SALT LAKE CITY, UTAH